Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 9 | Dienstag, den 1. Februar 1955 | Jahrgang 7/55

Die Chance des Kriegsdienstverweigerers

Von Erich Welkow

Mit den Auseinandersetzungen um die westdeutsche Wiederbewaffnung, die auf außen- und innenpolitischen Ebenen ausgetragen werden, rückt auch die Frage der deutschen Wehrpflicht — und ihre eventuelle Verweigerung — immer mehr in den Vordergrund der Diskussionen. Nachstehend veröffentlichen wir einen Beitrag zu dieser Frage, der, von der etwaigen politischen Tendenz des Verfassers, mit dessen Meinung wir uns nicht identifizieren, abgesehen, auf sachlichem Gebiet einige interessante Einzelheiten bringt. Wir nehmen an, daß dieser Artikel sowohl von den Anhängern wie von den Gegnern der Wiederbewaffnung mit Interesse verfolgt wird.

Daß ein Volk, das in einer Generation zwei Weltkriege verloren hat und dessen Soldaten zwei Mal diffamiert wurden, nicht übermäßig wehrfreudig sein kann, ist verständlich.

Die mangelnde Wehrfreudigkeit ist zu einem Politikum geworden, an dem man nicht vorbeigehen kann. Das ist nicht nur in der Bundesrepublik so, sondern ebenso in der sowjetisch besetzten Zone. Während dort aber den jungen Menschen, wenn sie sich der Wehrpflicht entziehen wollen, nichts anderes übrig bleibt, als nach dem Westen zu flüchten, organisiert man im Westen die Wehr- und Kriegsdienstverweigerung. Man erinnert sich, daß bereits im November im hessischen Wahlkampf ein Bundestagsabgeordneter der SPD erklärte, daß seine Partei jedem Jugendlichen behilflich sein werde, sich dem Gestellungsbefehl zu entziehen und in die Illegalität unterzutauchen, wenn der Bundestag ein Wehrgesetz gegen die SPD annehmen werde. Zur gleichen Zeit hörte man, daß sich eine „Gruppe der Wehrdienstverweigerer" gebildet habe, die in größeren Städten Werbestellen eröffnen werde. Der Sozialistische Deutsche Studentenbund hat sogar zwecks Verhinderung des westdeutschen Wehrbeitrags die Anwendung des politischen Streiks und des parlamentarischen Boykotts empfohlen.

Alle diese und viele andere Stellungnahmen ähnlicher Art gehen jedoch am Grundsätzlichen vorbei. Sie unterstellen nämlich, daß es eine Wehrdienstverweigerung aus politischen Gründen geben könne.

Das Grundgesetz der Bundesrepublik sagt im Absatz 3 seines Artikels lediglich, daß niemand „gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe" gezwungen werden könne. „Das Nähere regelt ein Bundesgesetz".

Damit ist zum Ausdruck gebracht, daß zu unterscheiden ist zwischen Wehrdienst und Kriegsdienst mit der Waffe, und daß auch dieser nur aus Gewissensgründen verweigert werden kann. Es wird also im Konfliktsfall keiner kommen und sagen können, daß er als Kommunist nur in der Roten Armee, aber niemals in der westlichen Verteidigungsarmee kämpfen werde, oder daß er als Sozialist nicht mitmarschiere, weil seine Partei dagegen sei.

So erhebt sich die Frage, wie die Ablehnung aus Gewissensgründen geprüft und glaubhaft gemacht werden kann. Es ist bekannt, daß man sich im Amt Blank darum bemüht, die Gesetzesunterlagen für das im Art. 4 des Grundgesetzes verheißene Bundesgesetz zu schaffen. Es sollen z. B. Ausschüsse gebildet werden, die — von Nichtmilitärs geleitet und als Ergänzung der Musterungskommissionen — die „Gewissensnot" der Wehrdienstverweigerer untersuchen werden. Es wird dabei nicht allzu viele geben, die ihre echte Überzeugung aus Herkunft, Haltung und eigenem Erleben werden beweisen können.

Der Bundesinnenminister hat vor ein paar Tagen in diese Diskussion eingegriffen und gesagt, daß auch diejenigen, die auf Grund des Artikels 4 des Grundgesetzes tatsächlich vom Dienst mit der Waffe freigemacht werden, nicht erwarten dürfen, daß sie damit von jeder Dienstpflicht freigestellt seien. Sie sollten nicht glauben, daß, während ihre Altersgenossen ihre Zeit abdienen, sie als „Antikriegs-Gewinnler" private und berufliche Vorteile wahrnehmen können. „Es wird nicht Aktive auf dem Übungsplatz und Zuschauer auf den Tribünen geben, sondern alle werden ihren Dienst tun müssen, ob mit oder ohne Waffen", sagte der Minister. Es wird also ein Ausgleichsdienst und auch den nur für „anerkannte" Kriegsdienstverweigerer geben, und er wird bestimmt nicht auf der Schreibstube abgeleistet werden.

Die Frage der Wehrdienstverweigerung ist im übrigen nicht nur eine deutsche Angelegenheit. In Italien und Frankreich ist man auch um die Vorbereitung eines Gesetzes gleichen Inhalts bemüht, in den skandinavischen Ländern, in Holland und in den USA gibt es bereits gesetzliche Regelungen.

Scharfe Auseinandersetzungen um Wiederbewaffnung

„Deutsches Manifest" der SPD in Frankfurter Paulskirche verkündet — Adenauer lehnt Ollenhauers briefliche Vorschläge ab — Entgegnung der Bundesregierung

„Deutsches Manifest"

In einem feierlichen Appel an das deutsche Volk, das Bundesparlament und die Bundesregierung haben am Wochenende in der Frankfurter Paulskirche sieben maßgebende Gegner der deutschen Wiederbewaffnung aufgefordert, durch Verhandlungen mit der Sowjetunion eine andere Lösung des deutschen Problems zu erreichen. Die sieben Verfasser des mit nur vier Gegenstimmen von rund 1000 Teilnehmern der Kundgebung angenommenen „Deutschen Manifestes" sind: der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer, der stellvertretende DGB-Vorsitzende Georg Reuter, der ehemalige Bundesinnenminister Dr. Heinemann, der evangelische Theologe Professor Gollwitzer, der katholische Theologe Professor Hessen, der Heidelberger Soziologe Prof. Weber und Pastor Langer aus Gelnhausen.

In dieser außerparlamentarischen Aktion des Streites um die Aufrüstung der Bundesrepublik wird, wie es im „Deutschen Manifest„ heißt, „Volk und Regierung zu entschlossenem Widerstand gegen die sich immer stärker abzeichnenden Tendenzen einer endgültigen Zerreißung unseres Volkes" aufgerufen. Weiter heißt es: „Die Aufstellung deutscher Streitkräfte in der Bundesrepublik und in der Sowjetzone muß die Chancen der Wiedervereinigung für unabsehbare Zeit auslöschen und die Spannung zwischen Ost und West verstärken.

Antwort der Regierung

In einer Rundfunkansprache erklärte Bundesminister Dr. Tillmanns als Antwort auf die Kundgebung in der Paulskirche, daß gerade die Verträge, in denen sich die Westmächte zur Wiedervereinigung Deutschlands bekennen, als Voraussetzung für die Wiedervereinigung in Freiheit bezeichnet werden müssen. Außerdem sei das sowjetische Angebot auf freie gesamtdeutsche Wahlen äußerst vage formuliert. Das Ziel der deutschen Einheit könne nur in einem festen Zusammenhalt mit der westlichen Welt erreicht werden.

„Im Ziele sind wir einig", sagte der Minister, „deshalb dürfen wir unsere Meinungsverschiedenheiten über den Weg unter keinen Umständen zu einer tiefen Kluft werden lassen".

Adenauer lehnt ab

Der von dem SPD-Vorsitzenden Erich Ollenhauer gemachte briefliche Vorschlag auf Abhaltung einer Viererkonferenz vor Ratifizierung der Pariser Verträge ist von Bundeskanzler Dr. Adenauer ablehnend beantwortet worden. Der Bundeskanzler stellt fest: „Wer sind nicht frei. Unser Land ist als Folge des verlorenen Krieges von vier Mächten besetzt. Es genügt nicht, sich mit der Sowjetunion zu einigen, wir brauchen auch die Zustimmung der drei Westmächte, um zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen. Ich bin zuversichtlich, daß es uns im Verein mit den Westmächten gelingen wird, die sowjetische Führung von unseren und der Westmächte friedlichen und konstruktiven Absichten zu überzeugen, so daß sie auch nach der Ratifizierung der Pariser Verträge zu aussichtsreichen Verhandlungen bereit ist."

Aus maßgeblichen Kreisen der SPD wird zur Antwort des Kanzlers erklärt, sie sei unbefriedigend und unlogisch, da sie auf der unbewiesenen Behauptung basiere, daß die Sowjet-Union entgegen ihrer eindeutigen Erklärungen auch nach der Ratifizierung zu Verhandlungen über die deutsche Wiedervereinigung bereit sei.

Konflikt um Formosa

Eden deutet Zugeständnisse an Peking an, — Molotow will keinen Krieg

Englands Bemühungen

Der britische Außenminister Sir Eden hat am Wochenende China aufgefordert, an den auf Anraten der USA und Großbritanniens für Montag anberaumten Verhandlungen des UN-Sicherheitsrates über eine Beilegung des Konfliktes zwischen den beiden chinesischen Staaten teilzunehmen. Pekings Forderungen, so erklärte Eden, würden dann erwogen werden können. Gleichzeitig hat der britische Botschafter in Moskau, Sir Hayter, die Sowjetregierung gebeten, ihren Einfluß in Peking zu benutzen, um es für eine Beilegung zu gewinnen. Auch in Peking selbst hat die britische Regierung die chinesische Volksrepublik um ihre Zustimmung ersucht. Der sowjetische Außenminister Molotow erklärte sich bereit, zur Minderung der Spannung im fernen Osten beizutragen, machte jedoch die Vereinigten Staaten für den Konflikt verantwortlich.

In einem Presseinterview erklärte er, auch die Sowjetunion wolle nicht wegen der Formosakrise in einen allgemeinen Krieg mit den USA verwickelt werden.

Ein britischer Plan zur Beilegung des Formosa-Konfliktes auf Grund eines Waffenstillstands-Vorschlages von Neuseeland soll bei Zurückstellung der Regelung territorialer Fragen erneut die Aufnahme Rotchinas in die Vereinten Nationen in Erwägung ziehen.

Die Moskauer „Prowda" meint jedoch zu dem Waffenstillstandsvorschlag: „Bei ihrer aggressiven Politik im Fernen Osten finden die amerikanischen Monopolisten die Unterstützung der herrschenden Kreise Großbritanniens, obwohl diese Politik den Interessen Großbritanniens zuwiderläuft.

Falls die Vereinigten Staaten in ihrer aggressiven Politik im Fernen Osten die Unterstützung Großbritanniens nicht hätten, würden sie sich nicht zu den Maßnahmen entschlossen haben, die nur zu einer Intensivierung der internationalen Spannungen führen können."

Amerikas neue Chinapolitik

Die Ermächtigung Präsident Eisenhowers zu militärischen Aktionen in den chinesischen Gewässern wird allgemein als Beginn einer neuen amerikanischen Chinapolitik gewertet. Die „Neue Züricher Zeitung" schreibt dazu: „Im amerikanischen Staatsdepartement hatte längst der Wunsch bestanden, über den toten Punkt hinauszukommen, auf dem die Chinapolitik angelangt war. Nichts beleuchtet deutlicher die Gesundung des politischen Klimas, die in Amerika seit den Novemberwahlen eingetreten ist, als die Tatsache, daß die Regierung es nun wagen darf, einen Schritt zu unternehmen, der ihr die Manövrierfreiheit zurückgibt. Ein günstiges Ergebnis vorauszusagen, wäre vermessen, hängt es doch vor allem von China ab, wie sich die Entwicklung nun gestalten wird. Aber die Wendung in Washington an sich ist bedeutungsvoll genug; Amerika hat wieder eine Chinapolitik".

Im Zuge dieser neuen Politik, die, wie das gleiche Blatt erklärt, in der Linie der gesamten amerikanischen Außenpolitik liegt, ist die Räumung der nationalchinesischen Tachen-Inseln unter dem Schutz amerikanischer See- und Luftstreitkräfte vorgesehen. 27 amerikanische Kriegsschiffe sollen demnächst den Nationalchinesen zur Verfügung gestellt werden.

Nehru will vermitteln

Der indische Ministerpräsident Pandit Nehru, der zur Teilnahme an der Commonwealth-Konferenz in London eintraf, erklärte sich für sein Land bereit, auf Wunsch in der Formosakrise zu vermitteln.



Deutsche Erstaufführung „Madame Sans Gène"

Das Frankfurter Kleine Haus brachte am 26. Januar als deutsche Erstaufführung Victorien Sardous „Madame Sans Gène". Die Regie führt Paul Esser, die musikalische Leitung hat Rudl Franz. Unser dpa-Bild zeigt eine Szene mit Else Knott als „Madame Sans Gène" und Karl Lieffen in der Rolle des napoleonischen Polizeiministers Fouché.

Die Uebersicht

Bundespräsident Heuß 71 Jahre alt

Seinen 71. Geburtstag verlebte Bundespräsident Theodor Heuß gestern in der alten Reichshauptstadt Berlin, wo er sich anläßlich der „Grünen Woche" aufhält. Die Bundesminister Lübke und Tillmanns, sowie der Bundesbevollmächtigte in Berlin, Vockel, überbrachten ihm Glückwünsche auch im Namen von Bundeskanzler Adenauer. Der SPD - Vorstand übermittelte telegraphisch seine Glückwünsche.

Deutscher Verteidigungsbeitrag: „Harte Notwendigkeit". Als „harte Notwendigkeit" bezeichnete der NATO-Generalsekretär Lord Ismay eine deutsche Teilnahme an der westlichen Verteidigung in seinem Bericht über die ersten fünf Jahre Atlantikpakt-Organisation.

Bundesrat fordert Bereinigung des Amtsrechts. Zur Vorbereitung der Bereinigung des Reichs- und Bundesrechts ist der Rechtsausschuß vom Bundestag beauftragt worden. Der Ausschuß soll prüfen, wie die künftige Gesetzgebung klarer und übersichtlicher gestaltet werden kann, nachdem veraltete Rechtsvorschriften für ungültig erklärt und überflüssige Behörden aufgelöst worden sind.

Material gegen Schörner wird gesammelt. Auf die heftigen Proteste weiter Kreise der Bevölkerung und zahlreicher Organisationen gegen die Rückkehr des aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft entlassenen und nach Bayern übergesiedelten ehemaligen Generalfeldmarschalls Schörner hat die Münchener Generalstaatsanwaltschaft angekündigt, Material gegen Schörner zu sammeln und gegebenenfalls Anklage gegen ihn zu erheben. Bisher sei allerdings der Name Schörner nach dem Krieg in den Unterlagen der Justiz noch nicht aufgetaucht.

Unterstützung für Bauern in der Sowjetzone. Auf einer Kundgebung des Deutschen Bauernverbandes in Westberlin haben Bundespräsident Heuß, Bundesernährungsminister Lübke und die Präsidenten des Verbandes, Rehwinkel und Bauknecht den Bauern der Sowjetzone ihre materielle u. ideelle Unterstützung ohne politische Nebenabsicht zugesagt.



Badewannen aus Gießharz

Nur 12 Kilogramm wiegt eine Badewanne aus glasfaserverstärktem Gießharz (unser dpa-Bild), die jetzt in Dortmund hergestellt wird. Neben der großen Gewichtseinsparung gegenüber einer Eisenwanne von 120 kg zeigt das schlag- und stoßfeste Material sich auch gegen chemische Bäder unempfindlich und hält als schlechter Wärmeleiter das Wasser lange warm.

Beihilfen zur Rinder-Tbc-Sanierung. Der hessische Innenminister hat den Zuschuß für die Verbilligung der Tuberkulinprobe von 50 Pfg. auf 1,— DM je Tier erhöht. Die Gelder sind ausschließlich zur Verbilligung der Tuberkulinisierung in verseuchten Rinderbeständen zu verwenden. Sie dürfen nicht für die erste Tuberkulinisierung, sondern nur für die Wiederholung in verseuchten Beständen gewährt werden. Die Beihilfen können nur für solche Zuchtbetriebe zur Verfügung gestellt werden, die dem freiwilligen staatlich anerkannten Rindertuberkulose-Sanierungsverfahren der Landwirtschaftskammer Hessen-Nassau angeschlossen sind.

Aus STADT und Land

Langen, den 1. Februar 1955

Däumling unter den Monatsbrüdern

„Ist der Februar kalt,
Wird der Schnupfen alt;
Ist er noch kälter,
Wird er noch älter.“

In einer Zeit, die noch Sinn für Märchen hatte, gab man dem Februar den Namen eines Däumlings unter den Monatsbrüdern, er war der kleinste von den Gesellen, und auf einem alten Gobelin, der die zwölf Monate zeigt, schauen der große Januar und der schlanke März etwas mitleidig auf seine achtundzwanzig Tage herab.

Den Namen hat der kürzeste Monat des Jahres nach dem Reinigungs- und Sühnefest der Römer, das in diese Wochen fiel. Unsere Vorfahren nannten ihn Hornung, weil in dieser Zeit das Wild hörnt. In einigen Gegenden heißt er einfach der „Taumonat“ oder „Lichtbringer“, denn seine Tage bringen Stunde um Stunde die Helligkeit zurück. Immer findet im Februar der Fasching seinen Höhepunkt.

In der Natur aber erwacht das erste Leben, auch wenn der Nordost noch eisig über die verschneiten Fluren tobt: Rabe, Krähe, Elster, Uhu, Waldohreule u. Waldkauz beginnen mit dem Nestbau; bei milderem Wetter rüsten sich sogar die Drosseln dazu. Die Ketten der Rebhühner lösen sich in verliebte Pärchen auf. Auch die ersten Wandervögel kehren im Februar zurück. Wildgänse und Wildenten aber fliegen nach Norden, immer vor dem Frühling her, wie ein alter Bauernspruch sagt. Und wenn an einem Februarnachmittag die Sonne lächelt, wenn sich ein Stückchen Himmelsblau über der unfreundlichen grauen Erde zeigt, dann — so meinen die Menschen — kann man den kommenden Frühling schon . . . riechen. Es ist ein seltsamer Duft, der ihm voranschwebt, man kann ihn nicht beschreiben, aber man weiß, daß dieser Vorfrühlingsduft irgendwie glücklich macht . . . Auch schon im Februar.

✫

* **Unter starker Anteilnahme beigesetzt.** Selten ist einem zur ewigen Ruhe gegangenen Einwohner unserer Stadt eine solche herzliche Anteilnahme großer Teile der Bevölkerung und fast aller ortsansässigen Vereine entgegengebracht worden, wie dem am Mittwoch nach langer, schwerer Krankheit verstorbenen, bekannten und allseits beliebten Herrn Georg Sallwey, Besitzer der Gaststätte „Zur Traube“ und Metzgermeister, der, nur 53jährig, gestern beigesetzt wurde. Auf dem Friedhof hatten sich die Anteilnehmenden in großer Zahl zur letzten Ehrung eingefunden und wahre Berge von Kränzen und Blumen unterstrichen die tiefempfundenen Grabreden. Auch wir wollen diesem achtbaren Bürger an dieser Stelle ein letztes Wort des Gedenkens nachrufen!

* **Wir gratulieren.** Heute begeht Herr Friedrich Kranz, Gartenstraße 39, seinen 78. Geburtstag. Wir wünschen ihm alles Gute und für weiterhin einen gesunden Lebensabend.

* **Dichter Nebel.** In den letzten Tagen lag über unserem Gebiet wiederholt dichter Nebel. Besonders nach Eintritt der Dunkelheit wurde er zu einem gefährlichen Verkehrshindernis, so daß sich die Fahrzeuge nur langsam vorwärts bewegen konnten. Solche Naturerscheinungen stellen an die Fahrer von Motorfahrzeugen sehr große Anforderungen und man muß sich wundern, daß keine Unfälle vorkamen. In den nahen Gebirgen dagegen herrschte fast durchweg strahlender Sonnenschein und bei Temperaturen über Null Grad nahmen an besonders geschützten Stellen viele die ersten Sonnenbäder.

* **Grippenerkrankungen nehmen zu.** Die Grippeepidemie, die seit einigen Tagen im Maingebiet herrscht, scheint sich nun auch auf unseren Bereich auszudehnen. Die Zahl der Grippekranken nimmt täglich zu, hauptsächlich bei Kindern. Im nahen Frankfurt mußten wegen der Grippe schon fast alle Schulen geschlossen werden.

* **Wieder Winterspritzung für Obstbäume.** Wie in den vorangegangenen Jahren, so wird auch in diesem Winter die Winterspritzung der Obstbäume in der Gemarkung Langen durchgeführt. Mit Hilfe moderner Geräte werden die Bäume mit Chemikalien gegen die Schädlinge geschützt, die sich ohne solche Maßnahmen verheerend ausbreiten würden. Die Spritzung ist erst vor kurzem begonnen worden und wird sich noch einige Wochen hinziehen.

* **Baumschnitt in der Bahnstraße beendet.** Der vor kurzer Zeit in der Bahnstraße an den Platanen begonnene Schnitt der Baumkronen ist inzwischen beendet worden. Die Bäume sehen jetzt ziemlich nackt aus, weil sie keinen einzigen Ast mehr besitzen. Der Schnitt war aber bei dem schnellen Wachstum dieser Bäume dringend notwendig, vor allem, weil der Straßenverkehr von den dichten u. überhängenden Kronen gefährdet war.

* **„Fensterbohrer“ auch in Langen.** Vor kurzer Zeit wurde in Darmstadt ein junger Mann verhaftet, den die Polizei wegen einer ganzen Reihe von Straftaten schon lange gesucht hatte. Wegen seiner besonderen Technik, sich durch das Anbohren von Fensterrahmen Eingang in die Häuser zu verschaffen, wird er in Polizeikreisen auch „Fensterbohrer“ genannt. Der Täter hat inzwischen bereits zahlreiche Einbrüche zu gegeben. Jetzt führt seine Spur auch nach Langen, wo ihm ebenfalls Einbrüche nachgewiesen werden konnten. Die Ermittlungen laufen weiter.

* **„Bergerlebnisse im Wandel der Jahreszeiten“ / Farblichtbildervortrag der Naturfreunde.** Der bekannte Bergsteiger J. Spindler spricht am Sonntag, 6. Febr., um 17 Uhr im kleinen Saal des „Lindenfels“ über dieses Thema. — Hervorgegangen aus der Naturfreundebewegung finden heute Spindlers Vorträge in allen Volkskreisen und bei internationalen Bergsteigertreffen größte Beachtung. Schon im Alter von 17 Jahren durchstieg er die schwersten Felswände der Dolomiten. Die 4000 und 5000 Meter hohen Gipfel des Kaukasus, die wilden Berge Montenegros und Erstbesteigungen an der Grenze der menschlichen Möglichkeiten im Wettersteingebirge zählen zu den leuchtenden Erinnerungen seiner Bergpraxis. Besonders die Jugend sollte diesen wertvollen Vortragsnachmittag nicht versäumen. Gäste sind herzlich willkommen.

* **Großer Kappenabend des Kaninchen- u. Geflügelzuchtvereins 1903 Langen.** Wie uns bekannt wurde, veranstaltet oben genannter Verein am kommenden Samstag im Saal „Zum Lämmchen“ einen „Großen Kappenabend. Die Besucher erwarten Vorträge und ein buntes Programm. Eine gute Kapelle wird zum Tanz aufspielen. Außerdem steht eine Tombola bereit. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern zu erhalten.

* **Kostüm-Ball des MSC Langen.** Die Veranstaltungen des Motor-Sport-Clubs gehören seit Jahren zu den gesellschaftlichen Höhepunkten der Karnevalszeit. Auch in diesem Jahr bietet der MSC seinen Gästen wieder einen Fasching, bei dem jeder Gelegenheit hat, bei guter Musik auf der weiträumigen Tanzfläche im Wirbel der Kostüme seinem Temperament die Zügel freizulassen. Die stimmungsvolle Atmosphäre, die von allen MSC-Festen her bekannt ist, verspricht auch in diesem Jahr den Mitgliedern, Freunden und Stammgästen des Clubs beschwingte Stunden zu bringen.

* **Geänderte Knabenturnstunden beim TV.** Für die Jahrgänge 1941/42 finden die Turnstunden freitags ab 17.30 Uhr in der Wallschule statt. Als Turnlehrer ist Herr Hubert Ullrich von der Universität Ffm., Institut für Leibesübungen tätig. Die Jahrgänge 1943/44 haben Turnstunde jeden Mittwoch in der Wallschule und für die Jahrgänge 1945 und jünger wird jeden Dienstag ab 17.30 Uhr in der Vereinsturnhalle am Jahnplatz geturnt.

Mariä Lichtmeß

Schon lange wird der 2. Februar als der Tag des Lichtes freudig begrüßt. Nach den schier endlosen Winternächten sehnen wir uns nach der Sonne. Wir wissen, daß das Sonnenrad — so nannten es unsere Vorfahren — seinen tiefsten Punkt am 23. Dezember in der Nacht erreicht hat. In früherer Vergangenheit war das Licht der „Santa Lucia“ geweiht, wie wir es auch aus den Texten der neapolitanischen Lieder entnehmen können. Besonders auf dem Lande war der Lichtmeßtag wichtig und man wachte ängstlich darüber, daß aller Flachs abgesponnen wurde. Auch die Geräte winterlicher Beschäftigung wurden in die Ecke gestellt, weil es draußen bald wieder alle Hände voll zu tun gab. Aber auch in den Städten begrüßte man den „Tag des Lichts“, denn der Feierabend wurde im Schein der Kerzen begonnen. Nun, da die liebe Sonne wieder länger leuchtete, konnte man bald an Kerzen sparen, denn Wachs war damals sehr teuer. Nun ging es wieder bergauf, denn die alte Bauernregel sagt: „Lichtmessen — sollen die Herren bei Tage essen!“

✫

* **Vollständige Angaben bei Sterbefällen.** Das Standesamt bittet uns, darauf hinzuweisen, daß bei der Beurkundung von Sterbefällen umfangreiche Angaben benötigt werden. Es kommt sehr oft vor, daß die Anzeige erstattenden Personen nicht wissen, wie die Eltern des Verstorbenen geheißen haben. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, rechtzeitig Aufzeichnungen darüber zu machen. Das gleiche gilt auch von der Vorlage der Geburts- und Heiratsurkunde, die man sich auch zu Lebzeiten beschaffen sollte, damit sie im Falle des Ablebens zur Verfügung stehen. Ferner sollen Sterbefälle nur von solchen Personen angezeigt werden, die auch hinreichende Auskünfte über den Verstorbenen geben können.

* **Aus dem Jugendheim ausgerückt.** In der vorigen Woche wurde in einem hiesigen Kiosk ein 15jähriger Junge aufgegriffen, der keinen festen Wohnsitz nachweisen konnte. Die Ermittlungen der Polizei ergaben schließlich, daß er aus einm Jugendheim in Hasloch (Baden) ausgerückt war. Angeblich wollte er in ein anderes Heim. Er wurde dem Jugendamt Offenbach zugeführt.

Neues vom DGB-Ortskartell

In einer gutbesuchten Mitgliederversammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes am vergangenen Dienstag im „Lindenfels“ wurde der Vorstand des Ortskartells neu gewählt. Als 1. Vorsitzender wurde der seitherige Vorsitzer Karl Zängerle erneut bestätigt. Für den wegen Arbeitsüberlastung ausscheidenden bisherigen 2. Vorsitzenden wurde Franz Monse gewählt.

Vor Beginn der eigentlichen Tagesordnung lief der Film „Mit diesen Händen“, der besonders den Gedanken der Solidarität zum Inhalt hatte.

Nach den kurzen Ausführungen. Hermann Schick's vom DGB-Kreisausschuß Frankfurt, der das vom 3. DGB-Bundeskongreß festgelegte Aktionsprogramm in den Mittelpunkt seines Referates stellte, schloß sich eine rege Aussprache an, bei der verständlicherweise das Problem „Wiederbewaffnung“ den breitesten Raum einnahm. — Eine von Franz Monse eingebrachte Entschließung an die am 29. 1. 55 stattfindende DGB-Landesbezirkskonferenz in Hersfeld, die die Einleitung entscheidender Maßnahmen und Aktionen gegen die Pariser Verträge und die Wiederbewaffnung fordert, wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Über andere noch weitergehenden Anträge, die die Durchführung von Aktionen auf örtlicher Basis forderten, soll sich das neue Ortskartell in seiner ersten konstituierenden Sitzung befassen. Zur Aktivierung der Gewerkschaftsarbeit wird das Ortskartell einen Arbeitsplan aufstellen, um dadurch einen dauernden Kontakt mit den Mitgliedern herzustellen. — Man war sich auch besonders darüber einig, daß es unbedingt notwendig ist, die gewerkschaftliche Jugendarbeit zu verstärken und die bereits bestehende Jugendgruppe tatkräftig zu unterstützen.

Die Versammlung wurde geschlossen mit dem Hinweis, daß die Voraussetzung zur Erreichung der gewerkschaftlichen Ziele die Geschlossenheit und Einigkeit der Gewerkschaftsbewegung ist.

Leistungen nach dem Kindergeld-Anpassungsgesetz für Invalidenrentner

Nach dem „Gesetz über die Anpassung der Leistungen für Kinder in der gesetzlichen Unfallversicherung, in den gesetzlichen Rentenversicherungen, in der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenfürsorge sowie in der Kriegsopferversorgung an das Kindergeldgesetz“ vom 7. 1. 1955 werden in der Rentenversicherung die Kinderzuschüsse zu Invalidenrenten für das dritte und jedes weitere zuschußberechtigte Kind ab Januar 1955 um 5,— DM erhöht, sofern nicht für diese Kinder bereits eine Zulage für den gleichen Zeitraum aus der gesetzlichen Unfallversicherung gewährt wird. In den Fällen, in denen bereits Kinderzuschuß für die nach dem Gesetz in Frage kommenden Kinder unter 18 Jahren zu Invalidenrenten gezahlt wird, wird die Erhöhung des Kinderzuschusses durch die Landesversicherungsanstalt ohne besonderen Antrag des Rentenberechtigten in aller Kürze durchgeführt werden.

Nach dem Kindergeld-Anpassungsgesetz können nunmehr auf Antrag auch Kinderzuschüsse für das dritte und jedes weitere zuschußberechtigte Kind über das 18. Lebensjahr hinaus, längstens jedoch bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres, gewährt werden, sofern diese Kinder sich in Berufsausbildung befinden und auf Kosten des Rentenberechtigten unterhalten werden.

Den Rentenempfängern, die glauben, auf Grund dieses Gesetzes Anspruch auf die erhöhten Leistungen zu haben, wird empfohlen, um Rechtsnachteile zu vermeiden, umgehend formlosen Antrag auf die Leistungen nach dem Gesetz zu stellen, da die Kinderzuschüsse und Zulagen frühestens vom Beginn des Kalendermonats an gewährt werden können, in dem sie beantragt werden.

Es wird darauf hingewiesen, daß es sich bei den zusätzlichen Leistungen nach dem Kindergeld-Anpassungsgesetz lediglich um Kinderzuschüsse zu gezahlten Invalidenrenten handelt. Dagegen können Waisenrenten in allen Fällen längstens nur bis zum vollendeten 18. Lebensjahr gewährt werden.

Landesversicherungsanstalt Hessen.

Das Nibelungenlied in der Sicht unserer Heimat

Neueste Forschungen über seine Entstehung

In der Reihe von Vorträgen ausgewählter Inhalte im Rahmen der Veranstaltungen der Volkshochschule / Kunstgemeinde Langen legte cand. phil. Selzer, Lorsch, seine neuesten Forschungen über die Entstehung des Nibelungenliedes dar, das als das vielleicht größte Werk der frühen deutschen Ependichtung anzusprechen ist. Von besonderer Bedeutung ist die enge Beziehung der in diesem Epos dargestellten Geschehnisse zu unserer engeren, ja engsten Heimat und die Tatsache seiner Entstehung durch einen großen Dichter in unserer nächsten geographischen Nähe. Es ist nämlich Herrn Selzer gelungen, aus den geschichtlichen und literarischen Zusammenhängen, die sich über Jahrhunderte erstrecken, durch exakte wissenschaftliche Methoden und eine schlüssige Beweisführung die mehr als wahrscheinliche alleinige Urheberschaft an dem Nibelungenlied dem Abt zu Lorsch, Sigehard von Lorsch (1135—1175) zuzuschieben, der sich damit als der größte frühdeutsche Ependichter herausstellt. Zu dieser Beweisführung hat nicht weniger ein Vergleich von Namen im Lied mit Orts- und Flurnamen im Ried beigetragen. Der Vortragende brachte in klarer und flüssiger Sprechweise eine Fülle von Tatsachen und Geschehnissen und ihre Zusammenhänge über große Zeitspannen hinaus zur Darstellung und illustrierte sie durch Lichtbilder. Zu viel an Stoff für einen einzigen Vortrag, da das überaus zahlreiche, den Ausführungen hingegeben folgenden Publikum, das in die Probleme nicht bereits eingeweiht ist, während eines pausenlosen 1½-stündigen Vortrags nicht alles aufzunehmen in der Lage ist und daher zunehmender Ermüdung ausgesetzt ist.

Dessen ungeachtet brachten Herrn Selzers konsequent vordringende Forschungen einen tiefen Einblick in die Frühgeschichte der Kultur unserer engeren Heimat und ihres hochbedeutenden literarischen Niederschlags im Nibelungenlied. Seine Ausführungen wurden am Schluß mit lebhaftem Beifall bedacht.

Dr. Schilling-Trygophorus

* **Er hielt es daheim nicht mehr aus.** In Groß-Gerau wurde in den frühen Morgenstunden des Montag ein 18jähriger junger Mann aus Langen aufgegriffen, der keine Ausweispapiere bei sich hatte. Der Jugendliche gab an, daß er nicht mehr nach Hause wolle, da er es dort nicht mehr aushalte. Die Jugendbehörde wird sich um die Angelegenheit kümmern.



Lesermeinung

Außer Verantwortung der Redaktion

Zu der von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Ablösung von Verpflichtungen gegenüber der Kirche schreibt die Fraktion der Kommunistischen Partei Langen:

„Wir haben gegen die Ablösung gestimmt, weil wir der Meinung sind, daß es der Stadt in ihrer heutigen konfessionellen Zusammensetzung nicht mehr zugemutet werden kann, einseitige Verpflichtungen aus früheren Jahrhunderten zu tragen. Es ist leider nur zu wenig bekannt, daß die sogenannten Rechte der Kirche aus einer Zeit herrühren, die bis in den 30jährigen Krieg zurückreicht. Obwohl sich inzwischen ungeheure Veränderungen in rechtlicher Art, Umwälzungen im Staats- und Währungswesen, zwei Geldentwertungen in den letzten 30 Jahren usw. vollzogen haben, behauptet man, von diesen Dingen seien die Kirche u. ihre sogen. Rechte Rechte nicht berührt worden. Vor 6 Jahren haben wir im Langener Parlament die Rechtsmäßigkeit der jährlichen Zahlungen unter Hinweis auf die genannten Veränderungen bezweifelt und verlangt, daß der Nachweis auf den Anspruch erbracht werden soll. Der Antrag wurde fast einstimmig angenommen. Bis heute ist der Nachweis nicht erbracht worden. Trotzdem wurde jetzt die Ablösung einer Verpflichtung beschlossen, die die Stadt Langen fast 15 000,— DM kostet und zu der jeder Bürger, gleich welcher Konfession, beitragen muß. Dafür konnten wir nicht stimmen, zumal die Evang. Kirche gegenüber den Forderungen der politischen Gemeinde, z. B. hinsichtlich des Kirchengartens zur Erweiterung des Schulhofes, überhaupt kein Verständnis entgegenbringt. Seit Menschengedenken mußte die Gemeinde den Kirchturm erhalten, hatte aber nicht soviel Recht, den Zeiger der Turmuhr zu verstellen! Fraktion der KPD-Langen.

Aus der Welt des Films

„Der Verschwender“ (UT). Vorwurf für diesen großen Ausstattungsfilm diente das weltberühmte Wiener Volksstück des heiter-dramatischen Dichters Ferdinand Raimund. Das Hauptlied des Films „Das Schicksal setzt den Hobel an“ gehört seit über hundert Jahren zu den beliebtesten und verbreitesten Volksliedern deutscher Zunge. Ein Aufgebot populärer Stars, wie Attila Hörbiger, Maria Andergast und Josef Meinrad, ferner Senta Wengraf und Hanni Schall (Miß Europa 1951) und der von zahlreichen deutschen Bühnen und dem Wiener Burgtheater her bekannte Charakterdarsteller Heinz Moog sorgt für die filmgerechte Darstellung.

„Pony-Expreß“ (Li-Li). Zu den größten Taten, die der Vereinigung Nordamerikas dienten, gehört die Erschaffung des schon legendären Pony-Expreß. Dieser Film berichtet von seinem Entstehen in den turbulenten Tagen vor dem Bürgerkrieg 1860. Eine Handvoll beherzter Männer, darunter auch Buffallo Bill, organisierten trotz vieler Widerstände eine Kette von Expreßreitern, die eine erste, ständige Nachrichtenverbindung quer über den Kontingent bis nach Kalifornien schufen.

Drei Tote und fünf Verletzte
Vollbesetzter Omnibus fuhr gegen stehenden Lastzug

Am Montagmorgen gegen 6 Uhr fuhr auf der Bundesstraße 8/40 zwischen Frankfurt u. Dörnigheim, in der Nähe der Rumpenheimer Fähre, ein nach Frankfurt fahrender mit Arbeitern dicht besetzter Omnibus in vollem Tempo gegen einen rechts haltenden Anhänger eines Lastwagens. Während zwei Insassen des Omnibusses sofort tot waren, starb ein dritter noch am selben Tage an seinen schweren Verletzungen. Fünf Personen liegen mit Verletzungen in Hanauer Krankenhäusern.

Der Lastzug war kurz vor dem Unfall von einer Funkstreife kontrolliert worden und mußte wegen ungenügender Beleuchtung an seinem Anhänger eine zusätzliche rote Laterne anbringen. Trotz dieser roten Laterne fuhr kurz danach der Omnibus auf den Anhänger. Die rechte Seite des Omnibusses wurde vollständig aufgerissen.

Amtliche Bekanntmachungen

Auf die folgenden Zahlungstermine wird hingewiesen:

Wohnungsmiete Jan. 55, zahlbar bis 4. 2. 55
Grundsteuer Febr. 55, zahlbar bis 15. 2. 55
Gewerbesteuer 1. Rate 55, zahlb. bis 15. 2. 55

Die Auszahlung der Unterstützungen für Monat Februar 1955 erfolgt am Samstag, den 5. Februar 1955 und zwar von:
8—9 Uhr: Allgemeine Fürsorge,
9—10 Uhr: Unterhaltshilfe.

Stadtkasse Langen: Zeunert.

Die nächste **Säuglingsberatungsstunde** ist am Mittwoch, 2. Februar, 14 Uhr, im städt. Kindergarten, Flachsbachstraße 1.
Langen, den 31. Januar 1955.
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Offenthal

o **Wir gratulieren** Herrn Georg Zimmer 5., Langener Straße 4, auf das herzlichste zu seinem 84. Geburtstag und wünschen ihm, daß er auch im neuen Lebensjahr seine gute Gesundheit und geistige Frische behält.

o **Jahresbericht der Kirchengemeinde.** Dem Jahresbericht von Pfarrer Vetter kann entnommen werden: Offenthal hat z. Zt. 1200 Evangelische, die Filialgemeinde Urberach 400. Die kirchlichen Veranstaltungen wurden im Vorjahr im Wochendurchschnitt von 38 Männern, 68 Frauen und 81 Kindern besucht. Zum Heiligen Abendmahl fanden sich 165 Männer und 246 Frauen ein. An allgemeinen Kirchenkollekten, sonntäglichen Opfern, sowie Spenden und sonstigen Sammlungen gingen in Offenthal rund 2800 DM ein, das sind 2,33 DM auf den Kopf der Gemeindeglieder. In Urberach erbrachten die Sammlungen 2600 DM oder 6,50 DM auf den Kopf.

Götzenhain

g **Beherztes Zupacken rettete Kind vorm Ertrinken.** Bei dem kürzlichen plötzlichen Tauwetter war auch der sonst so harmlose Hengstbach stark angeschwollen. Vielen Kindern war das Daherbrausen der Wassermassen ein Schauspiel, das sie in ihren Bann schlug. Sie standen am Ufer und sahen dem treibenden Holz zu oder ließen selbst ein „Schifflein“ davonbrausen. Dabei geschah es, daß die achtjährige Karin Maneth, die erst im Vorjahr beinahe ihr Leben bei einem Motorradunfall verlor, am Rande des Feuerlöschteiches in der Nähe des Ringwäldchens das Übergewicht verlor und in die kalten Fluten hineinrutschte. Sie schrie laut um Hilfe und schlug fest mit den Armen auf das Wasser, um nicht zu versinken. Sie trieb jedoch immer weiter auf den Ausgang des Teiches zu, wo das Wasser in enger Schleuße zusammengefaßt wird und dann unter der Langener Straße hindurchschießt. Im letzten Augenblick vor dieser Gefahr sprang der 10-jährige Gerhard Scheuren hinzu, beugte sich über die Umfassungsmauer und faßte die Hand des im hohen Wasser schwimmenden Mädchens. Der Studel riß jedoch so stark, daß der Knabe beinahe auch noch hinabgezerrt wurde. Da kam ihm sein Freund, der kleine zehnjährige Rudi Pöstinger, zu Hilfe und zog ihn an der freien Hand nach oben. Den vereinten Kräften gelang es, das Mädchen zu retten. Pudelnaß stand die kleine Karin nun auf der Straße, schüttelte sich und lief heim — die Buben spielten wie vorher u. erzählten erst 8 Tage später von ihrer Tat.

Tagung des Vogelschutzes. Die Vertrauensleute für Vogelsschutz aus dem ganzen Regierungsbezirk Darmstadt werden Ende März zu ihrer bereits traditionell gewordenen Frühjahrstagung zusammenkommen. Die Tagung soll in diesem Jahre in Bickenbach an der Bergstraße abgehalten werden.

Frankfurter Atom-Ausstellung verlängert. Wie der Direktor der Frankfurter „Atome für den Frieden“-Ausstellung, Hans N. Tuch, bekanntgab, haben bereits über 130 000 Personen die Ausstellung besucht. Er erklärte, daß wegen des ständig steigenden Interesses eine Verlängerung der Ausstellung bis zum 6. Februar ermöglicht werden konnte.

Deutsches Rotes Kreuz
Ortsverein Egelsbach
Morgen, 20.30, im Rathaussaal
Film-Vortrag
des Kreisbereitschaftsleiter Oswald, Offenbach.
Wir bitten um pünktliches Erscheinen.
Voranzeige:
Unsere diesjährige General-Versammlung findet Samstag, 26. Februar 1955, bei Henßel statt. Der Vorstand.

Egelsbacher Nachrichten

Der Egelsbacher Friedhof

Vor 400 Jahren stand in Egelsbach statt der jetzigen evangelischen Kirche am gleichen Platze eine kleine Kapelle. Um diese herum war der Kirchhof, auf dem unsere Ahnen ihre letzte Ruhe fanden. Als der mörderische Pesthauch über Europa ging und auch in Egelsbach seine Opfer forderte, verlegte man den Friedhof weit vors Dorf, wo er sich noch befindet. Zwischen dem Judengäßchen und der Friedhofsanlage war wohl zur damaligen Zeit noch kein Haus gebaut. Die Anlage war nur eine starke umfriedende Mauer aus Bruchsteinen, wie sie teils heute noch steht. Sie ging aber damals nur bis zu der Stelle, wo sich jetzt der Gefallenen-Ehrenhof befindet. Eine Steinplatte, die rechts am alten Friedhofseingang angebracht war besagt:

ANNO 1588 VOLENT
AM 12. TAG OCTOBER
DER ZEIT ANDONI REB
HON AMPTMAN IACOB
LEISER SCHVLDES. VALE

Anton Rebhuhn war um 1588 der Hanauische Keller in Dreieichenhain und Jaob Leiser der Schultheiß bzw. Bürgermeister in Egelsbach, das noch zu Langen gehörte.

Weit später wurde der Friedhof nach Westen zu seiner jetzigen Größe erweitert. Die beiden nun niedergelegten Hallen am Eingang dürften in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts entstanden sein. Sie waren baugeschichtlich nicht wertvoll. Die Entwicklung des Dorfes hatte diese beiden Gebäude längst überholt, als in den letztvergangenen Jahren der Gedanke gefaßt wurde, einen neuen Leichenunterstellraum und eine Aussegnungshalle zu erstellen. Zunächst war hierfür die rechte Friedhofseite vorgesehen. Seitens der Denkmalpflege wurde aber der exponierte Platz auf der linken Seite vorgeschlagen und später auch bebaut. Die Denkmalpflege schlug ein Gebäude vor, das den Charakter eines alten Friedhofes wahren sollte. Die Egelsbacher Gemeindeväter waren aber dem Gedanken der Denkmalpflege nicht geneigt, ebenso lehnten sie es ab, die Egelsbacher Architekten zu einem Wettbewerb aufzurufen. Es wurde das Hessische Hochbauamt mit einem Entwurf beauftragt. Von dieser Seite sah man einen Hallenbau ganz in Bruchsteinen mit einem seitlich herausgestellten offenen Glockenturm vor. Diese Turmgestaltung findet man in Südfrankreich und in Italien.

Die Skizzen seitens der Denkmalpflege und der Entwurf vom Hessischen Hochbauamt wurden nach Darmstadt zum Landesbauamt zur Beurteilung gesandt. Dort entschied man sich für den Entwurf des Hessischen Hochbauamtes. Nun wurden Steine angefahren und der Bau begonnen. Die angefahrenen Bruchsteine erwiesen sich aber bald als teilweise unbrauchbar und konnten großenteils nicht verwendet werden. Als die Fundamente der Anlage hergestellt waren, kamen die Gemeindeväter zur Erkenntnis, daß trotz Gutachten der Entwurf eine unzulängliche Planung war. Ein zweiter Entwurf seitens des Hessischen Hochbauamtes kam dann zur Ausführung. Da er eine andere räumliche Aufteilung aufweist, liegt ein großer Teil der bereits hergestellten Fundamente ungenützt in der Erde. Die Anlage kostete etwa 100 000 DM, anstatt wie geplant 65 000 DM. Soweit die Entstehungsgeschichte der Egelsbacher Friedhofsanlage.

Die neue, in modernen Formen erstellte Bauanlage vernichtet den Charakter eines alten Friedhofs aufs Gründlichste. Einem alten Friedhof sollte man keinen modernen Baukörper einfügen. Etwas anderes ist das bei einer Neuanlage. Die Ausdrucksform eines alten Friedhofs bei Erweiterung zu erhalten ist allerdings ungleich schwerer, als neuzeitliche Bauformen ihm aufzuzwingen. Inwieweit auf dem Egelsbacher Friedhof die neue Bauform glücklich gewählt wurde, sei dahingestellt. Trotz einfachster Baukörper spricht aus dem Ganzen eine unverkennbare Unruhe. Ihre Ursache ist in der Wahl der Baustoffe zu suchen. Mauerflächen teils aus Bruchstein und teils Verputz sowie sichtbare Bauteile aus Beton und rundeiserne Stützen kamen zur Anwendung. Bruchstein und Verputz ist die Sprache alter Bauwerke, während Beton und eiserne Stützen moderne Ausdrucksformen sind. Beides zusammen bringt Verwirrung. Hinzu kommt, daß die verhältnismäßig dünne eiserne Stütze unter dem offenen Überbau am Eingang zur Halle das Gefühl der Standsicherheit nicht aufkommen läßt. Die Wahl der Farben mag zur modernen Gestaltung passen. Zitronengelb, schwarz und lila muten jedenfalls fremd an. Ganz besonderer Kritik war der sogen. Altar unterworfen. Über seinen künstlerischen Wert zu urteilen ist hier nicht der Sinn der Sache. Eines aber sei gesagt: seine Ausdrucksweise entspricht nicht der Egelsbacher Mentalität. Er spricht uns nicht an, allenfalls wird er hingenommen. Es geht hier nicht um die Frage: Ist es Kunst oder nicht? sondern ob es die Kunstrichtung ist, die zu unseren Voraussetzungen paßt. Wir wollen eine Kunst, die zu uns spricht und nicht eine, die für uns problematisch bleiben muß. Karl Knöß

✫

e **Unser Glückwunsch.** Morgen Mittwoch feiert Herr Heinrich Gärtner, Schillerstr. 4, seinen 78. Geburtstag, am selben Tag wird Herr Aug. Heiligenstein, Mühlweg 3, 71 Jahre alt. Am Donnerstag begeht Frau Margarete Avemaria, geb. Gernandt, Niddastraße 75, ihr 73. Wiegenfest. Wir gratulieren unseren hochbetagten Egelsbacher Geburtstagskindern recht herzlich und wünschen ihnen von ganzem Herzen alles Gute und einen zufriedenen und beschaulichen Lebensabend.

e **Die Reisetaubenvereinigung „Wiederkehr“** Egelsbach hält morgen abend um 20.30 Uhr im Vereinslokal (Philipp Henßel) eine sehr wichtige außerordentliche Mitgliederversammlung ab, zu welcher der Vorstand alle Mitglieder um ihr Erscheinen bittet.

e **Vom Gewerbeverein.** In einer gut besuchten Jahreshauptversammlung hat der hiesige Gewerbeverein seinen Vorstand neu gewählt. 1. Vors. Heinrich Schneider, 2. Vors. Heinr. Gaußmann, Kassierer Christian Müller, Schriftführer Alfred Hlauschek, Beisitzer Ludwig Schroth, Johannes Knöß 3. und Willi Pons. Die Kasse fanden die Revisoren Phil. Werkmann und Ludwig Rath bei dem Kassierer Christian Müller in besten Händen; ihm wurde Entlastung erteilt und das Vertrauen durch die Wiederwahl ausgesprochen. Im Verlauf der Sitzung wurde auch über die örtlichen Belange der Gewerbetreibenden sehr rege diskutiert.

e **Der Kulturkreis** hat seine Mitarbeiter für morgen, Mittwoch, um 20.30 Uhr, zu einer Besprechung in den „Egelsbacher Hof“ (Kath. Werkmann Wwe.) eingeladen.

e **Filmvortrag durch das Rote Kreuz.** Im Rathaussaal findet morgen abend, 20.30 Uhr, ein Filmvortrag statt, der vom Ortsverein Egelsbach des Roten Kreuzes veranstaltet wird. Der Kreisbereitschaftsleiter des DRK, Obermedizinalrat Dr. Oswald (Offenbach) spricht dazu über den Blutkreislauf sowie über die neue Verbandstechnik „Tubegautz“. Alle Mitglieder und Interessenten sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

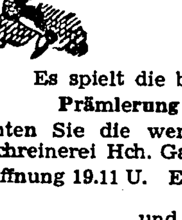
e **Hauptversammlung des Geflügelzuchtvereins.** Der Geflügelzuchtverein 1929 Egelsbach hielt seine Hauptversammlung am 30. 1. im Eigenheim-Saalbau (Kolleg) ab. Vorsitzender Wilh. Kaiser gab den Geschäftsbericht und würdigte dabei besonders die 25jährige Jubiläumsgeflügelschau, die in ihrer Aufmachung bestimmt die schönste in der Dreieich gewesen sei. Der Kassenbericht von Rechner G. Becker ergab keine Beanstandungen. Ihm und dem Gesamtvorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt und der alte Vorstand wiedergewählt. Der Autobus-Ausflug des Vereins Ende Mai und die Lokalgeflügelschau 1955 am ersten Sonntag im Dezember wurden festgelegt. J. B.

Evang. Kirche Egelsbach

Mittwoch, den 2. Februar
20 Uhr: Erwachsene Jugend (Pfarrhaus)
Donnerstag, den 3. Februar
15 Uhr: Ev. Frauenkreis (bei Baumhardt)
Freitag, den 4. Februar
16 Uhr: Knabenjungschar

Sportgemeinschaft Egelsbach e.V., Abt. Fußball

Am Samstag, dem 5. Februar 1955, in sämtlichen Räumen des Eigenheim-Saalbau



Großer Fußballer-Preis-Maskenball

Es spielt die beliebte Kapelle »Melodia«
Prämierung der 10 schönsten Masken!
Beachten Sie die wertvollen Preise im Schaufenster der Schreinerei Hch. Gaußmann, Ernst-Ludwig-Straße 37
Saalöffnung 19.11 U. Eintritt 1,50 u. 2,50 DM Beginn 20.11 U.

. . . . und am Sonntag-Nachmittag
Bunter Kindermaskenball
mit Überraschungen
Beginn 15.00 Uhr Eintritt DM 0,50

Inserate
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben
Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 12 Uhr

Tür- u. Firmenschilder aus Resopal, Aluminium elox. Emailschilder Gummistempel Metallstempel W. SCHODER Friedr. Jahnstr. 3

2 Zimmer- und 3-4-Zimmer-Neubau-Wohnung
in Kürze in Egelsbach zu vermieten.
Off. u. Nr. 96 a. d. G.

Des Lebens helle Stunden

ROMAN VON HANS ERNST

Cop. by A. Bechthold, Faßberg — durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(6. Fortsetzung)

„Ob mich was? Meine Füße? Natürlich tragen sie mich. Mir ist nur im Kopf so komisch. Aber du bist halt ein Mensch, Sonnlechner, wie man so leicht keinen zweiten findet. Ich werde es in die Bauernschädel hineinpredigen, daß es für Birkenzell keinen anderen Bürgermeister geben kann wie dich.“

„Jiljaa, is schon recht. Man tut halt, was man kann. Für seine Gemeindebürger darf einem nichts zuviel sein. So, jetzt sind wir da. Wo schläft denn deine Emilie?“

Im selben Augenblick wurde ein Fenster zu ebener Erde hell, und Herr Riedl richtete sich mannhaft auf.

„Emilie“, flüsterte er wie ein Verliebter.

Das Fenster öffnete sich.

„Bist du es, Benjamin? Na warte, komm mir nur herein.“

„Emilchen, es ist jemand bei mir.“

Man hörte eine Türe gehen, und dann knarrte der Hausschlüssel. Frau Emilie war vielleicht ein wenig kurzsichtig, denn sie beugte sich ziemlich nahe herbei. „Du riechst nach Bier, Benjamin“, knurrte sie bitterböse. Dann erkannte sie erst den Bürgermeister. Das dämpfte ihren Zorn ein wenig.

„Ja, wir haben noch Wichtiges — huppla — etwas sehr Wichtiges haben wir noch zu besprechen gehabt“, stotterte Benjamin. „Ueber das Wohl und Wehe der Gemeinde — ja.“

Der Sonnlechner wollte jetzt gehen, aber der Kaufmann hängte sich an seinen Hals und war voll rührender Zärtlichkeit.

„Bruderherz — gute Nacht — und vielen Dank —“.

„Ja, recht vielen Dank“, sagte auch die Frau und nahm ihren Benjamin mit festem Griff unter den Arm. Die Haustür schlug beinahe schmerzhaft zu. „Du bist betrunken, Benjamin! Du bist betrunken“, schrillte die Stimme der Frau hinter der Türe.

Dann hörte man etwas, das sich anders anhörte wie das sanfte Streicheln einer Frauenhand. Lachend wandte der Sonnlechner sich ab und stampfte den Berg hinan zu seinem Hof. Auf dem Kirchturm schlug es drei Uhr morgens. Hinter den Bergspitzen zuckte zuwellen ein fahles Leuchten auf, vielleicht war es schon der junge Tag, der sich ankündigte.

✫

Ehe der Tag graute, wußte man, wer die beiden waren, die hilflos in der Nordwand hingen und auf Rettung warteten. Es war der jüngste Sohn vom Gutshof Karlskron, der mit dem einzigen Sohn des Gutsinspektors Pölten die Nordwand bezwingen wollte. Die beiden studierten in der fernen Stadt und hatten gleich den ersten Tag der Ferien dazu benutzt, die längst besprochene Tour anzupacken. Es war gewiß nicht Leichtsinn, der sie dazu trieb, sondern der Wille, diese Wand zu bezwingen. Es war zwar einmal die Rede gegangen, der fremde Geselle des Bachschmieds hätte dies Wand schon durchstiegen, allein niemand bezeugte dies, es war nirgends amtlich erwähnt oder niedergeschrieben, und der Bursche hatte sicher nur geprahlt.

Zögernd wurde es Tag. Der Morgennebel zog vom Bach herauf und braute über den Uferwiesen. Die Hähne krähten im Dorf, da und dort wurde eine Stalltür geöffnet, Milchgeschirr schepperte, und irgendwo jaulte ein Hund an der Kette.

Von Haus zu Haus pflanzte es sich fort, daß die beiden Studenten an der Wand hingen. Die Stalldirn vom Moser schrie es dem Kuttlerknecht zu, der gerade mit einem Karren voll Mist aus dem Stall fuhr. Der sagte es wieder der Schullerhausmagd über den Zaun, und so ging es weiter, und es starrte alles hinauf zu dem königlichen Berg, über dem der helle Morgenstern hing.

Es war ja gerade nichts Neuartiges. Fast jedes Jahr erlebte man es, daß sich Menschen verstiegen und dann entweder von der Bergwacht gerettet oder tot heruntergebracht wurden. Im Friedhof war schon ein ganz schönes Quadrat, in dem nur solche schliefen, die der Berg getötet hatte. Fremde waren es meist, die bald wieder vergessen waren. Diesmal aber war es anders. Diese beiden hatte man gekannt, gut gekannt sogar. Es waren Einheimische, junge, strahlende Burschen. Das sprach die Birkenzeller unmittelbar an, das rührte an ihrem Herzen.

Die Glocke vom Turm läutete den Sonntag ein. Ueberall stand ein Häuflein Menschen beisammen. Nur keine Bauern waren darunter. Sie schliefen ihren Rausch aus.

Da — helles Hufgeklapper auf der Dorfstraße. Die Gutsfrau sprengte in scharfem Galopp über den Kirchplatz. Hinter den Hufen des Apfelschimmels sprühten die Funken. Beim letzten Haus des Oberdorfes bog sie links ab und ritt den Bergen zu.

Die Zeit verging. Die Glocken dröhnten durchs Tal und riefen zum Hochamt. Der Pfarrer stand auf der Kanzel, ganz im warmen Sonnenlicht. Wenn er durch das offene Fenster auf der Gegenseite schaute, sah er den Dämon in seiner ganzen Herrlichkeit. Er sah das Licht, das wie ein breiter Strom über seinen Gipfel rieselte. Nur in die schattendunkle Wand konnte die Sonne nicht hineindringen, in der die zwei jungen Menschen hingen. Der Pfarrer war alt, und er kannte die beiden von ihrer ersten Stunde an. Darum war sein Herz schwer, und er hätte am liebsten die Hände falten mögen zum Gebet für die beiden, aber er wußte vielleicht, daß durch Beten allein die Nordwand ihre Grausamkeit nicht mildert und daß den beiden da oben damit allein nicht zu helfen war. Aber es war nun einmal so, daß er immer wieder durch das offene Fenster schauen mußte.

Es war auch keine rechte Andacht heute beim Hochamt. Die Gedanken der Menschen waren nicht bei der Sache, und der Chor warf beim Credo überhaupt um. Der Lehrer behauptete hernach, es sei der Riedl gewesen, der zu spät eingesetzt habe. Aber Riedl bestritt das ganz entschieden und setzte beim Sanktus dann zu früh ein. Wahrhaftig, er war zerstreut heute, und sein sonst so schöner Bariton glitt immer daneben. Er sah bleich und übernächtigt aus und hatte auf der Stirne einen länglichen blauen Flecken. Angestoßen sei er, sagte er und war wütend, weil jedermann wissen wollte, woher er den blauen Fleck habe. Als er die Kirche am Schluß verließ, zog er den Hut ziemlich weit herein, damit man es nicht mehr sehen sollte. Aber das war schmerzhaft, und so zog er den Hut wieder zurück, daß das blaue Mal weithin sichtbar war wie ein Kainszeichen. Er ging deshalb auch nicht in den Laden, obwohl nach der Kirche dort immer Hochbetrieb herrschte. Nein, er stellte sich auf den Balkon und richtete sein Fernglas nach der Nordwand des Dämons.

Oh, er war böse, der Benjamin Riedl. Bitterböse auf sich und die ganze Welt, Frau Emilie mit einbegriffen. Nur als das Fräulein, das am Abend vorher beim Rappenwirt die Ouvertüre gespielt hatte, unten vorüberging, machte er eine tiefe Verbeugung und erlaubte sich zu fragen, ob sie gut geruht habe. Dabei spitzte er den Mund, wie wenn man eine Katze lockt.

Auf der Hirangl-Alm graste mitten unter den Kühen der schöne Apfelschimmel von Karlskron. Der Sattel lag vor der Hütte in der Sonne beim Trocknen, denn es war kein trockenes Plätzchen mehr an dem Pferd, als es mit seiner Reiterin hier ankam. Die Freifrau aber war weiter oben bei den Männern und suchte mit dem Zeißglas ihren Sohn in der Wand. Neben ihr stand Inspektor Pölten ratlos, mit großer Sorge im Herzen. Aber nicht der leiseste Vorwurf fiel von seiten der Frau, daß vielleicht sein Sohn den ihren zu dem waghalsigen Einstieg in die Nordwand verleitet hätte. Nein, die Freifrau Ilona von Lenz übersah die Sache mit unerbittlicher Klarheit. Sie hatte volles Verständnis für den trotzigen Ehrgeiz der beiden jungen Männer, die durch die Nordwand zum Gipfel wollten.

Für die JUGEND



Fasching, auch für Kinder — das macht Spaß, und diese beiden haben sich noch etwas Wichtiges zu erzählen, bevor es zum Kinderkostümfest gebt.

Abschußprämien für Menschenfresser

Zweibeiner sind ihre leichteste Beute

Seit einigen Jahren ist Indien selbständig, und die Regierung ist bemüht, die Errungenschaften der Technik auch dem kleinsten Dorf und der schmutzigsten Hütte angedeihen zu lassen. Aber trotz der immer mehr fortschreitenden Zivilisation liest man auch heute noch immer wieder in indischen Zeitungen von genannten „men eaters", die die Dörfer unsicher machen. Nicht nur nachts, sondern sogar tagsüber dringen diese menschenfressenden Tiger in Hütten ein oder lauern sprungbereit an Viehwegen oder an der Wasserstelle des Dorfes.

Weh dem, der dem reißenden Tiger vor den Fang läuft. Er ist eine leichte Beute der gestreiften Großkatze, die mit Schlauheit und Tücke auf immer neue Schliche verfällt, um sich ihr Opfer zu holen. Die Gerissenheit dieser Bestien geht soweit, daß sie einen wohlbewaffneten Europäer von einem halbnackten, harmlosen Eingeborenen unterscheiden können.

Oft dauert es dann Wochen, bis ein menschenfeindlicher Tiger vom Hochsitz aus abzuschießen. Oft aber wittert die gerissene Bestie den Braten im wahrsten Sinne des Wortes und während der Jäger mit gespannter Büchse und moskitoumschwirrt auf dem Hochsitz hockt, holt sich der men eater inzwischen woanders ein neues menschliches Opfer.

Aus diesen Gründen veranstaltet man auf die Menschenfresser auch vielfach Treibjagden. Mit Fackeln und rasselnden Trommeln jagen dann die einheimischen Treiber den nun selbst gejagten Jäger, der übrigens sehr lärmscheu ist, gegen eine mit besonders guten Schützen besetzte Elefantenkette. Aber nicht immer gelingt der Abschuß, bevor sich der men eater vorher noch ein letztes Opfer geholt hat.

Wie aber kommt es nun, daß der sonst so menschenscheue Tiger zum men eater wird? Vorwiegend sind es entweder alte Tiere, angeschossene oder im Kampf verwundete Katzen, die nicht mehr in der Lage sind, ein schnelles oder sich stark wehrendes Wild zu erbeuten.

In seiner Hungersnot erkennt dann dieser Tiger recht bald, daß die wohlschmeckendste und leichteste Beute der Zweibeiner ist. Manche Dörfer sind von diesen Katzen so stark dezimiert worden, daß die verängstigten Bewohner auswanderten, um sich woanders anzusiedeln.



Farbenprächtig und prunkvoll geht es zu, wenn in Indien ein Maharadscha, ein eingeborener Fürst, mit seinem Gefolge zur Tigerjagd in den Dschungel aufbricht. Mit kostbaren Teppichen und Seiden sind die dressierten Elefanten bedeckt, auf kostbaren Sitzen thronen der Herrscher und seine Gäste. Fotos: Riedel

Ein Junge erfand den Colt

Wer glaubt, Erfinder müßten ausgewachsene Männer sein, die schrecklich viel studiert haben, der ist auf dem Holzweg. Jungens von 14 und 15 Jahren haben schon große Erfindungen gemacht. Wißt Ihr, wer den Colt-Revolver erfunden hat, von dem ihr sicher in den Wildwestgeschichten gelesen habt?

Da war anfangs 1800 ein kleiner Schiffsjunge, der sich darüber ärgerte, daß man mit den umständlichen Pistolen mit Not und Mühe gerade zwei Schuß abgeben konnte, und da es damals in Nordamerika sehr unsicher war, war Reisen gerade keine Freude. Indianer und Räuber überfielen die Reisenden, und da nützten eben die Pistolen nicht viel. Als nun eines Tages Samuel Colt, der Schiffsjunge, auf einem Dreimaster von Boston nach Kalkutta segelte, überlegte er, wie er eine mehrschüssige Waffe herstellen könnte; und da er auf der oft langweiligen Fahrt über den Ozean Zeit hatte, schnitzte er sich aus Holz ein Modell der Pistole, wie er sie sich gedacht hatte. Klar, daß die Matrosen ihn auslachten, aber er ließ sich dadurch nicht beirren. Als er wieder in Boston war, klemmte er sich hinter seine Erfindung und 1835 ließ er sie in Amerika und England patentieren. Mit einer geliehenen Summe baute er eine kleine Fabrik, in der seine Revolver hergestellt wurden. Als die Reisenden, Goldgräber und Postkutschenfahrer die Ueberfälle der Räuber und Indianer damit abwehren konnten und viele von den Gangstern ins Grab beißen mußten, da wurde die neue Waffe, der „Colt" so sehr gefragt, daß die Fabrik vergrößert werden mußte. So wurde der kleine Schiffsjunge ein reicher und berühmter Mann, der sogar in den USA ehrenhalber zum Obersten ernannt wurde — nur weil er nachgedacht hatte!

Fast in derselben Zeit lebte in Berlin ein 16jähriger Junge, der aus Friedrichroda in Thüringen stammte. Er arbeitete in der Instrumentenwerkstatt seines Vaters und da er sehr geschickte Hände hatte, konnte er auch bald die Erfindungen seines Vaters selber arbeiten. Friedrich Buschmann bastelte auch für sich allerlei, und eines Abends betrachtete er genau die Instrumente seines Vaters: die Töne wurden durch Luft erzeugt, die durch einen kleinen Blasebalg hervorgerufen wurde, wie es bei der Orgel der Fall war. Sollte es nicht möglich sein, dachte er, ein Ding zu bauen, in das man einfach hineinblasen konnte und dadurch Töne erzeugte — und damit hatte Friedrich Buschmann, 16 Jahre alt, im Jahre 1821 die Mundharmonika erfunden, die heute so vielen Jungens und Mädels Spaß macht! Ein Jahr später erfand er die Handharmonika. Wenn Ihr Euch also einmal eine Mundharmonika, ein Schifferklavier oder ein Akkordeon kauft, dann denkt daran, daß es ein Junge war, der dieses Instrument erfand.

L. N.

Man lebt in Grönland auch ganz gut

Von Eskimokindern erzählt Heinz Thiedemann

Habt ihr eigentlich schon einmal daran gedacht, daß nicht alle Jungen und Mädel auf der Welt so schöne Sachen haben, wie ihr hier in Europa? Wir wollen doch mal die Eskimokinder in Grönland fragen. Fahrrad, Taschenlampe und elektrische Eisenbahnen kennen sie nicht — aber sind sie deswegen weniger glücklich als ihr? Bestimmt seid ihr sehr stolz auf euer Fahrrad, das so leicht und schnell auf blanken Kugellagern läuft. Aber einem Eskimojungen wäre das nicht genug. Mit einem Rad kann man doch nur auf der festen Straße fahren. Da ist ein Schlitten schon viel praktischer. Auf die Schlittenkufen gießt man etwas Wasser und läßt es gefrieren. Dann sollt ihr mal sehen, wie der kleine Eskimojunge quer durch das Land über Schnee und Eis dahinsaust. Und alles ganz umsonst und ohne Reparaturwerkstatt.

Aber eine Taschenlampe ist doch eine feine Sache, nicht wahr? So etwas haben die Eskimokinder nicht, denn — sie brauchen sie gar nicht. Im Sommer scheint die Mitternachtssonne Tag und Nacht und im Winter leuchtet das Nordlicht meilenweit über das ganze Land. Aber die Taschenlampe erhellt nur einen kleinen Punkt und wenn man keine Batterie hat, dann ist die schönste Lampe wertlos. Nein, danke, so etwas Unpraktisches und Teures kann man in Grönland nicht gebrauchen. —

Wenn die Sonne auf die weiten Eisflächen scheint, dann blendet es stark und man müßte eine Sonnen- oder Schneebrille haben. Ja, da haben wir sie schon. Man nimmt einen Streifen weiches Seehundfell, macht zwei schmale Schlitze für die Augen hinein und schon ist die kostenlose Schneebrille fertig. Am Hinterkopf bindet man die Lederenden zusammen, so daß man sie bei dem stärksten Schneesturm nicht verlieren kann. Nein, eure schöne Brille will man in Grönland nicht haben. Was soll man machen, wenn sie kaputt geht und es weit und breit keinen Optiker gibt, der sie reparieren kann. Natürlich bringt so ein Schneesturm Kälte mit sich und ein dicker Wintermantel wäre das Richtige, meint ihr! Nun, mit eurem Mantel wüßte kein Eskimo etwas anzufangen. Der wäre ihm ja viel zu unpraktisch. Der Schnee weht in den Kragen und in die Knopfleiste. Der Mantel ist nicht warm genug und nicht einmal wasserdicht. Und der Hals, der Kopf, die Hände und die Beine sind auch noch kalt. Da ist doch eine Bärenfelljacke mit Kapuze, die man über den Kopf zieht, viel besser, und die Handschuhe hat man auch gleich daran.

So schöne Schuhe mit wasserdichter Gummisohle kennen die Eskimo nicht, denn sie haben etwas viel Praktischeres, nämlich ihre „Kamiker". Man stellt den Fuß auf ein Stück Seehundfell, schlägt die Seiten hoch und bindet sie mit einem Riemen um das Bein fest. Die Fellseite ist nach außen gekehrt, und die Fellhaare unter den Füßen müssen nach rückwärts gerichtet sein. So wirken sie als Bremse, wenn man beispielsweise einen glatten, vereisten Hügel hinaufgeht. Ja, diese „Kamiker" sind doch wohl billiger, wärmer und welcher und nicht so umständlich wie eure Schuhe mit dem dauernd verknoteten Schnürsenkel.

Vielleicht ist mancher von euch eine begeisterte Wasserratte und hätte zu gern selbst ein Ruder- oder Paddelboot. Nun, ein Eskimojunge hat selbstverständlich auch sein Boot. Er ist sogar sehr stolz darauf, wenn er es sich aus Tierknochen selbst bauen und mit Seehundfell bespannen kann. Und was meint ihr, was es für einen riesigen Spaß macht, von dem eigenen Boot aus an der Küste Fische zu fangen. — Ja, die Eskimokinder scheinen wirklich praktischer, einfacher und zufriedener zu leben als wir.

Des Lebens neue Stunden

ROMAN VON HANS ERNST

Cop. by A. Bechthold, Falkberg — durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(9. Fortsetzung)

Ein Strom von Kraft und Ruhe ging von dieser Frau aus. Nur jetzt, da auch die zweite Mannschaft auf halber Höhe sich anschickte, wieder umzukehren und abzusteigen, zitterten ihre Hände ein wenig, als sie das Fernglas sinken ließ. Einen Augenblick senkte sie wie in müder Trauer den Kopf. Das kupferrote Haar leuchtete bei dieser Bewegung auf wie Gold. Dann hob sie die Augen und schaute die Männer der Reihe nach an.

„Nun, Eggl, was baben Sie mir jetzt zu sagen?"

Schweigen und verstörte Gesichter, die dem Blick der Gutsfrau auswichen.

„Ist noch Hoffnung vorhanden? Eggl, Sie müssen die Situation nun beurteilen können!"

Die Lage war hoffnungslos. Die beiden hingen ungefähr zweihundert Meter in der senkrechten Wand. Es war ein Rätsel, wie sie überhaupt so weit hinaufkommen hatten können. Jeder der Männer, die es versucht hatten, war nur bis zu hundertfünfzig Meter hochgekommen, dann war es aus, trotz Mauerhaken und Seil. Nur auf einem ganz schmalen Band standen die beiden mit dem Rücken zur Wand. Die leiseste Bewegung konnte sie in die Tiefe schleudern.

Die Freifrau richtete ihr Glas wieder hinauf, sah die beiden in regungsloser Starre, und ihr Herz krümmte sich dabei zusammen. Da fiel hinter ihr der Name des Bachschmiedgesellen, der die Nordwand schon durchstiegen haben wollte. So leise es auch gesprochen war, die Gutsfrau fuhr mit dem Gesicht herum.

„Wer ist der Mann?"

„Beim Bachschmied ist er Geselle", antwortete Eggl etwas verlegen. „Geredet ist einmal worden, daß er durch die Nordwand gestiegen wäre."

„Aber bewiesen ist das gar nicht", sagte der junge Schuller. „Und geredet wird viel, es muß nicht immer alles wahr sein."

„Aber jedenfalls könnte man den Mann doch fragen und zu Rate ziehen. Vielleicht sieht er noch eine Möglichkeit. Will ihn denn niemand holen?"

Der Eggl konnte sich nicht mehr anders helfen. Er mußte seinem Herzen Luft machen.

„Es wird eine Frage sein, ob er noch will. Gestern, ja, da hat er sich angeboten, wollte mitgehen, aber da ain' ein paar so Allerweltsgescheite dabei, die dagegen waren, weil er kein Einheimischer, sondern ein fremder-Geselle ist."-

„Aber das ist doch Narretei! Schließlich geht es doch über uns. Menschenleben! Bitte, Herr Inspektor, satteln Sie mein Pferd."

Wenige Minuten später ritt die Freifrau über das Almfeld und verschwand im Wald. Der schöne Apfelschimmel bekam die Sporen, sobald das Gelände nur irgendwie einen schnellen Ritt erlaubte. Den steilen Waldweg hinunter war es zwar nicht möglich, aber als die Hügelwiesen kamen, flog der Schimmel darüber hin, als wüßte er, um was es ginge. Die Freifrau ritt um das Leben ihres Sohnes, obwohl die Aussichten verschwindend klein waren, denn — wie sollte ein einzelner Mensch es zwingen können, was andere nicht fertigbrachten, obwohl es gute Kletterer waren und das Menschenmögliche versucht hatten. Immerhin, es war noch ein kleiner Strohhalm, irgendwie klammerte sich das Herz der Gutsfrau daran, weil sie nicht glauben wollte und konnte, daß dieser blühende Sohn ihr mit zerschmetterten Gliedern vor die Füße gelegt werden könnte. Und eine rasende Angst bemächtigte sich ihrer, daß dieser Schmiedgeselle nicht zu Hause sein könnte.

Er war daheim. O ja, Robert Blank war daheim. Er saß am Bach unten, und die Kinder hockten bei ihm im Gras. Sie sahen den lustig hüpfenden Wellen zu und den Forellen. Es war eine jener fröhlichen Stunden, die Gott nur an zufriedene Menschen verschenkt.

Da brach ein schnaubendes Roß den stillen Frieden. Es hielt vom jähen Zügelgriff mit einem Ruck. Schaum triefte in hellen Flocken von seinem Gebiß. Das Gesicht der Frau war gerötet vom scharfen Ritt.

„Sind Sie der Geselle vom Bachschmied?" fragte sie aufgeregt.

„Ja, der sei er, antwortete Robert und — er könne sich wohl denken, weshalb die Gutsfrau nun hier sei bei ihm.

Ob es seine Richtigkeit habe, daß er die Nordwand durchstiegen habe, wollte die Gutsfrau wissen.

Robert nickte und nahm den Ambros auf den Arm.

Eine Falte des Unwillens stand plötzlich zwischen den Brauen der Frau.

„Und da können Sie ruhig hiersitzen, wenn Sie wissen, daß da oben zwei Menschen um ihr Leben ringen."

„Man hat mich nicht gebraucht. Und aufdrängen —"

„Ja, ja, ich weiß. Aber nun, ich bitte Sie herzlich —"

Robert hob leicht abwehrend die Hand und ließ den Ambros wieder zu Boden gleiten. „Bitten brauchen Sie nicht, Gutsfrau. Sie sind gekommen und holen mich und — ich gehe. Da brauchs keine weiteren Reden."

Er wandte sich dem Hause zu. Die Frau sprang aus dem Sattel und ging neben ihm her. Sie war plötzlich wieder voller Zuversicht.

„Wenn Sie etwas brauchen, sagen Sie es. Ich lasse alles besorgen."

„Was ich brauche, das hab ich."

Er ging ins Haus, nahm ein Seil, das im Flur an der Mauer hing, und packte es in den Rucksack.

„Was ist jetzt? Können sie dich jetzt brauchen?" fragte der Bachschmied, aus der Küche tretend.

Robert deutete mit dem Daumen über die Achsel zur Haustür.

„Die Gutsfrau ist gekommen. Geh, Bachschmied, gib mir ein Flaschert Schnaps mit, einen entsprechenden Brief geschrieben. Dem habe ich es gegeben, sauber, das kann ich dir verraten!"

Nun staunte Gerd wirklich. „An den Wachtmeister hast du geschrieben, der dich aufgeschrieben hat? Ja, wie stellst du dir das denn vor? Es ist doch fast dunkel und da steht einfach eine amtliche Zeit fest, von wann ab du nichts mehr tun mußt. Da kannst du doch gar nichts gegen einen Strafzettel machen!" Ulli lachte hell auf. „Nein, du gescheiter Mensch, gegen den Strafzettel natürlich nicht, aber gegen meine Wut! Glaubst du denn, ich schickte den Brief ab? Ich bin doch nicht vom Floh gebissen? Aber was glaubst du, wie gut es tut, die Wut, die man gar nicht an den passenden Mann bringen kann, so aufzuschreiben. Hach, so man da alles auf das Papier bringen kann, Worte, sage ich dir, direkt erfinden muß man sie. Das kühlt ab, primal ich kann dir das Rezept nur empfehlen."

„Tag Ull", grüßte Gerd, aber der Freund sah nicht von seiner Schreiberei auf. „Warte noch, dem muß ich es erst geben", knurrte Ull. Geduldig stellte sich Gerd ans Fenster. Aber schließlich fragte er doch: „Was schreibst du denn so eilig und wem willst du es noch geben?" Ull lehnte sich gemütlich im Stuhl zurück, hob das Papier und strahlte nun plötzlich. „Ein wundervoller Brief, ha, das mußte der mal hören!" Gerd wurde neugierig. „An wen ist denn dieses wundervolle Schreiben, sag doch schon?" Ull lachte: „Du errätst es nie, Gerd, an den Wachtmeister, der sich vorhin erlaubt hat, mich an der Ecke Luisenstraße anzuhalten, weil mein Radlicht nicht brannte. Wie hätte es denn brennen sollen, die Birne ist doch kaputt. Aber so dunkel war es noch gar nicht, daß ich nicht auch ohne Licht ganz gut gesehen hätte. So ein Mensch muß mich da unbedingt aufschreiben. Eine Wut habe ich gehabt, sage ich dir! Na, und nun habe ich ihm

DER WICHTIGE BRIEF

Ull schrieb an den Wachtmeister

„Tag Ull", grüßte Gerd, aber der Freund sah nicht von seiner Schreiberei auf. „Warte noch, dem muß ich es erst geben", knurrte Ull. Geduldig stellte sich Gerd ans Fenster. Aber schließlich fragte er doch: „Was schreibst du denn so eilig und wem willst du es noch geben?" Ull lehnte sich gemütlich im Stuhl zurück, hob das Papier und strahlte nun plötzlich. „Ein wundervoller Brief, ha, das mußte der mal hören!" Gerd wurde neugierig. „An wen ist denn dieses wundervolle Schreiben, sag doch schon?" Ull lachte: „Du errätst es nie, Gerd, an den Wachtmeister, der sich vorhin erlaubt hat, mich an der Ecke Luisenstraße anzuhalten, weil mein Radlicht nicht brannte. Wie hätte es denn brennen sollen, die Birne ist doch kaputt. Aber so dunkel war es noch gar nicht, daß ich nicht auch ohne Licht ganz gut gesehen hätte. So ein Mensch muß mich da unbedingt aufschreiben. Eine Wut habe ich gehabt, sage ich dir! Na, und nun habe ich ihm

Schmutziger Fluß

Plastefelder auf dem Main

Der Main ist der schmutzigste Fluß Westdeutschlands. Fachleute erklären diesen traurigen Ruhm damit, daß allein 16 Großbetriebe, vor allem der chemischen, der Leder- und der Zellstoff-Industrie, die Stadt Frankfurt und 10 weitere Städte wie Aschaffenburg, Hanau, Offenbach, Rüsselsheim usw. — die vielen kleineren Gemeinden gar nicht mitgerechnet — ihre Abwässer in den Main fließen lassen. Fehlende Kläranlagen und unzureichende Reinigungswerke bei den Industriebetrieben haben die Sauberkeit des Flusses so herabgemindert, daß der Main von Frankfurt an zu einer Kloake wurde, in der Fischfang oder gar Badebetrieb unmöglich geworden ist.

Riesige Felder schmutzig-grauer Flocken schwimmen auf der Wasseroberfläche des Mains. Von Kosthelm bis zur Mündung gegenüber von Mainz in den Rhein werden die Flockenfelder so dicht, daß man an manchen Tagen, vor allem im Winter, kein Fleckchen Wasser mehr sehen kann. Die ganze Oberfläche ist eine einzige grau-trübe Masse. Das ist die Folge eine Verpilzung, wie sie auf keinem anderen deutschen Fluß so stark zu beobachten ist. Solche „Abwässerpilze" treten vor allem durch die Abwässer der vielen Zellulosewerke am Unterlauf des Mains auf. In Verbindung mit den Haushaltsabflüssen aus den großen Städten gedeiht der Pilz hier prächtig. Innerhalb von 24 Stunden werden bis zu 325 Tonnen dieser Pilze an der Main-Mündung angeschwemmt.

Der Abwässerpilz und die Wasserblüten — eine Zusammenballung mikroskopisch kleiner Algen — entziehen dem Wasser so viel Sauerstoff, daß in jedem Jahr vor allem in den frühen Morgenstunden heißer Sommertage, das große Fischsterben im Main einsetzt. Zu hunderttausenden treiben dann die toten Fische in den Rhein bis nach Holland hinunter.

Früher war der Main für die Bewohner des Frankfurter Raums ein beliebter Anziehungspunkt zum Baden und für den Wassersport. Der Fäulnisgeruch, der heute an warmen Tagen auf der ganzen Umgebung des Flusses lastet, hat zur Folge, daß heute jeder Erholungsuchende diese Gegend meidet. Bei der chemischen Untersuchung sind zwischen Frankfurt und der Main-Mündung an allen Stellen unzählige Mengen von Typhus-, Paratyphus- und Tuberkel-Erregern festgestellt worden.

Täglich werden von Werken und Städten am Main 700 000 cbm Abwässer in den Fluß geleitet, davon allein aus Frankfurt 200 000. Rund 93 Tonnen ungelöster und 350 Tonnen gelöster organischer Schmutzstoffe schwimmen in diesen Abwässern täglich in den Main. An den 12 Staustufen setzt sich tonnenweise der Schlamm ab, und in Mündungsnähe müssen ununterbrochen riesige Baggerkolonnen arbeiten, um den Fluß schiffbar zu halten.

„Die Verschmutzung des Mains hat jetzt einen Höhepunkt erreicht, der eine ernste Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung darstellt", schreibt Prof. Bernhard Schmidt vom Hygienischen Institut der Universität Frankfurt in einer Denkschrift, die bereits vor einem Jahr vom Wasserwirtschaftsamt des Regierungspräsidiums Wiesbaden herausgegeben wurde. Damals ist auch zum ersten Mal ein geschlossener Plan für die Reinigung des Mains vorgelegt worden, der für den hessischen Teil des Flusses von Oberursbug bis zur Mündung einen Kostenaufwand von 53 Mill. DM vorsieht.

Eines der ersten Projekte, das inzwischen in Angriff genommen wurde, ist die Errichtung eines Klärwerkes in Frankfurt-Niederrad für die Städte Frankfurt und Offenbach. Das Werk soll in 5 Jahren mit einem Aufwand von 23 Mill. DM erstellt werden. Mit einem weiteren Bauabschnitt sollen 25 Mill. DM für Reinigungsanlagen bei den Industriewerken ausgegeben werden, wobei z. B. für die Zellstoff-Fabrik in Kostheim eine moderne Eindampfanlage für 12 Mill. DM vorgesehen ist.

Die lustige Spalte

Der Lehrling

Meister: „Also, mein lieber Valentin, mit dem heutigen Tage hast du ausgelernt, werde von heute ab nicht mehr du, sondern Sie zu dir sagen! Du brauchst von heute an nicht mehr den Gang zu fegen, das machen von jetzt ab Sie."

Der Schriftsteller

„Sagen Sie, Herr Sonderlich, ist denn die Schriftstellerei eigentlich eine dankbare Beschäftigung?"

„Das kann man wohl sagen. Jedenfalls bekomme ich alles, was ich schreibe, mit verbindlichem Dank zurück."

Zweideutig

Reisender an der Tür: „Ich reise in Koffern."

Hausfrau: „Ach, ist das nicht schrecklich unbequem?"

Deutsch und Latein

„Doktor, sagen Sie mir, was mir fehlt! Aber nicht lateinisch, sondern einfach in verständlicher Sprache!"

„Ihnen fehlt gar nichts, Sie sind ein Fresser, Säufer und Faultier!"

„Danke schön, Herr Doktor. Aber nun möchte ich's doch auch noch lateinisch wissen, damit ich Ihre Diagnose meiner Frau mitteilen kann."

Der Kluge

Ehefrau: „Jetzt kommst du schon wieder blau nach Hause. Und ich habe dich gebeten, dir jedes Glas reichlich zu überlegen."

„Habe ich auch, mein Schatz. Ich habe mich jedesmal gefragt: Trink ich noch ein Glas? Mein Kopf sagte nein, meine Kehle sagt ja, der Kopf ist klüger als die Kehle, der Klügere gibt nach, also trink ich noch eins."

Der beste Arzt

Galenos, einer der berühmtesten Arzte der Altertum hat gesagt: „Der beste Arzt ist die Natur. Sie heilt nicht nur Dreiviertel aller Krankheiten, sie spricht auch nie schlecht über ihre Kollegen."



Angst vor der großen Wäsche? Unnötig! Es gibt ja wipp, das Schnell-Waschmittel der Persil-Werke.

Sie sparen Zeit,
denn wipp wäscht schnell und gründlich.

Sie sparen Arbeit:
Aus dem Korb - in den Kessel - auf die Leine - wipp wäscht alles ganz allein! Ohne Enthärten, ohne Einweichen, ohne Bürsten und Reiben. — Schmutz und Flecken verschwinden im Nu.

Sie sparen Geld und Ärger,
denn wipp wäscht schonend, schneeweiß und farbklar.

wipp das Schnell-Waschmittel für große und kleine Wäsche

Im Nu ist die Wäsche fertig!

W 4/55

Wie der kleine Anton Förster wurde

Güte und Hilfsbereitschaft ließen ihn eine Heimat finden

An dem kleinen Fischteich hinter dem Dorf stand ein winziges Häuschen. Das Dach war notdürftig mit Kistenbrettern bedeckt, und eine Fensterscheibe war mit Pappe geflickt. Nicht alle Tage im Winter kräuselte sich aus dem kleinen Kamin der Rauch eines Feuers. Die Bewohner des Anwesens waren arm, und hatten oft genug kein Geld für Brennholz. Und so saßen manchmal die beiden Bewohner des Hauses in dessen einziger Stube bei einem bescheidenen Stück Brot und einem noch bescheideneren Stück Speck, das ihre ganze Mahlzeit ausmachte.



Es war der zwölfjährige Anton mit seinem Vater, dem ehemaligen Verwalter des fürstlichen Gutes. Es ging ihnen immer sehr gut, so lange der alte Fürst noch am Leben war. Aber nach dessen Tod wurde das Gut an einen reichen Brasilianer verkauft, der seine eigenen Angestellten und Arbeiter aus seiner Heimat mitbrachte.

Die alten Arbeiter wurden entlassen, und auch Antons Vater und Mutter. Vater konnte sich nicht gleich eine andere Arbeit suchen, da Mutti eine böse Lungenentzündung bekam, an der sie bald darauf starb. Zu allem Unglück verletzte sich dann auch noch der Vater, der um etwas Geld zu verdienen, im Walde bei den Holzfällern geholfen hatte. Durch eine Blutvergiftung blieb seine ganze rechte Seite für immer steif.

So blieb nur noch Anton, der hin und wieder mit kleineren Arbeiten etwas zu Vaters Rente hinzuverdiente. Immer hielt er im Dorfe Umschau, ob es für ihn irgendeine Arbeit gäbe. Zum Spielen wie anderen Kindern, blieb ihm keine Zeit mehr. Zu Hause half er Vater, das kleine Häuschen in Ordnung zu halten. Er mußte Essen kochen, die Stube saubermachen, und alle die Arbeiten verrichten, welche sonst die Mutter gemacht hätte.

Nur sonntags, wenn er aus der Kirche kam, machte er einen Spaziergang bis in den Wald hinein. Wenn er dann wieder einmal die Tiere belauschen konnte oder im Winter die Futterplätze vom Schnee befreite, vergaß er, daß er nur der arme kleine Junge war, und er träumte davon, einmal als reicher Mann einen großen Wald zu haben. Alle Tiere würden dann nur von ihm gehegt und gepflegt werden, und niemand dürfte ihnen ein Leid antun. Sein Vater müßte dann mit ihm in einem schönen Haus mitten im Walde wohnen. Dann könnte er Harras, den alten Schäferhund des Bauern Michel, mitnehmen, damit dieser wieder ein treuer Hund wäre und nicht immer an der Kette liegen müßte. Der hatte ihm seine Schläge von seinem Herrn, weil er nicht mehr so wachsam war, wie dieser es sich wünschte. Er war halt schon ein sehr alter Hund. Nur einen Freund hatte er noch. Das war Anton. Einmal war Harras über eine zerbrochene Glasflasche gelaufen und hatte beide Vorderpfoten voller Splitter. Niemand half ihm, da sich keiner die Mühe machte nachzusehen, was der arme Hund nur haben könnte. Bis Anton kam, ihm alle Splitterchen herauszog, und ihm einen Verband machte, damit die Wunden heilten.

Heute war wieder Sonntag, und der Junge hatte noch viel Zeit, da die Kirche schon früh aus war. Er wollte im Walde nach den ersten Erdbeeren suchen. Vielleicht fand er schon rote. Der Vater würde sich bestimmt sehr freuen.

Als er am Waldesrand mit Suchen anfing, hörte er mit einem Mal ein Krächzen, wie er es nie gehört hatte, so schrill, verzweifelt und hilflos. Das konnte nur ein Tier in Not sein Aber trotz eifrigem Suchen sah er nichts. Nun war es über ihm in einem mächtigen Baume. Es mußte ein Vogel sein. Aber der Baum war so dick, und die ersten Zweige so hoch, daß Anton nicht wußte, wie er dort hinaufkommen sollte. Doch da rauschte es schon in den Blättern über ihm, und ein hilfloses Bündel fiel ihm vor die Füße.

Es war ein noch junger Kuckuck, der sich mit einem Flügel um sich schlagend, unter Krächzen fortbewegen wollte. Einen Kuckuck hatte Anton bisher nur auf Bildern gesehen, aber dies mußte einer sein. Als er nach ihm greifen wollte, packte der nach ihm, und erst nach vieler Mühe hielt er das Tier in seinen Händen. Er sah an dem herunterhängenden Flügel, daß dieser gebrochen war.

Anton nahm den Vogel mit zu sich nach Hause, schiente den verletzten Flügel, und nach ein paar Wochen war alles wieder schön verheilt. Jetzt konnte er ihn die Freiheit wieder geben. Aber nur im Walde wollte er ihn fliegen lassen. Dazu ging er in den Wald, unter dem Arm den kleinen Kuckuck, der schon ganz zutraulich geworden war und keine Angst mehr vor ihm hatte. Gerade als Anton ihn freilassen wollte, stürzte aus dem Gebüsch ein großer brauner Hund, der den Vogel auf Antons Arm sah, und sich auf ihn stürzen wollte. Da Anton den Vogel aber unter seiner Jacke schützte, sprang der Hund gegen ihn und er fiel um. Bei dem Sturz kam der kleine Kuckuck frei, und war schon in den Bäumen verschwunden. Der Hund sah sich um seine Beute betrogen und griff den noch am Boden liegenden Knaben an, als eine Frauenstimme energisch nach „Hexe" rief. Da war auch die Besitzerin von Hexe schon da, und es gelang ihr sofort, den Hund von Anton abzubringen.

Herbeigerufene Waldarbeiter brachten Anton in ein Krankenhaus. Die Frau, deren Hund ihn angefallen hatte, sorgte sich sehr um ihn und besuchte ihn alle Tage. Auch die Sorge um seinen Vater nahm sie ihm ab Und als der Fuß wieder geheilt war, wurde er von ihr abgeholt. Aber nicht in die alte Hütt ging es zurück, sondern zum größten Erstaunen Antons fuhren sie in einem .it herrlichen Pferden bespannten Wagen tief in den Wald hinein. Ein großer Teil dieses Waldes gehörte der Frau, und mitten drinnen hatte sie ein wunderschönes Forsthaus, in welchem ein alter Förster wohnte, der den Wald und die Tiere zu pflegen hatte. Hier war schon Antons Vater und auch sein Freund Harras vom Bauer Michel, der ihn gern verkauft hatte. Glücklicher konnte Anton nun nicht mehr sein.

Durch seine Güte und Hilfsbereitschaft hatte er mit seinem Vater und Harras eine neue Heimat gefunden, in der er nach ein paar Jahren, wie er es sich immer erträumte, Förster wurde.

Rätsel in Versen

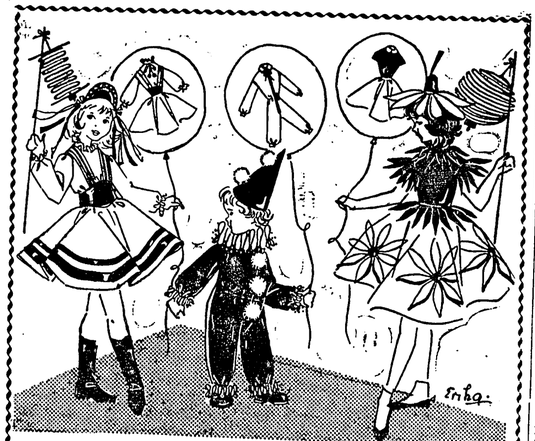
Es steht auf einem grünen Bein,
Hat ein lila Röckelein,
Guckt dich an mit Sternäugelein,
Ist so herzig, zart und fein,
Daß selbst der Wind ganz leise weht,
Damit es nicht zugrunde geht.
(Lösung: Veilchen)

★

Ein blaues, rundes Kügelchen,
Fast wie ein gläsernes Murmelchen.
Doch ist es nicht so hart wie dies,
Und außerdem duftet es süß,
Und besser schmeckt es deinem Mund.
Doch gibt der es dann auch kund,
Im Sommer siehst er blau oft aus,
Doch machst du dir gar nichts daraus.
(Lösung: Pflaume)

★

Was duftet so süß im Sonnenschein?
Es beben die grünen Stengelein,
Es blühen die weißen Glöckchen fein,
Im zarten Frühlingswind.
Weißt du, was es ist, mein Kind?
(Lösung: Maiglöckchen)



Auch die Kleinen wollen im Fasching dabei sein. Sie sind nicht minder an der Frage „Was ziehe ich an" interessiert als die Großen. So manche Mutter steht seufzend vor dem Problem, ein Kostüm zu finden, das nicht viel kostet und, wenn es geht, auch nicht viel Arbeit macht.

Abgesehen von den vielen Maskenheften mit Schnittmusterbögen, auf denen Sie viel Anregungen für einfache Kostüme finden, die, aus billigen Maskenstoffen gearbeitet, den Geldbeutel nicht allzu sehr strapazieren, läßt sich oft auch aus Vorhandenem ein Kostüm zaubern. Unsere Zeichnungen zeigen nur einige Beispiele für viele Möglichkeiten. Die kleine Ungarin hat ein weißes Dirndlblüschen an und einen Trägerrock, der mit bunten Bändern benäht, einen ungarischen Anstrich erhält. Eine Haube, auf der sich die Bänder wiederholen, und das Wichtigste die roten Stiefelchen dazu, und das Töchterchen wird begeistert sein. Sicher auch von dem „Blumenmodell", das aus einem Sommerkleidchen besteht, das mit farbigem Kreppapier ausgeschmückt wird. Und der Jüngste, auch er will doch mitmachen. Sicher besitzt er einen Trainingsanzug, den Sie mit Rüschen, großen Ponpons und einer riesigen Halskrause versehen können. Eine Tütenmütze dazu, und fertig ist ein kleiner Harlekin.

Sie sehen, es ist gar nicht so schwer, auch für die Kinder ein geeignetes Kostüm zu finden, ... wenn man ein wenig Mühe und Arbeit nicht scheut. Aber welche Mutter nimmt sie nicht gerne auf sich, ... wenn leuchtende Kinderaugen ihr danken. Erika

Aus Heiratsanzeigen aufgelesen:

Männer wollen keine Frau nach Maß

In Herzensdingen gibt es einfach kein Schema

Jede Heiratsanzeige nennt besondere Wünsche, Wunschträume des Suchenden. Wie soll die Frau seiner Träume beschaffen sein? Ist es tatsächlich so, daß jedes Land seinen besonderen Idealtyp hat? Alle „Nationalitäten", die wir befragten, wehrten entsetzt ab; in einer Ansicht herrscht allerdings fast immer internationale Übereinstimmung: Nur keine Frau nach Maß!

In England fürchtet man nichts so sehr wie Verallgemeinerungen, deshalb hält man sich erst gar nicht lange mit Träumen auf, sondern schaut sich in der Wirklichkeit um. Auf „Hausmütterchen" legt der Durchschnittsengländer keinen gesteigerten Wert. Materielle Gründe sind ebenfalls nicht ausschlaggebend. Neigungsehe kommt viel häufiger vor als Versorgungsehe. Er verdient, sie verdient, das bleibt auch meistens in der Ehe so; beide Gatten teilen sich in die Hausarbeit. Ein Engländer ist nach deutscher Vorstellung durchaus nicht immer Kavalier; aber er würde nicht zeitunglesend danebensitzen, wenn die Ehefrau Tee und Brötchen bereitet. Der englische Mann läßt sich nicht von seiner Frau bedienen. Obwohl er es ablehnt, einen „Typ" zu heiraten, gibt es einige grundlegende Voraussetzungen, die bei der Wahl einer Frau mitsprechen: gute Kinderstube, gute Erziehung.

Von Amerika wissen wir, daß der Heiratsmarkt sich dort modernster Mittel bedient. Das Bild der Herzensdame im Automaten, auf der Leihwand, Sprechplatten; großer Aufwand der Ebeanbahnung. Trotzdem verläßt sich der normale Amerikaner ebenfalls am liebsten auf seine eigene Sucharbeit nach der passenden Lebensgefährtin.

Daß eine Frau immer gut angezogen ist, daß sie sehr hygienisch und gepflegt ist, setzt der Amerikaner voraus. Er weiß es zu schätzen, wenn seine Frau sich als „Hausfrau" — richtiger ausgedrückt — als „Dame des Hauses" bewährt. Die vielen technischen Vorrichtungen erleichtern es der amerikanischen Haustrau, in einem Minimum an Zeit fertig zu werden. Ihr Haushalt ist immer auf Draht.

Während man sich in den angelsächsischen Ländern gegen Heiratsanzeigen weitgehend skeptisch verhält, nimmt man sie im Heimatland Wilhelm Tells desto wichtiger. Seitenlang dehnen sich die in Druckerschwärze getauchten Heiratswünsche der Eidgenossen. Man ersieht aus den Inseraten, daß keine Gesellschaftsschicht sich scheut, diese Art der Vermittlung anzunehmen. Der Akademiker sucht auf dem gleichen Weg wie der Handwerker. „Kultivierte Dame gesucht, gute Erziehung, Bildung." Wie wär's mit Abitur? Häufig wird von der Gattin in spe gefordert, daß sie mehrere Sprachen beherrsche. In der Schweiz liegen die Ansprüche hoch. Der Ton der Inserate ist seriös. Wie in den USA wünscht man eine Gattin, die dem Hause zur Zierde gereicht, mit der man sich sehen lassen kann, der man ohne Bedenken die Erziehung der Kinder anvertrauen kann. Und noch etwas verlangt der Schweizer von der Frau, mit der er gemeinsam das Leben meistern will: Frohmut Frohsinn, frohmütig sind Ausdrücke, die fast in jedem Inserat vorkommen. Der Schweizer ist sich klar darüber, wie viele bedrohliche Lebenswolken durch ein Lächeln, durch „Frohmut" in die Flucht geschlagen werden können.

Im benachbarten Italien wird Schönheit häufig an erster Stelle genannt: Bella Signorina! Anmutige Frauen, gut gewachsene Frauen! Trotzdem vergißt der Italiener nicht, daß Schönheit ohne innere Werte hohl klänge, eine moderne Frau — auf keinen Fall: Gänschen.

Forschen wir weiter Richtung Wien. Wie könnte es anders sein, in der Stadt des Dreivierteltaktes liebt man feste Damen, nicht etwa ein Weaner Madl, Girlitzy steht niedrig im Kurs. Freilich hübsch müßte sie sein, liebevoll und — über zwei bedenkliche Beiwörter sind wir gestolpert: zart und sparsam. Also keine molligen Wiener Formen.

Starten wir schleunigst nordwärts. Ibsen, Strindberg, Undset. Andersen-Nexö. Der Wunschzeiger weist genau in entgegengesetzter Richtung. Frische Brise weht. Eine Frau ohne Vorieben? Ein Mädel, das ahnungslos in das Abenteuer Ehe tappt? Davon scheint man nicht viel. Für die Ehe fühlt man sich erst reif, wenn man hinreichend Erfahrungen gesammelt hat. Das junge Mädchen fällt nicht auf den Erstbesten herein.

Liebevolles Gemüt und eine keusche, eine tugendhafte Frau gesucht!

Die Heiratsinserate in Frankreich sind dagegen teils originell mit Foto und Lebenslauf versehen. Als Grundregel der französischen Heiratsanzeige gilt, daß man sich selber ausführlich schildert. Und in der Sonderdruckrubrik „Parents" suchen Eltern für ihre Söhne und Töchter den passenden Ehepartner. Ein gutes Zeichen für das Familienleben in Frankreich. Als gebräuchliche Attribute lesen wir: Charme, Esprit, Eleganz, Bildung, gut aussehende Damen. Aber die Ansprüche sind nicht allzu streng formuliert. Monsieur wird die Frau wählen, die ihm gefällt, eine intelligente, eine moderne Frau — auf keinen Fall: Gänschen.

Forschen wir weiter Richtung Wien. Wie könnte es anders sein, in der Stadt des Dreivierteltaktes liebt man feste Damen, nicht etwa ein Weaner Madl, Girlitzy steht niedrig im Kurs. Freilich hübsch müßte sie sein, liebevoll und — über zwei bedenkliche Beiwörter sind wir gestolpert: zart und sparsam. Also keine molligen Wiener Formen.

Starten wir schleunigst nordwärts. Ibsen, Strindberg, Undset. Andersen-Nexö. Der Wunschzeiger weist genau in entgegengesetzter Richtung. Frische Brise weht. Eine Frau ohne Vorieben? Ein Mädel, das ahnungslos in das Abenteuer Ehe tappt? Davon scheint man nicht viel. Für die Ehe fühlt man sich erst reif, wenn man hinreichend Erfahrungen gesammelt hat. Das junge Mädchen fällt nicht auf den Erstbesten herein.

Ihr größtes Erlebnis: Einmal richtiger Schnee

20 Jahre lebte Ilsa nur unter Sonne und Zypressen

Zwanzig Jahre ist Ilsa Schubert alt, aber noch nie hat sie in ihrem Leben Schnee und Frost erlebt. Die fesche Ilsa kommt aber nicht vom Mond, sondern aus Sao Paulo in Brasilien, wo sie 18 Jahre ihres Lebens zugebracht hat. In Spanien ist sie geboren, Deutschland ist in ihrer Erinnerung nicht vorhanden, da sie es im Alter von zwei Jahren verließ. Seitdem lebt sie auf der anderen Seite des großen Teiches unter ewiger Sonne und Zypressen.

Vor einem halben Jahr kam die Tochter des deutschen Ingenieurs Schubert nach Hannover, um an der Doris-Reichmann-Schule vier Semester Gymnastik zu studieren. Nach Hamburg kam Ilsa durch ihre Schwester Barbara, die ihren Studienkollegen Alfred Olchewski, den Sohn des Hausmeisters der Augusta-Viktor-Schule, heiratete und ihn nach Brasilien entführte. Durch Ilsa hatte Mutter Olchewski über Weihnachten einen kleinen Ersatz für ihren einzigen Sohn Alfred, der gerade mit seiner jungen Frau nach Südamerika unterwegs war und eifrig protugiesisch paukte. Als Graphiker und Kunstmaler will er drüben sein Glück machen.

Ilsa Schubert, die akzentfrei ihre deutsche Muttersprache spricht, aber ebenso gut die Landessprache beherrscht, bezeichnete es als ihr größtes Erlebnis, einmal richtigen Schnee und Frost zu erleben. Ganz außer Rand und Band war sie über die weißen Flocken, baute Schneemänner, bewarf ihre freundlichen Gastgeber mit Schneebällen, rodelte und lernte das Skilaufen. So erlebte Ilsa Schubert, die von Geburt, Lebensauffassung und Staatsangehörigkeit eine gute Deutsche ist, den ersten richtigen deutschen Winter.

Das Leben in Deutschland findet sie viel freier, da man hier nicht an die strengen Sitten Südamerikas gebunden ist. Natürlich hat die junge Studentin auch manchmal Heimweh. Sie hat sich aber vorgenommen, die vier Semester ihres Studiums zu beenden, um dann in dem ihr zur Heimat gewordenen Brasilien das Gelernte bei den Senhoras an den Mann, beziehungsweise die Frau zu bringen.

Ein überraschendes Erlebnis hatte sie in der Straßenbahn in Hannover, wo sie von einer Schaffnerin sehr ausgeschimpft wurde. Ilsa hatte, wie es in Sao Paulo üblich ist, selbst das Haltesignal mit der Klingel gegeben, um an der nächsten Station aussteigen. Die Schaffnerin wollte sich aber nicht ins Handwerk pfuschen lassen und wurde sehr ungnädig, bis sie von Ilsa aufgeklärt wurde. So hat die junge Deutsche aus Uebersee vieles in ihrem deutschen Mutterland gelernt, und einen Einblick in das Leben ihrer Vorfahren erhalten, die alle aus Deutschland stammen.



Ilsa Schubert freut sich über den Schnee.

Nachtrag zu den Sportnachrichten

TISCHTENNIS

Tg. 65 Da.-Bessungen 1 — TTC Langen 2 1:9
Jgd.: TTC Langen — TSV N.-Ramstadt 9:3

Für die Spiele der TTCL-Reserve Prognosen aufzustellen, erweist sich als nahezu unmöglich. Nach mehreren schwachen Spielen fuhr diese Mannschaft mit 2 Ersatzleuten und ohne ihren besten Spieler nach Bessungen, wo man infolgedessen den Langenern kaum eine Chance zutrauen konnte. Diese aber spielten auf, wie schon lange nicht mehr, und hatten ihre Gastgeber innerhalb einer Stunde deklassiert. Mit Schank, Schäfer, Sallwey, Herth, Reimer und Herzog zeigte die TTCL-Reserve eine Leistung, wie man sie gern auch in den noch ausstehenden 5 Heimspielen von ihr sehen würde. Mit nunmehr 13:13 hält diese Mannschaft den 5. Tabellenplatz der Kreisklasse A Darmstadt inne.

Auch die TTCL-Jugend stellte sich, obwohl mit Ersatz spielend, gegen den Tabellenvierten wesentlich verbessert vor und hielt mit einem ganz klaren Sieg den 3. Tabellenplatz in der Jugendrunde des Kreises Darmstadt ungefährdet. Barth, Sehring, Müller, Scholze, Cezanne, Holländer und Wagner zeichneten für den schönen Erfolg verantwortlich.

Egelsbacher Tischtennissport

SG Egelsbach — SKG Roßdorf I 9:3

Das letzte Heimspiel dieser Verbandsrunde konnte Egelsbach überraschend klar gewinnen. Hier zeigte sich wieder einmal, daß sich die von manchen Vereinen geübte „taktische" Mannschaftsaufstellung wenig bezahlt macht. Roßdorf hat gegenüber der Vorrunde seine damaligen Spitzenspieler weiter nach hinten gerückt und konnte mit dieser Taktik ganze drei Einzel gewinnen.

Vorschau: Am kommenden Sonntag muß Egelsbach zum Tabellen-Vorletzten SG Weiterstadt. Dort dürfte Egelsbach normalerweise keine Gefahr drohen und es müßte ein sicherer Sieg zu erringen sein.

SSG-Reserve in Roßdorf knapp unterlegen

SKG Roßdorf I — SSG Langen II 10:9

Auch bei dem Meister der B-Klasse, Roßdorf, der im nächsten Jahre in der A-Klasse spielen wird, zeigten die Spieler der Reserve ein gutes Spiel. Der Verlust des Spieles war sehr unglücklich und unverdient. Nach einem schwachen Start fing sich die Mannschaft der SSG wieder sehr gut und aus einem zeitweiligen Drei-Tore-Rückstand war bald eine knappe Führung für Langen geworden. Diese Führung konnten die jungen Langener bis kurz vor Spielende verteidigen, ehe es Roßdorf gelang, den Ausgleich und mit dem Schlußpfiff das Siegestor zu erzielen.

Mit der Leistung der Mannschaft konnte man wohl zufrieden sein. Solche Spiele werden auch wieder die Zuschauer schon zu den Reserve-Spielen bringen.

WEST-SÜDBLOCK:

0 1 1 1 0 1 0 0 1 2 2 1 0 2

NORD-SÜD-BLOCK:

1 — 1 1 0 2 1 2 — 2 1 1 0 1

Die Maske

Wer den Fusching mitmacht, um als Carmen, Gretchen oder Kleopatra dem Alltagsleben einen Streich zu spielen, darf nicht vergessen, daß das Kostüm allein nicht genügt, die Verwandlung des Aeußeren — die Maske — ist von entscheidender Bedeutung. Erst die harmonische Einheit von Kostüm und Maske ermöglicht es, die erwünschte Karnevalsrolle erfolgreich zu spielen.



Nicht jeder kann es sich leisten, diese „Verkleidung des Gesichtes" einem Fachmann zu überlassen, der es mit Hilfe von Schminke, Plastellin und Perücken derartig verändern kann, daß es nicht wiederzuerkennen ist. Wer sich selbst helfen muß, muß sich damit begnügen, typische Merkmale anzudeuten, die der Charakter des Kostüms bedingt.

Die Grundregeln sind im allgemeinen die gleichen, wie für das abendliche Make up. Das heißt, man verwendet Teint, Puder, Rouge, Augenbrauenstift und Lidschatten. Lippenform, Teintfarbe und Augenbrauenschwung müssen dem Kostüm entsprechen. Das hört sich schwerer an, als es in Wirklichkeit ist.

Neue Mode blickt ins Pharaonenreich

Eine deutsche Frau in Aegypten entdeckt neuen Stil

Wenn sich Frau Fuchs durchsetzt, werden die Damen künftig aussehen wie aus Gräbern auferstanden — aus Pharaonengräbern! Und Frau Fuchs hat die besten Aussichten, sich durchzusetzen, denn was sie entdeckt hat, ist für uns heute neu, bezaubernd und erregend. Es ist der Pharaonenstil, der gleiche Modestil, mit dem schon vor 4 Jahrtausenden Königin Nofretete ihre Umwelt beglückte.

Frau Martje Christine Fuchs hat Nofretetes Modegeheimnisse studiert. Das Skizzenbuch unter dem Arm, durchstöbert diese schlanke, blonde Frau die Museen und majestätischen Ruinen des alten Aegypten, kopiert hier einen Fries, dort die Hieroglyphen einer Inschrift — alles farbgetreu. Zu Hause entwirft sie danach neue Muster, die sie von einem erfahrenen Aegyptologen prüfen läßt, und dann auf die in ihrer eigenen Weberei hergestellten Baumwoll- und Wollstoffe überträgt, genau wie es die alten Aegypter zu tun pflegten.

Aus diesem Material entstehen dann die Kleider mit dem „Pharaoneneinschlag". Aber das Material selber ist das eigentlich Hinreißende: lange, weiche Stolen und Schals auf schwarzer oder weißer Wolle mit den herrlichsten Mustern in Hellblau und Gelb, wie sie schon Nofretete liebte, und stilisierten Bordüren in Rot und Gold, wie man sie auf alten koptischen Gemälden findet.

Frau Fuchs ist eine von denjenigen, die ihren Lebenstraum verwirklicht haben. Die heute 46jährige Mutter von 4 Kindern kam vor dem Kriege mit ihrem Mann nach Aegypten. Ihr Interesse war sofort von der ägyptischen Kunst gefangengenommen, was bei einer ehemaligen Kunststudentin nicht wunder nimmt.

1950 war es soweit: die ganze Familie kehrte nach Kairo zurück, und mit einem einzigen Handwebstuhl ging Frau Martje an die Verwirklichung ihrer Idee.

Heute steht Frau Fuchs ein erfahrener Webermeister aus Deutschland zur Seite. Sie besitzt fünf Webstühle; ein halbes Dutzend Aegyptierinnen werden in ihren Werkstätten ausgebildet. An Aufträgen besteht kein Mangel, sie flattern ihr von überall auf den Schreibtisch. Der Kenner nämlich erkennt auf den ersten Blick, daß sich in ihr hervorragender Geschmack und sicherer Farbsinn — „meine Gottesgabe", nennt es Frau Fuchs — aufs glücklichste vereinen.

Sport-NACHRICHTEN

Ein Sonntag für die Viktoria

Von den Punktspielen in der Gruppe Nord der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt profitierte Viktoria am letzten Sonntag am meisten. Während ihre Verfolger Punkteinbußen hinnehmen mußten, führt sie nach ihrem 5:1-Siege gegen Egelsbach mit einem Punktvorsprung die Tabelle an. Messel mußte in Rüsselsheim verdient eine knappe Niederlage 2:1 einstecken und der Tabellendritte kam in Langen nur zu einem Unentschieden. Unter seinem Wert wurde der Tabellenvierte Münster in Nieder-Roden mit 4:0 geschlagen.

Heikler wird von Sonntag zu Sonntag die Situation für die Vereine in der unteren Hälfte der Tabelle. Dieburg konnte sich durch seinen Sieg in Offenthal (1:2) ein wenig Luft schaffen, aber Letztgenannte ist Offenthal, das auf dem letzten Platz blieb. Das Derby Trebur—Groß-Gerau, das beide Vereine mit Abstiegsorgen belastet austrugen, endete 0:0. Noch ist nicht abzusehen, wer sich von diesen 3 ereinen dem Abstiegstrudel aus eigener Kraft entziehen kann. Das gilt auch für Wixhausen, das sich zu Hause gegen KSV Urberach eine 0:1-Niederlage leistete.

Der Tabellenstand:

1.	Vikt. Urberach	20	55:24 33:7
2.	Messel	22	59:31 32:12
3.	Bischofsheim	20	40:22 26:14
4.	Münster	22	44:32 25:19
5.	Nauheim 07	22	49:51 25:19
6.	Nieder-Roden	21	51:32 22:20
7.	Langen	20	29:31 21:19
8.	Mörfelden	21	41:48 21:21
9.	KSV Urberach	21	34:46 20:22
10.	Rüsselsheim	20	35:41 19:21
11.	Büttelborn	22	50:48 19:25
12.	Egelsbach	22	37:43 19:25
13.	Wixhausen	21	43:47 17:25
14.	Trebur	21	29:47 16:26
15.	Dieburg	22	33:44 16:28
16.	Groß-Gerau	21	33:43 15:27
17.	Offenthal	22	33:64 14:30
A.K.:	SV 98 Res.	23	55:85 16:30

Am kommenden Sonntag spielen: Dieburg gegen Viktoria Urberach, Messel — Offenthal, Bischofsheim — Mörfelden, KSV Urberach — Rüsselsheim, Büttelborn — Trebur, Münster — Langen, Groß-Gerau — Nieder-Roden, Nauheim — Wixhausen und Egelsbach — SV 98 Reserve.

Ein hart geführtes Treffen

1. FC Langen 1 — Bischofsheim 0:0

Es war kein schönes Spiel, das am Sonntag auf dem Stadion-Platz geboten wurde.

Nicht ganz schuldlos daran war vielleicht Schiedsrichter Gräser aus Dreieichenhain, der einige Male nicht entschlossen genug durchgriff, dem man aber zugute halten muß, daß er öfters durch unbeherrschtes Zurufen aus den Zuschauerreihen aus dem Konzept gebracht wurde.

Auf dem hart gefrorenen Boden war es für beide Mannschaften sehr schwer, Stand zu finden und allzu oft rutschte den Spielern der Ball über die Beine. Besonders schwer hatten darunter die beiden Außenläufer Polig und Flori von Langen zu leiden, die weit unter dem Spiel des Vorsonntags lagen. Vergeblich bemühten sich beide Stürmerreihen, zu Erfolgen zu kommen. Bischofsheim hatte dabei sehr viel Glück, doch beinahe wäre es auch um Langen geschehen gewesen, als einmal ein Ball auf das von Metzger verlassene Tor zu rollte. In letzter Sekunde konnte Muß, der übrigens die Hauptlast der Abwehr trug, den Ball von der Torlinie ins Aus befördern. Mitte der ersten Halbzeit wurde eine Gedenkminute für das verstorbene Clubmitglied Georg Sallwey eingelegt.

In der zweiten Halbzeit wurde das Spiel hart, als der Schiedsrichter ein von Weger I (mit Hilfe der Hand?) erzieltes Tor nicht anerkannte. Ob zu Recht oder Unrecht, wollen wir nicht näher untersuchen, ob aber der fast an der Mittellinie stehende Schiedsrichter es genau gesehen hat, ist sehr zweifelhaft. Bischofsheim, daß nun merkte, daß Herr Gräser nicht seinen besten Tag hatte, ging in der Folge noch forscher ins Spiel. Das hatte zur Folge, daß abwechselnd Langener und Bischofsheimer Spieler verletzt liegen blieben. Dann hatte auch Bischofsheim Pech, als ein Tor für sie auch keine Anerkennung fand. Unter weiteren gegenseitigen Reibereien endete der Kampf und man war froh, als er abgepfiffen wurde. Das Spiel fand vor ca. 1000 Zuschauern statt.

Egelsbach blieb Punktlieferant in Urberach und unterlag 1:5

Zwei verschiedene Halbzeiten kennzeichnete das Punktekuriosum zwischen Vikt. Urberach und der SG Egelsbach, das auf dem Sportplatzgelände der Turngemeinde in Ober-Roden zum Austrag kam. Obwohl die Egelsbacher, die in unveränderter Aufstellung des Vorsonntags von einem unbändigen Willen beseelt waren, gegen den Tabellenführer Viktoria Urberach mindestens ein Unentschieden herauszuholen, gelang es ihnen nicht, trotz leichter Vorteile in der ersten Spielhälfte, den Siegeszug der Viktoria aufzuhalten. Sie mußten sich sogar schon vor der Pause einen durchaus vermeidbaren Treffer gefallen lassen. Die Platzherren nahmen offensichtlich ihren Gegner etwas zu leicht, was den Egelsbachern vornehmlich in dieser Spielphase zu Gute kam. In der zweiten Hälfte spielten die Urberacher den weitaus gekonnteren Fußball und diktierten das Spielgeschehen nach Belieben. So kamen sie zu ihrem hohen Sieg.

Recht vielversprechend begannen die Egelsbacher ihr Spiel und schufen schon in den ersten Minuten einige gefahrvolle Momente im gegnerischen Strafraum, die die zuverlässige Urberacher Abwehrreihe klären konnte. Energisch vorgetragene, jedoch meist überhastete Gegenangriffe der Urberacher Fünferreihe wurden meist schon auf der Strafraumgrenze von der Egelsbacher Verteidigung bereinigt und mit weiten Abschlägen gab man damit den eigenen Stürmern Antrieb. Abgesehen von einem Gewaltschuß von Rechtsaußen Gaußmann, der knapp am Torpfosten vorbei ging, mußte man gar bald Feldeter die Feststellung machen, daß es dem Egelsbacher Sturm an der nötigen Durchschlagskraft fehlt. Bei einigen gut herausgespielten Torchancen vermißte man immer wieder den krönenden Torschuß. Anders dagegen operierte der Viktoria-Sturm, der es verstand, aus allen noch so aussichtslosen Lagen zu schießen und damit hatte er auch in der 32. Minute den ersten Erfolg, als bei einem Geplänkel vor dem Egelsbacher Tor ein harmloser Flachschuß an dem verdutzten Köhler vorbei zum Führungstreffer der Urberacher in die linke Torecke rollte. Trotz diesem 1:0-Rückstand resignierte die Egelsbacher nicht und ihre Angriffe ergaben wiederholt einige Chancen, doch mit dem Schießen wurde immer wieder gezaudert. Kurz vor dem Halbzeitpfiff hätte der Ausgleich gelingen müssen, aber Halblinker Jungermann setzte den Ball in aussichtsreicher Schußposition knapp neben das Tor. Mit dem knappen 1:0 geht es in die Pause.

Bereits in den ersten Spielminuten der zweiten Hälfte war es unverkennbar, daß sich die Urberacher etwas vorgenommen hatten. Man drückte jetzt mächtig aufs Tempo, um den knappen Torstand zu verbessern. Ihre Sturmreihe, besonders ihr linker Flügel operierte spritziger und zielstrebiger und heizte dem Egelsbacher Schlußdreieck mächtig ein. Bald kann auch ihr Mittelstürmer Dutfine das 2:0 herausschießen. Bei einigen Gegenangriffen der Egelsbacher wird Halbrechter Rühl in Tornähe hart gefoult, doch der Pfiff des Schiedsrichters bleibt aus und Egelsbach wurde damit um einen sicheren Elfmeter gebracht. Wechselvolle Angriffe auf beiden Seiten bringen vorerst nichts ein. Die spielerische Überlegenheit der Urberacher setzt sich aber mit zunehmender Spieldauer immer mehr durch und als in Strafraumnähe ein Egelsbacher Abwehrspieler seinen Gegner etwas hart, jedoch fair angeht, deutet der leitende Schiri zum größten Erstaunen für Spieler und Zuschauer auf den Elfmeterpunkt und damit heißt es 3:0. Wenige Minuten später kommen die Egelsbacher bei einem von dem rechten Läufer G. Gaußmann abgefeuerten Flachschuß und folgendem Nachschuß von Rechtsaußen Gaußmann H. zum längstverdienten Gegen- und Ehrentreffer. Der jetzt immer stärker und schußfreudiger in Erscheinung tretende Viktoria-Sturm spielt nun seine ganze Trümpfe aus und stellt durch zwei weitere Tore das Endergebnis sicher.

Die Reserve unterlag im Vorspiel mit 0:4 Toren.

Offenthal weiter dem Abstieg entgegen

Trotz der sehr knappen und unglücklichen 2:3-Vorspielniederlage in Dieburg vergab Offenthal am Sonntag auf eigenem Platz seine Chance, vom Tabellenende wegzukommen. Damit scheint der Abstieg für den Neuling ziemlich festzustehen, denn selbst von den noch ausstehenden Heimspielen gegen Viktoria Urberach, Nauheim, KSV Urberach und Rüsselsheim sind kaum so viele Siege zu erwarten, daß es für den vierletzten Tabellenplatz noch reicht. Auswärts gelang andererseits lediglich ein Unentschieden in Nauheim.

Doch nun zum Spiel selbst. Diebung begann sehr energisch und imponierte mit einer stabilen und eifrigen Hintermannschaft, die dem gegnerischen Sturm nicht zum Zuge kommen ließ und fast jeden Torabschlag an der Mittellinie auffahm. Offenthals Abwehr war dagegen oft gar nicht im Bilde und wurde mit unter klar ausgespielt. Auch der sonst sehr sichere Mittelläufer Hain hatte einen besonders schlechten Tag. So kam Dieburg bereits in der 10. Minute zur 1:0-Führung, als Gaudig einen Gegner im Strafraum anschoß und der Mittelläufer den zurückgeprallten Ball verfehlte. In der folgenden Viertelstunde blieben die Gäste weiterhin im Vorteil, ohne ihre Führung ausdehnen zu können. Allmählich änderte sich jedoch das Spielgeschehen und Offenthal erhielt innerhalb von 10 Minuten 4 Eckbälle zugesprochen. Diebburgs Verteidigung hielt aber allen Angriffen stand und hatte ihre Hauptstütze in dem ausgezeichneten und sicheren Torwart. In der 44. Minute brachen Stapp und Schlee auf dem rechten Flügel durch, Stapp wurde sehr hart von hinten im Strafraum gefoult und Ph. Rath verwandelte den fälligen Elfmeter sicher zum 1:1.

Die zweite Halbzeit begann mit einer Drangperiode der Gastgeber, doch dem Sturm fehlte es an der nötigen Schußkraft vor dem Tor. Schöne Flankenbälle wurden nicht verwertet oder von dem recht schnellen Torwart aus dem Strafraum gefaustet. In der 55. Minute knallte ein Schuß von G. Rath an die Latte, der Ball sprang vor den Fuß von Schlee, der jedoch sofort von zwei Mann in die Zange genommen und am Schuß gehindert wurde. Zehn Minuten später erhielt der schnelle aber nicht immer ganz faire Halbrechte von Dieburg eine Steilvorlage, überspielte den Mittelläufer Hain und schoß an demhinzulaufenden Verteidiger Gaubatz und Torwart Haller vorbei zum 2:1-Sieg für Dieburg ein.

Harter Kampf am Realgymnasium

SSG Langen — SG Bickenbach 1:1 (1:0)

Wie schon in der Vorschau angedeutet, kam es zu dem erwarteten harten Kampf, der mit einem gerechten Unentschieden endete. In der ersten Spielhälfte sah es zeitweilen aus, als würden die Gastgeber einen klaren Sieg erzielen. Doch die letzte halbe Stunde des Spieles stand ganz im Zeichen der Gäste.

Der Spielverlauf: Sofort mit dem Anpfiff diktierten die Langener das Spielgeschehen und schon nach zwei Minuten hätte es 1:0 heißen können, als sich Kunz wunderbar durchsetzte, aber sein Schuß ging knapp am Tor vorbei. Die schönsten Chancen wurden in der Folgezeit herausgespielt, aber es dauerte doch bis zur 20. Minute, als es Schreiber mit herrlichem Kopfball gelang, die Führung herzustellen. Turbulente Szenen spielten sich im Bickenbacher Strafraum ab, doch es wollte den Blau-Schwarzen einfach nichts gelingen. Auch nach der Pause war Langen tonangebend, aber mit zunehmender Spieldauer befreiten sich die Gäste immer mehr aus der Umklammerung und fünf Minuten vor Schluß kamen sie zum Ausgleich. Beinahe wäre ihnen noch der Siegestreffer geglückt, aber Torwart Edelmann reagierte bei einem harten Schuß blitzschnell. Alles in allem war es ein Spiel, bei dem die Zuschauer voll auf ihre Kosten kamen. Wenn die SSG im weiteren Heimspiel am kommenden Sonntag gegen Griesheim mit dem gleichen Ehrgeiz das Spiel bestreitet, müßte auch gegen den den Tabellenzweiten ein Punktgewinn zu erzielen sein. Schiedsrichter Engelleitner aus Goddelau war ein sehr korrekter Leiter.

Die Reserve enttäuschte Langen Anhänger. Mit 1:2 mußte sie beide Punkte dem Gast überlassen.

Fußball-Ergebnisse A-Klasse Darmstadt

SV 98 Amateure — TG Bessungen	4:0
Gräfenhausen — SV Weiterstadt	3:1
Erzhausen — Roßdorf	3:2
Alsbach — Ober-Ramstadt	0:0
SC Griesheim — Eiche Darmstadt	4:0
SSG Langen — Bickenbach	1:1
Seeheim — Hähnlein	3:3

TV-Sieg im Handball-Derby

TV Langen I — SSG Langen I 8:3 (2:1)
TV Nieder-Ramstadt I — TV Langen II 4:3

Bei dem einzigen Spiel der A-Klasse des Kreises Darmstadt standen sich der TV und die SSG Langen gegenüber. Bis zur Halbzeit war das Spiel ausgeglichen, es stand lange Zeit 1:1. Nach der Pause konnte der TV zunächst auf 3:1 erhöhen, aber dann kam die SSG auf 3:3 heran. In dieser Krise zeigte sich TV-Torwart Seifert von seiner besten Seite und konnte so manches Tor verteidigen. Durch seine längere Ausdauer kam der TV danach mächtig auf und warf in regelmäßigen Abständen seine Tore. Dem fairen Treffen war der Schiedsrichter ein guter Leiter.

Die 2. Mannschaft des TV mußte in Nieder-Ramstadt in letzter Minute eine knappe Niederlage einstecken.

Helmarbeit

bzw. Nebenverdienst schriftl. gewerbl. Art allerorts v. Versandgeschäft zu vergeben. Vorkenntn. nicht erforderl. Für Unkosten DM —,20 f. Mark. erbet., jed. nicht Beding. Anfr. an Postf. 250, Rheine/Westf.

Klug ist, wer inseriert!

„Erkältungsgrippe" droht!

Da heißt es auf der Hut sein! Da gehört der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST in jedes Haus! Sie wissen doch: 1—2 Eßlöffel davon in heißem Zuckerwasser oder Tee — kurz vor dem Zubettgehen eingenommen — das hat erfahrungsgemäß schon so vielen gute Dienste geleistet Halten auch Sie den echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST stets griffbereit.

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen! Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Winter-Schluß-Verkauf

einmal im Jahr aber richtig



Store-Ware 180 cm hoch, mtr. 1,65 **Store-Ware** 180 cm hoch, mtr. 2,25	**Dekostoffe** 80 cm breit 1,85, 1,55 **0,85**
Engl. Tüll mit schönem Blumenmuster 220 cm breit **4,90**	**Druckstoffe** 120 cm breit schöner Blumendruck **1,95**
Store-Ware mit schöner fester Borde 200 cm hoch **2,95** 210 cm hoch 3,90, **3,40**	**Druckstoffe** 120 cm breit in modernen Mustern **2,45**
Häkel-Tüll mit schönen Mustern 220 cm breit **4,50**	**Druckstoffe** schöne Strukturware 120 cm breit **2,95**
Häkel-Tüll 300 cm breit 6,50 **4,90**	**Druckstoff** in vielen Mustern Strukturware **3,95**
Landhaus-Gardinen mit Spitze O. V. 60 cm breit 0,95, **1,20** 70 cm breit 0,85, **1,60**	**Dekostoff** uni gemustert in gold und kupfer **3,90**
Etamin äußerst feste Qualität 150 cm breit **1,95**	**Dekodamast** schwere Qualität 120 cm breit, grün, kupfer, gold, **7,9**
Mull mit roten Tupfen 150 cm breit **3,50**	**Tischdecken** 80/80 **1,95**
Feiner Marquisette 150 cm breit **3,90** 200 cm breit **5,50**	**Kissenhüllen** in verschiedenen Dessins **2,95**
Marquisette hochwert. Baumwollqualität 220 cm breit p. mtr. **7,90**	**Haargarn-Teppich** 200/300 cm, 98,-, 85,-, **75,-**

J. K. BACH

Langen, Fahrgasse 17

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30—4.30 Uhr

* **Beilagenhinweis.** Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma H. Beckmann, Glas-, Porzellan- und Haushaltwaren, Bahnstraße 23, bei, das wir der Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen.

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 889

Dienstag – Donnerstag, tägl. 20.30 Uhr

Ein sprühender Farbfilm um das berühmte Lied:
„Das Glücksal setzt den Hobel an"

Der Verschwender

Ein Film voller Musikalität und volkstümlicher Komik. — Ein Film voll wienerischer Gemütlichkeit und echtem Humor. Lebenserfahrung — in heiteres Gewand gekleidet — Zauber u. Romantik Wiens im Film eines Dichters. Das schönste Werk des Dichters Ferdinand Raimund. Frauenschönheit u. strahlende Männlichkeit in einem Farbfilm voll märchenhafter Poesie und beschwingter Lebensfreude.

LiLi
Telefon 112

Dienstag – Donnerstag, tägl. 20.30 Uhr
VERLÄNGERT

Pony-Expreß

Buffalo Bills größtes Abenteuer.
Verwegene Männer auf rasenden Pferden
Ein farbiger Wildwester von rasantem Tempo auf Breitwand

Lichtburg
Telefon 209

Bis einschl. Donnerstag verlängert
Täglich 20.30 Uhr

Mannequins für Rio

mit Hanneri Matz

Ein Film vom Mädchenhandel

Bekleidung von Ein Begriff **ZIMMER** für Qualität und Preiswürdigkeit

Unsere Trümpfe im

Winter-Schluß-Verkauf

Große Qualität zu kleinen Preisen!

BvD Bund der vertriebenen Deutschen
Ortsverband Langen/Hessen

Einladung zur

ordentlich. Hauptversammlung

Zeit: Donnerstag, den 3. 2. 1955, 20 Uhr.
Ort: „Frankfurter Hof".
Tagesordnung:
Tätigkeitsbericht
Kassenbericht
Entlastung
Neuwahl des Vorstandes
Anträge der Mitglieder.
Wir laden hierzu alle Mitglieder ein.
Der Vorstand: Alfred Seidler, Vorsitzer.

Herzlichen Dank

allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten für die Geschenke und Glückwünsche anläßlich meines 90jährigen Geburtstages. Besonderen Dank Herrn Landrat Heil, der Hessischen Landesregierung, Herrn Bürgermeister Umbach und der Stadt Langen für die Überreichung der Urkunden und des Geschenkes.

Marie Lohr, geb. Arndt

Langen, Flachsbachstr. 17

T.V. „Die Naturfreunde" e. V.

Sonntag, den 6. Februar 1955, nachm. 5 Uhr, im kleinen Saal „Lindenfels"

Farblichtbildervortrag

von Jean Spindler

Bergerlebnisse im Wandel d. Jahreszeit

Eintrittskarten im Vorverkauf beim Unterkassierer Herrn Huth und Herrn Franz Liska, Schirmgeschäft, Neckarstraße 3. Mitglieder —,50 DM, Nichtmitglieder —,70 DM. Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Turnverein 1862 (e.V.)

Kinderturnen:
Der Übungsbetrieb für die Knaben wurde geändert. Die Turnstunden finden nun wie folgt statt:
Knaben Jahrg. 1941/42 jeden Freitag ab 17½ U. in der Wallschule.
Knaben Jahrg. 1943/44 jeden Mittwoch ab 17½ U. i. d. Wallschule.
Knaben Jahrg. 1945 u. jünger jeden Dienstg. ab 17½/U. in der Vereinsturnhalle am Jahnplatz.
Die Turnstunden der Mädchen finden wie seither jeden Donnerstag ab 18 Uhr in der Vereins-Turnhalle am Jahnplatz statt.

Jahrgang 1900/01
trifft sich morgen, Mittwoch, 20.30 Uhr, im „Rebenstock".

Familiendrucksachen
preiswert und schnell
Druckerei der LZ

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Gesang
Sängerinnen u. Sänger, bis zum Konzert nur noch gemischte Chorstunde. Beginnend am 3. 2. 55 um 20.30.
Bitte um pünktliches Erscheinen. Solisten sind anwesend.
Der Obmann.

Abt. Handball
Heute 19 U.: Training in der Wallschule.

Ski-Gilde
Donnerstg. Zusammenkunft der Madlennerhausfahrer. Fahrgeld und Verpflegungsgeld sowie Reisepaß mitbringen.

Abt. Fußball
Mittwoch 2. 2. 1955: **Pflichttraining.**

Motorsportfreunde Langen
A. R. K. B. Solidarität
Freitag, den 4. 2. 1955, 20.30 Uhr: **Wichtige Mitgliederversammlg.** (Vereinslokal Pausch).
Der Obmann.

Jahrgang 1914/15
Alle 1929 aus d. Schule entlassenen Kameradinnen und Kameraden (auch Neubürger und Zugezogene) treffen sich am 1. 2. 1955, 20.30 U., im Gasth. „Schützenhof" (Kam. Mederacke) zu einer sehr wichtigen Besprechung. Restloses Erscheinen ist dringend erforderlich.
Der Einberufer.

MSC LANGEN ADAC

Motor-Sport-Club Langen (ADAC)

Am Samstag, dem 5. 2. 1955,
gibt es nur ein Ziel, das ist:

der Kostüm-Ball des MSC

Versäumen Sie nicht mit den »10 STERNEN« auf dem geräumigen Parkett der festlich dekorierten Turnhalle durch die bunte Faschingsnacht zu tanzen.

In der Club-Bar »Unter Palmen« finden Sie die Oase der Erquickung.

Eintritt: DM 3,— incl. Steuer — Karten auch an der Abendkasse

Beginn 8.00 Uhr

Parkplatzbewachung

Goksch

Eigenes Maß-Atelier

Langen - Bahnstraße 29

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

Mäntel - Kleider - Blusen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Baugeräte. Baubedarf Schneider
Anna-/Dorotheenstr.

Maskenkostüme
zu verleihen
Taunusstraße 10

Masken-Kostüme
zu verleihen
Hügelstrasse 12

Schöne
Masken-Kostüme
zu verleihen.
Dieburger Str. 3 I

Kleines
möbl. Zimmer
in Bahnhofsnähe zu vermieten.
Off. u. Nr. 89 a. d. G.

Junge Frau
für leichte Hausarbeit und Betreuung eines 2jähr. Kindes (außer Sonntag) von 10–19 Uhr gesucht.
Off. u. Nr. 93 a. d. G.

Rind
(1 Jahr alt) schwarz bunt zu verkaufen.
Hch. Kolb, Hügelstr. 2

Herren-Mantel
für DM 40,— zu verk.
Wolfsgartenstr. 52

Kostenmatratze
zu verkaufen.
Bahnstr. 96

Sehr gut erhaltene
NSU-Lambretta
13000 km gegen bar zu verkaufen.
Rosa-Luxemb.-Str. 13

Bett
m. Matratze u. Sprungrahmen z. verk.
Leukertsweg 58/19

Annahme von Aufträgen für
Bauwaschbett u. -spritzen
nur noch diese Woche.
Ph. Frank
Bauwaschulen
Wiesgäschen 39, T. 795

Strickwaren aller Art

Parallelos für alle Größen u.s.w.
Reparaturen und Änderungen

Strickerei Steitz
Langen, Mühlstraße 22

Einige Stepperinnen und Handnäherinnen

gegen guten Lohn sofort gesucht

Phil. Stroh, Damenmäntelfabrikation
Mainstraße 4 — Ecke Gabelsbergerstraße

Kriegsgefangene bitten:
„Vergeßt uns nicht!"

Auch in diesem Jahr geht die Bitte an alle Kreise der Bevölkerung, durch Spenden die Brücken zu festigen, die unsere Gefangenen mit der Heimat und ihren Angehörigen verbinden. Für die Hoffnung der Gefangenen auf Heimkehr und Wiedervereinigung mit ihren Angehörigen ist die Erhaltung der seelischen und körperlichen Widerstandskroft wichtigste Voraussetzung. Allen von dem Unglück der jahrelangen Trennung noch betroffenen Menschen beizustehen, sollte für alle Deutsche eine verpflichtende Herzenssache sein. Jede Spende trägt dazu bei, das Band der Hoffnung zwischen hüben und drüben zu festigen und die Größe des Leides zu mildern.

Spendet alle für die

„Kriegsgefangenenhilfe der Wohlfahrtsverbände"

Deutsches Rotes Kreuz
Arbeiterwohlfahrt, Hauptausschuß
Deutscher Caritasverband
Evangelisches Hilfswerk für Internierte und Kriegsgefangene

Sämtliche Banken, Sparkassen, Volksbanken, Ländliche Kreditgenossenschaften, Postscheckämter u. Zentralkassen im Bundesgebiet und in West-Berlin nehmen Einzahlungen entgegen unter dem Stichwort „Kriegsgefangenenhilfe der Wohlfahrtsverbände" zugunsten der Konten

Nr. 800 Städtische Sparkasse, Bonn
Nr. 10 000 Bankverein Westdeutschld., Fil. Bonn
Nr. 33 500 Rhein-Ruhr Bank, Filiale Bonn
Nr. 10 000 Rhein. Westf. Bank, Filiale Bonn
Nr. 8900 Bank für Gemeinwirtschaft AG, D'dorf
Nr. 10 000 Volksbank Bonn
Nr. 10 000 Rhein. Landesgenossenschaftskasse, Filiale Bonn
Nr. 1075 Postscheckamt Köln

Die Einzahlungen sind steuerabzugsfähig!

Vortrag
zur Frage der Kirche

im Realgymnasium
am Freitag, dem 4. Februar 1955

„Die Methodistenkirche, eine Missionskirche"

Redner: Dozent W. Thomas, Frankfurt-M.

Veranstalter: Methodistengemeinde Langen – Evang. Freikirche

Jedermann herzlich willkommen!
Eintritt frei!

Am Montag früh verschied nach langem Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau **Antonia Unger**
geb. Zeidler

im Alter von 71 Jahren.

In stiller Trauer:
Ihre Kinder

Langen, Bürgerstraße 16

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 3. Februar, 15 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes.

Der Herr über Leben und Tod nahm am 29. Jan. nach kurzer schwerer Krankheit, für uns alle unfaßbar, meine innigst geliebte Gattin, meine liebe treusorgende Mutti, unsere einzige Tochter, Schwägerin und Tante

Frau **Dora Werner**
geb. Werner

im Alter von 41 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In unsagbarem Schmerz:
Franz Werner und Tochter Renate,
Eltern und alle Angehörigen

Langen, Gartenstraße 71, den 1. Februar 1955

Die Beerdigung fand in aller Stille statt

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 10 | Freitag, den 4. Februar 1955 | Jahrgang 7/55

Die Woche

Bonn: Nur Bundestag zuständig

Wie bereits am vergangenen Wochenende angekündigt, hat das Bundeskabinett nunmehr Stellung bezogen zu den Forderungen des „Deutschen Manifestes", das in der Frankfurter Paulskirche angenommen wurde und in dem sich die Opposition gegen den gegenwärtigen außenpolitischen Kurs der Bundesregierung für außerparlamentarische Maßnahmen aussprach. Es ging den Einberufern der Paulskirchenkundgebung und Verfassern des „Deutschen Manifestes" darum, zu beweisen, daß die Mehrheit der Bevölkerung der Bundesrepublik nicht oder nicht mehr hinter den außenpolitischen Maßnahmen des Bundeskanzlers steht. Da das Ergebnis der Bundestagswahlen vom 6. September 1953 jedoch den Regierungsparteien die absolute Mehrheit im Parlament gegeben hat und diese Zusammensetzung des Bundestages für vier Jahre konstant bleibt, lautete die Forderung der in Frankfurt zusammengekommenen Sozialdemokraten, Gewerkschaftler, Kirchenvertreter u. Wissenschaftler, ein Volksbegehren durchzuführen, um den Gegenbeweis antreten zu können. Hierzu hat nun das Bundeskabinett Stellung genommen. Einstimmig und — wie Bundespressechef von Eckardt anschließend in einer Pressekonferenz feststeifte — „ohne Einschränkungen" trat das Kabinett Adenauer dafür ein, daß für die Abstimmung über die Pariser Verträge allein die Abgeordneten des Bundestages zuständig sind. Das Bundeskabinett, erklärte von Eckardt, sei geschlossen der Ansicht, daß den Bestrebungen des „Deutschen Manifestes" mit „großer Energie" entgegengetreten werden müsse, und zwar in „eindrucksvoller Weise".

Bei der Erörterung der letzten sowjetischen Erklärung habe das Bundeskabinett sich die Stellungnahme Dr. Adenauers in dessen Brief an den Oppositionsführer Ollenhauer zu eigen gemacht, in dem Adenauer es abgelehnt hatte, vor Abschluß der Ratifizierung der Wehrverträge eine Viererkonferenz abzuhalten. Nach der Ratifizierung, erklärte von Eckardt, werde es möglich und wahrscheinlich sein, daß sich die Bundesregierung über die sowjetischen Absichten informiere.

Hessen-Regierung zurückhaltend

Zu der beabsichtigten Volksbefragung hat sich auch die hessische Landesregierung geäußert. Ein Sprecher der Staatskanzlei sagte, sie werde nicht in die Diskussion eingreifen. Nach Ansicht des Ministerpräsidenten Zinn würde jede Einschaltung der Länder in diese Volksbefragung zur Wiederbewaffnung eine unnötige Belastung darstellen. Die Bundesländer hätten heute — auch in Hessen — andere Sorgen. Es hätte keinen Zweck, wenn jedes Land seine eigene Politik in dieser entscheidenden Frage des Volkes machte, die ausschließlich auf die Bundesebene gehöre.

Zu dem von gewerkschaftlicher Seite geforderten Volksbegehren sagte der Sprecher weiter, daß nach Auffassung Dr. Zinns die hessische Verfassung für derartige Absichten keine Möglichkeiten biete. Auch das Grundgesetz, an dem der hessische Ministerpräsident seinerzeit maßgebend mitgearbeitet hatte, sehe weder Volksbegehren noch Volksbefragung als verfassungsrechtliches Institut vor.

Auch die „Frankfurter Allgemeine" befaßt sich mit diesem Thema. Sie erinnert an die Zeit der Ausarbeitung des Grundgesetzes und schreibt: „Als im Parlamentarischen Rat das Grundgesetz beraten wurde, herrschte noch die Erinnerung an die letzten Jahre der Weimarer Republik, in der die Gegner der Republik mit Hilfe von Volksbegehren die Massen zu entflammen verstanden. Man fürchtete, daß sich eines Tages wiederum gewissenlose Demagogen eines solchen Verfassungsartikels bemächtigen könnten, um von neuem Erregung in die Massen gegen den Staat zu tragen. So hat man den Gedanken verworfen, das Schweizer Vorbild noch einmal für Deutschland wirksam zu machen. Eine Abänderung der Verfassung wäre nur mit Zweidrittelmehrheit möglich."

Kritische Lage für Mendès-France

In Paris herrscht Hochspannung. Am Mittwoch begann in der französischen Nationalversammlung die große Nordafrika-Debatte. Politische Beobachter schreiben ihr für den Bestand der Regierung Mendès-France entscheidende Bedeutung zu, weil sich hier alle Gegner des Ministerpräsidenten gefunden haben, um ihn zu stürzen. Fünfzehn Anträge liegen der Versammlung bereits vor und fast alle richten sich gegen die Regierungspolitik. Algerien, Marokko und Tunesien — in all diesen französischen Kolonien hat es in der letzten Zeit blutige Zusammenstöße gegeben. Den ersten Angriff auf Mendès-France startete der Algerien vertretende General Aumeran, der als Unabhängiger Republikaner der Regierung vorwarf, sie habe mit ihrer Politik die algerischen Nationalisten zu Terrormaßnahmen gegen die französischen Siedler ermutigt. Auch die Volksrepublikaner kritisierten in einer Entschließung die Politik des Ministerpräsidenten, dessen Anhänger allerdings sofort ein neues Wahlgesetz einreichten, durch das das bisherige Verhältniswahlrecht durch ein Mehrheitswahlrecht ersetzt werden soll. Mendès-France beabsichtigt ferner, die Vertrauensfrage zu stellen, über die am Samstag abgestimmt werden könnte. Seine Lage ist ernst, fast verzweifelt. 20 oder 30 Stimmen genügen, um seinen Sturz herbeizuführen. Politischen Beobachtern erscheint die Zahl derjenigen Abgeordneten, die zum Überlaufen zur Opposition bereit sind, noch größer. Seine Chance besteht offensichtlich nur darin, daß die Überlegung Platz greift, welche gefährlichen Rückwirkungen gerade auf Nordafrika eine Regierungskrise haben müßte.

Was wird Peking tun?

Westliche Diplomatie erwartet „getarnte" Zustimmung Rotchinas zu Formosa-Verhandlungen vor dem Sicherheitsrat

Die fast beängstigend gewordene Lage im Fernen Osten scheint sich entspannen zu wollen. In der westlichen Diplomatie erwartet man, daß die Volksrepublik China nach Auffinden einer entsprechenden Formel, die es sein Gesicht als revolutionäres Element wahren läßt, bereit sein wird, die Einladung der Vereinten Nationen auf Entsendung von Vertretern zu Verhandlungen vor dem Sicherheitsrat anzunehmen. Damit wäre das erste Ziel der neuen amerikanischen Chinapolitik erreicht, nämlich auf dem Verhandlungswege zu versuchen, die Kampfhandlungen zwischen Formosa und China beizulegen.

Auf der anderen Seite bestehen jedoch China und Sowjetrußland immer noch darauf, die USA als Agressoren im Fernen Osten zu brandmarken. Hierzu ist eine garnicht so einsam stehende britische Stimme interessant. Der „Manchester Guardian" kritisiert die amerikanische Chinapolitik und erklärt u. a.: „Der Sicherheitsrat muß seine Verhandlungen entweder hinter verschlossenen Türen führen oder einen Ausschuß ernennen, der im Geheimen verhandeln kann. Andernfalls wird die Aussprache sich nur zu einer bitteren Propagandaschlacht entwickeln.

Dann muß die Zustimmung der Amerikaner dazu verlangt werden, daß Formosa faktisch neutralisiert und demilitarisiert wird. Weder können die Nationalchinesen einem Massaker durch die Kommunisten ausgeliefert werden, noch ist eine Regelung möglich, solange sie eine Bedrohung des Festlandes und einen Dorn in dessen Fleisch darstellen.

Das sind harte Bedingungen. Es bestehen wenig Chancen, daß die Vereinigten Staaten sie azeptieren werden — falls ihre Regierung nicht wieder in die Stimmung verfällt, in der sie vor einigen Wochen, zu einer Regelung bereit schien."

Präsident Eisenhower hat jetzt erneut betont, die vom Kongreß angenommene Resolution über die Verteidigung Formosas habe die Entschlossenheit der USA bewiesen, Formosa nicht in kommunistische Hand fallen zu lassen, was allerdings kein Widerspruch zu dem Vorschlag der britischen Zeitung zu sein braucht.

Eine Zustimmung Pekings zur Darlegung seines Standpunktes vor dem Sicherheitsrat kann unter Umständen zu einer großen Asienkonferenz führen, die von China nur begrüßt werden kann. Gegenwärtig ist es ihm kaum möglich, angesichts der nationalchinesischen Flotte vor seinen Häfen am Welthandel teilzunehmen. Man vermutet daher in westlichen Kreisen, daß Peking zu einer Art Waffenstillstand bereit sein wird, um einen ungestörten Handel mit der Außenwelt treiben zu können, der für das Land wichtiger sein muß, als die Vertreibung Tschiang Kai-Scheks von Formosa.

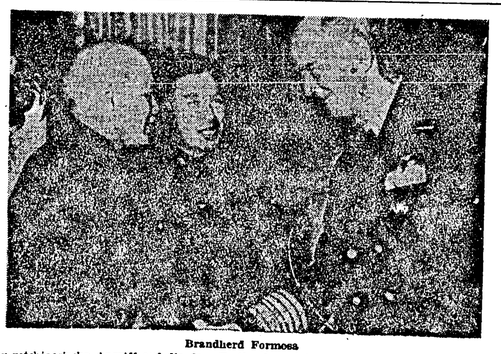
Die Leistungen der Heimatvertriebenen

Ohne die Heimatvertriebenen wäre der Wiederaufbau in Westdeutschland nicht so schnell und umfangreich vorangeschritten, wie dies tatsächlich erfolgt ist, erklärte Regierungsdirektor Dr. Puhalla vom hessischen Lastenausgleichsamt in Wiesbaden vor dem Kreisverband Darmstadt der Sowjetzonenflüchtlinge.

Allein in Hessen hätten sich die Heimatvertriebenen 15 000 selbständige Existenzen gegründet und 80 000 neue Arbeitsplätze geschaffen. Ganz neue, früher in Hessen unbekannte Wirtschaftszweige seien von ihnen aufgebaut worden. Ganze Dörfer hätten eine völlig veränderte Struktur bekommen.

Die ersten gesetzlichen Grundlagen für die Unterstützung der Heimatvertriebenen seien sehr gering gewesen. Regierungsdirektor Puhalla wies vor allem darauf hin, daß der § 301 des Lastenausgleichsgesetzes nur ein Notparagraph für die Sowjetzonenflüchtlinge sei, weil er nur dann gelte, wenn keine anderen Hilfsmaßnahmen möglich seien. Die Mittel aus dem Lastenausgleich seien viel zu gering und reichten nur noch für kurze Zeit aus. Es sei daher eine politische Pflicht, größere Mittel zur Verfügung zu stellen und Sondermaßnahmen in die Wege zu leiten. Endziel müsse sein, alle arbeitswilligen und arbeitsfähigen Kräfte aus der Fürsorge herauszunehmen zu können und ihnen Arbeit zu geben.

Italienisch - türkische Besprechungen. In einem Kommuniqué, das nach dreitägigen Besprechungen in Rom zwischen dem italienischen Ministerpräsidenten Scelba und seinem türkischen Kollegen Menderes herausgegeben wurde, ist die Verpflichtung zur gemeinsamen Stärkung der Verteidigung der freien Welt im östlichen Mittelmeerraum niedergelegt. Außerdem sollen die gegenseitigen Handelsbeziehungen erheblich ausgebaut werden.



Brandherd Formosa

Der rotchinesische Angriff auf die dem Festland vorgelagerten Tachen-Inseln, die zum Machtbereich Tschiang Kai-Scheks gehören, lösten eine Diskussion über die Zurückziehung der 20 000 Mann starken nationalchinesischen Garnison aus. Tschiang Kai-Schek will den Räumungsbefehl erst dann geben, wenn die USA deutlich erklärt haben, wo sie ihre Verteidigungslinie im Fernen Osten ziehen wollen. Unser dpa-Bild zeigt Tschiang Kai-Schek (links) im Gespräch mit dem amerikanischen Oberbefehlshaber der US-Flotte im Pazifik, Admiral Stump, dessen Einheiten den Schutz Formosas übernommen haben.



Diplomaten bei Heuß

Bundespräsident Heuß gab am 1. Februar in der Villa Hammerschmidt ein Essen für ausländische Diplomaten und ihre Damen. Unser dpa-Bild zeigt von links nach rechts: der apostolische Nuntius Erzbischof Münch, Frau Luang Nati Kasetr, die Gattin des thailändischen Gesandten, der schwedische Botschafter Kunlim, Bundespräsident Theodor Heuß und Frau Kunlim.

Die Uebersicht

Bundesrepublik zur Atomkonferenz eingeladen. Unter den 24 Nichtmitgliedstaaten der Vereinten Nationen, die vom UN-Generalsekretär Hammerskjoeld zur Teilnahme an der am 8. August in Genf beginnenden Weltkonferenz über die friedliche Nutzung der Atomenergie eingeladen worden sind, befindet sich auch die deutsche Bundesrepublik. Nordkorea, Spanien und die „Deutsche Demokratische Republik" erhielten keine Einladungen.

Europäischer Rüstungspool nicht mehr aktuell. Die Pläne für eine supranationale europäische Rüstungsgemeinschaft seien praktisch zugunsten einer freiwilligen Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten der Westeuropäischen Union aufgegeben worden, erklärte Bundeswirtschaftsminister Erhard am Mittwoch in Paris. Damit habe sich der deutsche Standpunkt auf der am 17. Januar begonnenen Rüstungskonferenz im wesentlichen durchsetzen können. Bis zur nächsten Vollsitzung sei eine Arbeitsgruppe beauftragt worden, das Problem der Standardisierung der Waffen und Bedarfsdeckung zu prüfen und Vorschläge auszuarbeiten.

Ollenhauer in Kopenhagen. Der Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, ist nach Kopenhagen geflogen, um den Angehörigen des verstorbenen dänischen Ministerpräsidenten Hans Hedtoft, der zu seinen Jugendfreunden zählt, sein Beileid auszusprechen.

3,5 Millionen fm Holz vom Sturmwind gefällt. Die Stürme vom Dezember und Januar haben im westdeutschen Waldbestand und auch in den benachbarten Ländern, vor allem in Österreich, großen Schaden angerichtet. Das im Bundesgebiet durch Windwurf angefallene Holz wird auf insgesamt 3,5 Millionen fm geschätzt, das sind 15% eines Jahreseinschlags.

Interzonenhandel: Auf Grund des kürzlich in Berlin unterzeichneten Interzonenhandelsvertrages für das Jahr 1955 sollen in diesem Jahr zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone Waren im Werte von je 1 Milliarde Verrechnungseinheiten ausgetauscht werden.

VdK Hessen dankt der Versorgungsverwaltung

Grundrenten bereits 100%ig neufestgesetzt

Der hessische Landesverbandsvorsitzende des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands (VdK), Abraham Sauer, hat der Versorgungsverwaltung in Hessen den besonderen Dank der hessischen Kriegsopfer dafür ausgesprochen, daß bereits bis Ende Januar 1955 die Grundrenten auf Grund der 3. Novelle zum Bundesversorgungsgesetz nahezu 100%ig neufestgesetzt werden konnten. Durch den unermüdlichen Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Versorgungsverwaltung, so betonte Abraham Sauer, sei die Auszahlung der erhöhten Grundrenten für Ende Februar 1955 sichergestellt.

Aus STADT und Land

Langen, den 4. Februar 1965

Eine Stäbchen-Pause

„Moment mal!" oder „In fünf Minuten!" — das sind die bekannten Redensarten, um eine kleine Zeitspanne auszudrücken. Wir kennen sie alle zur Genüge. Zu diesen Zeitbegriffen zählt auch das Wort „Auf eine Zigarettenlänge", und man meint damit die Zeit, die man braucht, um eben eine Zigarette zu rauchen. Aber es ist dabei wie mit all den anderen Redensarten: Mit dem Minutenzeiger hat das nur noch wenig zu tun, es kommt ganz darauf an, wie lange man für den „Moment" braucht; und ob eine Zigarettenlänge fünf oder zehn Minuten dauert, liegt ganz am Raucher. Aber diese Redensart hat auch einen Unterton bekommen, der sie von allen anderen unterscheidet. „Eine Zigarettenlänge" bedeutet Pause, Entspannung, kurzes Ausruhen im Trubel der Stunden . . . Sie ist wie ein Gedankenstrich in der Prosa. Nach Anstrengungen und Aufregungen gönnt man sich diese Pause, zu der noch nicht einmal eine Zigarette gehört, wenn so ein in weißes Papier gerollter Tabak auch eine angenehme Anregung darstellt. Wir sind alle ohne Ausnahme so eingespannt, wir haben alle so viele große u. kleine Kämpfe im Ablauf eines Tages zu bestehen, daß wir auf diese kurzen Erholungspausen nicht verzichten wollen. Gönnen wir uns eine „Stäbchen-Pause" oder die „Zigarettenlänge" — später geht die Arbeit dann erfahrungsgemäß doch etwas leichter!

☆

* **Wir gratulieren.** Ihren 81. Geburtstag feiert Frau Heller, Wolfsgartenstr. 52, am Sonntag, den 6. Februar. Am gleichen Tag wird Frau Therese Singer, Aug.-Bebel-Str. 2, 80 Jahre alt. Herr Georg Keim 5., Nordendstraße 2, begeht am Montag ebenfalls seinen 80. Geburtstag, während Herr Ferdinand Fischer, Blumenstr. 9, an diesem Tag sein 78. Lebensjahr vollendet. Allen hochbetagten Geburtstagskindern sagen wir zu ihrem Ehrentage die besten Glückwünsche! Möge ihnen ein weiteres gesundes und friedvolles Jahr des Erdenwandels beschieden sein!



Goldene Hochzeit

feiern am Montag die Eheleute Heinrich Keim VI. und Frau Lina, geb. Simon, Rheinstraße 35. Beide erfreuen sich guter Gesundheit und sind zusammen mit ihrer Tochter und ihrem Sohn noch aktiv in der Leitung ihres umfangreichen Betriebes, des Hotels „Weingold" mit Süßmosterei und Apfelweinkelterei, tätig.

Herr Keim, der vor kurzem seinen 75. Geburtstag beging, hatte als gelernter Küfer 1908 die elterliche Gastwirtschaft in der Wassergasse Ecke Rheinstraße übernommen und kurz vor Ausbruch des ersten Weltkrieges den Grundstein zu seinem heutigen Betrieb gelegt. Zusammen mit seiner jetzt 70jähr. Gattin, einer unermüdlichen Geschäftsfrau, konnte er durch die Wirrnisse der Zeit hindurch seine Gastwirtschaft weiter ausbauen. Im Zuge der Entwicklung der aufstrebenden Stadt Langen entstand 1950 mit Vollendung des 1. Bauabschnittes hier ein Hotelbetrieb, der sich 1953 zu seiner heutigen Größe und Bedeutung erweitern konnte. Aus dem In- und Ausland treffen nunmehr Grüße von Gästen ein, die hier vorübergehende und zufriedenstellende Bleibe fanden.

Von drei Brüdern ist Herr Keim der jüngste und als symbolisch betrachtet er es, daß alle mit einem Abstand von jeweils zwei Jahren im Alter von 75 Jahren Goldene Hochzeit feiern konnten.

Wenn also am Montag Feststimmung im Hotel „Weingold" herrscht und Tochter, Sohn und Enkel dem Jubelpaar ihre Glückwünsche aussprechen, dann wird dies für das Ehepaar Keim der Höhepunkt eines arbeits- und segensreichen Lebens sein. Auch wir wollen den Goldenen Hochzeitern von Herzen zu ihrem Ehrentage gratulieren und ihnen für die weiteren Jahre Glück, Gesundheit und Erfolg wünschen!

* **Silber-Hochzeit.** Nach über 10jähriger Trennung seit Oktober vergangenen Jahres endlich wiedervereint, kann das Ehepaar Mathias Lepold und Frau Magdalene, geb. Gfrörer, Gabelsbergerstraße 31, nun gemeinsam das Fest der Silbernen Hochzeit am kommenden Sonntag begehen. Herr Lepold lebt bereits seit acht Jahren in Langen, seiner Gattin war es jedoch, wie wir seinerzeit berichteten, erst vor kurzem möglich, aus Jugoslawien zu ihm heimzukehren. Mit zwei Töchtern wird das Ehepaar seinen Ehrentag feiern können, zu dem wir herzlich gratulieren und von dem wir hoffen, daß er den Auftakt bildet zu weiteren schönen, gesunden u. gemeinsamen 25 Jahren bis zur Goldenen!

* **Grabschänder?** Aller Anschein spricht dafür, daß rohe und gefühllose Hände es waren, die zwischen Dienstag und Mittwoch dieser Woche von dem Grab jenes jungen Mannes Kranzschleifen stahlen, der vor vier Wochen bei dem Autounglück am Sprendlinger Bahnübergang sein Leben lassen mußte. Was, so muß man sich angesichts des Schmerzes der Familie fragen, kann man mit solchen blauseidenen Schleifen mit der Anschrift: „Letzter Gruß" und „von seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter" in unbefugten Händen wohl anfangen? Sollen sie einem Faschingsscherz dienen? Daß wäre dann wohl doch die Höhe der Pietätlosigkeit! Die Schamröte möge dem ins Gesicht steigen, der vergessen haben sollte, die Ehrfurcht des Todes zu achten!

* **Besuchszeiten im Kreiskrankenhaus eingestellt.** Während der gegenwärtig herrschenden Grippe hat das Kreiskrankenhaus Langen die Besuchszeiten eingestellt. Es bittet um Verständnis für diese nur dem Wohle der Kranken dienenden Maßnahme.

* **Der Weg zum Eigenheim für jedermann!** Im Rahmen einer Sonderausstellung in der Gaststätte „Lindenfels" am kommenden Sonntag zeigt die Deutsche Union Bausparkasse, wie sich jedermann durch ihr Eigenheim — Vorsorgewerk gesunden Wohnraum im Eigenbesitz schaffen kann. Interessenten erhalten dort anhand von Musterbeispielen und Plänen kostenlose Auskunft über günstigen Baukredit, erhebliche Steuerersparnisse oder beachtliche Wohnungsbauprämien.

* **Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins.** Seine diesjährige Generalversammlung hält der Landwirtschaftliche Verein am Mittwoch, den 9. Februar, ab.

* **Farblicht-Vortrag der „Naturfreunde".** Wir verweisen nochmals auf die Einladung zu unserem Farblichtbildervortrag „Bergerlebnisse im Wandel der Jahreszeiten" von Jean Spindler am Sonntag im „Lindenfels".

* **Kind lief ins Auto.** Am Donnerstagvormittag gegen 10.15 Uhr lief in der Bahnstraße in Höhe der Ludwig-Erk-Schule einem Mann aus Frankfurt a. M. plötzlich ein Junge in den Vorderteil des Personenwagens. Durch den Anprill wurde der Knabe zu Boden geschleudert, wobei er erhebliche Verletzungen am Kopf und am Arm davontrug. Er mußte ins Kreiskrankenhaus überführt werden. Der Kraftfahrer kam mit dem Schrecken davon.

Omnibus verunglückt

Gestern morgen kam auf der Bundesstraße 3, in der Nähe der Bahnlinie der Dreieichbahn am Sprendlinger Stadtrand, der Anhänger eines Linien-Omnibusses der Bundesbahn ins Schleudern, wodurch er mit einem entgegenkommenden Lastzug zusammenstieß. Durch den Aufprall wurde eine Anzahl Insassen verletzt; zum Glück nicht schwer, denn sie konnten nach Behandlung im hiesigen Kreiskrankenhaus wieder entlassen werden. Anhänger und Lastwagen wurden arg beschädigt und mußten abgeschleppt werden.

* **Kappenabend beim Gesangverein „Frohsinn".** Der beliebte traditionelle Kappenabend des Gesangvereins „Frohsinn" findet am 12. Februar im Vereinslokal statt. Auch in diesem Jahr kann ein Höchstmaß an goldigem Humor, guter Laune und fabelhafter Stimmung erwartet werden. Elfer-Präsident Hans Hoffart hat es sich mit seinem charmanten Elferrat zur Aufgabe gemacht, einen Ansturm auf die Lachmuskeln der Zuhörer zu starten. Da die Kartennachfrage sehr groß ist, empfiehlt es sich, sich beizeiten einzudecken (siehe auch Anzeige).

* **Wertvoller Hund entlaufen.** Verlustanzeige erstattete am Dienstag ein Mann aus Götzenhain, dessen Schäferhund entlaufen ist. Es handelt sich um ein wertvolles Tier, das auf den Namen Felix hört. Die Polizei bittet um entsprechende Hinweise.

* **Schutzgeländer beschädigt.** Ein größeres amerikanisches Kraftfahrzeug beschädigte am Dienstagnachmittag das Schutzgeländer auf der Westseite der Kurve an der Bezirkssparkasse. Das Fahrzeug war so lang, daß es die Kurve schneiden mußte, wobei es mit dem Geländer in Berührung kam.

* **Hund sprang ins Auto.** Am vergangenen Dienstagabend gegen 21 Uhr sprang in der Frankfurter Straße in Höhe der Katholischen Kirche ein großer Hund in das Personenauto eines Mannes aus Langen. Kotflügel und Stoßstange des Wagens wurden durch den Anprall beschädigt. Die Polizei bittet um Mitteilung über etwaige diesbezügliche Beobachtungen.

* **Beilagenhinweis.** Unserer Stadtauflage liegt ein Werbeprospekt der Bausparkasse „Deutsche Union", Dortmund bei, dessen Beachtung wir unseren Lesern empfehlen.

Eine Hilfe für die vielbeschäftigte Frau

Nach Unterlagen des Bundesamtes für Statistik sind mehr als 30% der weiblichen Bevölkerung erwerbstätig. Das bedeutet, daß jede dritte Frau berufliche Pflichten zu erfüllen hat, die ihr wenig Zeit für den Haushalt übrig lassen. Ein schwieriges Problem für alle diese Frauen ist die Pflege der Wäsche, denn auch die vielbeschäftigte Frau zählt nun einmal — wie eine Hausfrauenbefragung bestätigte — die Wäschepflege zu ihren Pflichten.

Deshalb stellten sich die Persil-Werke die Aufgabe, ein Waschmittel zu schaffen, das nicht nur schnell und mühelos wäscht, sondern bei aller Schnelligkeit die Wäsche schont. Schonung der Wäsche ist, wie die Untersuchung ebenfalls zeigte, ein Punkt, auf den auch die beschäftigten Frauen größten Wert legen. In diesen Tagen kam das neue Erzeugnis unter dem Namen WIPP auf den Markt. Damit stellt die Firma Henkel neben ihre altbewährten Waschmittel HENKO — PERSIL — SIL ein neues Schnellwaschmittel für die vielbeschäftigte Frau.

Aus der evangelischen Gemeinde

Aus dem kirchlichen Leben

In der kommenden Woche wird Herr Pfarrassistent Contag Langen verlassen, um als Pfarrverwalter die Pfarrei Münster in Oberhessen zu übernehmen. Herr Pfarrer Schäfer übernimmt nun endgültig den 3. Gemeindebezirk (Johannesgemeinde) und übergibt den 1. Gemeindebezirk Pfarrvikar Geißelbrecht, der am Sonntag, dem 13. Februar, in der hiesigen Stadtkirche ordiniert wird und diesen Bezirk (Paulusgemeinde) bis zu seiner endgültigen Wiederbesetzung versehen wird. —

Am Sonntag, dem 6. Februar, begeht die evang. Kirchengemeinde Langen ihren Missionstag, an dem Herr Missionar Erny von der Basler Mission die Gottesdienste halten und einen Missionsfilm aus Kamerun vorführen wird. Im Anzeigenteil ist darüber Näheres zu finden. — Am Dienstagabend hält Herr Pfarrer Storck (früher Langen) einen Lichtbildervortrag über die Italienfahrt des Konfessionskundlichen Instituts im Gemeindehaus, zu dem die Gemeinde herzlich eingeladen ist.

Langens Gesicht in den nächsten Jahrzehnten

Ein Überblick über die Stadtplanung

Am 21. Dezember 1954 wurden die oberen Bauleitpläne der Stadt Langen nach ihrer eingehenden Beratung in den Ausschüssen von den Stadtverordneten einstimmig ohne Debatte angenommen. Diese fast belanglos erscheinende Angelegenheit hat aber in Wirklichkeit für die künftige Gestaltung Langens so große Bedeutung, daß wir uns verpflichtet fühlen, die Bürgerschaft davon etwas eingehender zu unterrichten.

Aus diesem Grunde setzten wir uns mit Stadtbaumeister Werner in Verbindung, der die Pläne in jahrelanger, mühevoller Kleinarbeit schuf, und erhielten dabei sehr interessante Aufklärung, die wir nachstehend zusammengefaßt wiedergeben. Dabei sei aber vorweg vermerkt, daß wir uns wegen der Fülle der Planung nicht in Einzelheiten verlieren, sondern nur das Wesentlichste herausgreifen können.

Unter den „oberen Bauleitplänen" versteht man den Flächennutzplan, der die Flächen der gesamten Gemarkung in ihre Zweckbestimmung einteilt, den Generalbebauungsplan, der die bauliche Gestaltung der Stadt regelt, und den Baugebietsplan, der festlegt, welche Bauwerke (ein- oder mehrstöckig usw.) in den einzelnen Baugebieten zulässig sind. Diese Pläne in ihrer derzeitigen Fassung sind das Ergebnis einer Vorbegutachtung durch den Regierungspräsidenten in Darmstadt und der Berücksichtigung mancher Wünsche auf örtlicher Basis. Sie bestimmen in ihrer Gesamtheit, in welcher Weise sich die Stadt weiterentwickeln soll und sind die Leitschnur für das Gesicht Langens in den nächsten Jahrzehnten.

Wenn man sich diese Pläne ansieht, dann erkennt man, daß an alles gedacht worden ist. Und das ist gut so, denn was würde aus einem Gemeinwesen, wenn alles dem Zufall überlassen bliebe? So fügt sich aber jede derzeitige und künftige Entwicklungsphase in seinen Gesamtrahmen ein, der in seiner vorliegenden Fassung auf eine Einwohnerzahl von etwa 28—30 000 abgestimmt ist.

Recht auffallend ist auf den ersten Blick, daß die geplante Gesamtbebauungsfläche nur in einem bescheidenen Verhältnis zu dem bereits ausgebauten Stadtgebiet steht. Man legt also offensichtlich Wert auf die Ausfüllung der Lücken, die ja in Langen zahlreich sind. Darüber hinaus gibt es im Linden, ferner nördlich und südlich sowie im Osten der Stadt neue Baugebiete, deren Aufschließung aber noch manche Jahre beanspruchen wird. Erst wenn in Jahrzehnten auch diese Gebiete ausgebaut sein sollten, wird die ebenfalls schon eingeplante Bauzone II aktuell.

Bei einer Planung auf lange Sicht steht naturgemäß die Straßenführung und das Verkehrsproblem mit an erster Stelle. In diesem Zusammenhang verdient die Ostumgehungsstraße besonderen Hinweis, die die Darmstädter Landstraße (Bundesstraße 3) an der Gemarkungsgrenze verläßt, um mit einer Rechtskurve gradlinig über die Dieburger Straße (Überführung) zu ziehen. In einer schwachen, langgestreckten S-Kurve wird das Mühltal überquert, der Wingertsberg unmittelbar östlich vom Schwimmstadion geschnitten, um in einer Linkskurve an der Gemarkungsgrenze im Norden den Hainerwald zu erreichen und in die Bundesstraße 3 wieder einzumünden. Die Einplanung dieser Umgehungsstraße erfolgte auf Weisung der Bundesrepublik, die auch über den etwaigen Ausbau befindet. Die südliche Ringstraße ist als Allee vorgesehen, überquert an der Tankstelle Schroth die Darmstädter Straße, zieht nördlich am Friedhof vorbei bis zum Steinberg und verläuft von da ab über die Dieburger Straße bis zum spitzen Turm. Zwischen Weiherwiese und Schwimmstadion hindurchführend, schwenkt sie auf der Höhe des Kreiskrankenhauses nach Westen ab. Sie wird dadurch im wahrsten Sinne des Wortes eine Ringstraße. Als Alleen sind auch die Nördliche Ringstraße und die Westendstraße gedacht, die bis zur Bundesstraße 3 durchführen und etwa 200 Meter hinter dem Kreiskrankenhaus in diese Landstraße einmünden. Von dieser Stelle aus zieht ferner eine Straße als Zubringer ins Industriegebiet nördlich des Gaswerks, sowie eine Industriestraße, die dem Leerweg folgend etwa am Bahnübergang unter dem Bahnkörper hindurchgezogen wird und über einen Knotenpunkt hinüber zur Mörfelder Landstraße, westlich am Forsthaus vorbeiführt. Diese Straße umgeht Langen und dient u. a. dem Verkehrsstrom Autobahn—Frankfurt bzw. Offenbach. Über den vorerwähnten Knotenpunkt, der etwa 100 Meter westlich vom Übergang Leerweg vorgesehen ist, führt auch eine Straße aus dem Industriegebiet zur Kirchstraße, die zwischen Mitteldick und der Bahn bereits jetzt schon zur Hälfte hergerichtet ist und der Verbindung nach Frankfurt bzw. zum Flughafen hervorragend dienen wird. Auf dieser Strecke ist die Entfernung Langen-Ffm. um 5 km kürzer.

In nord-südlicher Richtung ist als Entlastungs- bzw. Einbahnstraße die verlängerte Pestalozzistraße über Wallstraße — Lutherplatz—Rheinstraße—Wilhelmstraße und südliche Ringstraße vorgesehen. Damit dürften die Darmstädter Straße — Fahrgasse und Frankfurter Straße in entgegengesetzter Richtung stark entlastet werden. Die überlastete Bahnstraße erfährt durch die Einmündung der Gartenstraße in den Lutherplatz (Verkehrskreisel) eine wesentliche Entlastung, die bei der Durchführung der Gartenstraße bis zu der Bahnüberführung als Einbahnstraße das gesamte Ost-West-Verkehrsproblem löst. Eine Bahnüberführung ist an der Bahnstraße auf die Dauer nicht zu umgehen, nachdem aus entwässerungstechnischen Gründen eine Unterführung für den Fahrzeugverkehr nicht in Frage kommt. Bahnstraße und Gartenstraße werden sich kurz vor der Überführung vereinigen, nachdem die Bahnstraße von der Karl-Marx-Str. ab durch Rampen gehoben wird, allerdings nur in halber Straßenbreite, um die Hausgrundstücke auf der Südseite der Bahnstraße nicht zu entwerten. Auch die Gartenstraße wird von der Karl-Marx-Straße ab gehoben. Die Rampe der Überführung zieht sich bis in Höhe der Pittlerstraße hin, wobei die Mörfelder Landstraße auf ihrer alten Höhe liegenbleibt, die Nassoviastraße dagegen nach Süden durch die Rampe unterführt wird. Sie erreicht in westlicher Richtung ansteigend über den Wernerplatz etwa am Hause Knipp wieder die Rampe der Überführung. — Der Verkehr der Südlichen Ringstraße wird über den Sandweg — Karl-Marx-Straße nach der Bahnüberführung geleitet. Dieser Vorschlag erfordert allerdings einige Korrekturen in der Bebauung. Den Bedürfnissen entsprechend ist auch eine Straße entlang des Bahnkörpers von der Siedlung ausgehend nach Egelsbach vorgesehen und ferner ein Fußweg, der in der Höhe des Realgymnasiums nach Egelsbach führt. In der Siedlung wird den Fußgängern und Radfahrern eine Unterführung der Main-Neckar-Bahn im Zuge der Florian-Geyer-Straße den Verkehr nach dem Stadtteil Linden erleichtern.

Das Industriegebiet ist zum Teil schon durch größere Unternehmen festgelegt. Es wird sich aber noch links und rechts der Bahn bis zur Kirchschneise und ferner in einem Teil des Neurott ausdehnen. Die hier vorgesehenen Flächen werden auch bei günstigster Entwicklung ausreichen. Diese unmittelbare Nähe des Bahnkörpers mit seinen Gleisanschlußmöglichkeiten sowie die günstige Lage im Nordwesten im Hinblick auf die lästige Abluft macht sich hierbei besonders vorteilhaft bemerkbar.

Die Vergrößerung der Stadt bringt auch die Notwendigkeit weiterer öffentlicher Bauten mit sich. So sind im Linden, in der Straße „Unter den Linden" und im nördlichen Stadtteil, etwa im Gebiet der verlängerten Heinrichstraße, zwei weitere Kirchen vorgesehen. In denselben Gebieten ist auch je eine größere Volksschule geplant, deren Standorte recht günstig erscheinen. Kindergärten sind in der Zimmerstraße und im Linden vorgesehen.

Wer den Planungsentwurf übersieht, dem fallen auch die zahlreichen Parkplätze auf, die hauptsächlich in den neu zu bebauenden Gebieten entstehen sollen. Sie werden in der Lage sein, den Bedürfnissen auch bei zunehmendem Fahrzeugverkehr gerecht zu werden. Auch an Grünflächen fehlt es im Stadtgebiet nicht. Besonders angenehm wird man dabei die Grünanlagen empfinden, die etwa 400—500 Meter südwestlich des Schulsportplatzes entstehen und mit einem stehenden Gewässer (Teich) geziert werden sollen. Zwischen diesem Park und dem Sportplatz befindet sich dann noch eine große Festwiese, auf der größere Festlichkeiten abgewickelt werden können. Die Sportstätten sind hinter dem Realgymnasium und im Oberlinden bereits festgelegt. Vorsorglich wurde aber auch zwischen dem Heegweg und dem Schwimmstadion ein weiterer Sportplatz eingeplant.

Auch an die Umgebung der Stadt, soweit sie zum Gemarkungsgebiet gehört, ist gedacht. So steht der große Wald westlich und östlich Langens in einem gesunden Mischverhältnis von Nadel- und Laubhölzern. Diese Waldgebiete könnten übrigens das reine Stadtgebiet flächenmäßig mehrfach in sich aufnehmen. Erstaunlich klein dagegen ist die für Ackerland vorgesehene Fläche, die beweist, daß die Landwirtschaft keinen nennenswerten Anteil an der Gesamtstruktur mehr haben wird.

Mit diesen Darstellungen sind die wesentlichsten Merkmale der künftigen Stadtplanung aber noch lange nicht erschöpft. Es müßten die Natur-, Quellen- und Wasserschutzgebiete, die Möglichkeiten für einen Waldfriedhof, die Kinderspielplätze, die Schreber- und Dauerkleingärten, die Bebauungszulässigkeiten in den einzelnen Stadtgebieten, die Parallelstraßen an der Bundesstraße 3 (Darmstädter Landstraße u. Frankfurter Straße) und vieles andere mehr angeführt und besprochen werden, wollte man die Übersicht nur halbwegs vollständig machen. Eine Fülle von Einzelheiten müßte außerdem noch genannt werden, um das Gesamtbild abzurunden. Wie aber bereits eingangs gesagt, wollen wir nun die markantesten Merkmale der zukünftigen Gestaltung Langens herausgreifen und wir denken, daß es uns gelungen ist. Noch ist alles Plan- und Zukunftsstreben, doch Pläne sind dazu da, im Laufe der Zeit verwirklicht zu werden! K.

„Quellen der Lebenskraft"

Ein neuer Film über den DAK-Gesundheitsdienst

Eine stark besuchte Mitgliederveranstaltung der DAK, die am 2. 2. 1955 in der Gaststätte „Frankfurter Hof" stattfand, brachte aufs neue den Beweis, daß Gesundheitsaufklärung größtes Interesse findet. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag von Herrn Dr. med. F. Zeh, Frankfurt a. M. über das aktuelle Thema „Leistungssteigerung durch aktive Gesundheitspflege". Der Vortragende verstand es, den Stoff interessant und lebendig zu gliedern. Vor dem geistigen Auge seiner Zuhörer ließ er ein Bild gesunder und vernünftiger Lebensweise entstehen, das überzeugend war und unwillkürlich jeden ermutigte, seine eigene Lebensführung entsprechend einzurichten.

Das Auge nahm erstaunt die bei größter Vielfältigkeit und Aufgelockertheit des Kurbetriebes vorhandene innere Disziplin in den Kinder- und Jugendgesundungsstätten wahr, und das Herz erfreute sich an der Frische und Heiterkeit des jugendlichen Lebens und Treibens. Das alles war geeignet, bei den Mitgliedern der DAK größtes Vertrauen zur Kinder- und Jugendgesundungsarbeit ihrer Kasse zu erwecken. Dabei schienen die Kurgänge im Winter für eine nachhaltige Kräftigung des Gesundheitszustandes besonders wirksam zu sein. Allen muß dabei der Gedanke gekommen sein, daß die Mittel zugunsten solcher großzügigen Gesundheitsvorsorge besser angewandt sind als für die Behandlung späterer Krankheiten. Ein Teil des Films befaßte sich auch mit den Gesundheitskuren älterer Mitglieder.

Es war eine erbauliche, aufschlußreiche und in ihrer eigentlichen Zielsetzung außerordentlich gut gelungene Veranstaltung. Es war im besten Sinne des Wortes: Gesundheitsaufklärung — Dienst an der Gesundheit!

Offenthal

o **Wir gratulieren** Frau Babette Gaubatz, geb. Klingenstein, Bahnstraße 43, herzlich zu ihrem 76. Geburtstag, den sie am 7. Februar begehen kann, und wünschen ihr das Beste für das neue Lebensjahr.

o **Entwurf eines Ortswappens gut geheißen.** Auf alten Offenthaler Urkunden ist oft ein eigenes Wappen zu sehen und nicht wie heute der allgemein übliche Stempel. Axt und Meißel, die Wahrzeichen der Steinmetze, müssen das Besondere des Ortes gewesen sein, weil sie in verschiedener Abhandlung auf den vergilbten Pergamenten und Papieren erscheinen. Nun entwarf auf Anregung von Bürgermeister Zimmer der Offenthaler Philipp Gaubatz — ein ehemaliger Schüler der Offenbacher Meisterschule — ein neues Ortswappen, das an die Tradition anknüpft. Es ist zweigeteilt und trägt in der linken Hälfte im silbernen Feld einen grünen Eichenzweig mit drei goldenen Eicheln, im rechten roten Feld weist es einen silbernen Meißel auf, der von einem silbernen Winkeleisen überdeckt wird. In der Zustimmung zu dem Entwurf durch das hessische Staatsarchiv in Darmstadt heißt es, die Genehmigung könnte erteilt werden, weil das Wappen die für Offenthal wesentliche Symbole des Steinmetzberufes und des Forstes Dreieich herausstelle und in seiner Gestaltung ohne Zweifel auch dem bisherigen Willen der Gemeindevertretung Rechnung trage.

o **Kappenabende.** Am Samstagabend wird der Musikverein einen Kappenabend im Vereinslokal „Darmstädter Hof" abhalten. Wer die Stimmungskanonen der Offenthaler Bläserschar kennt, weiß, daß dabei Humor groß geschrieben wird. — Die Geflügelzüchter haben sich am gleichen Abend die neuen Spiegelglasflächen beim „Automaten-Jost" für ihren Kappenabend erwählt. Prominente Büttenredner werden dabei mit dem Krähen der Gockel wetteifern und die Kapelle „Nachtigall" wird die nötigen Obertöne dazu zwitschern.

o **Jahreshauptversammlung des VdK.** Die hiesige Ortsgruppe des VdK hielt am letzten Sonntag ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Nach der Begrüßung durch den 1. Vors. Ganß wurde der Gefallenen der letzten beiden Kriege und insbesondere der im letzten Jahr verstorbenen Kameraden Georg Köppen und Rudolf Hüttl gedacht. Innerhalb des im vergangenen Jahr auf zwei Jahre gewählten Vorstandes wurde in dieser Hauptversammlung nur der 2. Vors. Hans Seibert anstelle des im letzten Jahr verstorbenen Georg Köppen neugewählt. Die Ortsgruppe konnte im vergangenen Jahr sieben Neuzugänge verzeichnen. Für dieses Jahr wurde wieder ein Familienabend und ein Ausflug geplant.

o **Bunter Abend der Heimkehrer war ein Bombenerfolg!** Am Samstag fand im „Neuen Löwen" der Bunte Abend des Verbandes der Heimkehrer Offenthal statt, der zu einem vollen Erfolg wurde. Nach dem Eröffnungsmarsch des bewährten Spielmannszuges der „Susgo" hieß Kam. Phil. Schlapp (Langen) die zahlreichen Anwesenden, vor allem die Gäste, u. a. Bürgermeister Zimmer, Pfarrer Vetter, alle Vereinsabordnungen von Offenthal, sowie die Kreisvorstandsmitglieder Fr. Stender und Fritz Lees (Offenbach) auf das herzlichste willkommen. Kam. Stender überbrachte die Grüße des Kreisverbandes. Dann rollte über die schön ausgestattete Bühne ein Programm, das man nicht alle Tage sieht. Willy Lenges als Ansager, Bauchredner, singender Cowboy und Zauberkünstler brachte gleich zu Beginn mit spritzigem Humor den Saal in Stimmung. Die Gesangsabteilung der „Susgo" brachte den Chor „Teuere Heimat" klangvoll zu Gehör. Jutta Cordey, die zehnjährige Spitzentänzerin, wurde wieder zu einem Publikumsliebling und stürmisch gefeiert. Leo Gitzel und Partner Otto van Haas zeigten waghalsige Kunst als Rad-Clowns u. Rad-Artisten. Auch die von Herrn Gitzel und Frau gebrachte Pantomime „Schwäbische Eisenbahn" und „Lili Marlen" brachten anhaltenden Beifall. Eine Delikatesse boten die „Drei Karos" (Langen). Die Kapelle Löhr unterstützte alle Künstler bestens. Kurz nach Mitternacht, das eigentliche Programm war zu Ende, wurde die Tombola mit großer Freude entgegengenommen. Bevor man zum Tanz aufspielte, dankten Bürgermeister Zimmer und der 1. Vors. des Verbandes der Langener Heimkehrer, Kam. Walter Alt, für den guten Besuch und für das gute Gelingen des Abends. Gegen Morgen erst fand die wohlgelungene Veranstaltung ihr Ende mit dem Wunsch aller, bald wieder mit einer solchen Veranstaltung aufzuwarten.

o **Landesbaudarlehen zu niedrig.** Zu Beginn der letzten Beratung der Gemeindevertreter am Dienstagabend verlas Bürgermeister Zimmer Abschiedsworte des seitherigen Innenministers Zinnkann und den Antrittsgruß seines Nachfolgers Heinrich Schneider. Als erster Punkt stand sodann auf der Tagesordnung die Beratung des Nachtragshaushaltes für 1954. Zu ihm wurde beschlossen, daß er bis zum 9. Februar zu jedermanns Einsicht in der Bürgermeisterei ausliegen soll. Einem Ersuchen der Stadt Dreieichenhain um Bezuschussung des weiteren Ausbaues des Heimatmuseums wurde stattgegeben und hierfür 80 DM bewilligt. Zustimmung fand auch der vorgelegte Entwurf des neuen Gemeindewappens; und der Bürgermeister wurde beauftragt, dies dem hessischen Innenminister zu melden, damit von ihm die Genehmigung dieses Ortssymbols erteilt wird. Eine längere Aussprache entspann sich schließlich über die Zuteilung von 11 500 DM Landesbaudarlehen. Diese Summe wurde als viel zu niedrig für die Anträge der vielen Bauherren der Gemeinde Offenthal empfunden. Ein Blick auf die neuen Straßenzüge im Siedlungsgelände und auf die neuen Häuser an den Ortsrändern zeigt nur zu gut die außerordentlich lebhafte Bautätigkeit der letzten Jahre. Einige Ansuchen um Baugenehmigung standen auch in der Dienstagsitzung wiederum zur Beratung. Sie wurden ebenso genehmigt wie der Verkauf des Gemeindeziegenbocks für 25 DM.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 36, Fernruf 493.

Götzenhain

g **Wir gratulieren.** Am kommenden Sonntag vollendet Frau Marie Gaubatz, Taunusstraße 4, ihr 74., und Herr Philipp Frank, Kirchstraße 12, sein 70. Lebensjahr. Mag ihnen auch weiterhin Gesundheit und Gottes Segen beschieden sein!

g **Großes Schauturnen.** Vom Samstagnachmittag bis Sonntag werden die Gaubesten-Nachwuchsturnerinnen in einem Lehrgang in der schönen geräumigen Turnhalle der Sportgemeinschaft Götzenhain besonders geschult. Um auch der Öffentlichkeit und besonders den einheimischen Turnfreunden einen Einblick in diese Arbeit und das vorzügliche Können der jugendlichen Turnerinnen zu geben, schließt der Lehrgang mit einem großen Schauturnen. Es wird etwa 15 Uhr beginnen und jedermann ist dazu eingeladen.

g **Fremdensitzung.** Schon heute kann darauf hingewiesen werden, daß die Gesangsabteilung der Sportgemeinschaft für Samstag, 12. Februar, eine Gala-Fremdensitzung vorbereitet, zu der bereits von bestens bekannten auswärtigen Büttenrednern Zusagen eingingen.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute gilt vor allem unser nachträglicher Glückwunsch Herrn Valentin Schneider, Postbetriebsassistent a. D., Heidelberger Straße 8, der am 29. Januar bei bester Gesundheit seinen 75. Geburtstag feierte. Morgen begeht Herr Johannes Lorenz, Ostendstraße 19, sein 75. Wiegenfest. Am kommenden Montag wird Herr Rudolf Zenker, Auf der Trift, 70 Jahre alt, und Herr Jakob Keim, Mainstraße 25, vollendet sein 73. Lebensjahr. Wir gratulieren allen Geburtstagskindern herzlichst zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft!

e **Sitzung der Gemeindevertretung.** Am kommenden Dienstag, 8. Febr., um 20 Uhr, findet im Rathaussaal die 29. öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. 14 Punkte umfaßt die umfangreiche Tagesordnung, darunter u. a. die Beratung und Beschlußfassung über einen Antrag der Egelsbacher Gastwirte, die Getränkesteuererhebung einzustellen. Außerdem sollen die Haushaltsüberschreitungen des Rechnungsjahres 1953 genehmigt und die Grundsteuer B von 110% auf 120% des Hebesatzes erhöht werden. Weiter stehen auf der Tagesordnung die Gewährung eines Zuschusses für den Aufbau des Dreieichmuseums, die Mitgliedschaft im „Historischen Verein für Hessen", die Beschlußfassung über eine neue Friedhofs- und Begräbnisordnung sowie der dazugehörigen Gebührenordnung, die Erschließung von Baugelände zwischen der Arheilger Straße und der Bundesstraße 3 sowie die Genehmigung von verschiedenen Grundstücksverkäufen. Ein Antrag des Gemeindevorstandes auf Änderung der Zahlungsbedingungen bei Bauplatzverkäufen, die Kostenerstattung für Wasser-Hausanschlüsse im bebauten Ortsteil, deren Pauschale erhöht werden soll, und ein Antrag des BHE auf Herstellung der Straße „Auf der Trift" sind weitere Tagesordnungspunkte. Eine nichtöffentliche Sitzung schließt sich an.

e **Hauptversammlung des Bundes der vertriebenen Deutschen.** Am 30. Januar hielt der Ortsverband Egelsbach des Bundes der vertriebenen Deutschen seine Hauptversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt: Ernst Ganßmüller als 1. Vors., Christian Bekker als Stellv., Adolf Klepsch als Kassierer, Frieda Ganßmüller als Stellv., Alois Diesel als Schriftführer, Josef Lorenz als Stellv., Bibiana Jenke als Frauenref., Julie Schmid als Stellv., August Tüchert als Veranstaltungsleiter, Pfarrer Josef Wirtz als Kulturreferent, Alois Diesel als Fürsorgereferent, Josef Klepsch f. d. Sudetendeutsche Landsmannschaft, Frieda Schmiedler für die Schlesische Landsmannschaft, Adolf Mainusch als Stellv. — Es wird darauf hingewiesen, daß am Samstag, dem 5. Februar, im Henßel-Saal ab 20 Uhr die BvD-Faschingsunterhaltung stattfindet. Weiter finden im März zwei Vorführungen im Kinosaal (Schulstraße) der beiden Kulturfilme „Ostpreußen" und „Sudetenland" statt. Hiermit ergeht die herzliche Einladung, diese Veranstaltungen zu besuchen.

☆

Kleinkind erstickt. In der Siedlung Wertheim a. M. mußte sich während des Schlafes ein sechs Wochen altes Mädchen erbrechen. Bis die Eltern es merkten, war das Kind an den Speiseresten, die in die Luftröhre gekommen waren, erstickt.

Leichenländung aus dem Rhein. Am Zollhafen in Mainz wurde die Leiche eines jungen Mannes aus den Fluten geländet. Es handelt sich um einen Mann aus Bingerbrück, der seit den Tagen vor Weihnachten vermißt wurde.

Standesamtliche Nachrichten von Egelsbach

vom Januar 1955

Geburten

6. Roswita Schönhaber, Mainzer Straße 37
6. Peter Noll, Bahnstraße 27
14. Irene Anthes, Ernst-Ludwig-Straße 63
14. Günter Thaiß, Ernst-Ludwig-Straße 3
22. Norbert Schreibweis, E.-Ludwig-Str. 21
23. Gert Wilhelm Egger, Weedstraße 15
24. Willi Heck, Rheinstraße 66

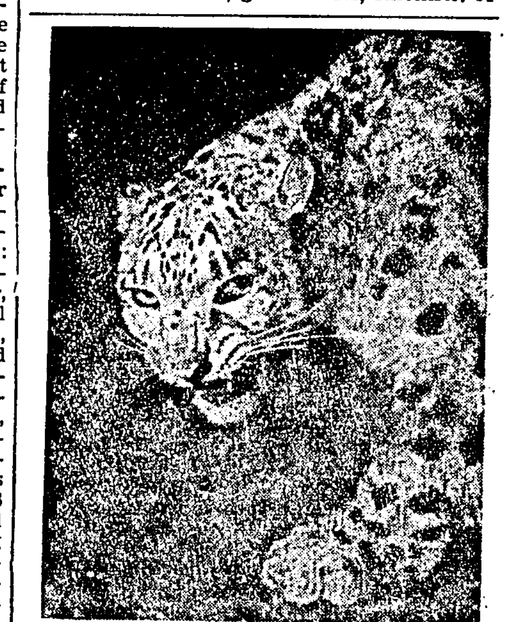
Nachtrag vom Dezember 1954:
31. Karlfried Kunz, Schulstraße 22

Eheschließungen

15. Günter Bernd Usinger mit Toni Kühn, Langener Straße 13
15. Werner Schlesinger mit Anni Fassel, Bachweg 2

Sterbefälle

7. Katharina Bilina, Bahnstraße 12
10. Philipp Schlapp, Rheinstraße 74
12. Julius Wolfgang Höfer, Schillerstraße 21
12. Christine Goldstein, geb. Kohler, Bahnstraße 7
15. Konrad Becker, Bahnstraße 32
20. Katharina Heß, geb. Becker, Rheinstr. 31



Das seltene Raubtier

Einen Irbis oder Schneeleopard beherbergt seit einigen Tagen der Frankfurter Zoo als einziger deutscher Tiergarten. Dieses Tier ist aus Rußland gekommen, sehr selten und auch schwierig zu pflegen. Es kommt nur vereinzelt in einigen Hochgebirgen Innerasiens vor und ist daher recht empfindlich gegen Wärme. Auch bei diesem kalten Winterwetter kommt der Schneeleopard des Zoos niemals in das geheizte Innenhaus, sondern übernachtet draußen. Seine Pranken sind so breit und dicht behaart, daß sie wie Schneeteller wirken.

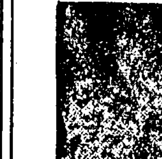
Ihre Verlobung geben bekannt:
Inge Avemaria
Günther Schneider
Egelsbach, Niddastraße 25 — Neu-Isenburg, Buchenbusch 47
6. Februar 1955

Rudolf May
Liesel May geb. Fink
VERMÄHLTE
Egelsbach, Rheinstraße 4
5. Februar 1955
Kirchl. Trauung Samstag, den 5. Febr. 15 Uhr in der kath. Kirche zu Egelsbach

Gasthaus zur Schönen Aussicht
Heute, Freitag, 20.11 Uhr
Kappenabend
mit Kapelle Fink
Es ladet freundlichst ein
Familie Junak u. Winkel




1955
Vertragshändler
Kundendienst und Zubehör
KRAFTFAHRZEUGE
K. Hopf, Egelsbach
Bahnstraße 42


Über Nacht
kann der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST am besten helfen, eine Erkältung zu bekämpfen: vor dem Zubettgehen 1—2 Eßlöffel davon in heißem Zuckerwasser genommen — das tut meist rasch spürbar gut! Ja — der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST, sollte gerade in der Erkältungszeit überall stets griffbereit sein!
In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen ... [illegible]


Öfen
Schneider
Anna-/Dorotheenstr.

Schornsteinfeger
reinigt mühelos Öfen, Herde und Rohre.
Beutel DM 0,60
Fach-Drogerie Enste
Langen
Lutherpl. u. Bahnstr.

Anzeigen-Annahme
OSKAR DRECHSLER
am Heidelberger Straße

Viele Wünsche
werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der
Langener Zeitung

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag,
10.00 Uhr: Gottesdienst
11.00 Uhr: Kindergottesdienst

Sportgemeinschaft Egelsbach e. V., Abt. Fußball


Am Samstag, dem 5. Februar 1955, in sämtlichen Räumen des Eigenheim-Saalbau
Großer Fußballer-
Preis-Maskenball
Es spielt die beliebte Kapelle »Melodia«
Prämiierung der 10 schönsten Masken!
Beachten Sie die wertvollen Preise im Schaufenster der Schreinerei Hch. Gaußmann, Ernst-Ludwig-Straße 37
Kartenvorverkauf: Bahnhofskiosk Herth u. Papierhaus Noll
Eintritt: Besucher DM 1,50 und Masken DM 2.—
Saalöffnung: 19.11 Uhr — Beginn: 20.11 Uhr
. . . und am Sonntag-Nachmittag ab 15,11 Uhr
Bunter Kinder-Maskenball
, mit Überraschungen
Eintritt: Erwachsene u. Kinder DM 0,50 Saalöffnung 14.31 U.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Kann der Club in Münster gewinnen?

Die Erfolge der Clubmannschaft in den letzten Spielen sind unbestritten. Wenn auch am letzten Sonntag gegen Bischofsheim kein Sieg gelang, die Mannschaft war trotz verschiedener Schwächen stark genug, den Gästen alles abzuverlangen. Am Sonntag gibt es in Münster eine Generalprobe. Münster ist z. Zt. die technisch beste Mannschaft der Hess. Amateurliga, es dürfte sogar in dieser Hinsicht über dem voraussichtlichen Meister Viktoria Urberach stehen. Hier gilt es für den Club, den vorhandenen Vorteil der Gastgeber durch doppelten Eifer wett zu machen. Gelingt ihm das, dann ist noch nicht alles verloren. Alle Möglichkeiten stehen für den Club offen, lassen wir uns überraschen.

Vorher spielen die Reservemannschaften.

Egelsbach erwartet die Reserve des SV 98 Darmstadt

Ein weniger als bisher spannendes Treffen findet am Sonntag auf den Brühlwiesen mit der Rückspielbegegnung zwischen der SG Egelsbach und der Reserve-Mannschaft des SV 98 Darmstadt statt, da sich die Lilienträger in der Punktspiel-Saison 1954/55 in der Gruppe 2 Nord Darmstadt außer Konkurrenz beteiligen.

Obwohl bei der sonntägigen Gästeelf die Punkte eine untergeordnete Rolle spielen, haben sie doch in ihren bisher absolvierten Spielen recht beachtenswerte Resultate erzielt. So werden sie auch am Sonntag alles daransetzen, ihren Vorspielsieg (4:2) zu wiederholen und sich den Egelsbachern abermals als einen äußerst ernst zu nehmenden Gegner vorstellen.

Mit einem interessanten Spiel darf trotz alledem gerechnet werden, das sich die Egelsbacher Fußballanhänger nicht entgehen lassen sollten. Spielbeginn 14.30 Uhr. Die Reservemannschaft ist spielfrei.

Tabellenzweiter Griesheim bei der SSG

Nach der harten Auseinandersetzung am vergangenen Sonntag gegen Bickenbach, kommt es am Sonntag zu einer weiteren Kraftprobe zwischen einem Verein der Tabellenspitze und der SSG. Auch dieses Spiel trägt denselben Charakter wie das letzte, nur mit dem Unterschied, daß Griesheim den zweiten Tabellenplatz, den sie inzwischen durch Punktverluste der Verfolger auf einen Vorsprung von 3 Punkten ausbauen konnten, verteidigen muß. Schon das Vorspiel in Griesheim nahm einen dramatischen Verlauf und erst im Endspurt konnten die Gastgeber die Partie 5:3 zu ihren Gunsten entscheiden. Die Gäste sind fast jedes Jahr in der Spitzengruppe zu finden und des öfteren dem Aufstieg in die Bezirksklasse nahe. Die Blau-Schwarzen sind sich ihrer immer noch ernsten Lage, die sich durch Punktgewinne der anderen Mannschaften keinesfalls gebessert hat, voll und ganz bewußt. Gegen Griesheim, das sicher von einem großen Anhang unterstützt wird, müssen die Gastgeber mit einer noch größeren Mannschaftsleistung aufwarten, um zum Erfolg zu kommen. Hoffentlich steht ihnen diesmal das bischen Glück zur Seite, das gegen Bickenbach gefehlt hat. Der Ausgang des Spieles ist als vollkommen offen zu bezeichnen. Eine Bitte noch an alle Fußballfreunde: Unterstützt die Langener Mannschaft durch euer Erscheinen. Im letzten Spiel bekam sie durch die Anfeuerungen einen ungeheuren Auftrieb. — Das Vorspiel tragen die Reservemannschaften aus.

Jugendspielergebnisse des 1. FC Langen

A I — A I Egelsbach	0:0
B I — B I Dietzenbach	1:0
C I — C I Sp.V. Neu-Isenburg	3:1
C II — C I Egelsbach	0:4

Am vergangenen Wochenende konnte die Jugend des 1. FCL wieder mit guten Erfolgen aufwarten. Die C I wahrte ihren Nimbus der Ungeschlagenheit und siegte nach besserem Feldspiel sicher mit 3:1. — Die Kleinsten, die C II, hatten gegen Egelsbachs C I einen sehr schweren Stand. Trotzdem sie mit 4:0 verloren, was es doch ein gutes Spiel. — Die B I fuhr zu den gefürchteten Dietzenbachern und brachte das Kunststück fertig, mit 1:0 siegreich zu bleiben. Obendrein brachte sie den Dietzenbachern die erste Niederlage auf ihrem Platz bei. — Das Spiel der A I in Egelsbach endete nach durchweg guten Leistungen unentschieden 0:0. Es war für beide Mannschaften ungeheuer schwer, auf dem hartgefrorenen Platz zu spielen und fast unmöglich, den Ball richtig unter Kontrolle zu bringen. Erfreulich: das Spiel blieb in jeder Weise fair.

Vorschau für die Jugendspiele

Wiederum wartet am Wochenende die Jugend des 1. FCL mit einem vollen Programm auf. Schon am Samstag findet auf dem hiesigen Platz um 15 Uhr das Meisterschafts-Endspiel gegen Dreieichenhain statt. Hier dürfte nur die Höhe des Endsieges festzustellen sein, denn spielerisch ist die Langener Mannschaft als haushoher Favorit zu betrachten. Die Schüler I, die bis jetzt 93 Tore erzielt haben, sind bestrebt, am Ende des Spieles als 100-Tore-Mannschaft angesprochen zu werden. Im Vorspiel tritt die C II gegen SKG Sprendlingen an. Spielbeginn 14 Uhr. Die sehr starke B I spielt am kommenden Sonntag bei dem Nachbarverein Egelsbach, und zwar gegen dessen A II. Das Vorspiel konnten die Hiesigen gewinnen, und so ist zu hoffen, daß sie auch im Rückspiel gut abschneiden.

Zur gleichen Zeit, um 10 Uhr, findet in Langen das mit großer Spannung erwartete Rückspiel gegen die A I Egelsbach statt, die sich am Sonntag im Vorspiel als ein sehr starker Gegner entpuppte. Wünschen wir sämtlichen Mannschaften einen erfolgreichen und fairen Spielverlauf.

SSG-Jugendfußball!

SSG A-1 — SSG Neu-Isenburg A-1 0:0
SSG C-1 — SG Götzenhain C-1 4:1 (2:0)
TSG Neu-Isenburg C-2 — SSG C-2 3:0 (1:0)

Dichter Nebel lag am Sonntagvormittag über dem hartgefrorenen Platz der SSG und behinderte die Aktionen der Spieler sehr. Langen mußte mit Ersaz antreten und verlor zu allem Überfluß schon in den ersten Spielminuten Leiser durch Verletzung, so daß sie fast das ganze Spiel mit 10 Mann bestreiten mußten. Der Viermannsturm der Gastgeber konnte keine klare Linie in ihr Spiel bringen und wurde jederzeit von der Gästehintermannschaft beherrscht. Auch die Gäste hatten ihren schwächsten Mannschaftsteil im Sturm, der zwar sehr eifrig war, aber seine Aktionen zu durchsichtig gestaltete, um zum Erfolg zu kommen. Das Ergebnis entsprach dem Spielverlauf. Schiedsrichter Haller aus Offenthal pfiff meistens aus dem Stand und konnte dem Spiel nicht immer folgen.

Der klare 4:1-Sieg der C-1-Jugend dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, daß sie auf dem harten und zum Teil glatten Boden einen wesentlich besseren Stand hatten als die Gäste. Darüber hinaus zeigten sie im Zuspiel wie überhaupt in ihrer ganzen Spielanlage eine weit bessere Leistung, so daß der Erfolg auch in dieser Höhe gerecht erscheint.

Die neu zusammengestellte C-2-Jugend stand in ihrem ersten Spiel in Neu-Isenburg von vornherein auf verlorenem Posten. Die 3:0-Niederlage ist als Erfolg zu werten.

Jugend-Vorschau

TG Sprendlingen A-1 — SSG Langen A-1
Spvgg Neu-Isenburg C-1 — SSG Langen C-1

Auch am kommenden Sonntag muß die A-1-Jgd. in Sprendlingen ersatzgeschwächt antreten. Der Ausgang ist vollkommen offen. Die C-1-Jgd. mußte in Neu-Isenburg mit einer besonders guten Leistung aufwarten, um zum Erfolg zu kommen. Die Gastgeber sind auf jeden Fall klarer Favorit. — Auch die C-2-Jgd. fährt wieder nach Neu-Isenburg. Diesmal trifft sie auf die gleiche der Spielvereinigung.

Vorschau der TV-Handballer

Am kommenden Sonntag trägt die erste Mannschaft ihr letztes Verbandsspiel der Pflichtrunde 1954/55 aus. Auf eigenem Platz empfängt sie die Mannschaft des TV Nieder-Modau als Gast und kann, nachdem beide Vereine in der Tabelle einen guten Mittelplatz einnehmen, mit einem ausgeglichenen Spiel gerechnet werden. Auf alle Fälle werden die Langener versuchen, für die erlittene 12:14-Vorspielniederlage Revanche zu nehmen und die Runde mit einem Sieg zu beenden. Allen Handballfreunden, wird der Besuch dieses Spieles empfohlen. Spielbeginn um 14.30 Uhr.

Vorher um 13.15 Uhr stehen die TV Langen II und Darmstadt Eiche I im Verbandsspiel gegenüber, das die Langener unbedingt gewinnen müssen, wenn sie weiterhin an der Tabellenspitze bleiben wollen. Ein Sieg wird nur durch restlosen Einsatz eines jeden Spielers zu erzielen sein.

TV-Jugendhandball

Am nächsten Sonntag werden die Jugendverbandsspiele fortgesetzt. Die Jugend A hat bei 75 Darmstadt und die Jugend B bei der SG Arheilgen anzutreten. Der Spielbeginn ist auf 9.30 Uhr festgesetzt.

TISCHTENNIS

TTC Langen — Tgd. Eltville

Nach genau drei Monaten stellt sich die Ligamannschaft des TTCL erstmals wieder zu Hause in einem vielversprechenden Spiel vor. Der Tabellendritte der hessischen Gruppenliga West, die Tgd. Eltville, ist — wie der TTCL — im Vorjahr aufgestiegen; beide Neulinge haben sich in dieser Klasse inzwischen durch ausgezeichnete Leistungen gehörigen Respekt verschafft. Die Rheingauer wurden vor allem auswärts zum Favoritenschreck u. stehen zur Zeit auf dem dritten Tabellenplatz. Sie erreichten in Wiesbaden und Arheilgen beachtliche Unentschieden und der TTCL muß sich vorsehen, wenn er am kommenden Sonntag nicht um alle Meisterschaftsaussichten kommen will, die ein Punktverlust wohl zunichte machen würde. Die Eltviller besitzen in Massing den erfolgreichsten Spieler der ganzen Klasse, der bisher erst zwei Niederlagen, davon eine gegen Langens Meyer, hinnehmen mußte. In Eltville konnte der TTCL mit allerdings reichlichem Glück einen hohen 9:4-Sieg erringen, der im wesentlichen auf der Überlegenheit der Langener in den Doppeln und an den hinteren Brettern beruhte, wo auch am Sonntag die TTCL-Chancen wahrgenommen werden müssen, wenn nicht eine unliebsame Überraschung eintreten soll. Langens Tischtennisfreunden steht jedenfalls ein technisch hochstehendes und spannungsgeladenes Spiel bevor, das sich keiner entgehen lassen sollte. Der TTCL bittet darum, die Zuschauerplätze möglichst frühzeitig einzunehmen. Beginn 9.30 Uhr in der Erk-Schule.

Während die TTCL-Reserve spielfrei ist, muß die TTCL-Jugend beim ungeschlagenen Tabellenführer SV 98 Darmstadt antreten, wo für die Langener wenig zu erben sein dürfte. Dagegen müßten die TTCL-Schülermannschaften bei Blau-Gelb Darmstadt ihre hohen Vorspielsiege wiederholen können.

Radfahrsport:

Großer REI-Preis

Am Sonntag, dem 6. Februar, findet um 14 Uhr im Stadiongelände Frankfurt ein Querfeldeinrennen für Profis und Amateure statt. Ein starkes Feld der deutschen Berufsfahrerelite bestreitet erstmalig gesondert diese schwierige Disziplin. Nach dem Start auf der Kampfbahn müssen die Fahrer nach einer halben Runde mit geschultertem Rad über die Sitzreihen hinweg, ihre Fahrt im Gelände fortsetzen, eine mit Hindernissen stark bespickte Strecke bewältigen, um durch das Tunnel wieder emporzutauchen. Eine etwa 2 km lange Strecke muß auf diese Art und Weise 15 mal durchmessen werden. Ein Endspurt auf der Radrennbahn wird die Entscheidung bringen. Querfeldeinrennen sind die Grundbedingungen, den Fahrern die nötige Härte für die Sommersaison zu geben, um bei Straßen- und Steherrennen erfolgreich abschneiden zu können. Am Start werden außer dem Frankfurter Sechstage-Liebling Theo Intra, Verfolgungsmeister Reitz, Wiesbaden, dem Zweiten in der deutschen Straßenmeisterschaft Pankoke, dem Taunuspreissieger R. Theissen, dem Zweiten im Europakriterium H. Holzmann, Neu-Isenburg, dem bärenstarken V. Petry, Weltrekordmann Kramer und noch viele andere klangvolle Namen vertreten sein.

Der Husten

Als ein Offizier bei Heim über seinen schlimmen Husten geklagt und Heim ihn untersucht hatte, wiegte er bedenklich den Kopf und sagte: „Entweder kommt der Husten aus der Lunge, oder er kommt vom Trinken. Über Ihre Lunge kann ich Sie beruhigen, die ist völlig gesund."

Aus der Welt des Films

„Die Wüste lebt" (UT). Kampf, Tod, Liebe, Haß und Humor im Reich der Natur ist das Thema. Spannender als es je ein Drehbuchautor hätte erfinden können, schrieb das Leben das fesselnde Drehbuch zu diesem Meisterwerk von Walt Disney. Die Natur wurde zum Star aller Stars und gewann die höchsten Auszeichnungen in Hollywood, Cannes und Berlin!

„Wildes Blut" (UT - Spätvorstellung). Das Drama einer mit hemmungsloser Leidenschaft liebenden und hassenden Frau, die durch ihre Triebhaftigkeit den Menschen ihrer Umgebung und zuletzt sich selbst den Untergang bringt.

„Die letzte Patrouille" (Lichtburg-Spätvorstellung). Er zeigt uns den Krieg nicht um des Krieges, sondern um des Menschen willen. Offen, ehrlich und ergreifend.

Ewiger Walzer" (Lichtburg). Im Sommerkurort Pawlowsk bei Petersburg dreht sich seit Wochen alles um einen Mann: Johann Strauß Sohn, den kaum dreißigjährigen Walzerkönig. So beginnt der Film, der das Leben dieses begnadeten Künstlers schildert. Strauß komponiert, spielt und zecht mit seinen Freunden, als ob die Jahre spurlos an ihm vorübergingen. 74jährig packt ihn eine schwere doppelseitige Lungenentzündung. Die gedämpften Geigen der Kapelle seines Bruders Eduard künden den Tod des Walzerkönigs. Die Welt betrauert den unbestrittenen Meister des Walzers und der klassischen Operette.

„Die Glenn Millers Story" (Lili). Dies ist die Geschichte Glenn Millers, seines reichen Lebens, seiner großen Liebe, seiner Karriere, die sich verbindet mit Namen wie Louis Armstrong, Gene Krupa, Ben Pollack und — seiner unsterblichen Musik.

Sie beginnt im Leihhaus des Mr. Krantz in Los Angeles, wo Glenn Millers geliebte Posaune oft genug der Einlösung des Pfandscheines harrte.

Uns hinterließ er als bleibendes Vermächtnis seine Melodien, die verträumt und übermütig, zärtlich und romantisch die Story seines Lebens begleiten.

Des Lebens helle Stunden

ROMAN VON HANS ERNST

Cop. by A. Bechthold, Faßberg — durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(10. Fortsetzung)

„Schön! Wenn er die beiden da oben retten kann, will ich ihn dafür schön belohnen."

Sie ritt davon. Die Sonne stand schon hoch am Himmel Kein Lüftchen kühlte den Tag. Die Mittagsglocken läuteten, aber ihr Ton warf das Echo nicht weit in die flimmernde Luft.

Robert sah schon von weitem die Menschengruppe vor der Hierangl-Alm und machte deshalb einen Umweg, stieg durch das Latschenfeld und gelangte verhältnismäßig schnell an den Einstieg der Nordwand. Ohne zu verschnaufen, begann er den Aufstieg, und er mochte wohl schon eine halbe Stunde gestiegen sein, als man ihn bei der Almhütte unten bemerkte.

„Da schaut hin, da hängt ja einer an der Wand", schrie der Gögerl Michl.

„Der Schmiedgesell ist es", erklärte Eggl und nahm das Fernglas an die Augen.

Plötzlich war auch die Gutsfrau wieder da. Es wurde nicht mehr viel gesprochen. Alle Augen waren auf die Wand gerichtet.

Langsam arbeitete sich Robert in die Höhe. Hell klang das Eisen, wenn er einen Haken einschlug. Eine Stunde verging und eine zweite, und Robert kam ungefähr an die Stelle, an der die anderen umkehren mußten. Da verhielt er nun eine Weile Es war, als suche er, wo er weitergehen solle.

„Hab ich es nicht gesagt", greinte der junge Schuller. „Jetzt muß er halt auch wieder runter."

Da — was war das? Nun wandte sich Robert nach rechts. Nun wich er ab von der Route der andern und wandte sich der steilen Felsflucht zu, in der sich kein Haken mehr anbringen ließ. Oh, man weiß es doch. Es ist nur ein Experimentieren, das der windige Schmiedgeselle da versucht. Es kann ja nicht glücken.

Auf der Alm drunten hielten alle den Atem an. Nun mußte das Ende kommen, er würde umkehren müssen. Selbst wenn er noch etwas höher käme, wie wollte er über die vorspringende Wand kommen.

Da klang das Eisen wieder aus der Wand. Langsam zog der Einsame im Fels das Seil durch den Ring. Hart an den Felsen gepreßt, schob er sich hinauf, krallte seine Finger in die schmalen Rinnen und Risse, hielt sich immer mehr rechts.

„So ein Depp", platzte der Schuller heraus. „Ich möchte nur wissen, was der da drüben sucht. Da geht es ja gleich gar nicht nauf."

„Jetzt wird es ihn gleich runterhaun", prophezeite der Gögerl.

Heftig ließ die Freifrau das Glas sinken.

„So seid doch endlich einmal ruhig. Mir scheint, der Mann weiß, was er will."

„Mir scheint es auch so", flüsterte der Eggl und griff nach der Hand des Inspektors, um ihm Mut zuzusprechen mit diesem stummen Händedruck.

Tatsächlich, Robert wollte über die Wand kommen. Kein Mensch konnte sich denken, wie das möglich sei. Der Berg fing an, sich zu wehren. Aber Robert kannte ihn. Mit scharfem Auge suchte er nach dem kleinsten Riß, seine Hände tasteten wie blind umher Doch plötzlich schien er gefunden zu haben, was er suchte, was seine Hände fieberhaft abtasteten.

Starr vor Schrecken sahen die Menschen hinauf.

„Das ist ja Wahnsinn", sagte nun sogar Eggl mit heiserer Stimme.

Frei hing der Mensch jetzt da oben in der Luft. Unter ihm die senkrechte Wand, über ihm das schmale, überhängende Band und darüber wieder die senkrechte Wand.

Da — nun war es ihm tatsächlich gelungen, sich hochzuziehen, daß er sich schon mit den Armen auf dem Band stützen konnte. Die Füße hingen frei in der Luft. Doch schon zog er langsam das linke Knie nach, dann stand er oben und verschnaufte.

„Jetzt packt er es", sagte unten der Eggl, und Ilona von Lenz atmete befreit auf.

„Jetzt weiß ich, was er will", erklärte der Gögerl Michl. „Von oben herunter will er hinkommen zu den beiden. Und — das ist auch ganz klar jetzt, daß er die Nordwand schon durchstiegen hat. Das war sein Weg, den hat er gewußt und hat ihn auch jetzt wieder genommen."

Der Gögerl hatte ganz recht. Robert wollte den beiden von oben her zu Hilfe kommen. Und nach einer Stunde war es so weit, daß er von oben her das Seil herunterlassen konnte. Es war zwar nicht so, daß er sich bequem hätte hinstellen können, um in aller Ruhe das Rettungswerk einzuleiten. Nein, wer ihn sah, den mußte Grauen packen, wie dieser Mann auf schmalem Band stehend seine Arbeit anpackte. Mit dem Rücken lehnte er an der Mauer, die Füße ein wenig auseinandergespreizt, warf er das Seil in einem Bogen von sich, ohne sich selbst dabei mit dem Oberkörper zu bewegen. Viermal mußte er dasselbe wiederholen, bis von den beiden unten einer das Seil haschen konnte.

Von unten sah es sich ganz natürlich an. Robert aber mußte den letzten Rest seiner Kraft anwenden, wenn das Werk in letzter Minute nicht scheitern sollte. Er biß die Zähne aufeinander, die Adern an seinem Hals wurden zu dicken Striemen, die Arme krampften sich zusammen, aber schließlich konnte kein Zweifel mehr sein. Ein Mann war gerettet.

Nach einer Stunde konnte auch die Rettung des zweiten als gelungen betrachtet werden. Und als erkenne dies nun der Berg auch an, zeigte er sich in seinem schönsten Licht. Die Sonne floß über die Wand hin und ließ bei den Geretteten alle überstandene Not vergessen. Sie tranken gemeinsam den scharfen Armeleuteschnaps des Schmiedegesellen und aßen von seinem Brot.

In einer seltsam tiefen Beglückung saß Robert Blank da. Es war eine jener wenigen hellen Stunden des Lebens, die das Schicksal auch an arme Menschen verschenkt. Sie ließ ihn aber nicht jubeln, diese Stunde, sondern machte ihn nur still. Er empfing sie wie eine Gnade und wie einen gerechten Ausgleich für die vielen dunklen Stunden, die in seinem Leben schon gewesen waren.

Die beiden andern aber waren von der überstandenen Todesangst her noch stumm und in sich gekehrt. Ihre jungen Gesichter waren noch bleich, und in ihren Augen stand noch der düstere Widerschein des Schreckens. Der junge Freiherr war der erste, der hinaufblinzelte zum Gipfel. Er sagte nichts, schaute nur hinauf wie in zehrender Sehnsucht. Und Robert verstand diesen Blick.

„In zwei Stunden könnten wir oben sein", meinte er.

„Bloß, daß wir oben waren", flüsterte der Inspektorssohn.

„Es ist eine Schande, auf halbem Weg wieder umzukehren", sagte Lothar von Lenz und zog die Beine nacheinander auf, wie um zu prüfen, ob noch genügend Kraft in den Muskeln wäre.

„Also dann los", lachte Robert und langte eine Handvoll neuer Haken aus dem Rucksack. „Wir könnten dann auf der anderen Seite absteigen. Dann sind wir unten, bevor die Nacht kommt."

Auf der Sennhütte drunten wollten sie es nicht recht glauben. Neid und ein wenig Scham beschlich die Burschen, und es vertrollte sich einer nach dem andern. Sie wollten nicht warten auf den sieghaften Anblick, da die drei auf dem Gipfel stehen würden.

Nur die Freifrau und der Inspektor blieben zum Schluß noch übrig. Und als die drei wirklich auf dem Gipfel standen, winkte sie mit dem Taschentuch hinauf. Es war zwar nicht anzunehmen, daß man das von oben sah. Die drei standen da oben wie kleine Miniaturfiguren, dünne Striche gleichsam, über die Wolken hingezogen.

Als sie dann auf der anderen Seite verschwanden, nahm auch die Gutsfrau den Schimmel am Zügel und führte ihn heimwärts durch den dunkel rauschenden Bergwald.

(Fortsetzung folgt)

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Wenn mer sein Rundgang ewe mecht
un „Guden Dag" zu jedem secht
so fällt aam uff, wann mer net pennt
wieviele Leut mer doch net kennt.
Ioch schlimmer awwer, derf mers nenne,
is, daß aam selbst viel Leut schon kenne;
doch is mer freundlich un galant,
is mer mit jedem gut bekannt . . .

Bekanntlich ist net leicht es Schwere
un Euern Schorsch guckt dorch die Röhre
die in dem Nordring-Feldweg liehe,
weil die dort ihrn Kanal jetzt krieje.
Die Straß werd eines Dags bestimmt —
wann da aach nix dezwische kimmt —
e herrlich Ringstraß mal abgewwe
die Frag is bloß, ob mirs erlewe . . .

Die Hauptstraß hat sich nun erhellt
seitdem es Wachstum eigestellt
an de Platane — dene Beem
von dene e groß Zeidung bequem
erscht kerzlich hat emal erklärt,
daß die Platane jetzt, hört hört
in Lange Ahornbeemchen wärn
un so ebbes soll aam net steern ! ! !

Wer letzten Sonndag so um drei
is an de Hauptpost mal vorbei
der hat geguckt un war erstaunt
wie gejeniwwer, gutgelaunt
die Prinzegard der LKG
im schmucke Dreß dat dort mal steh.
Ja, liewe Leut, da seid er platt,
des war die Lange-Latte-Gard . . .

Regatt hat mancher als dehaam
un aaner schrieb, es wär so'n Kram
wann sei Fraa kreeg die kreichend Gicht
— was teilweis an ihm selwer licht —
dann derf se als die Diern zuschmeiße
un fast mal aus de Angel reiße.
Wer Diern besitzt werd drum gebete,
nemmt se am Griff, dut se net trete . . .

Es wohne meist viel Leut im Haus
un wollt ihr noch net da enaus
dann seid, wie owwe — froh, galant
un mit de Mitwelt gut bekannt.

Adschee!

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne!

Kulturelles von der Gesangs-Abteilung der SSG Langen

Nachdem die Chorgruppe Karl Diether auf dem letzten Bundes-Sängerfest des DAS im vergangenen Jahr in Hannover unter reger Anteilnahme der SSG teilgenommen hatte, erging die Einladung an die Chorgruppe, an der diesjährigen Bundes-Generalversammlung des DAS im Saal des Frankfurter Palmengartens teilzunehmen und die „Kantate" von Friedr. Zipp zu wiederholen, die in Hannover unter Mitwirkung des Niedersachsenorchesters uraufgeführt wurde. Die Bundes-Generalversammlung fand am 17. 12. 54 statt und die SSG war auch an der Veranstaltung mit 100 Sängerinnen und Sängern maßgebend beteiligt.

Zur Aufführung gelangten dort außer der erwähnten „Kantate" von Zipp weitere gemischte Chöre sowie bekannte Musikstücke großer Komponisten, die von dem Frankfurter Jugend-Sinfonieorchester dargebracht wurden. Unter den zahlreichen Anwesenden aus allen Teilen der Bundesrepublik befanden sich u. a. die Professoren Borris, Berlin, und Geiler, Nürnberg, die recht ansprechende Kritiken über die Chorgemeinschaft Diether hinterließen. Auf Anregung dieser Herren sang die Chorgruppe Diether am vergangenen Sonntag im Funkhaus des Hess. Rundfunks zur Aufnahme auf Schallplatten der Telefunken, die in ca. sechs Wochen beim DAS käuflich zu erwerben sind. Der gemischte Chor der SSG wird im Herbst weiter für Schallplattenaufnahmen singen.

In diesem Zusammenhang weisen wir schon heute auf das am 6. März in der Turnhalle des TV Langen stattfindende Konzert der SSG hin. Zur Aufführung gelangt dort das von Josef Haas komponierte Volkslied-Oratorium „Das Jahr im Lied" unter Mitwirkung des bereits oben genannten Frankfurter Jugend-Sinfonieorchesters sowie namhafter Solisten aus Frankfurt und Offenbach. Einheimische Künstler wie Hermann Diersch und Norbert Matzka nehmen ebenfalls an dieser Veranstaltung teil. Der Besuch dieses künstlerisch hochstehenden Konzerts ist sehr zu empfehlen, denn nicht oft kann ein derartiger Abend geboten werden.

Jahreshauptversammlung

des Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen

Am vergangenen Samstag hielt der „Frohsinn" in seinem Vereinslokal unter reger Beteiligung der Mitglieder seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Die Berichte des Schriftführers und des Kassierers zeigten ein Bild starker Aktivität des Vereins auf gesanglichem und gesellschaftlichem Gebiet. Karl Krumm, Betreuer der älteren und kranken Mitglieder, sprach über seine schöne Tätigkeit und konnte am Schluß seiner Ausführungen feststellen, daß seine Arbeit wesentlich zur engeren Bindung innerhalb der großen Frohsinn-Familie beiträgt. Sehr erfreulich war auch der Bericht von Walter Gaudl über den Singstundenbesuch. Gegenüber 1953 war eine Hebung um fast 10% eingetreten. Als beste Singstundenbesucher konnten Karl Herth, Willibald Rummler, Adam Quanz und Adam Göckes mit einer kleinen silbernen Lyra ausgezeichnet werden. In den einzelnen Stimmen führt der zweite Tenor vor dem zweiten Baß, ersten Baß und ersten Tenor. Interessant ist auch die Aufschlüsselung des aktiven Chors nach Altersstufen, sie zeigt, daß der Verein zur Zeit über einen guten Nachwuchs — 20 Sänger im Alter bis zu 25 Jahren — verfügt. Für die große Stadt Langen zwar nicht sehr erheblich, aber trotzdem ein Zeichen dafür, daß sich die Jugend auch wieder für kulturelle Dinge zu interessieren beginnt. Es wäre zu wünschen, daß sie auf diesem Weg weitergeht und noch recht viel Jugendliche den Weg zum „Frohsinn" finden. Für den verstorbenen Ehrenpräsidenten Johannes Schäfer wurde Ehrenmitglied Jakob Bärenz gewählt. Er übernahm dieses Amt mit der gleichen Freude wie vor vielen Jahren das des 2. Vorsitzenden. Der seitherige Vorstand wurde in seiner Gesamtbesetzung einstimmig wiedergewählt. Das festgelegte Jahresprogramm sieht u. a. vor: ein Konzert am 1. Osterfeiertag, einen Ausflug und mehrere gesellschaftliche Veranstaltungen. Der Bericht über die Geburtstagskasse gab Aufschluß über den guten Geist, der zur Zeit im Verein herrscht. Sind doch die Einlagen gegenüber 1953 um 100% gestiegen. Verbunden mit der Jahreshauptversammlung war die Ehrung des Sangesfreundes Christian Simon, dem für 50jährige aktive Mitgliedschaft die goldene Ehrennadel und ein Diplom überreicht wurden.

Bauernsprüche vom Februar

Wenn im Februar die Enten schreien,
gehen sie im März in den Schnee hinein.

Läßt der Februar das Wasser fallen,
macht der März es gefroren.

Klar Februar, gut Roggenjahr.

Sonnt sich der Dachs in der Lichtmeßwoche,
bleibt er vier Wochen noch im Loche.

Der Februar hat seine Mucken
und baut aus Eis sich seine Brucken.

Fällt im Februar kein Schnee,
tut der Mai den Saaten weh.

Februar mit Frost und Eis,
wird der Sommer doppelt heiß.

Ich bin der kleine wipp
mit meinem ersten Tip:
*) Ich löse mich im Handumdrehn,
schon kann ich an die Arbeit gehn.



Mein Tip: nur

1*)
wipp – das neue Schnell-Waschmittel – ist nämlich ein nicht staubendes Kugelpulver, das sich im Nu auflöst und zu wirken beginnt. So zuverlässig ist wipp!

12 Vorteile in einem Paket:

* Leicht wasserlöslich	5. Stark schäumend	9. Wäsche wohligmachend
2. Selbst wasserenthärtend	6. Wirksam fleckentfernend	10. Farb- und weiß-aktiv
3. Sofort schmutzaufweichend	7. Desinfizierend-desodorierend	11. Spielend ausspülbar
4. Zuverlässig schmutzlösend	8. Ungewöhnlich faserschonend	12. Wirklich werterhaltend

wipp für die schnelle Wäsche wipp

W 5/55

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Vorträge über „Niederländische Meister" fallen aus. Die für Dienstag, den 8. und 15. 2. vorgesehenen Vorträge von Dr. Wiedenbrüg über „niederländische Meister" müssen infolge Absage des Referenten ausfallen. Sie werden im März nachgeholt. Nähere Angaben erscheinen im März-Programmheft.

„Entwicklung und Wesen der Jazz-Musik". An Stelle des Vortrags am 8. 2. findet am kommenden Montag, dem 7. 2., im Saal „Zum Lindenfels" ein Vortrag mit Tonbandaufnahmen und Musikproben über das Thema: „Entwicklung und Wesen der Jazz-Musik" statt. Vortragender ist Konzertmeister Walter Pons, Frankfurt a. M. Viele unserer Hörer wird eine Belehrung über dieses Thema sicher willkommen sein, da diese schwer zu fassende Musikgattung, die die Entwicklung der Musik in die Moderne vertritt, unserer etwas konservativen Auffassung widerspricht. Jazz bedeutet eine Revolution. Sowohl in der Zusammensetzung des Orchesters, der Themen und der Gestaltung, weicht er von allem Herkömmlichen ab, verschließt sich einem Einblick in sein Wesen. Hier eine Lücke zu schließen, ist der Zweck des Vortrages. Beginn 20 Uhr, Gäste DM 1,—.

Am 11. Februar: Lieder, Arien und Duette. Ausländische Gäste von bestem Ruf sind die Mitwirkenden bei dem Gesangs-Abend am Freitag, dem 11. Februar, im kleinen Saal des „Lindenfels", der in Verbindung mit dem Amerika-Haus, Ffm., bei freiem Eintritt geboten wird. Über die Mitwirkenden und ihre künstlerische Laufbahn erfahren wir folgendes: Das amerikanische Sängerehepaar Sylvia Carlisle und Marion Alch studierte gemeinsam an der Juilliard School of Music in New-York. Sylvia Carlisle (Sopran) war außerdem Schülerin von Cesare Sodero und ist besonders als Interpretin moderner amerikanischer Liederkunst hervorgetreten. Marion Alch (Tenor) kam als amerikanischer Soldat nach Europa und erhielt nach Beendigung des Krieges seine weitere Ausbildung in München und Salzburg. Danach erstes Auftreten auf der Opernbühne in Traviata, Butterfly und Zauberflöte; Gastspiele in London, Liverpool, Mailand, Wien und anderen großen Städten Europas. Gemeinsam unternahmen die jungen Künstler eine Konzertreise durch Südamerika. Nach Europa zurückgekehrt, erhielten sie festes Engagement in Bern und sind jetzt an der Aachener Oper tätig. — Ladislaus Foeldes (Klavier) studierte in Budapest bei Bela Bartok Klavier und bei Kodaly Kompositionslehre. Seine Laufbahn als Konzertpianist und Begleiter berühmter Solisten führte ihn in alle bedeutenden europäischen Musikstädte. Zur Zeit ist Foeldes am Opernhaus Graz als Chordirektor engagiert. — Auf das interessante Programm des Abends, das in der Hauptsache klassischen Komponisten gewidmet ist, kommen wir noch zurück.

Des Lebens helle Stunden

ROMAN VON HANS ERNST

Cop. by A. Bechthold, Faßberg — durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(11. Fortsetzung)

Eine Weile hernach wurde noch immer von der Freude gesprochen, die der Sonnlechner so vielen bereitet hatte mit dem gespendeten Freibier. Es schien dies viel wichtiger zu sein als das andere Ereignis, wo doch ein Mensch zwei anderen das Leben rettete. Aber davon sprach merkwürdigerweise niemand, es schien eine selbstverständliche Tat zu sein. Ja, selbst die Freifrau und die beiden Geretteten schienen es vergessen zu haben, obwohl Frau Ilona von Lenz einmal auf dem Sonnlechnerhof erschienen war, um mit dem Bürgermeister zu erwägen, ob dem Schmiedegesellen nicht auch gemeindlicherseits eine Anerkennung auszusprechen wäre. Der Bürgermeister versprach es auch, aber er vergaß es schon wieder, kaum daß die Gutsfrau vom Hof geritten war. Er konnte nicht an solche Kleinigkeiten denken, wo ihn so Großartiges erwartete.

Noch stand der Sommer auf voller Höhe, aber unerbittlich rückte die Zeit heran, in der der Sonnlechner seine Frau in die Stadt zu bringen hatte, um sie nach einigen Wochen wieder heimzuholen mit einem Kind im Arm.

Ueberall war es schon bekannt, und der Sonnlechner hörte es gerne. Er lächelte dazu und tat ganz so, wie Männer tun, wenn sie erstmals Vater werden sollen. Nein, er fiel keinen Augenblick aus der Rolle. Er stand vollständig über der Situation. Und es war kein Zweifel, daß er das gewagte Spiel zu Ende spielen werde. Er verdeckte jederzeit mit seinem Mut die Verlegenheit der Frau und riß sie selbst mit hinein in sein Vorhaben.

Wirklich, er konnte sich nicht mit Kleinigkeiten abgeben. Auch den Kaufmann Riedl richtete er mit guten Worten weiter, der das Ladenmädchen zum Sühneversuch vorgeladen haben wollte, weil sie ausgehen hatte lassen, daß der blaue Fleck auf Herrn Riedls Stirne nur daher käme, weil ihm Frau Emilie mit dem Stiefelzieher eine übergezogen hatte, als er in jener Nacht so schwerbesoffen heimkam.

Der Sonnlechner wollte seinem Freunde die Blamage ersparen, denn wahrscheinlich würde das Ladenmädchen auch beim Sühneversuch bei der Wahrheit bleiben und beweisen können, daß der Hieb mit dem Stiefelzieher kein Märchen war. Er riet ihm auch davon ab, das Mädchen zu entlassen, wie er es im Sinn hatte. Im Zorn könnte es ihr nämlich einfallen, diese peinliche Angelegenheit noch in weitere Kreise zu tragen.

Indessen wartete die Freifrau Ilona von Lenz auf ihrem großen Gut. Sie rechnete und ritt, tat dies und jenes mit klugem Willen und wunderte sich, daß einer nicht kommen wollte, den sie schon zweimal zu sich bitten ließ. Sie sagte es ihrem Mann, der krank und siech in seinem Lehnstuhl seine Tage dahinlebte, seit er vor zehn Jahren einen schweren Unfall gehabt hatte. Darum war ja auch die ganze Last auf die Schultern der Frau gelegt worden. Darum war sie es, die reiten mußte und rechnen, die über Mägde und Knechte befahl, weil die Söhne einesteils noch zu jung und andernteils der Aelteste die Arztlaufbahn eingeschlagen und sich in einer großen Klinik bereits einen Namen als ausgezeichneter Chirurg geschaffen hatte.

Der Mann wußte auf ihre Klage nichts besseres zu antworten als:

„Wenn der Bock nicht zum Gärtner kommen will, muß eben der Gärtner zum Bock gehen."

Wenn sie recht verstehe, solle sie ihm nachlaufen, meinte die Frau und legte besondere Betonung auf das Wort „nachlaufen", weniger aus Stolz, sondern mehr aus Zorn, weil der junge Geselle es nicht der Mühe wert gefunden hatte, ihrem Ruf zu folgen.

Von Nachlaufen könne in diesem Falle keine Rede sein. Sie habe ihn ja auch aufgesucht, als sie ihn brauchte.

Und so kam es, daß Ilona von Lenz am nächsten Sonntag nach der Kaffeestunde die beiden Braunen vor den Landauer spannen ließ, um nach der Bachschmiede zu fahren. Sie wollte nicht reiten an diesem Tag, und es konnte auf diese Weise auch der gelähmte Mann mit dabei sein, obwohl es ein komisches Bild war, wenn sie zusammen durch das Dorf fuhren, sie, die aufrechte, immer noch schöne Frau und der geschlagene Mann, dessen Kopf so armselig zwischen den Schultern ruhte, als sei er ein verwachsener Mensch.

Robert saß hinter der Schmiede und schnitzte aus Weidenruten Pfeifen für die Kinder. Vor einer Weile war die Bärbel bei ihm gewesen und hatte ihm lange zugeschaut. Sie war mit ihren achtzehn Jahren kein Kind mehr, und es wäre ihr lieber gewesen, er hätte diese Arbeit sein lassen und hätte ihr etwas erzählt. Aber Robert war so schweigsam geworden, seit er das letztemal heimgekommen war. Schweigsam und blind, denn er hätte doch sehen müssen, daß die Bärbel kein Kind mehr war, dem man über den Kopf streicheln konnte.

„Wenn du einmal groß bist, Barbara, dann wirst du meine Frau", hatte er früher oft gesagt. Natürlich war bei solchem Gerede kein Ernst dabei. Das Kind aber hatte diese spielerischen Worte in seinem Herzen eingefangen, hatte sie die ganzen Jahre her behütet und an sie geglaubt wie an ein Evangelium. In ihrem Kindersinn hatte sich diese Vorstellung zu einem schönen Märchen verdichtet, an das sie auch jetzt noch glaubte, da sie an der Schwelle der Reife stand.

Und darum hatte sie ihn heute fragen wollen. Nie war eine Stunde dazu günstiger. Sie hatte beobachtet, wie Robert sich hinter der Werkstätte zu schaffen machte. Darum saß sie bei ihm, scheu und demütig, eingehüllt in sein Schweigen. Ein paarmal hatte sie schon anfangen wollen, aber es fehlte ihr immer wieder der Mut. Auch fand sie lange die richtigen Worte nicht, und sie erschrak förmlich, als sie dennoch sagte:

„Du, Robert — früher hast du — oft etwas gesagt zu mir."

„Soo? Was denn?"

Er sah sie eine Weile nachdenklich an und hob dann plötzlich lauschend den Kopf.

„Was kommt denn dort?"

Es war die offene Landauerkutsche vom Gutshof. Und da sie direkt vor der Bachschmiede hielt, war anzunehmen, daß der Besuch ihm, dem Robert Blank, galt. Er lächelte ein wenig und stand auf, schüttelte die Späne von seiner Lederhose und trat auf die Straße.

Frau Ilona reichte ihm die Hand in offener Freimütigkeit und drehte dann das Gesicht langsam über die Schulter nach dem Manne

„Dieser ist es, der unsern Lothar gerettet hat"

Der Freiherr fuhr mit der rechten Hand halb zur Höhe.

„Davon gehört. Alle Anerkennung! Respektable Leistung. Tja."

Die Pferde sollten weiter bewegt werden, und die Frau gab dem Kutscher einen Wink, während sie schnellfüßig ausstieg und dem Mann noch fürsorglich die Decke um die Knie zog. Erst als die Staubwolke sich verzogen hatte, wendete Frau Ilona das Gesicht, und da erst bemerkte sie, daß sie ihren Schal und die Handtasche im Wagen vergessen hatte Aber vielleicht war sie gar nicht gekommen, die Handtasche zu öffnen, um einen hohen Schein herauszunehmen und den Mann zu belohnen. Plötzlich wußte sie, daß ihr Dank nicht auf diese Weise abgestattet werden konnte. Seltsam, daß sie einmal gedacht hatte, mit einem Geldschein eine tapfere Tat belohnen zu können, so wie man Knechte und Mägde lohnt.

Sie waren hinter die Schmiede gegangen wo er vorher gesessen hatte und nahmen nebeneinander auf der kleinen Birkenbank Platz Robert hatte die Angewohnheit, wenn er nicht gleich wußte, was er sagen sollte, zu lächeln Es war das Lächeln eines Knaben.

(Fortsetzung folgt)

CAFÉ ZUR TRAUBE

Frankfurter Straße 4 - Telefon Nr. 532

Am Samstag, den 5. Februar 1955, laden wir unsere verehrten Gäste ein zu einem zünftigen

Kappenabend

Für Stimmung und Humor sorgt unsere HAUSKAPELLE. Unkostenbeitrag DM -,50

Es laden freundlichst ein:

W. Marweg und Frau

Der Winter-Schluß-Verkauf

im vollen Gange!

Linksstrumpf	1,45, 1,25	-,98
Frauenstrumpf	platt. 2,65, 1,95	1,50
Perlonstrumpf	15 u. 30 Den. 3,95	2,95
	mit schwarzer Naht	
Nylonstrumpf	mit schwarz. Zierferse 5,90	4,90
Crepp-Nylon	10,75, 8,75	5,50
Herren-Arbeitssocken	2,95, 1,50	-,95
Herren-Socken	2,95, 1,95, 1,50	-,95
Damen-Blusen		14,95
Damen-Pulli	7,-, 6,50, 6,-	5,50

Ferner viele andere Artikel zu weit herabgesetzten Preisen

STRUMPFHAUS FREISENS

AM LUTHERPLATZ



Der Weg zum Eigenheim für jedermann!

Sonderausstellung in der Gaststätte „Lindenfels", Langen, Bahnstraße 25, Sonntag, den 6. Februar 1955, von 10-19 Uhr. Kostenlose Auskunft über Wohnungsbauprämie, Steuerersparnis, günstigen Baukredit. Im Verhinderungsfall fordern Sie bitte illustrierten Eigenheim-Prospekt kostenlos an.

DEUTSCHE UNION - Bausparkasse, Dortmund



Erfahrene Tierhalter

sohlen auf Qualität und kaufen bei ihrem Händler den vitaminierten

Brockmanns Futterkalk

„Zwergmarke" mit DLG-Gütezeichen

Seine Beifütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, kräftige Knochen, abgekürzte Mastdauer u. hohe Leistung bezahlt.



Gute Kost für Dich und mich

Frische Luft macht Appetit! Doch wir sind gut versorgt; zu kräftigem Brot gibt's hierzulande gute Klever Stolz



Klever Stolz

die schmeckt so natürlich, so frisch!

BVT

I. FUSSBALL-CLUB LANGEN



Am Samstag, den 5. Februar 1955, 20.11 Uhr in sämtlichen Räumen des »Frankfurter Hof«

Großer Preis-Maskenball

Es spielt die Kapelle E. Bode

Eintritt DM 1.50 Saalöffnung 19.11 Uhr

Ende wann's uffhört ze blose

Auch in der 2. Woche des

Winter-Schlußverkauf

große Auswahl in guten Qualitäten bei billigen Preisen **wieder** bei

SALLWEY

FRANKFURT-M. ZEIL 94 · 1 TREPPE * HANAU · MAIN NÜRNBERGERSTR. 37

Im Woolwarthhaus

Maskenkostüme

zu verleihen

Taunusstraße 10



Empfehle meine Reparaturwerkstätte für Uhren aller Art. Saubere fachmännische Ausführung

Hch. Burgmayer

Uhren-Fachgeschäft

Bahnstraße 7

‚Hicoton' ist altbew. gg

Bettnässen

Preis DM 2.65.

In allen Apotheken.

Klug ist, wer inseriert!

Prima Bettfedern Daunen, Inletts

sehr preisgünstig, große Auswahl.

Daunen-Steppdecken, Matratzen

Ia Qualität (Auch Reparaturen erstklassig, billig, Garantie).

Verkauf ab Lager oder Fabrik. Teilzahlung möglich.

Bettfedernreinigung

BETTEN-BUTTKUS

Langen, Birkenstraße 32 (5 Min. vom Tennisplatz)

Bestellungen auf

Saat-Kartoffeln

Saat-Hafer

Saat-Gerste

werden entgegen genommen.

Philipp Keim 2., Langen

Landesprodukte - Fahrgasse

Günstiges Angebot!

Haar-Hüte	ab DM 10,-
Knaben-Ski-Mützen	ab DM 1,50
Herrn-Ski-Mützen	ab DM 3,-
Sport-Mützen	ab DM 2,-

Filiale Georg Beetz

Hüte - Mützen

Langen - Frankfurter Straße 24



ab DM 125.-

in allen Preislagen vorrätig

Schneider

Anna-/Dorotheenstr.

Reiner Traubenzucker

in Stücken

250 g nur DM 0,45

Fasch-Drogerie Ernste Langen

Lutherpl. u. Bahnstr.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Dora Werner

geb. Werner

sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte am Grabe, den Alterskolleginnen u. -kollegen 1912/13 für die Kranzniederlegung und Allen, welche unserer lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:

Frau Werner u. Tochter Renate
Heinrich Werner u. Frau
und alle Angehörigen

Langen, den 4. Februar 1955
Gartenstraße 71

Amtliche Bekanntmachungen

Für die Förderung von Instandsetzungsmaßnahmen an Wohngebäuden, die vor dem 31. Dezember 1944 errichtet worden sind und die infolge der Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse nicht ordnungsgemäß instandgehalten oder instandgesetzt werden konnten, stehen für das Baujahr 1955 in beschränktem Umfange Mittel zur Verfügung.

In erster Linie werden Wohngebäude gefördert, deren Bewohnbarkeit bei Unterbleiben der notwendigen Arbeiten gefährdet würde. Vordrucke, der bis zum 20. 2. 1955 einzureichenden Anträge, sind auf dem Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer 14, erhältlich.

Langen, den 3. Februar 1955

Der Magistrat der Stadt Langen:
Umbach, Bürgermeister

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, den 5. Februar, 20 Uhr: **Choralandacht im Gemeindehaus** (Pfarrer Lauber)

Sonntag, den 6. Februar:
10.00 Uhr: Wolfsgarten Gottesdienst (Pfarrvikar Geißelbrecht)
9 Uhr pünktl.: Gottesdienst i. Gem.-Haus
10 Uhr: Gottesdienst Stadtkirche (Missionar Erny)
Predigttext: Hagal 2, 2—9; Lieder: 242, 214
11.15 Uhr Kindergottesdienst nur Stadtkirche
17.30 Uhr: Jugendvorstellung: „Ihr werdet meine Zeugen sein" (Missionsfilm aus Kamerun)
20 Uhr: Film „Ihr werdet meine Zeugen sein", beide Vorstellungen i. Gemeindehaus, Bahnstraße 64

Dienstag, 8. Februar, 20 Uhr: im Gemeindehaus (Pfr. Storck) Lichtbildervortag des Gustav-Adolf-Werks

Donnerstag, 10. Februar, 20 Uhr: im Gemeindehaus Bibelstunde

Freitag, 11. Februar, 20 Uhr: Probe des Kirchenchors

Samstag, 12. Februar, 20 Uhr: in der Stadtkirche Kirchenmusikalische Abendfeier

Ev. Stadtmission

Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag fällt aus

Katholische Kirchengemeinde Langen

Sonntag, 6. 2. 55: Sonntag Septuagesima — Beginn der Vorfastenzeit
8.00 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
9.15 Uhr: Kindermesse
10.15 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
11.15 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
18.00 Uhr: Bittandacht

An den Wochentagen:
Mo., Fr., 6.45 und 7.15 Uhr: Hl. Messen
Dienstag, 7.30 und 20.00 Uhr: Hl. Messen
Mittwoch, 7.30 und 8.30 Uhr: Hl. Messen
Donnerstag, 7.00 und 7.30 Uhr: Hl. Messen

Neuapostolische Kirche Langen

Wiesenstraße 6

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage

Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)

Realgymnasium

Freitag, 20 Uhr, Vortrag: „Die Methodistenkirche, eine Missionskirche"
Redner: Dozent W. Thomas, Ffm.

Ärztlicher Sonntagsdienst

Samstag, 14 Uhr bis Montag 8 Uhr

6. 2. Dr. Greifenstein / Tel. 129

Apotheken-Dienst in Langen

mit Nachtdienst-Bereitschaft

Samstag ab 20 Uhr (5.—11. 2.)
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Stadt-Bücherei, Heegweg

Bücher-Ausgabe:
Morgen Samstag, von 14 bis 16 Uhr

UT Filmbühne SEIT 1924 LANGEN · TEL. 889

Ab Freitag, täglich 20.30 Uhr
Samstag 18.15, 20.30 Uhr, Sonntag 16, 18.15, 20.30 Uhr



Dramatische Duelle zwischen den Todfeinden der Wüste, Liebeswerbungen und atemberaubende Kämpfe zwischen Skorpionen, Schildkröten, Erdhörnchen, Schlangen u. Taranteln. So etwas hat man noch nicht gesehen.

Jugendfrei

(Der Kartenvorverkauf hat begonnen)

Freitag, Samstag und Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung

Wildes Blut

Jennifer Jones, Charlton Heston, Karl Malden

Jugendverbot

Sonntag 14 Uhr

Rotkäppchen

Ein farbiger Kinder-Spielfilm nach dem Märchen der Gebr. Grimm. Erwachsene DM 1.-, Kinder DM -.50

Lichtburg Telefon 209

Ab Freitag und folgende Tage
Wo. 20.30, Sa. 18,15, 20.30, So. 16.00, 18.15, 20.30 Uhr

Aus unserer Spitzenklasse bringen wir



Frauen um den Walzerkönig Joh. Strauß. - Ein hinreißender schöner Farbfilm aus der Wiener Kaiserzeit mit

Bernhard Wicki, Hilde Krahl, Lis van Essen, Friedl Loor, Claus Biederstaedt, Eduard Strauß jr., Hermann Thimig, Willi Trenk-Trebitsch, Gert Fröbe, Arnoulf Schröder, H. Putz.

Sie hören die schönste Wiener Musik wie „Wiener Blut", „Frühlingsstimmen", „Radetzky-Marsch", Kaiserwalzer", „An der schönen blauen Donau" usw.

Freitag, Samstag, 22.30 Uhr: **Spätvorstellung**

Letzte Patrouille

In der Hölle des Korea-Krieges
Das hohe Lied der Kameradschaft!

Das Ereignis für Langen!

Samstag, den 12. Februar 1955, 20.11 Uhr

GROSSER TV-MASKENBALL

Prämiierung der schönsten Masken

Wahl der Karnevals-Königin 1955

Barbetrieb - Likörstuben

Eintritt DM 1,50
Vorverkauf: Zigarrenhaus Stubenvoll
Friseur Winkler, Turnhalle des TV

Turnhalle des Turnvereins 1862 e. V. Langen

Kaninchen- u. Geflügelzuchtverein 1903 Langen

EINLADUNG zum

Großen Kappenabend mit Tanz

am Samstag, 5. Februar 1955, 20.11 Uhr im „Lämmchen" mit Tombola

1. Gewinn 1 Putzschränkchen
2. „ 1 Sofakissen

Saalöffnung: 19.30 Uhr / Eintrittspreis: DM 1,— (incl. Steuer)
Jeder Besucher erhält eine närrische Kopfbedeckung!

Frankfurter Hof Langen



Sonntag, den 6. Februar 1955 ab 14 Uhr

Kinder-KOSTÜM-FEST

mit Kinder-Karussell und Luftballons

Sonntag, den 6. Februar 1955, ab 18 Uhr

GROSSER TANZ

Es spielt die Tanzkapelle »ESPANA«



Verein für deutsche Schäferhunde e. V.

Ortsgruppe Langen 1921

Am Samstag, den 5. Februar im Saale »Zum Lindenfels« und in sämtlichen Räumen

Karnevalistischer Abend mit Tanz

Das SCHÖNSTE KOSTÜM wird prämiiert. - Halbmasken erwünscht



Eintritt: DM 1,— Beginn 20,11 Uhr

Ende, wenn der Hannes Genacht segt.

Kapelle Wau-Wau!

Es lädt ei, de Hannes mit seine Leut!

Großer Preisabschlag bei NSU

Motorrad Max Viertakt Standardausführung, jetzt nur noch **DM 1775,-**

Lambretta-Autoroller 125 ccm, mit elektr. Anlasser u. komplett bereiftem Reserverad, jetzt n. noch **DM 1375,-**

sowie sämtliche andere Modelle

stehen jederzeit zur unverbindlichen Probefahrt beim NSU-Vertreter

Auto-Görich

Langen, Ruf 489

gerne zur Verfügung.

Angebot der Woche!

Vollmilch-Schokolade	2 Tfl. à 100 g nur	DM 1.25
Orig. holl. Sandgebäck	100 g nur	DM 0.28
Griech. Brechbohnen	1/1 Dose nur	DM 1.85
Kronen-Siam-Patna-Reis	i. Dröll's Cellophanpackung 500 gr nur	DM -.88

Für Sie . . .

Drölline, rot und weiß 1/1 Fl. o/Gl. nur **DM 2.25**

Solange Vorrat reicht! Immer nach den Waren fragen, die

Dröll

Mohrenzeichen tragen! Erhältlich in den bekannten Lebensmittelgeschäften

---

Große Werbewochen!

Jeder Mantel nur DM. 5.50
Jeder Anzug „ 5.00
Kleider ab „ 1.50

Hasenauer

Chem. Reinigung u. Wäscherei Langen, Frankfurter Straße 3
(Neben der Bezirkssparkasse)

Tägl. durchgehend von 9-19 Uhr geöffnet

Haus für Pelz- und Lederbekleidung

W. Seibert

Egelsbach
Wolfsgartenstr. 26
(Neumann)



LiLi Telefon 112

Freitag - Montag Täglich 20.30
Samst. 18.15, 20.30
Sonnt. 18.15, 20.30

Das Leben des großen amerikanischen Jazzmusikers

GLENN MILLER

und seines weltberühmten Orchesters.

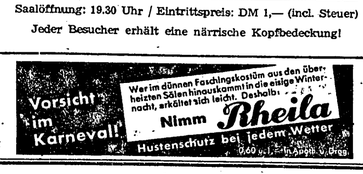
Ein Augen- und Ohrenschmaus für alle Musik- u. Jazz-Liebhaber!

Ein rhythmusgeladener Film um Glenn Millers schönste Melodien

Freitag und Samstag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Sonntag, 16 Uhr, Jugendvorstellung

Bestie der Wildnis

Der hochspannende Farbfilm! Abenteuer über Abenteuer!



Zum Missionstag der Ev. Kirchengemeinde Langen

»Ihr werdet meine Zeugen sein!«

Missionare in Urwald und Steppe der früheren deutschen Kolonie Kamerun

17.30 Uhr u. 20 Uhr im Ev. Gemeindehaus, Bahnstr. 64 am Sonntag, den 6. 2. 1955, Eintritt 70 Pf., Kinder 30 Pf.

Volkschor »Liederkranz« 1854 Langen

Heute Freitag, um 20.30 Uhr, **Chorstunde** im Hotel „Weingold". Um zahlreiches und pünktlich. Erscheinen bittet der Vorstand

Turnverein 1862 (e.V.) Langen

Handballabteilung:
Heute Freitagabend, 20.30 Uhr,
Spielerversammlung bei Rettig. - Vorher Spielausschußsitzung.!)

Jugendabteilung:
Heute abend 20 Uhr **Jugendversammlung** in der Turnhalle.

Verbandsspiele
am Sonntag, 6. 2. 55:
TV Langen 1 gegen TV Nieder-Modau 1
TV Langen 2 gegen Eiche Darmstadt 1
Spielbeginn: 13,15 und 14.30 Uhr, Sportplatz: Pittlerstraße.

Jugend:
Jgd. A — 75 Da. dort
Jgd. B — SG Arheilgen dort.
Spielbeginn für beide Spiele 9.30 Uhr.
Abfahrtzeiten in der Jugendversammlung.

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten - Angehörigen Deutschlands e. V.
Ortsverband Langen
Mittwoch, den 9. 2. 55, 20.30 Uhr, im Saale „Lämmchen"
Wichtige Versammlg.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand

Reisetaub. Züchterverein „Klub" 03 Langen

Morg., Samstag, 20.30, **Zusammenkunft** aller Züchter, Interessenten u. früheren Mitglieder des RZV „Klub" 03 Langen im Gasthaus „Zur Rose". Die Einberufer.

L.K.G.

Heute, Freitag, 4. 2. 55, pünktlich um 20.30 U. bei Mitgl. Ertel (Bahnh.) **Zusammenkunft**
Die Fahrt n. Bessungen am 5. 2. erfordert vollzähliges Erscheinen.
Helau!
Der Vorstand

Motorsport-Club Langen ADAC

Heute kein Clubabend

Gesangverein »Frohsinn« 1862 Langen

Am 12. 2. 55, abends 20.11 Uhr hält der Verein seinen diesjährigen **Kappenabend** im Vereinslokal ab. Eintrittskarten zu DM 1.25 sind bei den Mitgliedern erhältlich. Wir laden unsere Mitglieder, Freunde und Gönner hierzu herzlichst ein. Die nächste Singstunde findet wieder am kommenden **Mittwoch um 20.15 Uhr** im Vereinslokal statt.
Der Vorstand

I.C.L.

Freitag, 4. 2. 55, 20 Uhr **Spielausschußsitzung** im Fr. Hof. Anschließ.
Spielerversammlung
Spiele am Sonntag, d. 6. 2. 55 in Münster.
Abfahrt mit Bus pünktl. 11.45 Uhr v. Fr. Hof.
Jugend
Freitag im Fr. Hof
Jugendversammlung
Samstag, d. 5. 2., 14.15 U. C 2 gegen SKG Sprendlingen hier.
Samstag, d. 5. 2., 15.00 U. C 1 gegen Dreieichenhain hier.
Sonntag, d. 6. 2., 10 U. B 1 gegen Egelsbach A 2 dort.
Sonntag, d. 6. 2., 10 U. A 1 gegen Egelsbach A 1 hier.

Sport- und Schießgemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Radfahrer
Alle Fahrerinnen und Fahrer treffen sich heute 20 Uhr in der Turnhalle Zimmerstr. Mannschaftsaufstellung.
Der Obmann

Abt. Fußball
Freitag, 4. 2. 55, 20.30 U. **Spielerversammlung.**
Spiele am Sonntag:
1. Mannschaft - Griesheim I 14.30 Uhr hier.
II. Mannschaft - Griesheim II 12.45 Uhr.
TG Sprendlingen A I - SSG A 1 dort
Samstag:
Spvgg. Neu-Isenbg. C1 gg. SSG Langen C1 dort
Spvgg. Neu-Isenbg. C II gg. SSG Langen C II dt.

OWK Ortsgr. Langen

Samstag, 5. 2., 20 Uhr, **Hauptversammlung** bei E. Unbach.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Siegfried Küßner
Waltraut Küßner
geb. Gutzmer

Sprendlingen b. Ffm. Hauptstraße 6 — Langen b. Ffm. Schafgasse 16

Kirchl. Trauung: Samstag, 5. Febr. 1955, 15 Uhr, in der evang. Kirche zu Langen

Für die mir anläßlich meines Umzuges erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Dr. med. Jul. Pietsch
Annastraße 28

Für die überaus vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 60. Geburtstages sage ich meinen lieben Bekannten und Verwandten, dem OWK und den Arbeitskolleginnen und -kollegen recht herzlichen Dank.

Marie Bachmann
Langen, Bachgasse 12.

Geschäftsverlegung

Unserer verehrten Kundschaft geben wir hiermit zur gefl. Kenntnis, daß wir unsere

Brot- und Feinbäckerei

am Samstag, dem 5. Februar 1955,
in unser Haus Ecke **Frbrgasse/August-Bebel-Str.** verlegen.

Außer den seither geführten Backwaren wie Brot, Kuchen, Torten und Kleingebäck haben wir die alleinige Herstellung **des echten Nürnberger Nährzwiebacks** für Langen übernommen.

Indem wir unserer seitherigen Kundschaft für ihre Treue zu unserem Geschäft danken, bitten wir sie, uns diese auch weiterhin gefl. halten zu wollen und empfehlen uns gleichzeitig den übrigen Einwohnern von Langen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Philipp und Georg Krell

Hiermit gebe ich der Bevölkerung von Langen und Umgebung bekannt, daß ich eine

Moderne **LEIHBUCHEREI**
nur verlagsneuer Bücher

eröffnet habe.

Heinrich Kumpf - Friseursalon
Langen - Wallstraße 12

Motor-Sport-Club Langen (ADAC)

Sie denken doch daran, daß morgen der

ADAC-Kostüm-Ball

in der festlich dekorierten Turnhalle steigt

Eintritt DM 3.- incl. Steuer - Beginn 8 Uhr
Parkplatz-Bewachung

Für leichte Büroarbeiten suchen wir

2 jüngere weibl. Kräfte

zum sofortig. Eintritt. Vorzustellen bei

Versandhaus Gerhard Böttcher
Neu-Isenburg, Schützenstraße 4.

Selbständiger

Bauschreiner

wird in Dauerstellung gesucht.

Schreinerei Preußler, Bürgerstraße 35

Kartoffeln
können noch bestellt werden bei
Petri
Getränke-Vertrieb
am Steinberg
Tel. 196

Märchenaufgaben
in bunten Farben erfreuen das Kind, der Vater genießt den Feinschnitt

Sporthelm
mit reifbraunen Kentucky-Tabaken.

Junge Schäferhündin
durch schlechte Pflege sehr herunter gekommen, sucht gutes Herrchen oder Frauchen. Näheres Tierschutzverein Langen
Schaube, Gartenstr. 122

Sport-, Heil-, Bindegewebsmassage sowie Gymnastikunterricht
erteilt privat
Fr. Ingeborg Hiebel
Gymnastiklehrerin und Heilgymnastin
Anmeldung dienstags 10-12, 16-20 Uhr.
Langen, Gutenbergstraße 19.

Achtung, Bauarbeiter!

16. Bau - Steine - Erden
Zahlstelle Langen

Sonntag, den 6. 2. 1955, 16 Uhr, findet im »Rebenstock« unsere diesjährige

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht
2. Neuwahl des Vorstandes
3. Lohnsteuerrückerstattung
4. Verschiedenes.

Wir bitten die Kollegen um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

T.V. „Die Naturfreunde" e. V.

Sonntag, den 6. Februar 1955, nachm. 5 Uhr, im kleinen Saal „Lindenfels"

Farblichtbildervortrag
von Jean Spindler

Bergerlebnisse im Wandel d. Jahreszeit
Eintrittskarten im Vorverkauf beim Unterkassierer Herrn Hutb und Herrn Franz Liska, Schirmgeschäft, Neckarstraße 3. Mitglieder —,50 DM, Nichtmitglieder —,70 DM. Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Werbaut 2-Familienhaus

und sucht solventen Mieter. Gewünscht werden 3 Zimmer, Küche, Bad, evtl. Garage. Mietvorauszahlung od. amortisierbarer Baukostenzuschuß kann gestellt werden. Offerten u. Nr. 91 a.d.G.

Villen, Rentenhäuser, Grundstücke

zu kaufen gesucht.

Angebote an
E. Peßler, Dieburger Str. 59 — Tel. 581

Gewerblichen Raum

ca. 20 qm, gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 112 an die Geschäftsstelle

Personenkraftwagen (BMW)

sehr günstig abzugeben bei
Görich, Rheinstraße 4

Verkaufsfahrer

langjährig routiniert, sucht geeignete Position. Angeb. erbet. u. Nr. 100 a.d.G.

1 Schreinerlehrling

per 1. April gesucht
PAUL OGER,
Holzverarbeitung und Bauschreinerei
Langen, Unt. Linden
Telefon 957

Für die Leitung unserer **Geschäftsstelle in Langen** suchen wir einen tüchtigen

hauptberuflich. Mitarbeiter

Geboten werden feste Bezüge und Provisionen sowie bei Bewährung später Versorgungsvertrag.
Herren, die Erfahrungen im Außendienst und Eignung für die Werbung besitzen, wollen ihre Bewerbung unter Beifügung von handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnissen, Referenzen und dergl. richten an die
Generaldirektion der Gothaer Lebensversicherung a. G. Göttingen, Gothaer Platz 8
Vertrauliche Behandlung zugesichert!

Sonderangebot!

Warme Bettücher
per Stück **7,95 DM**

Außerdem haben wir unsere reguläre Ware während des Winter-Schlußverkaufes erheblich herabgesetzt.

PAUL REISER
Fachgeschäft für Aussteuer
Langen, Fabrgasse 8

1 Schlafzimmer
gut erhalt., ein Jahr im Gebrauch, (Eiche-Nußbaum), zu verk. Off. u. Nr. 99 a. d. G.

1 kleiner eiserner **Ofen**
mit Rohr, billig abzugeben Taunuspl. 1

Braun emaill. **Ofen**
fast neu für DM 60,— zu verkaufen.
Ernst-Thälm.-Str. 44

Gelegenheit
Fast neuer **Küchenherd**
80x55 Abzug rechts. Weiß emailliert mit Kohlenwag. f. DM 135,- abzugeben.
H. Kästner, Obergasse 5

Küchenherd
(rechts, weiß m. Rollkast.), spars. i. Verbr. sowie **Füllofen**
beide m. Rohr z. verk.
Dieburger Str. 71

2 elektr. Herde
billig zu verkaufen.
Obergasse 8

Weißes Holzbett
für DM 14,— zu verk.
Schwan, U. d. Eichen 2 (Im Linden)

Das Knusperhäuschen
und viele bunte Märchenfiguren im
Sportheil-Feinschnitt
der wohlabgewogenen Kentucky-Mischung.

Sehr gut erhaltene **Lambretta**
13 000 km gegen bar zu verkaufen.
Rosa-Luxembg.-Str. 13

Gebraucht-Wagen
Verkauf:
Opel-Kombi
Opel-Olympia Mod. 52
Opel-Olympia Mod. 50
Scoda 4tür. 1,1 l
Auto-Schroth
Opel-Händler

Kindersportwagen
zu verkaufen.
Mainstraße 21

Gut erhaltener **Kinderwagen**
zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 111 a. d. G.

Gebrauchtes modernes **Küchenbüfett**
2,00 m, gebrauchte **Couch**
billig abzugeben durch
A. Schmidt
Möbelhandlung
Schafgasse 7

Einige Fuhren **Mist**
abzugeben.
Obergasse 27

Suche
Halbtagsbeschäftigung
Maschinenschreiben u. Steno. Auch als Heimarbeit, Masch. vorh.
Off. u. Nr. 106 a. d. G.

Ehrliches Mädchen
(23 Jahre) sucht ab 15.2. Stelle f. Haushalt.
Off. u. Nr. 94 a. d. G.

Schuldl. gesch. Frau (30 J.), m. einem Kind wünscht sich wieder zu verheiraten. Wohnung ist vorhanden. Zuschr. erbeten unt. Off. Nr. 90 a. d. G.

Suche liebevolle **Pflegestelle**
für 7jährige Mädchen.
Off. u. Nr 108 a. d. G.

Ein 2-Familienhaus
zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 110 a. d. G.

Wohnungen aller Größen
gesucht:
Gegen **Hypoth., BKZ.,** verl. Zuschuß.
Angebote an:
E. Peßler,
Dieburger Straße 59
Telefon 581.

Suche
2-Zimmer-Wohnung
Off. u. Nr. 103 a. d. G.

1 oder 2 Zimmer und Küche
von älterem, berufstätigem Ehepaar zum 1. 3. oder früher gesucht. Off. u. Nr. 98 an die Geschäftsstelle

Suche
Leerzimmer
für ältere Frau (mögl. Parterre). Off. u. Nr. 80 an die Gesch.-St.

Alleinstehend. älterer Herr sucht
leeres Zimmer
mit Ofen. Off. u. Nr. 101 an die Gesch.-St.

Freundliches möbl. Zimmer
Nähe d. Bahn zu verm.
Off. u. Nr. 109 a. d. G.

Möbl. Zimmer
fließ. Wasser, Heizg., zu vermieten.
Darmstädter Str. 8

Suche abschließbaren, trockenen
Raum
(bis 10 qm) zum Abstellen von Nachlaßmöbeln, mögl. Altstadt.
Off. u. Nr. 102 a.d.G.

Baumstück
Nähe Straßenwärterhaus Offenth. Chaussee (2800 qm), zu verkauf.
Off. u. Nr. 95 a. d. G.

Suche in Langen für sofort
Bauplatz oder Wohnhaus
geg. Barzahlung. Off.

Baumstück
1150 qm am Albanusbg. zu verkaufen.
Näheres bei Schwarz
Dieburger Str. 221

Garage
zu vermieten.
Mierendorffstr. 1

2 tüchtige Verkäuferinnen
für Fastnacht, evtl. für die ganze Saison 1955 gesucht. — Vorzustellen: Samstag, 5. 2. 55 von 10—17 Uhr.
Restlgs Imbißuntern.
Annastr. 27, 1.St., lks.

Suche
junges Mädel
für alle vorkommenden Arbeiten.
Wasch-Salon Gudrun,
Wallstr. 22

Rentner, Pensionär
m. etw. gärtn. Kenntnissen f. angen. Gartenarbeit z. Frühjahr gesucht. Off. unt Nr. 92 an die Gesch.-St.

Suche für Ostern einen
Bäckerlehrling
Bäckerei H. Schäfer
Neu-Isenburg
Frankfurter Str. 69

Stellenfrau.
2 - 3mal wöchentl. ges.
Off. u. Nr. 105 a. d. G.

Perfekter jüngerer
Maschinenbuchhalter (in)
in entwicklungsfähige Dauerstellung in Langen gesucht.

Gefl. Angebote mit lückenlosem Nachweis des beruflichen Werdegangs und Angabe des frühesten Eintrittstermines unter Nr. 113 a. d. Geschäftsst. erbeten.

Kaufmännischer
Lehrling
per 8. April 1955 gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Nr. 107 an die Geschäftsstelle.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 11 — Dienstag, den 8. Februar 1955 — Jahrgang 7/55

Mendès-France gestürzt!

Etwas für deutsche Maßstäbe absolut ungewöhnliches, für französische Verhältnisse aber typisches ist geschehen: Frankreichs anerkannt fähigster Kopf, der Mann, der sein Land aus dem Dilemma der Nachkriegsverhältnisse herausführen wollte und konnte, Ministerpräsident Mendès-France, ist von der Nationalversammlung gestürzt worden. Der 21. französische Regierungschef der vierten Republik mußte nach knapp achtmonatiger Regierungszeit gehen, einem Nachfolger Platz machen, über dessen Person und Pläne noch völlige Ungewißheit herrscht!

Den Kenner der französischen Demokratie überrascht diese Wendung im politischen Kurs nicht; allzu oft, um für ein geordnetes Staatswesen auf die Dauer tragbar zu sein, wechseln in Paris die Regierungen, wenn das Parlament mit seiner Mehrheit nicht hinter ihnen steht.

Mendès-France war der Mann, der es verstand, die kriegerischen Auseinandersetzungen in Indochina zu beenden, der die EVG-Frage, wenn auch negativ, löste und der sich mit ganzer Kraft für die Westeuropäische Union, die Pariser Verträge und damit für eine gewisse militärische Integration Europas einsetzte. Was in dieser Hinsicht unter seinem Einfluß entstand, bewegt heute die Öffentlichkeit nicht nur der Bundesrepublik, die dadurch aufgerüstet und souverän werden soll, sondern wegen der Tragweite der Pariser Verträge auch die Politiker und Diplomaten in Moskau wie in Washington, Paris und London, um nur die wichtigsten zu nennen. Zur Verwirklichung seines eigentlichen Anliegens der wirtschaftlichen Reformen in seinem Land ist Mendès-France wegen der so viele Kräfte und fast alle Zeit beanspruchenden Außenpolitik nicht gekommen. Man kann der französischen Geschichte gewiß nicht allzu viel Konservativität nachsagen u. doch stürzte Mendès-France, weil er auf zu vielen Gebieten Neuland betrat, in das ihm das Parlament nicht folgen wollte, von dem auch die Öffentlichkeit seines Landes ihm überraschend viel Begeisterung entgegenbrachte. Eines dieser Neulandgebiete war die Kolonialfrage und über sie ist er gestürzt. Sein Sturz findet allein in dieser Frage jedoch nicht seine einzige Begründung, aber sie wurde zum äußeren Anlaß. Die französischen Kolonien in Nordafrika, das war das Thema, über das die Nationalversammlung beriet und bei dem es sich nicht die Politik des Ministerpräsidenten zu eigen machte, der der einheimischen Bevölkerung dieser Gebiete mehr Rechte als bisher einräumen wollte, um eine Befriedigung in den kolonialen Ländern zu erreichen. Was er anstrebte, erschien selbst vielen seiner einstigen Anhänger zu gewagt.

Das, womit sich Frankreich nun beschäftigen muß und was ihm wohl noch manches Kopfzerbrechen bereiten wird, ist die Tatsache, daß die Mehrheit, die in der Nationalversammlung den Sturz von Mendès-France herbei führte, in sich nicht geschlossen ist. In fast allen Parteien hatte der Ministerpräsident treue Anhänger und erbitterte Gegner, nur die Kommunisten stimmten einmütig gegen ihn. Eine neue Regierung zu bilden dürfte daher auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen. Man war sich zwar in der Mehrheit einig, Mendès-France zu stürzen, aber wer was durch wen nach ihm tun soll, darüber gehen die Meinungen in Paris auseinander.

Selbstverständlich ist besonders Bonn an der französischen Regierungskrise interessiert. Die Regierungskoalition, die erneut ihr striktes Eintreten für die Pariser Verträge über die Wiederbewaffnung betonte, ist in Sorge, daß eine künftige französische Regierung nicht mehr bereit sein könnte, sich wie die vergangene für die Ratifizierung einzusetzen. Vor allem sieht man eine starke Möglichkeit, daß der Rat der Republik Abänderungswünsche zum Vertragswerk erheben könnte, die zur Folge hätten, daß die Nationalversammlung noch einmal mit der Angelegenheit bemüht werden müßte. Welche Haltung das französische Parlament dann und besonders unter dem Eindruck der sowjetischen diplomatischen Manöver einnehmen würde, ist zumindest sehr umstritten. Bundeskanzler Adenauer erklärte demgegenüber jedoch, daß eine Verzögerung der Ratifizierung wohl in Kauf genommen werden müsse, eine Gefahr für die Verträge jedoch nicht zu bemerken sei. Im ganzen ähnelt die Situation aber zu sehr den Vorgängen in Paris um die EVG, als daß allzu großer Optimismus angebracht erscheint.

Die sozialdemokratische Opposition erklärte, es sei zu hoffen, daß sich die neue französische Regierung für Verhandlungen mit Moskau vor der Ratifizierung einsetzen werde.

Lesen Sie abschließend noch einige französische Pressestimmen zur Pariser Regierungskrise:

Die unabhängige „Parisien Libére" erklärt: „Fest steht, daß Mendès-France nach dem Fehlschlag der Brüsseler Konferenz und der Ablehnung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft das Vertrauen der „Europäer" niemals wiedererlangt hat. Als derjenige, der die Abkommen von London und Paris angeregt, entfremdete er sich auch die stärksten Gegner der deutschen Wiederbewaffnung."

Der linkssozialistische „Franc - Tireur" schreibt: „Mendès - France fiel unter den Schlägen derer, die in den überseeischen Gebieten einen blutigen Status quo erhalten sehen möchten oder trotz tönender Worte nie mit verzweifeltem Mute versucht haben, wie Mendès-France es tat, das Gespräch wieder in Gang zu bringen und die Grundlagen für ein wirkliches Verhandeln (über Nordafrika) zu schaffen."

Der „Monde" meint: „In London, Washington und Bonn werden in erster Linie die Ratifikationsaussichten für die Pariser Verträge erwogen. Es ist nicht zweifelhaft, daß die Mißbilligung für den Mann, der sie aushandelte, sich auf das deutsche Parlament auswirken wird, wo die Begeisterung für diese Verträge ohnehin fast null war.

Für und wider der Bonner Außenpolitik

Kanzler-Partei für, SPD-Opposition gegen Ratifizierung — Fünf - Punkte - Programm von beiden Richtungen veröffentlicht

Das Wochenende in der Bundesrepublik sah eine starke politische Aktivität in beiden Lagern der Auseinandersetzung um die deutsche Außenpolitik. Auf einer außerordentlichen Sitzung des CDU-Parteiausschusses unterstrich Bundeskanzler Adenauer die Notwendigkeit einer Ratifizierung der Pariser Verträge, von der allein das Schicksal der Bundesrepublik und die europäische Entwicklung abhingen. Der sozialdemokratische Oppositionsführer Ollenhauer betonte in Dortmund, daß bei einer Ratifizierung ohne vorherige Viermächteverhandlungen über Deutschland dem deutschen Volk große Gefahren erwachsen würden.

Bundeskanzler Adenauer faßte die Außenpolitik der Bundesregierung in folgende fünf Punkte zusammen:

1. Das deutsche Volk wird durch das Inkrafttreten der Verträge Sicherheit dagegen erreichen, daß die Bundesrepublik das Schicksal der Sowjetzone und der Satellitenstaaten nicht teilen wird.

2. Die Bundesrepublik wird ein souveränes Mitglied der Völkerfamilie und ein Mitglied des Nordatlantikpaktes und der Westeuropäischen Union sein.

3. Die Bundesrepublik erhält durch die Verträge die Möglichkeit, sich als souveräner und gleichberechtigter Staat für eine Politik einzusetzen, die die Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit zum Ziele hat.

4. Durch diese Verträge wird die feierlich verbriefte Hilfe der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs und sämtlicher Nordatlantikpaktstaaten bei der Verfolgung dieser Politik gesichert.

5. Das deutsche Volk sichert durch die Verträge den Zusammenschluß Europas, der nicht nur zur Abwendung der augenblicklichen Gefahren des Kalten und eines eventuellen Heißen Krieges, sondern auch für die kommenden Zeiten notwendig ist, wenn nicht Deutschland auch nach seiner Wiedervereinigung zur völligen politischen Bedeutungslosigkeit herabsinken will.

Der SPD - Vorsitzende Erich Ollenhauer stellte folgende Gegenthesen auf:

1. Würde durch diese Unterschrift freiwillig die Spaltung Deutschlands verhärtet.

2. Würden wir uns dem Vorwurf der jungen Generation aussetzen, daß wir nicht unternommen hätten, um vor Ratifizierung der Verträge den ernsthaften Versuch zu Verhandlungen gemacht zu haben.

3. Würden wir Mitteldeutschland weiter in der sowjetischen Gewalt lassen.

4. Würden in kürzester Zeit Deutsche in fremde Uniformen als Teile feindlich gesinnter Blöcke einander gegenüberstehen.

5. Bestehe die Gefahr, daß die Weltmächte zu einer internationalen Übereinstimmung auf der Basis der Spaltung Deutschlands kommen könnten.

Lage um Formosa weiterhin kritisch

Tachen-Inseln werden unter USA-Schutz geräumt — Peking: militärische Provokationen

Ein amerikanischer Jäger schoß über dem Gelben Meer zwei kommunistische Düsenmaschinen ab.

Radio Peking erklärte am Sonntag, die amerikanische Flotte in den chinesischen Gewässern habe militärische Provokationen unternommen, die den Frieden und die Sicherheit des kommunistischen Chinas und des Fernen Ostens bedrohen.

Grippe-Epidemie hat Höhepunkt noch nicht erreicht

Erkrankungswelle forderte erste Todesopfer und breitet sich auch im Rhein-Main-Gebiet weiter aus

Die Grippewelle, die von Norddeutschland kommend auch im Rhein-Main-Gebiet bereits zur Schließung zahlreicher Schulen geführt hat, dehnt sich weiter aus. Täglich mehren sich die Krankheitsfälle, die jetzt auch auf Erwachsene übergegriffen haben. In Bremen und Hameln sind die beiden ersten Todesopfer der Epidemie zu beklagen, in Bayern forderte die Erkrankung bisher sieben Menschenleben. Die Gesundheitsbehörden sind der Meinung, daß der Höhepunkt der Grippe noch nicht erreicht ist. In den meisten Fällen ist bis jetzt allerdings die Erkältungskrankheit nur als „falsche Grippe" diagnostiziert worden, die nach fünf bis sechs Tagen wieder abklingt. Verschiedentlich wurden allerdings auch ernsthafte Erkrankungen festgestellt, die manchmal zusammen mit einem Bindehautkatarrh auftreten.

Neue Triebwagen. Ähnlich wie die Darmstädter Straßenbahnen haben jetzt auch die Mannheimer Straßenbahnen 15 neue Triebwagen modernster Konstruktion angeschafft. Die Sitze sind mit Schaumgummi polstern versehen. Für den Fahrer oder Schaffner steht ein Mikrofon zu Durchsagen („Bitte weitergehen!") zur Verfügung.

Äpfel können nicht abgesetzt werden. Im Untermaingebiet von Miltenberg und Obernburg bis Aschaffenburg und Alzenau lagern noch 44 000 Zentner Äpfel, die nicht abgesetzt werden können. Die Obstbaumbesitzer wollen sie jetzt zu Schnaps verarbeiten lassen.

Tot im Sessel. Im Stadtteil Bretzenheim (Mainz) wurde ein 66jähriger Mann frühmorgens tot im Sessel aufgefunden. Er hatte spät abends einen Herzschlag erlitten, ohne daß es die berufstätige Familie gemerkt hatte. Die Enkel hielten den Großvater schlafend und wollten ihn nicht wecken.



Zweieinhalb Jahre in der Luft

20 000 Stunden — oder fast zweieinhalb Jahre — hat Flugkapitän Teuss von der Panair do Brasil an Bord von Flugzeugen zugebracht. Während der Hälfte dieser Zeit flog er als Kommandant einer 4motorigen Constellation.

Die Uebersicht

Lastenausgleichsnovelle ist fertig. Der zuständige Ausschuß des Bundestages hat nunmehr die große Novelle zum Lastenausgleichsgesetz fertiggestellt. Sie wurde in ihren entscheidenden Punkten einmütig gebilligt. Die Novelle bringt Verbesserungen, beseitigt Ungerechtigkeiten und erhöht die Chancen für Sowjetzonenflüchtlinge bei der Verteilung der Mittel des Lastenausgleichs.

Erhöhte Verteidigungsausgaben in der Sowjetunion. Für das Jahr 1955 sind die Verteidigungsausgaben der Sowjetunion um 11,8 Milliarden Rubel (etwa 12 Milliarden DM) im Vergleich zum Vorjahr erhöht worden. Das gesamte Militärbudget der Sowjetunion erreicht damit 112,1 Milliarden Rubel.

Japan will mit Sowjetunion verhandeln. Die japanische Regierung hat dem Plan des Ministerpräsidenten Hatoyama zugestimmt, mit der Sowjetunion im Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York über die Beendigung des Kriegszustandes zwischen den beiden Ländern zu verhandeln.

CSR beendet ebenfalls Kriegszustand. Dem Beispiel der Sowjetunion und Polens folgend, hat nun auch die Regierung der Tschechoslowakei bekanntgegeben, daß sie den Kriegszustand mit Deutschland beendet.

Pinay will Regierung bilden. Der bereits von März bis Dezember 1952 französischer Ministerpräsident gewesene unabhängige Republikaner Antoine Pinay hat den Auftrag des französischen Staatspräsidenten Coty zur Bildung einer neuen Regierung angenommen. Nach dem Sturz von Laniel hatte er den gleichen Auftrag bekommen, aber nicht die erforderliche Unterstützung der Parteien erhalten.

„Grüne Woche" hatte 512 000 Besucher. Die Westberliner „Grüne Woche", die am Sonntag ihre Pforten schloß, verzeichnete mit 512 000 Besuchern, davon 246 00 aus sowjetisch besetztem Gebiet, den absoluten Besucher-Rekord seit ihrer Gründung 1926.

Silberschatz in Hanau entdeckt. Mit Hilfe der Feuerwehr, die aus dem Keller der Ruine einer ehemaligen Hanauer Silberfabrik das Wasser auspumpte, konnte eine Anzahl von Kisten mit Silbergerät geborgen werden. Die Erbin des ehemaligen Besitzers der Fabrik ist von Stuttgart nach Hanau gereist, um ihren Schatz in Empfang zu nehmen.

70 000 Schwerkriegsbeschädigte und 4 000 Schwerunfallbeschädigte und deren Angehörigen müssen in Hessen vom Landeswohlfahrtsverband betreut werden. Eine besondere vornehme Aufgabe ist in dieser Beziehung die Vermittlung Schwerbeschädigter in Arbeitsplätze. So gelang, 80 Prozent aller Schwerbeschädigten in den Arbeitsprozeß einzureihen. Nur 4,5 Prozent der Arbeitsfähigen sind noch ohne Arbeitsplatz. 16,5 Prozent der Kriegsopfer (insgesamt 12 200 Mann) sind völlig arbeitsunfähig. Man versucht auch, für die Schwerbeschädigten Wohnungen zu bauen, vor allem für diejenigen unter ihnen, die in abgelegenen Gegenden wohnen und keine Arbeit finden können. Im kommenden Rechnungsjahr 1955 ist in Hessen geplant, 450 Wohnungen für Schwerbeschädigte zu bauen.



Für den Rosenmontagszug

wird gegenwärtig in allen Städten, in denen Prinz Karneval sein Zepter schwingt, mit Hochdruck an Wagen und Figuren, die auf das politische Zeitgeschehen und auf das närrische Treiben hinweisen sollen, gearbeitet. Unser dpa-Bild zeigt die Figurengruppe „Friedliche Verständigung zwischen Ost und West", die im Düsseldorfer Rosenmontagszug zu sehen sein wird.



Langen, den 8. Februar 1955

Man hat so Tage . . .

„Man hat so Tage . . . " — Sie werden sicherlich schon wissen, was jetzt kommt. Und vielleicht ist es ein Trost für Sie, wenn auch einmal ein anderer davon spricht . . . und Sie merken, daß es nicht Ihnen allein oft so geht. Ja, man hat so Tage, an denen einen eine große Traurigkeit beschleicht, alles so dunkel ringsum ist und an denen man ein bißchen mutlos wird. Fragt man sich selbst nach dem Grund, ja, dann weiß man keine rechte Antwort zu finden. Es ist nun mal so . . . Ist aber da wirklich keine Ursache für diesen „Weltschmerz"? Die Wissenschaft sagt doch: Keine Wirkung ohne Ursache . . . keine Ursache ohne Wirkung. Wir Menschen sind aber doch seltsame Wesen und in unserem Innern läßt sich halt doch nicht alles nach Gesetzen und Erkenntnissen regeln und einstellen.

Manchmal spüren wir eine große Kälte um uns, dann fühlen wir uns plötzlich inmitten aller Menschen verlassen und einsam. Was gestern noch einen Sinn hatte, ist plötzlich sinnlos geworden. Treten wir zum Spiegel hin, sehen wir dunkle Falten auf der Stirn zwischen den Augenbrauen . . . irgend etwas ist mit uns nicht in Ordnung.

Man hat so Tage . . . Die anderen halten uns für launisch, aber dem ist nicht so — wir wissen doch selbst nicht, woher es kommt. Bleiben wir allein, suchen wir nach ein paar kleinen Freuden — dann kommt auch das Lächeln wieder. Jeder hat etwas, woran er sich halten kann und einen kleinen Trost findet. Die dunkle Wolke wandert weiter . . . und du siehst das heilende Licht wieder.

Ja, man hat so Tage, nicht wahr, mein Lieber, Sie wissen, was ich meine.

☆

* **Wir gratulieren.** Ihren 78. Geburtstag feiern am Mittwoch Frau Werner, Teichstraße 18, Herr Heinrich Götz, Hügelstr. 8, und am Donnerstag Frau Eckhardt, Bachgasse 7. Wir wünschen den hochbetagten Geburtstagskindern zu ihrem Ehrentag alles Gute und vor allem Gesundheit im neuen Lebensjahr! Die gleichen Wünsche gelten auch Herrn Johann Georg Weber, Nördliche Ringstraße 63, der am 5. Februar seinen 76. Geburtstag begehen konnte!

* **Silber-Hochzeit** feiern heute die Eheleute Ernst und Mieze Shiva, Friedhofstraße 35. Wir gratulieren und wünschen weitere 25 schöne und gemeinsame Ehejahre bis zur Goldenen!

* **Keine Jugendlichen auf Tanzveranstaltungen!** Die Polizei führt Klage darüber, daß das Verbot des Besuches öffentlicher Tanzveranstaltungen durch Jugendliche nur in ungenügender Weise beachtet wird. Insbesondere seien es die Veranstalter, die es an der entsprechenden Kontrolle fehlen ließen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen dürfen bekanntlich Jugendliche unter 16 Jahren überhaupt keine öffentlichen Tanzveranstaltungen besuchen und Jugendliche unter 18 Jahren nur in Begleitung Erwachsener bis 22 Uhr..

* **Beihilfen zur Konfirmation und Kommunion.** Die Ortsgruppe Langen des VdK nimmt ab sofort während ihrer Sprechstunden dienstags und freitags von 19 bis 21 Uhr in der Geschäftsstelle Heegweg 6, Anträge auf Beihilfen zur Konfirmation und Kommunion entgegen. Der Rentenbescheid muß vorgelegt werden.

* **Auch in der Dämmerung Fahrzeuge beleuchten!** Gegenwärtig fällt die Morgendämmerung in die Zeit, in der die meisten Berufstätigen mit ihrem Fahrrad unterwegs zu ihren Arbeitsstellen sind. Nur ein Teil dieser Radler genügt aber den Straßenverkehrsvorschriften, die bestimmen, daß auch in der Dämmerung die Beleuchtung einzuschalten ist. Gerade den Autofahrern fällt es sehr schwer, in dem ungewissen Dämmerlicht die Fahrbahn zu übersehen, zumal wenn die Lichter entgegengesetzter Richtung fahrender Kraftfahrzeuge blenden. Der Radfahrer kann von seinem Fahrzeug aus die Situation besser übersehen, für den Autofahrer trifft das aber nicht zu. Unfälle, die auf mangelnde Beleuchtung zurückzuführen sind, müssen als selbstverschuldet angesehen werden. Gestern morgen machte die Polizei deshalb in der Bahnstraße Kontrollen, wobei sie mehrere Dutzend Radfahrer anhalten mußte, die keine vorschriftsmäßige Beleuchtung eingeschaltet hatten. Künftig soll Strafanzeige erstattet werden, wenn diesem Übelstand nicht abgeholfen wird.

* **„Es war eine rauschende Ballnacht".** Uns wird berichtet: Trotz der Vielzahl der karnevalistischen Veranstaltungen bewiesen Besuch und Stimmung des ADAC-Kostümballes, daß die Feste des Motor-Sport-Clubs Langens gesellschaftlicher Höhepunkt der Saison sind. Schon bald nach Beginn schlug die Stimmung der Gäste bei der temperamentvollen Musik der „10 Sterne" hohe Wellen. Der bunte Wirbel der vielen geschmackvollen Kostüme auf dem weiträumigen Parkett schuf die Atmosphäre, die nun einmal zu einem lebenigen Karneval gehören. Im schattigen Palmenhain der Club-Bar, die den Ansturm der Gäste kaum fassen konnte, herrschte ebenso schnell Hochstimmung, wie im ganzen Saal. Eine Steigerung des fröhlichen Treibens war nicht mehr möglich, als nach Mitternacht der Elferrat der LKG unter dem Schutz seiner Lange-Latten-Garde seinen prunkvollen Einzug hielt. Die freundschaftliche Verbundenheit zwischen LKG und MSC fand hierbei ihre Bestätigung und Vertiefung. Der Reigen der bunten Kostüme dauerte, bis in der frühen Morgenstunde die „10 Sterne" abgekämpft ihre Instrumente beiseite legten. Auch dann blieben die Unentwegten noch in der Club-Bar zusammen, bis der Hausherr endgültig Feierabend gebot. Da dämmerte aber schon der Tag.

* **Hauptversammlung der Heimatvertriebenen.** Die am 3. Februar stattgefundene Hauptversammlung des Ortsverbandes des BvD (Bund der vertriebenen Deutschen) war gut besucht. Tätigkeits- und Kassenbericht wurden ohne Einwendungen zur Kenntnis genommen und der bisherige Kassierer, Herr Reinwardt, mit Dank für seine uneigennützige und erfolgreiche Arbeit entlastet. Bei der Neuwahl mit Stimmzetteln wurde mit überwiegender Mehrheit Herr Franz Muschka zum Vorsitzenden gewählt. Anschließend wählte die Versammlung durch Zuruf einmütig Herrn Dr. Schütt zum 2. Vorsitzenden, Herrn Mentschel zum Schriftführer u. Herrn Göthe zum Kassierer. Als Beisitzer gehören dem Vorstand an: die Herren Hans Politzer, Otto Simon, Hermann Schindler, Alfred Seidler, Albin Peloschek, Alfred Reinwardt, Eduard Kühnel und Berdt Johann. Als Vertreter der Landsmannschaften wurden gewählt die Herren Hans Muschik und Pascher-Kneissl für die Sudetendeutschen, Hans Böhnl für die Schlesier, Franz Distl und Josef Gray für die Jugoslawien- und Ungarndeutschen. Die Besetzung des Frauenreferats bleibt dem Vorstand vorbehalten. Das Referat für die gewerbliche Wirtschaft übernahm bis auf weiteres Herr Dr. Schütt. Vertreter der noch übrigen Landsmannschaften werden vom Vorstand zur Mitarbeit berufen. Anträge der Mitglieder lagen nicht vor. Der Vorsitzende dankte den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern, insbesondere dem bisherigen Obmann Herrn Seidler für die geleistete Arbeit und rief die Anwesenden zu reger Anteilnahme an den Arbeiten und Bemühungen des neuen Vorstandes auf. Mit einem Gedenken an die Gefallenen und alle in der alten oder neuen Heimat verstorbenen Landsleute wurde die Hauptversammlung beendet.

* **TV-Maskenball.** In wenigen Tagen, am Samstag, den 12. Februar, um 20.11 Uhr, steigt der große Maskenball des TV 1862 in der Turn- und Festhalle am Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz. Er verspricht ein Ereignis zu werden, von dem man noch lange sprechen wird. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Jeder, der dabei sein möchte, sichere sich schon jetzt seine Eintrittskarten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

* **VdK - Generalversammlung.** Die diesjährige Generalversammlung des VdK Langen findet am 26. Februar, im „Frankfurter Hof" statt. Auf der Tagesordnung steht neben Geschäfts- und Kassenbericht auch die Neuwahl des Vorstandes, weshalb um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten wird.

* **Geldbörse verloren.** Ein Mann aus dem Birkenwäldchen verlor am späten Freitagabend auf dem Weg zwischen einer Wirtschaft in der Nähe des Bahnhofs und der Lichtburg seine Geldbörse mit etwa 40 DM Inhalt. Wer etwas über den Verbleib der Börse weiß, möge es der Polizei mitteilen.

Krankenhaus-Besuche wieder gestattet

Rücksicht bei Kindern und Wöchnerinnen

Die Leitung des Langener Kreiskrankenhauses teilt mit, das ab sofort die Besuchszeiten wieder Gültigkeit haben. Die in der Umgebung herrschende Grippe-Epidemie hat sich glücklicherweise hier nicht weiter ausgebreitet, so daß keine Bedenken mehr gegen Krankenbesuche erhoben werden. Es wird jedoch darum gebeten, besonders bei Besuchen von Kindern, die für diese Erkältungskrankheit besonders anfällig sind, und von Wöchnerinnen äußerste Vorsicht und Rücksicht walten zu lassen! Wer sich irgendwie erkältet fühlt, melde besser den Krankenhausbesuch!

* **Straßenbaum umgefahren.** In der Nacht zum Sonntag wurde in der Karl-Marx-Straße von einem Auto ein Straßenbaum umgefahren. Wie sich später herausstellte, war es ein ausländisches Fahrzeug, dessen Fahrer betrunken war.

* **Herrenloses Motorrad.** Am Sonntag wurde an der Ecke Gabelsberger- und Pestalozzi-Straße ein herrenloses Motorrad gefunden, das schon einen ganzen Tag lang dort stand. Wie sich herausstellte, gehörte es einem Mörfeldener Einwohner. Ungeklärt ist nur, wie das Fahrzeug an diese Stelle kam.

. . . schwerhörig? Schwerhörige haben die Gelegenheit, sich das Philipps-Hörgerät — ein Erzeugnis der weltbekannten Philipps-Werke — kostenlos und unverbindlich vorführen zu lassen. Bitte beachten Sie das Inserat in unserer heutigen Ausgabe.

Glück aus dem Äther. Die 32. Folge der Hessischen Funklotterie „Glück aus dem Äther" wird am Donnerstag, den 10. Februar um 20 Uhr abzuhören sein. Wiederholung über UKW am Samstag, den 12. Februar um 18 Uhr.

Sittlichkeitsverbrechen hatte zwei Selbstmorde zur Folge. Ein 51jähriger Mann im Stadtteil Mombach hatte sich an seiner Tochter sittlich vergangen. Daraufhin verübte seine Frau Selbstmord. Der Mann sollte sich jetzt vor dem Gericht verantworten. Zwei Tage zuvor wählte auch er den Freitod.

Wiedererstehung des Brieftauben-„Klub" 03 Langen

Der seit 1945 nicht wieder aktiv gewordene Brieftauben-„Klub" 03 Langen ist mit dem Datum des 1. 1. 1955 wiedererstanden. Sein Vereinslokal wurde wieder das Gasthaus „Zur Rose". Eine stattliche Anzahl dem Langener Brieftaubensport begeistert anhängender Züchter fand sich in diesem „Klub" zusammen, die den guten Ruf des schon über 50 Jahre alten Vereins von nun an wieder hegen und pflegen will. In einer am letzten Samstag stattgefundenen 1. Versammlung wurde folgender Vorstand gewählt: 1. Vors. Adam Bachmann, 2. Vors. P. Liederbach, Schriftführer Willi Stroh jun., Kassierer Adam Kraus. Anschließend beschlossen die Züchter in einer Aussprache, sich dem Kreisverband (98) Frankfurt anzuschließen. Sie werden mit 10—12 aktiven Liebhabern im laufenden Jahr an dem Reisen dieses Kreisverbandes teilnehmen und mit ungefähr 200 Tauben an den Start gehen. Da diese Reisegruppe vor kurzem durch Abstimmung der angeschlossenen Vereine beschlossen hat, einen Richtungswechsel für seine Reisen vorzunehmen, sind nicht mehr Wien und Bruck a. d. L. in Österreich Endstationen, sondern die Flüge gehen in südwestlicher Richtung über Freiburg — Genf nach Südfrankreich mit der Endstation Narbonne (880 km Luftlinie). — Die Mitglieder des neuen Langener Brieftauben-Klubs blieben nach Erledigung der Tagesordnung mit ihren Frauen und Angehörigen noch für ein paar Stunden bei einer Gründungsfeier zusammen.

Wir wünschen dem wiedererstandenen Brieftauben-Klub 03 Langen für die Zukunft Blühen und Gedeihen.

Bewegtes Wochenende

Übermut und Trunkenheit schafften viel Unruhe — Diebe und Gewalttäter waren aktiv

Schlägerei mit Amis

In einem Lokal am Lutherplatz entstand in der Nacht zum Sonntag zwischen Mitgliedern eines Sportvereins und amerikanischen Armeeangehörigen eine Schlägerei, in deren Verlauf es zahlreiche Verletzungen gab.

Nächtlicher Überfall

In der Nacht zum Sonntag wurden im westlichen Stadtteil zwischen 2 und 3 Uhr zwei Überfälle verübt, die unter mysteriösen Umständen ausgeführt wurden.

Gegen 2.45 Uhr meldete ein Bewohner der Südlichen Ringstraße telefonisch, daß vor seinem Haus ein junger Mann auf der Straße liege und laut um Hilfe rufe, da er überfallen worden sei. Nachdem die Polizeistreife die Stelle vergeblich nach dem Überfallenen abgesucht hatte, erschien dieser nach einer Stunde selbst auf der Wache und gab an, in der Südlichen Ringstraße von zwei unbekannten Männern, die in Begleitung von zwei Frauen gewesen seien, mit einer Bierflasche niedergeschlagen worden zu sein. Er habe sich im Kreiskrankenhaus verbinden lassen, da er Verletzungen am Ohr, am Hinterkopf und an beiden Augen davongetragen habe.

Gegen 3 Uhr wurde der Polizei ein weiterer Überfall in der Mierendorffstraße gemeldet. Hier war ein junger Mann überfallen und blutig geschlagen worden, so daß seine Überführung ins hiesige Kreiskrankenhaus erforderlich wurde.

Die Polizei bittet die Bevölkerung um sachdienliche Mitteilungen, insbesondere darüber, wer die beiden Frauen waren, die bei dem Überfall in der Südlichen Ringstraße zugegen waren.

Windschutzscheibe eingeworfen

Am Freitagabend meldete ein Mann aus der Gegend von Fulda der hiesigen Polizeiwache, daß Unbekannte vor einer Autobahnbrücke zwischen Darmstadt und Langen die Windschutzscheibe seines Wagens eingeworfen hätten. Ob es sich dabei um einen Unfug oder einen unglücklichen Zufall handelt, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Schwerer Einbruchsdiebstahl

Ein hiesiger Getränkevertrieb war in der Nacht zum Samstag Opfer eines Einbruchsdiebstahls. Unbekannte Täter waren in die Büroräume eingedrungen und hatten dort eine Kassette mit Bargeld und eine Anzahl Schecks im Wert von mehreren tausend Mark entwendet. Mehrere Rollen Hartgeld blieben dagegen liegen. Nach Art der Arbeit müssen die Täter über Ortskenntnis verfügt haben.

Wieder Ladendiebstähle

Es scheinen wieder Ladendiebe am Werk zu sein. In einem Lederwarengeschäft in der unteren Bahnstraße wurden am Freitag 140 DM aus der Ladenkasse gestohlen. Der Täter blieb unbekannt. — In einem anderen Fall war es eine rote Geldbörse mit 75 DM Inhalt, die spurlos verschwand. Sie lag am Samstagvormittag in einer Wäscherei in der Wallstraße auf der Ladentheke und wurde von dort in der Zeit zwischen 11.55 und 12.30 Uhr von unbekannten Tätern entwendet.

Neu für Deutschland!

Sensationelle Erfindung auf dem Gebiete der Heiztechnik!

„Klimator"-WARMLUFT-HEIZUNG

Kein Ofen! Kein Herd! Kein Oelofen! Kein Elektroheizofen!

Millionenwerte gehen jährlich durch ungenügende Auswertung des Heizmaterials im Herd od. Ofen durch den Rauchabzug verloren! „Klimator" tritt diesem Problem wirksam entgegen, indem er die im Raum befindliche Kaltluft, mit Hilfe bisher ungenutzter Heizgase aufheizt u. als Warmluft in den Raum zurückwirft.

„Klimator" spart ca. 50% Heizmaterial! Arbeitet vollkommen automat. In Verbindung mit jedem normalen Herd od. Ofen! Betriebskosten tägl. ca. 1,5 Pfennig.

„Klimator" ist ideal für Mehrraumheizung! Heizt unglaublich schnell und gleichmäßig alle Wohn-, Büro-, Laden-, Gast- und Werkstättenräume usw.

„Klimator" ist für jeden erschwinglich und bezahlt sich durch seine Leistung selbst!

Auch Sie werden begeistert sein! Besuchen Sie deshalb unsere Musterschau mit praktischen Vorführungen:

Dienstag, den 8. Februar, 20.00 Uhr

Mittwoch, 9., Donnerstag, 10., Freitag, 11., jeweils 15.00, 17.00 und 20.00 Uhr

im »Frankfurter Hof«, Langen

1. Langener Karneval-Gesellschaft 1948 e. V.

Das größte Ereignis der Saison!

Samstag, 19. 2. 55, 20.11, in der Narrhalla

LKG

Schluß-Fremden-Sitzung

mit zahlreichen bekannten Büttenrednern von Rhein, Main u. Neckar, unter anderen

Harry Koob, Offenbach

Ziegler und Maurer, Mannheim

Hofballett des Mainzer Karneval-Clubs

KAPELLE REGINA

Beginn: 20.11 Uhr — Saalöffnung: 19.11 Uhr

Eintritt: DM 1,50, 2,50, 3,50 — Tische numeriert

Vorverkauf bei Molkereiprod. Heuß und Drogerie Hochheimer hat begonnen.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Viktoria Urberach führt mit zwei Punkten

Auch am letzten Spielsonntag ging in der Gruppe Nord der II. Fußballamateurliga Darmstadt bei Viktoria Urberach alles nach Wunsch. Während sie in Dieburg — dem Spielverlauf nach allerdings zu hoch und dabei noch mit Glück — 1:4 gewann, verlor Messel zu Hause gegen Offenthal überraschenderweise einen Punkt. So führen die Viktorianer nun mit zwei Punkten Vorsprung die Tabelle an. Von Sonntag zu Sonntag wird nun die Lage für die abstiegbedrohten Vereine immer kritischer. Außer Offenthal konnten die fünf letzten Vereine keine Punktgewinne erzielen; sie mußten sogar recht eindeutige Niederlagen hinnehmen. So dürften auch die Absteiger in den letzten 5 Vereinen in der Tabelle zu suchen sein. Die Spielergebnisse:

Nauheim — Wixhausen	6:0	(1:0)
Messel — Offenthal	3:3	(2:1)
Münster — 1. FC Langen	2:1	(1:1)
KSV Urberach—Opel Rüsselsheim	0:0	
Hassia Dieburg — Vikt. Urberach	1:4	(0:1)
Groß-Gerau — Nieder-Roden	1:2	(0:2)
Büttelborn — Trebur	4:1	(2:0)
Bischofsheim — Mörfelden	6:1	(4:1)
Egelsbach — SV 98 Reserve	1:1	(0:1)

Der Tabellenstand:

1.	Vikt. Urberach	21	59:25	35:7
2.	Messel	23	62:34	33:13
3.	Bischofsheim	21	46:23	28:14
4.	SV Münster	23	46:33	27:19
5.	SV Nauheim	23	55:51	27:19
6.	Nieder-Roden	22	53:33	24:20
7.	FC Langen	21	30:32	21:21
8.	Mörfelden	22	42:54	21:23
9.	KSV Urberach	22	34:46	21:23
10.	Büttelborn	23	54:49	21:25
11.	Rüsselsheim	21	35:41	20:22
12.	Egelsbach	22	37:43	19:25
13.	Wixhausen	22	43:53	17:27
14.	Trebur	22	30:51	16:28
15.	Dieburg	23	34:49	16:30
16.	Groß-Gerau	22	34:45	15:29
17.	Offenthal	23	36:67	15:31
A.K.:	SV Res.	24	56:86	17:31

Am kommenden Sonntag spielen: KSV Urberach — Vikt. Urberach, Mörfelden gegen Egelsbach, Münster — Büttelborn, Wixhausen gegen Bischofsheim, Rüsselsheim — Groß-Gerau, Trebur — Dieburg, Nieder-Roden geg. Messel und Langen — Offenthal.

Unentschieden wäre gerechter gewesen

SV Münster I — 1 FC Langen I 2:1 (1:1) — SV Münster II — 1. FC Langen II 0:5

Nach dem Maskenball am Samstagabend traute man den Clubspielern nicht viel zu, was auch bei der II. Mannschaft, die nur mit 10 Spielern antreten konnte, zutraf. Mit 5:0 wurde diese Mannschaft ausgebootet, wobei ihr immerhin zugute gehalten werden muß, daß der erste und dritte Treffer aus klaren Abseitsstellungen erzielt wurden.

Überrascht war man von der I. Mannschaft. Da wurde wirklich guter Fußball gespielt. Ungekünstelt wurde der Ball nach vorne getrieben und immer wieder Verwirrung in die hinteren Reihen von Münster geschaffen. Daß das Spiel dann doch sechs Minuten vor Schluß verloren ging, war tragisch. Ausgesprochen gut bewährte sich bei dem Club der Torhüter Metzger, der sich wiederholt den Beifall der Münsterer Zuschauer holte. Die Gastgeber begannen recht stürmisch und verheißungsvoll, denn schon in den ersten Spielminuten erzielten sie ein Tor. Das war aber auch zugleich die eindringlichste Warnung für Langen. Muß formierte nun seine Verteidigung, so daß sich der gute Münsterer Sturm in der Folge immer wieder in den hinteren Reihen festlief. Dagegen stürmte nun auch Langen. Unaufhaltsam wurde die Hälfte von Münster belagert. Die Clubstürmer hatten es in dieser Zeit in der Hand, zu Erfolgen zu kommen. Zweimal fegte ein Schuß von Jak. Werner über den Pfosten, dann gab es zwei Lattenschüsse und Münster konnte froh sein, daß ihr Tor hierbei rein blieb. In der 35. Minute hatte sie es aber doch erwischt. Wie nicht alle Tage, gab J. Werner eine Bombe auf das Münsterer Tor, und der Torhüter konnte nur noch ins eigene Tor lenken: 1:1. Weiter hielt die leichte Überlegenheit der Langener an. J. Werner flankte einmal wunderbar in den Strafraum, doch Dietz brachte den Ball nicht über die Linie.

Nach der Pause verteilte Spiel und zeitweise leichte Überlegenheit der Gastgeber. Beck spielte bei den Einheimischen überragend und zeigte einen Einsatz, der ihn zum Besten der Münsterer stempelte. Doch fand er immer wieder seinen Meister bei seinen Gegenspielern, wo neben Metzger auch Muß, die Verteidiger und Läufer eine Riesenarbeit verrichteten. Zwischendurch ging Langen wieder zu Generalangriffen über und holte sich 7:3 Ecken. — So neigte sich das Spiel seinem Ende zu und man glaubte schon, daß es zu einer gerechten Punkteteilung käme, als der kleinste Münsterer Stürmer Roßkopf überraschend (ungedeckt!) einen Schuß ins äußerste Toreck anbrachte, für Metzger unhaltbar. Dies gab das 2:1 für Münster. Die letzten Minuten gehörten wiederum dem Club, der mit aller Macht noch zum Ausgleich kommen wollte. J. Werner hatte dabei die Gelegenheit, den Ausgleich gewissermaßen in letzter Sekunde zu erzielen, doch frei vorm Tor, wurde sein Schuß abgefälscht und landete im Aus.

Egelsbach gegen SV 98 Darmstadt Res. 1:1

Die Egelsbacher konnten am Sonntag zu Hause ihre Vorspielniederlage gegen die Reserve-Elf des SV 98 Darmstadt nicht wettmachen und kamen über ein Unentschieden nicht hinaus. Während die Lilienträger mit ihrer z. Zt. stärksten Aufstellung in Egelsbach antraten, mußten die Egelsbacher ohne G. Gaußmann und Rühl antreten und spielten mit Köhler, W. Gernandt, W. Gaußmann, Wahl, Barth, Rückert, He. Gaußmann, Benz, Gg. Anthes, Jungermann und H. Wannemacher. Beide Mannschaften lieferten sich ein schönes Spiel, wobei die Egelsbacher über weite Strecken dominierten, doch kamen die Gäste in der 18. Minute überraschend zum Führungstreffer, während die Egelsbacher trotz größter Anstrengungen außer zwei Prachtschüssen von Rechtsaußen Gaußmann und Mittelstürmer Anthes, die jedoch an die Querlatte gingen, zu keinen zählbaren Erfolg kamen.

Mit dem Beginn der zweiten Spielhälfte legten sich die Darmstädter mächtig ins Zeug, doch die Egelsbacher Abwehrreihe zeigte sich jetzt jeder Situation gewachsen und brachte die Darmstädter Angriffe immer wieder zum stoppen. Mit wechselvollen Angriffen der beiderseitigen Sturmreihen wurden in der Folgezeit beide Tore berannt, wobei die Egelsbacher die weitaus größeren Chancen herausspielten. Die Egelsbacher Fünferreihe hatte es wiederholt in der Hand, den ersehnten Ausgleich zu zielen, doch alle noch so gut gemeinten Angriffe verloren sich dann meistens in allzu verzettelten Aktionen. Die Gäste dagegen operierten durch raumgreifendes Flügelspiel und riefen noch einige brenzliche Situationen hervor. Doch Mitte der zweiten Halbzeit konnte bei einem weiteren gut gelungenen Egelsbacher Angriff Mittelstürmer Anthes endlich den längst fälligen Ausgleichstreffer erzielen. Wenn auch in der restlichen Spielzeit beiderseits keine Tore mehr fielen, so wurden die wenig erschienenen Zuschauer von der Spielweise ihrer Mannschaft im großen und ganzen doch nicht enttäuscht und bei etwas mehr Fußballglück hätte sogar ein knapper Egelsbacher Sieg herausspringen müssen. Schiedsrichter Dörr (Groß-Bieberau i. Odw.) leitete zur beiderseitigen Zufriedenheit.

Offenthal erreichte ein beachtliches Unentschieden

Im Vergleich zum Spiel gegen Dieburg war die gesamte Mannschaft von Offenthal in Messel einfach nicht wiederzuerkennen. Die Gäste zeigten durch außerordentlichen Einsatz, sichere Deckung und Entschlossenheit im Sturm, daß sie noch nicht alle Hoffnungen auf einen Verbleib in der Bezirksklasse aufgegeben haben. Es ist allerdings fraglich, ob dieser Endspurt nicht zu spät kommt oder gar nur mit einem kurzen Aufflackern verglichen werden kann. Auf jeden Fall darf man nach diesem Erfolg in Messel auf den Ausgang des nächsten Spieles in Langen sehr gespannt sein.

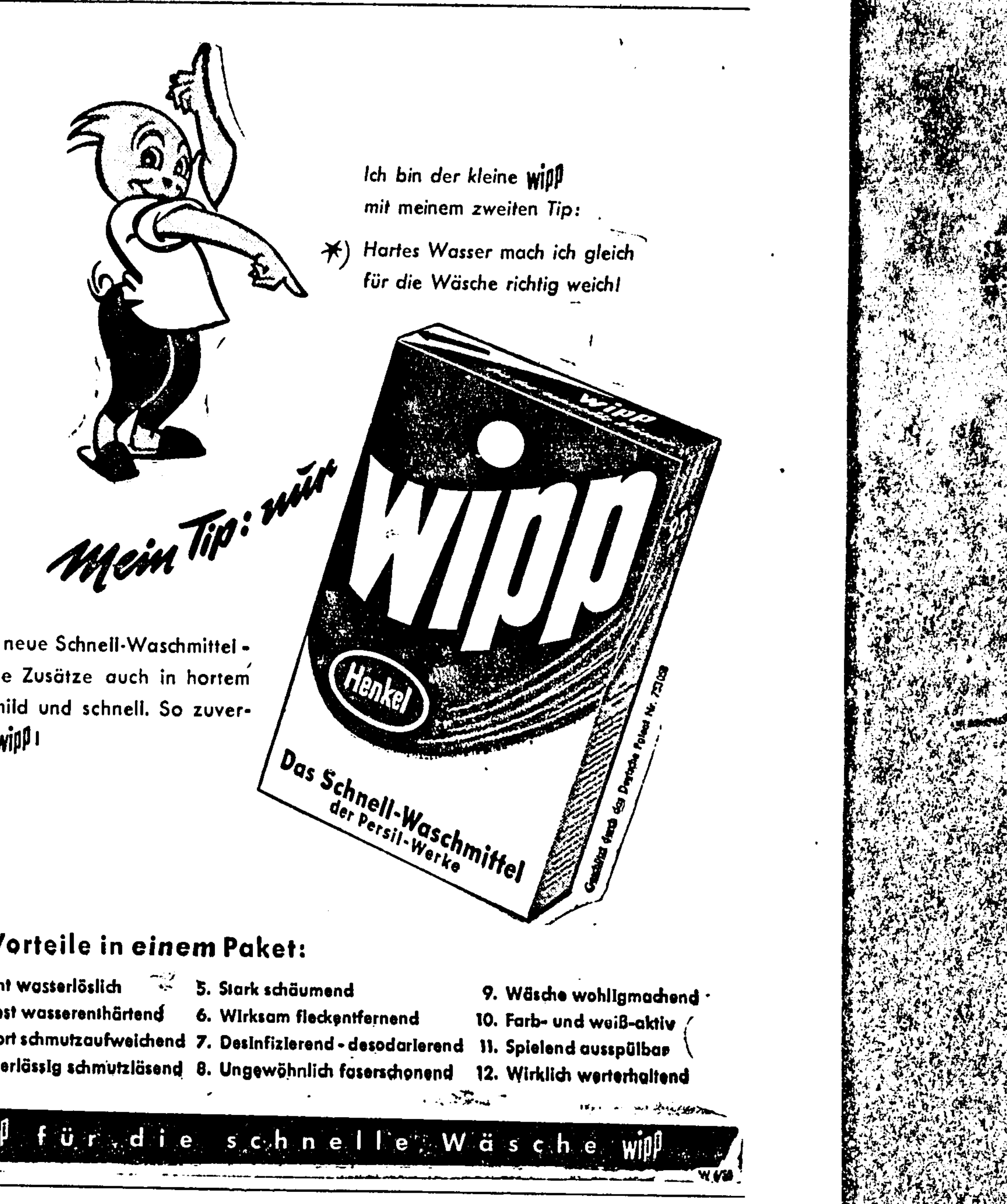
Offenthal ergriff sofort die Initiative und trug einen schönen Angriff bis in den gegnerischen Strafraum vor, doch Schlee schoß aus sehr günstiger Position knapp neben den Pfosten. Im Gegenzug gelang Laumann nach einem groben Deckungsfehler von Offenthal bereits in der 2. Minute der 1:0-Führungstreffer durch einen unhaltbaren Flachschuß aus 16 m Entfernung. In der Mitte der ersten Halbzeit nahm Mittelstürmer Noll bei einer zu schwachen Rückgabe sofort seine Chance war, sprang dazwischen, täuschte den Torwart und stellte den 1:1-Gleichstand her. Messel blieb jedoch weiterhin leicht überlegen und ging kurz vor der Pause erneut 2:1 in Führung. Diesmal war der Linksaußen von Messel mit einem hohen Bombenschuß aus halblinker Position erfolgreich.

In der zweiten Hälfte wurde das Spielgeschehen zum großen Teil von Offenthal diktiert. Trotzdem verstand es Messel, seinen Vorsprung zunächst auf 3:1 zu erweitern. Offenthals Torhüter fing einen leichten Schuß des Rechtsaußen ohne große Mühe, glitt aber auf dem aufgeweichten Boden aus, so daß der Ball hinter die Torlinie gelangte. Nach diesem 3:1 glaubten die Gastgeber, bereits beide Punkte gewonnen zu haben. Für Offenthal war es dagegen lediglich das Signal zu einem Generalangriff. Mit einem leichten, aber gnau placierten Rollball brachte Stapp die Gäste in der 60. Minute auf 2:3 heran, und in der Mitte der zweiten Halbzeit ergab ein ausgezeichneter Schrägschuß von G. Rath das 3:3 Unentschieden. Durch übertriebene Härte versuchte nun Messel mit allen Mitteln wenigstens einen Punkt zu retten. Der Schiri griff nicht ein und Offenthal mußte sich trotz zwei weiterer Chancen mit dem 3:3 begnügen.

Spielergebnisse A-Klasse Darmstadt:

Bickenbach — Erzhausen	0:4
TG Bessungen — Seeheim	2:2
Eiche Darmstadt — Alsbach	1:1
Roßdorf — SV 98 Amateure	0:4
Hähnlein — Gräfenhausen	4:1
Weiterstadt — Ober-Ramstadt	2:4
SSG Langen — SC Griesheim	1:3

SV 98 A.	121:19	39:5	Hähnlein	53:64	18:26
Griesh.	77:32	38:6	SG Eiche	34:59	14:28
Erzhaus.	66:27	35:9	Seeheim	52:84	14:30
Bickenb.	76:34	29:13	Weiterst.	27:62	12:32
Gräfenh.	48:33	27:17	TGB 65	22:50	12:28
O.-Ramst.	52:36	23:19	Langen	43:89	9:29
Roßdorf	68:47	20:22	Aisbach	29:94	8:32



12 Vorteile in einem Paket:

1. Leicht wasserlöslich — 5. Stark schäumend — 9. Wäsche wohlriechend
* Selbst wasserenthärtend — 6. Wirksam fleckentfernend — 10. Farb- und weiß-aktiv
3. Sofort schmutzaufweichend — 7. Desinfizierend - desodorierend — 11. Spielend ausspülbar
4. Zuverlässig schmutzlösend — 8. Ungewöhnlich faserschonend — 12. Wirklich werterhaltend

wipp für die schnelle Wäsche wipp

Griesheim wahrte seine Chance

SSG Langen — SC Griesheim 1:3 (1:1)

Das Spiel am Sonntag erinnerte an jene unglückliche Niederlage vor 4 Wochen in Gräfenhausen, als die Blau-Schwarzen nach überlegenem Kampf innerhalb zwei Minuten besiegt wurden. Gegen Griesheim sah es zunächst auch so aus, als wolle die SSG ihren Gegner in Grund und Boden spielen, aber außer einem Tor kamen sie trotz zahlreicher Gelegenheiten zu keinen weiteren Erfolgen. Nach der Pause trat dann ein, was viele befürchtet hatten. Innerhalb weniger Minuten erzielten die Gäste zwei Treffer, die von den Langenern trotz zahlreicher Chancen nicht mehr aufgeholt werden konnten. Das Spiel selbst wurde auf dem Gelände des 1. FC ausgetragen, da der SSG-Sportplatz sich wiederum in sehr schlechtem Zustand befand. Dem Lokalverein sei hiermit nochmals herzlichst gedankt. Da Keim wegen Krankheit ausfiel, mußte die Mannschaft etwas umgestellt werden. Herth ging in die Läuferreihe und der genesene Werner A. führte den Sturm an. — Vom Anstoß weg legte die SSG mit ungeheurem Elan los, die Gäste wurden förmlich eingeschnürt und in der 5. und 9. Minute hatten Kunz und Bauschmann Pech, als ihre Schüsse aus günstiger Position neben bzw. über das Tor gingen. Weiträumig liefen die Spielzüge, bei denen die Fäden für ein erfolgversprechendes Spiel aus der Tiefe bei Halbrechten Kunz zusammenliefen. Das Langener Führungstor fiel in der 23. Minute. Schreiber flankte vor das Tor und Werner konnte trotz harter Bedrängnis einköpfen. Angefeuert von den zirka 400 Zuschauern gelang Schreiber gleich darauf das zweite Tor, doch der Schiedsrichter erkannte es wegen Handspiel nicht an. Immer wieder wurde das Gästetor berannt, doch der vorzügliche Tormann war einfach nicht mehr zu schlagen. Nach einem Alleingang von der Mittellinie konnte der Gästehalblinke sogar den Ausgleich erzielen. Das Eckenverhältnis von 5:2 für Langen entsprach bis zur Pause dem Spielverlauf.

In den ersten Minuten nach Wiederbeginn fiel dann die Entscheidung. Mit dem Anstoß kam Griesheim vor das Langener Tor, es entstand ein Gewühl und plötzlich befand sich der Ball im Netz. Schon 4 Minuten später führten die Gäste 3:1, als ihr Linksaußen mit einem Prachtschuß Edelmann bezwang. Die Blau-Schwarzen gaben sich noch nicht geschlagen. Allerdings war ihr Spiel jetzt nicht mehr so zwingend wie vor der Pause. Es spitzte sich zu sehr auf Mittelstürmer Werner zu, der an Konditionsmangel litt. Der gefährliche Schreiber auf dem rechten Flügel wurde zu wenig eingesetzt. Einmal traf sein harter Schuß nur die Latte und der Nachschuß wurde von einem Verteidiger auf der Torlinie herausgeköpft. Der Sieg der Gäste war etwas glücklich. Ein Unentschieden hätte eher dem Spielverlauf entsprochen. Schiedsrichter Wümler (Überau) hatte große Mühe und mit seinen Entscheidungen traf er nicht immer das Richtige.

Im Spiel am kommenden Sonntag in Alsbach fällt die Vorentscheidung über den Abstieg. In den letzten Spielen hat die SSG gegen sehr starke Gegner bewiesen, daß sie besser spielt, als ihr Tabellenplatz besagt. An die Fußballfreunde ergeht der Ruf, sie nach Alsbach zu begleiten. Einzeichnungsliste liegt im Clubhaus bis einschließlich Freitag, 11. 2., offen.

SSG-Jugendfußball

TG Sprendlingen — SSG A 1 0:8 (0:5)
Spvgg. Neu-Isenburg C 1 — SSG C 1 3:2 (1:1)
Spvgg. Neu-Isenburg C 2 — SSG C 2 2:0 (1:0)

Die C-1- und C-2-Jugend war am Samstag in Neu-Isenburg zu Gast. Das Spiel der C-2-Jugend war mit 2:0 ein klarer Fall für die besser eingespielte Mannschaft des Gastgebers. — Die C-1-Jugend hingegen mußte eine unverdiente 2:3-Niederlage einstecken. Ein indirekter Freistoß ergab Neu-Isenburgs 1:0-Führung, die Kippert im Gegenzug egalisierte. Nach dem Wechsel erhöhte der Gastgeber durch zwei Elfmeter auf 3:1, ehe Naumann auf 2:3 verkürzen konnte. Zu bemerken wäre noch, daß während dem Spielverlauf Zuschauer damit beschäftigt waren, eine vor dem Tor befindliche Wasserlache zu entfernen und dabei eine sichere Torchance unterbanden.

Die A-1-Jugend spielte in Sprendlingen und siegte verdient mit 8:0 Toren. In die Torerfolge teilten sich: Blecher (2), Reichert I (2), Spengler (2), Reichert II und Hübsch.

TV-HANDBALL

Ergebnisse vom Sonntag:

TV Langen 1 — TV Nieder-Modau 1 8:3 (6:3)
TV Langen 2 — TV Nieder-Modau 2 9:4 (7:0)
TG 75 Darmst. Jgd. A — TVL Jgd. A 4:5 (4:4)
SG Arheilgen Jgd. A — TVL Jgd. B 19:3 (9:1)

In ihrem letzten Verbandsspiel konnte die 1. Mannschaft des TV Langen Revanche an der erlittenen Vorspielniederlage nehmen. Nachdem die Mannschaft in den letzten Spielen von Sieg zu Sieg zog, konnte sie ihren Tabellenstand bedeutend verbessern. Das Spiel war am Anfang ausgeglichen, doch bald konnte der TV Langen eine leichte Feldüberlegenheit herausspielen, bis es kurz vor der Pause Nieder-Modau gelang, noch zwei Tore zu erzielen. In der zweiten Halbzeit nahm das Spiel härtere Formen an. Es war ausgeglichen, obwohl Langen noch zwei Tore schießen konnte.

Die 2. Mannschaft vom TV Langen war der von Nieder-Modau klar überlegen und gewann verdient mit 9 zu 4 Toren. Der Schiedsrichter versagte aus unerklärlichen Gründen ein Tor für Langen. Er machte auch während des Spieles einige krasse Fehlentscheidungen.

Die 1. Jugend des TV trat bei 75 Darmstadt zu dem fälligen Verbandsspiel mit nur 9 Mann an. Trotzdem gelang es der Jugend, nach hartem Spiel einen knappen Sieg zu erringen.

Wie vorauszusehen, verlor die 2. Jugend des TV gegen die körperlich stärkere Jugendmannschaft von SG Arheilgen.

TISCHTENNIS

TTC Langen — Tgd. Eltville 9:2

Die Ligamannschaft des TTCL, die komplett mit Meyer, Jäger, Werkmann, Sehring, Albert und Arzt angetreten war, bewies mit einer hervorragenden Mannschaftsleistung gegen die starken Rheingauer, daß sie den Schock von Elz ebenso überwunden hat, wie die am Tage zuvor erhaltene Nachricht, daß sie im Saale der Ludwig-Erk-Schule, in dem sie in 28 Monaten jedes Verbandsspiel gewon-

nen hat, nicht mehr spielen wird. Die Langener schienen sich im Frankfurter Hof auch ganz wohl zu fühlen; jedenfalls hatten sie sich mit den gänzlich anderen Spielbedingungen überraschend schnell abgefunden und ließen den gefürchteten Gästen von Anfang an keine Siegeschance. An dem hohen Siege war die gesamte Mannschaft beteiligt, die nicht einen schwachen Punkt hatte. Den Eltvillern muß außer ihrer bekannten Fairneß bescheinigt werden, daß sie technisch kaum schwächer als die Langener waren, die allerdings an Schlagkraft, Härte und vor allem Kondition durchweg so überlegen waren, daß ihr Sieg auch der Höhe nach vollauf verdient erschien.

Die Langener haben nach dieser überzeugenden Leistung ihre Tabellenführung wieder festigen können. Man darf schon jetzt auf ihr für kommenden Sonntag angesetztes Heimspiel gegen die in der Rückrunde überraschend erstarkten Kostheimer gespannt sein. Allerdings steht dem TTCL für dieses wichtige Spiel noch kein Saal zur Verfügung, so daß zu befürchten ist, daß die Langener kampflos auf die Punkte verzichten müssen, womit alle Hoffnungen auf Meisterschaft und Aufstieg in die höchste hessische Klasse begraben wären.

So hätten Sie tippen müssen:

WEST-SÜD-BLOCK:
2 1 2 1 2 2 1 0 1 2 2 — 2 0

NORD-SÜD-BLOCK:
0 2 — 1 1 — 2 2 1 2 2 1 2 —

»Unser Schweden«

Graf Oxenstierna bescherte Langen einen unvergeßlichen Abend

Es war ein glücklicher Gedanke, als Vortragsraum für den schwedischen Kulturwissenschaftler Dr. Eric Graf Oxenstierna diesen Abend den Saal im „Lindenfels" zu wählen. Kein anderer hätte diese Fülle andächtiger und begeisterter Zuhörer fassen können. Man müßte im Telegrammstil berichten, um alles an diesem Abend gebotene zu erwähnen. In großen Zügen gilt es daher, den ausgezeichneten Vortrag an sich, die herrlichen Lichtbilder in ihrer Klarheit und Farbenfreude, sowie die vollendet vorgetragenen Volkslieder gebührend herauszustellen. Graf Oxenstierna hielt bereits vor etwa 4 Jahren seinen 1. deutschen Vortrag in Langen. In fließendem Deutsch brachte er uns die Schönheiten und mit feinem Humor die Eigenheiten seiner schwedischen Heimat nahe, die übrigens schon in lange zurückliegender Zeit mit Deutschland historisch tief verbunden war. Schweden als ein Land von der Größe des Versailler-Deutschlands hat eine Einwohnerzahl von 7 Mill. Menschen, wie sie Berlin mit Umgebung hat, in Graf Oxenstiernas humorvoller Weise gesprochen: „Man denke sich ein Land mit lauter Berlinern". Es gibt 5 schwedische Volksbewegungen, die die Arbeiter, den Sport, die Nüchternheit die Freikirchlichen Gruppen und die Volksbildung in ihre Interessen einschließen. Eine Art der sozialen Bestrebungen: Jedes schwedische Kind erhält monatlich 20 Mark, d. h. die Mutter erhält es vom Staat. Woher wirklich? Aus der Tasche des Steuerzahlers. Wir hören von überbelegten Krankenhäusern, in denen man sich am besten 1 Jahr im voraus anmeldet, besonders als angehende junge Mutter. Weiter vom Arztmangel. Es gibt viele deutsche Zahnärzte dort. Und das Wort „Wohnungsmangel". Viele Flüchtlinge aus dem Baltikum fanden Aufnahme. So sehen wir auf den Stockholmer Bildern eine Reihe moderner Hochhäuser, eines neben oder vor dem anderen, in sinnvoller Anordnung, mit 3 Stock beginnend, das nächste mit 4 Stock, so weiter bis 9 Stock Höhe, allen Häusern Licht und Sonne lassend. Neben der Altstadt von Stockholm, die auf einer Insel erbaut, die überragenden Türme der Großkirche und der deutschen Kirche sehen läßt, bietet nun auch die schwedische Hauptstadt das Bild modernster Bauten mit den vielen Balkonen, den Kachelbädern und eingebauten Badewannen, in deren einer die allerliebsten Kinder sitzen von unseren schwedischen Gästen dieses Abends. Und die Küchen nun. Alles eingebaut. Keine schwedische Hausfrau besitzt einen Küchenschrank oder Küchentisch. Die berühmte „schwedische Platte" findet man heute sehr selten. Graf Oxenstierna entrollt unter Heiterkeit einen meterlangen Speisezettel von 172 verschieden belegten Broten. Es folgt ein kindereinfaches Rezept zum Einmachen der dort beliebten Preißelbeere. Und nun sehen wir wieder eine Reihe schönster Landschaftsaufnahmen der Seen, von Nordschweden, von der Heimat der Lappen so hoch oben, wo 30 und 40° Kälte herrschen, daß sie ihre Hütten abbrechen, in 20 Minuten, mit ihren Rentierherden weiter südwärts ziehen, um die Hütten in 30 Minuten wieder aufzubauen. Anspruchslose, einsam lebende Menschen. So wie Nord- und Südschweden grundverschiedener Art, so sind es auch naturgemäß ihre Bewohner. Die Mitternachtsonne leuchtet auf dem Farbfoto auf, im Sommer wird es eben nie ganz dunkel dort oben. Herrlich leuchten uns auch die blauen Seen entgegen. Der Mälarsee u. a. Und da ist Wärmland. Wo Smetana übrigens während seines Aufenthaltes zu seiner sinfonischen Dichtung „Die Moldau" inspiriert wurde, so daß man sagen könnte: „Die Moldau entsprang in Warenland". Wegen der früher wütenden Stadtfeuer wurden die Holzhäuser verdrängt und haben Museumswert. Und doch, wie schön standen die hohen hellen Birken neben den leuchtend roten Holzhäusern. Im Stockholmer Museum sind viele nationale Kunst- und Kulturschätze von hohem Wert geborgen. Ein Land reich an Schätzen und Sehenswürdigkeiten. 17 Inseln, die Stockholm umgeben, die Schären längs der Küste, mit den weißen Dampfern. Im Herbst das Laub der unzähligen Birken, das wie Dukatengold in der Sonne aufleuchtet. Die herrlichen Wasserfälle, die die rasch aufgeblühte Industrie Schwedens mit ihren Wasserkräften speist. Dann wieder die Bilder der Trachten und Tänze.

Wie wunderschön paßten hierzu die heiteren und schwermütigen Volkslieder, die Gräfin Oxenstierna, in schwedischer Tracht, so vollendet schön vortrug und seelisch ausschöpfte. Erst deutsch erläutert, konnte man den ganzen Charme dieser Lieder so recht genießen. Die Begleitung hatte unser heimischer Pianist Herr Matzka in feinsinniger Anpassung übernommen, der in letzter Minute einsprang. Im Schlußteil des Vortrages sahen wir noch Bilder ehrenden Gedenkens an den alten König Gustaf, der im hohen Alter von 92 Jahren starb. Bilder seiner Beisetzung. Dann die feierliche Einführung seines Nachfolgers, seine Antrittsrede haltend. Und dann der Lichtblick im schwedischen Winter. Das Luciafest am 13. Dezember. Und Weihnachten mit dem Julbock auf dem Tisch, den reichgedeckten Tafeln, mit seiner Gastlichkeit. Deutsche Worte an einem Haus am großen Marktplatz in Stockholm sprechen u. a. von „wenn Nachbarn sich lieb haben und ergaben das Schlußwort des Vortrags im tiefen Sinn gemeinsamen Verstehens und Weges.

Überaus herzlicher Beifall dankte und lohnte für einen unvergeßlichen Abend, an den sich viele Besucher als Erinnerung einen wunderschönen kleinen Band mit leuchtenden Bildern von Schweden mitheimnahmen. Verfasser: Graf und Gräfin Oxenstierna, unseren lieben Nachbarn".

Hedwig Ulmann.

Die tapferste Frau der Welt

Dr. Clara Fonti im Kampf gegen den Krebs

„Die tapferste Frau der Welt" nennen ihre italienischen Landsleute sie: Dr. Clara Fonti, die sich im Kampf gegen den Krebs einen Namen gemacht hat. Als sie vor geraumer Zeit der Oeffentlichkeit ihre Ergebnisse mitteilte — sie hatte krebskrankes Gewebe auf ihren eigenen Körper übertragen und sich in acht Monaten vom Krebs geheilt —, war die Fachwelt recht skeptisch. Heute hat sie viele der hervorragendsten Krebsforscher hinter sich.

Als ich sie in ihrer Mailänder Wohnung aufsuchte, mußte ich feststellen, daß sie der landläufigen Auffassung von einer „Wissenschaftlerin" keineswegs entsprach. Die rundliche, 48jährige Doktorin besitzt Charme, die Lebhaftigkeit und Redegewandtheit, die für die Südländerin charakteristisch sind. Sie ist warmherzig, natürlich und impulsiv. Alle ihre Patientinnen und Patienten tituliert sie „Herzchen", und als ich bei ihr eintrat, begrüßte sie mich mit den Worten: „Hallo, Herzchen, kommen Sie nur, und keine Angst vor dem Hund, er will nur spielen"

Sie saß mir gegenüber in einem burgunderroten Sessel, richtete ab und zu ein Wort an ihren Papagei „Cucco" und erzählte von ihrer Arbeit und ihren Hoffnungen.

„Sehen Sie, mit dem Experiment an mir selber habe ich zwar bewiesen, daß die Krebskrankheit geheilt werden kann, nachdem sie sich schon im Körper ausgebreitet hat. Weit wichtiger aber erscheint mir, — und das habe ich auch in meinem Bericht vor dem Internationalen Aerztekongreß in der Schweiz hervorgehoben —, die Möglichkeiten zu nutzen und auszubauen, die wir heute haben, um den Ausbruch der Krankheit zu verhindern.

Es gibt ein besonderes Verfahren, mit dem der Krebsvirus unter dem Elektronenmikroskop sichtbar gemacht und im Blut nachgewiesen werden kann. Solange sich diese winzigen Organismen im Blutstrom befinden, haben wir es mit dem Anfangsstadium des Krebses zu tun. Durch sofortige Behandlung können die Viren vernichtet und die Gefahren einer Erkrankung beseitigt werden. Was wir daher brauchen, sind mehr und mehr Kliniken, in denen solche Blutuntersuchungen durchgeführt werden können. Wer sich in regelmäßigen Abständen dieser Untersuchung unterzieht, braucht den Krebs nicht mehr zu fürchten."

Ich fragte Dr. Fonti, was sie veranlaßt habe, sich gerade der Krebsforschung zu widmen.

„Mein Mann, der ebenfalls Mediziner war, und ich waren uns von Anfang an darüber klar, daß wir uns der Krebsforschung widmen wollten. Als er dann 1941 im Alter von 35 Jahren starb — an Krebs — gab es für mich kein Schwanken: ich setzte den Kampf allein fort."

Diesen Kampf führt sie auch noch auf einer ganz anderen Ebene: zu ihren eigenen vier Kindern hat sie noch vier Kinder dazu adoptiert — in allen Fällen war die Mutter an Krebs gestorben.

Zum Schluß stellte ich Dr. Fonti noch die Frage, ob sie aus ihrer Erfahrung etwas über die Ursachen des Krebses zu berichten wisse.

„Die Ursachen stehen noch nicht fest, aber aus meiner 25jährigen Erfahrung weiß ich, daß körperlich und seelisch labile Menschen und starke Raucher für Krebs weit anfälliger sind als lebensfrohe Menschen — mit Ausnahmen allerdings. Eine feste Regel läßt sich da nicht aufstellen."

Bernard Ronald

„Messer, Schere, Feuer, Licht!"

Mutti ist in die Stadt gegangen, um Besorgungen zu machen. Sie hat Rosemarie bei den Schularbeiten allein gelassen. Doch kaum ist Mutti fort, da hat die Rosel plötzlich keine Lust mehr zu den Rechenaufgaben. Jetzt kann sie schnell ein bissel was „Verbotenes" tun. Wie wär's, wenn sie mit ihrer Lieblingspuppe Bärbel mal „Geburtstag mit brennendem Lebenslicht" spielen würde? — Natürlich ist das sonst verboten, aber dafür ist es wunderschön. Im Küchenschrank liegt eine Kerze für den Fall, daß einmal Kurzschluß in der elektrischen Leitung ist. Die Streichhölzer hat Mutti meistens neben dem Herd. Gedacht, getan — und schon hat Rosemarie die brennende Kerze in der Hand.



Vorsicht — Bärbel, das kann Unglück geben! Mit offenem Feuer in der Wohnung zu hantieren ist sehr gefährlich, und mit Kerzen und Streichhölzern soll man nicht spielen. (Foto: v. d. Osten)

Da kommt sie in der Flurgarderobe an Muttis Pelzmantel vorbei. „Ein prima Mantel", denkt Rosemarie, „wenn ich einmal ganz groß bin, will ich auch so einen haben, muß mir das Fell doch mal genau besehen". Und schon geht sie mit der Kerze gefährlich dicht an den Mantel heran. Oh Rosel, wenn jetzt ein Härchen Feuer fängt, dann brennt's bald lichterloh! Darum — schnell laß das sein. Mache die Kerze aus und trage sie brav wieder in den Küchenschrank zurück, ehe ein großes Unglück geschieht. Und auch die Streichhölzer, mit denen man ja eigentlich noch „Häuschen" bauen könnte, lege bitte wieder an ihren Platz neben dem Herd. —

Manch' andere „Spielereien" gibt es noch, die du und alle Kinder unterlassen sollen. Da ist z. B. der Gaskocher, an dem ihr gerne dreht, oder der elektrische Heizofen, der so schön rotglühend wird, wenn man ihn anknipst! Wenn dann aber das Ausdrehen bzw. Ausknipsen vergessen wird, ja — dann ist das Unglück da!

Oder wenn Mutti fort ist, werden die Flaschen untersucht, in denen sie ihre Reinigungsmittel wie Benzin, Terpentin, Salmiakgeist, Lysol verschlossen hat. Fällt dabei eine Flasche hin, dann ist der Schaden oft recht groß, denn Terpentin gibt Flecke, Benzin birgt Explosionsgefahr, der Salmiakgeist riecht scharf.

Und dann noch eins: Die Schere und das Messer. Schnell, ehe ihr euch versieht, habt ihr euch in den Finger oder in die Hand geschnitten. Drum seid auch vorsichtig im Umgang mit derlei spitzem und scharfem Handwerkszeug. Zum Spielen ist die Schere höchstens einmal bei der Puppenkleider-Schneiderei erlaubt.

Als ich noch klein war, sagte meine Mutter mir ein Verslein auf, das ich euch gerne weitersagen will: „Messer, Schere, Feuer, Licht — sind für kleine Kinder nicht." -z-

Des Lebens helle Stunden

ROMAN VON HANS ERNST

Cop. by A. Bechthold, Faßberg — durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(12. Fortsetzung)

„Warum sind Sie denn nicht gekommen?"

„Weil ich im voraus gewußt habe, was die Frau sagen wird und was sie tun wird."

„Sooo? Und was hätte ich getan?"

„Vielleicht hätten Sie mich zu Kaffee und Kuchen geladen, vorausgesetzt, daß gerade sonst niemand da gewesen wäre. Und dann hätten Sie mir vielleicht Geld gegeben."

Die Freifrau horchte auf.

„Warum dachten Sie, wenn niemand da gewesen wäre? Im Gegenteil, ich hätte es jedem Menschen sagen können: Seht her, der ist es, der meinen Sohn gerettet hat."

Robert machte eine wegwerfende Handbewegung.

„Reden wir nicht davon. Was ich getan hab, hab ich tun müssen."

„Und Sie wollen keine Belohnung dafür?"

„Nein."

Frau Ilona sah ihm lange ins Gesicht und senkte dann den Blick auf ihre Schuhspitzen nieder. Es dünkte ihr, daß sie bisher eine ganz falsche Meinung von Menschen dieser Art gehabt hatte.

„Hören Sie mal zu, Robert Blank. Ich habe gar nicht die Absicht, Sie mit Geld zu belohnen. Aber Sie müssen doch verstehen, daß ich mich auf irgendeine Weise erkenntlich zeigen muß Und darum denke ich, Sie könnten die Stelle eines Gutsschmiedes bei mir haben eine eigene Werkstatt, auskömmlichen Verdienst für Ihr ganzes Leben. Sie könnten einen Hausstand gründen, könnten heiraten. Es gäbe Arbeit genug dort auf dem Gut für Sie."

Dieser Gedanke war plötzlich in ihr aufgetaucht, und sie redete sich ganz warm dabei. Sie sah schon alles klar vor sich und bemerkte zuerst nicht, daß sein Gesicht sich verfinstert hatte Erst durch sein Schweigen wurde sie aufmerksam und dachte, daß er mit dem Plan nicht einverstanden war. Und sie entwarf einen anderen Plan. Im Kalteneck draußen war ein Sägewerk, das auch zum Gut gehörte. Ob er dorthin möchte? Vielleicht als Betriebsleiter oder so?

Nein, Robert batte auch dafür kein Interesse, so daß die Frau ein wenig ärgerlich sagte:

„Kann man Ihnen denn gar nicht helfen? Was haben Sie denn hier? Mir scheint, daß Sie hier gar keinen auskömmlichen Verdienst haben. Der Bachschmied ist nicht so gut situiert, so viel ich weiß."

Hier fuhr Robert auf:

„Wenn Sie dies wissen, warum wollen Sie mich dann dem Mann wegreißen?"

„Das war nicht meine Absicht. Aber sagen Sie mir doch um Gottes willen, wie ich mich erkenntlich zeigen kann. Lassen Sie mich doch nicht dastehen wie eine Bettlerin. Haben Sie denn überhaupt keine Wünsche?"

„Doch, doch", antwortete Robert mit schnellem Entschluß. „Wenn Sie es durchaus wollen, dann — es dürfte doch ein leichtes für Sie sein — alle anfallenden Arbeiten für das Gut in der Bachschmiede machen zu lassen und nicht beim Schmied im Oberdorf."

Ein leises Wundern kam in ihre Augen. Ein seltsamer Mensch, dieser Robert Blank. Natürlich konnte sie das veranlassen. Es blieb sich ja schließlich gleich, wo die Pferde beschlagen, die Wagen und das sonstige Gerät instand gesetzt wurden. Bisher hatte sie sich nicht darum gekümmert. Sie wird gleich morgen mit dem Inspektor darüber reden, versprach sie.

„Gut, mehr will ich gar nicht", lachte Robert und streckte ihr die Hand hin. „Hier wird gut gearbeitet, Frau. Sie werden es nicht zu bereuen haben."

Ein einfacher und klarer Handel, mit Handschlag besiegelt. Das Gefährt kam zurück, und Frau Ilona stieg wieder ein. Vom Wagen aus winkte sie Robert mit der Hand noch zu Dann neigte sie sich zu ihrem Mann hin und erzählte ihm den sonderbaren Handel.

Die Bärbel aber konnte das nicht sehen. Sie stand in der Schmiede hinter dem kleinen Guckfenster, von dem aus sie alles mit angehört hatte. Mit den Armen an die Mauer gelehnt, stand sie da, und nur am Zucken ihrer Schultern war zu sehen, daß sie weinte, weil dieser dumme Robert ausgeschlagen hatte, was Erfüllung ihrer Träume gewesen wäre. Immer wieder hörte sie das Gespräch vom eigenen Hausstand, vom Heiraten, und Robert hatte ausgeschlagen Darum weinte sie lautlos, aber doch so, daß alles an ihr zitterte.

☆

Man muß schon sagen, daß das gewagte Spiel des Sonnhofers auch von einem glücklichen Zufall begleitet war. Seit Monaten war mit dem Rechtsanwalt Julius Aschauer alles bis aufs kleinste vorbereitet für die Adoptierung eines Kindes. Aschauer war ein rühriger Mann und wußte ein Mädchen, das bereit war, das zu erwartende Kind an rechtschaffene Leute abzugeben. Dieses Mädchen hieß Erika Widmann und war, von innerer Not getrieben, dem Plan des Rechtsanwaltes willfährig gewesen. Aber als sie das Kind geboren hatte, wollte sie es nicht mehr hergeben, oder wenigstens nicht für ganz. Aber noch während dieser Wunsch in ihr laut wurde und immer festere Formen annahm, schob sich das Schicksal riesengroß und bestimmend in alles Planen und Wägen der Menschen. Erika Widmann starb in der Nacht, nachdem sie einen einzigen Tag Mutter hatte sein dürfen

In einer so großen Klinik war das nichts Außergewöhnliches. Das Kind kam, wie so viele andere auch, später in ein Waisenhaus, nachdem auch der Vater dieses Kindes vor Monaten tödlich verunglückt war Es war daher viel einfacher, daß in diesem Falle schon gleich am ersten Tage zwei rechtschaffene und ehrbare Bauersleute wegen des Kindes vorsprachen und es als ihr eigenes annehmen wollten Das ersparte mancherlei Arbeit und Sorgen, sofern man überhaupt von Sorgen in dieser Hinsicht sprechen konnte.

Ja da standen sie nun da, die beiden Sonnlechnerleute Das Kind war ein Mädchen und der Bauer war ein wenig enttäuscht, denn ihm wäre ein Bub lieber gewesen. Die Frau aber war dem fremden Kind sogleich in Liebe zugetan. Ein hübsches Kind war es. Um seinetwillen dünkte es der Frau jetzt ein Einfaches, die große Lüge durch den Sommer getragen zu haben. Ach, es lag so lieblich da — wie ein Traumgebilde.

Der Bauer fuhr am selben Abend noch zurück zu seinem Hof. Die Frau aber mußte noch vierzehn Tage beim Rechtsanwalt Aschauer wohnen. Dann wollte er sie heimholen — sie und das Kind.

Das Mädchen aber trug den Namen Brigitta. Brigitta Maria Burgmayer, Tochter des Gregor und der Therese Burgmayer von Sonnlechen, geboren am 9. November 19 . . .

Langsam und bedächtig, mit schön verschnörkelten Buchstaben trug der Bürgermeister und der Sonnlechnerbauer diese Daten in das große Buch, in dem die Geburten und Sterbefälle des Dorfes verzeichnet waren Dann füllte er den vorgeschriebenen Geburtsschein aus, zerriß den andern auf den Namen Brigitta Widmann in kleine Fetzen und sah mit absoluter Ruhe zu, wie er vom Ofenfeuer verzehrt wurde.

Er saß in seiner Amtsstube. Draußen heulte ein wilder Sturm. Kein Stern blinkte vom Himmel. Die Fensterläden der Amtsstube waren geschlossen, die Tür abgesperrt.

Um dieser Stunde willen hatte er Bürgermeister bleiben wollen. Er wußte genau, daß er Urkunden fälschte, aber es blieb ihm ja nichts anderes übrig. Er mußte sein Spiel zu Ende spielen und mit diesem Betrug gleichsam den Aktschluß hinter das Drama setzen. Oder war es ein Lustspiel, ein Schauspiel, eine Komödie? Niemand wußte das noch. Das lag noch allein im dunklen Schoß der Zeit.

(Fortsetzung folgt)

Abschluß-Fremdensitzung der LKG

Wie bereits angekündigt, wird die LKG am Samstag, den 19. 2. 55 mit ihrer Großen Abschluß - Fremdensitzung dem heimischen Publikum nochmals eine Delikatesse von auserwählten Karnevalisten bieten. Man ist es allmählich gewöhnt, von diesen Veranstaltungen verwöhnt zu werden und uns fällt in diesem Zusammenhang das besonders farbenprächtige Bühnenbild der vergangenen Sitzung ein. Wenn auch eine solche Farbenpracht diesmal vermutlich nicht geboten werden kann, so werden — nach unseren Informationen — aber Inhalt und Leistungen dieser Abschluß-Sitzung noch bedeutender, noch schöner und hervorragender sein als in der ersten Sitzung, die auch schon das Prädikat „Sehr gut" mit Recht verdient hatte.

Es mag sich jeder Kenner der LGK-Sitzungen einmal selbst die Frage stellen, ob unsere LKG-Veranstaltungen etwa nicht großstadtreif seien. Ja, wir möchten die Behauptung wagen, daß so mancher Karnevalverein der nahen Großstädte mit seinen Sitzungen nicht das Niveau der LKG erreicht. Man darf dies ohne Zögern feststellen, da die Tatsachen wirklich vorhanden und auch die Meinungen der großstädtischen Brudervereine entsprechend ausgerichtet sind. Sind wir also stolz auf unsere junge LKG und deren Präsident Willi Geißels, der es versteht, mit angeborenem rheinischen Humor seine närrischen Freunde mitzureißen. Ihm ist in erster Linie der steile Aufstieg, einschließlich der neu aufgestellten Lange-Latte-Garde der LKG zu danken. Sein Bestreben „das Beste ist gerade gut genug" hat allgemein Anklang gefunden und man wird vielleicht eines Tages wieder unter seiner leitenden Hand einen Karnevalszug zusammenstellen. Ein solches Projekt müßte nicht nur Angelegenheit der LKG, sondern Angelegenheit aller sein.

Nun, stellen wir dies zurück und wenden uns nochmals der Abschluß-Sitzung zu, von der man bereits als dem „größten Ereignis der Saison" spricht. Wenn Namen von erstklassigen Karnevalisten wie Haary Koob, Ziegler und Maurer u. a. genannt werden, so ist dies fürwahr eine Garantie für den gewünschten Erfolg.

Harry Koob

ist einer Weisen unter den närrischen Büttenrednern und hat sich sowohl im vergangenen Jahr wie auch in der letzten Gardesitzung mit seinen klugen, tiefschürfenden Worten einen Sonderplatz im Herzen der närrischen Anhänger geschaffen. Er wird, trotz starker Inanspruchnahme, auch bei dieser Sitzung zugegen sein und mit einem neuen Vortrag seine Zuhörer erfreuen. Wir heißen ihn in Langen „Herzlich Willkommen".

Ziegler & Maurer

Die beiden, sich wundervoll ergänzenden „Kanonen" des Mannheimer Feuerio, der die Patenschaft unserer Lange-Latte-Garde übernommen hat, dürfen einfach bei diesem Ereignis nicht fehlen. Sie sind mit an der Spitze der Karnevalisten überhaupt und werden auch am 19. 2. die Narrhalla zu wahren Begeisterungsstürmen hinreißen. Wir erwarten diese „Kanonen" mit herzlichem „Mannem Ahoi".

Es ist nicht möglich, alle Einzelheiten der großen Abschluß-Sitzung aufzuzählen, aber eines soll an dieser Stelle noch besonders betont werden. Intensiven Bemühungen der LKG ist es gelungen, erstmalig das Hofballett des Mainzer Carneval-Club, Leitung Grit Scheller, nach Langen zu bringen. Was dies für die LKG und damit für Langen bedeutet, kann nur der ermessen, der diese Mädels gesehen hat. Federleicht auf den Spitzen, in herrlichen Kostümen, führt uns dieses Hofballett aus Mainz die schwierigsten Tänze vor und man wird bestimmt begeistert sein ob so viel Anmut, Charme und tänzerischem Können. Man wird an diesen Namen und der Vorschau erkennen, welcher Genuß dem Besucher der LKG-Abschluß-Sitzung geboten wird. Es sollte daher für jeden Anhänger und Freund des Karnevals am 19. 2. nur den Weg in die Narrhalla geben. — Wir berichten in Kürze weiter.

Erste Zuchtbullenauktion. Die erste diesjährige Zuchtbullenversteigerung der Fleckviehzüchter-Vereinigung Starkenburg brachte außerordentlich gute Bullen zum Ausgebot; hoffentlich ein schöner Auftakt für das ganze Jahr. Aufgetrieben waren 50 Bullen. Mit 1. Preisen konnten die Bullen der Züchter Leonhard Ludwig Hörr-Hiltersklingen, Gg. Knaup-Bensheim-Auerbach und Philipp Reitz 1.-Königstädten ausgezeichnet werden. Zwei von ihnen erreichten Gebote über 3000 DM. Der Hiltersklingener Bulle wurde von der Gemeinde Rimbach angekauft, der zweite kommt als Stationsbulle nach Groß-Umstadt, der dritte wurde von der Gemeinde Ober-Sensbach erworben.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Gesangs-Abend: Sopran und Tenor. Die für den kommenden Freitag, 11. 2., 20 Uhr, im kleinen Lindenfels-Saal angekündigten amerikanischen Künstler bringen ein abwechslungsreiches Programm. Ein Duett von Henry Purcell, und anschließend das Duett aus dem 3. Akt der Oper „Die Entführung aus dem Serail" von Mozart eröffnen die Programmfolge. Sodann singt Sylvia Carlisle (Sopran) Arien von Händel, und der Tenor Marion Alch Lieder von Brahms. Ein Brahms-Duett beschließt dann den ersten Teil. Nach der Pause folgen Lieder von Debussy, Manuel de Falla und amerikanischen Komponisten. Den Abschluß bilden 3 Duette von Robert Schumann. Die Begleitung am Flügel hat der ungarische Pianist und Konzertbegleiter Ladislaus Foeldes. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist auch für Nichtmitglieder frei.

Volks- und Gemeinschaftstanz. Am Mittwoch, 9. 2. 55, findet im Gymnastiksaal der Ludwig-Erk-Schule der nächste Übungsabend für Volks- und Gemeinschaftstanz statt. Beginn 20 Uhr. Leitung H. Zeitz.

Oeffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung (Abführung) der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben erinnert:

Bis zum 10. Februar 1955 sind zu zahlen:

1. Umsatzsteuer-Vorauszahlung für den Monat Januar 1955 (der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen), unter gleichzeitiger Abgabe der monatlichen Umsatzsteuer-Voranmeldung.
2. Lohn- und Kirchenlohnsteuer sowie Abgabe Notopfer Berlin der Arbeitnehmer für den Monat Januar 1955 (der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen), unter gleichzeitiger Abgabe der monatlichen Lohnsteueranmeldung.
3. Vermögensteuer-Vorauszahlung 1. Rate in Höhe eines Viertels der nach dem letzten Vermögenssteuer - Bescheid festgesetzten Jahressteuerschuld;
bei Steuerpflichtigen, deren Vermögen überwiegend aus land- und forstwirtschaftlichem Vermögen besteht, in Höhe eines Viertels der Jahressteuer.
4. Vorauszahlungen zur Vermögensabgabe nach dem Lastenausgleichsgesetz (§ 75 LAG).
Soweit noch kein Vorauszahlungsbescheid über die Vermögensabgabe ergangen ist, sind Vorauszahlungen in Höhe des bisherigen Soforthilfeabgabe-Vierteljahresbetrags zu entrichten. Das gleiche gilt für Abgabepflichtige mit überwiegend land- und forstwirtschaftlichem Vermögen.

Nicht rechtzeitige Anmeldung oder nicht rechtzeitige Abführung eingehaltener Lohnsteuer (einschließlich der Abgabe Notopfer Berlin) ist strafbar.

Außerdem wird an die sofortige Entrichtung der fällig werdenden Abschlußzahlungen gemäß der übersandten Steuerbescheide und der nicht gestundeten Rückstände von Steuer- bzw. Abgabebeträgen erinnert.

Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern und Abgaben rechtzeitig zu entrichten und Scheckeinzahlungen an die Finanzkasse zu adressieren.

Einzahlungspflichtige, die nicht bis zum Fälligkeitstage bezahlt haben, haben zusätzlich Säumniszuschläge zu entrichten. Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche ein, ist das Finanzamt angesichts der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben; es sind dann außer den Steuerbeträgen und den Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungskosten zu entrichten.

Offenbach a. M., den 1. Februar 1955.

Die Finanzämter Offenbach (M) und Langen.

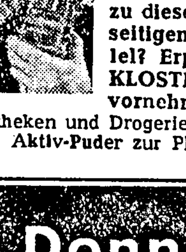
Strickwaren aller Art

Parallelos für alle Größen u.s.w.
Reparaturen und Änderungen

Strickerei Steitz
Langen, Mühlstraße 22

Masken-Kostüme
zu verleihen
Hügelstrasse 12

Suche für Ostern einen
Bäckerlehrling
Bäckerei H. Schäfer
Neu-Isenburg
Frankfurter Str. 69



Ja - die „Extra-große"!
— die „extragroße" Packung KLOSTERFRAU MELISSENGEIST wurde in letzter Zeit mehr denn je gekauft! Ist das nicht ein schöner Beweis für das ständig steigende Vertrauen zu diesem seit Generationen in seiner vielseitigen Wirksamkeit bewährten Hausmittel? Erprobt, gelobt, verlangt: Der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST jetzt z.B.: vornehmlich gegen Erkältung!
In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen! Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Ab Donnerstag
RESTE
zu ganz kleinen Preisen
Darum noch einmal:
Hinauf zu
WEIPPERT
Frankfurt am Main, Zeil 123
An der Hauptwache

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Frau Margarete Christ, geb. Kraft Erzhäuser Str. 5, ihren 88. Geburtstag. Wir gratulieren der hochbetagten Jubilarin zu ihrem selten hohen Alter und wünschen ihr von Herzen alles Gute.

e **Silberhochzeit.** Das Fest der Silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Oberrangiermeister Wilhelm Thomin und Frau Johanna, geb. Schimmel. Wir sagen unseren herzlichen Glückwunsch hierzu und hoffen, dem Jubelpaar nach weiteren 25 schönen Jahren zur Goldenen gratulieren zu können.

e **Heute Gemeindevertreter-Sitzung.** Auf die heute abend um 20 Uhr im Rathaussaal stattfindende 29. öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung wird noch einmal hingewiesen. Über Umfang und Art der Tagesordnung haben wir in unserer letzten Ausgabe schon ausführlich berichtet.

e **Beratungsstunden.** Am kommenden Donnerstag, 10 Februar, nachm. um 14 Uhr findet im Gemeindekindergarten in der Schule (Kirchstraße) eine Beratungsstunde für Mütter mit Säuglingen statt, die vom Kreisgesundheitsamt abgehalten und von allen Müttern besucht werden kann.

e **Kulturkreis: Heute Abend.** Der Kulturkreis setzt heute abend seine Vortragsreihe mit einem sehr interessanten Beitrag fort. Um 20.30 Uhr spricht im Saale des Gasthauses von Philipp Henßel der weit über die Grenzen seines Wirkungsbereiches hinaus bekannte Leiter der Frauenklinik der Städtischen Krankenanstalten in Darmstadt, Professor Dr. med. Vöge. Er wird viel Aufschlußreiches zu dem Thema „Was muß die Frau vom Unterleibskrebs wissen" zu sagen haben. Dieser Vortrag mit Lichtbilder des erfahrenen Frauenarztes hat überall stärksten Anklang gefunden.

e **Das weltgeschichtliche Phänomen Rußland / Ein Vortragsabend des Volksbildungswerkes.** Der in den Volkshochschulen Bayerns seit langem mit Erfolg eingesetzte Referent für Ost-Probleme, Dr. Traut-Welser, wird am 16. März auch in Egelsbach einen Vortrag halten. Dr. Traut-Welser bereist vom 15. bis 26. März Hessen, wird also in Egelsbach einen seiner ersten Abende in Hessen gestalten. Dr. Traut-Welser ist seit annähernd zwei Jahren im Bayerischen Landesverband für freie Erwachsenenbildung eingesetzt und besitzt neben seinen Fachkenntnissen große volksbildnerische Erfahrungen. Als Thema für seinen Vortrag wurde „Das weltgeschichtliche Phänomen Rußland" ausgewählt, in dem der Referent über die Geschichte und den Geist des russischen Ostens in der Vergangenheit und Gegenwart berichten wird.

e **Farblichtbildervortrag durch die Naturfreunde.** Am kommenden Montag findet im Saale des Gasthauses Philipp Henßel ein Farblichtbildervortrag statt, der von der hiesigen Ortsgruppe des Touristenvereins „Die Naturfreunde" veranstaltet wird. Diese Vorträge, die sich in Egelsbach allgemeiner Beliebtheit erfreuen und stets ein Erlebnis für alle Natur- und auch Fotofreunde waren, werden am kommenden Montag durch einen weiteren Vortrag des bekannten Bergsteigers Jean Spindler fortgesetzt. Er hat wieder eine große Anzahl wunderbarer Farbaufnahmen fertiggestellt, die er seinen Egelsbacher Freunden — und ihrer sind nicht wenige — zeigen will. Ein guter Fotograf und ein hervorragender Erzähler vereinigen sich in diesem Alpinisten, der die Gewähr für einen interessanten und zugleich lehrreichen Vortrag bietet.

e **Generalversammlung bei den Stenografen.** Die diesjährige Jahreshauptversammlung des Stenografenvereins 1951 Egelsbach fand am letzten Freitagabend im Gasthaus „Zur schönen Aussicht" (Junak) statt. Der 1. Vors. Hans Hofmann war in der Lage, seinen Mitgliedern einen stolzen Jahresbericht zu geben. Der Verein nahm im abgelaufenen Geschäftsjahr eine stete Aufwärtsentwicklung. War es in den ersten Jahren nur die Kurzschrift, welche in den veranstalteten Kursen vortrefflich gelehrt wurde, so konnte der Verein, wenn auch unter großen finanziellen Opfern, im Jahre 1954 auch den Unterricht im Maschinenschreiben aufnehmen. Der Kurzschriftunterricht wurde auf eine noch größere Basis gestellt. Das weitere Ziel ist: die Mitglieder auch in noch höheren Geschwindigkeitsstufen zu guten Leistungen fördern zu können. Im abgelaufenen Jahr wurden in Kurzschrift je 2 Lehrgänge für Anfänger-Fortgeschrittene mit 36 Teilnehmern und in Maschinenschreiben ebenfalls 2 Lehrgänge für Anfänger und ein Lehrgang für Fortgeschrittene mit zusammen 24 Teilnehmern abgehalten. Das Bezirksschreiben in Dieburg wurde von 14 Teilnehmern besucht, die alle gewertet wurden. Dabei erhielten 4 die Note 1a und einen Ehrenpreis, sechs die Note 1 und drei die Note 2. Auch darin spiegelt sich der gute Ausbildungsstand, denn die Teilnehmer an diesem Wettschreiben hatten sich gegen eine starke Konkurrenz zu behaupten. Ein besonderes Ereignis innerhalb des Vereinsgeschehens, so sagte Vorsitzender Hofmann, war die erfolgreiche Ablegung der staatlichen Stenografielehrerprüfung der beiden Mitglieder Philipp Haas und Kurt Vogt, der sich die beiden im vergangenen Jahr unterzogen. Dadurch wurde der Verein weitgehendst unabhängig und um die Tatsache, gleich zwei staatlich geprüfte Kurzschriftlehrer in seinen Reihen zu haben, wird der Egelsbacher Stenografenverein von manchem seiner größeren Brüder beneidet. Bei der Vorstandswahl wurde dem alten Vorstand von der Versammlung erneut das Vertrauen ausgesprochen. Danach bleiben weiter im Amt: 1. Vors. Hans Hofmann, 2. Vors. Kurt Schober, Kassierer Willi Werkmann, Schriftführer Philipp Haas, Unterrichtsobmann Hans-Joachim Hoch und die Beisitzer Gustav Becker, Ludwig Schmitz und Karl Thomin.

Offenthal

o **Wir gratulieren.** Am 8. Februar vollendet Frau Susanne Zimmer, geb. Ebert, Bahnhofstraße 34, ihr 78. Lebensjahr, und am 9. Februar begeht Herr Schmiedemeister Philipp Haller 9., Schulstr. 8, seinen 73. Geburtstag. Wir entbieten den beiden lieben Geburtstagsindern unsere herzlichsten Wünsche für das neue Lebensjahr.

Götzenhain

g **Turnlehrgang des Gaues Offenbach/Hanau.** Gaujugendturnwart Böck hatte über das Wochenende etwa 50 der gaubesten Nachwuchsturnerinnen in der Turnhalle in Götzenhain zusammengezogen, um mit ihnen die Vorarbeit für die Jugendwettkämpfe zu leisten. Gemeinsam mit Grete Zeunert-Langen — die in erster Linie die gegenwärtigen Übungen übernahm — turnte er mit 14—18-jährigen Mädchen all die Übungen durch, die im Gau- und zum 2. Hessischen Landesturnfest in Darmstadt gefordert werden. Dabei blieb jedoch auch genügend Zeit zu frohem Lied und bestbetonter Kür. Höhepunkt und Abschluß des Lehrgangs bildete am Sonntagnachmittag ein gutbesuchtes Schauturnen. Längskasten, Hochbarren und Stufenbarren boten dabei Gelegenheit, vorzügliche Leistungen zu zeigen, die teilweise erst durch die Lehrgangsarbeit ermöglicht wurden. Bodenübungen sowie Gymnastik mit und ohne Handgerät ergänzten in glücklicher Form und verdeutlichten, wie der Deutsche Turnerbund den menschlichen Körper in seiner Gesamtheit bilden und dazu Geist u. Charakter zu formen sucht. — Sehr beachtlich waren bei diesem Schauturnen die Leistungen der Götzenhainer Mädchen. Sie stellten allein 5 von den 14 Turnerinnen der Schauriege — bei 46 Lehrgangsteilnehmern. All diesen fünf Mädchen gelang die Längshocke über den Kasten, wozu von den etwa 500 Nachwuchsturnerinnen des Gaues vielleicht nur 20 in der Lage sein dürften.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf [illegible]

Evang. Kirche Egelsbach
Mittwoch, 20 Uhr: Erwachsene Jugend
Freitag, 16 Uhr: Knabenjungschar

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Verlobung danken wir herzlich.

Susi Kaiser
Ludwig Werner

Egelsbach, im Febr. 1955
Schulstr. 35

Leupin Crème und Seife 40 Jahre bewährt bei: Wundsein, Hautjucken, Pickel, Gesichts-
Ausschlag-Ekzem
usw. Leupin-Tee blutreinig., abführend. i. Apth. u. Droger.

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Samstag, 12.2.55 findet um 20.11 U. im Vereinslokal Hotel Weingold unser

Kappenabend

statt. Hiermit laden wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Freunde des Vereins herzlich dazu ein.

Der Vorstand

Nachdem uns die weitere Benutzung unserer bisherig. Übungsstätte verwehrt wird — wozu keines unserer Mitglieder Anlaß gegeben hat—, müssen wir unseren ges. Übungsbetrieb einstellen. Heute abend

Vorstandssitzung

im »Frankfurter Hof«.

Verband d. Kriegs u. Zivilbeschäd. Sozialrentners. Hinterbl.

Einladung

Samstag, den 26. Febr. im gr. Saal des »Frankfurter Hof« 20 Uhr findet die

Generalversammlung

statt.

Die Tagesordnung ist bzw. wird jedem Mitglied zugestellt.

Anträge sind bis zum 20. Febr. bei dem Vorstand einzureichen.

Der Vorstand

Obst- u. Gartenbauverein

Bestellungen für die **Nistkasten** werden noch bis Sonntag, den 13. Febr. bei Mitgl. Helfmann, Mühlstraße 30 angenommen.

Der Vorstand

Landwirtschaftl. Verein

Mittwoch, 9. 2. 55 findet im Gasthaus »Zur alten Schänke« bei Wilhelm Metzger unsere

Generalversammlung

statt. Tagesordnung wird im Vereinslokal bekannt gegeben. Um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder bittet

der Vorstand

Motorsport-Club Langen ADAC

Freitag, den 11. 2. 55 um 20.30 Uhr

Mitgliederversammlung

im Clublokal »Deutsches Haus«. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball

Die Trainingszeiten haben sich geändert:

Jugend 20—20.45 Uhr

Aktive 20.45—22 Uhr

Ski-Glide

Donnerstag 20.30 Uhr bei Dütsch

Turnabteilung

Das Kinderturnen der 3—10jährigen fällt ab sofort aus. Wiederbeginn wird bekannt gegeben.

Freiwill. Feuerwehr Langen

Heute Dienstag 20.30 U. Unterricht im Feuerwehrhaus (Dienstuniform)

Das Kommando

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V.

Ortsverband Langen

Mittwoch, den 9. 2. 55, 20.30 Uhr, im Saale „Lämmchen"

Wichtige Versammlg. Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand

Maskenkostüme

zu verleihen

Taunusstraße 10

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Dienstag - Donnerstag täglich 20.30 Uhr

Die Wüste lebt

VERLÄNGERT

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 60jährigen Jubiläums als Zeitungsträgerin danke ich hiermit herzlich.

E. Schönberger

Herzliche Einladung zum

Volksmissionsvortrag

am Freitag, dem 11. Februar, 20 Uhr, im Realgymnasium, an jedermann:

„Kann man im Beruf ein Christ sein?"

Redner: Verlagsdirektor Dr. Th. Wendt, Frankfurt am Main

Veranstalter: Methodistengemeinde Langen - Evang. Freikirche

Eintritt frei!

HANNS FICKERT

Werkzeugmaschinen — Werkzeuge

FRANKFURT/MAIN

Platz der Republik 18

sucht per sofort eine

Fakturistin o. Kontoristin,

per 1. April

eine Anfängerin

m. mögl. abgeschl. Handelsschulbildung.

Bewerbungen schriftlich od. persönliche Vorstellg. Donnerstag, 10. 2., 9 Uhr erbet.

Lift Telefon 112

Nur noch Dienstag 20.30 Uhr verlängert

Die Glenn Miller Story

Mittwoch und Donnerstag, 20.30 Uhr

Die Bestie der Wildnis

Hier erleben Sie den weiten Westen in seiner gefährlichen Schönheit, wie er nur selten gezeigt wird! Spannung — Tempo — Abenteuer über Abenteuer!

Alteingeführte Schweizer Lebens- und Unfall-Vers.-Ges. sucht für den Ausbau der vorhandenen

KLEINLEBENSORGANISATION

im Gebiete von Langen—Darmstadt—Aschaffenburg fähigen und strebsamen

INSPEKTOR

Interessante u. entwicklungsfähige Stellung. Unterstützung wird zugesichert. Erfahrene Herren vom Fach oder solche, die sich zu verändern wünschen, werden gebeten, ihre ausführliche Offerte mit Foto einzureichen an die

Basler Lebens - Vers. - Gesellschaft, Volksversicherungs-Geschäftsstelle Mannheim, Schließfach 226

Stenotypistin

für selbständiges und interessantes Aufgabengebiet gesucht.

Flugtechnische Schule Egelsbach

Flugplatz.

Suche für sofort

2 gute Fliesenleger

Fliesen-Fachgeschäft Wilhelm Leyer

Erzhausen, Ludwigstraße 13

Preisgünstige

PERSIANER

Mantel von DM 820,- bis 1650,- (Maßanfertigung)

Pelz-Müller

Egelsbach, Westendstr. 8, Ruf 948

Lichtburg Telefon 209

Wir verlängern bis einschl. Donnerstag täglich 20.30

den schönsten Wiener Farbfilm

Ewiger Walzer

Frauen um den Walzerkönig Johann Strauß, aus der goldenen Zeit von Wien

Es spielen: **Bernhard Wicki, Hilde Krahl**

Hofgut Neuhof sucht für die Gutsschänke

weibliche Bedienungen

Es können nur ausgesuchte Bewerberinnen berücksichtigt werden. Vorstellung ist erforderlich.

Bewerbungen sind zu richten an:

Dr. Schumacher, Hofgut Neuhof, Post Offenbach/Main-Land.

Lohnbruch!

Annahme ab 10. Febr. jeden Donnerstag und Freitag. Bestellungen für Eintagsküken und Junghennen, w. Leh., Rbh. Itl., New Hampshire aus Pol. freier Abstammung werden angenommen. Ab 5. März jeden Samstag Eintagsküken.

Jakobi, Langen, Mainstraße 21.

Bestellungen auf

Saat-Kartoffeln

Saat-Hafer

Saat-Gerste

werden entgegen genommen.

Philipp Keim 2., Langen

Landesprodukte - Fahrgasse

Stadt-Bücherei, Heegweg

Bücher-Ausgabe:

Morgen, Mittwoch, geschlossen.

SECKING-MOCCA — RÖSTFRISCH AUS HAMBURG

HAMBURG 11 — CATHARINENSTR. 5-6

Berechtigungsschein 96 Pf

zum einmaligen Bezug unserer Hochplantagen-Mocca-Mischung

1/2 Pfd. zur Probe (in 2 Tüten à 1/4 Pfd.)

portofrei per Nachnahme zum Preis von DM 4,90 ohne weitere Nebenkosten. Secking-Mocca mit aromoraichen süd- und mittelamerikanischen Hochlandkaffees. Überrascht durch frisch-lebendigen Geschmack und gibt sehr viel Tasse. Diesen Schein einsenden an: Secking - Hochplantagen - Kaffee Hamburg 11 Catharinenstr. 5-6

DIREKT AUS DER RÖSTEREI AN DEN VERBRAUCHER

Noch diese Woche!

Große Preisermäßigung

Kleiderstoffe, reguläre Ware

4 Meter: 5,90, 6,50 6,90 und 7,50 DM

Schöne Schotten, 4 Meter: 8,90, 9,90 und 10,90 DM

Halbwollene Kleiderstoffe

die bekannte gute Qualität, 4 Meter nur 12,90 DM

sowie vieles andere im Preise stark herabgesetzt im bekannten

KAUFHAUS EMIL SCHMITT

Langen, gegenüber dem Finanzamt

Ab 8. Februar 1955, täglich von 12—14 Uhr

gut bürgerlicher Mittagstisch

(auch im Abonnement)

in der „Unionstube"

am Bahnhof.

Täglich ab 7 Uhr morgens geöffnet!

Ein besonderes Ereignis!

Am Samstag, dem 12. Februar 1955

Großes Schlachtfest!

Schwerhörige!

Warum nicht wieder glückliche Stunden erleben?

Das **PHILIPS-HÖRGERÄT**

ist in Anschaffung und Betrieb viel billiger als viele glauben!

Verlassen Sie nicht, unsere Sondervorführung zu besuchen.

Langen: Freitag, den 11. 2. 55, von 10–12 Uhr, im Hotel »Frankfurter Hof«

Bezirksbeauftragter: G. Leisengang, Bergen/Frankfurt/Main, Gangstraße 49, Telefon 33828

Auf Wunsch unverbindl. Hausbesuch oder Prospekte.

Suche in Langen für sofort

Bauplatz oder Wohnhaus

gegen Barzahlung. Off. u. Nr. 117 a. d. G.

Ehepaar in Ruhest. s. best. Referenzen sucht

2-Zimmer-Neu- od. Altbau-Wohnung

in best. Zustand, Bad Zubehör. 1 Jahr Miet-vorauszahlung. Off. u. Nr. 116 a. d. G.

2-Zimmer-Wohnung

möglichst mit Bad von kinderlosem, ruhigem Ehepaar z. 1. 3. od. 1. 4. gesucht. Off. u. Nr. 115 a. d. G.

BKZ voll zurück

2-, 2½- und 3-Zimmer-Wohnungen Sprendlingen bezb. Juni 55 zu vermieten durch

Vollrath Fim. Schwindstr. 22 Tel. 74252

Schöne

Aepfel

gemischt Pfd. 22 Pfg. Koch- u. Backäpfel 5 Pfd. 60 Pfg. zu verkaufen. Lerchgasse 9

Gebr. 2 türiger

Kleiderschrank

billig zu verkaufen. Lutherplatz 9

---

2 Kleiderschränke

u. versch. Möbelstücke billig abzugeben.

Näheres Schmitt, Fahrgasse 23

Dickwurz

zu verkaufen. Vierhäuserg. 3

Einige Zentner

Heu

zu verkaufen. Näheres Rheinstr. 16

Fast neuer

Kachel-Heißluftofen

zu verkaufen. Langestraße 35

Moderner

Kohlenherd

weiß, mit elektr. eingeb. Backofen 220 V, 1 Winter benutzt, günstig abzugeben.

Paul Bergenthal Zeppelinheim Eckenerplatz 1

Ein dunkelgrauer

Lederhandschuh

von Bahnstr. - Flachsbachstr.-Wolfgartenstr. verloren. Abzugeben gegen Belohnung Riedstr. 2

Junges Mädchen

für Betreuung eines 2-jähr. Kindes gesucht (Sonntag frei). Näheres Mörfelder Landstr. 19

DANKSAGUNG

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Frau **Anna Holschuh**

geb. Hering

erwiesene Teilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Schäfer für die tröstenden Worte am Grabe.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Otto Hild und Frau

geb. Holschuh.

Langen, den 27. 1. 1955

Florian-Geyer-Str. 18.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau **Antonia Unger**

geb. Zeidler

sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Kaplan für die trostreichen Worte am Grabe.

In stiller Trauer:

Familien Hörler, Paul und Zeidler

Langen, den 7. Februar 1955

Bürgerstraße 16

Gott der Herr, erlöste von einem langen, schweren, mit großer Geduld getragenem Leiden meine herzensgute Frau, meine treusorgende Mutti, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte, Tante, Patin und Cousine

Marie Eckert

geb. Schweinhardt

im Alter von 39 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Otto Eckert und Sohn Friedhelm

Langen b. Ffm., den 6. Februar 1955

Die Beerdigung fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,26 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger

Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 15 — Dienstag, den 22. Februar 1955 — Jahrgang 7/55

Staatsbesuch aus dem Iran

Dr. Karl Megerle.

In diesen Tagen hat die Bundesrepublik die Ehre, einen zweiten Monarchen als Gast zu begrüßen. Schah Mohammed Reza Pachlewi und seine Gemahlin Soraya, von ihrer Mutter her deutscher Herkunft, werden die Bundesrepublik besuchen. Das kaiserliche Paar ist schon aus Presse- und Bildberichten Gegenstand lebhaften Interesses bis in die kleinste deutsche Stadt gewesen. Leider haben gewisse Journalisten, denen es an der internationalen Lebensart fehlt, dabei manchmal die Grenze des Taktes überschritten. Aber das Grundgefühl, das diesem Interesse unterliegt, ist positiv. Es ist die Sympathie der Menschen, die an dem Schicksal dieses Herrscherpaares teilnehmen. Der noch junge Monarch hat schon früh schwere Prüfungen auf sich nehmen müssen, als die Alliierten 1941, zu denen auch die Sowjetunion gehörte, seinen Vater zur Abdankung zwangen und das Land besetzten. Nur mit Mühe gelang es, 1946 die Russen zum Verlassen des Landes zu bringen und noch heute lastet die Tatsache, mit den Sowjets eine rund 2500 km lange Grenze gemeinsam zu haben, auf der Zukunft des Reiches.

Der junge Monarch, 1949 dem Anschlag eines den Kommunisten nahestehenden Fanatikers mit Not entgangen, hatte dann die stürmischen Jahre des Ölkonflikts und der Herrschaft des Nationalisten Mossadek durchzustehen. Im August 1953 mußte das königliche Paar sogar auf kurze Zeit das Land verlassen. Das Eingreifen der treu gebliebenen Armee unter General Zahedi rettete die Lage, und endlich gelang es durch den Sturz Mossadeks, den Frieden im Innern, den Olfrieden und damit die Aussicht auf Wiederkehr des Wohlstandes herzustellen. Noch einmal mußte der Schah einen Schicksalsschlag hinnehmen: Im November 1954 stürzte sein Bruder Prinz Ali Reza mit dem Flugzeug tödlich ab. Mit ihm verlor der Iran nach dem geltenden Thronfolgegesetz den nächsten Thronerben.

Aber der Schah ist sich bewußt, daß der Iran die älteste Monarchie der Erde ist. Seit 2500 Jahren haben wohl die Dynastien gewechselt, aber nie wurde die monarchische Institution als solche unterbrochen. Und wie hier, so herrscht auch auf nationalem Gebiet eine ungebrochene Kontinuität: Persien hat wie China stets seine Eroberer und alle fremden Einflüsse zu absorbieren gewußt. Alexander der Große ist das leuchtendste Beispiel, und was Persien der Welt an Kulturgütern geschenkt hat, sucht seinesgleichen. Heute freilich ringt es mit dem modernen Lebensstil, mit der Technik, den westlichen Ideen, der Säkularisierung. Und hier ist der Schah wie sein Vater ein moderner Herrscher. Man weiß, daß er alles tut, um die Jugend mit dem wissenschaftlichen und technischen Rüstzeug versehen zu lassen, daß er vor allem ein Verkämpfer einer längst fälligen sozialen Reform, zusammen mit einer Landreform ist, und daß er diese Reform aus Eigenem so vorlebt, daß die konservativen Kräfte ihm deswegen sogar vertrauen. Vor allem der Ölfrieden ist es, der wieder Geld ins Land bringt, mit dem die Modernisierung des Landes kräftiger vorwärts getrieben werden kann.

Armut, soziale Rückständigkeit, der Widerstreit traditioneller Stände-Interessen und eingewurzelte Vorurteile machen dem Souverän die Arbeit nicht leicht. Immer noch machen sich die Kommunisten, obwohl seit 1949 als Tudehpartei verboten, die soziale Rückständigkeit des Landes, einen hochtemperierten Nationalismus und religiösen Fanatismus gewisser Kreise zunutze. So weisen die Interessen des Volkes wie die Monarchie den Iran an die Seite des Westens, obwohl er dabei auf seine besondere geographische Lage Rücksicht nehmen und sich daher eine gewisse Zurückhaltung auferlegen muß. Denn auf dem Land liegt noch die Hypothek des Vertrags von 1921 mit der Sowjetunion, der dieser in Artikel 6 den Vorwand einer bewaffneten Intervention liefern könnte, „wenn eine dritte Partei versuchen sollte, eine Politik der Eroberung zu betreiben oder iranischen Boden als Basis für Operationen gegen Rußland zu benutzen". Darum hat der Iran bisher auch gezögert, sich dem Bündnissystem im Mittleren Osten anzuschließen, das bisher die Türkei und Pakistan und bald wohl auch den Irak umfaßt. Es mag aber eines Tages so weit sein, daß der Iran sich anschließt, denn der Pakt ist streng defensiv und die Vereinigten Staaten gehören ihm nicht an. Nachdem soeben alle Sowjetrepubliken das Recht erhalten haben, eigene Kriegs- und Außenministerien zu errichten, die darauf abzielen, sich den durch Religion oder Volkstum verwandten Grenzgebieten zu widmen, muß sich auch der Iran auf neue Aktivität im Gebiet von Aserbeidschan, Armenien und Kurdistan gefaßt machen.

Während gegen gewisse westliche Nationen eine starke Abneigung noch nicht auszumerzen ist, dürfen wir Deutsche uns seit der Reichsgründung der Freundschaft des iranischen Volkes erfreuen. Unsere Beziehungen sind frei geblieben von jeder egoistischen Form von Imperialismus, Kolonialismus und Ausbeutung aller Art. Wir dürfen daher auch die neuen Möglichkeiten der Vertiefung der Freundschaft, die der Besuch der Souveräne bietet, ausschöpfen.

Rückblick und Vorschau

Vergangene und bevorstehende politische Ereignisse

Bonn:

Zum Wochenende haben sich die Parteien der Regierungskoalition intensiv mit den Fragen beschäftigt, die sich aus einer Ratifizierung der Pariser Abkommen über eine westdeutsche Aufrüstung ergeben. Die Freien Demokraten und die Deutsche Partei brachten gemeinsam einen Antrag ein, in dem vom Bundestag gefordert wird, er solle Verhandlungen der vier Besatzungsmächte über die Wahl eines gesamtdeutschen Parlaments, die Auszarbeitung einer gesamtdeutschen Verfassung, die Bildung einer gesamtdeutschen Regierung und die Wiedervereinigung auf Grund dieser Verfassung verlangen. Außerdem soll der Bundestag feststellen, daß ein auf diese Weise wiedervereinigtes Deutschland nicht an die Pariser Abkommen gebunden sein soll. Auch müßten alle ähnlichen Bindungen, Verpflichtungen und Lasten gegenüber der Sowjetunion mit der Wiedervereinigung aufgehoben werden. Zu den Verhandlungen der Westmächte mit der Sowjetunion wird vorgeschlagen, eine ständige Kommission aus je einem Vertreter der Westmächte und der Bundesrepublik zu bilden, die alle sich bietenden Gelegenheiten zur friedlichen Wiedervereinigung erörtern und entsprechende Vorschläge ausarbeiten soll.

Ein außerordentlicher Parteitag des BHE in Bonn beschloß zu den Pariser Verträgen, diese sofort zu ratifizieren, das Saarabkommen jedoch abzulehnen. Nach der Ratifizierung der Verträge sollen unverzüglich Verhandlungen mit dem Osten über die Wiedervereinigung aufgenommen werden. Die Kosten für den deutschen Wehrbeitrag, als manifestierte der Parteitag, dürfen nicht zu Lasten der sozialen Leistungen gehen.

Am Donnerstag beginnt im Bundestag die zweite Lesung der Pariser Verträge. Jedem Abgeordneten liegt ein 75 Seiten starker Band mit dem Bericht des Auswärtigen Ausschusses vor. Generalberichterstatter über die von den verschiedenen Bundestagsausschüssen ausgearbeiteten und empfohlenen Stellungnahmen zu dem Vertragswerk sind die Abgeordneten Dr. Fürler (CDU/CSU), Willy Brandt (SPD) und Dr. Pfleiderer (FDP).

London:

Die britische Hauptstadt war am Wochenende Blickpunkt für Verteidigungsbeschlüsse, wie sie im Laufe dieser und der nächsten Tage Kernpunkt von Abrüstungsgesprächen sein wird.

Verteidigungsminister Macmillian hat dem Unterhaus ein britisches Weißbuch vorgelegt, in dem sachlich und kühl die Fragen eines künftigen Atom- und Wasserstoffbombenkrieges dargelegt werden und in dem der Entschluß des Kabinetts verankert ist, eine Politik der auf Wasserstoffbombenvorräte gestützten Stärke zu betreiben. Der Einsatz von Wasserstoffbomben in einem kommenden Kriege wird darin von britischer Seite aus als unabwendbar bezeichnet.

Unter dem Eindruck dieses Entschlusses der britischen Regierung beginnen in London am 25. Februar die Verhandlungen des Unterausschusses der Abrüstungskommission der Vereinten Nationen. Seitens der Sowjetunion sind hierzu neue Abrüstungsvorschläge eingereicht worden, in denen unter anderem gefordert wird, noch im Laufe dieses Jahres eine internationale Konferenz zur Herabsetzung der Rüstungen und des Verbots von Atomwaffen einzuberufen.

Paris:

Die durch den Sturz des französischen Ministerpräsidenten Mendès-France hervorgerufene Regierungskrise hat trotz optimistischer Erwartungen eingeweihter Kreise noch nicht behoben werden können. Nachdem Pinay und Pflimlin bei dem Versuch einer Regierungsneubildung scheiterten, hat auch den Sozialisten Pineau das gleiche Schicksal ereilt. Waren seine Aussichten bereits als günstig bezeichnet worden, so behaupten die informierten Kreise nunmehr dasselbe auch von dem kurzfristigen Außenminister des Kabinetts Mendès-France, Edgar Faure, der sich gegenwärtig um die Bildung der 21. französischen Nachkriegsregierung bemüht. Faure war bereits 1952 französischer Regierungschef; er versucht, sich auf die Radikalsozialisten, die Gaullisten und einen Teil der Unabhängigen zu stützen.

Die Uebersicht

Stürmisches Wetter. Über das Wochenende herrschte in fast allen Teilen der nördlichen Halbkugel stürmisches, kaltes Wetter. Über die Nordsee, die Riviera, die USA, bis zum chinesischen Meer fegten heftige Winterstürme, die zahlreiche Menschenleben und Sachschäden forderten. In den USA, in England und in Alpengebiet waren die Stürme von starken Schneefällen begleitet.

Fastnachtstrubel. In ganz Süd- und Westdeutschland herrschte seit dem vergangenen Wochenende das närrische Treiben des Faschings, das auch vor öffentlichen Einrichtungen nicht halt macht. Großartige Umzüge, spaßhafte Büttenreden und Maskenbälle berauschten zusammen mit eifrig genossenem Alkohol die Menschen. Von ernsthaften Zwischenfällen ist bis jetzt erfreulicherweise nichts bekannt geworden.

Kampfhandlungen in chinesischen Gewässern. Die Luftstreitkräfte der nationalchinesischen Armee auf Formosa haben in den letzten Tagen wiederholt heftige und erfolgreiche Angriffe auf rotchinesische Kanonen- und Landungsboote geflogen, die sich im Gebiet vor Formosa gezeigt haben. Man vermutet, daß die Kommunisten einen Angriff auf nationalchinesische Inseln und unter Umständen sogar auf Formosa selbst vorbereiten.

Südostasienpakt in Kraft. Der am 8. September 1954 unterzeichnete Südostasienpakt ist am Wochenende mit der Hinterlegung der Ratifikationsurkunden im philippinischen Außenministerium in Kraft getreten. Dem Pakt gehören Australien, Frankreich, Neuseeland, Pakistan, Thailand, Großbritannien, die USA und die Philippinen an. Die gleichen Staaten nehmen an der Konferenz teil, die in Bangkok in den nächsten Tagen beginnt und an der der britische Außenminister Eden und der US - Außenminister Dulles teilnehmen werden.

Streik im Saargebiet. Seit über zwanzig Jahren zum erstenmal ist am Montag im Saarland die gesamte Metallarbeiterschaft in einen unbefristeten Streik zur Durchsetzung einer 15prozentigen Lohn- und Gehaltserhöhung getreten.

Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz. Auf den 15. Mai wurden nunmehr endgültig die Wahlen zum neuen Landtag von Rheinland-Pfalz festgelegt.

Moskauer Journalist in Bonn. Der Moskauer Journalist Naumow hat den Präsidenten des Deutschen Bundestages um Zulassung zu den Sitzungen des Bundestages gebeten und eine entsprechende, nicht befristete Genehmigung erhalten. Naumow vertritt die Moskauer „Prawda", das offizielle Parteiorgan der KPdSU.

Hessens Privatflugplatz

In landschaftlich idealer Lage, unweit des Frankfurter Weltflughafens und der Städte Frankfurt, Darmstadt und Offenbach, liegt der etwa 400 Morgen große Flugplatz Egelsbach — eine imposante Fläche, von Wäldern umgeben mit einer kaum wahrnehmbaren Erhöhung des Platzes von der Mitte aus, so daß Regenfälle schnell ablaufen können. Auch herrscht geringste Nebelbildung. Selbst wenn der Linienverkehr der großen Flughäfen ruht, wird in Egelsbach weiter gestartet und gelandet.

Sobald die Lufthoheit wieder an Deutschland zurückfällt, werden hier viele in- und ausländische Flieger aus sportlichen, touristischen oder geschäftlichen Gründen ein Unterkommen suchen. Darauf richtet sich der Flugplatz Egelsbach jetzt schon ein.

Die Anforderungen, die heute an einen modernen Privatflugplatz gestellt werden müssen, können nicht mehr mit den Verhältnissen vor dem Krieg verglichen werden. Die Ansprüche an die Bodenorganisation, an die Betreuung der Flugzeuge wachsen ständig. Unerläßliche Voraussetzungen sind weiter eine zentrale geographische Lage, engste Verflechtung mit einem großen Wirtschafts- und Siedlungsgebiet und einem internationalen Weltflughafen. Diese Voraussetzungen erfüllt der Flugplatz Egelsbach in hervorragendem Maße. Von Frankfurt nur 12 km entfernt, ist er mit dem Kraftwagen in kürzester Zeit entweder über Langen oder die Autobahn über die Ausfahrt Mörfelden zu erreichen. Ein Bundesbahn-Linien-Omnibus unterhält eine regelmäßige Schnellverbindung zwischen Egelsbach und dem Frankfurter Hauptbahnhof bei stündlichem Verkehrsdienst. Am Süd- und am Nordrand des Flugplatzes liegen die Bahnhöfe Erzhausen und Egelsbach. Egelsbach wird dadurch mit den großen Verkehrsadern, die im Frankfurter Raum kulminieren, räumlich fest verzahnt.

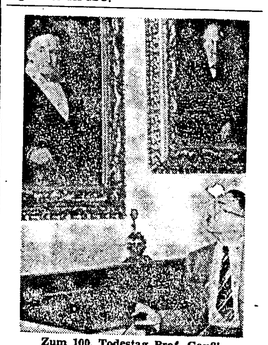
Der Landesverband Hessen des Deutschen Aero-Clubs hat in den letzten Jahren mit der fliegerischen Ausnutzung des Platzes beste Erfahrungen gesammelt. Nach der Inbetriebnahme wurde der Flugplatz Egelsbach mit seiner Segelflugschule das Zentrum des hessischen Segelflugsports und zum Landeplatz zahlreicher Motorsport- und Touristikflugzeuge aller Nationalitäten. Aber auch vielen in Frankfurt a. M. ansässigen Luftverbeunternehmen, die mit gecharterten Flugzeugen eine rege Tätigkeit entfalten, wurde Egelsbach zum Heimathafen.

Auf dem Egelsbacher Flughafen wurden bisher rund 6500 Segelflugstarts, 133 Flugzeugschlepps, rd. 1500 Motorflugstarts und rd. 450 Transitlandungen durchgeführt. Allein im November vergangenen Jahres landeten in Egelsbach 253 Motorflugzeuge.

In der modern gebauten Halle können z. Zt. nur 15 Maschinen untergebracht werden. Allein für die kommende Saison liegen jedoch bereits schon jetzt über 30 Anmeldungen zur Unterstellung von Flugzeugen vor. Der Bau von zwei großen Hangars, die zusammen etwa 70—80 Flugzeuge aufnehmen können, wird beschleunigt ausgeführt werden müssen. Dabei ist der Aero-Club auf die Mithilfe der Gemeinden und der Wirtschaft angewiesen, denen diese Entwicklung des privaten Flugverkehrs zugute kommt. Es ist einleuchtend, daß neben dem Flugleitungsgebäude, der Gaststätte mit Übernachtungsmöglichkeiten und der modernen Tankstelle auch ein ansprechendes und hervorragendes Hotel mit entsprechender Gastronomie vonnöten ist. Am Rande sei vermerkt, daß durch das unermüdliche Bemühen des Aero-Clubs in diesen Wochen die erste gemeinnützige Flugtechnische Lehrwerkstätte in der Bundesrepublik ihre Tätigkeit auf dem Flugplatz Egelsbach aufnimmt.

So entwickelt sich vor Frankfurts Toren, ein Schwerpunkt des westdeutschen Touristik- und Privatflugverkehrs, indem noch in diesem Jahr, wie zu hoffen ist, alle Voraussetzungen erfüllt werden, die an einen modernen Sportflugplatz in technischer, betrieblicher und organisatorischer Hinsicht gestellt werden. Er verdient deshalb die Beachtung und Förderung aller am Luftverkehr interessierten hessischen Wirtschaftskreise.

Otto Roeser, Frankfurt/M.



Zum 100. Todestag Prof. Gauß'

Anläßlich des Feierlichkeiten zum 100. Todestag von Prof. Carl Friedrich Gauß, der am 23. Februar 1895 in Göttingen starb, wird der bekannteste Gauß-Forscher, Prof. Dr. Waldo Dunnington vom Northwestern State College von Louisiana (USA) am Grabe von Gauß die Gedenkrede halten und im Auftrag der in den USA lebenden Nachkommen einen Kranz niederlegen. Unser, dpa-Bild zeigt Professor Dunnington vor dem ersten elektromagnetischen Telegraphen, mit dem Gauß und Weber Ende April 1833 über eine Entfernung von drei Kilometern die erste Nachricht mit Hilfe elektrischer Zeichen übermittelten. Der Telegraph steht in der alten Göttinger Sternwarte, die Gauß viele Jahre leitete. Über Prof. Dunnington an Wand die Bilder von Gauß (links) und Weber (rechts).

Aus STADT und Land

Langen, den 22. Februar 1955

Fasching

Heute ist nun der Tag des Jahres: Fasching! Wie schon in den letzten Tagen begonnen, erreicht das fröhliche und närrische Treiben der Masken und Kostüme heute seinen eigentlichen Höhepunkt. Ausgelassensein ist Trumpf und wehe dem, der etwas ernst nimmt: er ist selbst schuld daran.

Kaum ein anderes Fest verwirklicht aber gleichzeitig so wie der Fasching den Spruch: Wenn's am schönsten ist, aufhören. Punkt Mitternacht ist heut der frohe Spuk vorbei und die Welt bekommt wieder Wirklichkeit. Hier und da eine papierne Luftschlange an einer Laterne, das wird alles sein, was den grauenden Morgen begrüßt und an den Karneval erinnert. Der Mensch ist satt geworden an den Tänzen, am Maskentreiben und an den Papierfetzen; die grell-bunten Farben der Feste gefallen uns nicht mehr, denn die Gefahren der Finsternis und der Dämonen, die Schwermut in der Natur, die wir mit aller Lustigkeit fortjagen wollten, sie werden durch einen anderen Magier abgelöst, durch den Geruch der südlichen Meerwinde, der über die Felder streift, von der Sonne, die wärmer wird und den Frühling ankündet. Aschermittwoch ist ein Ende und ein Anfang, ein Memento, das der Zufall spricht.

☆

* **Wir gratulieren.** Seinen 87. Geburtstag feiert heute Herr Viktor Freiherr von Loßberg, Bahnhofsanlage 7. Morgen begeht Herr Heinrich Göbel, Odenwaldstraße 27, seinen 75. Geburtstag. Am Donnerstag werden Herr Konrad Wilhelm Jäckel, Wiesgäßchen 3, 86 Jahre, Herr Franz Adam Schroth, Heegweg 14, 85 Jahre und Herr Phil. Werner II., Mühlstraße 26, 77 Jahre alt. Frau Katharine Schmidt, geb. Jakobi, Feldstraße 16, begeht am 25. Februar ihren 81. Geburtstag. Am gleichen Tage feiert Frau Werner, Bahnstraße 1, ihren 79. Geburtstag. Allen hochbetagten Geburtstagskindern wünschen auch wir zu ihrem Ehrentage alles Gute und noch viele schöne Jahre eines wohlverdienten Lebensabends!

* **Silber-Hochzeit** feiert heute das Ehepaar Karl Heinrich Kunz und Frau Auguste, geb. Keim, Rosa-Luxemburg-Straße 16. Morgen sehen Herr Kaspar Heil und Frau Helene, geb. Röth, Rosa-Luxemburg-Straße 7, auf 25 gemeinsame Ehejahre zurück. Den beiden silbernen Jubelpaaren gratuliert auch die Langener Zeitung herzlichst zu ihren Ehrentagen und wünscht ihnen, daß die nächsten 25 Jahre bis zur Goldenen in froher und gesunder Gemeinsamkeit vergehen mögen!

* **Wasserleitungen schützen!** Die Stadtwerke machen im Bekanntmachungsteil der heutigen Ausgabe erneut darauf aufmerksam, daß Wasseruhren und -leitungen unbedingt vor Frost geschützt werden müssen.

* **Gefährliche Straßenglätte.** Auf den Straßen unseres Gebietes herrschte in den Abendstunden des Freitag und des Samstag beträchtliche Straßenglätte. Noch am Samstagfrüh glich die Bahnstraße einem blanken Spiegel, dessen Befahren mit einem Kraftfahrzeug infolge der Wölbung der Straßendecke ein gefährliches Wagnis darstellte. Glücklicherweise kam es zu keinen Unfällen. Die Motorradfahrer ließen zur Sicherheit auf alle Fälle beide Beine auf die Straße herabhängen, um beim Rutschen ihre Maschine abfangen zu können. Die Radfahrer zogen es zum großen Teil, das Rad zu schieben. Auf der Landstraße zwischen Langen und Egelsbach kam es am Freitagabend allerdings zu einer Karambolage zwischen einigen Fahrzeugen, nachdem ein Autobus der Bundesbahn Frankfurt—Heidelberg ins Rutschen gekommen und sich quer über die Straße stellte und dort wie angegossen stehen blieb. Die Fahrgäste mußten den nachfolgenden Linienbus Frankfurt—Darmstadt benutzen und eine ganze Fahrzeugkolonne wartete darauf, daß die blockierte Straße wieder frei wurde. Ähnliches passierte auch am Samstagabend auf der Dieburger Straße, nahe der Gemarkungsgrenze, wo ebenfalls mehrere Kraftfahrzeuge infolge der Straßenglätte nicht mehr weiterkonnten. Da alle Straßen der Umgebung die gleiche Beschaffenheit aufwiesen, fiel es dem Streudienst äußerst schwer, für die notwendigste Sicherheit zu sorgen.

* **Rodelparadies Bergfried.** Das Gebiet des Bergfried ist schon immer das Zentrum des Langener „Wintersportes" gewesen. Seit Menschengedenken findet sich hauptsächlich in der Gegend des Felsenkellers und auf dem Steinkautenweg (Bergfriedstraße) die Jugend mit ihren Schlitten ein, um dem Rodelsport zu huldigen. Auch in diesen Tagen herrscht dort wieder reger Betrieb, nachdem Frau Holle ihre Betten, zwar reichlich spät, aber tüchtig ausgeschüttelt und ideale Möglichkeiten für die Jugend geschaffen hat. Doch sind auch die Erwachsenen dem Schneesport nicht abhold und geben sich besonders in den Abendstunden hier ein recht zahlreiches Rodel-Stelldichein.

* **Kraftfahrzeugpapiere entwendet.** Am Freitagabend zwischen 20.30 und 23.30 Uhr wurden aus einem in der Bahnhofsanlage abgestellten Personenwagen sämtliche Kraftfahrzeugpapiere und verschiedene andere Gegenstände gestohlen. Der Wagen war unverschlossen. Die Polizei sucht Zeugen, deren Angaben zur Ermittlung des Täters führen können.

* **VdK-Landeshinterbliebenen-Konferenz in Langen.** Vom 23. bis einschließlich 25. Febr. findet in Langen die Landeshinterbliebenen-Konferenz des VdK Hessen statt. Aus dem ganzen Hessenland werden die Kreisbetreuerinnen erscheinen und zu den sozialpolitischen Problemen der Hinterbliebenen Stellung nehmen. Bei der Schlußtagung am Freitag werden unter Führung des Bundespräsidenten des VdK Deutschland, Hanz Nitsche, namhafte Vertreter der Kriegsopferverbände in Nordrhein-Westfalen, Bayern usw. anwesend sein. — Die Langener Ortsgruppe des VdK wird sich alle Mühe geben, um den Gästen in Langen einen angenehmen Aufenthalt zu sichern.

* **1877er Jahrgangstreffen.** Morgen abend trifft sich der Jahrgang 1877 im „Treppchen" zu einem fröhlichen Beisammensein (siehe auch Anzeige).

* **Faschingstreiben.** Ein großes Faschingstreiben findet heute abend im Hotel „Weingold" statt.

* **Zwei Paar Ski gestohlen.** Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht zum Sonntag in dem Anwesen eines Hotels in der Darmstädter Straße verübt. Unbekannte Täter entwendeten von einem hier abgestellten Personenwagen zwei Paar auf dem Dach angeschnallte Ski und zwei Paar Stöcke. Die Polizei bittet um sachdienliche Mitteilungen.

* **Bewußtlos aufgefunden.** Insassen eines Volkswagens fanden in der Nacht zum Sonntag einen Mann aus Arheilgen verletzt und bewußtlos auf der Straße und nahmen ihn bis zum Krankenhaus mit. Am Sonntagmittag hatte der Verletzte das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. Die näheren Umstände der Verletzungen konnten noch nicht geklärt werden.

* **Zwei Herrenfahrräder gestohlen.** Aus einem Anwesen in der Elisabethenstraße wurden in der Nacht zum Sonntag zwei Herrenfahrräder gestohlen. Sie gehörten einem Mieter, der sie im Hof abgestellt hatte. Die Polizei sucht hierfür Angaben und sachdienliche Mitteilungen.

* **Schäferhund fiel drei Personen an.** Wiederholt ist darauf hingewiesen worden, daß es nicht immer angebracht ist, Hunde frei auf den Straßen umherlaufen zu lassen. Selbst wenn die Tiere Menschen gegenüber gutmütig bleiben, so verursachen sie doch oft Unfälle und ähnliche Vorkommnisse und bringen sich und andere in Gefahr. Oft ist der Besitzer der Tiere nicht zu ermitteln und ein evtl. Geschädigter muß den materiellen Schaden selbst tragen. Trotz vielfacher Hinweise und Warnungen durch die Polizei sieht man immer noch frei umherlaufende Hunde im Straßenbild Langens. Wie die Folgen aussehen können, erwies sich in den frühen Morgenstunden des Donnerstag in der Gegend Bahnstraße—Gartenstraße—Annastraße, wo ein grauer Schäferhund nacheinander drei Personen, die auf dem Wege zur Bahn waren, anfiel und deren Kleider erheblich beschädigte. Zum Glück gab es keine Bißverletzungen, was aber mehr auf die winterliche dicke Kleidung als auf eine gute Absicht des Hundes zurückzuführen sein dürfte. Die Polizei bemüht sich, den Besitzer dieses Tieres ausfindig zu machen, damit er für die entstandenen Schäden haftbar gemacht und zur Anzeige gebracht werden kann. Wer also Angaben über den Eigentümer dieses grauen Schäferhundes machen kann, wird um Mitteilung an die Langener Polizei gebeten. Dieser Vorfall gibt darüber hinaus auch erneut Anlaß, auf das Unwesen der frei umherlaufenden Hunde hinzuweisen.

Langen — Helau!

Große Fremdensitzung der 1. LKG

Wieder ein karnevalistisches Ereignis, das über Langens Grenzen hinaus Anerkennung und Würdigung fand

Kaum war am Samstag die obrigkeitliche Gewalt der Stadt in die Hände der Narren übergegangen, da strömte es schon aus allen Himmelsrichtungen zur Langener Narrhalla in der Turnhalle auf dem Jahnplatz. Vielleicht genügt diese Feststellung schon zur Beschreibung all dessen, was eigentlich gesagt werden müßte, wollte man die wirklich großartige Arbeit würdigen, die der Vorsitzende und Ministerpräsident der Langener Karneval-Gesellschaft, Willi Geißels, zusammen mit seinen Getreuen leistete, um in den wenigen Jahren des Bestehens der 1. LKG das zu erreichen, was die LKG nun schon fest besitzt: Einen bis in die karnevalistischen Hochburgen reichenden guten Ruf, nur selten überbotene Sitzungsprogramme zu bieten und Anziehungspunkt zu sein für die Besten unter dem närrischen Volk!

Man darf dieser Einleitung ohne Scheu entnehmen, daß auch die Große Fremdensitzung am Samstagabend wieder ein großartiger Erfolg für seine Initiatoren war. Weil es aber allein mit nur positiver Kritik nicht getan ist, wollen wir der LKG einen Eindruck nicht vorenthalten, den wir hatten und von dem wir wissen, daß wir mit ihm nicht alleinstehen: die ohne Zweifel alle wirkungsvollen und gut servierten Darbietungen des ersten Programmteils bedeuteten in ihrer Länge und Vielzahl eine Überbelastung für viele Zuhörer und -schauer. Nur, wenn das Publikum zu noch aktiverer Mitbetätigung aufgefordert und angehalten wird, sollte man künftig so viele und gute Büttenredner und Faschingskünstler in einen Programmteil zusammenbringen! Wir möchten diese Anregung jedoch nicht als irgendwie abfällige Kritik an dem Gebotenen, sondern nur als Hinweis auf kommende karnevalistische Ereignisse verstanden wissen.

Nun zu dem Programm selbst: Wie schon bei anderer Gelegenheit an dieser Stelle hervorgehoben, kann es nicht Aufgabe des Chronisten sein, über alle Einzelheiten ausführlich zu berichten. Mag also das eine oder andere fehlen oder unvollkommen sein, das Wichtigste wollen wir versuchen so darzustellen, wie es Platz und Zeit erlauben.

Sehr wirkungsvoll eingeleitet wurde das Programm von den beiden alten Langener Stadttürmen, die in einem allerdings nicht immer deutlich zu verstehenden Zwiegespräch ihre Gedanken austauschten und dabei den Humor nicht zu kurz kommen ließen. Nachdem dann die Lange-Latte-Garde den Elferräten einen würdigen Einzug in die Narrhalla ermöglicht hatte, hieß Ministerpräsident Geißels sein närrisches Publikum und die Gäste willkommen. Sein Willkommensgruß galt den Damen- und Herrenelferräten der Karnevalsabteilung des Turnvereins 1861 Neu-Isenburg, dem Schirmherrn der „Bewegung", Bürgermeister Umbach, dem ersten Vorsitzenden der Interessengemeinschaft mittelrheinischer Karneval, Dr. Fretsch aus Darmstadt, der zum ersten Mal in Langen weilte, sowie den LKG-Ehrenräten Dr. Betzendörfer, Dr. Kohut, Erich Huber und Fritz Vetter, ferner den Abordnungen der Frankfurt-Griesheimer „Nasenbären", des Mainzer Carneval-Clubs usw.

Protokoller Kurt Werner stieg wieder als erster in die Bütt und erklärte dem närrischen Volk die Zusammenhänge in der kleinen und großen Politik, wofür, weil wirklich keine anderen und besseren Ehrungen mehr möglich waren, er mit der Ernennung des Mittelganges zur „Kurt-Werner-Avenue" bedankt wurde.

Mit großartiger, vom Rundfunk entdeckter Tenor-Stimme präsentierte anschließend sein gesangliches Können der junge Neu-Isenburger Willi Kunzmann zum Entzücken nicht nur des weiblichen Publikums. Georg Bedacht vom Frankfurter Karnevals-Club 1888 schilderte Erlebnisse aus seiner Praxis als Straßenbahnschaffner, die zwerchfellerschütternd gewesen sein müssen, und Richard Bieler von den „Nasenbären" tat kund, was ihm im Leben gefällt und was er nicht leiden mag. Warum und wieso es die Buben besser als die Mädchen haben sollen, darüber beklagte sich entzückend temperamentvoll die kleine Monika aus Frankfurt, während sich ihre kleine Schwester, die hübschere Kleider erträumte, sich schließlich als ihr Bruder entpuppte. Das Hofballett des Mainzer CC war anmutig und charmant und zeigte wirklich seine hübschen Beine. Offenbachs Harry Koob bummelte wieder, diesmal als Dirigent, durch mehr oder weniger bekannte Melodien und wurde von Erna Bieler-Wendt und Willi Kunzmann abgelöst, die prächtige Duette sangen. Höhepunkt und Abschluß des ersten Teils bildeten die urwüchsigen Maurer und Ziegler vom Mannheimer Feurio, deren Witze wieder einzigartig zündeten.

Traditionsgemäß begann nach der Pause der zweite Teil mit Ehrungen und Auszeichnungen. Besonders erwähnenswert ist und in die Geschichte eingehen wird die von Bürgermeister Umbach ebenso wie von allen anderen freudig aufgenommene Mitteilung des Vorsitzenden der Interessengemeinschaft, Dr. Fretsch, daß die nächste ordentliche Sitzung der Gemeinschaft in Langen stattfinden soll. Die LKG nannte Dr. Fretsch eine Perle der Interessengemeinschaft und brachte auf sie eine „Rakete" aus. Die Neu-Isenburger Jakob Knorr und Willi Guckelsberger überbrachten die Glückwünsche ihrer Abteilung und allgemein wurde die Freude betont, die Langener und Neu-Isenburger Karnevalisten wieder vereint zu sehen. Offenbachs Spitzenkarnevalist Fritz Schreiber sagte anerkennende Worte und Ehrenrat Dr. Betzendörfer forderte in Versen zu weiterem fröhlichen Treiben auf.

Dann stieg die Präsidentin des Neu-Isenburger Damen-Elferrates in die Bütt und verteilte gute Ratschläge für die Männer über Liebe und Ehe. Das MCC-Hofballett zeigte in einem hübschen Matrosentanz noch einmal sein Können, wofür es zusammen mit seiner Meisterin Margit Scheller mit Tusch und Süßigkeiten belohnt wurde. Die kleine Monika sang herzerfrischend zur Laute über Zwetschenknödel und rutschende Jägerhosen und man kann ihr wohl noch eine gute und erfolgreiche künstlerische Weiterentwicklung vorhersagen. Langener Karnevalisten waren Hans Hoffarth und Willi Heuß, die sich als Spieß und Schütze Hammelbein im nun wiederkehren sollenden Kasernenhofton übten und damit zu einem der besonders großen Erfolge des Abends wurden. Nachdem Erna Bieler-Wendt erneut Proben ihrer gesanglichen Kunst abgelegt hatte, wurde Musikdirektor Felix Ming vor den Elferrat gebeten und zum Dank für seine uneigennützigen Verdienste um die LKG in den Stand eines Ehrenrates erhoben. Hintertupfinger Milieu schilderte treffend der junge Neu-Isenburger Werner Kraus, bis die Langener „Drei Karos" — Kiefer, Darmstädter und Wannemacher — allen klarmachten, daß Volksmusik heute einen anderen Rhythmus zu haben habe. Ein blutrünstiger neuer Boogie-Woogie leitete über zum Schlußpunkt des Abends, den Maurer und Ziegler mit ihren Moritaten vollendet setzten.

Die dritte Morgenstunde des Sonntags hatte schon begonnen, als Garde und Räte den Auftakt zum Aufbruch gaben und damit eine Fremdensitzung der LKG beendeten, die es wert ist, zusammen mit den karnevalistischen Spitzenleistungen genannt zu werden. Helau!

Der Fasching auf dem Höhepunkt

Am Wochenende erreichte das närrische Treiben in Langen seinen Höhepunkt. In zahlreichen Lokalitäten fanden Kappenabende und Faschingsveranstaltungen statt, die durchweg sehr gut besucht waren. Bei Musik, Gesang und guter Laune hielt man gewöhnlich bis zum frühen Morgen durch. Guten Zuspruch hatte auch die große Fremdensitzung der Karneval-Gesellschaft, über deren Verlauf wir jedoch an anderer Stelle berichten. Auch in diesem Jahr wurde die Übergabe der Stadt-Gewalt an das närrische Volk durch die bekannte Schlüsselübergabe am Rathaus symbolisiert. Diesmal war auch die Lange-Latte-Garde in ihrer schmucken Uniform dabei, die vom Bahnhof aus durch die Bahnstraße zum Rathaushof heranmarschiert war, wo Bürgermeister Umbach den großen Stadtschlüssel an LKG-Präsidenten Geißels aushändigte, begleitet von der närrischen Proklamation des Protokollers Kurt Werner. Für alle Fälle nahm man das Stadtoberhaupt in Gewahrsam und entführte es, vermutlich ungewollt und unvorhergesehen, in den nahen „Haferkasten", von wo aus, reichlich verspätet, der Weg weiter über die Wallstraße bis zur Bahnstraße genommen wurde, wo das Zeremoniell dann zu Ende war.

Am Sonntag machten sich die Kinder auf den Weg, weil ihnen in unserer Gegend der Fastnachtssonntag gehört. Verschiedene Lokalveranstaltungen waren ausschließlich den Kleinen gewidmet. Während der Montag den Umständen nach ruhig verlief, wird es am heutigen Dienstag überall noch einmal recht lustig und bunt zugehen. Der Aschermittwoch dürfte dann manchem entsprechend nachhaltig in Erinnerung bleiben!

Noch immer Grippe!

Die Grippewelle ist keineswegs abgeflaut. Im Gegenteil. Wenn sie sich auch verschiedentlich in bestimmten Bezirken nicht mehr so bemerkbar macht wie am Anfang, so tritt sie plötzlich in anderen Gegenden auf. Die Lage ist so, daß in fast allen Städten und Kreisen Schulen oder mindestens Schulklassen geschlossen sind. Die Krankheitserscheinungen sind derart, daß man teilweise ein Verbot der Kindermaskenbälle aussprach, da man es nicht verantworten kann, auf der einen Seite die Schule zu schließen und auf der anderen Seite eine erhöhte Ansteckungsgefahr auf Kindermaskenbällen zuzulassen. Überhaupt ist die Faschingszeit nicht günstig, ohne daß damit etwas gegen den Fasching gesagt sei. In Zeiten einer Epidemie sollten größere Menschenansammlungen vermieden werden, jedoch kann man den Fasching andererseits terminmäßig nicht verlegen. Es bleibt nur der gutgemeinte Appell an alle seitens der Gesundheitsämter übrig, daß jeder Verantwortung genug hat, sich so zu verhalten, daß er andere nicht ansteckt.

* **Einbruchsversuch.** In der Nacht zum Freitag drangen unbekannte Personen in den Garten eines Anwesens in der Dieburger Straße ein. Vermutlich planten sie einen Einbruch und wurden in ihrem Vorhaben gestört.

* **Lastwagen geriet in Brand.** Ein im Rathaushof abgestellter Lastkraftwagen geriet in den frühen Morgenstunden des Samstag in Brand. Das Feuer konnte mit Hilfe eines Schaumlöschgerätes und Einsatz des neuen Tankfahrzeuges der Feuerwehr gelöscht werden.

Einstellungen bei der Bereitschaftspolizei. Nach einer Verlautbarung des hessischen Innenministers wird im Laufe dieses Jahres wieder eine größere Anzahl Bewerber als Polizeiwachtmeister in die Bereitschaftspolizei eingestellt. Die Bewerber müssen im Alter zwischen 19 bis 22 Jahren stehen, mindestens 168 Zentimeter groß sein und noch ledig. Die Bewerbungen haben bei der Abteilung 3 des hessischen Innenministeriums in Wiesbaden, Luisenstraße, zu erfolgen.

Bau von Grünfuttersilos. Im Rahmen des Schwerpunkteprogramms der hessischen Landesregierung wurden im Bereich der Frankfurter Landwirtschaftskammer 30 Einheitsverschalungen mit einem Fassungsraum von 12 bzw. 20 Kubikmeter aus Landesmitteln beschafft. Außerdem wurden für den Bau von Grünfuttersilos bis Ende Januar dieses Jahres Baukostenzuschüsse in Höhe von 20 000 Kubikmeter beantragt.

Rentenzahlung beim Postamt Langen

Freitag, den 25. 2.: KB-Renten.
Samstag, den 26. 2.: Angestellten-Renten.
Montag, 28. 2.: Inv.-Renten (Nr. 1—3500).
Dienstag, den 1. 3., vormittags: Invaliden-Renten (Nr. 3500 bis Schluß).
Dienstag, den 1. 3., nachmittags: Unfall-Renten. — Auszahlungszeiten: vormittags von 8—12 Uhr, nachmittags von 14—17 Uhr.

Achtung! KB-Renten-Empfänger! Mit der März-Rente wird der Erhöhungsbetrag für die Monate Januar, Februar und März 1955 ausgezahlt. Die Rentenempfangsscheine sind entsprechend auszufüllen. Wir bitten, den Aushang unterhalb der Rentenzahltafel im Schaltervorraum des Postamts zu beachten.

Gleichzeitig werden die Jahresbescheinigungen mit ausgegeben. Diese sind im Laufe des Monats März vom Einwohnermeldeamt in den Dienststunden, Dienstag-, Donnerstag- oder Samstagvormittags bescheinigen zu lassen und zum nächsten Rentenzahltag als Rentenempfangsschein wieder abzugeben.

Aus der evangelischen Gemeinde

* **Orgelkonzert.** Am Sonntag, dem 27. Febr., um 20 Uhr spielt in der Stadtkirche Kantor Erich Fischer Orgelwerke von Johann Seb. Bach.

Wunderbar JACOBS KAFFEE senkt die Preise 519/2

Neue Bildungspläne zur Vereinheitlichung des Schulwesens

Hessen will im Herbst an allen Schulen anstelle von starren Lehrplänen Bildungspläne einführen, die es den Lehrern überlassen, in welcher Weise sie das Bildungsziel der Klasse den Schülern vermitteln. Der Kern-Unterricht, in dem die üblichen Fächer gelehrt werden, soll durch einen Kurs-Unterricht ergänzt werden, in dem die Schüler besondere Interessengebiete erarbeiten. Inwieweit diese durchgreifende Änderung der bisherigen Unterrichtsgestaltung die erstrebte Vereinheitlichung des Schulwesens in der Bundesrepublik berührt, ist das Thema unseres Interviews, das durch die Düsseldorfer Beschlüsse besonders aktuell ist.

„Die hessischen Bildungspläne, die voraussichtlich im Herbst in Kraft treten können, werden sehr bald Nachahmer in anderen Bundesländern finden, so daß zunächst auftretende Unterschiede später wieder beseitigt werden", erklärte der hessische Kultusminister Arno Hennig in einem Presse-Interview.

Gerade in der Schulfrage sei Hessen vorbildlich bundestreu und er selbst habe sich schon seit Jahren in der Kultusministerkonferenz für eine weitgehende Vereinheitlichung eingesetzt. Trotzdem müßten aber immer noch gewisse Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern bestehen bleiben, deren kulturelle Traditionen ebenfalls vielschichtigen Quellen entstammten.

Hennig bezeichnete die neuen Bildungspläne als eine Verwirklichung des „beispielhaften Lernens", das auf eine Stoffbeschränkung in Verbindung mit einer Wissensvertiefung hinauslaufe. „Je mehr man in den Schüler an Wissen hineinpumpt, umso mehr geht wieder verloren". Der Lehrstoff sollte deshalb so gekürzt werden, daß „das Beispielhafte übrig bleibt und soviel Raum erhält wie zu seiner Vertiefung notwendig ist."

Amtliche Bekanntmachungen

Am Freitag, dem 25. Februar 1955, 20.15 Uhr, ist im Sitzungssaal des Rathauses die 42. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Langen.

Teil A

1. Verpflichtung und Einführung des Herrn Stadtverordneten Fritz Salomon (SPD).
2. Antrag der Fraktion der CDU betr. Herabsetzung der Klassenfrequenz an der Ludwig-Erk-Schule in Langen.
3. Zusätzliches zentrales Zinsverbilligungsprogramm.

Tagesordnung II

4. Übergangsmaßnahmen auf dem Gebiete der Beamtenbesoldung.
5. Gewährung eines Darlehens an die Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen.
6. Einmalige Beihilfe an die zu Ostern 1955 zu entlassenden bedürftigen Schülerinnen und Schüler.
7. Herstellungsarbeiten im städt. Schwimmstadion.

Teil B

Tagesordnung I

8. Abschluß eines Vergleichs.
9. Gas- und Stromabgabe.

Tagesordnung II

10. Verkauf von Industriegelände.
11. Verpachtung der Kiesgruben.
12. Unterhaltung der Grabstätten.

Langen, den 21. Februar 1955

Der Stadtverordnetenvorsteher:
Dr. Mehne

Betr.: **Einfrieren von Wasserleitungen und Wasserzählern.**

Wir machen darauf aufmerksam, daß in der kalten Jahreszeit die Wasserzähler, Wasserleitungen und -hähne gegen Frostschäden durch sorgfältiges Umwickeln mit Stroh, Holzwolle oder anderem geeigneten Material zu schützen sind.

Keller, Fenster und Türen in der Nähe der Wasserzähler bleiben zweckmäßigerweise während einer Frostperiode verschlossen. Wassermesserschächte sind mit Stroh, Holzwolle oder dergl. zu füllen.

Durch Nichtbeachtung obiger Vorsichtsmaßnahmen entstehende Frostschäden können zur Folge haben, daß ein Grundstück längere Zeit ohne Wasserversorgung bleiben muß. Die Kosten für alle Schäden, die durch Einfrieren von Zählern und Rohrleitungen entstehen, fallen dem Hausbesitzer zur Last.

Langen, den 21. Februar 1955.

Stadtwerke Langen in Hessen

Der angenehme Duft
welcher Ihrer Wohnung Frische und Sauberkeit verleiht, sowie der spiegelnde Hochglanz, der schnell und leicht erreicht wird, machen REGINA-Hartglanzwachs bei der anspruchsvollen Hausfrau so beliebt.
REGINA HARTGLANZWACHS
und zum Reinigen nur Rubinal
Fachdrog.: ENSTE, Lutherplatz u. Bahnstr.111

Strickwaren aller Art
Parallelos für alle Größen u.s.w.
Reparaturen und Änderungen
Strickerei Steitz
Langen, Mühlstraße 22

Egelsbacher Nachrichten

Die Narrhalla war viel zu klein

e Mindestens einmal im Jahr ist der Saalbau-Eigenheim nicht groß genug, um all die vielen hundert anströmenden Besucher zu fassen. Aber auch nur einmal im Jahr ruft die Karneval-Gesellschaft 1937 Egelsbach zu ihrem „Großen Preismaskenball" auf, der diesmal unter dem Leitspruch stand „Die schönste Maske wird prämiiert. Einmal im Jahr öffnen sich die Tore Narrhallas zu einem rauschenden Fest in den schillerndsten Farben und in reinster Lebensfreude. Und dies eine Mal war . . ., die vergangene Samstagnacht. Ja, die Elschbächer Fassenacht hat nichts von ihrem Ruhm und ihrem guten Ruf bis weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus eingebüßt. Das sah man wieder beim großen Preismaskenball: Freunde des Frohsinns und der Lebensfreude stiegen aus den Zügen und Omnibussen, nur mit dem Ziel vor Augen: die Narrhalla der KGE. Und die glücklichen Besitzer eigener Wagen rollten aus allen Himmelsrichtungen an und an ihren Nummernschildern war zu erkennen, daß viele davon einen langen Anmarschweg nicht gescheut hatten, nur, um hier in Egelsbach bei den Narren der KGE ihre Fassenacht zu verbringen! Eine schier endlose, eingeschneite Wagenkolonne legte während des Abends ein beredtes Zeugnis ab von der Popularität der „Elschbächer Fassenacht". Wer einmal diesen Fastnachtsamstag in Egelsbach verbracht hat, den zieht es jedes Jahr wieder mit magnetischer Kraft an diesen Ort zurück. Wir sprachen in der Narrhalla mit Leuten, deren Mundart uns ahnen ließ, daß sie nicht aus der engeren Heimat stammen. Wo kamen sie alle her! Von Gießen im Norden und von Heidelberg im Süden die weitesten, das will wohl viel heißen! Und sie alle versicherten uns, daß es ihnen in Egelsbach am besten gefalle und sie jedes Jahr wieder hierher kämen, nachdem sie der Zufall mit der Elschbächer Fassenacht irgendwann einmal bekannt gemacht hatte. Ja, die Besucherschar war sogar international! Vom nahen Flugplatz waren die ausländischen Piloten der Privatflugzeuge gekommen: Holländer, Dänen, Schweizer und Amerikaner und sogar die zur Zeit in der Nachbarstadt Langen weilenden Inder ließen es sich nicht nehmen, einmal zu erleben, wie man hierzulande Fassenacht feiert. Sie alle waren hellauf begeistert!

Pünktlich, wie das bei der KGE nicht anders erwartet wird, erklang der Narrhallamarsch und das Prinzenpaar zog mit seinem närrischen Gefolge in die festlich geschmückte Narrhalla ein. Das war ein Prunk und ein rauschendes Geflimmer von Glanz und Pracht! Gefolgt von dem närrischen Elferrat und der Prinzengarde, geführt aber — wie immer — vom schneidigen Spiel des Spielmannszuges der Sportgemeinschaft, hielt Gott Jokus seinen Einzug! Es bedurfte kaum der herzlichen Einladungsworte des Prinzenpaares; die Narrenwelt war auch so gleich in Schwung. Und damit nichts davon verlorenging, sorgten zwei Kapellen, die Hauskapelle der KGE „Melodia" und die schneidige Feuerwehrkapelle aus Offenthal, die nun auch schon seit vielen Jahren der Elschbächer Fassenacht ein treuer und guter Helfer ist, für eine — wörtlich genommen — pausenlose Musik bis zum Morgengrauen. Die beiden Orchester überboten sich förmlich in ihren Leistungen und in ihrer Spielfreudigkeit. Kaum eröffnet, herrschte in der Narrhalla ein so ausgelassenes Narrentreiben, wie man es schwerlich wiederfindet. Das hervorstechendste dabei ist, daß es einfach nicht zu Ausfälligkeiten kommt. Jeder amüsiert sich so gut er kann und will und der ganze Jubel, der Trubel und die Heiterkeit bewegen sich im Rahmen des Anständigen und Guten. Das ist die besondere Note dieser Veranstaltung. Sie kommt nicht von ungefähr, denn man wacht mit Argusaugen, daß kein Mißton in dem närrischen Geschehen aufkommt. So soll es sein, so soll eine Fassenacht gefeiert werden!

Die vielen hübschen Masken, es waren über 250, darunter ausgesucht schöne Kostüme mit selbstredend ausgesucht schönen Trägerinnen, tummelten sich auf dem Parkett und sorgten dafür, daß die Herren der Schöpfung nicht zum Atemholen kamen. Es war Elschbach, wie es singt und lacht. Eine Vielzahl froher Zecher bevölkerte die Wein- und Likörstube und sorgte für einen enormen Konsum an Alkoholika. Dann begann der Wettstreit um die schönsten Masken. Das Preisgericht, das — zu seiner Ehre sei gesagt — unter dem Kappenbruder und Exministerpräsidenten Heinrich Werkmann sehr gut arbeitete, hatte es wirklich nicht leicht, unter den vielen schönen Masken die schönsten herauszufinden. Das aber war ihre Aufgabe, denn, siehe Motto: Schönheit ist Trumpf! Ihre Entscheidung fand aber die Zustimmung aller Närrinnen u. Narrhallesen. Die fünf ersten Preisträgerinnen sind: 1. Preis: Eine wertvolle Bowle für 12 Personen aus echtem Bleikristall und handgeschliffen holte sich Frau Kätha Bellhäuser, 2. Preis: ein prachtvoller Morgenrock, den sich Rosel Werkmann errang, 3. Preis: ein goldener Halsschmuck, er fiel an Frau Ruth Ebersoll, 4. Preis, eine Perlonbluse erhielt Frau Emmi Pohl u. den 5. Preis, ein Rauchverzehrer aus japanischem Porzellan, konnte von Fräulein Müller aus Langen mit nach Hause genommen werden. Es folgten noch viele Stunden des närrischen Treibens in allen Räumen der Narrhalla. Niemand wollte nach Hause gehen. Die letzten kamen gerade zum Mittagessen zurecht.

Der Kindermaskenball

am Sonntagnachmittag sah dann das kleine närrische Volk von Egelsbach auf den Beinen und in der Narrhalla vereint zu munterem Treiben. Auch hier war der Eigenheim-Saalbau kaum ausreichend, um all die vielen maskierten Kinder zu fassen, die alle dem Rufe der KGE gefolgt waren. Eine ganze Armee Cowboys war vertreten und die Knallerei nahm kein Ende. Auch die Kinder waren froh und ausgelassen und taten es ihren erwachsenen Vorbildern vom Abend zuvor gleich. Sie tollten, tanzten und waren bester Laune. Mit voller Kehle sangen sie die Fastnachtslieder und schunkelten dabei. Das Prinzenpaar mit seinen närrischen Ministern aber hatten für das kleine närrische Volk die Patenschaft übernommen. Sie tollten mit allen herum und tanzten, daß der Freude kein Ende mehr wurde. Zu guterletzt kamen die Kappenbrüder der KGE mit riesigen Kisten und ein neugieriges Gemunkel ging durch die Reihen. Was mag da wohl drinnen sein? Niemand wußte es zu sagen. Die Freude war doppelt groß, als die Kisten dann geöffnet wurden, und alle Kinder aus der Hand der närrischen Minister einen Gummiball erhielten mit dem Aufdruck: „Karneval 1955 - Karneval-Gesellschaft 1937 Egelsbach". Die Bälle werden den Kindern noch lange eine schöne Erinnerung an ihren Maskenball in diesem Jahre sein!

Heute Abend: Großer Maskenrummel

Heute Abend um 20.11 Uhr aber werden sich die Tore der Narrhalla noch einmal — zum letztenmal in dieser närrischen Saison — zu dem „Großen Maskenrummel" der KGE öffnen. Noch einmal wird man jung und alt fröhlich vereint bei lustiger Unterhaltung und freudigem Ausgelassensein antreffen. Noch einmal wird Prinz Karneval sein Zepter über alle Närrinnen und Narrhallesen schwingen, denn: Wahre Freude und Fröhlichkeit helfen vergessen Alltagsleid! Das war von jeher die Devise der KGE. Und danach handelte sie stets! Pünktlich um Mitternacht, an der Schwelle zum Aschermittwoch aber wird das große Zeremoniell der Schlüsselrückgabe an das „Stadtoberhaupt", Bürgermeister Wannemacher, stattfinden. Die Narren werden das Symbol ihrer närrischen Regentschaft, den goldenen Schlüssel von Narrhall' wieder zurückgeben und das wird das Ende der diesjährigen „Elschbächer Fassenacht" sein. Dann werden die Zepter sinken, die Schelmenmütze wird abgetan und auch die Orden an der Karnevalisten-Brust verschwinden. So will es ein ungeschriebenes Gesetz. Dann wird man noch zusammen gemütlich den Kehraus feiern. Und wenn der letzte Knopf versoffen, verpraßt der letzte Pfennig Geld, bleibt nur mehr ein Weg noch offen, zurück in die vernünft'ge Welt. So sagte einmal ein Bürgermeister bei der Schlüsselübergabe und so wird es auch in diesem Jahre wieder sein. Einmal im Jahr soll der Mensch ausgelassen sein, einmal soll er seine Sorgen und Alltagsnöte von sich abstreifen und unbeschwert fröhlich sein. Es dauert ein ganzes langes Jahr, bis er es wieder einmal tun kann! Aber wer weiß, was dann sein wird!

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Frau Marie Anna Theresia Werner, geb Klarmann, Westendstraße 8, ihren 80. Geburtstag. Am kommenden Donnerstag wird Frau Katharina Becker, geb. Hofmann, Schillerstr. 28, 75 Jahre alt und Frau Helene Eberhardt, geb. Hildebrand, Bahnstraße 76, vollendet ihr 74. Lebensjahr. Wir beglückwünschen die Altersjubilare zu ihrem Ehrentag und wünschen ihnen Gesundheit und Wohlergehen auch für ihr weiteres Leben.

e **Kuratorium für Fliegerschule Egelsbach.** Für die Fliegertechnische Schule Egelsbach, die im Rohbau jetzt fertiggestellt ist, wurde ein Kuratorium gegründet, dem die Industrie- und Handelskammern von Darmstadt, Offenbach und Frankfurt, Vertreter der Landesregierung, des Landesarbeitsamtes und der Präsident des Landesverbandes Hessen des Deutschen Aeroklubs, Dr. Kopp-Darmstadt, angehören. Die Fliegertechnische soll Mitte April eröffnet werden. Sie bildet Lehrlinge als Metallflugzeugbauer und Flugmotorenschlosser aus.

e **Vortragsabend.** Am kommenden Samstagabend um 20.30 Uhr veranstaltet der Geflügelzuchtverein 1929 Egelsbach für seine Mitglieder und Freunde im Gasthaus „Zum Bahnhof" (Fritz Baumhardt) einen Vortragsabend. Referent Karl Neubecker (Sprendlingen) spricht zu dem Thema: „Frühjahrsarbeit des Geflügelzüchters". Interessenten sind herzlichst eingeladen.

e **Holz-Versteigerung.** Morgen, Mittwoch, 23. Februar, um 14 Uhr, werden im Schulhof der Wilhelm-Leuschner-Schule (Rheinstraße) 42 Raummeter Brennholz öffentlich versteigert. (Siehe auch die amtliche Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe!)

Jolanthe auf Abwegen. Als ein Metzger in Steinbach bei Gießen, der in einem Nachbarort ein schlachtreifes Schwein gekauft hatte, mit seinem Transport zu Hause ankam, fehlte Jolanthe. Sie war unterwegs vom Wagen gefallen und vergnügte sich im Straßengraben im Schnee.

Eine üble Wette. Eine üble Wette, die leicht schlimm hätte ausgehen können, ging ein junger Mann in Steinheim bei einem Gelage ein. Er wettete, hintereinander einen halben Liter Bier, einen halben Liter Wein und einen halben Liter Schnaps immer auf einmal austrinken zu können. Er tat dies auch. Auf dem Heimweg geriet er an einer Straßenecke zu Fall und schlief ein. Als ihn Arbeiter, die am anderen Morgen früh zur Bahn mußten, fanden, war er ganz erstarrt. Im Krankenhaus brachte man ihn wieder zu sich.

Heidelberger Hauptbahnhof wird fertig. Was lange währt, wird endlich gut. Das kann man auch von dem neuen Heidelberger Hauptbahnhof sagen, der bereits in der Zeit vor dem letzten Weltkrieg in Angriff genommen worden war, aber erst in den letzten Jahren seiner Fertigstellung entgegengeführt wurde. Jetzt rechnet man damit, daß er bereits am 7. Mai, also 14 Tage vor Beginn des Sommerfahrplans, wenigstens für den Personenverkehr eröffnet werden kann. Zunächst werden nach wie vor Dampfzüge verkehren. Während der vierzehn Tage wird sich der Bahnhofsbetrieb mit dem neuen Gleisbildstellwerk einspielen können. Mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans am 22. Mai wird dann der Zugverkehr von Stuttgart und Mühlacker her elektrisch betrieben werden können. Im vergangenen Jahre wurden, wie die Bundesbahn mitteilt, 140 Kilometer ihres Streckennetzes auf elektrischen Betrieb umgestellt. 6,3 Prozent des gesamten Netzes kann jetzt elektrisch betrieben werden.

Egelsbacher Tischtennissport
Wird Egelsbach Meister?
SGE vor schwerer Aufgabe

Egelsbach muß am 24. Februar beim SV 98 III in Darmstadt zum fälligen Rückspiel antreten. Dieses Spiel entscheidet über die Meisterschaft, da Egelsbach nur mit einem Punkt Vorsprung vor dem SV 98 die Tabelle anführt. Ein Unentschieden, wie im Vorspiel, würde Egelsbach bereits genügen. Inzwischen wurde jedoch die Mannschaft des SV 98 wesentlich verstärkt und hat in der Rückrunde noch keinen Punkt abgegeben. Aber auch Egelsbach wird zu diesem entscheidenden Spiel alles aufbieten. Außer den 4 Standardspielern Roland Gaußmann, Hans Müller, Helmut Zimmer und Georg Luley wirken diesmal an den beiden letzten Brettern Walter Schneider und Karl Schminke, deren Spielerfahrung wesentlich zu einem Erfolg beitragen sollte. Mit dieser Mannschaft kann sich Egelsbach berechtigte Hoffnungen auf einen Punktgewinn und damit auch auf die Meisterschaft machen. Sicher wird jedoch bei diesen beiden gleichwertigen Mannschaften auch das Tagesglück mitentscheiden.

Gleichzeitig — gewissermaßen nebenbei — wird Egelsbach auch das Rückspiel gegen die 3. Mannschaft des PSV Blau-Gelb Darmstadt bestreiten. Gegen diese am Tabellenende rangierende Mannschaft dürfte ein sicherer Sieg gewiß sein. Vorspielergebnis 9:0 für Egelsbach. -r-

Erzhausen

ez **Wir gratulieren.** Ihre silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Philipp Christ und Frau Luise, geb. Steitz, Hauptstraße 9. Wir gratulieren dem Jubelpaar aufs herzlichste und wünschen ihm weitere 25 gemeinsame Ehejahre bis zur Goldenen!

ez **Neuer Stenografie-Kurs.** Der Stenografie-Kurs für Anfänger ist beendet. Das Volksbildungswerk Erzhausen schließt daran einen neuen Kursus für Fortgeschrittene an. Der Beginn dieses neuen Kurses ist für Donnerstag, den 24. Februar, um 20 Uhr, in der Schule festgesetzt. Interessenten finden sich an diesem Abend in der Schule ein.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Anzeigen-Annahme
OSKAR DRECHSLER
zur Heidelberger Straße



Typischer Fall:
mit Niesen, Frösteln, rauhem Hals fing es an: eine Erkältungsgrippe, die jetzt so viele befällt. Da sollte man vor dem Zubettgehen 1—2 Eßlöffel KLOSTERFRAU MELISSENGEIST in heißem Zuckerwasser nehmen. Der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST — das gute Hausmittel bei so mancherlei Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven — hat sich auch bei Erkältung seit Generationen bewährt!
In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen! Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Zum
Großen Maskenrummel
heute DIENSTAG, ab 20.11 Uhr
in der NARRHALLA (Saalbau-Eigenheim). Saalöffnung 19.11 Uhr
Eintritt: Masken u. Besucher DM 1,50
Um Mitternacht, an der Schwelle des Ascher-Mittwoch feierliche Schlüssel-Rückgabe an den Bürgermeister.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Handball:
Heute abend, 19 Uhr, **Training** i. d. Wallschule, anschl. gemütliches Beisammensein z. Faschingsausklang im Clubhaus.

Abt. Gesang:
Sängerinnen u. Sänger bitte heute pünktlich um 20 Uhr zum Ständchen an der Lichtburg. Anschließend gehen wir ins Clubhaus.
Donnerstag, 24. 2., um 20.30 Uhr gemischte Chorprobe, bitte seid pünktlich — Solisten sind anwesend.
Der Obmann

Ski-Gilde
Achtung, Donnerstag, 24. 2., 20.30 Uhr **Zusammenkunft** bei Dütsch. Anfänger u. Kinder wollen sich bitte melden, da am Sonntag ein Lehrgang für Anfänger vorgesehen ist.

OWK Ortsgr. Langen
Am Donnerstag, 24. 2., 20.30 Uhr **Versammlung** bei Köbler.

Verband d. Kriegs u. Zivilbeschäd. Sozialrentner u. Hinterbl.
Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß bei Stellung von Beihilfeanträgen anläßlich der Konfirmation u. dgl. eine Bescheinigung d. betr. Pfarramts oder Religionsgemeinschaft vorzulegen ist. Für die bereits von uns gestellten Anträge bitten wir, dieselben umgehend uns nachzureichen. - Die Sprechstunden fallen anläßlich der in Langen stattfindenden Landeshinterbliebenenkonferenz am Freitag, den 25. Februar aus.
Der Vorstand

Jahrgang 1877
trifft sich morgen, Mittwoch, um 19 Uhr im Treppchen.

UT Filmbühne SEIT 1924 LANGEN · TEL. 889

Dienstag - Mittwoch - Donnerstag 20.30 Uhr
Die Meister des Humors
Karl Valentin, Liesl Karlstadt in
LACHKABINETT
»Die Orchesterprobe«,
»Der verhexte Notenständer«,
»Der Geigenvirtuose«
und viele andere originelle Stücke serviert uns Karl Valentin in seinem großen Lachkabinett der guten Laune!

Lichtburg
Telefon 209
bis einschließlich Donnerstag
VERLÄNGERT
wochentags 20.30 Uhr
Ali Baba
mit Fernandel, Dieter Borsche und Samia Gamal

Leupin Creme u. Seife 40 Jahre bewährt bei Gesichts-Ausschlag, Pickel, Wundsein, Hautjucken-Ekzem
usw. Leupin-Tee blutreinig, abführend. i. Apth. u. Droger.

LiLi


Telefon 112
ab Dienstag, 20.30 Uhr
Der geheimnisvollste Abenteuer-Film
Ein Blick in die Zukunft:
Kann es Wahrheit werden?
Meteor oder Weltraumschiff
Todesstrahlen gegen Atomkraft
Jugendverbot!

TURNVEREIN 1862 LANGEN
Fastnacht-Dienstag
20.11 Uhr
FASTNACHT
wie noch nie!
Wir machen durch bis morgen früh!
Eintritt DM 1.50
Turnhalle des TV am Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz

„Hicoton" ist altbew. gg
Bettnässen
Preis DM 2.65.
In allen Apotheken.

I. FUSSBALL-CLUB LANGEN
Am Fastnachts-Dienstag
Großer Lumpenball
MIT PRÄMIIERUNG
In sämtl. Räumen des Grandhotels Frankfurter Hof
Es spielt die Kapelle ERWIN BODE
Anfang 19.61 Uhr — Eintritt DM 1,—

Klug ist, wer inseriert!

Jahrgang 1896/97
(1911 aus der Schule entlassen). Alters-Kameradinnen u. -kameraden treffen sich am Mittwoch, 23. 2., um 20.30 Uhr im Café UT.
Die Einberufer

Freiwill. Feuerwehr Langen
Heute Dienstag 20.11 U. trifft sich die gesamte aktive Mannschaft mit Damen im Feuerwehrhaus
Das Kommando

Rotes Kreuz
Ortsverein Langen
Am Samstag, den 26. 2. 20 Uhr, laden wir nur die Mitglieder zur Besichtigung uns. neuen Sanitätsräume, Heegweg 6, herzlich ein. Anschließend gemütl. Beisammensein.
Der Vorstand

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

Suchen für 1. April
Bauschlosserlehrling
(Es werden auch einige Kenntnisse im Maschinenbau vermittelt.)
Gebrüder Schneider, Rolladenfabrik
Außerhalb 18.

USA-ÜBERZIEH-GUMMI-STIEFEL
Gebraucht, aber gut erhalten, garantiert wasserdicht und warm. Ein tadelloser Schutz bei der Arbeit, auf dem Rad und Motorrad, bei Regen u. Schnee.
Größe 38-45. Paar nur 3.90
Kleiderkatalog kostenlos!
Marquardt & Schulz, Hannover-Linden H

Bestellungen für Saatkartoffeln
werden ab sofort entgegen genommen
Willi Bärenz, Walter-Rathenau-Str. 11

Schäferhund-Welpen (3, 1)
Verkaufe aus dem mehrmaligen V-Rüde (Hannover Hauptzuchtschau V) und Sieger von Rheinland-Pfalz „Faust v. der Barnberger Höhle", Schh. III., FH, angekört 53/58
und aus meiner sehr scharfen Spitzen S.G.-Hündin „Doris v. Zigeunerstock" WT. 22. 12. 54. Jungen sind im Freien aufgezogen.
Hans Rebel, Gasthaus z. Löwen
Offenthal, Langener Straße 12.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30—4.30 Uhr

Beste Qualität BACH

Suche **Haus** mit Garten gegen bar zu kaufen. Off. unt. Nr. 152 an die Gesch.-St.

Möbl. Zimmer von alleinsteh. Herrn sofort gesucht. Off. u. Nr. 151 a. d. Gesch.-St.

Ältere Frau sucht **Leerzimmer** mit Keller od. Schuppen, mögl. Parterre. - Off. u. Nr. 154 a. d. G.

Möbl. Zimmer für berufstätige ältere Dame (Sekretärin), bei guter Bezahlung ges. Angeb. an E. Richard, Schubertstraße 7

Leerzimmer Bahnhofsnähe, zu vermieten. Off. u. Nr. 153 an die Geschäftsstelle

3-Zimmer-Wohnung z. Ausbauen od. gegen Baukostenzuschuß abzugeben. Off. u. Nr. 149 an die Gesch.-St.

Junges, anständiges **Mädchen** für Samstag u. Sonntag zur Mithilfe im Café gesucht.
Café Treusch, Langen, Bahnstr.

Sauberes **Mädchen** f. Hausarbeit gesucht. Café Treusch, Langen, Bahnstr.

Jge. Frau sucht Stelle im Haushalt, halbe Tage od. stundenweise, mögl. ober. Stadtteil. Off. u. Nr. 155 a. d. G.

Pflegestelle für 6 Wochen altes Kind gesucht. Off. u. Nr. 148 a.d.Gesch.-St.

Schäferhund-Bastard (Rüde), mit Halsband und Leine am Freitag a. d. Bahnlinie, Friedrich-Ebert-Straße, zugelaufen. Der Besitzer wird gebeten, sich zu melden.
Tierschutzverein Lgn., Schaube, Gartenstr. 122

Weiße **Küche** umständehalber preiswert zu verkaufen. - Anzusehen 15—18 Uhr Frankfurter Str. 2, I.

1 Paar **Skistiefel** (44), neu, für 30.- DM zu verkaufen. Off. u. Nr. 150 a. d. Gesch.-St.

Ra 91


RAMA ist nicht zu vergleichen

Streichen Sie die frische Rama ruhig einmal etwas dicker auf die Frühstücksbrötchen — dann kommt der volle, naturfeine Geschmack so recht zur Geltung. Sie werden mit Vergnügen hören, wie alle die gut bestrichenen Brötchen rühmen — und Ihre Großzügigkeit. Und es ahnt niemand, was nur die Hausfrau weiß: Daß Rama wirklich Rama ist und gar nichts anderes.

RAMA ist eben RAMA und nicht zu vergleichen

Rama ist garantiert rein und frei von künstlichen Farbstoffen

Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Schwiegervater, mein lieber guter Opa

Herr Heinrich Balzer
Bankbeamter i. R.

ist am 21. Februar im gesegneten Alter von 81 Jahren sanft entschlafen.

In stiller Trauer:
Helene Balzer, geb. Bierbaum
Erich Balzer und Familie

Langen,
Frankfurter Str. 35 — Bürgerstr. 18.

Auf Wunsch des Entschlafenen findet die Beisetzung in aller Stille statt.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Unsere gute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Frau Katharina Best
geb. Keiper

ist nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 83 Jahren für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:
Emil Best u. Familie
Willy Fleck u. Frau Margarete, geb. Best
Willi Best u. Frau Anna, geb. Dietz

Langen, Frankfurt a. M., 21. Februar 1955
Wallstraße 33

Beerdigung: Donnerstag, 24. Februar 1955, 15 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes.

Seifenkisten-Rennen in Langen

Der MSC Langen (ADAC) hat bei der Organisationsabteilung für das Deutsche Seifenkisten-Derby ein Rennen für den Monat Juli angemeldet. Alle Jungen zwischen dem 11. und 15. Lebensjahr können an diesem Rennen teilnehmen, um sich für den Endlauf in Duisburg zu qualifizieren. Der MSC Langen ladet alle diese Jungen ein, sich an dieser Veranstaltung zu beteiligen. Die Bauunterlagen für die Seifenkisten können beim zuständigen Opel-Vertreter, Friedr. Schroth, Darmstädter Straße, empfangen werden. Bedingung zur Teilnahme ist, daß die Seifenkisten von den Jungen selbst gebaut sind und eine Einwilligung der Eltern zur Teilnahme vorliegt. Der MSC Langen wird die Jungen in jeder Weise beim Bau unterstützen und sie laufend beraten.

Der Veranstalter wird in der „Langener Zeitung" laufend über den Stand der Vorbereitungen unterrichten und den Jungen weitere Tips für den Bau ihrer Fahrzeuge geben.

In diesem Zusammenhang wendet sich der Motorsportclub Langen auch an die Eltern. Es ist eine der vielen Aufgaben des Motorsportclubs, sich auch um die Jugend zu kümmern, sie für die Technik zu interessieren und sie zur Disziplin zu erziehen. Wenn ein Junge Interesse an diesem Seifenkisten-Rennen hat und die Eltern ihr Einverständnis geben, sind wir gern bereit, den Eltern Einblick zu geben in die schwierige Aufgabe der Vorbereitung und Durchführung einer solchen Veranstaltung, die ein Geschenk an die Jungen sein soll. Der zuständige Opel-Vertreter und die Geschäftsstelle des MSC Langen, Rheinstraße 4, geben den Eltern und den Jungen jederzeit in Zusammenhang mit dieser Veranstaltung Auskünfte aller Art.
kahega

Vom Kaiserpreis zum Seifenkisten-Rennen

Als im Jahre 1906 in Usingen im Taunus das erste Automobil-Rennen als Gordon-Bennet-Rennen ausgefahren wurde und ein Jahr später der Kaiser-Preis auf der gleichen Strecke zur Austragung gelangte, ahnte man noch nicht, daß beide Rennen für die Usinger Jugend den Ausschlag gaben, mit selbstgebauten Automobilen ebenfalls ein Rennen zu fahren. Mit selbstgebauten Automobilen, die aus zusammengesuchten Nägeln, Bolzen, requirierten Kinderwagen (der Räder wegen) und gefundenen Brettern bestanden, wurde dieses Rennen zur Geburtsstunde und zum Grundstein aller Seifenkisten-Rennen der Welt. Am Stammtisch diskutierten die Väter mißbilligend über die „verrückte Leidenschaft" ihrer Sprößlinge, waren aber im Innersten doch stolz auf ihre Buben, die sich tatsächlich allein ihre Kinderautos zusammenbastelten, den fehlenden Motor ganz einfach durch das Gefälle der Straße ersetzend.

Der 21. Juli 1907 war dann der große Tag, an dem der Welt erstes Seifenkisten-Rennen gestartet wurde. Erst 1933 erhielt die Idee in den USA neues Leben, wurde dort sehr schnell populär und wird heute in einer Art aufgezogen, wie eines unserer großen Automobil- oder Motorrad-Rennen. Damit war in den USA der Grundstein zum „All American Soap-Box-Derby" gelegt, das zum Ziel und zum Wunschtraum aller Jungen der Welt wurde, die mit ihrem Fahrzeug in den Endlauf kommen wollen, um zur Weltmeisterschaft nach Akron (Ohio) fahren zu können.

Als 1944 die amerikanischen Besatzungstruppen nach Europa kamen, brachten sie den Gedanken des Seifenkisten-Rennens zurück nach Deutschland und die „German Youth Activity" war es, die unter Leitung von Soldaten den deutschen Jungen den Bau einer Seifenkiste ermöglichte. Seitdem werden auch wieder auf dem alten Kontinent diese Rennen unserer Jungen ausgefahren und sie haben sich in den letzten Jahren einen ungeheuer großen Freundeskreis erworben.

Unter dem Protektorat der Opel-Werke, der Hilfe des ADAC, der Behörden und industriellen Verbände werden nunmehr alljährlich die Seifenkisten-Derbys ausgetragen, bis der Beste zum Endlauf in Duisburg feststeht. Für ihn winkt eine kostenlose Reise in die Staaten, um in Akron beim Weltmeisterschaftslauf teilzunehmen. Alle Jungen zwischen dem 11. und 15. Lebensjahr können an diesen Rennen teilnehmen, müssen jedoch ihre Seifenkiste selbst bauen. Die Opel-Werke schufen eigens dafür Radsätze einschließlich der Achsen, die der Sicherheit wegen Verwendung finden müssen und für wenig Geld an die Jungen abgegeben werden. Patenschaften und die Clubs sorgen dafür, daß die Kosten für den Bau in kleinsten Grenzen gehalten werden.

Die ältere Generation hat sich hier in einer Art und Weise für den Nachwuchs eingesetzt, die vorbildlich ist. Es ist eine Freude für die Jungens, aber eine schwere und verantwortungsvolle Arbeit für die Männer, die solch ein Rennen veranstalten. Mit hat damit den Jungen ein Geschenk gemacht, das sie nie vergessen werden. Dank dieses großen Verständnisses der verantwortungsvollen Männer in Industrie, Verbänden und Verwaltung wird das Deutsche Seifenkisten-Derby auch weiterhin viel Freude bereiten. Es wird aber auch beitragen zum technischen Verständnis und zur handwerklichen Geschicklichkeit unserer Jugend, sowie zur Förderung des sportlichen Geistes und der Disziplin.
kahega

Sport in der Schule

Auf einer Kundgebung in Darmstadt forderte der Vorsitzende des Sportbundes Hessen, Oberregierungsrat Heinz Lindner, eine stärkere Berücksichtigung des Sports in den Schulen. In der Schule fehle es an einem richtigen Verhältnis zwischen den Sitz- und den Bewegungsstunden. Das jetzige Verhältnis von 46 wöchentlichen Sitzstunden (einschließlich der Hausarbeiten) zu vier Bewegungsstunden sei untragbar. Über allem müsse der Gedanke stehen, daß Sport Bewegung sei und Bewegung erst das richtige Leben.

Im einzelnen wurde mitgeteilt, daß durchschnittlich ein Viertel aller Schulkinder Haltungsfehler hätten. In erster Linie kämen auch Fehler an der Wirbelsäule und an den Füßen vor. Von zehn Millionen Schulkindern im Bundesgebiet (Jahrgänge 1935 bis 1948) seien nur 1,5 Millionen in Sportvereinen. Durch Sport und Spiel müsse dafür gesorgt werden, daß Angst und Eintrichterung von Wissen als Kennzeichen eines unhaltbaren Erziehungssystems verschwänden.

Voraussetzung für eine Besserung auf diesem Gebiet, so sagte der Vorsitzende des Hessischen Sportbundes weiter, sei die Ausbildung tüchtiger Fachlehrer, die es auch verstünden, mit der Jugend umzugehen.

Sandsäcke müssen bleiben. Nach einer Anordnung der Wasserschutzpolizei müssen die Sandsäcke, die bei dem letzten Hochwasser an allen gefährdeten Stellen der Rheindämme zwischen Worms und Mainz aufgestapelt wurden, bis auf weiteres liegen bleiben, um bei erneutem Hochwasser vor Überschwemmungen gesichert zu sein.

Leser sprechen sich aus

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung - Verantwortung überlassen wir in jedem Fall dem Einsender

Nicht nur bedauerlich . . . !

Der TTC Langen schreibt zu dem in unserer vorletzten Ausgabe an dieser Stelle abgedruckten Brief von Herrn Triemer:

„Die ganze Angelegenheit ist nur verständlich, wenn man die Vorgeschichte kennt: Der TTC 1950 Langen hatte seit seiner Gründung mit den Schwierigkeiten zu kämpfen, die durch den in Langen bekannten Mangel an geeigneten Räumen bedingt waren. Um diesen Mangel wenigstens etwas zu lindern, wurde von der Stadtverwaltung der ursprüngliche Plan des Neubaus der Ludwig-Erk-Schule um den oberen Stock mit seinem heutigen Gymnastiksaal ergänzt, dessen Benutzung dem TTCL in erster Linie zugesichert worden war. Nachdem aber die Stadtverwaltung den für 430 000 DM errichteten Bau dem Schulleiter übergeben hatte, ging dieser auf die zur außerschulischen Benutzung des Saales gerichteten Wünsche des Magistrats nicht mehr ein. Auch dem sich damals besonders für den Langener Sport einsetzenden Herrn Landrat Heil gegenüber lehnte der Schulleiter die Benutzung des Saales durch jeden Sportverein ab, worauf jener mit einer Dienstaufsichtsbeschwerde an den hessischen Kultusminister antwortete. Dessen Beauftragter, Herr Regierungsdirektor Pleve, stellte damals — im Oktober 1951 — den Schulleiter vor eine unmißverständliche Alternative, auf die hin sich dieser erst bereit erklärte, den Saal zur Benutzung durch Sportvereine freizugeben.

Der Vorstand des TTCL hat in der Folgezeit seine Mitglieder ständig darauf hingewiesen, daß bei dem geringsten Anlaß mit der Kündigung des unter den oben geschilderten Umständen inzwischen zustandegekommenen Mietvertrags über die Saalbenutzung durch den Schulleiter gerechnet werden muß. Trotzdem gab es schon bald und dann laufend Schwierigkeiten. Unseren Mitgliedern wurden „Vergehen gegen die Hausordnung" vorgeworfen, die sie unmöglich begangen haben konnten. Wiederholt wurde unser Übungsbetrieb ohne jeden Grund verboten, wiederholt war zu Beginn der Übungsstunden der Hausmeister nicht anwesend und unsere Mitglieder warteten vor der verschlossenen Tür. Beispielsweise mußte Herr Bürgermeister Umbach die Öffnung der verschlossenen Toiletten erreichen, damit unsere Gastmannschaften aus Wiesbaden, Elz, Eltville etc. überhaupt entsprechende Möglichkeiten erhielten!

Indem benahmen wir uns nur noch vorsichtiger, soweit das überhaupt noch möglich war. Uns war effektiv in 26 Monaten nichts vorzuwerfen gewesen.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf dann unsere am 3. 2. 1955 zum regelmäßigen Training versammelten Mitglieder die Eröffnung des Hausmeister (!), daß der Schulleiter ab sofort die Benutzung des Saales verboten habe. Am 5. 2. teilte dies der Schulleiter auch dem Unterzeichneten mit. Zur Begründung für die ohne die erforderliche Genehmigung des Magistrats erfolgte fristlose Kündigung des Mietvertrags wurde uns vorgeworfen: Verschuldeter Kurzschluß, Stromdiebstahl, Einsetzen „staniolgeflickter" Sicherungen, gewaltsamer Aufbruch der verplombten Hauptsicherung. — Daraufhin ermittelten wir — zum Teil in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken — folgendes:

Daß der tatsächlich eingetretene Kurzschluß durch unsere genehmigte Zusatzbeleuchtung entstanden ist, konnte nicht festgestellt werden, da sich gleichzeitig im Gebäude an den verschiedensten Stellen außer uns noch mehr Stromverbraucher befanden. Stromdiebstahl wurde nicht begangen. Es waren zur Behebung des Kurzschlusses neue, von unserem Kassierer sofort eingekaufte Sicherungen verwandt worden. Die Hauptsicherung war seit Monaten nicht mehr verplombt; sie war im Auftrag unseres Kassierers — nachdem der Elektromeister der Stadtwerke nicht angetroffen worden war — von dem von den Stadtwerken konzessionierten Installateur Wannemacher sachgemäß in zwei Minuten instandgesetzt worden, nachdem dieser sich auf vorheriges Befragen ausdrücklich als zu dieser Arbeit berechtigt erklärt hatte. Diesen wahren Sachverhalt werden jederzeit mindestens acht Zeugen bestätigen!

Bliebe nur noch die Frage zu beantworten, was wir hierauf zu tun gedenken: Wahrscheinlich nichts! Wenn es dem Magistrat der Stadt Langen nicht schon in den nächsten Tagen gelingen sollte, auch unseren Jugendlichen entsprechende Übungsmöglichkeiten zu sichern — dies wäre beispielsweise durch einen Tausch mit anderen Vereinen leicht möglich —, dann werden sich die TT-Vereine der benachbarten Gemeinden, die uns immer wieder in großzügigster Weise ihre Übungsstätten zur Verfügung gestellt haben, sicherlich über die Zugänge aus dem dann der Geschichte angehörenden TTC Langen freuen!

gez.: Albert
1. Vors. des TTC 1950 Langen

Schach

Deutschland Dritter in der Fernschach-Weltmeisterschaft

Bei deinem Tun gedenk' des Sprüchleins [stündlich:
Eins nach dem andern, aber gründlich!
(Spruch im Berliner Rathaus)

Nach zweijährigem Kampf wurde jetzt das Finale der Zweiten Fernschach-Mannschafts-Weltmeisterschaft beendet. Mit je 27½ Punkten kamen die Tschechoslowakei u. Schweden auf die ersten beiden Plätze, denen Deutschland mit 27 Punkten auf dem dritten Platz folgte. Auf dem 4. und 5. Platz folgte die USA-Mannschaft mit 23 vor Ungarn (Titelverteidiger) mit 21½ Punkten. Den Weltmeistertitel erhielt die Tschechoslowakei, die im Einzelmatch Schweden mit 4:2 besiegte. Der einzige Kampf, den der neue Weltmeister verlor, war der gegen Deutschland mit 2½ : 3½. In der deutschen Mannschaft spielten in der Reihenfolge der Bretter: Dr. Edmund Adam (Frankfurt), Lothar Schmid (Bamberg), Erwin Röhrig (Alsfeld), Berthold Koch (Berlin), Wilhelm Schönmann (Hamburg) und Walter Niephaus (Düsseldorf). Ein schöner Erfolg der deutschen Fernschachmannschaft und zugleich auch ein persönlicher Erfolg des deutschen Fernschachmeisters Dr. Adam, dessen Können wir hier in Langen einmal anläßlich eines Mannschaftskampfes zwischen der Schach-Abt. der SSG Langen und der Schach-Abt. der SG Ffm.-Eckenheim (4½:3½) zu bewundern Gelegenheit hatten. Dr. Adam findet trotz seiner großen beruflichen Inanspruchnahme immer noch fast täglich die Zeit, im Frankfurter Schachcafé Oseit eine Partie Schach zu spielen oder einen Skat zu riskieren. Möge ihm die Schachgöttin „Caissa" noch recht lange ihre Huld schenken.

Neue Jugendherbergen. Um der wandernden Jugend am Rhein besonders entgegenzukommen, ist in Mainz mit dem Bau einer neuen Jugendherberge für 300 Schlafplätze begonnen worden. In Worms wird Mitte Juni eine neue Jugendherberge mit 15 Betten zur Verfügung stehen.

Des Lebens helle Stunden

ROMAN VON HANS ERNST

Cop. by A. Bechthold, Faßberg — durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(19. Fortsetzung)

„Tja, Herr Brandmüller, das tut mir leid, aber es ist nun einmal so. Ihr Sohn hat heute nachmittag im Gasthaus ‚Zu den drei Rappen' auf Fremdenzimmer Nr. 3 die Schatulle der Frau Justizrat Heimeran gewaltsam geöffnet und daraus dreihundert Mark, einen goldenen Ring — — —"

„Das ist ein ausgesprochener Blödsinn", unterbrach ihn der Bachschmied „Stehlen tut er nicht, der Ambros. Er ist ein aufgeweckter Bürscherl, jawohl, das ist er. Aber stehlen — nein, stehlen tut er nicht. Dafür leg ich meine Hand ins Feuer."

Ein Hochziehen der Augenbrauen und ein fast mitleidiges Lächeln. „Ich wünschte Ihnen, es wäre nicht so. Aber hier —". Er zog die Brosche heraus. „Hier ist der Beweis. Diese Brosche fand sich in der Tasche Ihres Sohnes."

Der Bachschmied wechselte die Farbe. Ja, es war in diesem Augenblick, als habe er einen Schlag empfangen, den er geduldig hinnehmen mußte. Er starrte das blinkende Schmuckstück an und spürte dabei, wie seine Gedanken eine drohende Ordnung annahmen. Plötzlich schrie er den Buben an:

„Hast du gestohlen, Ambros?" Und als keine Antwort kam: „Steh doch nicht so verstockt da. Gib Antwort, wenn ich dich frage!"

„Ich habe doch nichts genommen", antwortete Ambros leise und traurig, und es war ihm dabei zu Mute, als würde sein Herz hinabgezogen in einen fremden, dunklen Grund. Daß der Vater nur einen Augenblick daran glauben konnte, erfüllte den Knaben mit maßlosem Erstaunen.

Der Gendarm nahm nun die Personalien auf und versuchte durch geschickt eingeworfene Fragen Ambros zu verwirren. Ambros ließ sich aber nicht verwirren. Es müsse wohl so sein, daß ihm jemand die Brosche in die Joppe gesteckt, weil er sie doch im Saal vergessen hätte Dort habe sie fast eine Stunde allein gelegen, und in dieser Zeit müsse es geschehen sein.

Immerhin eine Möglichkeit, die Ambros aus der Not seines Herzens heraus in die Waagschale warf. Der Gendarm hätte diese Möglichkeit nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen brauchen. Aber er war von der Täterschaft des Bachschmiedbuben — von dem man doch noch nie etwas Vernünftiges gehört hatte — so sehr überzeugt, daß er den Einwurf nur mitleidig belächelte. Und der Vater? Siehe, der Vater wurde noch zorniger und schrie:

„Du schämst dich nicht und willst auch noch andere Leute verdächtigen. Es reicht schon, daß du so schlecht bist."

„Im übrigen habe ich alle Hausgenossen des Gasthauses schon verhört", erklärte der Gendarm und legte seinen Kneifer wieder bedächtig ins Futteral. „Sie konnten alle ihr Alibi nachweisen. Nur du kannst es nicht. Du hattest den andern Buben unter dem fadenscheinigen Vorwand, einen Schraubenzieher zu brauchen, weggeschickt, und in der Zwischenzeit bist du in das Zimmer vom Justizrat Heimeran gegangen, nicht wahr?"

Ambros schwieg nun zu allem, was man ihn auch noch fragte Er hatte nichts einzugestehen, war unschuldig, auch wenn man ihn mit Gewalt schuldig machen wollte.

Ach, es wurde ein Abend der Düsterkeit und Trauer im Bachschmiedschen Hause. Ambros durfte sich nicht mehr sehen lassen. Er lag droben in seiner Kammer mit heißen Augen. Drunten in der Stube aber sagte der Vater mit schwerem Ernst zur Familie:

„Daß ihr es wißt, der Ambros — hat gestohlen. So lange ich denken kann, hat noch keiner vom Bachschmiedhaus nach unrechtem Gut hingelangt. Er ist der erste. Und — das nimmt ihn heraus aus unserer Gemeinschaft. Heute ist mir ein Bub — gestorben. Laßt ihr anderen es euch zur Warnung sein."

Die Mutter weinte herzzerbrechend.

Acht Kinder hatte sie geboren und großgezogen. Alle mit der gleichen Sorgfalt und der gleichen Liebe. Eines davon war ein — Lump geworden. Einer hatte gestohlen, und die Tat des Blondschopfigen warf einen schweren Schatten auf das Bachschmiedhaus. Mitleidlos waren die wenigen hellen Stunden wieder ausgelöscht, die das Leben in den letzten Jahren an die Menschen im Bachschmiedgrund verschenkt hatte.

Hatte die Nacht es denn allen und jedem schon mitgeteilt?

„Dieb, Dieb, Dieb!" schrien die Vögel aus den Baumkronen. Ambros war es wenigstens so zumute. Es rauschte der Bach immerzu das gleiche Wort und es war im Flüstern des Windes zu verstehen.

Ambros tappte hinter den Geschwistern her zur Schule. Sie getrauten sich nicht, ihn anzureden. Eine Fremdheit war unter ihnen entstanden und hatte alle Fröhlichkeit zerschlagen. Ja, es war so, daß sich alle schämten für den einen. Und als sie die ersten Häuser erreichten, senkten der Gallus und die Burgl, ja selbst der kleine Lorenz die Köpfe, weil sie sich schämten vor den Leuten. In diesem Augenblick aber reckte Ambros sein bleiches Gesicht Er wollte es ausprobieren und den Leuten in die Augen schauen. Er wollte wissen, ob sie auch glaubten, was für den Vater zu glauben so leichte Mühe war.

Es schien doch so, daß es noch nicht überall bekannt war. Auch den übrigen Schulkindern merkte man noch nichts an. Ambros schöpfte plötzlich Hoffnung und Vertrauen, daß der Irrtum über Nacht geklärt worden sei. Ja, er wünschte dies mit heißem Herzen und gelobte feierlich, ein gutes Werk zu tun. Vielleicht daß er eine dicke Kerze stiftete für den Seitenaltar der Pfarrkirche, oder daß er sein Erspartes in die Opferbüchse warf. Er wußte es selber noch nicht, hatte mit einem Male nun wieder mehr Lebensmut, weil alle Kinder sich so verhielten, wie sie immer waren. Und die Sonnlechner Brigitta lächelte ihn an, wie sie ihn jeden Tag anlächelte.

In dem Augenblick aber, als der Lehrer zur Tür hereinkam, las Ambros es von seinem Gesicht, daß er es wußte. Heute unterließ es Ambros, Grimassen auf die Mädchenseite hinüberzuschneiden. Als sie sich gesetzt hatten, richtete der Lehrer seine Augen durchdringend auf Ambros und sagte:

„Ambros, du kommst in der Pause zu mir hinüber in die Wohnung."

Gottseidank, er sagte es wenigstens nicht vor der Klasse. Es lebte noch Gefühl in dem Mann.

Aber das Schicksal hatte seinen Schlag erst zur Hälfte ausgeteilt, es wollte seine Macht noch zu Ende wirken lassen. Es klopfte, und noch ehe der Lehrer zur Tür gehen konnte, trat der Kaufmann Riedl herein. Er fragte den Lehrer sogleich, ob er den Dieb schon zur Rede gestellt hätte.

Nein, aber in der Pause werde es geschehen — unter vier Augen.

„Vier Augen? Wieso unter vier Augen?" fragte der Kaufmann Riedl siegenden Tones. „Warum nicht offen aussprechen, was doch schon die Spatzen von den Dächern pfeifen." Und mit einer vogelschnellen Bewegung wandte er den Kopf nach Ambros. „Wo hast du die dreihundert Mark hingetan und den Ring?"

Dreiundvierzig Kindergesichter schauten auf den Ambros hin. Fünfundachtzig Augen — weil das Mädl vom Staudenweber einäugig war — stachen den Ambros wie spitze Nadeln in die Seele.

Eigentlich wäre die Sache Herrn Riedl gar nichts angegangen, denn schließlich war er ein Kaufmann und kein Vernehmungsrichter. Es war infam, den zuständigen Stellen ins Handwerk zu pfuschen. Aber Herr Riedl kämpfte gewissermaßen für das Ansehen des Dorfes, in das er Aufschwung hineingebracht hatte. Sollte er tatenlos zusehen, wie die Fremden wieder ausblieben, weil sie nicht gewillt waren, sich bestehlen zu lassen?

ONKO KAFFEE — Wenn Ihr besten KAFFEE wollt: ONKO-GOLD

Die Schlangenbändigerin

Eine unheimliche Faschingsgeschichte / Von Lore Sporhan

Als Ev das Atelier betrat, überflutete sie ein Schwall von Musik, Lachen und Gläserklingen, und maskierte Paare trieben im Tanz an ihr vorbei. Lächelnd hochaufgerichtet blieb sie einen Augenblick unter der Türe stehen. Das Licht gleißte in ihrem roten Taftgewand und die große Pythonschlange trug sie lässig um Hüfte und Schulter gelegt. Im Rhythmus ihres Atems pendelte der Schlangenkopf leicht über ihrer rechten Schulter und die Schlangenaugen schienen tückisch und rätselhaft zu blinzeln.

Plötzlich hatte Marco sie entdeckt und kam mit langen Schritten auf sie zu. „Großartige Idee", sagte er begeistert, „Eva, die Schlangenbändigerin!" Er küßte ihre Hand und berührte leicht den Kopf der Python, fühlte seidige glatte Haut unter den Fingern. Dann legte er den Arm um Eva und tanzte mit ihr davon.

Sie las Bewunderung in aller Augen. Ihr Lachen war ausgelassener als die Musik. Das Reptil über ihrer Schulter leckte und stieß ab, aber feig wollte keiner sein. Frau und Schlange flogen von einem Arm zum andern.

Die Geigen schluchzten, das Schlagzeug klang.

Es ging gegen Mitternacht. Plötzlich stand ein hochgewachsener, schmaler Fremder im Gewand eines Magiers im Atelier. Seine Blicke überflogen die Paare, er entdeckte Eva, war an ihrer Seite, riß sie ihrem Tänzer aus dem Arm und glitt in einem wilden Walzer mit ihr davon. Wurde nicht das Licht dunkler und die Luft schwüler? Einer und der andere hob beunruhigt den Kopf. „Komm mit mir", flüsterte der Magier Eva zu. Im lachenden Nein schimmerten ihre Zähne. Seine Augen befahlen. „Du kommst mit!" Nun lachte sie nicht mehr, schüttelte nur in stummem Trotz den Kopf.

Er streichelte den Schlangenkopf über der Schulter der Frau. Wie ein jäher Blitz brach es aus den Augen der Python, gleich einem Zittern lief es über die seidene Haut. „Was tust du?" flüsterte Eva bestürzt. Er lächelte. „Tanzen wir weiter!"

Aber das Licht — versagte der Strom? Jemand zündete noch rasch einige Kerzen an, ehe die buntbehängten elektrischen Lampen erloschen.

Im selben Augenblick schrie jemand. Eva riß sich von ihrem Tänzer los. Im Spiel der Kerzenflammen sah man wie der Leib der Riesenschlange sich bewegte, wie sich das Reptil um den Körper der Frau preßte.

Die Musik brach ab, die Paare versteinten. Sie schrien nicht, sie keuchten nur, keiner Bewegung fähig, und blickten wie gebannt auf das Reptil.

Eva war todblaß geworden. Die Angst gab ihr Kraft, mit beiden Händen griff sie nach der Schlange, zerrte sich die Python vom Leib und schleuderte sie zu Boden. Scheu wichen die andern zurück.

Zu Füßen der Frau wand das Reptil den unförmigen Leib, züngelte und zischte nach ihr.

Mit untergründigem Lächeln stand der dunkle Magier ein wenig abseits, die rechte Hand leicht gegen die Schlange gereckt, als befehle er ihren Bewegungen.

Eva raffte sich auf. Was war das? Hatte sie den Verstand verloren? Aber nein — die zwingenden Augen des Mannes sollten sie nicht zum Narren machen — wie die andern. Langsam hob sie den linken Arm und streckte ihn ebenfalls beschwörend gegen die Python aus.

Man hörte das Kerzenwachs zu Boden tropfen, so still war es. Zwei Willen lagen in hartem Kampf, in lautlosem Ringen.

Immer noch krümmte sich unheildrohend der Schlangenleib. Die Geste der Frau wurde weiter, befehlender.

Noch einmal zuckte da die Python, erschlaffte plötzlich und lag regungslos.

Eva verharrte noch einige Sekunden in ihrer Stellung, dann sank ihr Arm. Sie bückte sich, hob die Schlange hoch und wand sie sich wie vorher um die Schultern.

Auf einmal flammten die elektrischen Birnen wieder auf. Vom Schrecken befreit begannen einige der Gäste zu klatschen und Bravo zu rufen, rissen die andern mit und erklärten das Ganze für eine hinreißend dargestellte Szene.

Als man sich wieder etwas beruhigt hatte und sich umsah, war der Magier verschwunden. Aber auch Eva war nicht mehr im Saal.

Marco fand sie draußen im Garderobenraum, an der Wand lehnend, weiß wie Kalk und an allen Gliedern zitternd. Zu ihren Füßen lag schlaff die große Schlange. Sie hatte eine erschreckende Länge.

Er hielt der Frau ein Glas Sekt an die Lippen. Gierig trank sie. Und dann — in einem Anfall jäher sinnloser Wut hackte der Mann mit dem Absatz auf den Kopf der Schlange ein. Bebend vor Grauen zwang er sich hinzublicken. Aber aus dem zertrampelten Kopf des Reptils quoll nur langsam — gelbe Holzwolle.

Aufrichtigkeit kann die grausamste Form der Niederträchtigkeit sein.

Verheiratete Freundin, verlorene Freundin!



Aschermittwoch

Eben war er noch ein stolzer Spanier, ein geheimnisvoller Domino oder ein König auf dem Maskenball. Jetzt ist er nur noch ein müder Wanderer, der nicht einmal das Schlüsselloch finden kann. Und während er sich abmüht, schleicht ein Kater in ihm hoch. Macht nichts — schön war der närrische Trubel doch! (Foto: Riedel)

„Passen Sie gut auf, Herr Wirt!"

Humoreske von G. O. Bayros

In die Gaststube des Schimmelwirtes an der Landstraße nach Hartmanitz im Böhmerwald sind eines Tages der Jörgel und der Peterhans, zwei Spitzbuben erster Ordnung, getreten, haben ein gehöriges Mittagessen mit entsprechenden Mengen Bier bestellt, es sich gutgehen lassen, und dann sind sie schließlich mit dem Wirt in ein Gespräch gekommen, in dem sie ihm auf seine Frage nach ihrer Beschäftigung Bescheid gegeben haben, daß sie Schnelläufer seien, die schon bei vielen sportlichen Veranstaltungen mit manch erfreulichen Preisen ausgezeichnet worden wären. Nun hat der Schimmelwirt in seinem ganzen Leben noch keinen Schnelläufer gesehen, und so ist es begreiflich, daß er seine Neugierde in dieser Hinsicht offen äußert: wie denn das sei, das mit dem Schnellaufen und so...

Ach, sagen die zwei, das sei ganz einfach, und wenn er, der Schimmelwirt, wolle, dann würden sie ihm, nachdem sie sich mit Speis



und Trank gestärkt hätten, gern eine Probe vor dem Wirtshaus liefern. Sie gießen schnell noch ein paar Gläser hinter die Binde, wischen sich die Lippen und treten mit dem Wirt auf die Landstraße hinaus. Der Jörgel weist mit der Hand auf die Strecke und sagt:

„Bis zum Wäldchen dort wird's grad fünfhundert Meter sein, nit? Tun S' gut aufpassen, Herr Wirt, wie lang wir brauchen bis dorthin! Wieviel Minuten sollen's alsdann sein?"

„Sagen wir zwei Minuten!" schlägt der Wirt, der die Uhr in der Hand hält, vor.

„Gut!" stimmt der Jörgel zu. „Komm her da, du!" Er zieht den Peterhans neben sich, stellt sich an seiner Seite auf. „Wenn der Sekundenzeiger auf sechzig ist, Herr Wirt, dann tun S' den Arm heben!"

„Jetzund!" schreit da der Schimmelwirt schon aufgeregt und wirft die Rechte hoch: „Los!"

Die zwei schießen dahin. Ihre Beine wirbeln nur so. Die Köpfe haben sie vorgeneigt, so, als würden sie damit den Luftwiderstand besser abschneiden können. Ein Weilchen hat der Peterhans einen Vorsprung, dann überholt ihn der Jörgel, und nachher traben sie fast einträchtig nebeneinander dahin.

Der Schimmelwirt sieht ihnen begeistert nach. „Neugierig bin ich", sagt er halblaut vor sich hin, „ob sie wirklich grad in zwei Minuten beim Wald sein!"

Nach dreihundert Meter kann der Peterhans das Lachen nicht mehr verhalten. Er platzt heraus, bleibt stehen und schnappt nach Luft, aber der Jörgel gibt ihm einen Stoß in die Rippen und schimpft: „Bleib nit stehn, Maulaff, dummer, sonst merkt er's, bevor mir weg sein!" Er rennt voran, und der Peterhans läuft folgsam hinterdrein, so lang, bis sie beim Wäldchen angekommen und mit ein paar Sätzen zwischen dem Gestämm verschwunden sind.

Der Schimmelwirt steht solang auf der Straße vor seinem Gasthaus, wartend auf die Rückkehr der beiden Läufer, bis seine Frau ihn hereinholt und ihm die leeren Teller und Gläser vom Tisch in der Gaststube an den Kopf wirft dafür, daß er den beiden losen Vögeln aufgesessen ist, die derweil sich eins lachen über die gescheite Art, wie sie sich diesmal wieder ihr Mittagessen billig verdient haben...

Die Fischfrau und der Holzwurm

Eine Skizze in zwei Akten / Von H. G. Wint

Diana Roll, die Tochter des allgewaltigen Fischereibesitzers Johannes Roll, und der junge, gutaussehende Erwin Moppmann, Sohn eines ebenso mächtigen Holzgroßhändlers, hatten sich soeben hoch oben in den Bergen verlobt. Bis über beide Ohren waren sie verliebt und hegten die feste Absicht, in allernächster Zeit schon in den Stand der Ehe zu treten.

☆

„Vater, ich habe mich verlobt", gestand Diana drei Wochen später im Fischereikontor ihrem Papa.

Der Papa, ein strenger, konservativer Herr, sperrte weit den Mund auf. Dann wurde er rot.

„Und wer ist dieser Dingsda, mit dem sich meine Tochter verlobt hat, ohne mich zu fragen?"

Aber Diana hatte das gleiche Fischblut wie ihr Vater. „Mein Verlobter ist ein ehrbarer Holzhändler und heißt Erwin Moppmann!"

Das war zuviel. Ein Holzhändler in der Fischerei!

„Das kommt garnicht in Frage! Ich will einen Fischfachmann und keinen Holzwurm, verstanden!"

„Ich werde ihn aber doch heiraten!"

„Gut, wenn du deinen Dickschädel durchsetzen willst, dann mußt du auch die Folgen tragen. Nimm deinen Anteil an Fischen und mach dich auf zu deinem Holzwurm!"

☆

Erwin brannte es ebenso auf den Lippen, denn sein Herz flammte lichterloh. Als er heimkam, war sein erster Gang zum Vater.

„Dreimal darfst du raten", sagte er zu ihm, „was ich im Urlaub vollbracht habe?"

Der alte Moppmann war von seinem Sohn einiges gewohnt und zuckte nur die Schultern.

„Ich habe mich mit dem entzückendsten Mädel der Welt verlobt!" Der alte Moppmann schaute einen Moment still vor sich hin und meinte dann: „Es ist mir recht, mein Sohn, wenn es sich um die Tochter eines Holzfachmannes handelt."

„Ihr Vater ist Fischereibesitzer, und sie heißt Diana Roll."

„Mein Sohn", sagte der Vater da, „ich bin dagegen. Bitte keine Widerrede. Ich bin dagegen. Solltest du aber trotzdem darauf bestehen, so nimm deinen Anteil an Holz und gehe zu deiner entzückendsten Frau der Welt. Das ist mein letztes Wort."

☆

So kam es, daß sich die beiden auf halbem Wege trafen. Sie besaß eine Menge Tonnen Fische, und hinter ihm bauten sich lange Wagen Holz auf. Es sah zunächst wahrlich traurig aus, aber zwei Menschen, die sich lieben, sind erfinderisch.

Und richtig, sie schafften etwas Großes mit ihren Fischen und dem Holz. Sie gründeten — und was lag wohl klarer auf der Hand — eine Rollmopsfabrik.

☆

Des Lebens helle Stunden

ROMAN VON HANS ERNST

Cop. by A. Bechthold, Faßberg — durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(20 Fortsetzung)

Da raffte sich der Lehrer auf.

„Herr Riedl, ich muß Sie wirklich bitten. Hier ist nicht der richtige Platz Außerdem ist jetzt Unterricht."

„Aha, aha, ich verstehe. Warum sagen Sie nicht gleich, daß mich die Sache nichts angeht?"

„Jawohl, genaugenommen ginge die Sache Sie eigentlich —"

„Vielleicht nicht unmittelbar. Aber mittelbar geht es mich auf alle Fälle etwas an, denn — Sie werden das nicht abstreiten können — gewissermaßen bin ich für den guten Ruf Birkenzells verantwortlich. Ich will Ihnen einmal etwas sagen —"

„Bitte, stören Sie jetzt den Unterricht nicht", unterbrach ihn der Lehrer heftig.

„Na gut." Herr Riedl wandte sich zur Türe. Dort drehte er sich um und deutete mit ausgestreckter Hand auf Ambros. „Der da — daß ihr es alle wißt — hat 300 Mark gestohlen und einen goldenen Ring."

Ambros schaute den aufgeregten schreienden Mann nur mit starren Augen an. Keine Träne half ihm über diese fürchterlichen Minuten hinweg. Erst als sich die Türe schloß, senkte er den Kopf und blickte auf seine Hände.

Da sagte der Lehrer zu den Kindern:

„Es ist noch gar nichts bewiesen. Laß es sich niemand einfallen, dem Ambros einen Schimpfnamen zu geben. Wo sind wir stehengeblieben? Ach ja. Also: 360 geteilt durch 7 ist?"

Nain, es war wirklich noch nichts bewiesen, als daß der Gendarm eine goldene Brosche in seiner Joppentasche gefunden hatte. Aber das genügte vollkommen. Jedermann glaubte, daß er auch die 300 Mark und den goldenen Ring habe. Dieser Ambros war nur ein hartgesottener Bursche. Daß er den Leuten so frei in die Augen schaute, war nichts als Frechheit. Er war abgestumpft in seinen Gefühlen und hatte keine Scham.

Alle Eltern verboten ihren Kindern den Umgang mit Ambros. Ja, der Sonnlechner drohte zum ersten Mal seiner Brigitta mit Schlägen, falls sie mit diesem Burschen noch einmal ein Wort rede. Er habe immer schon gewußt, daß nie etwas Gescheites aus ihm werde. Nun habe man den Beweis deutlich genug.

Alles blieb an Ambros haften. Barnabas war schon am folgenden Tag mit seinen Eltern abgereist. Sie fanden es empörend und schamlos, daß auf ihren Barnabas ein Stäubchen Verdacht gefallen war. Aber Ambros bekam noch keine Ruhe. Der Gendarm bohrte immer wieder in ihn hinein, und schließlich wurde er dem Bestohlenen selbst vorgeführt, weil man sich davon eine Wirkung versprach. Der Justizrat sprach väterlich mit ihm und wollte ihn bewegen, die Sachen doch herauszugeben, er verbürge sich dafür, daß er nicht bestraft würde.

Es half nichts. Ambros sagte immer nur die vier Worte:

„Ich war es nicht."

So hatte sein Leben den ersten schmerzhaften Hieb erhalten. Daheim war es kaum mehr zum Aushalten. Es herrschte eine eigentümliche Atmosphäre. Der Vater sah mit kalten Augen an ihm vorbei. Die Geschwister glitten scheu an ihm vorüber, die Mutter weinte viel, und ihr Haar wurde grau in diesen Tagen.

Alle Welt glaubte an seine Schuld. Niemand brachte den Mut auf, an seine Unschuld zu glauben. Und doch — eines Tages stand die Lehrerin, Fräulein Fuchs, im Schulgarten und rief den Knaben an, der allein und als letzter aus der Schule kam.

„Komm einmal her zu mir, Ambros", sagte sie, und ihre Stimme war wie zu allen Zeiten getragen von Güte und verdeckter Liebe. „Schau mir einmal in die Augen, Ambros — und du brauchst nur ja oder nein zu sagen."

„Nein", sagte Ambros, und in seinem verstörten Gesicht standen wie ein gläubiges Licht die blauen Augen.

„Gut, Ambros, ich glaube dir." Sie fuhr ihm mit gespreizten Fingern durch das Blondhaar. „Und nun geh heim. Vielleicht ist es gut für dich, zu wissen, daß jemand an dich glaubt."

Das Fräulein blieb nicht die einzige. Am Sonntag darauf faßte Robert ihn, als sie von der Morgensuppe aufstanden, bei den Schultern und sagte:

„Weißt du was, Bub! Für mich hast du nicht gestohlen. Wenn es auch den Schein haben mag, aber ich glaube es nicht mehr Und jetzt richte dich zusammen. Heute gehn wir zwei in die Berge."

Der Morgen verbreitete tausend Schönheiten über das Land. Die Lerchen hingen wie ein singendes Wunder in der blanken Luft. Fern und immer ferner blieb der Lärm des Dorfes zurück. Und je höher sie stiegen, desto freier wurde auch Ambros zumute. Ihm war, als bliebe alles Schwere und Häßliche der letzten Tage hinter ihm und als gewinne er mit jedem Schritt zur reinen und stolzen Höhe den sorglosen Himmel seiner Kindheit wieder zurück.

☆

Die Zeit heilt Wunden, sagte man. Gras wächst über manches Geschehen, und die Wochen glätten manches. Nein, es wurde nun kaum mehr von dem Diebstahl gesprochen. Nur Fremdheit blieb, diese kalte Kluft, die man zwar nicht sehen konnte, die aber da war und über die keine rechte Verbindung zu schlagen war.

Darum war es gut, daß Robert den Knaben Ambros anders zu leben lehrte. Und es war schön, so zu leben, wie sie es taten. Wenn einen die Menschen wegstoßen, so bleibt doch jedem der einzige wahre Freund, die Natur, die nie müde wird, Treue und Güte zu verschenken, weil in ihr Gottes Walten sich am untrüglichsten offenbart.

Jeden Samstagnachmittag packten sie ihre Rucksäcke und stiegen zu Berge und kamen Sonntag abends spät zurück. Sie schliefen auf den Almen im Heu und stiegen im ersten Grau des neuen Tages in die Wand. Bald war keine Spitze mehr im Umkreis, auf der Ambros nicht gestanden hätte. Oh, es war ein herrliches Erlebnis, durch die schweigende Wand zu steigen mit dem schweigenden Mann, der ihm nur mit einem kurzen Wort einen Griff erklärte und sonst nichts zu sagen wußte auf dem weiten, gefahrvollen Weg bis zum Gipfel. Aber selbst da oben sprach er nicht viel, er fand nicht einmal ein Lob für den Knaben, der tapferen Herzens oftmals seine Angst verschwieg, wenn er den Tod lauernd hinter einer Felstraverse zu gewahren glaubte. Aber das verlor sich mit der Zeit. Ambros wuchs allmählich hinein in die Gedankengänge seines schweigenden Führers, begann die Gefahr zu lieben und empfand ein großes, unnennbares Glück, als er zum ersten Mal auf dem Gipfel des Dämonen stand.

Es war für dieses Jahr die letzte Tour, die die beiden gemeinsam machten, denn es war Herbst geworden, und jeden Tag konnte der erste Schneefall über die Höhen kommen. Dafür aber mußte Ambros dann etwas anderes lernen. Robert brachte ihm die ersten Künste im Schilaufen bei. Oh, er schonte den Knaben nicht. Er jagte mit ihm in sausender Fahrt über die Steilhänge, spurtete stundenlang im Langlauf durch den geheimnisvollen, weißen Bergwald und fand auch hier kein Lob. Nur zuweilen stieg ein eigenartiges Glänzen in seinen Augen auf, wenn er sah, wie der Knabe immer geschmeidiger wurde in seinen Bewegungen, wenn er merkte, daß alles, was an dem Knaben zuerst Wunsch gewesen, zum brennenden Willen ward.

Als er erstmals über die große Schanze sprang, warf es ihn krachend nieder. Aber ohne eine Miene zu verziehen, probierte er es ein zweites Mal und — stand Stand herrlich wie mit stählernen Gliedern nach wundervollem Aufsprung. Haushoch überragte er die Knaben seines Alters im Können.

(Fortsetzung folgt)

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger

Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 16 Freitag, den 25. Februar 1955 Jahrgang 7/55

Die Woche

Neue französische Regierung

Neunzehn Tage hat die französische Regierungskrise nach dem Sturz von Mendès-France gedauert. Am Mittwoch bestätigte die Nationalversammlung den 46jährigen Radikalsozialisten Edgar Faure mit 369 gegen 210 Stimmen als neuen Ministerpräsidenten. Frankreich hat damit seit Kriegsende die am meisten rechts stehende Regierung erhalten. Neben Radikalsozialisten und Volksrepublikanern gehören ihr Sozialrepublikaner und Unabhängige an. Außenminister wurde Antoine Pinay, während Robert Schuman das Justizministerium erhielt. Verteidigungsminister wurde der Gaullist General König. In seiner Regierungserklärung verzichtete Faure auf großartige Versprechungen und stellte auch keine besonderen Forderungen. Er sprach sich für eine Ratifizierung der Pariser Verträge in „bestmöglicher Zeit" aus. Verhandlungen mit den Russen werde seine Regierung unter dem Motto anstreben: ohne Stärke keine aussichtsreichen Verhandlungen. Frankreich hoffe dessen ungeachtet auf einen erfolgreichen Verlauf der Abrüstungsverhandlungen im Rahmen der UN.

Londoner Abrüstungskonferenz

Wenn heute in London die Abrüstungskonferenz der Vereinten Nationen beginnt, so steht sie unter dem Eindruck der jüngsten weltpolitischen Ereignisse, die, besonders in Asien, einerseits für die beiden großen Interessengruppen Osten und Westen kaum dazu angetan erscheinen, dem Wunsch nach Rüstungsbeschränkung neue Kraft zu verleihen, auf der anderen Seite aber gerade wegen der drohenden Kriegsgefahr eine allgemeine Abrüstung vom Standpunkt der Erhaltung des Weltfriedens aus dringend notwendig sind. Da allgemein in der Welt die Tendenz vorherrscht, lieber sicher zu gehen als sich auf weitläufige Maßnahmen einzulassen, durch die in der Zwischenzeit eine Bedrohung eintreten könnte, werden der Londoner Konferenz nicht allzu viele Chancen gegeben. Die indische „Times of India" faßt diese Skepsis in folgenden Worten zusammen: „Die Aussichten für eine Einigung über die Abrüstung sind schwer belastet durch die kürzlichen Mitteilungen des sowjetischen Außenministers Molotow über die sowjetischen Fortschritte auf dem Gebiet der Atomwaffen und durch die Entscheidung der britischen Regierung, sich an dem amerikanisch-sowjetischen Atomwaffenwettrennen zu beteiligen."

Nur wenige Tage vor Beginn der Konferenz haben die Amerikaner in der Wüste von Nevada eine weitere Atombombe zur Explosion gebracht und in Moskau erklärten hohe Militärs anläßlich des 37. Jahrestages der Roten Armee, die UdSSR sei dem Westen auch in A- und H-Bomben überlegen. Wie man da zu einem Übereinkommen zur Beschränkung der Rüstungen kommen will, dürfte zumindest für den gegenwärtigen Zeitpunkt sehr fraglich sein.

Konflikt in Bonn

Gestern begann im Bundestag, von Rundfunk und im Fernsehen übertragen, die zweite Lesung der Pariser Verträge. Die dritte und letzte Lesung ist für Samstag vorgesehen. Rein äußerlich unterscheidet sich dieser Akt der gewählten deutschen Volksvertreter von seinen Vorgängern dadurch, daß die Bonner Polizei durch etwa 500 auswärtige Polizeibeamte und einen zweiten Wasserwerfer verstärkt wurde, mit denen alle Straßen, die zum Regierungsviertel führen, schärfstens bewacht werden. Versammlungen oder Umzüge in diesem Viertel wurden streng untersagt. Auch im Bundeshaus ist der Stab von Kriminalbeamten erheblich verstärkt worden.

Was die innere Situation des Bundestages anbetrifft, so teilt sie sich in zwei Lager, von denen eines, nämlich das der Regierungskoalition und Befürwortern der Ratifizierung, wiederum gespalten ist. Das wurde, nachdem schon der BHE in der Frage des Saarabkommens sich nicht auf die Linie der christlichen Demokraten einfinden wollte, besonders am Mittwoch deutlich, als sich auch die FDP-Fraktion gegen die Ratifizierung des Saarabkommens aussprach. Bundeskanzler Adenauer soll nach unbestätigten Meldungen die FDP aufgefordert haben, entweder dem Saarabkommen zuzustimmen, oder aus der Koalition auszuscheiden. FDP-Fraktionsvorsitzender Dr. Dehler betonte jedoch, daß seine Fraktion der Auffassung sei, daß die Koalition aufrechterhalten bleiben solle. Im übrigen sei der FDP-Standpunkt zur Saarfrage seit drei Jahren bekannt und man werde sich nicht vom Kanzler „bluffen" lassen.

Die Sozialdemokraten haben einige Änderungsanträge eingebracht, in denen unter anderem verlangt wird, daß das Ratifikationsgesetz zu den Pariser Verträgen erst eine Woche nach dem Beschluß des Bundestages in Kraft gesetzt wird, daß erneute Verhandlungen der Besatzungsmächte zur deutschen Wiedervereinigung ohne Ergebnis geblieben sind.

Man darf also gespannt sein, wie die letzten beiden Lesungen ausgehen werden. Ein Ratifikationsgesetz zu den Pariser Verträgen, in dem das Saarabkommen ausgenommen, oder in dem es nur mit den Mehrheitsstimmen einer einzigen Partei enthalten ist, dürfte besonders auf die Franzosen nicht sehr ermutigend wirken.

Südostasienkonferenz

Alles überschattend besteht die Tatsache, daß es den kommunistischen Ländern in Asien gelungen ist, in den letzten Jahren ihren Machtbereich zu vergrößern. Der letzte große Schlag für den Westen war die Genfer Konferenz, so daß versucht wurde, durch einen Pakt eine Linie zu ziehen, die dem Vordringen der Kommunisten eine Grenze bieten sollte. Der sogenannte Südostasienpakt entstand, dem allerdings bei Zugehörigkeit der drei großen Westmächte die wichtigsten asiatischen Länder wie Indien, China usw. fernblieben. Zur Zeit haben sich nun die dem Pakt angehörenden Staaten in Bangkok eingefunden, um auf einer Konferenz zu beschließen, wie das verwirklicht werden soll, was im vergangenen September vertraglich festgelegt wurde. Der britische „Manchester Guardian" meint dazu: „In Bankok wird der private Meinungsaustausch zwischen Außenminister Dulles und Sir Anthony Eden über Formosa eine wichtige Rolle spielen. Es ist von allergrößter Dringlichkeit, daß die anglo-amerikanische Einheit wieder hergestellt wird. Das gegenwärtige Schauspiel der Uneinigkeit könnte das kommunistische China zu einem aggressiveren Kurs ermutigen. Wenn sie (die Chinesen) vorbereitet sind, können sie Quemoy und Matsu erobern und einige der besten Truppen Tschiang-Kai-scheks vernichten. Was wollen die Amerikaner dann tun? Entweder müßten ihre Schiffe und Flugzeuge leere Demonstrationen der Stärke vor der Küste durchführen, während Quemoy und Matsu fallen, oder sie müßten sich in eine große Auseinandersetzung mit China einlassen."

Die „Neue Wiener Tageszeitung" rollt eine andere Seite des Problems auf: „Die Konferenz ist auch ein Beweis dafür, daß man den Herrschaftsanspruch des Kommunismus nicht etwa in Europa allein zurückweisen kann. Und tatsächlich, die Unruheherde sind gegenwärtig in Asien viel drohender, brennender und geladener. In Korea bestehen nach wie vor Spannungen, Indochina hat einen Waffenstillstand und nicht mehr, und im Gebiet von Formosa fallen Bomben und dröhnen Geschütze. In Bangkok hängt über dem Konferenzsaal kein Schild ‚Weltfrieden', aber man ist dort ernstlich bemüht, ihn zu bewahren."

Verbesserter Lastenausgleich

Bundestag fällte wichtige sozial- und kulturpolitische Entscheidungen

Der Bundestag befaßte sich am Mittwoch mit einer Reihe wichtiger sozial- und kulturpolitischer Probleme. Er verabschiedete einstimmig die vierte Novelle zum Lastenausgleichsgesetz, durch die mehr Sowjetzonenflüchtlinge am Lastenausgleich beteiligt werden und in der die Beträge für die Hauptentschädigung erhöht, Altsparguthaben aufgewertet und Entschädigungsrenten für Empfänger über 65 Jahre erhöht werden.

Der Bundestag beauftragte ferner die Bundesregierung, die durch die Steuerreform aufgetretenen Härtefälle besonders bei der Besteuerung von Ehegatten zu beseitigen und entsprechende Vorschläge bis Ende September vorzulegen.

An die Bundesregierung wurde weiter das Ersuchen gerichtet, künstlerisch und kulturell wertvolle Filme bei der Gewährung von Bundesbürgschaften zu bevorzugen. Der Bundestagsausschuß für Presse- und Filmfragen schlug vor, jährlich 2,5 Millionen Mark an Geldpreisen für wertvolle Filme bereitzustellen.

Dem im August vergangenen Jahres nach Ostberlin geflüchteten CDU-Abgeordneten Schmidt-Wittmack, der gegenwärtig Vizepräsident der sowjetzonalen Kammer für Außenhandel ist, wurde durch Bundestagsbeschluß das Mandat aberkannt.

Der Bundestag forderte schließlich einstimmig auf DP-Antrag die Bundesregierung auf, an allen Grenzübergangsstellen schwarz-rot-goldene Grenzpfähle mit dem Wappen der Bundesrepublik und der Aufschrift: „Bundesrepublik Deutschland" aufzustellen.

Breiten Raum in den Debatten nahmen scharfe Angriffe von Abgeordneten der SPD und der CDU/CSU auf die Praxis der Wiedergutmachungsbehörden ein. Die Länder wurden daraufhin vom Bundestag aufgefordert, Beschwerden nachzugehen und von der Richteranklage Gebrauch zu machen.

Persisches Kaiserpaar in Hamburg eingetroffen. Mit einem Sonderflugzeug aus London trafen am Mittwoch Mohamed Reza Schah in Schah von Persien und Kaiserin Soraya in Hamburg ein. Die Hafenstadt hatte zum Empfang des iranischen Herrscherpaares vollen Flaggenschmuck angelegt. Die kaiserlichen Majestäten werden der Bundeshauptstadt Bonn einen offiziellen Staatsbesuch abstatten und dann nach Süddeutschland weiterreisen. Sie haben auf ihrer zweimonatigen Reise bisher den US-Präsidenten, den britischen Premier und die Königin Elisabeth aufgesucht.

England braucht Formosa nicht zu helfen. Großbritannien sei weder zur Verteidigung der von nationalchinesischen Truppen besetzten Inseln verpflichtet noch werde es dazu benötigt, erklärte Premierminister Churchill auf eine Labour-Anfrage. Churchill lehnte es ab, den Ministerpräsidenten des kommunistischen China, Tschou En-lai, zur Beratung der Formosa-Frage nach London einzuladen.

Die Uebersicht

Neuer Schneefall / Überall Schneepflüge eingesetzt. In der Nacht zum Fastnachtsdienstag hat es an der Bergstraße und im Odenwald so stark geschneit, daß in der Frühe die Omnibusse nicht alle ihre Arbeiter pünktlich in die Städte befördern konnten. Überall wurden erneut Schneepflüge eingesetzt, und zwar nicht nur Pferdeschlitten, sondern auch moderne Motorräumpflüge. Hunderte von Schneeschippern waren unterwegs.

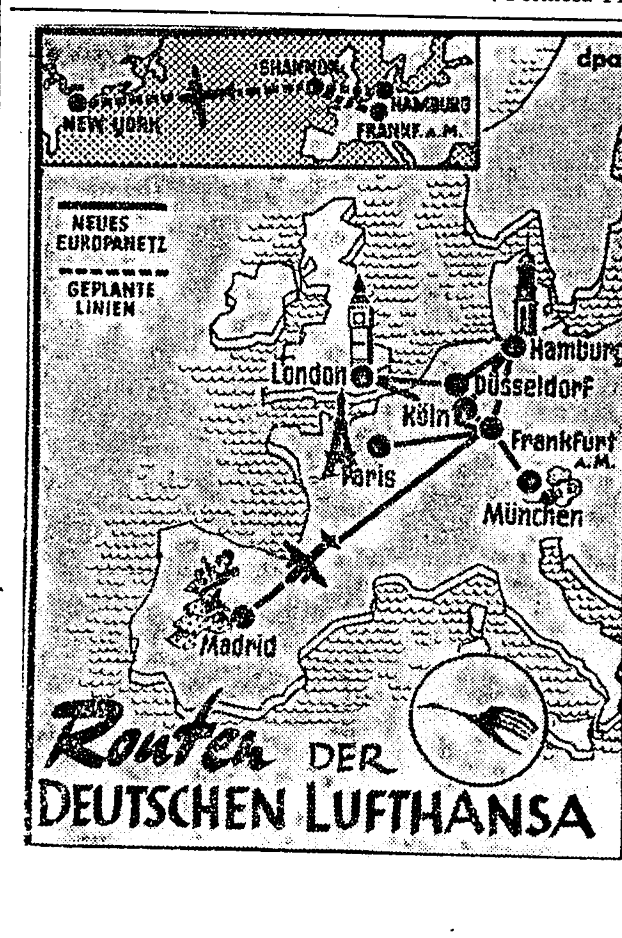
Feuerräder rollten zu Tal. Auch in diesem Jahre übte die Jugend an Fastnacht in den Dörfern Grein, Unter- u. Ober-Schönmattenwag, Langenthal und Darsberg den alten Brauch, Feuerräder die Abhänge hinunterrollen zu lassen. Wer in das Licht der mit Stroh umwickelten und brennenden Räder schaut, bleibt nach alter Überlieferung das ganze Jahr gesund und alle Äcker, über die die Räder rollen, tragen gut.

Zwei Bürgermeisterinnen. Zwei Gemeinden Hessens werden von Frauen als Bürgermeisterinnen geleitet. Es sind dies die Gemeinden Zeppelinheim beim Rhein-Main-Flughafen (die Gemeinde zählt zum Kreis Offenbach) und Merxhausen bei Wolfhagen (Regierungsbezirk Kassel). Die Besucher auf den Bürgermeistereien haben also vollkommen recht, wenn sie „Guten Tag, Frau Bürgermeisterin!" sagen. Die Bürgermeisterin von Zeppelinheim heißt Mathilde Rösch. Im ganzen Bundesgebiet gibt es sieben Bürgermeisterinnen. Das ist keine große Zahl, wenn man bedenkt, daß die Frauen den größeren Bevölkerungsanteil stellen und über Gleichberechtigung viel geschrieben und geredet wird.

Darmstadt bekommt Tagesheim-Schule. Darmstadt soll die erste Tagesheimschule bekommen. In der Schule sollen nachmittags die Kinder berufstätiger Eltern beaufsichtigt und beschäftigt werden. Infolgedessen werden eine Bücherei, Werkstätten zum Basteln, ein Gymnastikraum und ein Musikzimmer eingerichtet. Die Tagesheimschule soll in die jetzige Carl-Schurz-Schule kommen, die von den Amerikanern demnächst freigegeben wird.

27 Verletzte bei Straßenbahnunglück. Auf eingleisiger Strecke stießen am frühen Mittwochvormittag bei Hannover zwei schwere Straßenbahn-Überlandwagen in voller Fahrt zusammen, wobei 27 Personen — darunter auch Schulkinder — zum Teil schwer verletzt wurden. Man nimmt an, daß wegen des herrschenden starken Nebels von den Fahrern Signale übersehen worden sind. Die Rettungsmannschaften brauchten Stunden, um die völlig ineinander verkeilten Wagen zu entwirren.

Angetrunkener Autofahrer niedergeschlagen. In der Nacht zum Fastnachtsdienstag raste in Fulda ein angetrunkener Autofahrer in eine Fußgängergruppe auf dem Bürgersteig und verletzte drei Personen. Ehe die Polizei eintraf, hatte eine hundertköpfige Menschenmenge den Fahrer aus dem Wagen geholt und niedergeschlagen.



Diese Punkte der freien Welt

wird das Flugnetz der neuen Deutschen Lufthansa berühren, wenn die ersten Maschinen zum planmäßigen Passagierflug starten werden. Die einzelnen Routen führen von Hamburg über Köln und Frankfurt nach Madrid, von Hamburg über Düsseldorf nach London, von München über Frankfurt nach London und von Hamburg über Frankfurt nach Paris. Sie werden von Flugzeugen des Typs „Convair 340" beflogen. Sobald die viermotorigen „Super-Constellations" in Dienst genommen worden sind, wird auch New York angeflogen werden, u. zwar von Hamburg oder Frankfurt aus über Shamon (Irland).



Neuer italienischer Botschafter bei Heuß

Der neue italienische Botschafter in der Bundesrepublik Umberto Grazzi, überreichte am 22. 2. 55 in Bonn Bundespräsident Heuß sein Beglaubigungsschreiben. Grazzi ist der Nachfolger von Botschafter Francesco Rizzo, der kürzlich die Bundesrepublik verlassen hat und demnächst nach Brasilien gehen wird. Unser dpa - Bild zeigt Botschafter Grazzi, Staatssekretär Prof. Hallstein und Bundespräsident Prof. Heuß.



Langen, den 25. Februar 1955

Es wird wieder ernst . . .

Die „tollen Täge" liegen nun für ein Jahr wieder hinter uns. Diesmal waren sie etwas kurz bemessen, denn Ostern fällt schon auf den Aprilanfang und Fasching dementsprechend auch früher. Aber schön waren sie doch, die Tage des fröhlichen Ausgelassenseinkönnens, nicht wahr? Nur — der Aschermittwoch gehört auch mit dazu, und jedes Ding hat einmal sein Ende. Schließlich konnte es ja auch nicht unbefristet so närrisch weitergehen. Was wäre dann Narrenweisheit noch, wäre sie eine bleibende Einrichtung? Nicht besseres mehr als unser grauer Alltag! Damit soll aber nicht gesagt sein, daß wir nun bis zum nächsten Karneval den Kopf hängen lassen müßten! Es stimmt, das Leben ist wieder ernst geworden und wünscht auch so genommen zu werden und die Massen-Tollheit muß wohl bis 1956 warten, ehe sie wieder zum Zuge kommt,aber jeden einzelnen und jede Gruppe Gleichgesinnter erwarten sicher noch manche Freuden und viel Frohsinn in diesem Jahr. Wir wollen es jedenfalls jedem so wünschen . . .

☆

* **Wir gratulieren.** Auf das hohe Alter von 82 Jahren kann morgen Herr Friedr. Görich, Obergasse 11, zurückblicken. Am Montag feiert Herr Joh. Heinr. Bauer, Lutherstr. 8, seinen 78., und Herr Friedr. Wilh. Gachet, Heinrichstraße 1, seinen 77. Geburtstag. Allen hochbetagten Geburtstagskindern gratulieren wir auf das herzlichste und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute!



Diamantene Hochzeit

Herr Johann Olehla und Frau Aloisia, geb. Alka, Marienstraße 12, können heute das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Das Jubelpaar ist aus Olmütz-Neustift als Flüchtling nach Langen gekommen, wo es sich recht wohl fühlt und noch guter Gesundheit trotz hohen Alters — 86 und 83 Jahre — erfreut. Wir gratulieren dem diamantenen Hochzeitspaar herzlichst zu seinem Ehrentage und wünschen ihm weitere gesunde und gemeinsame Jahre in seiner neuen Heimat.

* **Sitzung der Stadtverordneten.** Heute um 20.15 Uhr findet im Rathaussaal wieder eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Die Tagesordnung ist recht umfangreich, sie enthält in ihrem öffentlichen Teil u. a. folgende Punkte: Verpflichtung und Einführung des Stadtverordneten Fritz Salomon (SPD); Antrag der CDU-Fraktion auf Herabsetzung der Klassenstärke an der Ludwig-Erk-Schule in Langen; zusätzliches zentrales Zinsverbilligungsprogramm für Bauvorhaben in Langen; Gewährung eines Darlehens an die Sport- und Sängergemeinschaft Langen; einmalige Beihilfe für die zu Ostern 1955 zu entlassenden bedürftigen Schülerinnen und Schüler; Herstellungsarbeiten im städt. Schwimmstadion.

* **Maßnahmen der Stadtentwässerung.** Im Rahmen der Verabschiedung des Nachtragshaushaltsplans des laufenden Rechnungsjahres wurden außerhalb der großen Kanalprojekte kleinere Maßnahmen vorgesehen, die trotz der winterlichen Witterung vorangetrieben werden. Sie umfassen die Kanalisierung der Frankfurter Straße von der Wallstraße bis Kreiskrankenhaus, die inzwischen bereits beendet und die Verlegung des Kanals im Durchbruch Gartenstraße — Lutherplatz, die in Angriff genommen wurde. Vorgesehen zur Kanalisation sind außerdem noch die Straße Vor der Höhe und ein Teil der Friedhofstraße, ferner die Feldbergstraße, der Mittelweg und die Nordenstraße. Diese Maßnahmen erfordern zusammen einen Finanzaufwand von mehr als 100 000 DM.

* **Jeep verlor Hinterrad.** In der Bahnstraße in Höhe der Annastraße verlor am Donnerstagmittag ein amerikanischer Jeep ein Hinterrad und mußte von einem Spezialfahrzeug abgeschleppt werden. Das Fahrzeug gehört zu einer amerikanischen Armee-Einheit, die sich auf der Durchfahrt durch Langen befand.

* **Das Winterwetter hält weiter an.** Noch vor kurzer Zeit schien es, als wolle sehon der Frühling Einzug halten, doch über Nacht kamen Frost und Schnee. Letzterer erschien sogar gleich in gehörigen Mengen. Wald und Flur bekamen ein weißes Gewand, das anscheinend gut gefällt, denn zwar nagen zwischendurch die Sonnenstrahlen kräftig an dem weißen Kleid, doch prompt werden die lichten Stellen dann wieder mit Flocken zugedeckt. So kann nun nicht mehr bestritten werden, daß wir wieder mal einen richtigen Winter haben.

* **Der Rosenmontagsball** der Heimatvertriebenen war diesmal wieder ein besonders schönes Ereignis. Schon lange vor Beginn waren alle Plätze belegt und launige Fastnachtsstimmung setzte mit dem ersten Klang der Sehring'schen Kapelle ein. Beliebte Melodien brachten auch die ältesten Beine wieder in Schwung. Man konnte es sehen und fühlen: Einheimische und Vertriebene fanden in beschwingten Frohsinn in ihm Rhythmus der Musik in zwangloser Geselligkeit zueinander wie seit je in Langen. Es wird nichts Schlimmes verraten: es war spät geworden am Rosenmontag und doch noch zu früh, als die letzten Töne der Kapelle zum Aufbruch mahnten. Der schöne Erfolg darf die Veranstalter ermuntern, auf dem Wege des geselligen Zusammenseins fortzufahren!

VdK-Generalversammlung. Morgen abend hält die VdK-Ortsgruppe im „Frankfurter Hof" ihre Generalversammlung ab. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Fahrgelder von der Protestkundgebung am 12. 12. 1954 ausgezahlt und die erste Zigaretten-Rate an die Hirnverletzten verteilt.

Landeskonferenz der Hinterbliebenenbetreuerinnen des VdK

Ein quer über die Darmstädter Straße gespanntes Transparent teilt es seit einigen Tagen aller Welt mit: in Langen findet vom 23. bis 25. Februar die Landeskonferenz der Hinterbliebenenbetreuerinnen des VdK Hessen statt.

Im eindrucksvoll geschmückten Saal des Gästehauses Dütsch hatten sich die 45 Teilnehmerinnen aus allen Teilen Hessens bereits am Mittwochabend eingefunden, um in erster Fühlungnahme und Aussprache ihre Erfahrungen auszutauschen.

Die offizielle Eröffnung fand jedoch erst am Donnerstagvormittag statt, an der auch Landrat Heil und Bürgermeister Umbach teilnahmen. Landeshinterbliebenenbetreuerin und stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes des VdK Hessen, Frau Rosel Schmidt, begrüßte als Leiterin der Konferenz Teilnehmerinnen und Gäste, zu denen auch der Landesverbandsvorsitzende Abraham Sauer und der Leiter des Frankfurter Versorgungsamtes, Oberregierungsrat Wagenbach zählten. Begrüßungsworte des Landrats und des Bürgermeisters beschlossen den offiziellen Teil, in dem auch in würdiger Form der Toten gedacht worden war, und bildeten den Auftakt für den schulungsmäßigen Ablauf der Tagung, in der die Kreisbetreuerinnen das Rüstzeug für weitere erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet der Hinterbliebenenbetreuung in der Kriegsopferversorgung mitnehmen, an gedacht bis zum Umfalle un de Morjen sogar noch Audos aus em Schnee schiewe misse. Dodmied is mer in sei Bett gefalle un hat grad noch sage könne: „Was wars so schee", un dann war mehr fort . . .

Bevor mit den einzelnen Fachreferaten begonnen wurde, gab die Leiterin der Hinterbliebenenabteilung des VdK-Landesverbandes, Frau Schiefferdecker, einen Bericht über die geleistete Arbeit und die erzielten Erfolge. Ihm war u. a. zu entnehmen, daß von den 165 000 Mitgliedern des VdK Hessen 44 Prozent Kriegshinterbliebene sind. Zahlreiche Kriegsvollwaisen und Kriegerwitwen konnten Erholungsaufenthalte ermöglicht werden.

Die Konferenz, die finanziell und organisatorisch vom Kreisverband Offenbach-Main des VdK betreut wurde, endet am Freitagabend nach Besprechung verschiedener Anträge und Beschlüsse mit einem gemütlichen Beisammensein.

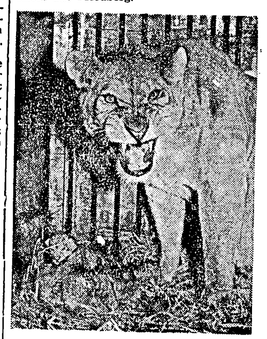
Vor 50 Jahren

Ende Februar 1905 wurde anstelle des Sparkassenrechners Helnrich Thon, der eine Wiederwahl ablehnte, Dampfmühlenbesitzer Hch. Dröll 5. zum 1. Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Langen gewählt. Stellv. Kommandant wurde K. M. Dröll.

Im Frühjahr 1905 fiel der Faselmarkt in Langen aus. Die Zeit der Faselmärkte für Langen war vorbei. Das landwirtschaftliche Hinterland brachte immer weniger Zuchtvieh auf den Langener Markt, zumal die Industrialisierung sich im Rodgau mehr und mehr durchsetzte.

Auch vor 100 Jahren war es kalt. Nach alten Aufzeichnungen kann man feststellen, daß es Mitte und Ende Februar 1855 auch recht kalt war. Die Tagestemperaturen lagen in der Zeit vom 20. Februar ab in unserer Gegend sogar bei 13 bis 15 Grad unter Null. Es war also noch kälter als dieses Jahr im Februar.

Vor ihrer Priesterweihe. Am Samstag, dem 26. Februar erhalten im Mainzer Dom acht Diakone die Priesterweihe. Unter ihnen befinden sich Paul Holler aus Walldorf, Franz Heinz Kemmerer aus Klein-Auheim, Paul Picard aus Mühlheim-Dietesheim und Oswald Klein aus Friedberg.



Mutter Julia war böse . . . als sich unser Fotograf ihr näherte, um die erste Aufnahme von ihren kürzlich geborenen Jungen zu machen. Sie kamen im Lübecker Tierpark Walter zur Welt (dpa)

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen



Langener Gebabbel

mit Fastnachts-Nachlese

Am Fastnacht – Samstag war es erstemal Schlüsselvorgab pinktlich uff die Minut un gleichzeitig awwer in dem Hinnerhof vom Rathaus so ungluicklich, daß sich Euern Schorsch vorkomme is wie en „Hofsänger". Trotzdem, der Schutthaufe, uff dem de Elferrat zum Druffersumtorne eigelade war, soll naeh auße hie dokumentiern, daß mer uns dorch nix erschittern lasse. Wolle mer also zusch, daß mer des Ereignis im kommende Fasching widder in de Vordergrund bringe. Vielleicht gings sogar eizurichte, daß mer dann mit em heimsche Spielmannszug un net mit em gebumbte uffmarschiern könnt. Hier is allerdings der Beweis erbracht worn, daß aach gebumbte Sache ebbes dauge.

Awends war dann in de Tornhall ebbes los. Es hat sich schon erumgesproche, daß die Sitzung hervorragend war un Stimmung war aach vorhande. Die war sogar so schee, daß mancher vom Elferrat laut sei „verlorn Uhr" hat ausrufe lasse, un der mehr gewußt hat, daß er se mit em Kostim im Audo hat lieje lasse. „Naja, wer kann schon bei so viele Dage an alles denke.

Am Fastnacht-Sonntag hätt elgentlich was los sci könne, wann mer so en närrische Umzug uff die Baa gebracht hätte. Es is awwer aach en Grundsatz, entweder was Richtiges oder nix zu mache. Un weil ohne Geld (des gibt die Stadt aa) halt nix Richtiges zu mache is, da hawwe mer eweg gar nix gemacht — un des war aach net richtig, gelle!

Am Rosenmontag war in de Langener Lokale ja allerhand los. Also trotz Dischbestellung hat mer kaan Blatz mehr gekriet un is dann halt woanners hie. Beim Manöverball von de Lange-Latte-Gard war Hochstimmung un so is es wohl iwerall gewese. Mer hawwe gesunge un gedanzt bis zum Umfalle un de Morjen sogar noch Audos aus em Schnee schiewe misse. Dodmied is mer in sei Bett gefalle un hat grad noch sage könne: „Was wars so schee", un dann war mehr fort . . .

Am Fastnachts-Dienstag hat mer dann erlewe könne, daß Lange gar net so närrisch is, wie mer immer maant. El, da konnt mer ja nachmittags die paar Maskierte un Aageschmierte mit de Lup suche unner all dene viele Leut, die wo unnerwegs waren. Ja, werklich, unnerwegs warn die Leut schon – awwer in erem ganz traurige Zivil, ei, Ihr Nassauer wart all minnanner bloß neugierig uff die paar närrische Kandidate. So geht des ja nächst Jahr net mehr. Da müßt aafach jeder zu sich sage: „Heut is Fassnacht – heut gehst de aach emal mit ere Mask oder mit ere Kapp uff die Gaß". De Scheerch hat de Eidruck, daß Euch e närrisch Diktatur besser bekomme dut als e närrisch Demokratie. Un deswege wern mer des nächst Jahr emal organisiern — mer wolle doch emal seh, ob des net widder wern kann wie friher — dann habt er iwwer des traurige Bild am Dienstagnachmittag net all minnanner selwer gemeckert?

Also wie gesagt, mir krieje Euch schon widder. Am Awend war nadierlich widder viel los, awwer des habt er ja all selwer miterlebt. Anstatt Heiau hawwe se da schon Hellblau gerufe.

Am Aschermittwoch, na was soll mer da schon sage. Da war die schee Fassnacht erum un mer hats teilweis bedauert, teilweil awwer aach lebhaft begrießt. Die richtige Narre sin an dem Awend sogar noch emal ausgange zu em traditionelle Heringsesse. Des is die aanzig Gelegenheit, wo aam alles noch emal sauer uffstoße dut. Iwwerigens wärs vielleicht besser gewese, wanns statt Hering Rollmöps gewe hätt, dann hätte mer nämlich die Mops-Hölzcher dazu benutze könne, um die Aagedecke howwe zu halte. Awwer des is ja heut alles vorbei un mir gucke widder mit offene Aage in die Welt.

Was wars so schee, es is vorbei,
die herrlich närrisch Zeit,
un schon is bis zum 11. 11. glei
gar net mehr so arg weit . . .

Adschee
Euern Schorsch vom Vierröhrnbrunne

Achtung!

Alle Hunde- und Katzenliebhaber!

Was tue ich, wenn mein Haustier entläuft?

1. Nachfrage beim polizeilichen Fundbüro,
2. Nachfrage beim Tierschutzverein, Studienrat Krüger, Nordenstraße 6,
3. Nachfrage beim Tierschutzverein, Schaub, Gartenstraße 122.

Ev. Kirchengemeinde Langen

Orgelkonzert. Am Sonntagabend spielt in der Stadtkirche Kantor Fischer Orgelwerke von Joh. Seb. Bach. Erich Fischer, aus der Schule des Thomaskantors Prof. K. Straube hervorgegangen, ist einer der bedeutendsten Orgelspieler Deutschlands und ein solches Konzert daher zweifellos ein künstlerisches Ereignis. Wir wünschen ihm einen Besuch, der Zeugnis ablegt für das Kunstverständnis unserer Einwohnerschaft. Das Konzert beginnt mit dem Orgelchoral „Jesu, meine Freude" aus dem Orgelbüchlein. Es folgen Fantasie und Fuge c-moll, Triosonate Nr. 1 Es-dur (in 3 Sätzen), Partita „Christ, der du bist der helle Tag" mit Gemeindegesang Nr. 354, 1—3 und 7. Das Konzert schließt mit Toccata und Fuge F-dur. Der Eintritt ist frei.

Wunderbar JACOBS KAFFEE senkt die Preise
519/2

Offenthal

o **Obstbaumspritzung.** In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde beschlossen, die Obstbaumspritzung im selben Umfang und in derselben Art wie in den vergangenen Jahren von der Gemeinde aus durchzuführen. Die Kosten werden nach ihrer Feststellung wiederum auf die einzelnen Obstbaumbesitzer umgeschlagen werden.

o **Weitere Kanalisation.** In der letzten Sitzung der Gemeindevertreter wurde beschlossen, im Anschluß an die Kanalisation der Philipp-Reis-Straße auch die Taunusstraße zu kanalisieren. Damit wird das gesamte Siedlungsgebiet nördlich der Bahn die Vorteile neuzeitlichen Wohnens erhalten.

Götzenhain

g **Wir gratulieren.** Morgen begeht Herr Johannes Erdmann 6., Brühlstraße 17, seinen 75. Geburtstag, und am Dienstag erreicht Frau Susanne Müller, Dietzenbacher Str. 10, das gleiche Alter. Wir wünschen den beiden Jubilaren viel Gesundheit und Lebensfreude für das neue Lebensjahr!

Kreis Darmstadt pausiert

Wir entnehmen dem „Darmstädter Echo":

Im Fußballkreis Darmstadt fallen am kommenden Sonntag (27. Februar) wegen der Schneeverhältnisse sämtliche Punktspiele der A- und B-Klasse aus. Diese Benachrichtigung gilt gleichzeitig auch für die Schiedsrichter. Die Nachholspiele werden wie folgt angesetzt: A-Klasse am 20. März, die B-Klasse am 24. April.

Fußballwart Ripper.

Keine Rosenmontagsstimmung. Während Mainz sich in Fastnachtstaumel am Rosenmontag überschlug, fanden nur wenige Kilometer rheinaufwärts, in der alten Nibelungenstadt Worms keine karnevalistischen Veranstaltungen statt. Man hielt sich zurück, da gerade von sehr vielen, die Hoch emal seh, dann habt er iwwer des traurige Bild am Dienstagnachmittag net all minnanner selwer gemeckert?

Also wie gesagt, mir krieje Euch schon widder. Am Awend war nadierlich widder viel los, awwer des habt er ja all selwer miterlebt. Anstatt Heiau hawwe se da schon Hellblau gerufe.

Am Aschermittwoch, na was soll mer da schon sage. Da war die schee Fassnacht erum un mer hats teilweis bedauert, teilweil awwer aach lebhaft begrießt. Die richtige Narre sin an dem Awend sogar noch emal ausgange zu em traditionelle Heringsesse. Des is die aanzig Gelegenheit, wo aam alles noch emal sauer uffstoße dut. Iwwerigens wärs vielleicht besser gewese, wanns statt Hering Rollmöps gewe hätt, dann hätte mer nämlich die Mops-Hölzcher dazu benutze könne, um die Aagedecke howwe zu halte. Awwer des is ja heut alles vorbei un mir gucke widder mit offene Aage in die Welt.

Was wars so schee, es is vorbei,
die herrlich närrisch Zeit,
un schon is bis zum 11. 11. glei
gar net mehr so arg weit . . .

Adschee
Euern Schorsch vom Vierröhrnbrunne

Achtung!

Alle Hunde- und Katzenliebhaber!

Was tue ich, wenn mein Haustier entläuft?

1. Nachfrage beim polizeilichen Fundbüro,
2. Nachfrage beim Tierschutzverein, Studienrat Krüger, Nordenstraße 6,
3. Nachfrage beim Tierschutzverein, Schaub, Gartenstraße 122.

Ev. Kirchengemeinde Langen

Orgelkonzert. Am Sonntagabend spielt in der Stadtkirche Kantor Fischer Orgelwerke von Joh. Seb. Bach. Erich Fischer, aus der Schule des Thomaskantors Prof. K. Straube hervorgegangen, ist einer der bedeutendsten Orgelspieler Deutschlands und ein solches Konzert daher zweifellos ein künstlerisches Ereignis. Wir wünschen ihm einen Besuch, der Zeugnis ablegt für das Kunstverständnis unserer Einwohnerschaft. Das Konzert beginnt mit dem Orgelchoral „Jesu, meine Freude" aus dem Orgelbüchlein. Es folgen Fantasie und Fuge c-moll, Triosonate Nr. 1 Es-dur (in 3 Sätzen), Partita „Christ, der du bist der helle Tag" mit Gemeindegesang Nr. 354, 1—3 und 7. Das Konzert schließt mit Toccata und Fuge F-dur. Der Eintritt ist frei.

Wunderbar JACOBS KAFFEE senkt die Preise
519/2

Egelsbacher Nachrichten



Möwen — ehemlsch gereinigt

Vielen Seevögeln, deren Gefieder von dem aus dem dänischen Tanker „Gerd Maersk" in die Elbe-Mündung ausgepumpte Öl verschmutzt wurde, hat der Bremer Tierarzt Dr. E. Jakob (unser dpa-Bild) das Leben gerettet. Nach einem eigenen Verfahren hat Dr. Jacob die getiederten Küstenbewohner, vor allem die Möwen, mit Hilfe eines fettlösenden Alkoholsulfonats von der „Ölpest" befreit, durch die die Vögel sonst dem sicheren Tode ausgeliefert wären, weil das Öl die Hautatmung und auch das Fliegen unmöglich macht.

Brand in einer Möbelfabrik. Im Spänesilo der Möbelfabrik Gottfried Weidner in Groß-Zimmern brach aus unbekannter Ursache ein Brand aus, der einen Schaden von 10 000 DM anrichtete.

In den Rhein gesprungen. Am hellen Tage sprang während der Fastnachtszeit ein 30jähriger Mann von der Gustavsburger Eisenbahnbrücke in den Rhein und ertrank.

Lustiges

Aus der Zeitung

„Der Zug, der dem Sarg unseres verstorbenen Chefs folgte, war großartig und fast drei Kilometer lang, ebenso auch die Predigt des Geistlichen . . ."

Der Professor prüfte seine Primaner. Eine Frage lautete: „Welche Leistung der alten Römer war wohl die größte?"

Darauf ein Prüfling: „Die, daß sie fließend lateinisch sprachen . . ."

Auf dem Kurfürstendamm in Berlin stieg ein Mann, der notgedrungen einen Hörapparat trug, in ein Taxi. Diese Vorrichtung erweckte das größte Interesse des Fahrers, der seinen Wagen durch das Großstadtgewühl lenkte.

„Hilft denn das Ding?" fragte er. — „Wäre verloren ohne den Apparat!" sagte der Schwerhörige. — „Muß schlimm sein, wenn man schlecht hört", philosophierte der Taxifahrer. „Aber schließlich fehlt jedem was. Nehmen Sie zum Beispiel mich: ich kann kaum sehen!"

„Sie verkauften mir vor einigen Tagen ein Pflaster, um meinen Rheumatismus wegzubringen."

„Ich erinnere mich, mein Herr!"

„Schön, dann möchte ich jetzt ein Mittel, um das Pflaster wegzubringen."

Beilagen-Hinweis. Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma **Westd Kaufhof Frankfurt a. M.** bei, den wir der Beachtung empfehlen.

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag,
10.00 Uhr: Gottesdienst
11.00 Uhr: Kindergottesdienst

Tag für Tag erweist es sich wieder

RAMA ist nicht zu vergleichen



Wenn Sie Rama mit ihrem vollen, naturfeinen Geschmack einmal gekostet haben, werden Sie sich selbst gestehen: Sie ist nicht zu vergleichen, sie übertrifft wirklich alle Erwartungen.

Mit Rama haben Sie eine echte Delikateß-Margarine, auf die Sie sich unbedingt verlassen können. Sie wird selbst den Ansprüchen verwöhnter Gäste gerecht, und deshalb gehört sie auf den gut gedeckten Tisch.

RAMA ist eben RAMA und nicht zu vergleichen

Rama ist garantiert rein und frei von künstlichen Farbstoffen.

Ro 10 7

Mein Aufenthalt in Friesland

Herr Friedel Fink, Egelsbach, übermittelte uns freundlicherweise folgenden Bericht: Als einzigen Deutschen war es mir vergönnt, an einem vierwöchentlichen Lehrgang in der Volkshochschule Allardsoog - Bakkeveen in Friesland teilzunehmen. Die Schule hält das ganze Jahr über Kurse für alle Berufsgruppen ab, einen davon auch für Landwirte. Er stand unter dem Motto: „In Freiheit und Gebundenheit". In der ersten Woche wurde uns der Kampf der Bürger, Arbeiter und Bauern um die Freiheit erklärt. Darauf folgte die Entwicklung der Kultur in kleinen Dörfern bis zur großen Stadt. Das wurde uns auf einer Rundfahrt durch Drenthe, die in der Stadt Emden endete, deutlich gemacht. In der dritten und vierten Woche richtete sich das Thema mehr auf die Landwirtschaft. Es ging um die Vereinigungen, die Arbeitnehmer und Arbeitgeber in der Landwirtschaft. Diesen Themen folgte eine zweite Fahrt durch Friesland, bei der verschiedene Betriebe besichtigt wurden, unter diesen auch die Frico. Sie ist eine Einrichtung, die alle überflüssigen Molkereiprodukte in Friesland weiterverarbeitet, verpackt und in alle Bedarfsländer exportiert. Das Leben dort geht nach dem Grundsatz vor sich: Zusammen leben, zusammen arbeiten und zusammen beraten!

Ich glaube, wenn jeder so handeln würde, dürfte eine Europäische Vereinigung kein so unstrittenes Problem mehr sein.

Kind tödlich verbrüht. Ein dreijähriges Mädchen fiel in Schönau (Heidelberg) in der elterlichen Küche in einen neben dem Herd abgestellten Waschezuber und zog sich tödliche Verbrühungen zu.

Sich zum Schein erhängt. Ein junger Mann in Mannheim, der vergeblich um die Liebe eines Nachbarmädchens warb, erhängte sich zum Schein derart am Fensterkreuz, daß er von der gegenüberliegenden Wohnung der Eltern des Mädchens aus gesehen werden konnte. Als diese die Polizei benachrichtigten, erklärte er, er habe nur dem Mädchen und seinen Eltern einen Schrecken einjagen wollen.

Am Montagnachmittag auf dem Kirchplatz ein **Rodelschlitten** abhanden gekommen. Um Rückgabe wird gebeten.
K. Strifler, Schulstr. 56

Guterhaltenes **Pfuhlfaß** 600 l, zu verkaufen Egelsbach, Weedstr. 27

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg. Str.

HERZLICHEN DANK

allen denjenigen, die uns anläßlich unserer goldenen Eheweihe durch Geschenke, Gratulationen und sonstige Aufmerksamkeiten erfreuten. Ganz besonders aber danken wir der Freireligiösen Gemeinde Egelsbach für die erhebende Feier mit Herrn Dozent Rotter durch seine herzliche Ansprache, ferner der Gemeinde Egelsbach und Herrn Bürgermeister Wannemacher für die Überreichung eines Geschenkes und Gratulation, ferner der Sozialdemokratischen Partei Egelsbach, der Sozialdemokratischen Jugend, der Arbeiter-Wohlfahrt, der Gewerkschaft Bau, Stein und Erde für ihre Gratulationen und Aufmerksamkeiten, sowie der Sängervereinigung Egelsbach für das dargebrachte Ständchen.

Georg Avemaria u. Frau
Margarete geb. Gernandt

Egelsbach, im Februar 1955

ONKO KAFFEE Wenn Ihr besten KAFFEE wollt: ONKO-GOLD

LZ Sport-NACHRICHTEN

Trebur beim I. FC Langen

Nach dem spielfreien letzten Sonntag empfängt der Club am kommenden Sonntag den noch abstiegsgefährdeten SG Trebur. Im Vorspiel verlor Langen knapp 1:0, trotzdem die Form der Treburer damals nicht sehr bestechend war. Zur Zeit strengt sich die Mannschaft mächtig an, es geht bei ihr um den Klassenerhalt und wir schätzen die Mannschaft auch stark genug, um den Langenern den Sieg streitig zu machen. Am 13. 2. zeigte die Elf, als sie Hassia Dieburg glatt und einwandfrei mit 5:1 hereinlegte, wie gut sie zur Zeit aufzuspielen vermag. Der Club muß sich deshalb auf stärksten Widerstand gefaßt machen. Wir erinnern dabei auch an das vorjährige Spiel der Treburer in Langen, als die Mannschaft bei einem 1:4-Torrückstand noch zu einem beachtlichen Unentschieden kam. Für Langen heißt es daher aufgepaßt, wenn nicht die Punkte flöten gehen sollen. Spielbeginn 14.30 Uhr. Vorher Reservemannschaften.

Egelsbach muß zu Opel Rüsselsheim

Nach dem spielfreien Sonntag müssen die Egelsbacher im weiteren Auswärtspunktspiel gegen Opel Rüsselsheim antreten. Infolge einer verhängten Platzsperre der Gastgeber kommt das Rückspiel auf einem neutralen Platz zum Austrag und findet auf dem Sportplatzgelände in Haßloch statt. Im Vorspiel blieben die Einheimischen mit 2:3 Toren auf der Strecke und somit werden sie es auch diesmal nicht leicht haben, ihren sonntägigen Gegner zu bezwingen. Obwohl bei diesem Aufeinandertreffen von einem Platzvorteil keine Rede sein kann, hat doch die Opel-Elf z. Zt. den weitaus besseren und vor allem schußgewaltigeren Sturm, der auch zweifellos für den Ausgang dieser Auseinandersetzung entscheidend sein wird. Doch sollte dies für die Egelsbacher kein Grund sein, die für sie so bitter benötigten Punkte schon im voraus abzuschreiben, denn eine geschlossene Mannschaftsleistung, verbunden mit der dazugehörigen Einsatzfreudigkeit kann gar vieles erreichen . . . und vielleicht sogar einen doppelten Punktgewinn. Spielbeginn 14.30 Uhr.

Im Vorspiel messen die beiden Reservemannschaften ihre Kräfte. Abfahrt mit Omnibus pünktlich 11.30 Uhr ab Kirchplatz.

SSG in Weiterstadt

In ihrem vorletzten Auswärtsspiel müssen die Blau-Schwarzen am kommenden Sonntag in Weiterstadt antreten. Die Gastgeber haben dasselbe Verlustpunktkonto wie der Tabellenletzte Alsbach aufzuweisen und müssen unbedingt noch zu Pluspunkten kommen, um die drohende Abstiegsgefahr zu bannen. Die SSG dagegen hat am Sonntag die große Chance, ihren Tabellenplatz wesentlich zu verbessern. Allerdings muß die Mannschaft noch besser spielen, muß noch mehr kämpfen wie in Alsbach. Obwohl der Gastgeber gegenüber der Vorrunde nicht mehr so stark ist, die Langener dagegen wesentlich besser geworden sind, ist der Ausgang des Treffens schwer vorauszusagen. Geht die SSG aber mit dem nötigen Ernst in dieses Spiel, dann müßte auch ein doppelter Punktgewinn möglich sein. Sie bestreitet den Kampf in stärkster Aufstellung. An die Fußballfreunde ergeht wieder der Ruf, die Mannschaft zahlreich zu begleiten und ihr dadurch den Rücken zu stärken. Für Fahrgelegenheit ist gesorgt. Abfahrt siehe Vereinsnachrichten. Das Vorspiel wird von den Reserven bestritten. Auch hier ist mit einem spannenden Spiel zu rechnen.

I. FC-Jugend erfolgreich

Die in letzter Zeit ungeschlagene B1 konnte auch in Walldorf gegen die Landesliga-Jugend, die verstärkt antrat, mit 3:2 gewinnen. Es war ein abwechslungsreiches, spannendes Spiel, das manche schöne Leistungen beiderseits aufzuweisen hatte. Das Halbzeitergebnis 1:0 für Langen zeigte, daß sich beide Mannschaften ziemlich gleichwertig waren. Die zweite Hälfte wurde noch spannender, denn Walldorf konnte alsbald ausgleichen. Durch die gute Langener Hintermannschaft war es möglich (sie brachte ihren Sturm gut ins Spiel), bald wieder in Führung zu gehen, aber auch jetzt gelang es Walldorf, noch einmal auszugleichen. Am Ende konnten sie aber nicht verhindern, daß Langen nach einer Musterkombination noch mit einem dritten Tor das Spiel entschied. — Einen schönen Erfolg erzielten die Kleinsten, die 2. Schüler des I. FCL, gegen die gleichen der SSG Langen mit 4:1 Toren.

Um die Kreismeisterschaft

I. FCL CI — SpVgg. Steinheim

Zum ersten Spiel um die Kreismeisterschaft stehen sich obengenannte Mannschaften am Samstag, dem 26. Februar, um 15.30 Uhr, auf hiesigem Platz gegenüber. Es wird für die Langener nicht leicht sein, das Spiel ohne weiteres zu gewinnen. Eines steht fest: Steinheim hat die wenigsten Gegentore in ihrer Gruppe aufzuweisen, was bedeutet, daß diese Elf über eine sehr starke Hintermannschaft verfügt. Da der Langener Sturm als sehr stark und schußkräftig gilt, kann man mit einem besonders gutem Spiel rechnen. Es ergeht die Bitte an Langens sportbegeistertes Publikum, sich dieses wichtige Spiel nicht entgehen zu lassen und recht zahlreich zu erscheinen.

Zur gleichen Zeit spielt die C2 in Egelsbach zum fälligen Rückspiel; auch hier hofft man auf ein gutes Spiel. Am Sonntagfrüh 10 Uhr empfängt die sehr gute B1, die in der kommenden Verbandsrunde als A1 zählt, die sehr starke A1 der TSG Neu-Isenburg. Sehr guter Jugendfußball ist auch hier zu erwarten.

Die A1 fährt in stärkster Aufstellung nach Offenbach, um gegen Eiche Offenbach das letzte Verbandsspiel zu bestreiten. Die Form der Langener müßte ausreichen, um auch dieses Spiel zu gewinnen.

SSG-Handballvorschau

Letzte Gelegenheit, die Klasse zu erhalten

Schneppenhausen in Langen

Am kommenden Sonntag haben die Handballer der SSG die letzte Gelegenheit, sich den Klasse-Erhalt zu sichern. Zwar heißt der Gegner Schneppenhausen, eine Mannschaft, die der SSG noch nie so recht lag, trotz allem aber sollten bei restlosem Einsatz die Punkte in Langen bleiben. Leider ist die Mannschaft der SSG noch nicht komplett, aber auch die Ersatzleute wissen ja, um was es geht. Auf dem schneebedeckten Platz wird es schlecht möglich sein, den Ball aufzutippen, so daß also auch für diesen Tag die Devise „Spielen" gilt, überhaupt die einzige Chance für Langen, das Spiel zu gewinnen, denn all die verlorenen Spiele gingen hauptsächlich auf übertriebenes Einzelspiel zurück. Die Zuschauer aber werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen und der Mannschaft mit Anfeuerungsrufen den nötigen Rückhalt zu geben. Das Spiel findet schon am Vormittag um 10.30 Uhr statt. Man bittet, die Anfangszeit zu beachten.

Am Nachmittag findet um 13.15 Uhr das Spiel der Reserve gegen den Meister der B-Klasse, Darmstadt-Roßdorf, statt. Nachdem in Roßdorf die Reserve von Langen nur sehr unglücklich mit 10:9 Toren unterlag, bestehen in Langen reelle Siegesaussichten. Auch dieses Spiel ist den Zuschauern nur zu empfehlen.

TISCHTENNIS

Gruppenliga West in dramatischer Endphase

Bemerkenswert schwach zeigte sich der TTC Elz in seinen letzten Spielen. Während den in der Rückrunde wenig überzeugenden Arheilgern noch ein Unentschieden gelang, mußte die Elzer Mannschaft gar in Mörfelden eine sensationelle 5:9-Niederlage hinnehmen. Eltville — Darmstadt 9:4. Die Tabelle hat demnach folgenden Stand:

TTC Langen	10	88:49	18:2
Germ. Wiesbaden 2.	10	84:50	16:4
TTC Elz	13	92:88	15:11
SG Arheilgen	11	85:80	11:11
TTC Mörfelden 2.	11	76:82	9:13
Tgd. Eltville	11	70:84	9:13
TTC Kostheim	11	66:81	8:14
SV 98 Darmstadt 2.	9	36:81	0:18

Am kommenden Sonntag beginnt der dramatische Endspurt der beiden Spitzenmannschaften, von denen nur eine aufsteigen kann. Während allerdings die Wiesbadener in Eltville sicher zu den Punkten kommen dürften, steht der TTCL vor der schweren und wahrscheinlich entscheidenden Begegnung in Arheilgen. Wenn die Langener dort beide Punkte erringen sollten, dann würden sie zweifellos wieder trotz ihrer noch ausstehenden Begegnung in Wiesbaden zum Meisterschaftsfavoriten, zumal die Wiesbadener am darauffolgenden Sonntag bei den erstarkten Kostheimern keineswegs favorisiert sind.

Die Arheilger haben in der Rückrunde bei weitem nicht mehr die guten Leistungen der Vorrunde erreicht. Gegen den TTCL aber wird diese Mannschaft sicherlich das Letzte herauszuholen versuchen. Die Langener werden in Arheilgen nur mit letztem Einsatz und nach hartem Kampf die notwendigen Punkte erringen und ihre Meisterschaftsaussichten wahren können. In Anbetracht der Bedeutung dieser Begegnung ist nur zu hoffen, daß möglichst viele Langener TT-Freunde ihre Mannschaft begleiten (vgl. auch Hinweise im Anzeigenteil dieser Ausgabe!)

Streit um Grabmalsgestaltung

Granit-Industrie klagt beim Bundesverfassungsgericht

Der Bund für Denkmalgestaltung, in dem die Naturstein-Industrie und der Hauptverband des deutschen Steinmetz- und Bildhauerhandwerks vereinigt sind, hat gegen die Friedhofsverwaltungen der Städte Frankfurt am Main, Stuttgart, Hannover, München, Köln, Münster und anderer Städte im Bundesgebiet beim Bundesverfassungsgericht Klage erhoben. Der Klage ist stattgegeben worden, so daß das Verfahren nunmehr eingeleitet wird. Es handelt sich um eine Normenkontrollklage, mit der festgestellt werden soll, ob die einschränkenden Bestimmungen der Friedhofsverwaltungen hinsichtlich der Aufstellung eines Grabmals rechtens sind. Das Klageverfahren stützt sich in der Hauptsache auf das von Prof. Dr. jur. Otto Bachof, Ordentl. Professor des öffentlichen Rechts an der Universität Erlangen, ausgearbeitetes Rechtsgutachten über die Zulässigkeit von Beschränkungen und Grabmalsgestaltung durch Friedhofsordnungen sowie über den Rechtsschutz gegenüber derartigen Maßnahmen. Die Friedhofsverwaltungen lehnen außer polierten und geschliffenen Grabsteinen auch den italienischen Marmor sowie ornamentale und symbolische Verzierungen, sofern nicht eine künstlerische Wirkung erzielt wird, ab. Diese Einstellung wird vom Bunde für Denkmalsgestaltung als eine Einschränkung der persönlichen Freiheit bezeichnet. Man könne verlangen, daß der Wille des Toten mehr respektiert werde. Von den einschränkenden Bestimmungen sind seit langem auch die großen Granitbetriebe und Grabmalhersteller an der Bergstraße und im Odenwald betroffen.

Aus der Welt des Films

„Die schöne Müllerin" (Lichtburg). Vor dem gewaltig-schönen Hintergrund der Fränkischen Schweiz spielt dieser Farbfilm. Mit volksliedhafter Innigkeit schildert er das Liebesglück und Liebesleid einfacher naturverbundener Menschen, umrahmt von alten Tänzen und traditionellen Trachtenfesten.

„Canaris" (Li-Li). Canaris, Chef über 38 000 Agenten und einen 40-Millionen-Etat, ein Mann mit eigenen Telefonleitungen, Funkanlagen und eigener Paßabteilung. Ein Genie im Zwielicht der Spionage, ein Mann, der das bittere Ende mit erschreckender Deutlichkeit voraussagte.

„Auf der Reeperbahn nachts um halb eins" (UT). Auf der Reeperbahn, der berühmten Vergnügungsstraße, die in der Welt ihresgleichen sucht, vollzieht sich mit Abenteuer und Leichtsinn, mit Freude und Humor, mit Heimweh und Liebe das Leben von Hannes und Pitter und das seiner nächsten Freunde in einem markanten Abschnitt und Ausschnitt. Die Reeperbahn wird real und symbolisch zum Angelpunkt eines großen Films.

„Überfall in Texas" (UT-Spät). Ein verwegener Bandit hängt eines Tags sein Schießeisen an den Nagel und will nur noch als friedlicher Farmer leben. Das ist das Thema dieses Farbfilms.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

„Dämon oder Gott." Die Volkshochschule nimmt die Fortsetzung ihres Winterprogramms 1955 am kommenden Montag, den 28. Februar wieder auf. Um 20 Uhr findet im kleinen Saal des Lindenfels ein Vortrag über Dostojewski „Dämon oder Gott" statt. Dostojewski, einer der größten russischen Klassiker, besitzt die den Russen eigene Kraft der hochentwickelten Darstellungskunst, die äußerst bildhaft und plastisch ist und geistige Tiefen zum Ausdruck bringt, in der ihm vielleicht nur Tolstoi überlegen ist. Das Auf und Ab seines Lebensweges hat ihm zudem Erlebnisse vermittelt, die sein ganzes Wesen ergriffen haben und ihn äußerst produktiv werden ließ. War er ein Dämon oder Gott? Herr Dr. Polemann, Darmstadt, wird in sein Wesen hineinleuchten und von seiner Partnerin, Frau Jakobi, Leseproben aus seinen Werken geben. Viele von uns hatten Gelegenheit, die russische Denkweise persönlich kennen zu lernen, die ihnen in vielem ein Rätsel geblieben ist. Zur Beurteilung der russischen Mentalität, die sich auch in unseren Tagen so rätselhaft auswirkt, dürfte dem Vortrag ein wertvoller Beitrag sein. Mitglieder frei, Gäste DM 1,—.

„In den Straßen von Paris". Bereits heute sei auf den am Freitag, den 4. März stattfindenden Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Gunther Sang, Darmstadt, „In den Straßen von Paris" hingewiesen. - Wer seinen Vortrag „Zigeunerfest am Mittelmeer" besucht hat, wird sich des nachhaltigen Eindrucks gern erinnern, den seine Bilder und vor allem deren Besprechung bei allen Zuhörern hinterlassen haben. Sein Vortrag war einer der besten, den die Volkshochschule bisher bringen konnte. Glänzende Farbaufnahmen und die Schilderung von Eindrücken, die an Ort und Stelle auf Band genommen wurden, zeugen von einer Beobachtungsgabe und künstlerischem Einfühlungsvermögen Sangs, die die Synthese für einen wohlausgewogenen Vortrag abgeben. Der Vortrag wird all denen, die Paris kennen, liebwerte Erinnerungen wecken, aber auch allen, die diese Stadt der Künste nicht kennen, ein plastisches Bild vermitteln. Es sei daher jedem der Besuch empfohlen. Beginn: 20 Uhr im kleinen Saal des Lindenfels. Mitglieder frei, Gäste 1,- DM.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 491.

Des Lebens helle Stunden

ROMAN VON HANS ERNST

Cop. by A. Bechthold, Faßberg — durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(21. Fortsetzung)

So stand er allein, ein Einsamer schon in jungen Jahren, als Freund nur einen wortkargen Hufschmiedgesellen, der um einer Liebe willen ein schweres Herz hatte und es niemanden merken ließ.

Aber das änderte sich mit einem Male. Zu Weihnachten kam die Bärbel zu Besuch. Sie hatte drei Tage Urlaub, und in diesen drei Tagen mußte es geschehen.

Sie war nett gekleidet, sah gut aus, war sonst aber noch unverdorben an Leib und Seele, obwohl sie so tat, als wüßte sie jetzt viel mehr vom Leben und seinen Geheimnissen. Für jeden brachte sie ein kleines Geschenk mit, auch für Robert. Jawohl, eine kleine Pfeife aus Edelholz, braun der Kopf und schwarz das Mundstück. Es war kein Geschenk der Liebe, oh nein, das sollte er sich nur nicht einbilden. Die Zeit war vorbei, da sie um seine Liebe bettelte. Sie mußte ihn nur beschenken, denn Robert gehörte doch einmal zum Haus, und die Bachschmiede hatte ihm immerhin einiges zu verdanken. Jawohl, Dankbarkeit war es, nichts als eine kleine Dankbarkeit, keine Spur mehr von Liebe. Ha, er sollte nur sehen, wie sie über ihn hinwegschauen konnte. Sie tat es auch, als er ihr die Hand gab, um ihr für das Geschenk zu danken.

„Der Herr Bezirksarzt raucht so eine Pfeife. Nur mit Perlmuttermundstück", sagte sie. Bärbel war nämlich beim Bezirksarzt der Kreisstadt in Stellung.

Ach, es war ihm so wohl und glückselig zumute, die Bärbel wieder in der Nähe zu wissen.

Robert lag in seinem Bett und horchte auf ihren Schritt, der ihr eigen war und den auch die veränderten Lebensverhältnisse nicht fortgenommen hatten.

Ehe diese drei Tage vorüber sind, muß etwas geschehen, dachte Robert immer wieder. Aber es geschah nichts, rein gar nichts. Nur die Worte flogen hin und her, aneinander vorbei, in keinem Wort lag Gewicht oder Bedeutung. Aber als die Bärbel am Abend des dritten Tages sich anschickte, wieder in die Kreisstadt zurückzufahren, sagte Robert, daß er im Oberdorf noch etwas besorgen müsse, und er könne ihr wohl den Koffer bis zur Omnibushaltestelle tragen. Das heißt, er nahm den kleinen Rodelschlitten und legte den Koffer darauf, obwohl die Bärbel sagte, das sei nicht nötig.

Es war um die Zeit der Dämmerung. Der Schnee knirschte leise auf unter ihren Schritten.

„Friert dich?" fragte Robert.

Nein, sie fror nicht, aber sie stolperte in einer der Schlittenspuren, und da griff sein Arm rasch zu, ließ sie nicht mehr aus, zog sie fest und sicher zu sich heran und fand endlich unter der warmen Nähe ihres Körpers den Mut, das Tor aufzustoßen, vor dem er so lange gewartet.

„Mir ist es eigentlich gar nicht recht, Bärbel, daß du in der Stadt bist."

„Sooo? Warum denn nicht. Ich war ja lang genug zu Hause."

„Du hättest gar nicht fortgehen brauchen."

„Das hättest du mir damals sagen sollen, Robert. Ich habe darauf gewartet." Sie wollte noch hinzufügen: „Aber du hast dir ja nichts aus mir gemacht." Das verschluckte sie aber lieber und stolperte dafür absichtlich nochmal, denn sein Arm war so stark, und sie war ihm noch nie so nahe gewesen.

„Ich glaube, dir paßt es ganz gut in der Kreisstadt?"

„Warum auch nicht. Es ist sehr schön dort."

„Natürlich. Und Burschen gibt es ja auch genug dort."

Die Bärbel schwieg. Es war ihr keine große Kenntnis gegeben, was die Männer betraf. Aber aus dem Mann sprach die Eifersucht, das fühlte sie unbeirrbar. Er aber nahm ihr Schweigen so auf, daß sie sich bereits für einen andern interessiere. Er schluckte ein paarmal und sah im Weiterschreiten nachdenklich in die Sterne, die über den Bergen flimmerten. Von der Seite her sah Bärbel schüchtern in sein kantiges Gesicht und — fühlte Erbarmen mit ihm und seiner Unbeholfenheit.

„Es ist ja gar nicht so, Robert, wie du jetzt denkst", sagte sie plötzlich lachend.

„Weißt du denn, was ich denke?" . ,

„Ja, ich sehe mitten in dein Herz hinein."

„Dann ist's ja gut, Bärbel. Du mußt ja auch sehn, wie gut ich dir bin."

„Ja, ich weiß es, Robert. Es hat lange gedauert, bis du die andere ganz aus dem Sinn gebracht hast."

Er blieb stehen und holte tief Atem.

„Aber jetzt ist sie draußen, Bärbel, das darfst du mir glauben. Von dem Augenblick an, wo du fort bist von zu Hause, da hab ich erst gefühlt, Bärbel, was du mir bist."

Nun hatten sie das kleine Häuschen erreicht, das als Haltestelle für den Omnibus diente. Nur ein kleines Bretterhäuschen mit einer Bank darinnen. Hier saßen sie eng zusammengekuschelt und warteten auf den Omnibus. Es war herrlich, daß er Verspätung hatte, denn die beiden hatten sich so viel zu sagen und so vieles nachzuholen. Dort, in der Dunkelheit verlor Robert seine Hemmungen. Ihre Lippen waren kalt, und doch durchströmte ihn diese Berührung wie eine heiße Welle. Sie küßte ihn wieder und immer wieder, bis mit lautem Motorengräusch der Omnibus angefahren kam.

„Ich besuch dich bald", sagte Robert noch, bevor sie einstieg, und sah dem gelben Ungetüm nach, bis es im schneebedeckten Gemeindewald verschwand.

Einige Tage druckste Robert noch herum, bis er den Mut fand, mit dem Bachschmied zu reden. Er tat dies auf seine eigene Art, nämlich nach Feierabend, als die andern die Schmiede schon verlassen hatten. Er spritzte Wasser in die Glut und sagte wie beiläufig:

„Was ich noch sagen wollte, Meister. Ich hätte es jetzt bald wieder vergessen. Die Bärbel nämlich und ich — wir hätten im Sinn zu heiraten."

Der Schmied verbarg ein Lächeln unter seinem Bart und sagte gar nichts.

„Ist es dir vielleicht nicht recht?" fragte Robert, ohne aufzusehn.

„Ja, weißt, du bist schon gut. Rumpelst gleich mit der Tür ins Haus und wunderst dich dann, wenn es unsereinem die Sprache verschlägt. Schließlich bin doch ich der Vater, nicht wahr?"

„Das schon. Aber 's Heiraten hab ich im Sinn."

„Und wo — wenn ich fragen darf — wollt ihr dann hinheiraten?"

„Ich hab gedacht, über der Schmiede ließe sich etwas ausbauen für uns. Im andern Falle könnte ich auch auf dem Gut als Schmied ankommen."

Jetzt mußte der Bachschmied laut lachen.

„Ja, freilich, sonst nichts mehr. Du bleibst da, bei mir. Wer sollte denn die Schmiede einmal nehmen, wenn ich nicht mehr bin. Weißt ja selber, der Hans wird nicht so wie es sein soll. Er will immer Feinschmied werden, und ich hab schon dran gedacht, ihn demnächst in eine Lehre zu geben. Und von den andern Buben hat auch keiner rechte Lust zu dem Handwerk. Hast du übrigens mit der Mutter schon geredet?"

„Nein, ich hab mir gedacht, das sollst du ihr beibringen. Ich hoffe, daß es ihr auch recht ist."

„Hast denn du geglaubt, sie könnte nein sagen? Du mußt nicht denken, daß wir erst seit heute merken, was los ist mit euch zweien. Darum — und bloß darum — hab ich sie fortgehn lassen in die Kreisstadt, weil sie nämlich noch zu jung war. Aber du darfst mir's glauben, Robert, es ist uns keiner lieber als Schwiegersohn wie du."

Dann gingen sie mitsammen hinüber ins Haus.

Nun kam Ambros aus der Schule. Er sollte außerhalb der Gemeinde in einem entfernten Tal zu einem Bauern kommen. Wer sollte ihn in Birkenzell auch nehmen wollen, nachdem er die dreihundert Mark gestohlen hatte.

(Fortsetzung folgt)

„Ich möchte Kriminalistin werden"

Ein Frauenberuf, über den sich die meisten falsche Vorstellungen machen

„Ich bin sportlich gewandt, kann reiten, notfalls schießen", oder: „Ich besitze Spürsinn und Findigkeit und interessiere mich lebhaft für Kriminalistik", so oder ähnlich lauten die Empfehlungen, mit denen sich junge Mädchen um Einstellung bei der weiblichen Kriminalpolizei bewerben. Sie sind nicht wenig überrascht, zu erfahren, daß die wichtigste Voraussetzung eine abgeschlossene Fürsorgerinnen-Ausbildung darstellt, neben der sich all das, was mit „polizeilicher Forschheit" identisch ist, von sekundärer Bedeutung erweist.

Die Kriminalistin hat nicht den Ehrgeiz, mit ihren männlichen Kollegen zu konkurrieren, sie ergänzt seine Arbeit — im besten Sinne weiblicher Gleichberechtigung. Im Vordergrund ihrer Aufgaben steht das Helfen und Verhüten; denn die weibliche Kriminalpolizei hat es vorzüglich mit Kindern und Jugendlichen zu tun, und nicht mit „schweren Jungen".

Auf Erfahrung im Fürsorgedienst wird nicht nur deshalb Wert gelegt, weil schwierige familiäre und wirtschaftliche Verhältnisse der beste Keimboden für Delikte Jugendlicher sind, sondern auch deshalb, weil man in diesem viel Menschenliebe und Hilfsbereitschaft erfordernden Beruf außer dem sozialen Verständnis vor allem ein mitfühlendes Herz besitzen muß. Nicht um männliche, um die besten weiblichen Eigenschaften geht es bei der verantwortungsvollen Arbeit der weiblichen Kriminalpolizei.

Mit der Kraft eines hilfsbereiten Herzens ist es freilich nicht getan. Die Aufgabe, auf junge Menschen — und oft genug auch auf deren Eltern einzuwirken, verlangt einen ernsthaften, nicht zu jugendlichen Menschen, der sich überzeugend Gehör zu verschaffen weiß. Wie oft müssen ratlose Erzieher den Beamtinnen bekennen: Ich komme mit dem Jungen nicht weiter, vielleicht vermögen Sie etwas auszurichten! Dafür benötigt die Beamtin aber vor allem ihr eigenes menschliches Gewicht, weil kraft polizeilicher Befugnis bei verstockten Jugendlichen nur das Wenigste — und bestimmt nichts Endgültiges auszurichten ist. Eine gute Kriminalistin wird daher eine gute Menschenkennerin sein müssen, mit spezieller Ausbildung in Jugendpsychologie.

Natürlich gilt es auch für die Kriminalistin, den Tatbestand zu klären; im allgemeinen geht sie den umgekehrten Weg: Sie schließt von dem Täter auf die Art der Tat. „Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe." Nirgendwo besitzt das Wort so charakteristische Gültigkeit wie in der Jugendkriminalistik. Der eine gleicht dem Schlafwandler am Abgrund; er stürzt hinein, wenn man ihn mit hartem Wort erschreckt. Der andere geht diesen Weg schon bewußt und muß energisch zur Umkehr bewogen werden. Jugendliche Unbesonnenheit oder sich frühzeitig verratende kriminelle Veranlagung — welche Verantwortung und welche Erfahrung gehört dazu, um bei dieser Entscheidung keine nicht wieder gutzumachenden Fehler zu begehen!

Verantwortlich handeln kann nur ein Mensch, der über Entschlußkraft und einen klaren Kopf verfügt. Ueberdurchschnittliche Intelligenz ist unerläßlich, um diesen vielfältigen Anforderungen zu genügen. Die übrige Ausbildung erfährt die junge Beamtin (Mindestalter 24 Jahre) gemeinsam mit den männlichen Kollegen: Unterricht in Polizei-, Straf- und Verwaltungsrecht sind die wissensmäßigen Voraussetzungen.

Ueber ihre Eignung und damit über eine erfolgreiche Laufbahn, in der sie es bis zur Kriminalkommissarin bringen kann, entscheidet schließlich und endlich die Bewährung in der Praxis. Mit Sicherheit voraussagen läßt sich deshalb nur eins: Nur, wer sich darüber klar ist, daß der Dienst in dieser typisch männlichen Institution keinerlei Vermännlichung gestattet, wird auf die Dauer als Frau darin erfolgreich sein.

Gestricktes

Nicht weniger als 300 Frauen haben Sir Winston Churchill zu seinem 80. Geburtstag mit eigenen Händen Pullover gestrickt. Der greise und doch immer noch so aktive englische Ministerpräsident wird also bestimmt nie mehr zu frieren brauchen.

☆

Marschall Titos Vorliebe für schöne Uniformen ist weltbekannt. Unter dem Uniformrock trägt er stets einen von seiner jungen Frau Jowanka selbstgestrickten grauen Pullover.

Männer nachts in der Speisekammer

Was suchen die Männer nachts in der Speisekammer? Ich kenne Frauen, die versucht haben, dem Geheimnis auf die Spur zu kommen. Zuerst haben sie die Männer gefragt. Aber die Männer haben nicht geantwortet oder sie sind mit ihren Antworten nur der Frage ausgewichen: „Was soll ich denn nachts in der Speisekammer suchen?" — „Aber du warst doch in der Speisekammer!" — „Ich war in der Speisekammer?" - „Ich habe genau gehört, daß du in der Speisekammer warst." — „Gott, es kann ja sein, daß ich die Speisekammer aufgemacht habe. Aber dann habe ich mich geirrt. Man kann sich doch irren."

Am Schluß solcher Unterhaltungen schwebt ein geheimnisvolles Lächeln auf den hübschen Gesichtern der Ehemänner, und den Frauen bleibt nichts übrig, als sofort den Staubsauger anzustellen oder sonstigen Rumor zu veranstalten, weil sie sonst wahnsinnig über solche Verstocktheit werden würden.

Dann haben die Frauen ihre Forschungen auf eine indirekte Weise fortgesetzt, indem sie leckere Speisen in die Kammer stellten, kleine Portionen Heringsalat, gefüllte Tomate, eine saure Gurke oder sonst Dinge, von denen sie glaubten, daß die Männer sie nachts essen würden, um sich überführen zu lassen. Nichts geschah, die Männer rührten diese Speisen nicht an. Aber Tatsache war, die Tür der Speisekammer hatte nachts geklappert.

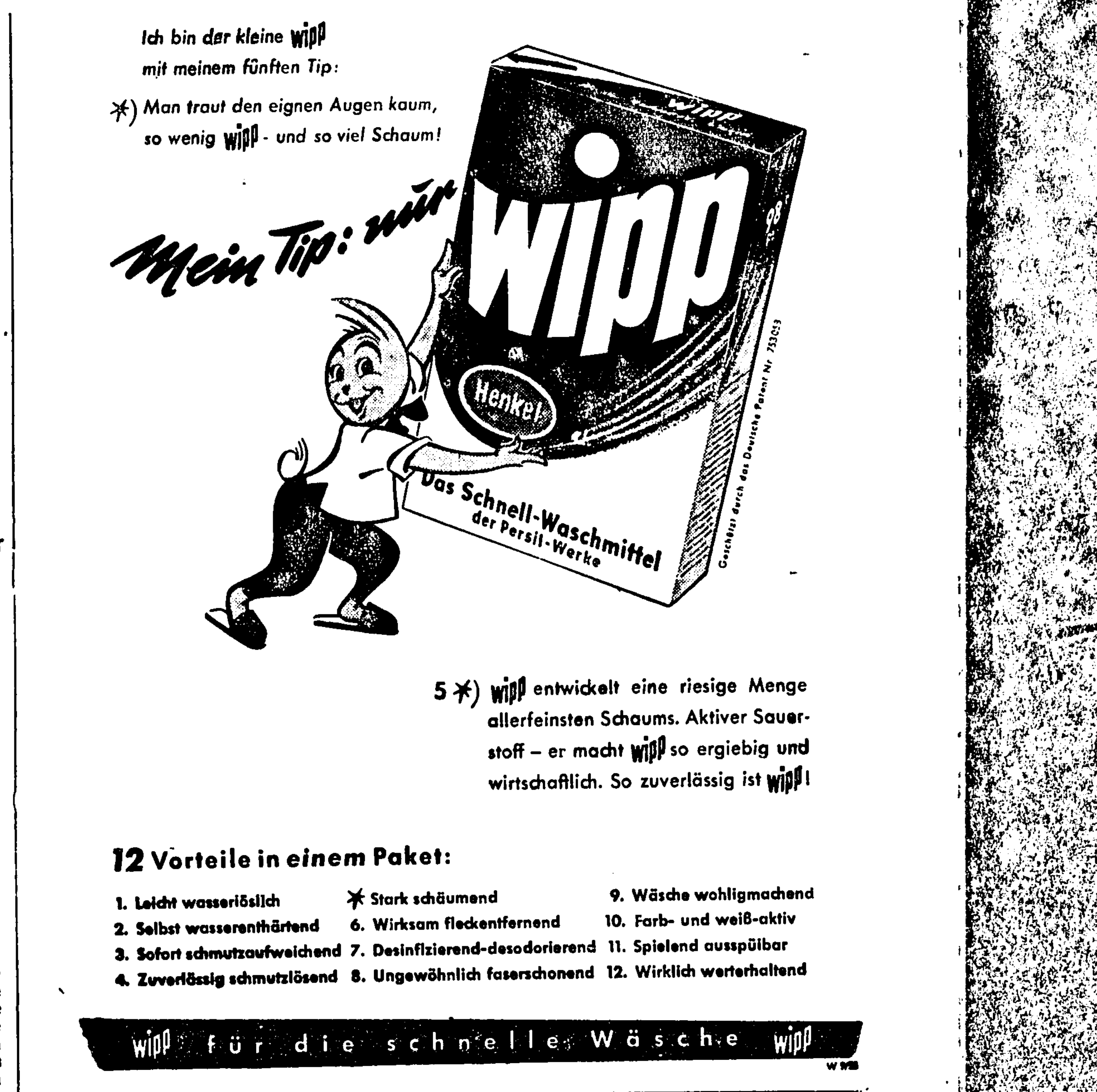
Einmal erlebt ja jede Frau, daß sich ihr das Rätsel teilweise wenigstens enthüllt. Einmal faßt sie sich ein Herz und schleicht dem Mann in die Küche nach. Wenn sie es getan hat, fühlt sie, daß sie es nicht hätte tun sollen. Ihr plötzliches Erscheinen ist für den Mann ein peinlicher Beweis dafür, daß er tagsüber nur den Erwachsenen spielt, daß er tagsüber vielleicht auch wirklich ein Erwachsener ist, daß er sich aber für die eine Viertelstunde in der nächtlichen Küche in ein ganz kleines Kind zurückverwandelt.

„Um Gottes willen", sagt die Frau, wenn sie den Mann ertappt hat, „was tust du denn da? Du ißt ja kalte Kartoffeln!" Tatsächlich, der Mann sitzt am Küchentisch, hat das Jackett über eine Stuhllehne gehängt, die Hemdsärmel aufgekrempelt und ißt kalte Kartoffeln, kalte Kartoffeln.

Ich will nicht beschwören, daß alle Männer nachts kalte Kartoffeln essen, aber daß sie alle nachts nur solche Speisen zu sich nehmen, die eigentlich in dem Zustand, in dem sie der Mann verzehrt, ungenießbar sind, das ist sicher. Eine nächtliche Lieblingsspeise der Männer sind zum Beispiel kalte Rouladen, die in fetter, kalter Sahnensoße liegen. Die Soße muß eine starre bröcklige Oberfläche haben und ungemein talgig schmecken.

Setzte man den Männern bei Tage solche Speisen vor, sie würden sie mit Entsetzen von sich weisen. Also warum essen sie solche Sachen?

Ich bitte die Damen, die Männer bei ihren nächtlichen Streifzügen in die Speisekammer unbehelligt zu lassen und der Frage, was sie eigentlich suchen, nicht weiter nachzuforschen. Vielleicht suchen sie den Schnee vom vergangenen Jahr, vielleicht aber auch die Erinnerung an die erste süße Sünde ihres Lebens, nämlich von dem verbotenen Pflaumenmus genascht zu haben.



Lustiges

„Wo ist Heinrich?" fragte der Sohn des Nachbarn.

„Weiß nicht genau", antwortete Heinrichs Mutter. „Entweder das Eis ist so dick, wie er glaubt — dann läuft er Schlittschuhe. Oder es ist so dünn, wie ich glaube — dann schwimmt er."

Ein Schauspieler sah der amerikanischen Meisterschwimmerin Esther Williams bei einer Filmprobe zu und wurde gefragt, ob er die Miß für einen Star halte. Seine Antwort war kurz: „Naß — ja. Trocken — nein!"

Praktische Winke

Geschürzte Knopflöcher

Viele Stoffe haben die unangenehme Eigenschaft, an ihren Schnittkanten leicht auszufransen. An den Nähten verhindert man dies, indem man eine Kappnaht näht. Bei Knopflöchern, die man schürzen will, vermeidet man das Ausfransen am leichtesten mit etwas farblosem Nagellack, mit dem man vorsichtig die beiden Schnittkanten bestreicht.

Richtiger Wanderungs-Proviant

Auf Reisen oder Wanderungen sollte man sich nie mit großen Mengen an Proviant belasten. Weit zweckmäßiger als Wurstbrote oder gar Kartoffelsalat sind für Hunger und Durst gleichermaßen getrocknete Früchte wie Aprikosen, Pflaumen, Aepfel usw. Natürlich auch frisches Obst, Gurken und Tomaten.

Armbanduhr schläft mit

Viele Armbanduhren sind so empfindlich gegen Temperatur-Unterschiede, daß ihr genaues Gehen nur dadurch gewährleistet wird, wenn man sie auch nachts am Handgelenk trägt. Auf keinen Fall aber sollte man sie auf einer kalten Glasplatte aufbewahren, sondern dann schon eher in einem mit Watte belegten Behälter.

Des Lebens helle Stunden

ROMAN VON HANS ERNST

Cop. by A. Bechthold, Faßberg — durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(22. Fortsetzung)

Es nahm ihn aber doch eine. Die Gutsfrau nämlich sagte zu Robert Blank, der deswegen bei ihr vorsprach:

„Es genügt, Robert Blank, daß Sie für ihn gutsprechen. Er soll nur kommen. Wenn Sie an seine Tat nicht glauben, dann will ich es auch nicht tun."

Und so trat Ambros Brandmüller den Dienst auf dem Gutshof an. Er war anstellig und voll guten Willens zu jeder Arbeit. Vor allem empfand er es als große Wohltat, daß niemand auf diesem großen Gut eine Andeutung über die unleidige Angelegenheit machte, die schon so lange sein junges Leben verbitterte. Der Inspektor konnte der Gutsfrau nur Gutes melden, wenn sie ihn nach dem Bachschmiedbuben fragte.

So kam der März heran. Auf der großen Fläche oberhalb der Jährlingsweiden wurde der Hafer gebaut. Ambros mußte hinter der Sämaschine hergehen und mit einem Stecken die Pfeifen ausräumen, damit sie sich mit den Wurzeln des Ackers nicht verstopften und den Lauf der Saat nicht unterbrachen.

Um die neunte Morgenstunde kam auch die Gutsfrau vorbei, hielt auf ihrem Schimmel und schaute mit schmalen Augen über das weite Feld, alles gleichsam mit einem Blick umfassend, was geschah. Schon wollte sie wieder weitergehen, als sie den Sonnlechner sah, der aus dem Wald kam und an der Hand das Mädchen Brigitta führte.

Seit er nicht mehr Bürgermeister war, hatte die Gutsfrau eigentlich weniger mit dem Sonnlechner zu tun. Immerhin, sie waren Nachbarn, ihre Felder stießen mancherorts zusammen, und der bäuerliche Rat des Mannes war nicht zu verachten. Jedenfalls stieg Frau Ilona vom Pferd und wartete auf die Ankommenden.

Sie begrüßten sich, sprachen über das Wetter, über den Stand der Wintersaaten, über Wegausbesserungen, über dies und jenes. Auch das Mädchen Brigitta wurde dabei in die Rede miteinbezogen. Die Gutsfrau lobte ihr gutes Aussehen, fragte, wie es ihr in der Schule ergehe und wie alt sie jetzt eigentlich sei.

„Um drei Jahre jünger als der Ambros", sagte Brigitta.

„Wie wer?"

„Wie der Ambros — der, wo dort kommt." Brigitta wollte vielleicht dem Knaben entgegengehen, der hinter der Sämaschine auf den Ackerrand zukam, aber der Sonnlechner preßte ihre Händchen wie in einen Schraubstock.

Das Pferdegespann mit der Sämaschine wendete. Ambros schaute nicht einmal auf, obwohl das Mädchen mit den blonden Zöpfen dauernd nach ihm schaute. Mit leisem Klirren bewegte sich das Sägespann wieder ackerwärts. Da sagte der Sonnlechner:

„Da haben also Sie ihn genommen, den vom Bachschmied?"

„Ja, warum denn nicht?"

„Na ja, bei euch kommt er ja weniger ins Haus. Trotzdem: gut zusperren alles. Nur gut zusperren."

„Wieso?"

„Das ganze Dorf weiß doch, daß er dreihundert Mark —"

Die Frau unterbrach ihn rasch und ungeduldig.

„Ach so, ja ich habe davon gehört. Trotz allem, ich glaube es nicht. Dazu ist mir der Bub viel zu anständig und charakterfest. Im übrigen, zu Ihnen kann ich es ja sagen. Wir haben den Buben oft genug auf die Probe gestellt. Das heißt, nicht ich, sondern mein Inspektor. Da einmal ein Geldstück hingelegt, dort mal eines." Mit leisem Lachen schüttelte Frau Ilona den Kopf. „Nein, der Bub ist ehrlich, wie wir beide es sind, mein lieber Sonnlechner. Wenn er so weitermacht, habe ich die Absicht, ihn auf eine landwirtschaftliche Schule zu schicken."

Ungläubig schaute der Sonnlechner die Gutsfrau an.

„Na ja, Sie müssen wissen, was Sie wollen."

„O ja, ich hab es immer schon gewußt. Es hat mich sehr gefreut, lieber Sonnlechner, Sie wieder einmal getroffen zu haben." Sie gab dem Mann und dem Mädchen die Hand und saß dann mit einem Schwung im Sattel.

„Wie eine Junge sind Sie noch", staunte der Sonnlechner ehrlich.

„Man ist immer nur so alt, wie man sich fühlt. Und ich fühle mich jung, Sonnlechner. Uebrigens kommen Sie doch wieder einmal zu uns. Mein Mann wird sich sicher auch freuen. Bringen Sie aber ihr Töchterchen auch mit, ja?"

Mit der Hand noch winkend, sprengte sie davon.

Vielleicht wäre der Sonnlechner dieser Einladung wirklich nachgekommen. Es ließ sich immer so gut plaudern dort mit der Frau und auch mit dem gebrechlichen Mann. Weil aber Brigitta solch übergroßen Eifer zeigte, ja, in den nächsten Tagen fast überhaupt von nichts anderem sprach als von dem Besuch, der auf Karlskron zu machen wäre, schoß es dem Sonnlechner durch den Kopf, daß dieser übertriebene Eifer doch einen besonderen Grund haben müsse und er fragte sie:

„Sag einmal, Brigitta, warum treibst du denn gar so arg, daß wir auf das Gut hinübergehen?"

Lügen konnte Brigitta nicht. Die Mutter hatte ihr gelehrt, daß es nichts Häßlicheres gäbe in eines Menschen Leben als die Lüge. Darum sagte sie auch jetzt frank und frei die Wahrheit.

„Weil ich dort den Ambros treffen könnte."

„So, deswegen. Gedacht hab ich mir's so halbwegs. Du weißt aber doch ganz gut, daß ich dir verboten hab —"

„Ja, schon. Aber jetzt ist die Sache ganz anders. Wenn doch die Frau auch sagt, daß der Ambros ein ehrlicher Bub ist und die dreihundert Mark gar nicht gestohlen hat."

„Was die Gutsfrau sagt, ist für den Sonnlechner nicht immer maßgebend. Vielleicht sagt sie in einem Jahr anders."

Jedenfalls — der Besuch des Sonnlechners auf dem Gute Karlskron unterblieb, obwohl Brigitta deswegen heimlich in mancher Nacht die Kissen naßweinte.

☆

Die Uhr im gotischen Türmchen des Gutshauses hatte einen stählernen Klang, und es hörte sich immer an, als ob man ein Schwert schlage. Die Stundenschläge bestimmten nicht nur Maß und Regel für den Gutshof allein, sondern darüber hinaus auch Arbeit und Rast der Menschen im Dorf. Die Kirchenuhr hörte man nicht bei jedem Wetter über die Häuser dringen, aber dieser stählerne Klang zwängte sich überall durch, durch Wolken und Wind, durch Regen und Sturm, und in die Stille der Nacht warf sie die Schläge wie einen erzenen Ball hinein.

Bis zum Bachschmiedhaus hörte man den Glockenschlag. Nach ihm legten die Handwerker das Werkzeug fort und machten Feierabend. Keine Minute länger gaben sie zu, denn — es waren Maurer. Dennoch wuchs der Neubau, der über der Schmiede erstellt wurde. Schon wurde das Dach wieder eingedeckt, und als der erste Schnee fiel, war es so weit, daß Robert Blank das Aufgebot bestellen konnte. Lief er zuerst jahrelang einem falschen Phantom nach, nun konnte es ihm nicht schnell genug gehen, sein wirkliches Glück in die warme Stube zu bringen.

Es gab keine große Feier, o nein. Dazu war die Zeit zu ernst und das Brautpaar zu arm. Nur im engsten Familienkreis saß man beisammen. Auch Ambros war hergekommen, obwohl er seit dem Herbst auf einer landwirtschaftlichen Schule war. Er kam gern und mit Freude im Herzen.

Ach, es war doch schön, wieder einmal so einträchtig beisammenzusitzen. So ein Fest wob den Schleier des Gutseins und Vergessens über das schwarze Schaf der Familie.

(Fortsetzung folgt)

Amtliche Bekanntmachungen

Zu dem am
Montag, dem 28. Februar 1955, vorm. 9 Uhr,
im Stadtwald Langen, Abt. 12 stattfindenden
Kiefer-Stammholz-Versteigerung
2 Stamm Klasse SH 3b und 4 = 3,42 Fm
35 Stamm Klasse B 2a bis 5 = 69,85 Fm
werden interessenten hiermit eingeladen.
Zusammenkunft vorm. 8.45 Uhr Ecke Einzelheck- u. Falltorschneise vor Abt. 12. Nähere Auskunft erteilen Revier-Förster Jakobi, Forsthaus am Linden und Stadtverwaltung Langen, Wilhelm-Leuschner-Platz 6, I.
Langen, den 24. Februar 1955
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung versteigert werden am Samstag, dem 26. Februar 1955, vorm. 9 Uhr, Wilhelmstraße 2:
1 Schreibmaschine „Herms Baby",
2 Heizgeräte,
2 Armbanduhren.
Langen, den 24. 2. 1955
Schäfer, Gerichtsvollzieher

Rheuma
Ischias, Gicht, Bronchitis, Erkältungskrankheiten, Nervenentzündung, Nieren-, Magen- und Darmleiden
Großartige Erfolge beim Tragen der
Awoba Gesundheits-Wäsche
dank der starken elektro-magnetischen Heilwirkung der Wolle von lebenden Angora-Kaninchen
Oberbadische Angora-Werke
Bez.-Vertr.: H. Stahr, Langen, Ahornstr. 5
Verlangen Sie unverbindlichen Besuch

Nähmaschinen
gebraucht, gut erhalt., stehen preiswert zum Verkauf (auch Teilzahlung).
Neue Maschinen in jeder Ausführung.
SCHÄFER, Offenthal a. Bahnhof
Das führende Spezialgeschäft i. Landkreis

Lupin Creme u. Seife 40 Jahre bewährt bei Gesichts-Ausschlag, Pickel, Mundfalte, Hautjucken-Ekzem
usw. Lupin-Tee blutreinigt, abführend. In Apoth. u. Drogerien

Verloren
geht Ihnen viel Zeit, wenn Sie nicht das richtige Bohnerwachs verwenden. REGINA-Hartwachs, mit reinem Balsamterpentinöl hergestellt, gibt einen äußerst widerstandsfähigen Hartglanz, der durch leichtes Nachpolieren immer wieder hervorgezaubert werden kann.
REGINA HARTGLANZWACHS
und zum Reinigen nur Rubinal

Fachdrog.: ENSTE, Lutherplatz u. Bahnstr. 111

Wer Stein auf Stein fügt — wer unverdrossen alle geschäftlichen Möglichkeiten nutzt — bei dem wird der Erfolg nicht ausbleiben. Besonders wenn er die
Langener Zeitung
durch regelmäßiges Inserieren zum Künder seiner Leistung macht.

Zum möglichst baldigen Antritt suchen wir
erfahrenen
Akzidenz- und Anzeigensetzer
Dauerstellung, guter Lohn
BUCHDRUCKEREI KÜHN KG
Verlag der Langener Zeitung
Langen, Darmstädter Straße 26

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, 26. Febr., 20 Uhr Stadtkirche: Abendmahlsgottesdienst (Pfarrvikar Geißelbrecht)
Sonntag, 27. Febr.: Sonntag Invocavit
10.00 Uhr: Wolfsgarten Gottesdienst (Pfarrer Schäfer)
9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Pfarrer Lauber)
Predigttext: Matth. 4,1—11
Lieder: 267, 109, 140
11.15 Uhr: Kindergottesdienst in d. Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Gem-Haus
20.00 Uhr: Stadtkirche Orgelkonzert mit Werken von Joh. Seb. Bach
Mittwoch, 2. März, 20 Uhr: Gemeindehaus Mütterkreis – Männerkreis –
Donnerstag, 3. März, 20 Uhr: Gemeindehaus Bibelstunde
Freitag, 4. März 20 Uhr: Gemeindehaus Probe des Kirchenchors
Samstag, 5. März, 20 Uhr: Stadtkirche Passionsandacht (Pfr. Weber, Sprendlingen)

Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde Langen

Sonntag, 27. Febr.: Erster Fastensonntag
8.00 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
9.15 Uhr: Kindermesse mit Predigt
10.15 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
11.15 Uhr: Hl. Messe mit Predigt
18.00 Uhr: Fastenandacht
An den Wochentagen:
Montag, 6.45 u. 7.15 Uhr: Heilige Messen
Dienstag, 7.30 u. 20 Uhr: Heilige Messen
Mittwoch, 7.30 u. 8.30 Uhr: Heilige Messen
Donnerstag, 7.00 u. 7.30 Uhr: Heilige Messen
18.00—19.00 Uhr: Beichtgelegenheit
Freitag: Herz-Jesu-Freitag
6.45 Uhr: Segensamt
7.15 Uhr: Heilige Messe
20.00 Uhr: Herz-Jesu-Andacht
Samstag, 7.00 u. 7.30 Uhr: Heilige Messen

Neuapostolische Kirche Langen

Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 16.00 Uhr: Gottesdienst
20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche JesuChristi d. Heiligen d. Letzten Tage

Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)

Realgymnasium
Freitag, 20.00: Vortrag: Geht es auch ohne . . .
Redner: Pastor K. Wagner, Sprendlingen
Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst

Ärztlicher Sonntagsdienst

Samstag, 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
27. 2. Dr. Glock, Tel. 528

Apotheken-Dienst in Langen

mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (27.—4. 3.)
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Samstag, von 14 bis 16 Uhr

Fernsehgeräte
führender Marken
nach dem letzten Stand der Entwicklung
Viel besser
Viel billiger!
Sie sind kaum teurer als ein gutes Rundfunkgerät, ihre Bild- und Tongüte sind hervorragend!
Sämtl. Geräte haben eingebaute Spezialantennen.
ALFRED Oeder OPTIK ELEKTRO
nur Bahnstraße 6 Telefon 477
Selbständige Rundfunk- und Fernsehfachabteilung (gegr. 1924) Geschulte Kräfte beraten Sie.
Beachten Sie bitte Schaufenster Nr. 4
Tägl. unverbindl. Vorführung, auf Wunsch auch in ihrem Heim.

Sei hell – Möbel kauf bei Israel
PAGI ISRAEL OHG DARMSTADT-ARHEILGEN

USA-ÜBERZIEH-GUMMI-STIEFEL
Gebraucht, aber gut erhalten, garantiert wasserdicht und warm. Ein tadelloser Schutz bei der Arbeit, auf dem Rad und Motorrad, bei Regen u. Schnee.
Größe 38-45. Paar nur **3.90**
Kleiderkatalog kostenlos!
Marquardt & Schulz, Hannover-Linden H

Wer sein Glück zu schmieden versteht,
der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauererfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar

Tür- u. Firmenschilder aus Resopal Aluminium elox Emailschilder Gummistempel Metallstempel W. SCHODER Friedr.-Jahnstr. 3c

Keine Schmutzarbeit mehr . . .
beim Reinigen Ihres Ofens und des Ofenrohres, keinen Ärger und keine Mühe mehr. Dazu verhilft Ihnen der Rußentferner „Schornsteinfeger" Beutel -,60 DM in den Fachdrogerien
ENSTE Langen

NACHRUF

Plötzlich und unerwartet verloren wir unsere liebe Schulkameradin

Frau Gisela Neumann
geb. Daum

Sie war immer eine hilfsbereite Kameradin und wird uns stets in Erinnerung bleiben.

Die Schulkolleginnen und Kollegen Jahrgang 1932/33.

Langen, im Februar 1955.

Trauer-Drucksachen
liefert Druckerei Kühn

CHAISELONGUE
69,-
Möbel-Barth
Dieburger Straße

Haus für Pelz- und Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfsgartenstr. 26
(Neumann)

ab DM 125.-
in allen Preislagen vorrätig
Schneider
Anna-/Dorotheenstr.

Weizenkeimöl
d. gute Mittel b. Herz- u. Kreislaufschwäche, sowie bei allgemeinen Störung. u. Vitaminmangel (Fl. 2,50 DM) Bitte verlang. Sie gratis Prospekte in den Drog. ENSTE, Langen Lutherpl. u. Bahnstr.

Unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder u. Onkel

Herr Friedrich Kranz
Werkmeister i. R.

ist heute im Alter von 78 Jahren für immer von uns gegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, 23. Februar 1955
Gartenstraße 39

Die Beerdigung findet statt: Samstag, 26. Febr. 1955, 15 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes aus.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Susanna Klose

sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank der Direktion, Beamten und Angestellten der Bezirkssparkasse Langen für die Kranzniederlegung und den ehrenden Nachruf, sowie Herrn Pfarrer Lauber für seine trostreichen Worte am Grabe.

In stiller Trauer:
Emil Klose und Angehörige

Langen, im Februar 1955.

Für die zahlreichen Beweise innigster Anteilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Margarete Katharina Sehring
geb. Steitz

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Geiselbrecht für die trostreichen Worte und allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen.

In stiller Trauer:
Familie Valentin Schickedanz
Familie Friedrich Schroth

Langen, Februar 1955
Bruchgasse

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen, wohltuenden Beweise inniger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter

Frau Anna Sallwey
geb. Pons

sage ich, gleichzeitig im Namen meiner Schwestern und aller Angehörigen, herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für seine tröstenden Worte am Grabe.

Für alle Angehörigen:
Dipl.-Ing. Hans Sallwey

Langen b. Ffm., Februar 1955.
Bahnstraße 96

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889
Ab Freitag, täglich um 20.30 Uhr
Sa 18.15, 20.30 Uhr, So 18.15, 20.30 Uhr
Hans Albers · Heinz Rühmann


EIN BEROLINA-FARBFILM
Der große Farbfilm von der Freude zum Leben, der Liebe zur Heimat und der Sehnsucht nach der Welt
Reeperbahn und St. Pauli - Weltbegriffe für Liebeslust und Lebensfreude
JUGENDVERBOT!
Freitag, Samstag, Sonntag, um 22.30 Uhr **Spätvorstellung**
Sonntag um 16 Uhr **Jugendvorstellung**
EIN FARBFILM
Überfall in Texas
George Montgomery, Tab Hunter, Helen Westcott
Sonntag um 14 Uhr **Märchenvorstellung**
Der gestiefelte Kater
nach dem Märchen von Gebr. Grimm
Im Beiprogramm: ein Kasperlefilm »**Die gestohlenen Hühner**«
Eintrittspreis: Kinder DM -,50, Erwachsene DM 1,-

Li Telefon 112
Täglich 20.30 Uhr
Samstag und Sonntag 18.15 u. 20.30 Uhr
auf BREITWAND der sensationelle Film!


DER AKTUELLE FILM DES JAHRES
Der Mann, der Deutschland retten wollte!
CANARIS, der Mann, zu dem 1000 Fäden der Abwehr liefen!
CANARIS, der Mann im Netze der Spionage!
Nur ein Spionagefilm? Vielmehr Dokument einer Nation!
In der Hauptrolle **O. E. Hasse, Adrian Hoven, Barbara Rütting, Martin Held,** Regie: Alfred Weidemann
JUGENDFREI!
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf!
Geheim - Geheim - Geheim - Geheim - Geheim - Geheim
Freitag u. Samstag 22.30 Uhr **Spätvorstellung**
Sonntag, um 16 Uhr **Jugendvorstellung**
ARENA
Ein Cowboy-Film wie noch nie!

Hustenschutz bei jedem Wetter: **Rheila**
Schon 2 Rheila mehrmals täglich schützen, lösen, lindern
0.60 b. i. in Apoth. u. Drog.

Ia MINERAL-HEIZÖLE
für Industrie - Gewerbe u. Hausbrand
Georg Stroh V. vorm. Daniel Stroh
Sprendlingen Hauptstraße 80a · Langen Bahnstraße 1 · Telefon 534

Frankfurter Hof, Langen
Jeden Sonntag ab 18 Uhr:
GROSSER TANZ
Am kommenden Sonntag, 27. 2., spielt die **Tanzkapelle „ESPANA", Dietzenbach**

Omnibusbetrieb Gg. Becker
Am Sonntag, 27. 2., in den **Taunus zum Wintersport und den Alpinen-Ski-Meisterschaften** (Bez. Frankf.-Taunus).
Fahrpreis DM 3.—
Abfahrt 7.30 Uhr: Lutherplatz.
Kartenvorverkauf bei Gunschmann.

Sonderangebot!
Bettücher mit verstärkter Mitte
Größe: 150/240 cm . . . . . **DM 7,95**
Sie werden erstaunt sein, ein solches Qualitätsbettuch zu diesem Preis zu erhalten.
Paul Reiser
FACHGESCHÄFT FÜR AUSSTEUER
Langen/Hessen, Fahrgasse 8


1955
Vertragshändler
Kundendienst und Zubehör
KRAFTFAHRZEUGE
K. Hopf, Egelsbach
Bahnstraße 42

Vertreter
von führender Küchenmaschine **sucht Kollegen zur Mitfahrt im PKW.** Bearbeitet wird die nähere Umgebung. Auch Berufsfremde angenehm.
Zu erfragen am Samstag, dem 26. 2. 55, im Frankfurter Hof, Langen, Lutherplatz 2. — Telefon 694.

Träger - Moniereisen
Kellerfenster - Dachfenster
Drahtgeflecht, Ständer dazu
sowie alle Eisenwaren sofort ab Lager lieferbar, frei Platz.
Karl Dammel
Eisenhandlung, Mörfelden, Tel. 310

Lichtburg
Telefon 209
Ab Freitag
Wochent. 20.30, Samst. 18.15 u. 20.30, Sonnt. 16.00, 18.15, 20.30
Der neue deutsche Farbfilm


REGIE: WOLFGANG LIEBENEINER
EIN ALGEFA-FARBFILM IM VERLEIH Constantin-Film
Ein Film bester Unterhaltung im Volkston. Eine Liebesgeschichte, zu Herzen gehend und beglückend, vor der herrlichen Naturkulisse der Fränkischen Schweiz.
Ein Großaufgebot beliebter Darsteller:
Waltraut Haas, Gerhard Riedmann, Hertha Feiler, Paul Hörbiger, Albert Florath, Margarete Haagen, Paul Westermeier
Regie: **Wolfgang Liebeneiner**
Jugendfrei!
Freitag und Samstag, 22.30 Uhr SPÄTVORSTELLUNG
Texas-Banditen
ein Wildwestler

Näherinnen
auch Anlernlinge
sofort gesucht.
Durch Akkord übertarifliche Verdienstmöglichkeiten.
Wirkwaren G. m. b. H.
Sprendlingen (Kr. Offenbach/M.), Hauptstraße 38.

Bitte ausschneiden und aufheben
DB DIE BUNDESBAHN: ***Rückgrat des Verkehrs!***

Die Preise im Preisausschreiben der Deutschen Bundesbahn

2. Preis: Eine Eisenbahnreise nach Athen oder Paris oder Rom (Ziel nach freier Wahl, 2. Klasse einschließlich Schlafwagen, und 300.— DM Taschengeld)
3. Preis: Eine 9-tägige Reise mit dem Touropa-Fernexpreß nach Arosa (Schweiz) einschließlich Unterkunft und Verpflegung in einem Hotel der Sonderklasse während der Hauptsaison und 200.— DM Taschengeld
4. Preis: Gutscheine über 5000 km 2. Klasse auf der DB sowie je zwei Gutscheine für DSG-Schlafwagen (2. Klasse) und DSG-Speisewagen
5. Preis: Gutscheine über 4000 km 2. Klasse auf der DB sowie je zwei Gutscheine für DSG-Schlafwagen (2. Klasse) und DSG-Speisewagen
6. Preis: Gutscheine über 3000 km 2. Klasse auf der DB sowie je zwei Gutscheine für DSG-Schlafwagen (2. Klasse) und DSG-Speisewagen
7. Preis: Eine 9-tägige Reise mit dem Touropa-Fernexpreß nach Mittenwald (Oberbayern)
8. Preis: Eine 9-tägige Reise mit dem Touropa-Fernexpreß nach Meersburg (Bodensee)
9. Preis: Eine 9-tägige Reise mit dem Touropa-Fernexpreß nach Troben-Trarbach (Mosel)



10. Preis: Eine 9-tägige Reise mit dem Touropa-Fernexpreß nach Boppard (Rhein)
11. Preis: Gutscheine über 5000 km 3. Klasse auf der DB und je drei Gutscheine für DSG-Schlafwagen (3. Klasse) und DSG-Speisewagen
12. Preis: Gutscheine über 4000 km 3. Klasse auf der DB und je drei Gutscheine für DSG-Schlafwagen (3. Klasse) und DSG-Speisewagen
13. Preis: Gutscheine über 3000 km 3. Klasse auf der DB und je zwei Gutscheine für DSG-Schlafwagen (3. Klasse) und DSG-Speisewagen
14. Preis: Gutscheine über 2000 km 2. Klasse auf der DB und je zwei Gutscheine für DSG-Schlafwagen (2. Klasse) und DSG-Speisewagen
15—25. Preis: Gutscheine über 2000 km 3. Klasse auf der DB und je zwei Gutscheine für DSG-Schlafwagen (3. Klasse) und DSG-Speisewagen
26.—32. Preis: Gutscheine über 1000 km 2. Klasse auf der DB und je ein Gutschein für DSG-Schlafwagen (2. Klasse) und DSG-Speisewagen
33.—50. Preis: Gutscheine über 1000 km 2. Klasse auf der DB

51.—100. Preis: Gutscheine über 1000 km 3. Klasse auf der DB. **101.—180. Preis:** Je ein Gutschein über 500 km 2. Klasse auf der DB und ein Gutschein für DSG-Speisewagen. **181.—500. Preis:** Je ein Gutschein über 500 km 2. Klasse auf der DB. **501.—580. Preis:** Je ein Gutschein über 500 km 3. Klasse auf der DB und ein Gutschein für DSG-Speisewagen. **581.—1000. Preis:** Je ein Gutschein über 500 km 3. Klasse auf der DB.

Der 3. und der 7.—10. Preis sind von der Touropa gestiftet und enthalten Eisenbahnfahrt von Hamburg bzw. Dortmund oder südlicher gelegenen Einsteigebahnhöfen, Unterkunft, Verpflegung und sonstige Abgaben, z. B. Kurtaxe. Taschengelder sind nicht darin enthalten (mit Ausnahme des 3. Preises).

Die bei den verschiedenen Preisen aufgeführten DSG-Gutscheine sind Stiftungen der Deutschen Schlafwagen- und Speisewagen-Gesellschaft mbH. Sie gelten als Bettkarten in den Schlafwagen oder als Verzehrschecine in den Speisewagen dieser Gesellschaft.

Die Anschrift, an die die Lösungen zu richten sind, sowie den Einsendeschluß werden wir Ihnen in der nächsten Anzeige mitteilen; sie wird Ihnen in der richtigen, für die Lösung maßgebenden Reihenfolge noch einmal alle 6 Plakate vor Augen führen. Bitte beachten Sie diese etwa Mitte April 1955 erscheinende Anzeige und sehen Sie bis dahin von Einsendungen ab.

DEUTSCHE BUNDESBAHN · HAUPTVERWALTUNG · Pressedienst · Frankfurt-Main

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, um 20.30 Uhr, Chorstunde im Hotel »Weingolde«. Um zahlreiches und pünktlich. Erscheinen bittet der Vorstand

Gesangverein »Frohsinn« 1862 Langen

Der Verein beteiligt sich aktiv an der Beisetzung unseres Ehrenmitgliedes Friedrich Kranz morgen nachm. 15 Uhr. Wir bitten die Sänger, pünktlich und vollzählig um 14.45 U. am Ehrenmahl zu sein.
Der Vorstand

TTC Langen

Sonntag, 27. 2. 55, Liga-Verbandsspiel bei der SG Arheilgen, 9.30 Uhr Turnhalle (OBus-Haltestelle). Abf. mit OBus 8.35 Uhr Kaffee Krone. Begleitung der TTC/L-Mannschaft sollte für alle Club-Mitglieder Ehrenpflicht sein.
TT-Freunde! Helft eurer Mannschaft, die in Langen keine Trainingsmöglichkeit hat, durch eure Anwesenheit in Arheilgen!!

Verband d. Kriegs u. Zivilbeschäd. Sozialrentner u. Hinterbl.

Samstag, den 26. 2. 55 im Frankfurter Hof 20.00 Uhr
Generalversammlung
Um pünktl. Erscheinen bittet der Vorstand

Ziegenzucht - Verein Langen

Sonntag, d. 27. 2., vorm. 10 Uhr Jahreshauptversammlung der ZV Starkenburg in Darmstadt Restauration Sitte, Karlstr. 15. Abfahrt mit Omnibus 8.35 Uhr ab Langen.
Der Vorstand

Reisetauben-Rächter-Verein Heimkehr Langen

Samstag 20.30 Uhr
Mitgliederversammlung
im Vereinslokal Pausch
Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball
Freitag, 25. 2., 20.30 Uhr **Spielerversammlung**
Spiele am Sonntag:
1. und 2. Mannschaft in Weiterstadt. Abfahrt pünktl. 12 Uhr Zimmerstraße.
Abt. Handball
Heute 20.30 Uhr wichtige Spielersitzung im Colleg des Clubhauses. Wegen der Wichtigkeit d. Tagesordnung (Auslandsfahrt!) bitten wir alle Spieler anwesend zu sein.
Sonntag, den 27. 2. 55
10.30 Uhr 1. Mannsch. geg. Schneppenhausen
13.15 Uhr 2. Mannsch. gegen Rossdorf

I.F.C.L.

Freitag, 25. 2. 55, 20 Uhr **Spielausschußsitzung** im Fr. Hof, anschließ. **Spielerversammlung.**
Spiele am Sonntag, 27. 2. in Langen gg. Trebur:
1. Mannsch. 15.00 Uhr
2. Mannsch. 13.15 Uhr
Jugend:
Freitag, 25. 2., 19.30 U. **Jugendversammlung** im Vereinslokal Fr. Hof
Samstag, 26. 2. CI geg. Spv. Steinheim (hier: Kreismeisterschaft) 15.30; CII ggg. Egelsbach dort 15.00 Uhr
Sonntag, 27. 2. BI geg. TSG Neu-Isenburg hier 10.00 Uhr;
A I gg. Eiche Offenbach dort 10.00 Uhr.

VfL Turnverein 1862 (e. V.)

Handballabteilung:
Verbandsspiel Sonntg., 27. 2. in Langen:
TV II gg. Weiterstadt I
Beginn 14.30 U. Sportplatz Pittlerstr.

Abt. Turnen:
(Frauen, Turner, Turnerinnen, Spielleute)
Morgen Samstag um 20.30 Uhr
Jahreshauptversammlung
in unserer Turnhalle.
Vorher um 19.30 Uhr **Turnausschußsitzung**

MSC ADAC Motorsport-Club Langen ADAC

Heute Freitag 20.30 U. Clubabend
Clublokal Dütsch.

OWK Ortsgr. Langen

Am Sonntag, 27. 2. 55 Wanderung. Treffpunkt 13 Uhr Bahnübergang.

Als Vermählte grüßen

Georg Heim
Erika Heim
geb. Lorenz

Langen — Egelsbach
Taunusstr. 17 — Heinestr. 16

Im Februar 1955

Ihre Vermählung geben bekannt:

S/Sgt. William E. Bergfeld
U. S. M. C.
Ingeborg Bergfeld
geb. Keim

Chikago — Langen
z. Zt. Paris — Bahnstr. 131

Kirchliche Trauung 26. 2. 55, 14.15 Uhr, in der evang. Kirche zu Langen.

Für die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Silberhochzeit danken wir recht herzlich.

Rudolf Kleibel und Frau
Anny, geb. Zankel

Langen, Wallstraße 37

Im Kindergarten der evang. Kirchengemeinde Langen sind zu besetzen:

Die Stelle d. 2. Kindergartenhelferin

Bedingung: Staatl. Kinderpflegerinnenprüfung. Besoldung nach Tv. A. IX. Keine freie Station. Wohnung nicht vorhanden.

Die Stelle des Hausmeisters
zugleich Kirchendieners.

Vergütung DM 95,- monatlich. Dienstwohnung (2 Zimmer, Küche, Bad) wird einschl. Zentralh. mit DM 90,- angerechn.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf an
Ev. Gemeindeamt Langen, Bahnstr. 46.

Denken Sie daran

daß die Erneuerungsfrist für die 5. Klasse der
Süddeutschen Klassenlotterie
am 28. 2. 55 abläuft

Geschäfts-Eröffnung!

Den verehrten Damen, der Einwohnerschaft von Langen und Umgebung, gebe ich hiermit bekannt, daß ich am 1. März 1955 einen

Damen-Frisier-Salon

eröffne und empfehle mich bei gewissenhafter Bedienung in:
Ondulieren, Wasserwellen, Haarfärben, Dauerwellen
jeder Ausführung, sowie in modischen Frisuren.

Käte Walter
Bahnstraße 110 im Hof links
langjährige Praxis in Leipzig

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß sich mein Geschäft jetzt

Uhlandstraße 19

befindet.

Hans Konrad
Dachdeckung und Leitergerüstbau
(früher Karl-Liebknecht-Straße)
jetzt Uhlandstraße 19

Heutabend um 20 Uhr:

Volksmissionsvortrag

im Realgymnasium

„Geht es auch ohne ...?"

Redner: Pastor K. Wagner, Sprendlingen
Veranstalter: Methodistengemeinde Langen - Evang. Freikirche
Jedermann herzlich willkommen!
Eintritt frei!

Bei Möbel-Müller
Station machen ...

wird für viele Möbelkenner immer mehr zur lieben Gewohnheit — denn wer sich für wenig Geld sehr gut einrichten will, nutzt die
kleinen Preise
die reiche Auswahl
bei Müller in Isenburg

„Die Fahrt nach dort ist Ihr Gewinn!" So urteilen auch Sie nach einem Besuch bei
Möbel Müller
Neu-Isenburg

Ehepaar
mit zwei Kindern (Mädchen 5 u. 6) sucht
1½ bis 2-Zimmerwohnung
gegen hohe Miete.
Möglichst günstige Verbindung n. Ffm.
Carl Baron, Neuenhain/Taunus
Drei Linden 6.

Suche dringend ab sofort
eine junge, zuverlässige
Frau
f. gepflegten Haushalt, ganztägig, einen Tag in d. Woche frei. Zimmer vorhanden, mit voller Verpflegung. Vorzust. Freitag von 18—20 Uhr und Sonntag ab 10 Uhr.
Mrs. Mayer, Langen/Hessen
Schubertstraße 7, parterre.

Kaufmännisches
Lehrmädel
intelligent, gute Auffassungsgabe, auf Ostern gesucht. Persönliche Vorstellung
Steuerbüro Kohlhaas
W.-Leuschner-Platz 21

Mehrere Polsterer
und zwei männliche junge
Hilfskräfte
zum sofortigen Eintritt gesucht
Bodo A. J. Wallaschek
Sprendlingen b. Ffm.
Frankfurter Straße 117.

Tüchtiger Bauschreiner und Schreinerlehrling
gesucht.
Schreinerei Preußler, Bürgerstraße 35.

Tücht. Herrenfriseur
gesucht.
Friseur Christ, Langen
Frankfurter Straße.

Bedienung
gesucht (aushilfsweise, später f. Dauer)
Westendhalle, Langen.

Suchen für 1. April
Bauschlosserlehrling
(Es werden auch einige Kenntnisse im Maschinenbau vermittelt.)
Gebrüder Schneider, Rolladenfabrik
Außerhalb 18.

Gegen Kasse zu kaufen gesucht:
Gebraucht-Wagen
Opel - Olympia und VW.
AUTOHAUS SCHROTH
Opelhändler
Langen — Telefon 453.

Saarbrücker Öfen
Schneider
Anna-/Dorotheenstr.
Zu verkaufen
Heiz- u. Kochofen OT
40 x 40 Platte, DM 30,—
I. Esselborn
Karl-Marx-Str. 16

Samstag, dem 26. Febr., werden von 10-18 Uhr im »Frankfurter Hof«
Bekleidung
darunter **US-Ware**
(sog. »Stegware«) billig verkauft.
Einige Beispiele:

Lederjacken	78,—
US-Windjacken	19,50
US-Kammgarnh.	36,—
Garbardinehosen	31,—
US-Wolldecken	18,—
kr. Arbeitsanzug	15,—
US-Stiefel	14,—
Unterhosen	5,—
Kamelhaarsocken	3,50

Diverse US-Waren
Fern. Motorrad-, Leder-Regenbekleid., Wäsche, Sakko usw.

Ehrl. sauberes
Mädchen
für Geschäftshaus sof. gesucht
Café Krone
Darmstädter Str. 1

Wegen Heirat meiner Hausangestellt. suche ich ehrliches
Mädchen
od. junge Frau
Arbeitszeit und Lohn nach Vereinbarung.
Salon Herfurth,
Langen, Bahnstr. 71

Junges, anständiges
Mädchen
für Samstag u. Sonntag zur Mithilfe im Café gesucht.
Café Treusch,
Langen, Bahnstr.

Sauberes
Mädchen
f. Hausarbeit gesucht.
Café Treusch,
Langen, Bahnstr.

Zuverl., ehrliche und saub., kinderliebende
Frau
z. Übernahme zweier Kleinkinder z. Tagespflege gesucht (einige Monate!). Vorzustellen abends 19 Uhr u. später.
Fr.-Ebert-Straße 51.

Putzfrau
wöchentl. (Do/Fr) 2 St. gesucht. Vorzust. Samstagnachm.
Busch, Ahornstr. 5

Suche sofort
Haushalthilfe
halbtags od. stundenw. b. guter Bezahlung.
Off. u. Nr. 167 a. d. G.

Putzstelle
2 × die Woche von junger Frau gesucht.
Off. u. Nr. 161 a.d.G.

Putzfrau
für Geschäft, zweimal in der Woche einige Vormittagsstunden gesucht.
Foto-Derfelt, Langen

Einmalig getragenes
Konfirmandenkleid
preiswert abzugeben
Kötter, Birkenstr. 18

Zu verk. f. 350 ccm:
1-FN-Motor
Vergaser, 1 Hinterrad (Draht), **Sozius, Tank, Lenker** m. Drehgasgr.
2 Wulst-Reifen (27 × 350)
1 Draht-Reifen (300 × 19)
Radio (Grätz, 6 Röhr.)
Gartenstraße 39, I.

Wäscheschrank
und eiserne, weiße **Bettstelle** zu verkauf.
Feldstraße 9

Verkaufe wegen Todesfall vier gute
Bienenvölker
Sehrestr. 18

D.-Lederhandschuh
rechts, schw. m. Strickfutter Dienstag verl. gegangen. Gegen Bel. abzugeben
Metzgerei Werner
Karl-Marx-Str.

H.-Lederhandschuh
(rechts, braun, mit Strickfutter), a. Sonntag, wahrscheinl. nähe der Post, verloren gegangen. Abzugeb. geg. Belohnung
Darmstädter Str. 26

Korbkinderwagen
mit Matratze, gut erhalt., billig abzugeb.
Suche
Kinder-Sportwagen
Wüsthoff,
Dreieichenhain,
Buchenweg 10

Dein Kind freut sich über die bunten Figuren im Feinschnitt **Sporthell** der wohlabgewogenen Mischung mit reifbraunen Kentucky-Tabaken

Einfamilienhaus
auch Altbau in Langen oder Umgegend gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 165 a. d. G.

Ehepaar i. Ruhest. m. best. Refcrenz. sucht
2 Zimmer
(Neu- od. Altbauwohnung) in best. Zustd., Bad, Zubehör. 1 Jahr Mietvorauszahlg. Off. unt. Nr. 134 a. d. G.

2-3-Zi.-Wohnung
gegen Mietvorauszhlg. gesucht.
Gartenstr. 39 I

2 Zimmer-Wohnung
dringend von kinderlos. Ehepaar gesucht.
Off. u. Nr. 162 a.d.G.

Wohnung
geg. Mietvoraus zahlung von 2 Damen für sofort od. später ges.
Off. u. Nr. 163 a.d.G.

Älterer alleinstehend. Herr (Akademiker), sucht schönes ruhiges
möbl. Zimmer
mit voller Verpfleg.
Off. u. Nr. 157 a.d.G.

Kleines
Leerzimmer
von berufstätig. Herrn sofort gesucht. Auch in Altstadt.
Off. u. Nr 164 a. d. G.

Möbl. Zimmer
fließ. Wasser, schöne Lage, mit Garage, an einzelnen Herrn zu vermieten. Off. u. Nr. 160 an die Gesch.-St.

Doppelbettzimmer
an zwei berufstätige Herrn sofort zu verm.
Off. u. Nr. 166 a. d. G.

Werkstattraum
(evtl. Lager) ca. 55 qm zu vermieten. Kraftstrom vorhanden.
Egelsbach,
Ostendstraße 34

Trockene
Garage
auch f. Abstellraum geeignet, in mittlerer Bahnstr., zu vermiet.
Off. u. Nr. 156 a.d.G.

Sehr große
Garage
evtl. als Lagerraum sofort zu vermieten.
Daselbst
Klavier, Kommunionsanzug u. Korbkinderwagen (neuw.) zu verkaufen.
Südl. Ringstr. 37 p

Schönes großes
Baumgrundstück
zu verkaufen. Off. u. Nr. 159 an die G.-St.

Suche
Garten
bis 600 qm baldigst z. pachten (kein Bauplatz). Off. u. Nr. 158 a. d. Geschäftsstelle.

Schöner schwarz-grau getig.
Kater
halbwüchsig m. weißen Pfötchen Samstag in der Fr.-Ebert-Str. zugelaufen. Ist gute Hände abzugeben.
Tierschutzverein
Krüger, Nordenstraße

Nicht die Farbe
die Reife ist entscheidend für den guten Geschmack. Reife Tabake sind braun wie der Kentucky im **Sporthell-Feinschnitt** mit den bunten Märchenfiguren

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur **575,—**
Möbel-Barth
Langen
Dieburger Str. 14

Intelligenter, kaufmännischer
Lehrling
zu Ostern gesucht.
Schriftliche Bewerbungen erbeten an
Möbel Müller
Neu-Isenburg, Frankfurter Str.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 17 — Dienstag, den 1. März 1955 — Jahrgang 7/55

Internationale Messe

Frankfurter Messe erstmals von den USA beschickt

Eine europäische Messe-Sensation ist die offizielle Beteiligung der USA an der Internationalen Frankfurter Frühjahrsmesse vom 6. bis 10. März. Seit dem Kriege ist es das erste Mal, daß das US-Departement of Commerce eine europäische Messe beschickt, wie Messedirektor Dr. Schnorr gestern nachmittag auf einer Pressekonferenz bekanntgab.

Zweifellos wird der amerikanische Pavillon, der 65 Aussteller auf 800 qm Ausstellungsfläche vereinigt, einer der Hauptattraktionen der Frühjahrsmesse sein. Neben einem umfangreichen Angebot an Qualitätserzeugnissen wird das Modell eines amerikanischen Wohnhauses mit den modernsten wohntechnischen Errungenschaften die Beachtung der Besucher finden. Kunststoffartikel — vom Ski bis zum Ruderboot und den neuesten Kunststoffvorhängen — bilden eine weitere Ergänzung des Angebotes.

Griechenland, das zur letzten Herbstmesse einen eigenen ständigen Ausstellungspavillon in Betrieb nahm, hat das Angebot an Agrarerzeugnissen und anderen Exportgütern erweitert und wird 288 Firmen zur Messe entsenden. Den größten Pavillon hat Italien mit 305 Firmen. Der Schweizer Pavillon wird von 135 Ausstellern belegt. Ferner sind die Länder Frankreich, Irland, Jugoslawien, Holland, Österreich und Spanien mit eigenen Staatenhäusern an der „Straße der Nationen" vertreten. Daneben stellen 294 Firmen aus 29 europäischen und überseeischen Staaten ihre Einzelaussteller außerhalb der 32 Messebranchen aus. Die Auslandsbeteiligung ist mit insgesamt 1283 Firmen um rund 300 Aussteller gegenüber Frühjahr 1954 angewachsen. Sie beträgt 36,6 Prozent der Gesamtbeteiligung.

Wie in der Pressekonferenz weiter bekannt gegeben wurde, werden 3 456 Aussteller zur Frankfurter Frühjahrsmesse 1955 einen lückenlosen Querschnitt durch die Konsumgüterproduktion Deutschlands und einen Überblick über den Stand der ausländischen Fertigung geben. Im Frühjahr 1954 waren es nur 3204 und im letzten Herbst 3144 Aussteller.

Die 2193 deutschen Aussteller, deren Zahl gegenüber dem letzten Frühjahr um 40 leicht abgesunken und im Vergleich zur letzten Herbstmesse um 40 gestiegen ist, kommen aus allen Ländern der Bundesrepublik sowie aus West-Berlin und dem Saargebiet. Den stärksten Anteil (22,9%) stellt mit 540 Firmen Bayern. Hessen folgt zusammen mit Nordrhein-Westfalen an zweiter Stelle. Beide Länder entsenden je 392 Aussteller: dies entspricht einem Anteil von 17,9%. Baden-Württemberg ist mit 378 (17,1%), Berlin mit 151 (6,8%), Rheinland-Pfalz mit 112 (5,5%) und Niedersachsen mit 104 (4,7%) vertreten. Es folgen Hamburg mit 87, Schleswig mit 49, Bremen mit 24 und das Saargebiet mit zwei Firmen.

Branchenmäßig aufgegliedert liegt — wie bisher — die Schwerpunktbranche Textil mit insgesamt 982 Firmen an der Spitze. Es folgen Nahrungs- und Genußmittel mit 608 Ausstellern. Die Messegruppe „Haus- und Wohnbedarf", zu der z. B. Beleuchtungskörper und Möbel, Haus- und Küchengeräte, Bürsten, Besen, Pinsel und Korbwaren gehören, vereinigt insgesamt 396 Aussteller. 271 Firmen stellen Glas-, Porzellan-, Steingutwaren und Keramik aus. Seife, Parfümerien und Kosmetika, Gummiwaren und chemische Erzeugnisse werden von 235 Ausstellern gezeigt. Gut vertreten ist auch die Branche Gold-, Silber- und Schmuckwaren, Uhren Bijouterie und Reiseartikel mit 214 Firmen. Es folgt die Gruppe Büro- und Geschäftsbedarf, Papierwaren, Buch- und Kunstverlag mit 205 Firmen. 144 Aussteller zählt die Branche Automaten, Ladeneinrichtungen, Dekorations- und Werbeartikel. Ein zahlenmäßig zwar kleines, aber qualitativ hochstehendes Angebot zeigen die Gruppen Sport- und Campingbedarf, Raucherbedarf und Musikinstrumente. Der technische Bedarf (Werkhallen- und Werkstattbedarf, Transport- und Stapelgeräte) ist mit 79 Firmen vertreten. Das „Haus des deutschen Kunsthandwerks" wird wieder eine erlesene Schau von Erzeugnissen kunsthandwerklicher Fertigung sein.

Die Geschäftsaussichten werden für das Frühjahr positiv beurteilt. Die Konsumausweitung in den letzten Jahren dürfte zusammen mit einer allgemeinen konjunkturellen Aufwärtsbewegung der Wirtschaft auch das Geschäft auf der Internationalen Frankfurter Frühjahrsmesse vom 6. — 10. März günstig beeinflussen.

Pariser Verträge vom Bundestag ratifiziert

In viertägiger Debatte erledigte der Bundestag die zweite und dritte Lesung der Ratifizierungsgesetze für die Pariser Verträge

Vom Rundfunk und Fernsehen pausenlos übertragen, nahm die Bevölkerung der Bundesrepublik vom Donnerstagvormittag bis Sonntagabend teil an den Debatten, Reden und Auseinandersetzungen des Bundestages über die Ratifizierung der Pariser Verträge. Die zweite Lesung des Vertragswerkes, die am Donnerstag begonnen hatte, zog sich bis in die Nachtstunden des Samstag hin, während die dritte und letzte Lesung am Sonntag erfolgte. Die Gesetze werden nun dem Bundesrat zugeleitet, der innerhalb von drei Wochen über sie entscheiden muß. Anschließend werden sie vom Bundespräsidenten ausgefertigt. Ihre Wirksamkeit erhalten die Pariser Verträge aber erst dann, wenn die Ratifikationsurkunden der beteiligten Länder hinterlegt worden sind.

Die Abstimmungsergebnisse der dritten Lesung, die sich nur unwesentlich von denen der zweiten unterscheiden, sehen folgendermaßen aus:

1. **Dem neuen Deutschlandvertrag über die Beendigung des Besatzungsregimes, durch den die Bundesrepublik die Souveränität zuerkannt und die Besatzung beendet wird, stimmten 324 Abgeordnete zu. 151 waren dagegen.**
2. **Der sogenannte Truppenvertrag zur vertraglichen Regelung der Rechte und Pflichten ausländischer Truppen, die in der Bundesrepublik stationiert sind, fand die Zustimmung von 321 Abgeordneten und wurde von 153 abgelehnt.**
3. **Der Vertrag über die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik und ihren Beitritt zur NATO und zum Brüsseler Pakt wurde von 314 Abgeordneten angenommen. 157 stimmten mit „nein" und zwei enthielten sich der Stimme.**
4. **Das deutsch-französische Saarabkommen, das am meisten umstritten war, erhielt 263 Ja-Stimmen, 202 Abgeordnete stimmten dagegen und neun enthielten sich der Stimme.**

Ein Antrag der SPD, das Inkrafttreten der Verträge solange auszusetzen, bis neue Verhandlungen mit der Sowjetunion sich als ergebnislos erwiesen haben, wurde mit 301 gegen 166 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt.

Gebilligt wurde vom Bundestag ein Entschließungsantrag der Koalitionsparteien, durch den ausdrücklich festgestellt wird, daß durch das Saarabkommen die Zugehörigkeit des Saargebietes zu Deutschland in den Grenzen von 1937 nicht berührt wird. Die europäische Menschenrechtskonvention, wird in der Entschließung betont, müsse auch für die Saar verbindlich sein u. angewendet werden.

Die Haltung der nicht der CDU/CSU angehörenden Bundesminister, die ja alle stimmberechtigt sind, war einer der Punkte, in denen bis zur Abstimmung Bedenken herrschten. Bundesjustizminister Neumayer, der in der zweiten Lesung gegen das Saarabkommen gestimmt hatte, blieb der dritten Lesung fern. Die Bundesminister Kaiser (CDU), Preusker und Schäfer (beide FDP) enthielten sich an beiden Abstimmungen der Stimme. Als einziger FDP-Minister stimmte Vizekanzler Blücher beide Male für das Saarstatut. Wie nach der Sitzung bekannt wurde, hat Blücher dem Bundeskanzler deshalb seinen Rücktritt angeboten.

*

Die überaus interessanten und aufschlußreichen Diskussionsbeiträge der Sprecher der Parteien an allen vier Tagen der Debatte haben die Öffentlichkeit einen manchmal mehr als tiefen Einblick in die „hohe Politik" nehmen lassen. Mehrmals ging es im Bundestag recht heftig zu und nicht alles, was und wie es gesagt wurde, ist druckreif oder gar der Stätte des Hohen Hauses würdig gewesen. Die Parteien hatten die erste Garnitur ihrer Redner mobilisiert und dem unbefangenen Zuhörer blieb fast bei jedem nichts anderes übrig, als ihm Recht zu geben. Dabei unterschieden sich die Auffassungen grundlegend. Während die SPD-Opposition immer wieder in den Verträgen eine Gefahr für die deutsche Wiedervereinigung sah und sie deshalb auch ablehnte, waren die Regierungsparteien für ihre Annahme, weil durch sie der Westen geeinigt und die Bundesrepublik als gleichberechtigter Partner erst in den Stand versetzt werde, eine erfolgversprechende Wiedervereinigungspolitik zu betreiben. Hinsichtlich des Saarabkommens war - wie die Abstimmung bewies - auch die Regierungskoalition sich nicht einig und die FDP wandte sich ziemlich scharf gegen die diesbezügliche Politik des Kanzlers und seiner Partei.

Es sind während der beiden Lesungen der Verträge von allen Seiten brillante Reden gehalten worden, die zu hören jedem wenigstens die Gewißheit gab, daß erstens im Bundestag wirklich gute und sogar hervorragende Köpfe vertreten sind und zweitens jeder Abgeordnete nach seiner Auffassung bestrebt ist, das Beste für unser Vaterland zu wollen und zu erreichen, auch wenn über den Weg keine einheitliche Auffassung besteht.

Die Bundestagsdebatten dürften aller Welt mindestens das eine bewiesen haben, daß in der Bundesrepublik eine echte Demokratie Platz gefunden hat und dieser Teil Deutschlands niemals einer Diktatur ferner war als gegenwärtig.

Über das, was dem Bundestag als Folge der Annahme der Pariser Verträge an umfangreicher Gesetzesarbeit bevorsteht, konnten die Debatten nur einen bescheidenen Eindruck vermitteln, der jedoch genügte, den Wunsch zu entwickeln, daß bei diesem Aufgabenbereich der Wehrgesetzgebung die Gegensätze nicht mehr so stark aufeinanderprallen möchten.

Die Uebersicht

Pariser Verträge frühestens im Herbst wirksam?

Nach der Ratifizierung der Pariser Verträge durch den deutschen Bundestag, der sich noch die Entscheidung des Bundesrates und die Ausfertigung durch den Bundespräsidenten anschließen muß, hängt das Schicksal der Verträge nach Meinung politischer Kreise wieder von der Haltung Frankreichs ab. Man verweist in diesem Zusammenhang darauf, daß der Rat der Republik, nachdem die Nationalversammlung den Verträgen bereits zugestimmt hat, möglicherweise sich vorerst nicht mit ihnen befasen wird, da im Frühsommer die Neuwahlen des Senats stattfinden und man sich nicht vorher mit den Auseinandersetzungen um diese Abkommen belasten will. Nach den Wahlen stehen die Parlamentsferien vor der Tür, so daß die Vermutung als naheliegend bezeichnet wird, daß die endgültige französische Entscheidung erst im Herbst fallen wird.

Kaiserin Soraya und der Schah von Persien in Bonn herzlich begrüßt. Die Popularität, der sich die persische Kaiserin Soraya in der Bundesrepublik erfreut, erhielt neuen beredten Ausdruck bei ihrer Ankunft in Bonn am Sonntag, wo sie sich zusammen mit ihrem Gemahl, dem Schah von Persien, zwei Tage aufhält. Bundespräsident Heuß überreichte ihr zum Empfang einen Strauß mit 25 großen roten Rosen. Der Weg vom Bahnhof bis zum Kurhotel auf dem Petersberg war begleitet von den begeisterten „Soraya, Soraya"-Rufen der Zuschauer. Heute wird das Herrscherpaar seine Reise nach Baden-Baden fortsetzen.

Gehen Saarstreiks weiter? Der am Samstag beendete 24-stündige Generalstreik hat die Auseinandersetzungen zwischen der saarländischen Einheitsgewerkschaft und der Saarregierung nicht beenden können. Der Vorsitzende der Einheitsgewerkschaft und des Metallarbeiterverbandes, Richard Rauch, drohte mit neuen Demonstrationen der Arbeiter, falls ihnen die geforderte Lohnerhöhung von 15 Prozent verweigert werde. Gegen die Regierung, die den Generalstreik mit Polizeigewalt verhindern wollte und ihn als illegal bezeichnete, und gegen den Landesschlichter hat die Gewerkschaft beim Oberverwaltungsgericht Klage wegen Verletzung des verfassungsmäßigen Streikrechts und des Tarifvertragsrechts eingereicht.

Rekordbeteiligung bei japanischen Parlamentswahlen. Am Sonntag wählte die japanische Bevölkerung mit der bisher größten Wahlbeteiligung ihr neues Parlament. Die meisten Stimmen erhielten nach bisherigen Informationen die Demokraten, die zusammen mit den Liberalen für eine feste Bindung Japans an den Westen eintreten, während die beiden sozialistischen Parteien eine Hinwendung zum sowjetisch-chinesischen Kurs befürworten. Der bisherige Ministerpräsident Hatoyama hat gute Aussichten, die neue Regierung zu übernehmen.

FRIEDRICH EBERT

zum Gedächtnis

Zur 30. Wiederkehr des Todestages des ersten Reichspräsidenten



Am 28. Februar 1925 starb der erste deutsche Reichspräsident, der Nachfolger August Bebels in der Führung der deutschen Sozialdemokratie, Friedrich Ebert. Er bewies, daß er einer der ganz wenigen Persönlichkeiten war, die in der Lage waren, vorausschauend an den großen Zukunftsaufgaben des deutschen Volkes mitzuwirken. Dabei ist er über den Rahmen seiner Partei hinausgewachsen. In seiner Amtszeit hatte der Reichspräsident noch weitgehende exekutive Befugnisse, deren richtige Anwendung Friedrich Ebert oft unter Beweis stellte. Er berief die Kabinetts-Sitzung ein, auf der der Beitritt Deutschlands zum Völkerbund beschlossen wurde. Obwohl die ihm nahestehenden Parteien dies bekämpften, trat er für die Aufnahme ein. Auch die Anerkennung des Auslandes sicherte ihm sein taktvolles und bescheidenes Verhalten.

Die Kundgebung der Reichsregierung: „Wir wünschen Ihnen zu sagen, daß wir einmütig ohne Unterschied der Parteistellung die Überzeugung haben, daß Ihre Tätigkeit stets dem Wohle des Vaterlandes gedient hat" traf die Ansicht aller anständigen Menschen. Im Februar 1925 erkrankte der Reichspräsident. Trauernd stand am 28. Februar das deutsche Volk an der Bahre dessen, der ihm Helfer und Retter in schwersten Stunden war. In seiner Heimatstadt Heidelberg, wo er am 4. Februar 1871 seinen Lebensweg begann, wurde er auf dem Bergfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.



Aus STADT und Land

Langen, den 1. März 1955

Der Monat mit dem Veilchenkranz . .

Plötzlich spielt ein kecker Sonnenstrahl lächelnd über den Fußboden, irgendwoher kommt der Duft von ersten Veilchen, und drunten auf der Straße hebt ein Leierkasten an, liebe, alte Weisen zu spielen. Dann weiß man, daß nun der Frühling nahe ist und auf allen Kalendern der März steht. Einen strahlenden Jüngling, dessen Locken einen Veilchenkranz tragen, so haben sich die Maler diesen Monat vorgestellt. Und auch für die Dichter ist der März von jeher der Frühling selbst. Allerdings hat die leuchtende Gestalt einen Namen, der gar nicht so recht dazu passen will. Denn März — der heißt lateinisch Martius — ist mit Mars verwandt und diesem Kriegsgott war der Monat geweiht, der erste im altrömischen und der dritte in unserem julianischen Kalender. Die ursprüngliche Bedeutung seines Namens ist natürlich längst versunken, und für uns läuten in seinen Buchstaben nur blau und sehnsuchtsvoll die Glockenblumen. Der März läßt ja auch die ersten Krokusse blühen, läßt die Buschwindröschen und die Gelbsterne erwachen und im Walde das anmutige Leberkraut kleine, dicke Kugelknospen entfalten!

Doch, es gibt noch kühle Tage! Zuweilen wirft der Winter noch einige Hände voll Schnee in die Welt. Aber trotz allem wird es Lenz in der Natur, und den Veilchenkranz, von dem die Dichter singen, trägt der Märzenmonat trotz Sturm und Regen und Schlackerschnee!

---

* **Wir gratulieren.** Frau Elisabeth Werner, Frankfurter Straße 46, begeht heute ihren 78. Geburtstag, und Frau Gertrude Bellhäuser, Sterzbachstraße 12, wird morgen 87 Jahre alt. Wir wünschen den hochbetagten Geburtstagskindern alles Gute, vor allem Gesundheit und Freude im neuen Lebensjahr!

* **Schnee und Frost.** Während Mitte voriger Woche große Schneemengen fielen, stellte sich vor mehreren Tagen auch Frost ein, der in den Nächten Tiefstwerte bis zu 10 Grad und darunter erreichte. Weil die Sonne am Tage schon recht kräftig wärmt, schmilzt die Schneedecke auf den Straßen, friert aber am Spätnachmittag wieder zu einem blanken Parkett und behindert den Straßenverkehr. Zu größeren Unfällen kam es glücklicherweise noch nicht.

* **Straßenglätte behinderte Lastzug.** Infolge der Straßenglätte kam am Samstag ein mit Vieh beladener Lastzug in der Rheinstraße, Ecke Darmstädter Straße, nicht von der Stelle. Erst als die Fahrbahn mit Salz abgestreut war, wurde sie wieder passierbar.

* **Gartenzaun beschädigt.** In der Nacht zum Samstag beschädigte ein Lastwagen einen Gartenzaun in der Ernst-Thälmann-Straße. Da Anwohner vermuteten, der Fahrer könne unter Alkoholeinfluß stehen, benachrichtigten sie die Polizei. Diese konnte sich aber davon überzeugen, daß der Verdacht unbegründet war.

* **Zeugen eines Verkehrsunfalles gesucht.** Am 15. Februar gegen 15 Uhr ereignete sich an der Taunusstraße, Ecke Bahnstraße, ein Verkehrsunfall. Ein Personenwagen mit Anhänger war aus der Taunusstraße in die Bahnstraße eingebogen, als im gleichen Augenblick ein anderes Auto infolge starken Bremsens gegen den Anhänger prallte. Dieser Anhänger erfaßte dabei eine auf dem Bürgersteig gehende Frau aus der Obergasse, die Verletzungen davontrug. Die Langener Polizei sucht dringend Augenzeugen dieses Unfalles und bittet diejenigen Personen, die den Zusammenstoß gesehen haben, sich umgehend zu melden.

* **Fahrrad wiedergefunden.** In der letzten Ausgabe berichteten wir, daß einem jungen Manne aus der Westendstraße das Fahrrad gestohlen wurde, das dieser im Realgymnasium abgestellt hatte. Das Fahrrad fand sich jedoch später an der nächsten Straßenecke wieder.

* **Großes Mandolinen- und Zither-Konzert.** Das 1. Mandolinen-Orchester Langen 1934 veranstaltet am 20. März ein großes Mandolinen- und Zither-Konzert, an dem auch der Zitherverein „Edelweiß" Sprendlingen, ferner E. Werner und E. Steitz (Sopran), sowie W. Jungermann (Tenor) und E. Fink (Bariton) mitwirken. Auch das Jugendorchester wird sein Können in dem bunten Programm des Abends in der Turnhalle des TV 1862 unter Beweis stellen. Die Gesamtleitung dieser für Langen erstmaligen Veranstaltung hat Herr H. Werner, Langen.

* **Lichtbildervortrag des Motorsportclubs.** Am Freitag, den 4. 3. 1955, um 20.30 Uhr, veranstaltet der MSC Langen in seinem Clublokal „Deutsches Haus" einen Lichtbildervortrag über Jugoslawien. Da Jugoslawien als Reiseland noch ziemlich unbekannt ist, andererseits aber von Jahr zu Jahr mehr Kraftfahrer den Balkan besuchen, bietet sich durch den Vortrag eine gute Gelegenheit, das Land und seine Schönheiten kennenzulernen. Gäste sind herzlich willkommen. Eintritt frei.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm 2.30—4.30 Uhr

Gerätewettkampf

Am kommenden Samstag, den 5. März, führt der TV 1862 Langen in seiner Turnhalle am Jahnplatz einen Gerätewettkampf durch. Es sollte der dritte Kampf zwischen den Vereinen von Groß-Zimmern, Trebur und TV Langen sein. Trebur hat infolge Erkrankungen abgesagt. Dafür wird sehr wahrscheinlich der TV 1861 Neu-Isenburg einspringen. Heute abend wird hierüber entschieden. Aber selbst wenn nur Groß-Zimmern hier antritt, werden alle Besucher einen spannenden Kampf erleben. Groß-Zimmern konnte die beiden vorausgegangenen Kämpfe für sich siegreich gestalten. In Trebur war der Unterschied zwischen TV Langen und TV Groß-Zimmern allerdings nur 1,6 Punkte. Ob den Langener TVlern in der eigenen Halle gelingen wird einen Sieg zu erringen? Sie werden sich bestimmt sehr darum bemühen; oder heißt der Sieger TV Neu-Isenburg?

Jeder Verein turnt mit 6 Turnern und 3 Turnerinnen. Von den Letzteren sehen wir eine gymnastische Übung, eine Bodenübung, einen Sprung über das Querpferd und eine Barrenübung.

Der TV 1862 Langen turnt mit der folgenden Mannschaft: Klaus Hemmes, Herbert Kirchner, Hch. Döring, Willi Görich, Hans Klein, Hubert Ulrich, Ggheinz Sehring, Gerlinde Krech, Sieglinde Meier, Helga Metzger, Anneliese Kompalka. Das Einturnen zwischen den einzelnen Geräten fällt diesmal weg, so daß eine flotte Abwicklung des Programms garantiert ist. Damit die fremden Turner die Langener Geräte kennen lernen können, ist diesen von 19—20 Uhr hierzu Gelegenheit gegeben. TV-Turnerinnen u. Spielmannszug werden das Programm auflockern. Es lohnt sich, diesen Turnkampf zu besuchen.

Erregte Gemüter im Stadtparlament

Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung

Bereits vor Eintritt in die Tagesordnung kam es zu einer Geschäftsordnungsdebatte, wie man sie in solcher Länge und Hartnäckigkeit im Langener Stadtparlament bisher noch nicht erlebte. Sie wurde ausgelöst durch eine Kritik des Stv. Dr. Wallenfels (FDP), der die Formulierung der Tagesordnung als ungenügend bezeichnete. Seine Vorwürfe bezogen sich besonders auf den Teil B, die nichtöffentliche Sitzung und erreichten, daß nach längerem hin und her der Punkt 9 abgesetzt wurde.

Zu große Schulklassen in der Ludwig-Erk-Schule

Obwohl die schulischen Belange nicht in den Bereich der kommunalen Selbstverwaltung gehören und damit auch nicht in die Zuständigkeit der Stadtverordneten fallen, hatte die CDU-Fraktion in einem Antrag die Bürgerschaftsvertreter darauf aufmerksam gemacht, daß die Schulklassen der Ludwig-Erk-Schule zu groß sind. Die CDU fordert daher die Stadtverordneten in einem Antrag auf, den Magistrat zu veranlassen, daß über das Kreisschulamt beim Regierungspräsidenten in Darmstadt wegen der Herabsetzung der Klassenstärke Schritte unternommen werden. Außerdem verlangte Stv. Hartmann (CDU), daß mindestens 2 neue Lehrkräfte an die Ludwig-Erk-Schule beordert werden müßten, da auch die nachfolgenden Klassen (womit die jüngsten Jahrgänge gemeint waren) ebenfalls unerträglich groß seien. Der wohlgemeinte Antrag fand auch die Zustimmung der Sprecher der anderen Fraktionen, so daß das Ansuchen einstimmig zum Beschluß erhoben wurde.

Nochmals: Zinsverbilligungsprogramm für den Langener Wohnungsbau

Vor einigen Monaten hat die Hess. Landesregierung ein Wohnungsbauprogramm ausgearbeitet, dessen Ziel die Schaffung einer größeren Anzahl Wohnungen zu erträglichen Mieten bei gleichzeitiger Entlastung der Wohnungsämter sein soll. Die Baugenossenschaft Langen wurde mit der Erstellung solcher Wohnungen beauftragt.

Während man sich über das „ob" grundsätzlich im Klaren war, kam es in verschiedenen Ausschußsitzungen und auch in der Stadtverordnetenversammlung über das „wie" zu den verschiedensten Meinungen und Vorschlägen. Schließlich setzte sich im Laufe der Zeit die Erkenntnis durch, die vorgesehenen 60 Wohneinheiten in Mehrfamilienwohnhäusern unterzubringen und den Bau von Einfamilienreihenhäusern aus Gründen der Wirtschaftlichkeit fallen zu lassen. Hierzu brachte die KPD-Fraktion am 30. 1. 1955 einen Antrag ein, der die bis dahin fast schon klar gewesenen Vorstellungen wieder durcheinander brachte. Der Antrag forderte nämlich den Bau von 60 Einfamilienhäusern nach dem sog. Neunormtyp, der nach Darstellung der Antragsteller als billigster Eigenheimbau in Deutschland gilt. Die Baukosten sollten sich auf nur 14 500,— DM belaufen, als Beispiel wurden bereits in der Gemeinde Kriftel a. T. erstellte Häuser angeführt.

Der Magistrat beauftragte daher den Stadtrat Sehring, diese Typenhäuser an Ort und Stelle zu besichtigen und ein Gutachten darüber abzugeben. Daraus gewann der Haupt- und Finanzausschuß die Überzeugung, daß die finanziellen Belastungen doch wesentlich größer seien, als dies in dem KPD-Antrag zum Ausdruck kam, vornehmlich wegen der hohen Aufschließungskosten und Anliegerbeiträge. Aber auch die in Langen nur schwer zu beschaffenden 60 erforderlichen Baugrundstücke, deren Bereitstellung zu Lasten der Stadt gehen müßte, haben den Ausschuß zu der Erkenntnis kommen lassen, daß die Vorschläge der Baugenossenschaft weitaus günstiger seien. Deshalb wurde der Stadtverordnetenversammlung empfohlen, dem Bau von 12 Zweifamilienhäusern mit 24 Wohneinheiten und dem Bau von 3 Mehrfamilienhäusern mit 36 Wohneinheiten zuzustimmen.

Damit waren aber die verschiedenen Meinungen im Plenum nicht aus dem Wege geräumt, so daß es in der Aussprache zu erregten Wortgefechten kam, die teilweise sogar in Beleidigungen ausarteten. Stv. Sallwey (KPD) übte zunächst Kritik daran, daß man den Antrag seiner Fraktion nicht in seiner Gesamtheit zur Debatte gestellt habe und ihn nur im Auszug zusammen mit dem Ergebnis des Haupt- und Finanzausschusses dem Parlament vorlege. Er sei strikt gegen solche „Kasernenbauten". Er beanstandete auch, daß nur Stadtrat Sehring mit der Begutachtung beauftragt worden war und machte diesem den persönlichen Vorwurf der in dieser Frage gegebenen Parteilichkeit in nicht gerade zarten Worten. Der Angegriffene gab mit noch schärferer Waffe contra und im Nu war ein höchst unerfreuliches, dafür umso lauteres Wortgefecht im Gange, dem Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mehne nach Forderung Dr. Wallenfels auf Einberufung des Ältestenrats mit einiger Verspätung — er war sicher zu verblüfft — ein Ende bereitete, indem er beiden eine Rüge erteilte. Zur Sache zurückgekehrt, wies Stv. Muschik (überparteiliche Flüchtlingsliste) daraufhin, daß auch die Nass. Heimstätte die Möglichkeit des Baues von finanzgünstigen Einfamilienhäusern angeboten habe und man auch diese Gelegenheit in Betracht ziehen solle. Dazu bemerkte Stadtrat Sehring, daß es bei den 60 Wohneinheiten um ein Programm des Landes Hessen gehe, das in seinem Charakter schon feststehe. Aus diesem Grunde sei nicht damit zu rechnen, daß das Land seine Zustimmung zu anderen Bauvorhaben gäbe. Die Vorschläge der Baugenossenschaft seien bei Würdigung aller Möglichkeiten am günstigsten und man könne im Anschluß an dieses Bauprogramm jederzeit den Bau von Einfamilienhäusern beraten und verwirklichen.

Hier schaltete sich Stv. Oeder von der Fraktion der Nichtparteigebundenen Einwohnervertreter ein. Seine Darlegungen trugen dazu bei, die Wogen wieder etwas zu glätten, die in der vorangegangenen Diskussion das Ziel zu überschwemmen drohten. Er sagte im Namen seiner Fraktion, daß das zentrale Zinsverbilligungsprogramm an sich gar nichts Neues darstelle. Auch beim sozialen Wohnungsbau sei eine Zinsverbilligung möglich, wenn nachgewiesen werde, daß die Rentabilität durch die Festmieten gefährdet sei. Was ihn und seine Freunde störe, sei an diesem Programm, daß wiederum nur ein bestimmter Kreis von Wohnungsbewerbern begünstigt werden muß, während für nicht unter die Vergünstigungsbestimmungen fallende alte und junge Langener keine Wohnungen gebaut würden. Auf der anderen Seite täte ein solcher Auftrag aber unserer Baugenossenschaft gut, denn sie sei ein Embrio unter den übrigen Wohnungsbaugesellschaften.

Stv. Dr. Wallenfels betonte, daß das Zinsverbilligungsprogramm nicht das optimal Mögliche erreiche. Er forderte die Vorlage einer Liste derjenigen Wohnungssuchenden, die nicht in der Lage seien, die Richtsatzmiete des sozialen Wohnungsbaues zu zahlen.

Die Aussprache lief schließlich mit einem Antrag von Stv. Oeder aus, der die Einplanung von weiteren 12 Kleinwohnungen als Teilerfüllung des Antrags seiner Fraktion vom 28. 11. 54 in die in Aussicht genommenen 12 Zweifamilienwohnhäuser forderte, die denjenigen Wohnungssuchenden zugedacht sein sollen, die sozial unwürdig oder ohne vergünstigende Ansprüche untergebracht sind. Der KPD erklärte Stv. Oeder, daß solche 2- und 3-Familienhäuser wohl nicht unter den Begriff „Kasernenbauten" genannt werden könnten.

Die weitaus meisten anderen Mitglieder des Hauses sprachen sich für den Antrag aus, so daß der Bau der 60 Wohneinheiten zusammen mit den weiteren 12 Wohnungen nunmehr begonnen werden kann.

Die sonstigen Beschlüsse

Ohne Aussprache beschlossen die Stadtverordneten dann, der Sport- u. Sängergemeinschaft Langen zur Fertigstellung des Gebäudes auf dem Sportplatz hinter den Schulen ein Darlehen in Höhe von 3000,— DM zu gewähren, das bis zum 31. 12. 1955 zurückgezahlt werden muß. Zustimmung fand auch eine Magistratsvorlage, wonach allen an Ostern 1955 aus den Schulen zu entlassenden bedürftigen Schülerinnen und Schülern nach Überprüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse eine einmalige Beihilfe zur Beschaffung von notwendigen Kleidungsstücken gewährt werden soll. Es wurde ein Betrag von 1600,— DM bewilligt.

Schließlich wurde auch noch die Durchführung umfangreicher Verbesserungs- und Erneuerungsarbeiten im städt. Schwimmstadion beschlossen, über die wir vor kurzer Zeit in der Langener Zeitung schon ausführlich berichtet hatten. Die Gesamtkosten werden sich auf 55 000,— DM belaufen, die ebenfalls bewilligt wurden. Damit können die Arbeiten sofort nach Eintritt günstigerer Witterung in Angriff genommen werden.

Zu Beginn der Tagesordnung führte Stv.-Vorsteher Dr. Mehne Herrn Fritz Salomon (SPD) in sein Amt als Stadtverordneter ein. Herr Salomon tritt an die Stelle des ausgeschiedenen Stv. L. Werner.

VdK-Generalversammlung

Die Generalversammlung der Ortsgruppe Langen des VdK Hessen am vergangenen Samstagabend hatte einen sehr guten Besuch zu verzeichnen. Vorsitzender Fehrmann gab nach der Begrüßung und der üblichen Totenehrung den Geschäfts- und Tätigkeitsbericht. Er konnte darin feststellen, daß die Ortsgruppe seit der letzten Generalversammlung einen Mitgliederzuwachs von 42% hatte und damit zu einer der größten Ortsgruppe des Landes Hessen zählt. Schriftführer Schneider erläuterte dann ausführlich die vom Vors. gemachten Ausführungen und gab bekannt, daß z. Zt. von der Ortsgruppe 89 Prozesse geführt werden, während im Jahre 1954 34 Termine zu Gunsten der Kriegsopfer entschieden werden konnten. An Beihilfen für in Not geratene Kriegsopfer wurde 1954 ein Betrag von 1920 DM beschafft. In den Genuß von Kur- bzw. Erholungsaufenthalten konnten 24 Mitglieder, zumeist Eltern und Hinterbliebene, gebracht werden.

Nach dem Geschäfts- und Tätigkeitsbericht konnte Kassierer Vater in seinem Bericht feststellen, daß mit den geringen Mitteln, die einer Ortsgruppe zur Verfügung stehen, gute Arbeit geleistet wurde. Es wurden keine Schulden gemacht, dagegen zum ersten Male außer einem Kassenbestand ein Vermögen von über 900 DM geschaffen werden. Revisor Habermehl stellte den Entlastungsantrag, dem die Versammlung zustimmte. Kam. Köhler machte als Wahlleiter die Versammlung anschließend auf die Bestimmung der Satzung aufmerksam, daß die Wahl des Vorsitzenden geheim zu geschehen habe, worauf die Wahl des 1. Vor. vorgenommen wurde. Einstimmig sprach man dem bisherigen Vors. Fritz Fehrmann das Vertrauen aus.

Der wiedergewählte Vors. Fehrmann dankte und versprach, soweit es seine Gesundheit erlaube, auch weiterhin ohne Rücksicht auf die Person seine Pflicht im Interesse der Kriegsopfer zu tun. Auf Vorschlag wurden auch die bisherigen Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt und der Vorstand auf Grund der starken Mitgliederzahl um weitere drei Personen erweitert, so daß er aich in Zukunft aus 12 Personen zusammensetzt.

Zu dem Kreisdelegiertentag in Offenbach entsendet die Ortsgruppe sechs Mitglieder. In einem kurzen Ausblick auf das neue Jahr wurde u. a. die Schwerbeschädigtenfahrt durch den ADAC am 15. Mai und die Omnibusfahrt der gesamten Ortsgruppe am 3. Juli erwähnt. Für diese Zwecke ist eine Sparaktion eingerichtet worden, um jedem die Gelegenheit zu geben, an dieser schönen Fahrt teilzunehmen.

---

* **Zum SSG-Konzert „Das Jahr im Lied"** wird uns geschrieben: Dieses Konzert mit der Aufführung des weltlichen Oratoriums „Das Jahr im Lied" von **Joseph Haas** ist eine bedeutsame Station in der Entwicklung des größten Langener gemischten Chores. Die Vorbereitung für diese große Aufführung mit Orchester am 6. März in der Turnhalle des TV 1862 ist in vollem Gange und der Chor mit größtem Eifer dabei, die letzten Proben zu benutzen, um sich die für das Podium nötige Sicherheit anzueignen. Alle sind mit Liebe und Aufmerksamkeit bei der Sache, und man muß einem solchen Probe-Abend einmal beigewohnt haben, um beurteilen zu können, welches Maß von Arbeit, Üben und immer wieder Üben aufgewendet werden muß. Ein solcher Besuch hinterläßt aber auch den Eindruck, daß hier echte Begeisterung am Werk ist, um eine gute Aufführung zu erzielen und die harte Probenarbeit mit einem Erfolg vor dem Publikum zu krönen. -tt.

* **„Nur noch einige".** Zu dem am 6. März stattfindenden Konzert (Volkslied-Oratorium) „Das Jahr im Lied" stehen nur noch einige Karten zur Verfügung. Sie sind im Gasthaus „Lindenfels" zu haben. Die SSG freut sich über das große Interesse und sagt auf diesem Wege einstweilen im voraus besten Dank.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Farbbildervortrag. Am Freitag, 4. März, findet um 20 Uhr ein Farbbildervortrag statt, der Eindrücke aus den Straßen von Paris bringt. Vortragender ist Dr. Gunther Sang, Darmstadt, der schon einmal in diesem Winter einen Vortrag über Südfrankreich in der Langener Volkshochschule gehalten hat. Die Kritik, die er hier und auch in anderen Städten erhielt, war des Lobes voll, sowohl was die Aufnahmen betrifft als auch für die von ihm gegebenen Erläuterungen. Dr. Sang hat eine ganz besondere Vortragsart gewählt. Er erklärt die Aufnahmen an Ort und Stelle auf Tonband. Dadurch ergibt sich ein lebendiger und naher Erlebniseindruck, so daß man an einer Führung teilzunehmen vermeint. Der Vortrag verspricht ein nachhaltiges Erlebnis zu werden. Mitglieder haben freien Eintritt, Gäste DM 1,50.

„Meister der flämischen Barockmalerei". Am Montag, 7. März, beginnt die Vortragsreihe von Dr. Wiedenbrüg über „Meister der flämischen Barockmalerei". Als erster wird Peter Paul Rubens und seine Zeit und damit wohl der bekannteste der alten niederländischen Maler behandelt. Die Vortragsreihe dient gleichzeitig als Einführung und Vorbereitung für eine von der Volkshochschule vorgesehene Studienfahrt nach den Museen in Holland. Es findet daher im Anschluß an den Vortrag eine Aussprache statt, die sich mit der Organisation der Fahrt, Zeitpunkt ihrer Durchführung usw. befaßt. Es werden daher alle Interessenten gebeten, an der Aussprache teilzunehmen, damit allen Wünschen Rechnung getragen werden kann. Mitglieder frei, Gäste DM 1,—, Beginn 20 Uhr.

ONKO-KAFFEE der coffeinhaltige Bohnenkaffee der HAG-A.G. BREMEN | Jeder lobt ihn ONKO KAFFEE

LZ Sport-NACHRICHTEN

Spiele im hohen Schnee

Von Sonntag zu Sonntag verbucht die Vikt. Urberach in der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt Punktgewinne. Unterdessen erreichte sie einen Vorsprung von 7 Punkten. Damit dürfte ihr die Gruppenmeisterschaft sicher sein. Dagegen fällt Messel immer weiter zurück, so auch am letzten Sonntag durch ihre Niederlage in Mörfelden (2:1). Der Tabellendritte Münster dagegen festigte seinen Platz wieder mit einem Sieg gegen Nauheim (3:1). Beachtlich ist das Unentschieden, das sich Egelsbach auf fremdem Platz gegen Rüsselsheim erspielte. Auch der Punktgewinn Dieburgs gegen Groß-Gerau zeigt, daß sich die Dieburger noch nicht verloren geben. So kann man heute noch nichts endgültiges über die drei Absteiger sagen.

Die Spiele im Einzelnen:

Mörfelden — Messel	2:1 (1:1)
1. FC Langen — SKG Trebur	3:0 (1:0)
KSV Urberach — Bischofsheim	3:1 (2:1)
Groß-Gerau — Hassia Dieburg	3:3 (1:0)
Opel Rüsselsheim — Egelsbach	1:1 (0:0)
SV Münster — Nauheim	3:1 (0:1)
Wixhausen — Vikt. Urberach	0:3 (0:1)
Nieder-Roden — Büttelborn	0:1 (0:0)
Offenthal — SV Darmstadt Res.	4:2 (2:1)

Die Tabelle:

1. Vikt. Ueberach	24	64:25	41:7
2. Messel	25	65:38	34:16
3. Münster	25	56:36	31:19
4. Bischofsheim	23	47:28	28:18
5. Nauheim	24	56:54	27:21
6. Langen	23	39:35	25:21
7. Nieder-Roden	24	55:36	25:23
8. Mörfelden	24	47:56	25:23
9. Rüsselsheim	24	39:45	23:25
10. KSV Urberach	24	37:48	23:25
11. Büttelborn	25	57:56	23:27
12. Egelsbach	24	39:47	20:28
13. Wixhausen	24	45:56	19:29
14. Trebur	24	35:55	18:30
15. Dieburg	25	38:57	17:33
16. Groß-Gerau	24	39:51	16:32
17. Offenthal	24	38:73	15:33
A.K.: SV 98 Res.	26	67:91	15:33

Am kommenden Sonntag spielen: Wixhausen — Mörfelden, Vikt. Urberach — Langen, Büttelborn — Offenthal, Dieburg — KSV Urberach, Egelsbach — Nieder-Roden, Nauheim — Groß-Gerau, Messel — Bischofsheim, Trebur — Rüsselsheim und SV 98 Res. gegen Münster.

Ein kräfteverzehrendes Spiel

1. FC Langen I — SKG Trebur I 3:0 (1:0) — 1. FC Langen II — SKG Trebur II 9:1

Nach dem überlegen geführten Spiel der 2. Mannschaft des Clubs gegen die Gäste aus Trebur, das die sehr geschickt spielenden Langener hoch mit 9:1 gewannen, stellten sich auf dem schneebedeckten Platz die 1. Mannschaften dem Schiedsrichter Weißbach aus Hofheim.

Das Spiel stellte hohe Anforderungen an beide Mannschaften, der hohe Schnee hinderte sowohl den Lauf als auch eine genaue Kontrolle des Balles. Man war darauf gefaßt, daß die abstiegsgefährdeten Treburer dem Club alles abverlangen würden. Umso erstaunlicher war der Elan und die Spielweise der Langener, die ihrem Gast kaum eine Siegeschance boten. Ununterbrochen lagen dio Hiesigen im Angriff und nur der aufopfernden Abwehrarbeit der Gäste und vor allem seines guten Torhüters war es zuzuschreiben, daß Langen immerhin 40 Minuten brauchte, um zum ersten Torerfolg zu kommen. Dieter war es, der nach einem Durchlauf den ersten Treffer verbuchen konnte.

Es hätte allerdings bis dahin schon 4:0 stehen können, so eindeutig überlegen waren die Langener, und so zwingende Torgelegenheiten waren vorhanden. Trebur versuchte sich immer wieder aus der Umklammerung frei zu machen, es erzielte auch zeitweise offenes Feldspiel, gegen die gute Langener Hintermannschaft war ihr Sturm jedoch zu schwach, um zu zählbaren Erfolgen zu kommen. So wurden mit 1:0 die Tore gewechselt.

Trotz der kraftverzehrenden Bodenverhältnisse ließ das Tempo im zweiten Spielakt kaum nach. Wieder spielten die Langener groß auf. Weit und raumgreifend trugen die Gäste dazwischen ihre Angriffe vor, so daß auch Langens Heiligtum in Gefahr geriet. Ein Strafstoß knapp von der 16-m-Linie sprang vom Querpfosten zurück, den Ball hätte auch Metzger nicht gehalten. In der letzten Viertelstunde besiegelte sich dann das Schicksal der Gäste. Zwei prachtvolle Tore von H. Weger und Dieter stellten den Sieg der Langener endgültig sicher, auch in dieser Höhe verdient. Das Spiel war rassig und schön.

Langen war in allen Reihen solide besetzt. Etwas besser kam die linke Sturmseite mit Dieter und H. Weger ins Spiel, man darf von diesen beiden jungen talentvollen Spielern noch manches erwarten. Gut und zuverlässig arbeitete auch die Läuferreihe und die Verteidigung. Offensichtlich machte hier jedoch Leyer die Schneedecke mehr wie Rebke zu schaffen. Torhüter Metzger wie immer verläßlich. Der Langener Mannschaft gebührt ein Gesamtlob.

Trebur verlor mit großem Anstand. Es hatte in seinem Torhüter, in der Verteidigung und im Mittelläufer seine besten Stützen.

Offenthal gewann verdient mit 4:2 Toren

Die verhältnismäßig wenigen Zuschauer, die am Sonntag den tief verschnelten Platz in Offenthal säumten, erlebten eine Art verspätetes Fastnachtsspiel. Es war praktisch von vornherein klar, daß man bei derartigen Platzverhältnissen kein technisch hochstehendes Spiel aufziehen konnte, sondern daß der Sieger bleiben würde, der neben Glück die bessere Kondition besaß. Darmstadt zeigte sich während der ersten halben Stunde als durchaus gleichwertiger Gegner und fing Offenthals Angriffe meist noch vor dem Strafraum geschickt ab. Auf der anderen Seite gelang es der Verteidigung der Platzherren, den Gästesturm immer wieder in Abseitsstellungen zu locken. In der 30. Minute zog dann Noll eine Flanke von rechts direkt vor das Tor und G. Stapp schoß aus 2 Meter Entfernung unhaltbar zum 1:0 ein. Bereits der nächste Gegenangriff wurde von der Läuferreihe gestoppt. Noll und G. Rath waren sofort im Bilde, liefen einer Steilvorlage nach, überspielten den gegnerischen Mittelläufer und G. Rath schloß diesen Durchbruch mit einem Torschuß aus halbrechter Position ab. In der 40. Minute versuchte der Mittelläufer Hain eine gefährliche Rückgabe, der Ball blieb im Schnee stecken, so daß ein Darmstädter Stürmer um den Bruchteil einer Sekunde früher am Ball war als Torwart Haller und zum 1:2 in den leeren Kasten schießen konnte. Zu Beginn der zweiten Halbzeit drängten die Gäste auf den Ausgleich und waren auch in der 50. Minute bereits erfolgreich. Offenthals Hintermannschaft konzentrierte sich zu sehr auf die Bewachung der Außenstürmer und vernachlässigte die Deckung des Strafraumes. So kam es, daß nach einer Flanke von links plötzlich zwei Darmstädter Stürmer völlig frei am Elfmeterpunkt in den Ballbesitz kamen und Torwart Haller ziemlich mühelos schlagen konnten. Von diesem Zeitpunkt an nahm die Gefährlichkeit des Gegners immer mehr ab. Offenthal war klar überlegen und kam auch noch zu zwei weiteren Treffern. In der 60. Minute brachte G. Stapp seine Mannschaft mit einem Schuß aus 15 Metern Entfernung 3:2 in Führung und 5 Minuten später überspielte Schlee den gegnerischen Torwart und erhöhte aus spitzem Winkel zum 4:2-Endstand. Trotz dieses Sieges bleibt Offenthal am Tabellenende, da Darmstadt außer Konkurrenz spielt.

Punkteteilung in Hassloch

Opel Rüsselsheim — SG Egelsbach 1:1

Das Vorhaben der Egelsbacher, ihre knappe Vorspielniederlage gegen Opel Rüsselsheim wettzumachen, gelang ihnen trotz einer recht ansprechenden Mannschaftsleistung nicht und so mußten sie sich mit einer Punkteteilung zufrieden geben. Auf dem Sportplatzgelände in Haßloch war diesmal eine große Zuschauermenge erschienen, um den Positionskampf der Opelelf gegen die SG Egelsbach zu erleben. Sie wurden in den 90 Minuten kaum enttäuscht. Nur mit den Leistungen des Schiedsrichters Göbel (SV Oestrich), insbesondere mit seiner Auslegung der Abseitsregel und des Foulspiels, war man nicht immer einverstanden. Obwohl der hohe Schneeboden an die Spieler große Anforderungen stellte, hätten die Egelsbacher den Sieg und die so begehrten Punkte schon in der ersten Halbzeit sicherstellen können, denn Chancen hatten die fünf Stürmer in dieser Spielphase genügend. Leider ließ man diese, selbst eine ununterbrochene Reihe von Eckbällen (abwechselnd von beiden Seiten hereingegeben) unausgenutzt. Trotz einzelner gefährlicher Durchbrüche der Opelstürmer hatte man den Eindruck, daß die Egelsbacher diesmal gegenüber dem Vorspiel aufgrund ihrer gebotenen Chancen weitaus besser abschneiden und keinen Punkt abzugeben brauchten. Torwart Köhler hielt noch vor der Pause einige recht gefährliche Schüsse und seine Vorderleute sorgten immer wieder für die Bereinigung der entstandenen mitunter recht gefahrvollen Situationen im Egelsbacher Strafraum. Torlos ging es in die Halbzeit.

Mit dem Wiederbeginn der zweiten Spielhälfte erspielten sich die Egelsbacher über weite Strecken im Feldspiel klare Vorteile und hier war es vor allem der Egelsbacher Halblinke Jungermann, der seine Nebenspieler durch bestechende Vorlagen geschickt einzusetzen verstand und damit dem Egelsbacher Stürmerspiel immer wieder den nötigen Schwung gab. Die Rüsselsheimer versuchten dagegen durch weiträumiges Flügelspiel zum Erfolg zu kommen, doch damit hatten sie bei dem aufmerksamen Mittelläufer Barth und seiner Nebenmänner Gaußmann W. und Gernandt kein Glück. Energisch vorgetragene Angriffe des Egelsbacher linken Flügels bringen wiederholt Verwirrung in die Rüsselsheimer Abwehrreihe. Eine vorbildliche Flanke des jungen Linksaußen Wannemacher nimmt Rechtsaußen Gaußmann H. direkt mit dem Kopf, doch knapp streicht der Ball über die Querlatte. Bei einigen Gegenangriffen kann Köhler wiederholt mit geglückter Reaktion retten. Durch recht brauchbare Steilvorlagen geben die beiden Außenläufer Rückert und Gaußmann G. ihrem Sturm immer wieder den nötigen Auftrieb und nach einer kurzen Drangperiode kann Rechtsaußen Gaußmann in der 68. Minute mit einem überlegt plazierten Schuß in die linke Torecke den längst fälligen Führungstreffer herausschießen. Doch nur kurz war die Freude unter den Egelsbacher Anhängern, denn bei einem postwendenden Vorstoß der Opelstürmer erzielt Rüsselsheim im Anschluß an eine Ecke von rechts aus einem Riesenwirrwarr heraus den vielumjubelten Ausgleichstreffer. Mit diesen beiden Toren innerhalb einer Spielminute steigert sich das Tempo gewaltig und mit den letzten Kraftreserven kämpfend, versuchen beide Mannschaften den von beiden Seiten ersehnten Siegestreffer herauszuschießen. Doch aller Einsatz blieb bis zum Schlußpfiff vergeblich und im Lager der Rüsselsheimer war man heilfroh, wenn auch mit Fortunas Hilfe, wenigstens einen Punkt gerettet zu haben.

Egelsbach ohne den verletzten Wahl und den grippeerkrankten Rühl antretend spielte mit: Köhler; Gernandt, Gaußmann W.; Gaußmann G, Barth, Rückert; Gaußmann H., Anthes Gg., Fischer Adolf., Jungermann und Wannemacher Heinz.

Die Rerserve der Egelsbacher stark verjüngt antretend unterlag gegen die überaus starke Opelreserve mit 0:3 Toren.

FECHTEN

Die Fechtabteilung des TV Langen bei den Aufstiegskämpfen des Bezirkes Offenbach-Hanau-Fulda

Bei den am Samstag in Neu-Isenburg durchgeführten Aufstiegskämpfen der LK II nahm von der Fechtabt. des TV Langen Richard Wagner im Herrenflorett teil. Bei 13 Teilnehmern aus den Städten Offenbach, Hanau, Fulda und Langen konnte Wagner einen beachtlichen 6. Platz erringen. Mit diesem Sieg gelang ihm gleichzeitig der Aufstieg in die LK I und man darf gespannt sein, wie Wagner hier abschneidet.

TISCHTENNIS

TTCL-Glanzleistung in Arheilgen
SG Arheilgen — TTC Langen 3:9

Wer das Vorspiel in Langen (9:7) erlebt hat, kann ermessen, mit welch gemischten Gefühlen die Liga-Mannschaft des TTCL mit einem allerdings relativ zahlreichen Aufgebot an Schlachtenbummlern nach Arheilgen zum Tabellenvierten fuhr. Beide Mannschaften traten unter Verbandsaufsicht mit stärksten Aufstellungen an, wobei der TTCL für Albert wiederum den jugendlichen Werner eingesetzt hatte. Schon nach einer halben Stunde führten die Arheilger 3:2. Zu diesem Zeitpunkt sah es für die Langener umso schlechter aus, als sie gerade dort Punkte abgegeben hatten, wo man es am wenigsten erwartet hatte. Was allerdings dann kam, war geradezu unwahrscheinlich: Gegen eine zäh kämpfende und technisch hervorragende Mannschaft gaben die Langener keinen einzigen Punkt mehr ab, indem sie sich gegenseitig an Glanzleistungen überboten, wie man sie auch von ihnen noch nicht gesehen hatte. Wenn darüber hinaus überhaupt ein Einzellob angebracht ist, so muß es Jäger und dem jungen Werner gelten, die gerade gegen die relativ stärksten Arheilger Spieler über sich selbst hinauswachsend ihre beiden Einzel gewannen. Im übrigen war die gesamte TTCL-Mannschaft an diesem bedeutungsvollen Sieg beteiligt, dessen Höhe beweist, daß die junge Langener Mannschaft trotz mangelnden Trainings zu Beginn des Endspurts um die Meisterschaft stärker denn je ist. Auf das Geheimnis dieses unwahrscheinlichen Fazits aber wird man hoffentlich später eingehen können.

Bei der TTCL-Jugend, die auch auswärts keinerlei Trainingsmöglichkeiten hat, machen sich die augenblicklichen Schwierigkeiten des Langener Clubs am meisten bemerkbar: Während noch die 1. Schülermannschaft dank ihres hervorragenden Könnens bei Blau-Gelb Darmstadt zu hohen Siegen kam, gewann die 2. Schülermannschaft kein Spiel und auch die TTCL-Jugend mußte in Roßdorf, mit nur vier Mann antretend, eine unglückliche 7:9-Niederlage hinnehmen.

Des Lebens helle Stunden

ROMAN VON HANS ERNST

Cop. by A. Bechthold, Faßberg — durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(23. Fortsetzung)

Der Vater zog seinen einzigen blonden Buben mit ein in die Fragen und Beschlüsse, die es an diesem Tag zu fassen galt. Hatte sich nicht alles anders gewendet? Ambros brauchte nicht in der Fremde einem Bauern dienen. Nein, er war auf diesem schönen Gut, und er konnte noch mehr werden wie ein Knecht, Verwalter vielleicht, wenn alles glatt abging. Immerhin, er wäre ein Herr dann und könnte befehlen und es würde Gras über die unselige Geschichte wachsen, die das Bachschmiedhaus einmal mit Schande bedeckte.

Die Gutsfrau hatte ein schönes Geschenk überreichen lassen, und auch die beiden Herren, denen Robert einmal das Leben rettete, schrieben aus der Ferne herzliche Wünsche. Es herrschte Freude im Bachschmiedhaus wie schon lange nicht mehr. Aus allen Ecken lachte die Freude und in allen Winkeln kicherte das Glück. Das Schicksal war sparsam mit solch hellen Stunden.

Ambros, der die Eltern nun doch schon längere Zeit nicht mehr gesehen hatte, stellte fest, daß des Vaters Schultern stark nach vorne neigten und sein Haarbüschel fast weiß geworden war. Das gleiche galt von der Mutter. Wie hätte es auch anders sein können, da die Kinder sich schon anschickten, sich selbständig zu machen. Was da heute gefeiert wurde, war ein Fest des Lebens, das sich dankend neigte vor den Alternden und seine Forderungen aufstellte für das Junge und Neue.

Am andern Tag war wieder Alltag Es war kein Unterschied von anderen Tagen nur daß über der Schmiede drüben nun eine Wohnung mit blanken Fenstern war, in die ein junges Glück Einzug gehalten hatte. Ein Zweig war abgebrochen worden im alten Bachschmiedhaus, daß er auf der andern Seite weiterblühen solle nichts weiter! Und das Leben ging wieder über die Tage und Wochen hin. Der Glockenschwengel im gotischen Türmchen ließ seinen Schlag übers Land hinaus ertönen, und als er einmal mitten in seinem Stundenschlag vergaß, die Zeit voll zu verkünden da wußte man, daß etwas geschehen sein mußte.

Nichts Gewaltiges war geschehen, das die Welt erschüttert hätte. Nur ein Mensch war aus dem Leben gegangen, so still, wie er die letzten Jahre gelebt hatte.

Dieser Tod hatte zwar nichts mit dem gestörten Uhrenschlag zu tun. Das Werk war kaputtgegangen, und dies hätte auch zu anderer Zeit geschehen können. Ein Zufall war es, daß der Tod zur selben Minute nach dem schwachen Manne griff. Es waren nur wiederum die Menschen, die aus solchen Zufällen Ahnungen und Deutungen ableiteten. Eine alte Magd behauptete, daß bei dem unterbrochenen Schlag weiße Tauben sich aus ihrem Kobel gehoben hätten und in fast lautlosem Flug über dem Dach des Gutsgebäudes kreisten.

Es mag möglich sein. Tatsache aber war es, daß der Gutsherr tot war. Und auch das war nicht abzustreiten, daß der rasche Tod dieses Gesicht noch ein wenig zurechtrückte, damit der Gutsherr nicht gar so armselig unter den Blumen liege. Nein, irgendwie hatte sich dieses Gesicht in der letzten Sekunde noch gestrafft und das Leid aus ihm fortgescheucht. Als hätte er diesem erloschenen Gesicht noch einmal die längst versunkene Kraft ferner Jahre einhauchen wollen, so großartig schrieb der Tod sein Zeichen über die letzte Stunde des Freiherrn von Lenz.

Bei der Beerdigung stand die Freifrau still und aufrecht zwischen den Söhnen Sie trug den Schmerz so tapfer, wie sie alles im Leben getragen hatte Nur ihr Gesicht war ohne Tropfen Blut, und manchmal zuckte es um ihren noch schönen Mund. Sie war wohl weniger von der Traurigkeit des Augenblicks beeindruckt, sondern wurde wild und schmerzhaft von den Erinnerungen angefallen, wurde angerufen von jenen Augenblicken höchster Lebensfreude, da dieser Mann noch ungeschlagen und kraftvoll in ihrem Leben gestanden hatte. Bild um Bild der längst versunkenen Zeit stieg vor ihr auf.

Ambros Brandmüller stand mitten unter dem Gesinde des Gutshofes. Sein Blick war auf die Frau gerichtet, und sein Innerstes war stark berührt von der Hoheit dieser Frau Ilona, die selbst ihrer Trauer noch etwas Stolzes beizugeben wußte. Es war doch etwas Wunderbares, um einen Menschen, der nie die Haltung verlor, der selbst dem Schmerz und der Trauer keine Gewalt einzuräumen gewillt war, in dem unbeirrbaren Glauben, daß man vor den Menschen immer so dazustehen habe, wie sie einen ein halbes Leben lang zu sehen gewohnt waren. Dabei stellte sich Ambros unwillkürlich die Frage, ob die Gutsfrau den Toten zu irgendeiner Zeit wohl heiß und innig geliebt habe. Ihre Brauen furchten sich hart zusammen, als die ersten Erdschollen auf den Sarg polterten. Und Ambros sah, wie die Ader an ihrem Hals schnell schlug, wie ihr Mund schmal wurde und die Hand ein wenig zitterte, als sie die kleine Schaufel ergriff.

Er prägte sich dieses Bild ein und vergaß es niemals wieder.

☆

Das Leben ging weiter. Die Tage liefen wie Glieder einer Kette durch den Frühling und den Sommer In der Bachschmiede wurde dem Robert Blank ein Sohn geboren, und auf dem Gutshof lag eines schönen Tages der schöne Apfelschimmel mit ausgestreckten Beinen tot in der Boxe. Die Gutsfrau ritt nun einen Goldfuchs, und es war, als hätte sie nie in ihrem Leben ein anderes Pferd besteigen dürfen als einen Goldfuchs, weil alles in einem fast gleichmäßigen Ton aufglänzte, wenn sie in scharfem Trab durch Birkenzell ritt, das seidenweiche Fell des Pferdes und das kupferleuchtende Haar der Frau. Nur wenn man genauer hinsah, merkte man ein paar graue Haare an den Schläfen. Frau Ilona riß sie zwar immer aus, solange sie noch einzeln in Erscheinung traten, denn sie wollte und durfte noch keine alte Frau sein. Auf ihren Schultern lag noch zuviel Verantwortung, nach ihr richtete sich Tempo und Leistung auf dem Gut, und es würde wohl so bleiben, bis einer ihrer Söhne das Erbe anrat.

Schon im November fiel in diesem Jahre Schnee bei östlichem Wind auf trockenen Boden. Man war davon überrascht, denn ein paar Tage vorher hatten die Vögel noch gezwitschert. Es war ein jäher Uebergang, und die Menschen mußten sich erst daran gewöhnen.

Diesmal erlebte auch Ambros den Winter wieder in der Heimat. Er brauchte nicht mehr fort auf die Winterschule, die im Flachland draußen lag, in dem der Winter niemals so herrlich sein kann wie hier.

Aber auch hier, in Birkenzell, hatte sich manches geändert. Während der Ort sonst im Winter wie ausgestorben war, kamen die Fremden nach dem ersten Schnee scharenweise. So tüchtig der Kaufmann Riedl auch gewesen sein mag, es blieb erst Robert Blank vorbehalten, diesen Ort auch für den Wintersport zu erschließen. Freilich, er hatte einen harten Strauß durchzufechten, denn für gewöhnlich verschließt man schon rein oppositionsmäßig die Augen für alles Neue, zumal, wenn es ein Fremder ins Leben rufen will. Und ein Fremder war dieser Blank für die Alten nun einmal, auch wenn er sich durch seine Heirat seßhaft gemacht hatte und gar nicht daran dachte, jemals wieder fortzugehen. Ein närrischer Teufel war er in ihren Augen, weiter nichts.

Seht, da entwickelte dieser Robert Blank eine ganz neue Art von Schlittenfahren. Seit Menschengedenken waren auch sie gerodelt, jawohl; den Schlitten den Berg hinaufgezogen und dann in einem Höllentempo heruntergefegt. Aber das genügte diesem Blank und seinem Anhang nicht mehr Sie bauten eine eigene Bahn, legten Kurven an, redeten sich die Köpfe heiß von Fliehkraft und Kurventechnik und nannten das Ganze dann Bobsport.

(Forts. folgt)

Für die JUGEND

SEID IHR ALLE DA?

Aus dem Leben unseres Kasperles und seiner Verwandten

Wenn Jahrmarkt oder Kirchweih ist, darf er nicht fehlen, der lustige Geselle mit der langen Nase, der den Vorhang der kleinen Bühne aufzieht und fragt: „Seid ihr alle da?" Es ist das Kasperle, der tapfere Held des kleinen Theaters, der mit dem größten Witz und den herrlichsten Sprüchen die schrecklichsten Abenteuer besteht und jeden Feind, komme er da wolle, besiegt.

Vor urlangen Zeiten schon kam in den Theaterstücken immer eine recht dumme Figur vor, die die Leute zum Lachen bringen sollte. Nun gab es in Wien am Leopoldstädter Theater 1871 einen Schauspieler Johann Joseph Laroche, der spielte diese Rolle des dummen Dieners so witzig und machte seine Sache so gut, daß er bald berühmt dafür wurde. Der Diener, der in allen Stücken spielte, hieß allemal Kasper. So wurde Laroche der allererste Kasperle. Weil seine Rolle aber gar so gut gefiel, machten sich bald die Puppenspieler, die damals noch viel mehr als heute im Lande umherzogen und ernsthafte Stücke spielten, eben so eine Figur. Sie bekam eine lange Nase und einen großen Mund, wie Laroche, und dann mußte sie eben so lustig sein, Späße machen und Witze erzählen, wie es der richtige Kasper allabendlich im Wiener Leopoldstädter Theater tat. So kam das Kasperle zu uns.



Ein wirklicher Kasper — diesmal sogar ein lebendiger! (Foto: Herzog)

Kasperle hat in vielen Ländern richtige Brüder. Sie machen ebensoviele Streiche wie er und immer sind sie genau so tapfer. Nur ihr Name lautet anders. In Frankreich heißt Kasperles Bruder „Guignol", in Italien ist es der Puppenspieler vererbten ihr Theater in der Familie fort. Von Kindheit auf waren die Spieler an die Arbeit gewöhnt und darum konnten sie mit ihren Puppen die erstaunlichsten Leistungen vollbringen. Auch heute haben wir in vielen Städten noch solch ein Marionettentheater. Für das bekannte Münchener Marionettentheater hat der brühmte Franz von Pocci ursprünglich seine vielen lustigen Spiele geschrieben, an denen groß und klein schon viel Freude gehabt haben.

Kasperles Vorfahren im Orient sind auch heute noch berühmt und beliebt. Ueberall findet man dort die kunstvollen Puppentheater mit Marionetten oder Schattenfiguren. Wie unser Kasperle, muß in Burma der Prinz viele Gefahren bestehen und ebenso mit einem furchtbaren, ungemein kunstvoll gearbeiteten Drachen kämpfen, um als Lohn die Prinzessin zu erhalten. Und wie herrlich muß das sein, dort dauert solch ein Spiel oft die ganze Nacht, ja, es gibt Stücke, die mehrere Nächte gespielt werden. Schade, daß unser Kasperle nicht so ausdauernd ist. Hoffentlich kommt er bald einmal wieder, der lustige Geselle, und ruft dann seine: „Seid ihr alle daaaa?"

Lustiges Spielchen

Keine Feier ohne Meier

Alle Spieler sitzen um den Tisch. Mitten auf die Platte wirft der Spielleiter einen Papierball (geknotetes Taschentuch) und sagt dazu „keine Feier ohne Meier". Wer zuerst einen Reim mit „kein-ohne" weiß, nimmt den Ball auf und sagt etwa: „Kein Huhn ohne Eier" Nun darf er weiter sagen, wirft den Ball auf den Tisch und ruft: „Keine Weihnacht ohne Schnee." Gleich nimmt ein anderer ihn auf und sagt dazu: „Keine Tante ohne Tee." Ihr werdet sehen, ihr findet sehr lustige „kein-ohne"-Sätze, und es gibt viel zu lachen bei dem Spiel.

Millionen jugendliche Brieffreunde

Dr. Knudsen sammelt Adressen aus allen Ländern

Die Jugend der Welt interessiert sich seit Kriegsende immer stärker für andere Länder. Das berichtete Dr. Sven Knudsen aus Dänemark, der früher Lehrer war und sich als internationaler Fußballer und Pfadfinderführer einen Namen schuf. „Allein in Großbritannien haben seit 1945 mehr als 144 000 Jungen und Mädchen um Briefwechsel mit Jugendlichen im Ausland gebeten", erzählt er.

Und er muß es wissen, denn er gründete die größte Brieffreundevereinigung der Welt, die sieben Millionen Mitglieder in 164 Ländern hat. Einer rohen Schätzung zufolge verkaufen die Postämter der Welt allein auf Grund seiner Tätigkeit jährlich rund 44 Millionen Briefmarken mehr als früher!

Vor kurzem hat Dr Knudsen ein „Handbuch der Brieffreunde" veröffentlicht, in dem er die Geschichte seines so erfolgreichen Experiments erzählt.

Ein einträgliches Geschäft ist sein Unternehmen nicht — es trägt sich gerade eben, mehr nicht. Aber es genügt auch, denn Dr. Knudsen will nur der internationalen Verständigung dienen.

Abgesehen von den Kriegsjahren, ist die Schreibfreudigkeit von Jahr zu Jahr gestiegen. Jungen aus England korrespondieren mit chilenischen Mädchen, Schotten (sie sind stark gefragt und werden besonders geführt!) mit Indonesiern und die „internationale Sprache ist Englisch", wie Dr. Knudsen berichtet.

Manchmal meiden sich ganze Schulen zur Vermittlung. Kürzlich wandte sich eine dänische UNESCO-Delegierte an die sechzig Mitgliedstaaten mit der Bitte, Namen von je 50 000 Jugendlichen zwischen vierzehn und einundzwanzig Jahren aufzugeben. So groß ist die Nachfrage.

Die Briefe, die zwischen den Jugendlichen gewechselt werden, sind alle gleich. „Die Jugendlichen erzählen von dem, was sie tun. Nationale Besonderheiten spielen keine Rolle. Die existieren für die Jugend überhaupt nicht. Daher behandeln wir die Mongolei genau so wie Texas. Seit Jugoslawien aus dem Eisernen Vorhang ausbrach, haben dort 5000 Jungen und Mädchen Brieffreunde im Ausland gefunden."

Es gibt einen Briefwechselwettbewerb. Meister wird, wer die meisten Brieffreunde in der ganzen Welt besitzt.

Rate einmal

Woher kamen die 10 Autos?

Fritz hat auf seiner Ferienfahrt beim Autobahnrasthaus am Chiemsee zehn Autos aus zehn Ländern gesehen. Sie hatten folgende Kennzeichen:

1. CH, 2. SF, 3 FL, 4. E, 5. RA, 6. A, 7. GB, 8. M, 9. SE, 10. NL.

Nun sollt ihr raten, zu welchen nachfolgenden Ländern die Kraftfahrzeugkennzeichen gehören: a) Israel, b) Holland, c) Schweiz, d) Spanien, e) England, f) Finnland, g) Argentinien, h) Irland, i) Oesterreich, k) Liechtenstein.

Auflösung: 1c, 2f, 3k, 4d, 5g, 6i, 7a, 8e, 9h, 10b

Seltsamer Reisebericht

Ein Schwarzrederer reiste einst in das Vierzehnte Jahrhundert. Dort sah er eine Windhenne und eine Eisfrau. Er reiste dann weiter nach Mainz gendorf. Schon von weitem erblickte er eine Hiebasche, die von der Wasserwaffe bekämpft wurde.

Was ist hier passiert? Ihr wißt es gleich, wenn ihr euch die zusammengesetzten Hauptwörter näher ansieht. Zu jedem Wortteil müßt ihr den Gegensatz oder das Ergänzungswort suchen, z. B.: Schienenlöffel — Weggabel, aber halt, mehr wird nicht verraten.



Ein Riesensaurier aus Zement, der im Tierpark von Hagenbeck in Stellingen bei Hamburg steht. So sahen vor vielen Millionen Jahren große Reptilien aus, die unsere Erde bevölkerten. Ueber zwanzig Meter lang war die größte dieser ausgestorbenen Tierarten. Man hat Knochenversteinerungen gefunden und weiß deshalb genau, wie die Tiere ausgesehen haben. (Foto: Berger)

Durch's Erste kommt dir Ton und Schall
In deinen Sinn und Geist.
Das Zweite du, als Südfrucht, — gern,
Getrocknet meist, verspeist.
Das Ganze ist gerechter Lohn
Für manch frechen Wicht,
Und wer's bekommt, dem
Steht auch gleich
Die Schande im Gesicht.

(Auflösung: Ohr; Beize — Ohrfeige)

Des Lebens helle Sünden

ROMAN VON HANS ERNST

Copr. by A. Bechthold, Falkberg — durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(24. Fortsetzung)

Dann wurden eigene, niedere Schlitten entwickelt aus Stahl mit einer um den ganzen Schlitten herumführenden stählernen Schutzstange. Man sprach von einer Geschwindigkeit bis zu hundert Kilometern und war überzeugt, daß sich bei einer solchen kurvenreichen Bahnanlage sicher ein paar die Köpfe einrennen würden.

O ja, es gab solche närrischen Teufel, denn als der Sportverein Birkenzell für die Weihnachtsfeiertage ein großes Wintersportfest ausschrieb, da kamen sie von aller Herren Länder beigeströmt. Dieser Bobsport war also durchaus nichts Neues, Hohn, Spott und Achselzucken verstummte. Man sah vom gesicherten Platz aus, wie diese niederen Rennschlitten in einem wahnsinnigen Tempo die Gerade herunterfegten und in die erste Kurve hineinpreschten, daß man vermeinte, sie müßten über den Rand der Böschung hinausgetragen werden. Man hörte das Knarren des Eisens bis herunter ins Tal, und der Atem blieb einem schier weg, wenn die Bobs sich dem Labyrinth näherten, in dem fünf einander sehr ähnliche Kurven abwechselnd als Links- und Rechtskurven dicht aufeinander folgten.

Dabei waren dies erst nur Probefahrten. Aber die Menschen ahnten nun doch allmählich, daß es hier um mehr ging als um bloßes Schlittenfahren, daß es da nämlich um sportliche Momente ging, bei denen von der Zusammenarbeit zwischen Führer und Mannschaft alles abhing. Und sie bekamen nun allmählich Interesse, die guten Birkenzeller, besonderes Interesse für den hellrot leuchtenden Bob, den der blutjunge Ambros Brandstätter, der Bachschmiedbub, steuerte.

Frau Ilona von Karlskron hatte für das Bobrennen einen schweren, silbernen Pokal gestiftet. Mit freudigem Herzen nahm sie Anteil an dem edlen Wettstreit der Jugend, und einmal sagte sie lächelnd zu Ambros:

„Du wirst doch Birkenzell keine Schande machen, Ambros."

„Wollen wir das Beste hoffen, Frau."

„Ich weiß, es wird nicht leichtfallen. Soviel ich höre, sind einige internationale Spitzenfahrer dabei. Man wird es dir nicht leichtmachen, Ambros."

Ambros sagte nichts mehr, er schaute nur nach dem Himmel aus, der seit ein paar Tagen schwer und föhnig über dem Land hing. Aber zwei Tage vor Weihnachten begann aus dem Osten der Wind wieder zu wehen, und als hätte Petrus wirklich Bruderschaft mit den Birkenzellern getrunken, stäubte er in der Weihnachtsnacht noch eine Handvoll Pulverschnee auf die Erde nieder.

So kam der große Tag heran. Es war wie ein Wunder. Der Bachschmied stand klein und grau unter den vielen Menschen, als sein Ambros in atemberaubender Fahrt die Gerade herunterkam, mit Robert Blank als Beifahrer. Mit rhythmischer Bewegung neigten sie sich den Kurven zu, bogen wieder aus. Kein Mensch jubelte ihnen zu. Nein, es waren nur einige Menschen, die der wildschönen Fahrt des blonden Bachschmiedbuben zusahen. Darunter war auch Fräulein Fuchs, seine ehemalige Lehrerin, und Brigitta.

Unter ihnen stand aber auch Justizrat Heimeran. Und als kein Zweifel mehr war, daß Ambros als Sieger hervorgehen werde, sagte er laut und deutlich, daß alle Umstehenden es hören konnten:

„Einfach fabelhaft dieser Bursche. Dabei hat er mir einmal dreihundert Mark gestohlen und meinen Schmuck, darunter einen goldenen Ring."

Dieser Tag verdiente festgehalten zu werden im Kranze der Erinnerungen. Ambros dünkte es, daß er bedeutungsvoll gewesen sei wie nur wenige in seinem Leben. Dieser Tag hatte ihn mit einem Glanz überschüttet. Er stand im Mittelpunkt, und die Konkurrenten nahmen ihn herein in ihren Kreis und fachsimpelten mit ihm, als hätte er Zeit seines Lebens noch nichts anderes getan, als Bobrennen gefahren. Und doch blieb er bescheiden dabei und war nicht trunken vom Sieg. Dabei vollzog sich aber noch etwas, von dem er noch gar keine Ahnung hatte. Wie hätte er auch glauben können, daß das Schicksal nach so vielen Jahren plötzlich den Vorhang wegzog von der eigenartigen Verstrickung seltener Umstände, die den Knaben Ambros mit schwerer Schuld belegten, obwohl er sich nicht damit beladen hatte.

Und doch war es so. Noch ehe dieser Tag sich seinem Ende zuneigte, schlüpfte die Gerechtigkeit aus dem düsteren Winkel der Vergangenheit und wies den Weg zur Lösung jener Tat, die Ambros einst so schwer belastete.

Justizrat Heimeran sah nämlich seinen Ring am Finger eines Mannes in der Gaststube der Wirtschaft „Zu den drei Rappen". Während die Jugend droben im Saal das Fest des Sieges feierte, saßen unten in der Gaststube die Bauern beim Kartenspiel. Und da flammte noch dieser eigenartige rote Stein dem Justizrat in die Augen.

Der Mann, der den Ring trug, war der Gerbermeister Ferdinand Hirthammer. Damals, als die Geschichte sich mit dem Diebstahl ereignete, war Hirthammer von Birkenzell abwesend. Er kam erst ein paar Jahre später zurück, als er sich in einem Großbetrieb der Stadt in seinem Beruf vervollständigt hatte. Herr Heimeran hätte seinen Ring unter tausenden herausgekannt, aber er wollte sichergehen.

„Ein schöner Ring, nicht wahr? Ein Geschenk meiner Frau zu Weihnachten."

„Ach was? Heuer zu Weihnachten?" Herr Heimeran hob den Ring ans Licht und las laut die beiden Buchstaben F. H., die auf der Innenseite eingraviert waren.

„Das ist wohl Ihr Name, was?"

„Ja freilich, Ferdinand Hirthammer."

„Sieh' mal, die seltsame Duplizität der Zufälle. Es könnte auch mein Name sein, nicht wahr? Friedrich Heimeran könnte genauso heißen wie Ferdinand Hirthammer." Dann gab er den Ring zurück obwohl er ein Recht gehabt hätte, ihn zu behalten, denn — es war sein Ring. Es war aber zu spät, um noch eine Sensation zu machen, und darum verschob der Justizrat Heimeran die Klärung der Angelegenheit auf den nächsten Tag.

Es war eigentlich verhältnismäßig schnell geklärt. Was damals im Dunkeln blieb und dann einfach dem Ambros kalt und berechnend in die Schuhe geschoben wurde, kam nun sehr schnell ans Licht. Das heißt, es mußte zunächst im Dunkeln bleiben. Es lag zuviel Zeit dazwischen, und dann hing es auch sonst noch von verschiedenen Umständen ab.

Immerhin, der Fall lag sonnenklar. Der Gerbermeister Ferdinand Hirthammer hatte das Zimmermädchen Betty geheiratet, die damals im Rappengasthof bedienstet war. Nach soviel Jahren fühlte sich die nunmehrige Frau Hirthammer sicher genug, diesen Ring ihrem Mann zu Weihnachten zu schenken.

Merkwürdigerweise schoß ihr aber gleich das Blut in den Kopf, als Justizrat Heimeran ihr Haus betrat Sie wußte sofort, er kam wegen des Ringes, obwohl er zuerst gar nichts davon sagte, sondern vorgab, daß er nur ein wenig plaudern möchten wollen, weil man ihr erzählt habe, daß sie sich so gut verheiratet habe. Ja, und nun stellte er fest, daß dies allem Anschein nach tatsächlich der Fall wäre.

Es war ein schönes, breitgebautes Haus, außen und innen blitzsauber Es roch nach Leder in diesem Hause, nach Gerberei. Es war so wohlig und warm in der Stube, ein paar Aepfel brieten auf dem Ofen.

(Fortsetzung folgt)

Öffentliche Lieferungsvergebung

Die Lieferung von Brennstoffen für das Kreisverwaltungsgebäude Offenbach a. M.
Kreiskrankenhaus Langen
Kreiskrankenhaus Seligenstadt
Kreiskinderheim Steinheim
Gruppenwasserwerk Jügesheim
Gruppenwasserwerk Dietzenbach
Wasserwerk Seligenstadt
soll für die Heizperiode 1955/56 (1. 6. 1955 bis 31. 3. 1956) öffentlich auf dem Verdingungswege vergeben werden. Für die Vergebung sind nur Bewerber aus dem Landkreis Offenbach a. M. zugelassen.

Die Lieferungsbedingungen, die Art und die Liefermenge der Brennstoffe können von Interessenten in den obengenannten Häusern eingesehen bezw. bezogen werden. Die Angebote sind für jedes Haus getrennt bis zum 8. 3. 1955, 12 Uhr, verschlossen, portofrei, mit einer dem Inhalt und den Bewerber bezeichneten Aufschrift versehen, bei dem Kreisausschuß des Landkreises Offenbach a. M., in Offenbach a. M., Geleitstraße 124, Abt. 900 — Finanzverwaltung, einzureichen.

Die Öffnung der Angebote findet am 10. März 1955, 11 Uhr, im Landratsamt, Offenbach a. M., Geleitstr. 124, Sitzungssaal, Zimmer 110, in Gegenwart der erschienenen Bewerber öffentlich statt.

Die Zuschlagsfrist beträgt vier Wochen, gerechnet vom Angebotseröffnungstage an.

Offenbach a. M., den 25. Februar 1955.

Der Kreisausschuß des Landkreises Offenbach am Main
gez. Heil Landrat.

Öffentliche Lieferungsvergebung!

Für die Kreisanstalten des Landkreises Offenbach am Main
a) Kreiskrankenhaus Langen
b) Kreiskrankenhaus Seligenstadt
c) Kreiskinderheim Steinheim
sollen die Lieferungen für die Zeit vom 1. April 1955 bis 31. März 1956 öffentlich auf dem Verdingungswege vergeben werden und zwar je getrennt für folgende Warengruppen:

1. Fleisch- und Wurstwaren
2. Backwaren
2a. Zwieback
3. Fische- und Fischerzeugnisse
4. Butter und Käse
5. Milch
6. Nährmittel usw. im Großbezug
7. Suppenwürze, kochfertige Suppen usw.
8. Seife, Waschmittel, Putz- und Scheuermittel
9. Kleinbedarf.

Die Lieferungsbedingungen können vom Interessenten in den obigen Kreisanstalten eingesehen und bezogen werden. Angebote von Innungen sind vom Zuschlag ausgenommen. Die Angebote sind für jede Warengruppe und für jede Kreisanstalt getrennt bis zum 8. 3. 1955, 12 Uhr, verschlossen, portofrei mit einer den Inhalt und den Bewerber bezeichneten Aufschrift versehen, bei dem Kreisausschuß des Landkreises Offenbach/M., in Offenbach a. M., Geleitstr. 124, Abt. 900 — Finanzverwaltung, einzureichen.

Die Öffnung der Angebote findet am Donnerstag, den 10. März 1955, 11 Uhr, im Landratsamt, Offenbach a. M. Geleitstraße 124, Sitzungssaal Zimmer 110, in Gegenwart der erschienenen Bewerber öffentlich statt.

Die Zuschlagsfrist beträgt vier Wochen, gerechnet vom Angebotseröffnungstage an.

Offenbach a. M., den 25. Februar 1955.

Der Kreisausschuß des Landkreises Offenbach am Main
gez. Heil Landrat.

Offenthal

o **Wir gratulieren** auf das herzlichste Herrn Heinrich Reitz 2., Langener Straße 31, zu seinem 78. Geburtstag, den er am 4. März begehen kann, und wünschen ihm ein schönes gesundes weiteres Lebensjahr.

o **Silberne Hochzeit.** Am Sonntag begingen die Eheleute Peter Schied und Frau Elisabeth, geb. Arnold, Taunusstraße 10, ihr silbernes Ehejubiläum. Wir wünschen dem Jubelpaar, das aus Liebling im rumänischen Banat vertrieben wurde und nun in Offenthal eine neue Heimat fand, daß ihm in den nächsten 25 Jahren hier Gesundheit und harmonisches Zusammenleben mit den lieben Angehörigen beschieden ist.

o **Vorstandswahl.** Am Samstagabend wurden in einer Generalversammlung der Sugo der Jahresbericht und Kassenbericht erstattet. Die Vorstandswahl wurde im Anschluß daran von Altersprädident Bürgermeister Zimmer auf kommenden Samstagabend vertagt.

o **Erneuerung der Schulsäle.** Heute mittag lief die Zeit ab für die Abgabe der Angebote für die Erneuerungsarbeiten der beiden Schulsäle in der alten Schule. Es ist darum zu erwarten, daß bald in schönen, neuen Räumen unterrichtet werden kann. Als weitere Annehmlichkeit ist eine Heizung geplant, über deren Bau auch die Gemeindevertreter baldigst entscheiden werden.

Götzenhain

g **„Woche des Dorfes".** Pfarrer Nürnberger hatte am Freitagabend Vertreter aller Korporationen und Vereine, Bürgermeister Lehardt und die Lehrerschaft zu einer Besprechung eingeladen. Er trug ihnen vor, daß er mit ihrer Unterstützung und in Verbindung mit Frau Dr. Lahne (Wiesbaden) und maßgeblichen Stellen des Landes Hessen eine „Woche des Dorfes" vom 14. bis 19. März in Götzenhain abhalten wolle. An jedem Abend sollen dabei Männer und Frauen in Vorträgen und Diskussionen brennende Fragen des dörflichen Lebens behandeln. Das vorläufige Programm sieht vor: Montagabend Vortrag von Frau Dr. Lahne über „Familie in Gefahr"; Dienstag Filmvorführung „Der fallende Stern"; Mittwoch Vortrag von Herrn Metzker (Wiesbaden) „Was die Jugend liest, geht uns alle an" und von Frau Metzker „Wie helfen wir unserer Jugend?". Die weiteren Abende sollen ausgefüllt sein mit Diskussionen über die Themen „Industrie und Landwirtschaft" und „Das Gemeinschaftsleben im Dorf von der wirtschaftlichen und sozialen Seite her gesehen". — Alle Anwesenden stimmten dem Plan zu und wollen sich dafür einsetzen, daß möglichst viele Bewohner des Ortes durch die Veranstaltung erreicht werden. Die Gesangvereine werden die einzelnen Abende musikalisch bereichern. Als Lokal wurde der Doppelsaal der neuen Schule gewählt.

Mühlheims „Blaue Grotte" wurde ein Raub der Flammen. In der Nacht zum Sonntag entstand wahrscheinlich infolge von Ofenüberheizung in der bei Mühlheim/Main gelegenen Gaststätte „Zur blauen Grotte" ein Brand, der das ganze Anwesen, das im Sommer Ausflugsziel zahlreicher Badegäste ist, einäscherte. Das Lokal war ganz aus Holz gebaut, so daß nur wenige Kleidungsstücke und Möbel gerettet werden konnten.

UT Filmbühne SEIT 1906 LANGEN · TEL. 889
VERLÄNGERT!
Dienstag—Donnerstag 20.30 Uhr
Auf der Reeperbahn nachts um halb eins

Lichtburg Telefon 209
Verlängert bis Donnerstag
Die schöne Müllerin
Ein Volksfilm in Farben
mit großer deutscher Starbesetzung
Waltraut Haas, Herta Feller, Paul Hörbiger
Jugendfrei!

LiLi Telefon 112
DER GROSSE ERFOLG!
CANARIS
Der größte Spionagefilm
aller Zeiten . . . . auch in Langen in aller Munde!
bis einschl. Donnerstag verlängert!

Amtliche Bekanntmachungen

Die am 28. Februar 1955 vormittags abgehaltene **Kiefern - Stammholz - Versteigerung** aus Abteilung 12 des Stadtwaldes Langen ist genehmigt. Die **Abfuhrscheine** können gegen Barzahlung oder Stellung von Bürgen oder Banksicherheit ab sofort bei der Stadtverwaltung, Wilhelm-Leuschner-Platz 6, I., in Empfang genommen werden.

Betr. **Beratungsstunden.**

Die nächste Beratungsstunde für die Mütter- und Säuglingsfürsorge fällt diesen Monat wegen Grippe in Langen aus.

Langen, den 28. Februar 1955.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.



Über Nacht
kann der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST am besten helfen, eine Erkältung zu bekämpfen: vor dem Zubettgehen 1—2 Eßlöffel davon in heißem Zuckerwasser genommen — das tut meist rasch spürbar gut! Ja — der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST, sollte gerade in der Erkältungszeit überall stets griffbereit sein!
In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen! Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Reife Tabake
sind braune Tabake. Reifbrauner Kentucky gibt Würze und Aroma dem
Sporthell-Fetnschnitt
mit den bunten Märchenfiguren

„Ilicoton" ist altbew. gg
Bettnässen
Preis DM 2.65.
In allen Apotheken.

Egelsbacher Nachrichten

Egelsbacher Tischtennis

SV 98 Darmstadt III — SG Egelsbach 9:2
Blau-Gelb Darmstadt III — SG Egelsbach 0:9

Im entscheidenden Spiel um die Meisterschaft mußte Egelsbach eine empfindliche Niederlage einstecken. Dies wird jedoch verständlich, wenn man die Umstände kennt. Der SV 98 ließ neuerdings vier A-Klasse-Spieler in seiner III. Mannschaft mitwirken, davon zwei auf den Plätzen 5 und 6. Auf diese Weise kann man auch zur Meisterschaft streben. Die Ansichten über die sportliche Seite dieser Angelegenheit sind allerdings getcilt. Wenn man das Ranglistensystem im Tischtennissport hochhalten will, müssen derartige Mannschaftsaufstellungen künftig unmöglich sein.

Zum Spielverlauf selbst ist zu sagen, daß die meisten Kämpfe sehr knapp ausgingen, wobei Darmstadt jedoch stets der Glücklichere war. Das Ergebnis wird der beiderseitigen Spielstärke jedenfalls nicht gerecht, wobei jedoch zugegeben werden muß, daß Darmstadt in dieser Aufstellung die bessere Mannschaft ist.

Im zweiten Kampf kam Egelsbach wie erwartet zu einem sicheren 9:0-Sieg bei einem Satzergebnis von 18:1.



Keine Milchpreiserhöhung in Hessen. An eine Erhöhung des Preises für Trinkmilch in Hessen sei nicht zu denken, teilte der Geschäftsführer der Landesvereinigung Milch, Dr. Hartmann, auf Anfrage mit. Durch den Beschluß des Bundesrates, das Milchpreisgefälle zwischen den süddeutschen und norddeutschen Ländern wieder herzustellen, ist in weiten Kreisen der Verbraucherschaft die Vermutung entstanden, daß sich auch in Hessen die Milch verteuern werde. Von dieser Preisregulierung wird jedoch nur Baden-Württemberg betroffen. Die Landesvereinigung Milch vertrete im übrigen den Standpunkt, daß eine Preiserhöhung nur dann gerechtfertigt sei, wenn damit gleichzeitig eine qualitative Verbesserung der Milch verbunden ist.

Eine Frage an die zuständige Stelle

Vor nunmehr 1½ Jahren, genau am 10. 8. 53, wurde von der Schulleitung der hiesigen Volksschule ein Antrag beim Postamt Langen eingereicht, mit dem Ziel, wieder einen Telefonanschluß zu bekommen, der, früher schon einmal vorhanden, durch die Nachkriegsverhältnisse anderweitig verwendet wurde. Gottes Mühlen mahlen langsam, auch die Papiermühlen der Bürokratie! Das ist bekannt. Die hiesige Volksschule umfaßt 14 Klassen mit 560 Schülern. Das ist schon eine ganze Menge und für den Rektor bringt das nicht wenig Arbeit mit sich. Da er aber selbst noch Klassenlehrer ist, muß er diese umfangreiche Arbeit immer außerhalb seiner regulären Dienststunden erledigen. Man sieht ihn jeden Vormittag ein bis zwei Stunden vor Schulbeginn schon an seinem Schreibtisch bei der Arbeit. Wenn er nun aber mal telefonieren muß, was selbst bei einer Volksschule immer wieder dringend nötig ist, dann — ja was dann: Dann macht sich der Rektor auf den Weg und geht zum Rathaus. Das ist ein Weg von immerhin mindestens 600 Metern. Wie bei den alten Germanen, werden Übertreiber sagen. Schlimm genug, sagt der Schreiber dieser Zeilen. Deshalb richten wir die Frage an das Fernmeldeamt oder das zuständige Postamt: Muß das sein? Man sollte hier nicht mit der fadenscheinigen Entschuldigung kommen, daß die Anschlüsse knapp oder gar überhaupt vergeben seien. Es wäre ein leichtes, diese Entschuldigung, die gar keine ist, zu entkräften. In einem Atemzug ließen sich Fälle nachweisen, in denen Anschlüsse vorgenommen wurden, auf Anträge, die zu einem viel späteren Zeitpunkt gestellt wurden. Wo bleibt hier die Gerechtigkeit? Ist der Anschluß eines Telefons für eine so große Schule nicht mindestens ebenso wichtig, wie derjenige eines kleinen selbständigen Gewerbetreibenden? Der Verfasser glaubt es jedenfalls! Und mit ihm noch viele andere Menschen, die diesen unzulänglichen Zustand in der hiesigen Volksschule beobachten. Vielleicht gelingt es dem Fernsprechamt aber doch noch, der Volksschule alsbald einen neuen Telefonanschluß zu legen! „Wenn gerade kein Anschluß frei ist, dann wird der über die Straße wohnende Lebensmittelhändler bestimmt nichts einzuwenden haben, wenn der Anschluß als eine Nebenstelle von ihm eingerichtet wird. Es braucht ja auch nur so lange zu sein, bis die Schule ihren eigenen Anschluß hat.

Man hört förmlich den Stoßseufzer der Erleichterung des Rektors, wenn er zum ersten Mal seine eigene Wählscheibe drehen wird, ohne vorher einen Halbtagesausflug unternommen zu haben. Ihr Herren von der Post: Helft dem geplagten Manne! WG.

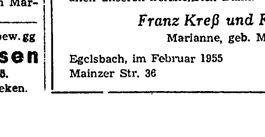
Grippe läßt nicht nach. Die Grippe-Epidemie läßt immer noch nicht nach. Wenn sie in bestimmten Kreisen zum Erliegen kommt, flackert sie in anderen Gegenden neu auf. Sehr stark betroffen ist in den letzten Tagen Rheinhessen.

WINTERSPORT

Wenn Winterluft frisch durch die Lungen bläst
Und leise die Flocken fallen,
Dann winkt uns der Schneesport in weißer Pracht,
Der herrlichste Sport wohl von allen.
Dann geht es mit Rodelschlitten und Skiern
Hinauf ins Gebirge, juchhe!
Der Sonne entgegen, die strahlend umfängt
Gebilde mit glitzerndem Schnee.

Was gleicht der kristallklaren, reinen Luft?
Wen hält es noch in den Stuben?
Das Alter schleicht kühn sich der Jugend an,
Verwegen und keck wie die Buben.
Dort oben ist fröhliches Paradies,
Dort wohnet die Freiheit, das Licht,
Vergessen, was sonst uns das Leben beschwert:
Die Sorgen des Alltags, die Pflicht.
Das Herz, erhohlocket vor Jubel und Lust,
Wenn fliegend es geht zu Tale,
Durch Pulverschnee mutig den Berg hinab
Im glitzernden Sonnenstrahle.
Die Kurven genominen, geht frei die Bahn!
Es fliege der wirbelnde Schnee!
Herrgott, ach wie schufst du die Welt so schön!
Es lebe der Schneesport, juchhe!

Henny Lange.



Evang. Kirche Egelsbach

Mittwoch, 2. März 1955:
20 Uhr: 1. Passionsgottesdienst i. d. Kirche (Kirche geheizt)
Dienstag, 16 Uhr: Knabenjungschar
Donnerstag, 15 Uhr: Ev. Frauenkreis
Lokal: Feuerwache (früher Gaußmann)
Donnerstag, 20 Uhr: Erwachsene Jugend (Pfarrhaus)

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Geschenke sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Franz Kreß und Frau
Marianne, geb. Müller

Egelsbach, im Februar 1955
Mainzer Str. 36

Turnverein 1862 (E.S.)

Die **Jahres-Hauptversammlung** des Gesamtvereins findet am Samstag, dem 12. März 55, 20.30 Uhr in unserer Turnhalle statt. Anträge hierzu bitte bis Montag, 7. 3. schriftlich a. d. 1. Vorsitzenden. Schon heute ergeht die Einladung an alle Vereinsangehörige zum Besuch der wichtigsten Vereinszusammenkunft

Handballabteilung:
Heute abend 20.30 Uhr Spielausschußsitzung im Cafe Treusch

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Gesang:
Heute 1. 3., 20.30 Uhr Vorstandssitzung bei Steeg
Sängerinnen u. Sänger! Am 3. 3. 55 findet vor dem Konzert die letzte gemischte Chorstunde um 20.30 Uhr statt. Um über alle Einzelheiten informiert zu sein, ist d. Anwesenheit jedes einzelnen unbedingt erforderlich. Bitte seid pünktlich.
Der Obmann

Abt. Fußball
Mittw., d. 2. 3. Training Jugend 20.00—20.45 U. Aktive 20.45—22 Uhr Erscheinen ist Pflicht!

Abt. Handball
Heute 19 Uhr Training anschließend wichtige Spielausschußsitzung im Clubhaus

Abt. Ski:
Donnerstag 20.30 Uhr bei Dütsch

GESCHÄFTS-ÜBERGABE

Meinen werten Kunden zur Kenntnis, daß ich mein seit 36 Jahren bestehendes Friseur-Geschäft ab 1. März 1955

Herrn Walter Fertig übergebe.

Für das mir in diesen langen Jahren entgegengebrachte Vertrauen danke ich herzlich und bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

FRIEDRICH WINKLER

Geschäfts-Übernahme u. Empfehlung

Habe mit dem heutigen Tage den

HERREN-FRISEUR-SALON

von Herrn Friedrich Winkler übernommen.

Es wird mein Bestreben sein, meine geehrte Kundschaft aufs beste zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet

WALTER FERTIG

Ecke Bahn- und Schnaingartenstraße

Für Baustellen in Langen und Frankfurt/M. suchen wir:

Maurer, Zimmerleute
Hilfsarbeiter, Kanalarbeiter
(Tiefbauhelfer)

GEORG KNIPP
Hoch-, Tief-, Stahlbetonbau
Langen/H., Mörfelder Landstr. 4 — Frankfurt/M., Töngesgasse 21

Berufstät. Herr sucht sofort
möbl. Zimmer
Off. u. Nr. 170 a. d. G.

Möbl. Zimmer
sofort an alleinstehend. Herrn oder Dame zu vermieten
Off. u. Nr. 171 a. d. G.

Betriebs-, Werkstatt- oder Lagerräume
ca. 170 qm in Sprendlingen sofort unterzuvermieten.
Off. u. Nr. 169 a. d. G.

Hausmädchen
oder Frau zu zivilamerikanischer Familie gesucht. Alter 30—40 Jahre, kinderlieb., Kost u. Wohnung frei. Gute Bezahlung.
Mrs. W. B. Gray
Langen/Hessen
Unter den Eichen 5

1 P. Kunstlauf-Rollschuhe (Polar) mit aufgeb. w. Stiefel Gr. 39, DM 45,—
1 P. Kunstlauf-Schlittschuhe mit aufgeb. schw. Stiefeln, Gr. 39, DM 35,—
1 P. Rollschuhe mit Eisenrollen lenkbar DM 10,—
1 P. Skistiefel Gr. 38 guterh. DM 14,— alles fast neu, z. verk.
Kiefer
Darmstädter Str. 22

Korb-Kindersportwagen gut erhalten zu kaufen gesucht.
Frau Henkel
Erzhausen

Grüner H-Parallelo am Dienstagabend, 22.2. in Turnhalle TV abhanden gekommen. Abzug. geg. Belohnung
Mittelweg 6

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich unserer „Silbernen Hochzeit" sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Hauptvorstand, der Fußball-Abt., dem Spielmannszug, sowie dem Männer- u. Frauenchor der SSG für die schönen Ständchen u. die überreichten Geschenke

Karl Kunz und Frau
Gustel, geb. Klein

Langen, den 22. Februar 1955.

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Silber-Hochzeit herzlichen Dank.

Kaspar Heil und Frau
Helene, geb. Röth

HERZLICHEN DANK

für die zahlreichen Blumen- und Geschenkspenden, die Gratulationen anläßlich unserer Diamantenen Hochzeit, sagen wir Allen auf diesem Wege. Besonderen Dank Herrn Bundespräsidenten Heuß, der Hess. Landesregierung, dem Herrn Landrat Heil und Herrn Bürgermeister Umbach für die persönlichen Besuche und die überbrachten Glückwünsche und Geschenke.

Johann Olehla und Frau
Aloisia, geb. Alka

Langen, im Februar 1955
Mariensträße 12

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 85. Geburtstages sage ich allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn meinen herzlichen Dank.

Franz Adam Schroth

Langen, Heegweg 14

Unser Frühjahrsschlager

modische Damen-Röcke
ab DM 9,90 — DM 18,50
Kostüme ab DM 59,—

aus der Fachwerkstätte für Damen Oberbekleidung
RUDOLF KÜHLER
Ahornstraße 3

Nochmals 2 Tage!

Achtung — Letzte Gelegenheit! — *Langen!*

Wir müssen verlängern!

ESBI-Waschautomat
Modell 1955

Wäscht — kocht — bleicht — spült
In einem Arbeitsgang bis 18 Pfund Trockenwäsche

Kein Reiben, Bürsten, Rumpeln, kein Stampfen, kein Dampf im Raum, kein Dunst zugleich

Ihr **Badeofen, Heizofen, Großeinweckapparat, Eisschrank, Warmwasserbereiter** usw. für Gas-, Kohle- u. Elektroheizung sowie kombinierte Heizung
sowie

Öldruck-Wäschepresse

In 20 Sekunden 10 Pfund handtrockene Wäsche

Und der Preis ? ? ? — . . . ist die Sensation ! ! ! —
und noch dazu bequeme Ratenzahlung!

Die Veranstaltung findet statt:
Gaststätte „Frankfurter Hof", Langen
Mittwoch, 2. März 55, sowie Donnerstag, 3. März 55, jeweils um 15 Uhr und um 20 Uhr.
Bitte einzelne schmutzige Wäschestücke mitbringen! Eintritt frei! Saal geheizt!

Veranstalter: R. v. Hahn
Frankfurt a. M., Baseler Platz 7

Preis ab DM 198,50 — Preis ab DM 198,50

Schreiner gesucht

Bastuck KG
Sprendlingen, Frankfurter Str. 47

Familiendrucksachen
preiswert und schnell
Druckerei der hZ

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir Allen unseren tiefempfundenen Dank.

In stiller Trauer:
Frau Helene Balzer, Wwe.
und Angehörige

Ausweis bitte mitbringen!

Wegen der großen Nachfrage Wiederh. d. Verkaufs 1 Tag in Langen
Sofortige Lieferung

„PROMI" der preiswerte Markenstaubsauger

DM 75,- und Transportkosten



1. Rate bei Bestellung monatlich **DM 5,-** (15 Monatsraten)

Über 10000 Hausfrauen in Hessen arbeiten schon tägl. zufrieden m. „PROMI"
1 Jahr Garantie!

Enorme Saugkraft! Viele Anerkennungsschr.

Besichtigen Sie bitte unverbindlich auch unsere anderen Modelle in ähnlich günstiger Preislage. Unser Modell SUPER mit 2 Saugturbinen wird auch Sie begeistern durch seine Leistung und Ausstattung trotz niedrigem Preis.

Verkauf nur Donnerstag, den 3. März 55, 10-19 U., Gaststätte Frankfurter Hof, Langen

Ch. Thiedt, Frankfurt a. M., Gr. Eschenheimer Straße 1
gegenüber dem Kaufhof, Ecke Hauptwache
Verkaufsstelle der Firma Bodenmüller, Staubsaugervertrieb

Ausweis bitte mitbringen!

Fernsehgeräte
führender Marken
nach dem letzten Stand der Entwicklung

Viel besser
Viel billiger!

Sie sind kaum teurer als ein gutes Rundfunkgerät, ihre Bild- und Tonqüte sind hervorragend! Sämtl. Geräte haben eingebaute Spezialantennen.

ALFRED Oeder OPTIKERMEISTER

nur Bahnstraße 6 — Telefon 477

Selbständige Rundfunk- und Fernsehfachabteilung (gegr. 1924) — Geschulte Kräfte beraten Sie.

Beachten Sie bitte Schaufenster Nr. 4
Tägl. unverbindl. Vorführung, auf Wunsch auch in ihrem Heim.

Für die herzliche Anteilnahme, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn **Friedrich Kranz**

sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für seine trostreichen Worte am Grabe, den Alterskollegen und dem Gesangverein „Frohsinn" für die Kranzniederlegungen und den ehrenden Nachruf, sowie all denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Philipp Kranz
Familie Wilhelm Keim

Langen, den 1. März 1955
Gartenstraße 39

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Katharina Best
geb. Keiper

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Geiselbrecht für seine trostreichen Worte am Grabe.

In stiller Trauer:
Emil Best und Familie
Willy Fleck und Frau Margarete, geb. Best
Willi Best und Frau Anna, geb. Dietz

Langen, Frankfurt a. M., den 28. Februar 1955
Wallstraße 33

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. **Bezugspreis:** Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. **Einzelnummer:** 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Frm., Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 12 — Freitag, den 11. Februar 1955 — Jahrgang 7/55

Die Woche

Regierungswechsel im Kreml

Die an weltpolitischen Ereignissen gewiß nicht arme vergangene Woche erlebte ihren unbestrittenen Höhepunkt in der Mittellung aus Moskau, daß der Nachfolger Stalins, Ministerpräsident Malenkow, nach knapp zweijähriger Amtszeit von seinem Posten zurückgetreten ist. An diese Tatsache und an die Person seines Nachfolgers, des bisherigen Verteidigungsministers, Sowjetmarschall Bulganin knüpfen sich nun in der westlichen Welt die verschiedensten, meist besorgten Spekulationen über den künftigen außenpolitischen Kurs der Sowjetunion. Dem Sturz Malenkows war um wenige Tage vorausgegangen der Beschluß des Moskauer Führungsgremiums, nicht mehr wie seit dem Tode Stalins die Konsumgüterindustrie, sondern wie zuvor die Schwerindustrie in den Mittelpunkt der Bemühungen zu stellen und das Militärbudget um rund 10 Prozent zu erhöhen. Die Moskauer „Prawda" läßt unmißverständlich durchblicken, daß dieser „neue" alte Kurs rücksichtslos durchgesetzt werden wird: Sie schreibt:

„Die Einräumung eines Vorrranges für Konsumgüter vor der Produktion von Kapitalgütern ist grundlegend falsch. Es ist nichts anderes als eine Verleugnung der Partei und eine Rückkehr zu dem Opportunismus des rechten Flügels.

Die Partei fordert daher von allen Kommunisten und allen Kadern der Partei, daß sie ohne Gnade alle Arten der Verwässerung des Marxismus-Leninismus bekämpfen."

Malenkow selbst hat zu seinem Rücktritt erklärt, daß er nicht über die nötige Erfahrung verfüge, den Posten des Regierungschefs richtig auszufüllen. Er hat in der neuen Sowjetregierung das Amt eines Stellvertretenden Ministerpräsidenten und Ministers für Kraftwerke erhalten. Der erfolgreiche Sowjetmarschall Schukow, der als Sieger von Stalingrad und Berlin auch mit General Eisenhower persönlich bekannt wurde, erhielt den Posten des Verteidigungsministers. Der äußerlich sympatische neue Ministerpräsident und bisherige Verteidigungsminister Bulganin ist einer der größten Bankfachmänner, der sich seine militärischen Lorbeeren als Verteidiger Moskaus erwarb. In seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister von Moskau in den dreißiger Jahren weilte er als Gast bei dem damaligen Kölner Oberbürgermeister Dr. Konrad Adenauer.

Im allgemeinen ist man in der westlichen Welt aber geneigt, den Regierungs- und Kurswechsel in der Sowjetunion mit Besorgnis zu betrachten. Die „Times" meint:

„Es ist vor allem die Zukunft der „Koexistenz", über die am meisten Ungewißheit besteht. Sicherlich besteht für das Aufkommen von Hoffnungen kein Anlaß, wie es auf Grund der Reden und Handlungen Malenkows unmittelbar nach dem Tode Stalins der Fall war."

Die „New York Herald Tribune" schreibt:

„Die sowjetische Armee und die Kommunistische Partei sind die beiden beherrschenden Faktoren, Welcher von ihnen die Oberhand behält, ist noch nicht klar, aber auf jeden Fall wird diese Kombination die sowjetische Politik nach innen und außen wahrscheinlich eher verschärfen als mildern. Für Amerika und seine Verbündeten kann der Umsturz im Kreml nur bedeuten, daß die Verteidigungsvorbereitungen verbessert werden und die Entschlossenheit erneuert werden muß, unaufhörlich und mit besonderer Aufmerksamkeit auf der Wacht zu bleiben."

Auch die „Washington Post" sieht in den vom kommunistischen Parteisekretär Chouschtschow inspirierten und durchgesetzten Wechsel eine Gefahr:

„Bisher deutet alles darauf hin, daß die Sowjetpolitik erneut zur Unduldsamkeit und zur Entschlossenheit, die Weltrevolution zu beschleunigen, zurückkehren wird. Die Stellung des sowjetischen Militärs im neuen Moskauer Gleichgewicht der Macht ist das tiefste Rätsel der ganzen Situation. Trotz seinem Triumph über Malenkow ist es Chruschtschow noch nicht gelungen, sich zum alleinigen Diktator wie Stalin zu machen."

Etwas tröstlicher dagegen hört sich die Stimme des indischen Ministerpräsidenten Nehru an, der meinte, das Ganze sei eine ausgesprochen innerpolitische Angelegenheit der Sowjetunion.

Paris: was nun?

Während man in Moskau schon vorher wußte, wie die neue Regierung sich zusammensetzen würde, wenn die alte abgelöst ist, dauert die durch den Sturz von Mendès-France herbeigeführte französische Regierungskrise erwartungsgemäß noch an. Das Interesse des Auslandes und auch Frankreichs selbst gilt dabei vor allem dem Schicksal der Pariser Verträge.

Die Londoner „Times" schreibt hierzu:

„Es tut jetzt in Paris das Bewußtsein not, daß die Zeit drängt und daß Entscheidungen fällig sind, wenn die Schwungkraft bewahrt werden soll, die der gestürzte Ministerpräsident der Politik Frankreichs verliehen zu haben schien."

Auch die „New York Herald Tribune" ist für Eile:

„Die Krise muß schnell beigelegt werden, wenn Frankreich das Vertrauen seiner Alliierten behalten will. Neben der Wahl eines neuen Ministerpräsidenten muß Frankreich noch eine Reihe von Zielen erreichen, die sich im Gefolge von Mendès-France' Sturz ergeben haben."

Recht besorgt ist der linkssoziale „Franc Tireur":

„Man wird also Männer zur Macht berufen, die weder schlechter noch besser sind als die früheren, denn es sind die gleichen, aber aus der ganzen Verwirrung und den Meinungsverschiedenheiten — nicht nur zwischen den einzelnen Parteien, sondern innerhalb der Parteien selbst — drängt sich immer mehr der Gedanke auf, daß die mangelnde Stabilität und die Schwierigkeiten einer Regierung in dem jetzigen französischen System auf lange Sicht von Krise zu Krise, von Enttäuschung zu Enttäuschung u. damit zu einer ernsthaften Erschütterung des Vertrauens der Bürger zum Staat führen müssen. Wird Frankreich wieder das einzige europäische Land sein, in dem die Bewegung sich nicht im Fortschritt äußert, sondern im Kommen und Gehen der Regierungen, wobei die dauerhaftesten auch nur einige Monate bleiben?"

Der vom französischen Staatspräsidenten als erster mit der Regierungsneubildung beauftragte „Unabhängige Republikaner" Antoine Pinay dürfte inzwischen nach den Absagen zu einer Mitarbeit der Parteien seinen Auftrag wieder zurückgegeben haben.

Umstrittener Kontakt Bonn-Saarbrücken

Zwischen der Bundesregierung und der Saarregierung haben Besprechungen stattgefunden, die großes Aufsehen erregt haben. Während die christlichen Parteien beider Seiten dabei die Meinung vertreten, es könne nur von Vorteil sein, wenn zwischen beiden Regierungen schon jetzt über die künftigen, sich aus dem Saarabkommen ergebenden Beziehungen Besprechungen stattfinden, sind es die in die Illegalität gedrängten saarländischen Parteien, die das Deutschtum vertreten, und die deutsche Sozialdemokratie zusammen mit den Organisationen der Heimatvertriebenen, die darin einen „faul pass" sehen. Hoffmanns Saarkabinett wird als nicht demokratisch zur Macht gekommene Regierung angesehen, die von Bonn aus nicht durch direkte Kontaktaufnahme legalisiert werden könne. Auf der anderen Seite fühlt sich auch Frankreich unangenehm berührt, weil es befürchtet, Hoffmann könne Zusagen zu den deutschen Wünschen hinsichtlich des Saarabkommens machen, die auf Kosten des französischen Einflusses gingen. Im großen Ganzen scheint die Tendenz dahin zu neigen, daß sich die Saarregierung so viel wie möglich eine Wirtschaftsautonomie sichern will.

Sprendlinger Bahnübergang vor dem Landtag

Regierungspräsident Arnoul begründet seinen Antrag auf bessere Sicherung des Bahnüberganges — Frankfurts Tauschantrag auf Neu-Isenburger Wald vom Kabinett abgelehnt

Landtagsabgeordneter und Regierungspräsident Wilhelm Arnoul erläuterte auf der Sitzung des Hessischen Landtags am Mittwoch seinen Antrag, die Landesregierung zu beauftragen, mit der Bundesbahn über eine Sicherung des Übergangs der Dreieichbahn in Sprendlingen über die Bundesstraße 3 durch Schranken und später durch eine Unter- oder Überführung zu verhandeln. „Wir haben als Staat auch die Pflicht, das Leben unserer Bürger zu schützen und dürfen mit dem Straßenverkehr nicht den Menschen überfordern", rief Arnoul aus. Im Hexenkessel des Verkehrs am Sprendlinger Bahnübergang, den alle drei Sekunden ein Fahrzeug passiere, hieße es den Verkehrsteilnehmer überfordern, wenn man von ihm verlange, sämtliche Hinweisschilder zu sehen. Der Antrag des Regierungspräsidenten wurde zur weiteren Bearbeitung dem Ausschuß für Wirtschaft und Verkehr überwiesen.

Das Plenum des Landtages wählte in den Richterausschuß Dr. Karl Kanka (CDU) und Anton Döring (SPD). In den Rundfunkrat wurden von der SPD die Abgeordneten Fischer, Höhne und Weiß, von der CDU Dr. Wagner und von der FDP Rodemer entsandt. Zu Mitgliedern des Großen Rates der Universität Frankfurt wurden gewählt von der SPD die Abgeordneten Wagner-Fürfurth und Frau Horn (diese auch ins Kuratorium) und der CDU-Landesvorsitzende Dr. Fay.

Auf Anfrage der Opposition wurde u. a. bekannt, daß in Hessen von 43 552 Anträgen auf Sowjetzonen-Flüchtlingsausweise 36 370 erledigt wurden, davon 13 400 mit negativem Bescheid. Zur finanziellen Hilfe für die Zonenrandgebiete erklärte Finanzminister Dr. Troeger, daß als Folge der Steuerreform ein erneutes Ansteigen des Gewerbesteueraufkommens eintreten werde, die Gemeinden davon aber keinen Vorteil hätten, da die Unterstützung durch das Land gleichzeitig aber geringer werde.

Der Vorschlag der Stadt Frankfurt, 600 ha Stadtwald zwischen dem Flughafen und der Stadt Neu-Isenburg gegen städtischen Waldbesitz im Taunus einzutauschen, ist vom hessischen Kabinett abgelehnt worden.

Als Grund wurde angegeben, daß die angebotenen Flächen nicht den Wert der verlangten aufweisen und außerdem die Stadt Neu-Isenburg und die Gemeinden Buchschlag und Zeppelinheim gegen den Plan der Stadt Frankfurt protestiert haben.



Neuer sowjetischer Ministerpräsident: Bulganin

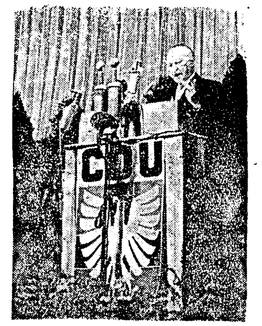
Moskau hat für eine neue Sensation gesorgt: Stalins Nachfolger, Georgij Malenkow, ist von Marschall Nikolaj Bulganin als neuer Vorsitzender des sowjetischen Ministerrates abgelöst worden. Im Hintergrund der Ereignisse in Moskau steht der erste Sekretär der sowjetischen kommunistischen Partei, Nikita Chruschtschow, auf dessen Veranlassung die Regierungsumbildung erfolgte. Unsere dpa-Bilder zeigen links Chruschtschow und rechts Bulganin.

Die Uebersicht

Wirtschaftsausschuß billigte Pariser Verträge. Mit 21 gegen 10 Stimmen der SPD hat der Wirtschaftsausschuß des Bundestages die Pariser Verträge gebilligt.

Dr. Dehler fordert Prüfung sowjetischer Deutschlandabsichten. Für eine Prüfung der sowjetischen Absichten hinsichtlich Deutschlands setzte sich nachdrücklich der FDP-Bundesvorsitzende Dr. Thomas Dehler ein.

Schukow besucht vielleicht Eisenhower. US-Präsident Eisenhower deutete auf einer Pressekonferenz an, daß er möglicherweise den neuen sowjetischen Verteidigungsminister Marschall Schukow, den er in Deutschland persönlich kennengelernt habe, zu einem Besuch in die Vereinigten Staaten einladen werde. Eisenhower erinnerte daran, daß er und Schukow sich gegenseitig versichert hätten, daß weder Rußland noch Amerika einen Überraschungsangriff gegeneinander unternehmen würden.



CDU-Kampagne gegen Paulskirchen-Bewegung

Mit der Warnung „Wir dürfen unter keinen Umständen jetzt der Welt das Schauspiel bieten, daß wir überhaupt nicht mehr wissen, was wir wollen" eröffnete Bundeskanzler Adenauer am 8. Februar in der Frankfurter Messehalle die Aktion der CDU gegen die Festbetragungen des Paulskirchen-Komitees und die Versammlungswelle der SPD gegen die Wiederbewaffnung. (dpa)

Attentat auf saarländischen Ministerpräsidenten. Wie erst jetzt bekanntgegeben wurde, ist am Samstag vergangener Woche auf den saarländischen Ministerpräsidenten Johannes Hoffmann ein Sprengstoffanschlag verübt worden. Hoffmann habe mit der Post ein Päckchen erhalten, das eine leicht entzündbare Masse erhielt. Vorsichtsmaßnahmen hätten jedoch Schaden verhütet. Eine Sonderkommission ist mit der Ermittlung des Einsenders beauftragt.

AFL und CIO schließen sich zusammen. Die beiden großen amerikanischen Gewerkschaften AFL und CIO beschlossen auf einer gemeinsamen Versammlung ihrer Vertreter, beide Verbände zu einer einzigen großen Organisation zusammenzufassen.

60 000 Farbige in Südafrika zwangsweise umgesiedelt. Eine von der Regierung Südafrikas angeordnete zwangsweise Umsiedlung von 60 000 Farbigen aus den westlichen Vorstädten von Johannesburg in ein weiter außerhalb liegendes Eingeborenenviertel ist unter dem Einsatz von 2000 schwerbewaffneten Polizisten und Soldaten begonnen worden. Die Aktion soll mehrere Jahre dauern. Die bereits geräumten Teile der Elendsquartiere sind bereits beseitigt worden. In ihren neuen Heimen erwarten die Farbigen bessere wohnliche Verhältnisse.

Teuereres Brot für Offenbach. Die Bäckerkreisinnung Offenbach beschloß am Mittwoch, den Kilo-Preis für Mischbrot von 70 auf 76 Pfennig zu erhöhen. Tariferlöhnungen im Bäckergewerbe sollen den letzten Anstoß dazu gegeben haben.

Grippe greift weiter um sich. Auch in Süddeutschland greift die in der Bundesrepublik herrschende Grippewelle weiter um sich. Im Kreis Dieburg, wo etwa 40 Prozent aller Schüler von dieser Krankheit befallen sind, ist eine 13jährige Schülerin aus Nieder-Roden als erstes Opfer in dieser Gegend an eine hinzugetretene Lungenentzündung gestorben.



Langen, den 11. Februar 1955

Ein guter Witz

Einer hat ihn mitgebracht und halblaut erzählt . . . Und nun läuft er weiter, der Witz, und eilt von Büro zu Büro, von Arbeitssaal zu Arbeitssaal. Denn einen guten Witz will jeder schnell wieder loswerden. Überall huscht aber ein Lächeln über die Gesichter, wie ein Sonnenstrahl fällt die Fröhlichkeit in all den Arbeitsernst und unterbricht den Trott des Alltags.

Ein kleiner Witz, ein Scherz, ein Wortspiel nur, und doch eine minutenlange Freude. Wie bitter haben wir dieses Lächeln notwendig, dieses Aufsehen aus unseren Sorgen, dieses Verhalten in all der Hast. Nicht umsonst lesen alle Leute die Witzseiten der Tageszeitung und der illustrierten Zeitschriften zuerst und wenden sich dann erst den Bildern zu, nicht ohne Grund haben heitere Filme und Theaterstücke den stärksten Zuspruch. Ein guter Witz ist mehr als ein ganzer Leitartikel; er kann mit drei Sätzen überzeugender sein als ein Buch mit tausend Seiten. Witze kann man nicht konstruieren oder ausdenken. Sie sind plötzlich da, aus dem Augenblick geboren, aus einer Situation heraus entstanden. Und das merkwürdige ist, daß Witze zu erzählen viel mehr Freude macht, als sie anzuhören. Das aber mag der Grund dafür sein, daß sie so rasch die Runde machen. Denn jeder möchte dem anderen gern das Lachen bringen.

☆

* **Wir gratulieren.** Heute begeht Frau Eleonore Oppermann, Obergasse 20, ihren 80. Geburtstag. Am kommenden Sonntag wird Frau Friederike Koob, Lerchgasse 9, 77 Jahre alt. Auf 84 Lebensjahre blickt Frau Straub, Obergasse 15, am Montag zurück, an dem auch Herr Peter Sallwey II., Wolfsgartenstraße 33, seinen 79. Geburtstag feiert. Allen hochbetagten Geburtstagskindern wünschen wir zu ihrem Ehrentag alles Gute fürs neue Lebensjahr, das ein gesundes und zufriedenes werden möge!

* **40jähriges Arbeitsjubiläum.** Am Samstag, 12. Februar, begehen die Vorhandwerker Herr Georg Lang, Wiesgäßchen 3, sowie Herr Martin Schäfer, Karlstraße, bei der Bundesbahn (Lokomotivwerk Ffm.-Nied) ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Beide traten am 12. 2. 1915 in den Dienst der jetzigen Bundesbahn ein. Wir gratulieren zu diesem Jubiläum und wünschen alles Gute, Erfolg und Gesundheit bis zur wohlverdienten Ruhesetzung!

Schul-Aufnahmeprüfungen wegen Grippe verschoben

Vorerst um 14 Tage in die Zeit vom 28. 2. bis 5. 3. verschoben werden mußten die Termine für die Aufnahmeprüfungen in die weiterführenden Schulen (A-Klasse der Wallschule und Realgymnasium) wegen der herrschenden Grippe-Gefahr.

* **Was im Januar gefunden wurde.** Im Monat Januar wurden nachfolgend angeführte Gegenstände als Fundsachen beim Langener Fundbüro abgeliefert: 1 Armbanduhr, 1 Geldbörse mit Inhalt, 1 Paar Wildleder-Handschuhe, 2 Damen-Armbanduhren, 1 Geldbetrag und 1 Kindertäschchen. Empfangsansprüche können ab sofort auf dem Rathaus, Zimmer 8, gestellt werden.

* **Eine neue Verkaufsstelle für Omnibus-Wochenkarten.** Die Bundesbahn hat in dem neuen Warteraum für Omnibusfahrgäste neben der Apotheke Münch-Hacke eine Verkaufsstelle für alle Zeitkarten der Omnibuslinie Frankfurt—Darmstadt eingerichtet. Der Vorverkauf an Zehner-Karten soll die Schaffner in den meist gut besetzten Wagen entlasten.

* **Beginn der Marktsaison.** Der Langener Markt ist keinesfalls eine Einrichtung, die erst in unseren Tagen entstand. Der Stadt wurde bereits im Jahre 1812 durch Großherzog Ludwig I. das Marktrecht verliehen. Seither finden alljährlich auf dem Lutherplatz einzelne Märkte statt. Die diesjährige Marktsaison beginnt mit dem Frühjahrsmarkt, auch Fastnachtsmarkt genannt, der am ersten Montag nach Scholastika, am 14. Februar, auf dem Lutherplatz seine Stände aufschlägt. Ambulante Händler werden an diesem Tage Gardinen, Gardinenreste, Steingut, Schmuckwaren, Kräuterfluid und sonstige Gebrauchsgegenstände anbieten.

* **Kanal in der Kaplaneistraße.** Die Entwässerung der Kaplaneistraße erfolgte bis vor kurzem wie in den vergangenen Jahrhunderten durch den Sedammkanal, der noch aus der Zeit der Stadtbefestigung (13. Jahrhundert) stammt. Im Laufe der Zeit verfiel der Kanal aber immer mehr, weshalb die Stadt inzwischen eine neue Kanalisierung für die dortigen Abwässer vorgenommen hat.

* **TV-Maskenball.** Wenn morgen abend um 20.11 Uhr Fried-el-Capone mit seinen Piraten von der berüchtigten Fischgrätenbande „Reimmort-Netsinroh" einzieht, beginnt der große Maskenball des TV 1862. Die Säbel sind geschliffen, die Revolver frisch geladen, und in der zünftigen Piratenschänke kann so manches Gläschen geentert werden. Alles ist auf das Beste vorbereitet und erwartet regen Besuch. „Drum gibts nur aa Parole: / Es Kostüm aus em Schrank zu hole / un hie uff en TV-Maskenball. / Schee werds uff jeden Fall".

* **Großes SSG-Konzert am 6. März.** Die Abteilung Gesang der SSG veranstaltet am 6. März ein großes Konzert unter der Stabführung ihres bewährten Chorleiters Karl Diether, mit dem sie die Leistungsfähigkeit eines Gesangvereins unter Beweis stellen will. Die Aufmerksamkeit und das Interesse, die der Arbeit der SSG-Gesangsabteilung von der Öffentlichkeit in der näheren und weiteren Umgebung entgegengebracht werden, haben für ihre Mitglieder den Ansporn gegeben, ihre Leistungen noch weiter zu verbessern. Für diese große Veranstaltung, die über den örtlichen Rahmen hinaus zu einem Ereignis werden dürfte, hat der Kartenvorverkauf bei den Mitgliedern bereits begonnen. Um aber der Langener Einwohnerschaft die Möglichkeit zu geben, sich als erste mit Karten zu versehen, werden erst in einer Woche Karten nach außerhalb vergeben. Die SSG-Gesangsabteilung lädt schon jetzt herzlich dazu ein, ihr großes Konzert zu besuchen.

* **Kappenabend des Kaninchen- und Geflügelzuchtvereins 1903.** Der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein 1903 Langen veranstaltete am vergangenen Samstag im „Lämmchen" seinen gutbesuchten Kappenabend. Als erster Büttenredner erschien Protokoller Fr. Steitz; zwei Vorträge von K. Entlein schlossen sich an und nach einem weiteren Vortrag „Der Lausbub"", vorgetragen von W. Günther, kam „Die Schulszene", dargeboten von den Herren Steitz, Umbach, Entlein, Hartwig, Günther, Jacobi und Ries auf die Bühne. Als „Lebensmüder" erschien als Gast Herr Werner, Ffm. „Die Bundesarmee" wurde durch Fr. Steitz als Feldwebel und H. Günther als Schütze Knoll verkörpert. Fr. Umbach mit seinem Vortrag „Fridolin Knorzelbeck" schloß sich an und H. Jäckel mit seiner „Wäschfraa" erzielte ebenfalls einen großen Heiterkeitserfolg. K. Entlein zusammen mit seinem Partner Fr. Hartwig erntete gleichfalls Beifall. Musikalisch sorgte die Hauskapelle für die Umrahmung und auch das Tanzbein wurde ausgiebig geschwungen.

* **Hauptversammlung des Obst- u. Gartenbauvereins.** Die am 30. Januar stattgefundene Hauptversammlung war von 52 Mitgliedern besucht. Jahres- und Kassenbericht wurden ohne Diskussion zur Kenntnis genommen. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden 1. Vors. Herr Winkel, 2. Vors. Herr Sallwey, 1. Kassierer Herr Anthes, 2. Kassierer Herr Brendel, 1. Schriftführer Herr Petri, und 2. Schriftführer Herr Anthes. Als Beisitzer gehören dem Vorstand an die Herren Bärenz, Helfmann u. Siebenmorgen. Der Vorsitzende dankte den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern für die geleistete Arbeit. Anträge der Mitglieder lagen nicht vor. Nach der Freiverlosung wurde die Hauptversammlung beendet.

* **Kappenabend des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bundes „Solidarität".** Morgen abend veranstaltet obiger Verein seinen traditionellen Kappenabend im „Lämmchen", verbunden mit großen Überraschungen. — Campingplatz für Urlauber, Fernfahrer und Erholungssuchende vorhanden! Unter anderem wirken mit der bekannte Humorist Kop aus Frankfurt und eine erstklassige Stimmungskapelle. (Siehe auch Vereinsanzeige.)

* **Umhang verloren.** In der Nacht zum Donnerstag verlor ein Mann aus Sprendlingen auf der Fahrt von Egelsbach nach Langen einen hellgelben wasserdichten Umhang. Die Polizei bittet um Nachricht über den Verbleib desselben.



* **Zwei Radfahrer von Motorrad umgefahren.** Fehlende Schlußleuchte am Fahrrad wurde am Donnerstagmorgen gegen 7 Uhr zwei Radfahrern zum Verhängnis, die über die Mörfelder Landstraße nach Langen hineinfuhren. Ein hinter ihnen kommendes Motorrad, dessen Fahrer durch eine entgegenkommende Lastkraftwagenkolonne stark geblendet wurde, hätte die beiden nur am Schlußlicht bemerken können. Da eines der Fahrräder aber kein vorschriftsmäßig beleuchtetes Rücklicht hatte, fuhr er die beiden Radfahrer um. Sie trugen Verletzungen davon. Ob sie noch einmal ohne vorschriftsmäßige Beleuchtung fahren werden?

* **Ölspur von Sprendlingen bis zur Autobahn.** In der vergangenen Woche hinterließ ein Autobus eine Ölspur, die von Sprendlingen durch ganz Langen bis zur Einfahrt der Autobahn reichte. Erst dort konnte der Fahrer von der Polizei angehalten und auf den Übelstand aufmerksam gemacht werden. Unfälle wurden glücklicherweise keine hervorgerufen.



RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, mer soll net sage, daß de Friehling schon aagefange hätt. Ei, mir könne noch emal en Winter krieje, daß es aam schwarz werd vor die Aage. Wahrscheinlich sin ja alle Hausbesitzer froh, daß se dies Jahr net soviel Schnee zu kehrn brauchte, awwer . . . wie gesagt, mer kann nie wisse.

Mer kann aach nie wisse, ob sich die Kinner z. B. net manchmal zuviel zumute. Steht doch da im Hinnerhof von de Westend/Annastraß en halbfertige Block (der schon längst bezoge sei sollt) un dient gejewärtig als Kinnerspielplatz. Mer will ja nix dageje sage, daß Kinner spiele un ihr Freud hawwe wolle. Ei, mir Große wolle des ja ab und zu aach, awwer, daß dann die bewußte Kinner sogar uff em Dach von dene Blöck erumtorne, also, ich kanns net annerst sage: da bleibt aam aafach die Spucke weg. „Liewe Eltern" mißt mer sage, „mir könne ja net de ganze Dag die Bollezei dezu stelle, abber seid doch so gut un begreifts, daß er Kinner habt, die mer beuffsichtige muß. Wann aaner emal abgesterzt is, na, was is en dann?"

De Schorseh maants mit jedem gut — werklich, mei Leut — un wann mer schon so herrliche Lampe in verschiedene Straße gesetzt hat, dann fragt mer sich mit Recht, warum die ganz pietzlich net mehr funktionlern. Mer sollt Abhilf schaffe. Ei, annern Leut schaffe ja sogar sonndags bis spät in die Nacht. Sogar Zuschauer warn anwesend, wie da aaner sei Sickergrub geschaufelt hat. Der hett sogar Eitritt nemme könne.

De Platz vor de Tornhall is ja aach noch immer so schlüpfrig (elegant ausgedrückt), obwohl mer schon emal um Abhilf gebete hatte. Warum gewinnt dann aach kaaner emal im Toto e halb Million, der uns dann hilfreich in die Seit trete könnt.

Fußballspiele soll mer entweder nach em Maskeball liewer sei lasse oder awwer net hiegeh (uff de Maskeball nadierlich). Oder habt ihr schon emal en Fußballverein erlebt, der wo noch erem Maskeball gewonne hat. Ich noch net — awwer ich laß mich gern belehrn. — Iwwerigens, mei Posteigäng hawwe e bißje nachgelosse. Habt er kaa Zeit mehr, weil ihr so narrisch seid — oder seid ihr mit allem zufridde. Ich waaß es net. Daß mer sein Giewel vom Haus bzw. de Ausbau vom Dachstock net genehmigt, ja mei liewe Leut, dadezu kann ich ja schließlich aach nix. Die Planung unsrer Stadt is großziegig un in große Zieg lasse sich so Einzelheite immer noch beredde. Oder mer iwwerläßts emal ere Nacht bzw. em Schlaf, der so manchem ewe zu fehle scheint, sonst deet niemand zwei Stunn uff em Klo bremse.

Schließlich aan Appell an Euer gut Langener Herz: vor acht Dage hat en junge Mann sein gesamte Wochelohn verlorn (es hat schon in de Zeidung gestaune), ... hat, seid doch so gut un liwwert des Geld ab. Es könnt uns aach emal bassiern un dann? Es sollt nemlich immer noch e paar ehrliche Mensche gewwe — des deet aam beruhige.

Deshalb:

En Langener, ob hier geborn
oder als Zuflucht auserkorn,
der is net so, ich waaß es doch:
de Wochelohn kimmt sicher noch.

Adschee
Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne

Seuchen bedrohen Tierbestand in Hessen

Kaninchenpest in Frankfurt und Darmstadt. Kommt auch die Rinderpest?

Die Myxomatose — im Volksmund Kaninchenpest genannt — ist im Frankfurter und Darmstädter Gebiet aufgetaucht. Strenge Quarantänemaßnahmen sind erforderlich, um eine Ausbreitung der Seuche auf die Hauskaninchenbestände zu verhindern. Die Myxomatose ist erst seit 1953 in Westdeutschland bekannt; sie hat von Frankreich aus auf das Bundesgebiet übergegriffen. Allein 1953 entstanden im Bundesgebiet durch diese Seuche Schäden im Gesamtwert von rd. 3 Mill. DM. Zwar gelang es, die Seuche einzudämmen, aber sie flackert immer wieder an einzelnen Stellen auf.

Zu den Tierseuchen, die noch größere wirtschaftliche Schäden anrichten, gehört die Maul- und Klauenseuche. Wertschäden bis zu 50% — bei der Milchleistung, im Fleischwert und in der Zugleistung — sind die Regel. In Westdeutschland sind zur Zeit immer 15 bis 18 Gemeinden heimgesucht. Vor wenigen Wochen ist die Seuche durch einen Viehtransport aus Nordrhein-Westfalen wieder in den Darmstädter Raum eingeschleppt worden. Eine Großraumimpfung hat die Seuche jedoch zum Stillstand gebracht und ihre weitere Ausbreitung verhindert.

Zu den besonders tückischen Tierseuchen zählt vor allem die Prucellose der Schafe u. Ziegen, die erst 1954 zum ersten Mal in Hessen auftrat. Sie stammt aus dem Mittelmeergebiet und wurde über Frankreich eingeschleppt. Diese Seuche kann bei den Menschen, die mit erkrankten Tieren in Berührung kommen, schwerwiegende Gesundheitsstörungen verursachen. Alle Ziegen und Schafe, die von der Prucellose befallen sind, müssen sofort getötet, die Kadaver vernichtet werden. Der wirtschaftliche Schaden ist deshalb meist erheblich.

Die Schweinepest war bis zum Kriegsende in Deutschland unbekannt; durch amerikanische Küchenabfälle wurde sie eingeschleppt. Heute ist diese Seuche, gegen die es praktisch kein Mittel gibt, bei uns stark verbreitet. Auch sie richtet erheblichen Schaden an. Für den Menschen bedeutet sie allerdings keine Gefahr. Die Geflügelpest hingegen kann auch beim Menschen Entzündungen hervorrufen.

Die gefährlichsten Folgen für den Menschen hat die Ornitose, genannt Papageienkrankheit. Zwar gibt es gegen diese Seuche, von der nicht nur Papageien, sondern alle Vögel befallen werden können, heute wirksame Medikamente, aber ihre Gefahr liegt in der schweren Erkennbarkeit. Der Krankheitsbeginn beim Menschen gleicht fast vollständig der Lungenentzündung.

Eine weitverbreitete Seuche darf in dieser Aufzählung nicht fehlen: Die Tollwut. In Hessen war im Dezember z. B. in rund 90 Gemeinden Wild-Tollwut, in 28 Gemeinden Haustier-Tollwut festgestellt worden. Die Wild-Tollwut beschränkte sich bisher auf den oberhessischen Raum. Vor wenigen Tagen ist jedoch auch im Rheingau zum ersten Mal ein tollwütiger Hirsch festgestellt und abgeschossen worden. Im Jahr 1954 sind in Hessen 122 Personen von tollwütigen Tieren gebissen worden. Durch sofortige Impfungen konnten Krankheitsfälle vermieden werden. Die Wild-Tollwut erfordert die rücksichtslose Vernichtung des befallenen Bestandes.

Zu den selteneren Seuchen gehören der Milzbrand, von dem fast alle nutzbaren Haustiere befallen werden können, und die Räude — eine typische Kriegskrankheit, die ebenfalls alle Haustiere erfassen kann.

Die schlimmste Tierseuche — die Rinderpest — ist seit 1881 in unseren Breiten nicht mehr aufgetreten. Aus der Sowjetzone kommen jedoch seit einiger Zeit unkontrollierbare Meldungen, die von einem plötzlichen Auftreten dieser Seuche in der Zone wissen wollen. Vor kurzem ist eine Kommission von Veterinären aus Hessen und dem ganzen Bundesgebiet nach Berlin abgereist, um Einzelheiten zu erfahren. Das Übergreifen dieser Seuche auf unser Landesgebiet würde nämlich so verheerende Folgen haben, daß weitgehende gesetzliche Maßnahmen zur Abwehr und Bekämpfung notwendig wären. Die Rinderpest führt in fast allen Fällen zum Tode der erkrankten Tiere.

* **Beilagen-Hinweis.** Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Friedrich L. Görich, Rheinstraße 4, bei, das wir unseren Lesern der Beachtung empfehlen.

Der Bürger, der nur resigniert, muß dulden, daß man ihm diktiert!

Vom DGB-Ortskartell Langen wird uns geschrieben: In ernster Stunde wurde das „Deutsche Manifest" in der Paulskirche verkündet. Die Antwort auf die deutsche Schicksalsfrage der Gegenwart — ob unser Volk in Frieden und Freiheit wiedervereinigt werden kann oder ob es in dem unnatürlichen Zustand der Spaltung und einer menschlichen Entfremdung leben muß — hängt heute in erster Linie von der Entscheidung über die Pariser Verträge und vor allem, inwieweit das deutsche Volk gewillt ist, den immer stärker werdenden Tendenzen einer endgültigen Zerreißung entscheidenden Widerstand entgegenzusetzen.

In dieser Stunde muß jede Stimme, die sich frei erheben darf, zu einem unüberhörbaren Warnruf vor dieser gefahrvollen Entwicklung werden. Das deutsche Volk, das ein geschichtliches und historisches Recht auf seine Wiedervereinigung hat, darf es nicht zulassen, daß große Teile unseres Volkes in eine unerträgliche Gewissensnot gebracht wird. Das furchtbare Schicksal, daß sich die Geschwister einer Familie in verschiedenen Armeen mit der Waffe in der Hand gegenüberstehen, darf nicht Wirklichkeit werden.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund bekennt sich zum „Deutschen Manifest" und ruft auf zu einer „öffentlichen Kundgebung" auf dem Römerberg in Frankfurt am kommenden Samstag, dem 12. Februar um 15 Uhr. Das DGB-Ortskartell Langen ruft alle Bevölkerungskreise auf, sich an dieser Kundgebung zu beteiligen. Abfahrt mit dem Bus um 14.09, Abfahrtszeit mit der Bundesbahn um 14.33 Uhr.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

* **Heute Gesangsabend im „Lindenfels".** Die Volkshochschule / Kunstgemeinde veranstaltet in Verbindung mit dem Amerika-Haus Frankfurt heute einen Gesangsabend im kleinen Saal des „Lindenfels". Es singen: Sylvia Carlysle, Sopran, und Mario Alch, Tenor. Am Klavier Ladislaus Foelders. Zum Vortrag kommen Arien, Lieder und Duette. Beginn um 20 Uhr, Eintritt, auch für Nichtmitglieder, frei.

5. offenes Singen der „Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft". Am Montag, 14. Febr. findet um 20 Uhr im Singsaal des Realgymnasiums die 5. offene Singstunde statt. Da im Monat Februar die Fastnachtsfreude dominiert, soll dieses Singen einen fröhlichen, heiteren Anstrich bekommen. Aus dem großen Born des heiteren Volks- und des Scherzliedes wird dabei kräftig geschöpft. Nebenbei bemerkt, wollen wir auch „Orchester" spielen und eine „Oper" uraufführen. Ein Streichquartett hat die instrumentale Begleitung übernommen.

Instrumentalkreis und Orchesterspiel. Seit November vergangenen Jahres übt Fräulein Ruth Bambach jeden Mittwoch von 19 bis 20 Uhr mit ihren Schülern und musikbegeisterten jungen Menschen in der Ludwig-Erk-Schule. Weisen alter und neuer Meister werden hier erarbeitet. Nun soll diesem Kreis, der hauptsächlich aus Jugendlichen besteht, noch ein Arbeitskreis für „Orchesterspiel" angeschlossen werden. Dieser Arbeitskreis hat bereits am vergangenen Mittwoch seine erste Übungsstunde gehalten. Freunde jeden Alters, die ein Streich- oder Blasinstrument spielen, sind uns herzlich willkommen. Anmeldungen werden jeden Mittwoch in der Zeit von 19 bis 20 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule, Saal 4, entgegengenommen. Die Leitung dieses Kreises hat Herr Adolf Kollbacher übernommen, der in Offenbach 1946 den heute noch bestehenden Evang. Musikkreis gründete und bis Ende 1953 geleitet hat. Das Orchester wird das erste Mal bei der Entlassungsfeier der 8. Schuljahre der Ludwig-Erk-Schule Ende März mitwirken. Zusammen mit dem Schüler/Lehrerchor dieser Schule wird die festliche Kantate von Friedrich Zipp „Heute tut sich auf das Tor" musiziert.

1x probiert wird jedem klar JACOBS KAFFEE wunderbar

Egelsbacher Nachrichten

Sitzung der Gemeindevertreter

e Am Dienstagabend waren die Gemeindevertreter zu ihrer 29. öffentlichen Sitzung im Rathaussaal zusammengekommen. Sie sahen sich einer sehr umfangreichen Tagesordnung gegenüber. Zuerst machte Bürgermeister Wannemacher als Sprecher des Gemeindevorstandes der Gemeindevertretung verschiedene Mitteilungen. Er gab einen Bericht über die örtliche Bausparkasse, die nach der Währungsreform zur Unterstützung des Wohnungsneubaus und zur Linderung der Wohnungsnot ins Leben gerufen wurde. Nach seinen Worten wurden Spareinlagen in der Gesamthöhe von 29 000 DM getätigt. Die gesamten Einlagen wurden wieder als Darlehen an Baulustige weitergegeben und die Darlehensforderung betrage zur Zeit zusammen mit den Zinsforderungen 34 000 DM. Bürgermeister Wannemacher gab dann bekannt, daß mit den Arbeiten des ersten Bauabschnittes der Nebenerwerbssiedlung im Siedlungsgebiet „Moritzwiese" begonnen worden sei.

Einstimmig genehmigten die Gemeindevertreter die Haushaltsüberschreitungen des Rechnungsjahres 1953, die zusammen einen Betrag von rund 14 000 DM ausmachten. Die Genehmigung erfolgte ohne Diskussion.

Eine längere Auseinandersetzung entspann sich über einen Antrag der Egelsbacher Gastwirte, die beantragt hatten, daß die Gemeinde ab sofort die Erhebung der Getränkesteuer einstellen solle. Während Gv. Alois Becker als Sprecher des Finanzausschusses den Antrag zur Ablehnung empfahl, stellte sich Gv. Rühlein auf die Seite der Gastwirte. Er sagte, die Getränkesteuer benachteilige die Schankwirte zugunsten der Spirituosen führenden Einzelhandelsgeschäfte. Auf Antrag des Gv. Janko wurde der Antrag zur nochmaligen Beratung an den Finanzausschuß zurückverwiesen.

Dann stand die Erhöhung des Hebesatzes für die Grundsteuer B (nichtlandwirtschaftliche Grundstücke) zur Beratung. Anlaß dazu war eine Verfügung des Regierungspräsidenten in Darmstadt. Auf einen Antrag der Gemeindeverwaltung auf Gewährung eines Zuschusses aus Landesmitteln hatte er geantwortet, er könne sich nicht mit der Gewährung des Zuschusses einverstanden erklären, da der Hebesatz für die Grundsteuer B in Egelsbach weit unter dem Landesdurchschnitt liege und daher die Finanzkraft der Gemeinde nicht voll ausgeschöpft worden sei. Um künftig nicht auf solche Zuschüsse verzichten zu müssen, wurde von der Gemeindevertretung bei einer Gegenstimme beschlossen, den Hebesatz der Grundsteuer B von seither 110 auf 120% zu erhöhen.

Der Kreisausschuß hatte sich in einem Schreiben an die Gemeinden gewandt, für das im Bau befindliche Heimatmuseum in Dreieichenhain einen Zuschuß zu leisten, da dieses ohne die Beihilfe der Gemeinden nicht fertiggestellt werden könne. Der Kreis Offenbach sowie die Stadt und der Verkehrs- und Geschichtsverein Dreieichenhain haben bereits erhebliche Mittel für den Bau des Museums ausgegeben. Die Gemeindevertretung billigte daraufhin auf Empfehlung des Finanzausschusses einstimmig den Betrag von 250,— DM. Sie sieht den Zuschuß als eine kulturelle Aufgabe und Verpflichtung an.

Mit einem Jahresbeitrag von 7 DM wurde die Gemeinde auf einstimmigen Beschluß Mitglied im „Historischen Verein für Hessen". Diese Mitgliedschaft soll den ehrenamtlich tätigen örtlichen Archiv- und Denkmalspflegern ihre Arbeit wesentlich erleichtern.

Die von der Gemeindeverwaltung vorgelegte neue Friedhofsordnung und die dazugehörige Gebührenordnung soll erst noch einmal im zuständigen Ausschuß durchberaten werden.

Weiter wurde von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen, das ganze Gebiet zwischen der Arheilger Straße und der Bundesstraße 3 am Südrand des Ortes als Baugelände umlegen zu lassen, ebenso das restliche Gelände im Siedlungsgebiet „Auf der Trift".

Von der Gemeindevertretung wurde die Verteilung der Landesbaudariehen vorgenommen. Der Gemeinde Egelsbach wurden vom Kreisausschuß für das Jahr 1955 38 500 DM zugewiesen. Von diesem Betrag waren bereits 5 500 DM im Vorgriff ausgegeben worden, so daß noch ein Betrag von 33 000 DM zur Verfügung stand. Dieser wurde an folgende Baulustige verteilt: Wilhelm Keßler 5000 DM, Wilhelm Baier 3000 DM, Georg Hauck 3000 DM, Adolf Mainusch 4000 DM, Elisabeth Knodt 3500 DM, Heinrich Fassel 2000 DM, Marie Petry 3000 DM, Alfred Hekker 2000 DM, Jean Leußler 2500 DM, Walter Littwitz 2000 DM u. Heinrich Burk 3000 DM.

Auch andere Verkaufsbedingungen für Baugelände wurden von der Gemeindevertretung beschlossen. Seit Jahren gewährte die Gemeinde Egelsbach beim Verkauf von Bauplätzen an Baulustige großzügige Zahlungserleichterungen, die sich jedoch im Laufe der Zeit ungünstig auf die Kassenlage auswirkten. Die Rückstände an noch nicht bezahlten Bauplätzen machen zur Zeit einen Betrag von 50 000 DM aus. Der Gemeindevorstand stellte daher den Antrag, die Gemeindevertretung möge beschließen, daß Baugelände künftig nur noch gegen unmittelbare Zahlung des Kaufpreises bei Vertragsabschluß abgegeben werden darf. Einstimmig billigten die Gemeindeväter diesen Antrag. 12 Grundstücksverträge, die vom Gemeindevorstand mit Baulustigen abgeschlossen worden waren, erhielten die nach der Hessischen Gemeindeordnung notwendige Zustimmung.

Durch die allgemeine Preistendenz wurde es notwendig, die Pauschale für Wasser-Hausanschlüsse innerhalb des bebauten Ortsteiles zu erhöhen. Nachdem hierzu einwandfreie Unterlagen vorgelegt wurden, gab die Gemeindevertretung zu der Erhöhung ihre Zustimmung. Es wurde weiter beschlossen, die Wolfsgartenstraße hinsichtlich der Hausanschlüsse für Wasser und Kanal als Neubaugebiet zu betrachten und dementsprechend auch bei solchen Hausanschlüssen die tatsächlich entstandenen Kosten bezahlen zu lassen.

Aufgrund eines Antrages der örtlichen Instanz des BHE wurde von der Gemeindevertretung zum Schluß einstimmig beschlossen, die neue Straße „Auf der Trift" — das ist die Straße, die zur Siedlung führt — behelfsmäßig instand zu setzen. Von allen Gemeindevertretern wurde die Notwendigkeit dieser Maßnahme anerkannt. Aus den Kreisen der Siedlungsbewohner waren in letzter Zeit erhebliche Klagen über den schlechten Zustand dieser Straße laut geworden.

Eine nichtöffentliche Sitzung schloß sich an.

e **Wir gratulieren.** Morgen feiert Herr Phil. Knöß, Niddastr. 23, seinen 70. Geburtstag, Frau Susanne Müller, geb. Dröll, Weedstr. 11, wird morgen ebenfalls 70 Jahre alt. Am kommenden Sonntag begeht Frau Margarete Kömpel, geb. Kühn, Bahnstr. 72, ihr 74. Wiegenfest und am Montag kann Herr Georg Meier, Schillerstr. 50, auf die Vollendung seines 77. Lebensjahres zurückblicken. Allen hochbetagten Geburtstagskindern gilt unser herzlichster Glückwunsch! Möge Ihnen allen auch weiterhin Gesundheit und Wohlergehen beschieden sein!

e **Goldene Hochzeit.** Morgen feiern die Eheleute Georg Avemaria und Frau Margarete, geb. Gernandt, Niddastr. 75, bei bester körperlicher und geistiger Gesundheit das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich in Egelsbach allgemeiner Wertschätzung. Herr Avemaria ist im öffentlichen Leben kein Unbekannter. In den Jahren 1929 bis 1933 war er Mitglied des hiesigen Gemeinderats als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei, der er bereits seit dem Jahre 1906 als aktives Mitglied angehört und in deren hiesigem Ortsverband er 5 Jahre 1. Vorsitzender war. Mitglied der Gewerkschaft ist der Jubilar sogar seit dem Jahre 1899. Außerdem ist er von Anfang an Mitglied des damaligen Arbeiter-Musikvereins, dessen langjähriger Vorsitzender er war. Auch seine Frau gehört der SPD schon seit über 30 Jahren an. Sie ist Mitbegründerin des Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt, die vor nunmehr 30 Jahren ins Leben gerufen wurde. 5 Kinder — 2 erwachsene Söhne sind im letzten Weltkrieg gefallen — 12 Enkelkinder und 5 Urenkel werden dem Jubelpaar zu seinem Ehrentage Glück wünschen. Die „Langener Zeitung" schließt sich den Gratulanten mit ebenso herzlichen Glückwünschen an!

e **Darlehen für die Instandsetzung von Wohngebäuden.** Die Gemeindeverwaltung gibt bekannt, daß zur Förderung von Instandsetzungsmaßnahmen an Wohngebäuden unter gewissen Voraussetzungen Darlehen zu günstigen Bedingungen beschafft werden können. Die Darlehen werden für Häuser gewährt, die vor dem 31. Dezember 1944 erbaut wurden und durch die Kriegs- und Nachkriegsjahre nur mangelhaft instandgesetzt werden konnten. Um diesen Häusern den bewohnbaren Raum zu erhalten, stehen für das Baujahr 1955 in beschränktem Maße Mittel zur Verfügung. Antragsformulare sind im Rathaus, Zimmer 4, erhältlich.

e **Steuer-Abgabe!** Die Gemeindekasse erinnert daran, daß die Grundsteuer 1954, 4. Rate, die Hundesteuer 1954, 4. Rate, die Vergnügungssteuer 1954, die Getränkesteuer 1954, 4. Rate, das Pachtgeld und die Gewerbesteuervorauszahlungen für 1955 bis zum 15. 2. fällig werden und bis dahin noch ohne Verzugsgebühren bezahlt werden können.

e **Obstbäume „entrümpeln"!** Die Besitzer von Obstbaumgrundstücken werden aufgefordert, jetzt ihre Obstbaumbestände zu entrümpeln, das heißt, alte, abgängige Bäume zu entfernen, die dürren Äste herauszuschneiden und die abgestorbene Rinde zu entfernen. Diese Arbeiten müssen bis Ende dieses Monats vorgenommen sein. Es soll dann mit der Winterspritzung der Obstbäume begonnen werden.

e **Schulaufnahme.** Am kommenden Mittwoch werden die Schulneulinge in der Wilhelm-Leuschner-Schule aufgenommen. Wir werde in unserer Dienstagausgabe noch ausführlich berichten.

e **Vorträge im Deutschen Roten Kreuz, Ortsverein Egelsbach.** Nachdem der hiesige Ortsverein des Roten Kreuzes bereits am Mittwochabend im Rathaussaal einen gut besuchten Vortragsabend durchführte, in dem Kreisbereitschaftsleiter Oswald (nicht, wie von uns irrtümlich berichtet wurde: Obermedizinalrat Dr. Oswald) sprach, findet am kommenden Montag, um 20.30 Uhr, wiederum im Rathaussaal ein Vortrag statt. Die Kreisbereitschaftsleiterin aus Offenbach a. M. wird zu Themen sprechen, die ganz besonders für die Frauen interessant sind. Alle Iinteressenten sind zu diesem Vortrag herzlichst eingeladen.

e **„Mit 1000 PS durch eine Nacht".** Unter diesem Motto veranstaltet der Motorsportclub 1951 Egelsbach am Samstag, dem 12. Febr., um 20.11 Uhr, in der Gastwirtschaft „Hessischer Hof", Ernst-Ludwig-Str., einen Maskenrummel. Der Saal wird bereits um 19 Uhr geöffnet. Es spielt die bekannte Stimmungskapelle „Vollmer", Darmstadt. Jede Maske kann wertvolle Preise gewinnen. Die Gewinne sind ausgestellt im Schaufenster der Möbelhandlung Knöß, Jahnstr. 65. Der besonderen Überraschung wartet eine Rutschbahn auf die Teilnehmer. — Ein Kindermaskenball findet am Sonntag, dem 20. Febr., 15 Uhr, im gleichen Saal statt.

e **Naturfreunde-Lichtbildervortrag.** Auf den am Montagabend im Saal des Gasthauses Henßel stattfindenden Lichtbildervortrag der Naturfreunde, zu dem Jean Spindler über „Bergerlebnisse im Wandel der Zeiten" sprechen wird, sei an dieser Stelle noch einmal hingewiesen. Spindler hält für diesen Abend wieder eine große Anzahl prächtiger Farbaufnahmen bereit.

e **Vortrag über Unterleibskranke.** Seinen zweifellos größten Erfolg seit seinem Bestehen hatte der Egelsbacher Kulturkreis am Dienstagabend. Im Saale des Gasthauses Ph. Henßel sprach der weit über die Grenze von Hessen hinaus bekannte Frauenarzt Professor Dr. med. Vöge, der Leiter der Städtischen Frauenklinik Darmstadt, zu dem Thema: „Was muß die Frau vom Unterleibskrebs wissen". Wie zeitnah gerade dieses Thema besonders unter den Frauen ist, bewies der überaus rege Besuch. Schon vor Beginn der Veranstaltung war der Saal so überfüllt, daß viele wieder nach Hause gehen mußten. Professor Vöge begann seinen interessanten Vortrag mit allgemeinen Ausführungen über die Krebskrankheit. Die Statistik zeige, sagte er, daß in der ganzen Welt 27% aller Todesursachen Krebserkrankung ist. Die große Gefahr bei der Krebserkrankung bestehe zweifellos darin, daß sie oft erst in einem Stadium erkannt werde, wo eine Heilung nicht mehr möglich ist. Sehr gefährlich nannte er in diesem Zusammenhang den Lungen- und Speiseröhrenkrebs, der äußerst schwer nachzuweisen sei. Vor 80 Jahren etwa habe man von dieser Krebsart kaum etwas gewußt. Heute trete er erschreckend oft auf. Bezeichnend sei, daß die vom Lungen- oder Speiseröhrenkrebs befallenen Personen fast ausnahmslos starke Raucher seien, was natürlich nicht gleichbedeutend sei, daß das Rauchen zur Krebserkrankung führen müsse. Es sei dabei gar nicht einmal so sehr das Nikotin, das den Schaden verursache, als vielmehr die Teerstoffe, die gerade beim Zigarettenrauchen in die inneren Organe des menschlichen Körpers gelangten. Nach dem derzeitigen Stand der wissenschaftlichen Forschung könne angenommen werden, daß es verschiedene Stoffe sind, die von außen in den menschlichen Körper gelangen und dort an der „schwachen Stelle" des menschlichen Körpers zur Krebsbildung führten. Untersuchungen hätten ergeben, daß gerade die Luft über Industriegebieten ganz besonders Stoffe enthalte, die von einer ungenügenden Verbrennung von Kohle und Vergaserkraftstoffen herrührten und die krebsfördernd seien. Fest stehe, daß der Krebs nicht vererblich und ansteckend sei. Die Zahlen der Statistik wiesen aus, daß der Krebs, wenn er im frühesten Entwicklungsstadium erkannt werde, 100%ig zu heilen sei. Je weiter sich die Krankheit aber entwickelt habe, je geringer seien die Aussichten einer Heilung. Das gehe so weit, daß bei den schweren Krebserkrankungen, das heißt, bei denen zu lange gewartet wurde, nur noch bis höchstens 2% aller Fälle Aussicht auf Heilung bestehe. Jede Frau sollte sich deshalb von Zeit zu Zeit untersuchen lassen. Die Untersuchungen seien kostenlos und würden von Seiten der Ärzte sehr begrüßt. Vor allem sollten die Frauen aber bei den ersten Anzeichen sofort den Arzt aufsuchen. Als solche nannte der Frauenarzt Unregelmäßigkeiten bei der Menstruation. Wenn die Krebserkrankung in seinen ersten Anfängen erkannt werde, sei eine Heilung in jedem Falle möglich. Als Altersklasse der Frauen, in denen Krebserkrankungen am häufigsten auftreten, nannte Professor Vöge die 40-bis 50-jährigen. Viele Anfragen aus dem Kreis der zahlreichen Zuhörer zeigten, daß man mit größtem Interesse den Ausführungen des berühmten Frauenarztes gefolgt war. Solche Aufklärungsvorträge sind im wahrsten Sinne des Wortes eine segensreiche Einrichtung. Dem Redner aber gebührt besonderer Dank. Er ist, ohne eine Honorarforderung, dem Wunsche des Kulturkreises gefolgt. Die vielen Frauen unter der großen Zuhörerschar werden ihm seine Ausführungen zu danken wissen.

Baumschnitt nicht überstürzen

Große Wäsche an den Obstbäumen

Die Hausfrauen haben mehr wie einmal große Wäsche und halten, wenn die ersten Frühlingsstrahlen auftauchen, gründlich Hausputz.

So ähnlich geht es auch den Baumbesitzern, die unter ihren Obstbaumbeständen große Wäsche und Hausputz halten müssen. Mit dem Baumschnitt sollte man nichts überstürzen. Auf keinen Fall soll man beim Frostwetter mit dem Baumschnitt beginnen. Kleingärtner, die jetzt noch nicht dazu gekommen sind, können auch noch im Juni manches Versäumte nachholen. Für Pfirsiche und Süßkirschen, die grundsätzlich in jedem Jahr gelichtet und zurückgeschnitten werden sollten, ist die günstigste Zeit oft kurz vor der Blüte. Sehr wichtig ist es auch, Krebsstellen herauszuschneiden oder ganze Äste zu entfernen. Die Wundstellen müssen mit roter Wundsalbe bestrichen werden. Wundsalbe bevorzugt man vielfach heute mehr als Baumwachs. Es ist selbstverständlich, daß auch die Raupennester entfernt werden müssen. Beim Abkratzen soll man möglichst alle Gelege des Ungeziefers vernichten.

Die Obst- und Gartenbauvereine halten jetzt fast überall theoretische und praktische Lehrgänge über Obstbaumschnitt ab.

Götzenhain

g **Nachtragshaushaltsplan genehmigt.** In ihrer letzten Sitzung am Mittwochabend genehmigten die Gemeindevertreter zunächst den ersten Nachtragshaushaltsplan und die Nachtragssatzung für das Rechnungsjahr 1954. Sodann setzten sie die Steuerhebesätze für 1955 in gleicher Höhe fest, wie sie im Vorjahre galten. Der vom Staatsarchiv in Darmstadt vorgelegte Entwurf eines Gemeindewappens fand allseitige Zustimmung. Damit der Flurbereinigung nichts mehr im Wege steht, wurde auch von der Gemeindevertretung der formelle Beschluß auf Ausführung dieses Vorhabens gefaßt und somit dem kürzlich in einer Aufklärungsversammlung dargelegten Wunsch der Grundstücksbesitzer entsprochen. Mit Bedingungen konnte auch ein Auftrag von Philipp Kohl auf Anbringung von Fenstern in seiner Scheune nach dem Hof der Bürgermeisterei zugestimmt werden. Zum Schluß stand das weitere Schicksal des alten Schulhofes zur Beratung. Es wurde beschlossen, einen Teil desselben an Frau Elisabeth Geisler zu verkaufen, damit sie dort eine Tankstelle errichten kann.

g **Wir gratulieren** Frau Susanne Müller, Rheinstraße 5, auf das herzlichste zu ihrem 72. Geburtstag, den sie heute begeht, und wünschen ihr Gesundheit und Gottes Segen auch im neuen Lebensjahr.

Offenthal

o **Wahl im VdK.** In treuer Kameradschaft stand Herr Georg Koppen jahrelang neben den Kriegsversehrten, Witwen und Waisen von Offenthal und in unermüdlicher Tatkraft suchte er ihr Los zu mildern. Als 2. Vorsitzender war er im Vorjahr von den Mitgliedern als Gehilfe von Herrn Gans gewählt worden — für zwei Jahre, war es gemeint gewesen. Das Schicksal wollte es jedoch anders. In der Blüte seiner Jahre wurde er durch den Tod hinweggenommen und hinterließ eine Lücke, die nur schwer zu schließen ist. Nach ehrenden Worten für sein Werk und seine reine Menschlichkeit schritt nunmehr der VdK zur Nachwahl, aus der Herr Hans Seibert als zweiter Vorsitzender hervorging.

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag.
10.00 Uhr: Gottesdienst
11.00 Uhr: Kindergottesdienst

Bekanntmachung
Den Zahlungspflichtigen zur Erinnerung

Am 15. Februar 1955 sind folgende Steuern und Abgaben fällig:
1. Grundsteuer 1954 4. Rate
2. Hundesteuer 1954 4. Rate
3. Vergnügungssteuer bis Monat Januar 1955
4. Getränkesteuer 1954 4. Rate
5. Pachtgeld 1954
6. Gewerbesteuervorauszahlung 1955 1. Rate

Um pünktliche Erledigung wird gebeten.

Egelsbach, den 8. Februar 1955.

Gemeindekasse:
gez. Heck.

3flammiger **Gasbackofen** zu verkaufen
Adelsberger
Florian-Geyer-Str. 1

H.- u. D.-Fahrräder gut erhalten, billig abzugeben.
Fr. Klotz
Egelsbach
Darmst. Landstr.

Trächtige **Ziege** zu verkaufen.
Egelsbach,
Bahnstr. 1

Gebrauchter **Fahrradanhänger** zu kaufen gesucht.
E.-Thälmann-Str. 84

Danksagung

Für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Martha Pude
geb. Jahn

sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Dr. Krämer für seine ärztlichen Bemühungen, sowie Herrn Pfarrer Kitzig für seine lieben Worte am Grabe und dem ev. Frauenkreis für die Niederlegung des Kranzes.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Hermann Pude

Egelsbach, 10. Februar 1955
Niddastr. 33

ONKO-KAFFEE der coffeinhaltige Bohnenkaffee der HAG-A.G. BREMEN Jeder lobt ihn ONKO KAFFEE

LZ Sport-NACHRICHTEN

Offenthal in Langen zu Gast

Am kommenden Sonntag erwartet zum fälligen Verbands-Rückspiel der 1. FC Langen den Nachbarverein Offenthal. Während der Club unbelastet von Abstiegsorgen das Spiel bestreiten kann, ist es für Offenthal vielleicht die letzte Möglichkeit, durch einen Sieg doch noch dem Abstieg zu entrinnen. Die tapferen Offenthaler verloren manches Spiel mit viel Pech sehr knapp. Sie erkämpften sich daneben aber auch Achtungserfolge wie z. B. am Sonntag in Messel mit dem Unentschieden. Deswegen ist es noch lange nicht gesagt, ob ein Sieg der Langener ohne weiteres gelingt. Denn die Nachbarn werden mit ungeheurem Ehegeiz spielen. Jedenfalls ist mit einem interessanten Spiel zu rechnen, das viele Besucher anlocken wird.

Egelsbach beim SKV Mörfelden

Im weiteren Verbandsrückspiel müssen die Egelsbacher am kommenden Sonntag beim SKV Mörfelden im kleinen Waldstadion antreten und haben damit wieder eine schwere Aufgabe zu erfüllen. Für die Platzherren gilt es in erster Linie, das in Egelsbach verlorene Terrain wieder zurückzuholen. Die kalte Dusche, die sich über die Mörfelder am letzten Sonntag in Bischofsheim mit 1:6 Toren ergossen hat, wird die Mannschaft so ernüchtert haben, daß sie am Sonntag gegen ihren „Altbekannten" Egelsbach alle Register ihres Könnens ziehen und bestimmt mit der richtigen Einstellung in dieses wichtige Spiel gehen wird. Die Egelsbacher müssen daher, wollen sie am Sonntag ihren Vorspielsieg wiederholen oder sich eine Punkteteilung erkämpfen, mit viel Siegeswillen und großem Einsatz dieses Spiel bestreiten. Und wenn dazu der Sturm auch wieder einmal schußfreudig ist, dann könnte auch die als heimstark bekannte Mörfelder Elf diesmal wieder das Nachsehen haben. So bleibt zu hoffen, daß sich die Egelsbacher endlich wieder einmal von ihrer besten Seite zeigen und ihre Anhänger am Sonntag auf das angenehmste überraschen. Spielbeginn 14.30 Uhr. Vorher spielen die Reservemannschaften.

SSG beim Tabellenletzten Alsbach

Einen schweren Gang hat die SSG am kommenden Samstag nach Alsbach vor sich. Die Gastgeber, die in der Vorrunde fast hoffnungslos am Tabellenende lagen, haben in der Rückrunde mächtig an Boden gewonnen und machen sich noch berechtigte Hoffnungen für den Klassenerhalt. Die Langener werden einen Gegner antreffen, der alles auf eine Karte setzt. Die SSG darf auf keinen Fall den Gegner unterschätzen, der auf eine Revanche für die hohe Vorspielniederlage brennt. Aber trotz Platzvorteil der Alsbacher müßten die Blau-Schwarzen die Partie für sich entscheiden können. Langen bestreitet in stärkster Aufstellung dieses Spiel. An alle Fußballfreunde ergeht nochmals der Ruf, die Mannschaft zu diesem sehr schweren Spiel zu begleiten. Für Fahrgelegenheit ist gesorgt. Die Einzeichnungsliste liegt bis Samstag im Clublokal offen. — Im Vorspiel gilt die Reserve als Favorit. Abfahrt siehe Vereinskalender.

SSG-Jugendfußball

Die jüngsten Fußballer der SSG, die C-2-Jugend, bestreitet ein Freundschaftsspiel gegen Neu-Isenburg.

Die C-1 trifft in einem Verbandsspiel auf die gleiche von Dietzenbach. Beide Mannschaften gelten als gleichwertig. Beide Spiele finden bereits am Samstag um 14.15 bzw. 15.15 Uhr statt.

Am Sonntagvormittag spielt die A-1 gegen Bürgel 07. Durch das erstmalige Mitwirken von Lang wird die Elf wesentlich verstärkt. Ein Besuch dieser drei Jugendspiele ist zu empfehlen.

Jugendspiele im 1. FC Langen

Leider wurde das erste Spiel der C2 gegen SKG Sprendlingen in letzter Minute abgesagt. Auch das Spiel der C1 gegen Dreieichenhain fiel aus, weil der Gegner einfach nicht erschien. Die B1, die das Vorspiel gegen Egelsbach mit 2:0 gewann, unterlag nach sehr guten Leistungen beider Mannschaften nach einer 2:0-Führung noch mit 3:2. Die Mannschaft mußte ohne Torhüter antreten. Das mit sehr großem Interesse erwartete Spiel der A1 gegen die gleiche von Egelsbach endete mit einem Siege der Langener von 5:4. Es war ein wahres Propagandaspiel zweier sehr guten Mannschaften, deren Können von Anfang bis Ende eine hohe Stufe aufwies. Das Spiel war in jeder Hinsicht fair und anständig. Jeder Zuschauer nahm die Erkenntnis mit, daß beiden Vereinen mit diesem Nachwuchs für die kommenden Jahre viel geholfen ist.

1. FC-Jugend gegen Rot-Weiß Walldorf

Mit sämtlichen Jugendmannschaften tritt am Wochenende der 1. FC gegen den Landesliga-Verein Rot-Weiß Walldorf an. Wir sind gespannt, wie sich unsere Jungens in diesem Vergleichskampf behaupten. Da wir die augenblickliche Stärke von Walldorf nicht kennen, ist auch kein Vergleich möglich. Eines ist sicher: man darf mit sehr gutem Fußball rechnen. (Siehe auch Spielkalender.)

SSG Langen — Handballvorschau
Die SSG Handballer in Egelsbach

Am kommenden Sonntag spielen die Handballer der SSG in Egelsbach. In Bezug auf den Klassenerhalt ist die Lage der SSG-Handballer sehr ernst, denn aus den ausstehenden beiden Spielen müssen noch zwei Punkte gewonnen werden. Dieses „gewinnen müssen" ist dabei der Leistung der Mannschaft mehr hinderlich als fördernd, weil dieses harte „Muß" zu oft das flüssige Spiel beeinträchtigt. Man denke nur an das Spiel gegen den TV. Am Sonntag muß sich die Mannschaft der SSG, leider immer noch ohne die erkrankten Schlapp und Brehm, von dem inneren Druck freimachen, sie muß ihr gewohntes flüssiges Spiel zeigen, denn nur so kann der Kampf gewonnen werden. Man darf sich dabei bei den Langenern keinesfalls der trügerischen Hoffnung hingeben, daß das Spiel leicht zu gewinnen sei, weil Egelsbach in den letzten Spielen nicht so recht bei der Sache war. Das sonntägige Spiel steht unter ganz anderen Voraussetzungen. Es ist ein Derby der Nachbarmannschaften und es geht ums Prestige.

Die Reservemannschaft darf nach ihren letzten guten Leistungen als gleichwertig mit Egelsbach angesehen werden; ein ausgeglichenes Spiel ist zu erwarten.

Die Jugendmannschaft tritt ebenfalls gegen Egelsbach an. Sie trifft auf einen sehr starken Gegner. Alle Spiele finden in Egelsbach statt.

TV-Handdball

Die erste Mannschaft, die in ihren letzten Verbandsspielen mit überzeugenden Siegen aufwartete und damit ihre Formverbesserung deutlich unter Beweis stellte, ist am kommenden Sonntag spielfrei. Die zweite Mannschaft, die in der B-Klasse und in der gleichzeitig laufenden Pokalrunde die Tabelle anführt, fährt diesmal auswärts und trifft auf die spielstarke 1. Mannschaft von Weiterstadt. Bei bester Mannschaftsbesetzung müßte, restloser Einsatz aller Spieler vorausgesetzt, auch in Weiterstadt ein Sieg gelingen.

Auch die beiden Jugendmannschaften sind an diesem Sonntag wieder unterwegs und treffen in den fälligen Verbandsspielen auf Schneppenhausen und Weiterstadt. Die A-Jugend spielt in Weiterstadt und die B-Jgd. in Schneppenhausen.

Die Mitglieder und alle Handballanhänger werden gebeten, die Langener Mannschaften, die gemeinsam um 12 Uhr an der Turnhalle abfahren, zahlreich zu begleiten. Im Bus sind genügend Sitzplätze vorhanden. Näheres siehe auch Vereinskalender.

Tabellenstand der B-Klasse und Handball-Pokalrunde

1.	TV Langen II	10	83:41	18:2
2.	SG Arheilgen II	10	133:64	15:5
3.	Roßdorf	10	87:63	15:5
4.	Eiche Darmstadt	11	87:93	14:8
5.	Nieder-Ramstadt	12	101:100	13:11
8.	Nieder-Modau	9	93:65	11:7
7.	Welterstadt	12	107:105	9:15
8.	Egelsbach II	12	98:124	8:16
9.	SSG Langen II	11	48:101	5:19
10.	Alsbach	13	80:154	1:25

TV beim Schwimmfest

In Darmstadt veranstaltete der Hessische Schwimmverband verschiedene Lehrgänge, an denen sich auch die Schwimmerinnen und Schwimmer des TV beteiligten. Beim abschließenden Schwimmfest erreichte Anneliese Görich einen beachtlichen 1. Platz. Manfred Weber belegte den 5. Platz.

TISCHTENNIS

TTCL vor schwerem Heimspiel

In der hessischen Gruppenliga West spielten in der letzten Woche: Eltville — Darmstadt 9:4; Kostheim — Eltville 9:1; Wiesbaden — Elz 9:3; Eltville — Elz 5:9; Elz gegen Darmstadt 9:0; Kostheim — Mörfelden 9:3 und Wiesbaden — Arheilgen 9:3.

Während hiernach der Abstieg der Darmstädter Mannschaft praktisch feststeht, geht der Zweikampf Wiesbaden — Langen um Meisterschaft und Aufstieg seinem dramatischen Höhepunkt entgegen. Er wurde noch gewürzt durch die Tatsache, daß Kostheim vor der Rückrunde zwei neue überragende Spieler erwerben konnte und damit — das zeigen die Ergebnisse — mindestens ebenso stark einzuschätzen ist wie die beiden Tabellenführer.

Diese Kostheimer Mannschaft erwartet nun der TTCL am Sonntag um 9.30 Uhr im „Frankfurter Hof". Wenn man bedenkt, daß die Langener schon im Vorspiel bei den damals noch wesentlich schwächeren Kostheimern noch 5:6 im Rückstand lag, um gerade noch im Endspurt zu gewinnen, dann kann man ermessen, wie schwer es der TTCL am Sonntag haben wird, seine Tabellenführung zu verteidigen, die er seit dem ersten Spiel der Vorrunde innehat. Aber die Langener wissen, daß sie nur durch einen Sieg der Meisterschaft ein großes Stück näher kommen können, zumal Wiesbaden noch in Kostheim zu spielen hat. Man darf schon im voraus mit einem dramatischen Kampf rechnen, bei den Langens Sportfreunde hoffentlich recht zahlreich ihrer Mannschaft einen oft entscheidenden Rückhalt geben werden.

Der augenblickliche Tabellenstand:

TTC Langen	9	79:44	16:2
Germania Wiesbaden 2.	10	84:50	16:4
TTC Elz	11	79:71	14:8
SG Arheilgen	10	75:72	10:10
Grün-Gold Kostheim	10	61:72	8:12
TTC Mörfelden 2.	10	67:77	7:13
Tgd. Eltville	10	61:80	7:13
SV 98 Darmstadt 2.	8	32:72	0:16

Egelsbacher Tischtennissport
SG Weiterstadt — SG Egelsbach 1:9

Wie bereits vorausgesagt, ließ sich Egelsbach auch in Weiterstadt seine Meisterschaftsaussichten nicht schmälern. Obwohl Egelsbach auf seinen erkrankten Spitzenspieler Gaußmann verzichten mußte, fiel der Sieg sehr deutlich aus, da Weiterstadt auf eignem Gelände nur mit 4 Spielern antrat.

Inzwischen ist das noch rückständige Spiel aus der Vorrunde zwischen dem Tabellenzweiten Darmstadt 98 III und dem Tabellendritten Darmstadt St. Stephan nachgeholt worden, das St. Stephan 9:6 gewinnen konnte. Nach dem Stand vom 30. 1. ergibt sich demnach folgende Tabelle (ohne Berücksichtigung des Spieles Weiterstadt — Egelsbach):

1.	SG Egelsbach	12	103:67	20:4
2.	SV Darmstadt 98 III	12	102:54	19:5
3.	SV Da. St. Stephan	11	93:51	17:5
4.	SKG Gräfenhausen	12	90:74	13:11
5.	SKG Roßdorf I	11	69:74	10:12
6.	SV Erzhausen	11	67:73	10:12
7.	TV 1898 Münster II	11	67:78	9:13
8.	SG Weiterstadt	11	35:91	2:20
9.	PSV Bl.-Gelb Da. III	11	26:90	2:20

Schwere ADAC-Winterfahrt 1955
Greb Sieger im Gesamtklassement

Am Wochenende stand Frankfurt und Hessen im Zeichen der ADAC-Winterfahrt Hessen 1955, die der Gau Hessen des ADAC alljährlich durchführt. Die Veranstaltung gliederte sich in eine Orientierungsfahrt über 400 km, eine Bergprüfung und eine Nacht-Zuverlässigkeitsfahrt über 450 km. Als Winterfahrbarkeits-Wettbewerb gedacht, gab sie den Teilnehmern im Laufe der Nacht vom 5. zum 8. Februar viele harte Nüsse zu knakken. Bereits am Samstagfrüh um 6 Uhr starteten die Kräder und Wagen von Frankfurt aus zur 400-km-Orientierungsfahrt, die bis 15 Uhr beendet sein mußte. Um 17.30 Uhr starteten die ersten Kräder zur Nacht-Zuverlässigkeitsfahrt. Ausgedehnte Regenschauer fanden das Mißfallen der Fahrer, aber es war dies erst der Beginn der Schwierigkeiten. Im Spessart und in der Rhön schneite es unaufhörlich und in Eschau im Spessart mußten sich die Fahrzeuge ihren Weg durch Hochwasser bahnen. Eis in den Straßen, Regen und Schnee bliesen vielen Fahrern vorzeitig das Licht aus und als in dem tiefverschneiten Gersfeld die Kräder eine Zwangspause einzulegen hatten, war das Häuflein der Teilnehmer merklich zusammengeschmolzen.

Der MSC Langen war am Start zur Orientierungsfahrt in der Soloklasse durch Heinz Greb und Günther Buchert vertreten, in der Gespannklasse durch H. Sehring / KH. Gaubatz. Infolge Kettenschadens mußte leider G. Buchert frühzeitig aussteigen, so daß am Abend zur Nacht-Zuverlässigkeitsfahrt lediglich Greb und das Gespann Sehring/Gaubatz an den Start gingen. Aber auch hier war das Glück nicht auf der Seite der Langener. Zwischen der 1. u. 2. Zeitkontrolle, als das Gespann noch strafpunktfrei war, stoppte ein Reifenschaden die forsche Fahrt Sehrings. Wertvolle Minuten gingen beim Reifenwechsel verloren, so daß die Hoffnung auf eine gute Placierung aufgegeben werden mußte. Wenn auch das technisch vollendete Fahren Sehrings keine weiteren Verluste mehr aufkommen ließ, die Lücke konnte nicht mehr geschlossen werden und mit 28 Strafpunkten und einem zweiten Reifenschaden gingen Sehring/Gaubatz in der Wertung liegend durch das Ziel. Mit einer Erinnerungsplakette mußten sich die beiden Fahrer begnügen. Die große Überraschung brachte allerdings Heinz Greb, der als Sieger im Gesamtklassement den Silbernen Becher der ADAC-Winterfahrt Hessen in Empfang nehmen konnte.

kahega

Die Ev. Kirchensynode Hessen und Nassau kommt vor den Neuwahlen noch einmal vom 21. bis 25. März zu einer Tagung zusammen. Während der bisherigen Tätigkeit der Kirchensynode lag das Hauptgewicht auf der Ausarbeitung der in der Kirchenordnung vorgesehenen Gesetze. Die Kirchengemeindeordnung ist verabschiedet. Dagegen stehen die Dekanats-Synodalordnung und das Pfarrergesetz noch aus. Beide sollen auf der nächsten Synode zusammen mit der neuen Haushaltsordnung u. dem Kirchenbeamtengesetz beraten werden.

Des Lebens helle Stunden
ROMAN VON HANS ERNST

Cop. by A. Bechthold, Faßberg — durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(13. Fortsetzung)

Mit einem Male hatte sich das Leben in der Bachschmiede nun geändert. Es gab Arbeit in Hülle und Fülle. Vom Gutshof fiel eine Menge Arbeit an. Wenig später schickte auch der Sonnlechner seine Pferde zum Beschlagen. Der eine oder andere kam noch dazu, es spielte sich alles wie von selber ein. Vom Morgengrauen bis in die sinkende Nacht arbeiteten der Bachschmied und Robert am Feuer, und der älteste Bub des Bachschmieds, der Hans, begann in dieser Zeit des Aufschwungs seine Lehrzeit.

Unter diesen Verhältnissen lebte der Bachschmied sichtlich auf. Nun schob er sich wieder vollends hinein in den Kreis jener, die in der Gemeinde das große Wort zu reden pflegen. Er rauchte jetzt nicht mehr am Stammtisch den billigen Knaster vom Kaufmann Riedl, sondern gönnte sich hin und wieder eine gute Zigarre, und er brauchte nicht mehr mit wässrigem Munde zuschauen, wenn die andern sich bestellten, was ihr Herz begehrte. Ja, er konnte nun den Sonnlechner rundheraus fragen, was er für die Buckelwiese verlange.

Der Sonnlechner war nicht ganz abgeneigt, sie abzustoßen, zumal die Bachschmiedin seiner kleinen Brigitta bei einem hartnäckigen Keuchhusten geholfen hatte. So wurde es ein Handeln ohne Feilschen, wie es üblich ist zwischen Männern, von denen einer vom andern nichts geschenkt haben will. Aber das war noch nicht alles. Er kaufte eine schwere Kälberkuh und schloß den Handel mit dem Viehhändler am Nebentisch ab, daß der Schmied vom Oberdorf es hören und sehen konnte. Die Bachschmiedin kaufte beim Kaufmann Riedl um Ostern herum einen Lodenstoff, schweren, grauen Loden, den teuersten, der zu haben war. Ob es wohl einen schönen Anzug gäbe, fragte sie.

Riedl bediente sie selber und war voller Freundlichkeit.

Dieses Stück Loden gäbe wohl zwei Anzüge für die Buben. Unverwüstlich sei diese Ware und schön zu tragen in der silbergrauen Farbe.

Aber der Loden gehörte nicht für die Buben, sondern für den Gesellen Robert. Ein Trachtenanzug, nicht wahr? Mit grünen Aufschlägen an der Joppe.

Wie sollte Riedl das nicht verstehen? Man war ja dem Gesellen zum Dank verpflichtet. War denn nicht dieser allein die Ursache dieses Umschwunges in die Wohlhabenheit? Gut, ihm konnte es recht sein. Er war Kaufmann, und ihm konnte es gleich sein, wer das Geld ausgab für solch schweren Loden. Und warum sollte ein Beschlagschmied nicht in silbergrauem Loden seine Daseinsberechtigung präsentieren?

Ja, so war nun das Leben. Dem Schmied vom Oberdorf lief eine Kalkblässe über das Gesicht, wenn er die Gutsgespanne an seiner Schmiede vorbei zur Bachschmiede hinunterfahren sah. Das war ja nicht so, daß irgendeine Kundschaft untreu geworden wäre, nein, es war ein großer Verdienst, der damit verlorenging. Wenn er auch zu seinen Gesellen sagte, das mache ihm gar nichts aus, so wußten sie doch, daß er mit ohnmächtigem Zorn die Wandlung der Dinge hinnahm, und er zahlte am Wochenende den Lohn nicht mehr mit jener leichtfertigen Ueberheblichkeit auf den Tisch wie ehedem, sondern er drehte jeden Schein zuerst dreimal um, bevor er ihn weggab.

Schließlich versuchte es Kaspar Hölzl — so hieß der andere Schmied — an einem Sonntagnachmittag, den Unwissenden zu spielen, indem er auf dem Gutshof vorsprach und die Frau unterwürfig fragte, was er denn nicht recht gemacht habe, daß sie ihn nun völlig auf die Seite stelle und zum Bachschmied gegangen sei.

„Ja, das habe mit seiner Handwerksehre nicht das geringste zu tun. Er müsse doch wissen, daß dieser Bachschmiedgeselle ihren und des Inspektors Sohn aus der Wand geholt habe, und es wäre doch nicht gut anzunehmen, daß er, der Meister Hölzl, es noch nicht wisse, daß dies nur der Lohn für seine mutige Tat sei, den sich der Geselle Robert ebensogut für sich allein ausbitten hätte können. Aber er habe eben nur diese Bedingung gestellt und — es bestünde keinerlei Veranlassung, mit der Arbeit des Bachschmiedes unzufrieden zu sein."

Der Schmiedemeister sagte darauf, daß er dies wohl verstehe und den Grund respektiere, wenn auch er der Letzte wäre, der Mitnutzer eines Lohnes sein möchte, den sich vielleicht irgendeiner seiner Gesellen verdiente.

„Das kann man ansehen wie man will", antwortete die Freifrau. „Immerhin ist es ein gutes und schönes Zeichen der Treue in einer Zeit, da man die Treue mit der Wünschelrute suchen muß."

Noch allerlei Winkelzüge versuchte der Kaspar Hölzl, aber Frau Ilona galt der Handschlag und das gegebene Wort an einen Beschlagknecht. Kaspar Hölzl mußte unverrichteter Dinge wieder heimkehren, obwohl er für alle anfallenden Arbeiten einen solch niedrigen Preis geboten hatte, daß er selber dabei wirklich nichts mehr hätte verdienen können.

Bei dem Uebermaß an Arbeit fiel es eigentlich nicht auf, daß Robert in letzter Zeit wieder recht unruhig geworden war. Elvira hatte ihm geschrieben, und die Sehnsucht nach ihr schlug ihn erneut in Fesseln wie nie zuvor. Und doch war es nicht mehr ganz so wie früher. Er war älter geworden und reifer und ward von brennender Scham befallen, wenn er daran dachte, wie schnöde Elvira ihn und seine Liebe immer beiseite geschoben hatte, wenn sie seiner nicht mehr bedurfte. Nur ein Narr konnte da rückfällig werden. Nein, diesmal wollte er festbleiben und einen Schlußstrich ziehen hinter allem, was mit Elvira zusammenhing.

Robert hatte aber nicht mit Elviras Hartnäckigkeit gerechnet. Sie schrieb ihm ein zweites Mal, eindringlicher, fordernder. Sie fragte geradeheraus, ob er dies vergessen habe oder jenes und ließ die Erinnerung an heiße Liebesstunden anklingen. Nein, sie war nicht wählerisch in ihren Ausdrücken, diese Elvira. Sie nannte die Dinge ganz offenherzig beim Namen und deutete ihm noch größere Herrlichkeiten an. Das war es, was ihn aufwühlte, was sein Blut erregte. Alles stand wieder auf, und vergessene Liebesstunden bekamen wieder Inhalt, Klang und Farbe. Er wollte wieder Zugvogel sein und heimlich das Haus verlassen, zu nachtschlafener Zeit.

Aber als er behutsam die Haustüre hinter sich schloß und die ersten Schritte in den Garten tat, stand plötzlich wie aus dem Boden gewachsen die Bärbel vor ihm.

Siebzehn Jahre war sie alt, und sie hatte die dicken braunen Zöpfe nun aufgesteckt.

„Wo willst du hin, Robert?"

Der Mann lachte. Sie war doch wirklich noch ein Kind, diese Bärbel. Er schob sie ganz leicht zur Seite, weil sie mitten im Wege stand. Aber da klammerte sie sich plötzlich in großer Erregtheit an seinen Arm. Er sah das Brennende in ihren Augen, sah überhaupt mit einem Male sehr viel, auch ihre Schönheit und ihren blühenden Mund.

„Ich laß dich nicht fort", flüsterte sie aufgeregt.

„Weißt du denn, wohin ich will."

„Ja, ich habe den Brief gelesen. Er war aus deiner Joppe herausgefallen und da — — —"

„Aha —! Und da hast du nun gewartet, bis ich —"

„Ja, ja, bis es dich wegreißt von uns. Seit Tagen warte ich schon hier, weil ich gesehen hab, wie du ruhelos bist. Es wird dein Unglück sein, Robert, wenn du ihr nachläufst."

„Mein Unglück? Ja, vielleicht hast du recht, Bärbel. Aber wer sagt, daß es mein Glück ist, wenn ich hierbleibe?"

„Dein Glück? Ich weiß es nicht, Robert. Ich weiß nur, daß ich dich lieb habe. Ob dich das glücklich macht, mußt du wissen."

Er schaute sie an und konnte nicht anders als ihr Gesicht in seine Hände nehmen.

Kunst- und Kulturgemeinde

»Entwicklung und Wesen der Jazz-Musik«

Jeder neue Musikstil bedeutete zu allen Zeiten eine Revolution mit allen Folgeerscheinungen in den vorher ausgefahrenen Gleisen des bisher als üblich empfundenen Musikgeschmacks. Nach der „modernen" Musik ist nun wohl der Jazz der umstrittenste Stil. Mit seinem Wesen vertraut zu machen, ließ es sich Herr Konzertmeister Walter Pons (Frankfurt) angelegen sein, mit Vortrag, Tonbandaufnahmen sowie Musikproben am Flügel eine kleine, aber interessierte Zuhörerschar zu fesseln. Die Uranfänge des Jazz gehen etwa 50 Jahre zurück. Am Ende des vorigen Jahrhunderts, als die Neger von den Plantagen Amerikas zunächst in die Hafenstadt New Orleans zur Arbeit strömten, brachten sie ihre Lieder in die neue Umgebung mit. Lieder, vorwiegend melancholischen Akzents, die sich dann zunächst zum Blues entwickelten. Ihre Songs waren im Grunde geistliche Lieder mit Vorsänger und Chor. Im französischen Viertel von New Orleans sind nun alle diese Melodien sozusagen in einem Schmelztopf zusammengeflossen. Das Kennzeichen des Jazz ist die freie Improvisation. Die ersten Schallplatten werden auf Klavierwalzen eingeschlagen. Die 1. Schallplatte aus den Jahren 1900—1910, an sich auch abgespielt, klingt, nach den Worten des Vortragenden, katastrophal; im frühesten Jazz, dem New-Orleans-Stil. Auf der folgenden Platte mit alten Liedern, ist eine fast polyphone Art der Stimmführung zu erkennen. Die inzwischen entstandenen Negerkapellen spielen Schlagzeug, Trompete, Posaune, Klarinette, Banjo. Erst später in Chicago kommt das Saxophon hinzu. Bei interessanten Musikproben am Flügel wird auf die Synkopen hingewiesen; wir hören kurze Wiedergaben von Verdi und Bach, auf ganz überraschende Übereinstimmungen in der stilistischen Synkopation aufmerksam gemacht. Damals gab es zunächst regelrechte Jazzwagen, kleine Autos, die mit Klavieren durch die Straßen fuhren. Auch zu Beerdigungen erklang diese Musik. Da die Neger keinerlei Ausbildung besaßen, Konzerte und Kulturinstitute ihrer Rasse verschlossen blieben, war ihnen lediglich die Kirche zugänglich mit ihren Liedern und ihrer Musik, für sie nicht ohne Einfluß. Der Jazz breitete sich immer weiter aus, nach Cansas City, Chicago, New York. Alle erfaßt dieser Stil. Dieser negroide Rhythmus, der den Negern so im Blut liegt, ist von einer unerhörten Sicherheit, mit einer geradezu Nonchalance treffen sie unfehlbar diesen mitreißenden Stil. Wir hören Gesangsplatten. Es klingt unartikuliert, das Instrument an sich ist für den Neger nur die Verlängerung der Stimme. Der Blues ist ein Lied, so aufgebaut etwa wie „Alle Vögel sind schon da". Nach der Erstehung des Negerviertels Harlem in New York ertönt bald der Harlemstil. Eine Platte von 1930 klingt schon anders. 1936 fing Redner an, sich mit Jazz zu beschäftigen. Wer es interessehalber auch will, dem sei das Jazzbuch von S. Ernst Behrendt empfohlen, aus der Fischer-Bücherei. Namen fallen wie Louis Armstrong, Wuke Ellington, Glenn Miller, Beney Goodman, jeder ein Begriff. Ein Blues, auf dem Flügel meisterlich gespielt, überrascht uns von der Harmonie und dem künstlerischen Gehalt. Es wird vom Swing gesprochen; auch vom Booji-Woogi, der nichts weiter als ein schneller Blues ist. Zu den meist primitiven Gesangsworten steht gegensätzlich ihr Stil. Manchmal, wie in Beney Goodmans Platte ein gepflegter, schon kammermusikalischer Stil, mit einem empfindungsmäßigen Kontrapunkt. Zum Schluß des Vortrags eine Überraschung: In ganz wundervollen Improvisationen am Flügel macht uns der Vortragende aufmerksam auf die Anklänge an Präludien u. Tokkaten. Und meinte, man kann den Jazz sozusagen „Bachisicren". Ist er doch von Urform an auf das kirchlich-empfindungsmäßige eingestellt. Eine kurze Fragestellung und weitere Plattenvorführung schloß sich dem Dank der Zuhörer, die sehr aufgeschlossen mitgingen, an.

Hedwig Ulmann.

Kompositionsauftrag für Krenek. Der Komponist Ernst Krenek hat von der Stadt Darmstadt den Auftrag erhalten, ein Konzert für Kammerorchester und Cello zu schreiben. Die Uraufführung des Werks soll während der diesjährigen Internationalen Ferienkurse für neue Musik stattfinden, die in diesem Jahre zum 10. Male abgewalten werden. Sie finden, nicht wie üblich, im Hochsommer, sondern bereits in der Woche nach Pfingsten (ab 28. Mai) statt.

Ich bin der kleine wipp
mit meinem dritten Tip:
✱) Noch bin ich kalt, schon ist's erreicht,
der Schmutz ist gründlich aufgeweicht.

Mein Tip: nur wipp



3✱) Das gibt wipp - dem neuen Schnell-Waschmittel - so viel Tempo: schon die kalte wipp-Lauge dringt bis in die letzten Poren jedes Wäschestückes. So zuverlässig ist wipp!

12 Vorteile in einem Paket:

1. Leicht wasserlöslich
2. Selbst wasserenthärtend
✱ Sofort schmutzaufweichend
4. Zuverlässig schmutzlösend
5. Stark schäumend
6. Wirksam fleckentfernend
7. Desinfizierend-desodorierend
8. Ungewöhnlich faserschonend
9. Wäsche wohligmachend
10. Farb- und weiß-aktiv
11. Spielend ausspülbar
12. Wirklich werterhaltend

wipp für die schnelle Wäsche wipp

W 7/55

Noch immer geht die Liebe durch den Magen
Hausfrauen können von „Mäkelei" am Essen etwas erzählen

An über 80 Prozent aller westdeutschen Tische sind anspruchsvolle und verwöhnte Männer zu Gast. Sie üben weit mehr als früher Kritik an der Kochkunst und dem Können ihrer Ehefrau. Mahlzeiten nicht nur schmackhaft, sondern auch als Augenweide zuzubereiten. Die Beanstandung von Gaststättenessen hat so ungefähr den Höhepunkt erreicht. Das behaupten westdeutsche Soziologen und auch Köche in führenden Restaurants.

Die Hausfrauen beklagen sich in zunehmendem Maße darüber, daß die Liebe heutzutage mehr denn je durch den Magen geht. Sie haben manchmal direkt Angst vor ihrem Manne, wenn er sich an den gedeckten Tisch setzt. „Ich will nur sehen, was er heute wieder zu ‚mäkeln' hat" fragen sie sich. Und in den meisten Fällen bestätigt sich diese Vermutung.

Woran liegt es, daß die Männer etwas an der Kochkunst und selbst guter Restaurationsköche auszusetzen haben? Es liege nur etwa zur Hälfte an der etwas nachlassenden Kochkunst der Frauen, meint Soziologe Dr. Richter. Ein bedeutender Grund sei, daß die Nervosität unserer Zeit in die Küche getragen werde. Ungerechte Meckerei, Mißachtung des Wirtschaftsgeldbeutels der Hausfrau und ständiges Etwasauszusetzen sind ein Zeichen für die berufliche Gehetztheit. Eine Frau, die diese Symptome bei ihrem Manne kenne, müsse die Ruhe bewahren, für Vorwürfe in Kochangelegenheiten taube Ohren haben und versuchen, ungerechte Vorwürfe von vielleicht gerechter Kritik zu trennen.

„Ich möchte nicht einmal behaupten, daß die Liebe so sehr durch den Magen geht", erklärte ein namhafter Koch zu diesem Problem. „Entscheidender ist fast noch die Augenweide, die die Mahlzeiten und Gerichte den Männern bieten. Freilich, nichts geht über das Zungenspitzengefühl und die Erfüllung aller Wünsche eines verwöhnten Gaumens. Aber es kommt doch letzten Endes darauf an, wie angerichtet und garniert wird. Dazu müßten sich manche Hausfrauen mehr Zeit lassen, und ihre Männer würden vielleicht mit einem Scherz über eine kleine geschmackliche Dissonanz hinweggehen. Sie sehen dann ja, mit welcher Liebe alles zubereitet ist."

Und das bestätigt auch Dr. Richter. Neben dem verwöhnten Gaumen ist auch seiner Ansicht nach die Augenweide oder das Verlangen nach Augenweide bei den Mahlzeiten mehr als bisher zur Geltung gekommen. „Ich warne übrigens davor, bei Doppelberufstätigkeit ständig Mahlzeiten zu improvisieren und immer von vorbereitetem Eintopf, Bratfleisch und Bratkartoffeln zu leben. Auf die Dauer schadet das der Familienharmonie. Heute machen sogar acht Prozent Männer Heiraten vom guten Kochen abhängig . . ."

H. V.

Aus der Welt des Films

„Die siebente Nacht" (Li-Li). Eine Gruppe wagemutiger Männer, Frauen und Kinder, die von Indianern eingeschlossen wurden, versucht unter Führung eines mit der indianischen Kriegführung nicht vertrauten Arztes, dem das Kommando von einem sterbenden Offizier übertragen wurde, auszubrechen.

„Der Würger von Paris" (Li-Li-Spät). Ganz Paris wird von einer mysteriösen Verbrechens-Serie in Atem gehalten, der eine junge hübsche Pariserin nach der anderen zum Opfer fällt. Wer ist der Täter?

„Mädchen mit Zukunft" (UT). Ein Lustspielfilm voller Überraschungen mit einer Fülle turbulenter Situationen, verblüffender Einfälle und schmissiger Rhythmen. Der Film ist gleichsam ein zündender Blitz aus dem heiteren Himmel des Humors.

„Steppe in Flammen" (UT-Spät). Der Film läßt jene Zeiten wiederkehren, da der Kampf zwischen Indianern und Weißen unaufhörlich tobte und die Gegensätze der beiden Rassen schier unüberwindlich schienen.

„Roman eines Frauenarztes" (Lichtburg). Der spannende Bericht aus dem Leben eines Mediziners, der zwischen den Frauen steht, der die Versuchung aufzeigt, aber auch viele Mißverständnisse beseitigen wird. Ein neuer Rudolf Praek und neben ihm zum zehnten Mal die in dieser Rolle ganz besonders bezaubernde Winnie Markus.

„Teufelsreiter von Mesa City" (Lichtburg-Spät). Mesa City wird seit einiger Zeit durch eine Bande von Pferde- und Viehdieben terrorisiert. Das Haupt dieser Bande versucht durch Erpressung die Ländereien der Farmer in seinen Besitz zu bringen.

Vor 60 Jahren

Zu Anfang des Jahres 1895 ging die Jacob Scherersche Liegenschaft, in der sich die Haushaltungsschule befand, zum Preise von 30000 Mark in den Besitz des Landwirtschaftlichen Provinzialvereins Starkenburg über.

Die Faselmärkte, die vor 60 Jahren in Langen abgehalten wurden, erfreuten sich einer guten Beschickung. So war beispielsweise der Faselmarkt vom 2. März 1895 mit 28 Faseln beschickt. Prämien für besonders gutes Zuchtmaterial erhielten die Landwirte Georg Hammann in Biebesheim, Paul Engel vom Senßfelder Hof, Ludwig Lang aus Münster und P. Schweinsberg von Langenselbold. Man sieht, daß der Langener Faselmarkt damals auch aus entfernteren Gegenden beschickt war. Langen selbst kaufte damals zwei Fasel zum Gesamtpreis von 925 Mark.

Im Februar 1895 wurde Gerichtsassessor Dr. Ackermann vom Amtsgericht Langen als Amtsrichter nach Schotten versetzt.

Des Lebens helle Stunden
ROMAN VON HANS ERNST

Cop. by A. Bechthold, Faßberg — durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(14. Fortsetzung)

„Ich war ein Narr, weil ich am Guten so nah und doch vorbeigelebt habe. Und trotzdem, es ist auch heute noch zu früh, Bärbel. Ich muß mich erst hineindenken, daß du kein Kind mehr bist. Du mußt warten können, Bärbel. Und jetzt geh schlafen, denk nicht mehr daran, daß ich fortgehen hab wollen."

Erst als er allein stand, fühlte Robert, daß etwas sehr Gütiges in sein Leben gekommen war, eine reine und helle Stunde, deren Zauber er nicht bedenkenlos zerbrach, sondern sie mit einer geduldigen Geste der Zukunft hinschob. Als er dann wieder leise, wie er sie verlassen, seine Dachkammer betrat, dachte er unwillkürlich, daß doch wohl das Schicksal auch irgendwie seine Hand im Spiele haben müsse. Vielleicht hielt es noch etwas für ihn bereit, das über die Liebe der jungen Barbara hinausging.

Durch das kleine Fenster blinkten die Sterne, und die Mondsichel stand wie ein Scherben über dem Dämon. Weit lehnte Robert sich hinaus und atmete in tiefen Zügen die Nachtluft, die warm wie aus einem Backofen über die Hügelwiesen kam. Eine Fledermaus huschte an seinem Gesicht vorbei. Im Dorf schlug es Mitternacht.

Das Leben in der Bachschmiede ging weiter. Es wäre alles soweit recht gewesen, wenn man mit dem Ambros nicht dauernd Sorgen gehabt hätte. Die Leute sagten, daß der Ambros vom Bachschmied den Teufel im Leib hätte. Dieser Knabe mit seinem seidenweichen Blondhaar erregte, ohne daß er es wollte, überall unliebsames Aufsehen, denn er war ein kleiner Rebell und stieß mit seinen kleinen Fäusten spielend all das beiseite, was die Mutter ihm mit Liebe und Geduld beizubringen bemüht war. Ja, diese brave und tapfere Frau wollte nicht verstehen, warum Ambrosius nicht in dem Maße zugänglich war wie ihre anderen Kinder. Das heißt: er ließ sich alles ruhig sagen, hörte sogar sehr aufmerksam zu, runzelte nach Art der Erwachsenen wie in angestrengtem Nachdenken die Stirne dabei, um dann mit seiner hellen Stimme sein Warum hinzuwerfen. Es kam niemand daran vorbei: Ambros wollte immer genau wissen, warum er dies oder jenes tun müsse oder nicht tun dürfe. Die Mutter verfolgte oft mit Sorge die Entwicklung dieses Knaben, und es legte sich dann eine Bangigkeit auf ihr Herz.

Der Vater legte dem weniger Wert bei und dachte, daß dieser Knabe eben seine Eigenart habe, aber zu gegebener Zeit mußte er doch auch die stille und verträgliche Art der anderen Bachschmiedkinder annehmen. Und wenn man es ehrlich betrachtete, regte sich beim Bachschmied jedesmal etwas wie ein kleiner Stolz, wenn es wieder hieß: Ambros hätte sich mit diesem oder jenem Buben gerschlagen. Oft kam er selber heim aus dem Dorf, das Jöpperl zerrissen, das Gesicht verkratzt, aber doch niemals mutlos oder weinend. Er sagte höchstens: „Das zahl ich ihm schon heim, wenn ich ihn wieder erwische."

Ambros ging jetzt zur Schule, und es konnte gerade nicht gesagt werden, daß er ungern ging, wenn er am ersten Tage auch gleich die Frechheit besaß, die Lehrerin zu fragen, wie lange die Schule dauere.

Die Lehrerin hatte sich fest vorgenommen, bei diesem Bachschmiedbuben eine eigene Erziehungsmethode anzuwenden.

„Gefällt es dir denn nicht bei uns?" bragte sie ihn freundlich.

O doch, es gefiele ihm schon. Aber Ambros war ein Mann der Ordnung und wollte wissen, wann hier Feierabend sei. Das waren immerhin noch Fragen, die belächelt werden konnten.

Das Fräulein hieß Fuchs, Berta Fuchs. Etwa fünfunddreißig Jahre war sie alt, aber keine verbitterte Jungfrau, nur ein Muster pädagogischer Gewissenhaftigkeit. Sie hatte sich vorgenommen, den Ambros zuerst gründlich zu studieren, und sich dann auf ihn einzustellen. Er war ein besonderer Fall. Im ganzen Dorf erzählte man sich seine Streiche, und der Kaufmann Riedl brachte eines Tages ein neues, spanisches Röhrchen in die Wohnung, damit sie ausgerüstet sei für den hoffnungslosen Bengel aus der Bachschmiede, der ihm kürzlich erst die Schaufenster verschmiert hatte.

Aber da geschah das Wunderbare. Ambros wurde ein Muster von einem Schüler. Er begriff spielend leicht, brachte das Fräulein mit seinem „Warum?" manchmal zwar in eine kleine Bedrängnis, aber sie freute sich trotzdem an der Aufgeschlossenheit dieses Knaben.

In der Klasse war er zweifellos der Tonangebende. Die andern Knaben duckten sich unter seinen Willen, und die Mädchen scharten sich in der Pause um ihn, weil sie wußten, in seiner Nähe konnte ihnen nichts passieren.

Die Wochen gingen herum, es nahten die großen Ferien, und die Lehrerin hatte den Stock für Ambros immer noch nicht gebraucht. Sie wußte auch längst, daß er damit nicht zu erziehen war.

Als der letzte Schultag kam für dieses Jahr, gab Fräulein Fuchs dem Ambros die Hand zum Abschied und sagte:

„Bleib brav in der Zwischenzeit, Ambros."

Ambros versprach es, und es war ihm ernst damit. Er freute sich unbändig auf die Ferien und wollte sie genießen.

Um diese Zeit sah Ambros das Mädchen vom Sonnlechnerhof zum erstenmal. Sie kam mit dem Sonnlechner auf dem Steyrerwägelchen zur Schmiede gefahren, und sein Augenmerk fiel nur vielleicht deshalb auf sie, weil sie ebensolch blondes Haar hatte wie er.

Brav und sittsam blieb sie auf dem Wägelchen sitzen, als der Sonnlechner die Schmiede betrat, um ein paar Pflugeisen abzuholen. Sie interessierte ihn nicht weiter, er konnte nichts anfangen mit ihr, weil sie noch so klein war. Höchstens probieren konnte er es, ob sie sich fürchtete. Und Ambros stieg auf den Antritt des Wägelchens und schnitt einige fürchterliche Grimassen, die aber ohne Wirkung blieben auf das Kind. Nur wie in leisem Verwundern zog sie die dünnen Brauen ein wenig hoch und entblößte die Oberlippe.

„Natürlich, er treibt halt schon wieder seinen Unfug", sagte plötzlich der Sonnlechner hinter ihm. „Ich glaub, bei dir ist wirklich Hopfen und Malz verloren. Steht er da drauf und schneidet Gesichter. Sag mal nur grad einmal, was soll denn aus dir werden?"

Ambros überlegte ein Weilchen.

„Da kann man heute noch gar nichts Genaues sagen. Aber wahrscheinlich werd' ich ein Bauer."

„Dumm wärst du nicht. Aber zu einem Bauer gehört auch ein Hof."

„Den deinigen möcht' ich gleich, Sonnlechner."

„Schau, schau, wie gnädig. Hast es wohl auch schon gehört, daß mein Hof der schönste ist weit und breit."

Mit diesen Worten warf der Sonnlechner seine zwei Pflugeisen auf den Wagen, stieg auf und ergriff die Zügel. „Hü. Scheck. Schau zu, daß wir wieder heimkommen."

Als das Gefährt hinter den Holunderstauden verschwunden war, hatte Ambros diese Begegnung auch schon vergessen. Dafür kam er in den nächsten Tagen auf seinen Wanderschaften auch zum Gutshof Karlskron, obwohl es dort zunächst auch nichts Gescheites zu sehen gab, außer einem kranken Mann, der in einem schwarzen Rollstuhl durch die Gartenbeete fuhr und Rosen schnitt. Er schien nicht zu hören und zu sehen, dieser Mann, denn Ambros sättigte sich hinter seinem Rücken an den hellroten Ananas und trollte sich dann in den Gutshof selber. Dort war es schon lohnender.

Die Ställe waren groß und weit, die Tiere standen fett und sauber gestriegelt in langen Reihen nebeneinander, und über jeder Kuh hing ein Täfelchen mit Namen und Zahlen, von denen er nicht wußte, was sie bedeuten sollten. Dies schien nicht einmal der Schweizer zu wissen, den er wegen der Zahlen fragte, denn der Mann lachte nur oberflächlich und drückte sich um eine Antwort herum. (Forts. folgt)

RAMA

übertrifft auch Ihre Erwartungen–

sie ist nicht zu vergleichen



Sie wird auch den Ansprüchen verwöhnter Gäste gerecht. Denn Rama hat nun mal diesen vollen, naturfeinen Geschmack, der alle Erwartungen übertrifft. Machen Sie den Versuch: Stellen Sie diese Delikateß-Margarine fein garniert auf den Tisch des Hauses, und Sie werden eine Überraschung erleben.

RAMA ist eben RAMA und nicht zu vergleichen



Rama ist garantiert rein und frei von künstlichen Farbstoffen.

Ro 8 T

Sprendlingen, Frankfurter Straße

2 Läden

je 55 qm, Einlagen 110 qm, Juni 55 beziehbar.

BKZ voll zurück vermietet

Vollrath, Hypotheken - Vermietung

Frankfurt/M., Schwindstr. 22 – Ruf 74252

Träger - Moniereisen
Kellerfenster - Dachfenster
Drahtgeflecht, Ständer dazu

sowie alle Eisenwaren sofort ab Lager lieferbar, frei Platz.

Karl Dammel

Eisenhandlung, Mörfelden, Tel. 310

Ihre Kleidung

wäscht, reinigt und bügelt prompt, sauber und billig

HASENAUER

Chem. Reinigung und Wäscherei Frankfurter Str. 3, neb. Bezirkssparkasse

Nähmaschinen

gebraucht, gut erhalt., stehen preiswert zum Verkauf (auch Teilzahlung). Neue Maschinen in jeder Ausführung.

SCHÄFER, Offenthal a. Bahnhof

Das führende Spezialgeschäft i. Landkreis

Haus für Pelz- und Lederbekleidung

W. Seibert

Egelsbach
Wolfsgartenstr. 26 (Neumann)



Sammelschau **Öfen**

Schneider

Anna-/Dorotheenstr.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Theresia Siebenborn
geb. Herbert

danken wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Nürnberger für die Trostesworte am Grabe und der Ev. Frauenhilfe für die letzte Ehrung.

In stiller Trauer:
Die Hinterbliebenen

Götzenhain, 11. Februar 1955
Bahnstraße 44

Am Sonntag, den 6. Februar 1955, verschied nach einem schweren Leiden mein herzensguter Mann, mein lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Konrad Eichhorn
Straßenwart i. R.

im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer:
Elise Eichhorn, geb. Salzmann
Hans Eichhorn und Frau
Hans Dieter Eichhorn

Langen, den 9. Februar 1955
Außerhalb 25

Die Beerdigung fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt

Wer Stein auf Stein fügt — wer unverdrossen alle geschäftlichen Möglichkeiten nutzt — bei dem wird der Erfolg nicht ausbleiben. Besonders wenn er die

Langener Zeitung

durch regelmäßiges Inserieren zum Künder seiner Leistung macht.



Geträumte Wünsche

werden Wirklichkeit, wenn Sie frisch und frohgemut im Leben stehn. Frauengold verhilft zu neuer körperlicher Spannkraft, zu innerem Gleichmaß, zu wohrem Frauenglück. FRAUNGOLD ist unvergleichlich in Geschmack und Wirkung.



und für den strapazierten Männeserer Zeit EIDRAN Gehirn-Funktions-Tonikum Blut- und Nervennahrung

Maskenkostüme

zu verleihen

Taunusstraße 10

„Tür- u. Firmenschilder aus Resopal, Aluminium elox., Emailschilder, Gummistempel, Metallstempel W. SCHODER oFriedr. Jahnstr. 3



Empfehle meine **Reparaturwerkstätte** für Uhren aller Art. Saubere fachmännische Ausführung

Hch. Burgmayer

Uhren-Fachgeschäft
Bahnstraße 7



ab DM 125.-

in allen Preislagen vorrätig

Schneider

Anna-/Dorotheenstr.

Ofen hell Möbel kauf bei Israel

PAUL ISRAEL OHG DARMSTADT - ARHEILGEN

Nach langer, schwerer Krankheit verloren wir unsere liebe, treue Schulkameradin

Marie Eckert
geb. Schweinhardt

Durch ihr immer offenes, heiteres Wesen wird sie uns stets in Erinnerung bleiben.

Jahrgang 1914/15

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Georg Sallwey
Metzgermeister

in so reichem Maße in Wort, Schrift und Kranzspenden zum Ausdruck gebracht wurden, danken wir auf diesem Wege von ganzem Herzen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die tröstenden Worte am Grabe.

In stiller Trauer:
Hanna Sallwey
Hannelore Sallwey
Helga Sallwey

Langen, den 10. Februar 1955
Frankfurter Straße 4

Amtliche Bekanntmachungen

Für die **Anlieger der Odenwaldstraße** vom Tennisplatz bis zur Karl-Marx-Straße liegt die Abrechnung der **Kosten über die Herstellung des Bürgersteiges** gemäß Art. 107 der Hess. Gemeindeordnung vom 10. 7. 1931 ab sofort im Rathaus — Zimmer 13 — während der Dienststunden zur Einsichtnahme offen. Die Erhebung der Anliegerbeiträge erfolgt aufgrund des Nachtrages zum Ortsbaustatut für die Landgemeinden des Kreises Offenbach für die Stadt Langen vom 28. 1. 1939 und des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 21. 12. 1954.
Einwendungen seitens der Anlieger gegen die Abrechnung sind spätestens bis zum 12. März 1955 bei dem Magistrat der Stadt einzureichen.

Der diesjährige **Frühjahrsmarkt** ist am Montag, den 14. Februar auf dem Lutherplatz.

Langen, den 10. Februar 1955.
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Herzliche Einladung zum

Volksmissionsvortrag

am Freitag, dem 11. Februar, 20 Uhr, im Realgymnasium, an jedermann:

„Kann man im Beruf ein Christ sein?"

Redner: Verlagsdirektor Dr. Th. Wendt, Frankfurt am Main

Veranstalter: Methodistengemeinde Langen - Evang. Freikirche

Eintritt frei!

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, 12. Febr., 20 Uhr, Stadtkirche: Kirchenmusikalische Abendfeier
Sonntag, 13. Febr.,
10.00 Uhr: Wolfsgarten Gottesdienst (Pfarrer Lauber)
9.30 Uhr Stadtkirche: Ordinationsgottesdienst, Propst Rau
Predigttext: Joh. 3,1—15, Lieder: 226, 258
11.15 Uhr **Nur** Gemeindehaus: Kindergottesdienst
Mittwoch, 16. Febr., 20 Uhr, Gemeindehaus: Männerkreis, Mütterkreis
Donnerstag, 17. Febr., 20 Uhr, Gemeindehaus: Bibelstunde
Freitag, 18. Febr., Gemeindehaus: Kirchenchorprobe
Ev. Stadtmission
Sonntag: 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche Langen
Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche JesuChristi d. Heiligen d. Letzten Tage
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)
Realgymnasium
Freitag, 20 Uhr, Vortrag: „Kann man im Beruf ein Christ sein?", Redner: Verlagsdirektor Dr. Th. Wendt, Ffm.
Sonntag: 10 Uhr Predigtgottesdienst

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag, 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
12. 2. / Dr. Horn, Tel. 539

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (12.—18. 2.)
Rosen-Apotheke Bahn-K.-Marx-Str.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Samstag, von 14 bis 16 Uhr

UT Filmbühne seit 1924 LANGEN · TEL. 889

Freitag — Montag täglich 20.30
Sa. 18.15, 20.30, So. 18.15, 20.30 — Jugendverbot!

Ein Lustspiel voller Überraschungen
Amüsant — charmant — frappant



Die Mädchen: Jung, voll Temperament, verliebt u. eigensinnig
Die Männer: Elegant, verführerisch, pfiffig und verwegen
. . . und **Grete Weiser** in einer Wolke von Humor!
Herta Staal, Peter Pasetti, Nadja Tiller, Hans Richter Carl-Heinz Schroth

Fr., Sa., So. 22.30: Spätvorstellung
Sonntag, 16 Uhr: **Jugendvorstellung!**
Ein Farbfilm

Steppe in Flammen

Anthony Dexter, Jody Lawrance
Farbe von Pathe Color



CAFÉ UT

Am Samstag, den 12. Februar 1955

Großer Kappenabend

Für Stimmung und Humor sorgt unsere Hauskapelle!

Lichtburg Telefon 209

Freitag bis Montag
Wo. 20.30, Sa. 18.15, 20.30, So. 18.15, 20.30



Ein schonungsloser offener Film nach dem gleichnamigen Roman der „Deutschen Illustrierten": Ein Arzt im Kreuzfeuer der Liebe! — Es spielen: **Rudolf Prack** und **Winnie Markus, Nadja Regin,** 22 Jahre alt, die rechte Mischung aus Raffinement und Natürlichkeit, **Annemarie Blanc,** Schweizerin vom Schauspielhaus Zürich, **Camilla Spira, Gerty Godden, Else Reval** und der kleine **Peter Fischer** usw.

Jugendverbot!

Freitag, Samstag, 22.30: Spätvorstellung!
Sonntag, 16.00: **Jugendvorstellung!**

Teufelsreiter von Mesa City

Ein Wildwestfilm voller Spannung

LiLi Telefon 112

Freitag - Montag
Täglich 20.30, Samstag 18.15, 20.30, Sonntag 16, 18.15, 20.30

DIE SIEBENTE NACHT

„Die siebente Nacht" ist die entscheidende! Eine dramatische Szene aus dem gleichnamigen Cinemascope-Farbfilm mit Joan Weldon und Guy Madison, der hier einen Arzt verkörpert. Ein grandioser Film, der eine Abenteuer-Romantik auf die Leinwand zaubert, die die Herzen der Frauen höher schlagen läßt und die Männer hell begeistert!

Beiprogramm: Der Farbfilm
Tanzendes Hawaii in Cinemascope

Herrliche Naturaufnahmen — packend und naturgetreu wie noch nie von der Cinemascope-Farbkamera eingefangen!



Freitag und Samstag 22.30 Uhr
Spätvorstellung
Jugendverbot

Die eleganten und formschönen Modelle der diesjährigen

Kinderwagen und *Sportwagen*

sind an meinem Lager eingetroffen

J. K. BACH

Ebenso finden Sie:
Wagengarnituren
Fußsäcke
Roßhaarkissen
Ersatzräder
Matratzen
Gummi-Einlagen
Gummi-Höschen



Rasch ins Bett!

— das ist ein guter Rat, wenn man mit einer Erkältungsgrippe nach Hause kommt. Das aber ist noch besser: nehmen Sie vorher 1—2 Eßlöffel KLOSTERFRAU MELISSENGEIST in heißem Zuckerwasser oder Tee, das hilft meist über Nacht! Und zur Nachkur: 3 mal täglich 1 Teelöffel in 2 Teelöffel Wasser nehmen!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen! Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Omnibusbetrieb Gg. Becker

Sonntag, 13. 2. 55, 8 Uhr ab Lutherplatz, bei günstiger Schneelage in den Taunus. Fahrpreis DM 3.–. Kartenverkauf am Omnibus.

Montag, 21. 2. 55, zum Rosenmontagszug nach Mainz. Fahrpreis DM 3.–. Kartenvorverkauf bei Gunschmann, Lutherplatz

Sonntag, 13. 2. 55
Zum Fußballspiel Offenbacher Kickers gegen Schweinfurt 05 in Offenbach,

zum Fußballderby FSV gegen Eintracht Frankfurt. Abfahrt 12.30 Uhr vom Lutherplatz. Fahrpreis DM 1.50. Kartenverkauf am Omnibus.



1955
Vertragshändler
Kundendienst und Zubehör
KRAFTFAHRZEUGE
K. Hopf, Egelsbach
Bahnstraße 42

Kennen Sie

REGINA-Hartglanzwachs?
Es ist in seiner Zusammensetzung so erstklassig, daß sich ein Versuch lohnt. Das verarbeitete reine Balsamterpentinöl gibt ihm in Verbindung mit anderen hochwertigen Rohstoffen außer der harten Glanzschicht den würzigen Duft, der Ihrer Wohnung eine angenehme Frische verleiht.

REGINA HARTGLANZWACHS

und zum Reinigen nur Rubina!

Fachdrog.: ENSTE, Lutherplatz u. Bahnstr. 111

Hicoton' ist altbew. gg Bettnässen

Preis DM 2.65.
In allen Apotheken.

Maurer
Zimmerleute
Eisenbieger

für Baustellen in Frankfurt a. M. gesucht.

Baugeschäft Breidert

Langen, Gartenstraße 37
Frankfurt a. M., Hausener Weg 37

Werbe-Damen

bei gutem Wochenverdienst gesucht.

Off. unt. Nr. 118 a. d. Geschäftsstelle

Weibl. Arbeitskräfte

auch zur vorübergehenden Beschäftigung gesucht.

Hermann Seitz, Langen
Präservenfabrik, Frankf. Str. 54

Hilfsarbeiter

gesucht. Führerschein II erwünscht

A. Jeschke, Langen
August-Bebel-Straße 13

Junger tüchtiger

Bäcker

per sofort oder später in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an

„Die gute Konditorei"
WILLI A. WESSINGER
Neu-Isenburg - Waldstraße 123

Kassierer

für die Orte Sprendlingen und Dreieichenhain gesucht.

Schriftliche Bewerbungen an
Braunschweigische Lebensversicherung AG.
Bezirksdirektion Hessen
Frankfurt a. M., Fr.-Ebert-Str. 47, II.

RZV. »Einigkeit« Sprendlingen

Am Samstag, dem 12. 2. 1955, findet der

große hochtraditionelle

Pixter *Maskenball*

in der Turnhalle, Taunusstr., statt.

MOTTO: Unter fahrendem Volk KAPELLE: Espana

Eintritt: DM 1,20 Beginn: 20.11 Uhr

Nur 2 Tage!

Achtung Langen!

Kommen — sehen — staunen!

ESBI - Waschautomat

Modell 1955

Wäscht — kocht — bleicht — spült
In einem Arbeitsgang bis 18 Pfund Trockenwäsche

Kein Reiben, Bürsten, Rumpeln, kein Stampfen, kein Dampf im Raum, kein Dunst
zugleich
Ihr **Badeofen, Heizofen,** Großeinweckapparat, Eisschrank, Warmwasserbereiter usw. für Gas-, Kohle- u. Elektroheizung sowie kombinierte Heizung
sowie

Öldruck-Wäschepresse

In 20 Sekunden 10 Pfund handtrockene Wäsche

Und der Preis ? ? ? — . . . ist die Sensation ! ! ! —
und noch dazu bequeme Ratenzahlung!
Die Veranstaltung findet statt:
Gaststätte „Frankfurter Hof", Langen
Mittwoch, 16. Febr. 1955, sowie Donnerstag, 17. Febr. 1955, jeweils um 15 Uhr und um 20 Uhr.
Bitte einzelne schmutzige Wäschestücke mitbringen!
Eintritt frei! Saal geheizt!

Preis ab DM 198,50

Veranstalter: R. v. Hahn
Frankfurt a. M., Baseler Platz 7

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, um 20.30 Uhr, Chorstunde im Hotel „Weingold" Um zahlreiches und pünktlich. Erscheinen bittet der Vorstand

Morg., Samstag, 20.11. Kappen-Abend

Ziegenzucht - Verein Langen

Samstag, 12. Februar, 20 Uhr

Jahresversammlung

bei Wilhelm Metzger, Fahrgasse. Züchter und Züchterfrauen werd. gebeten, wegen Wichtigkeit d. Tagesordng. vollzählig zuerscheinen.

Der Vorstand

Bayernverein Alpenrose Langen

Sonntag, 13. 2., 16 Uhr findet i. Vereinslokal eine **Monatsversammlung** statt, wozu hiermit alle Mitglieder eingeladen werden. — Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet der Vorstd.



Sonntag, 13. Februar, nachm. 14.30 Uhr,

Generalversammlung

der Geflügelzüchter d. Kreisverbandes „Dreieich" in Sprendlingen, Gasthaus Herrnbrod. Abfahrt mit Omnibus 14.09 Uhr. Treffpunkt 14 Uhr am Stadtgarten. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand

Turnverein 1862 (e.V.)

Handballabteilung:
Heute abend b. Rettig

Spielerversammlung

für Aktive u. Jugend.

Verbandsspiele am Sonntag:
TVL 2. M. — Weiterstadt 1. M., dort
TVL Jgd.-A. — Weiterstadt Jgd., dort
TVL Jgd.-B - Schnieppenhausen Jgd., dort
Omnibusabfahrt für alle 3 Mannsch. 12 Uhr ab Turnhalle. — Wir bitten die Mitglieder u. Handballanhänger die Mannschaft. recht zahlreich zu begleiten.

Abt. Schwimmen:
Jed. Dienstag ab 19.00
Training i. d. Turnhalle

Geflügelzuchtverein 1898 Langen

Samstag, den 12.2., 20.30 **Vorstandssitzung** im Gasthaus Pausch.
Sonntag, d.13.2., 14.30 U.

Jahreshauptversammlung des Kreises Dreieich in Sprendlingen, Gasth. Herrnbrod. Abf. mit Bundesbahnbus 13.09U.

Der Vorstand

L.K.G.

Heute, Freitag, 11. 2. 55, pünktlich um 20.30 U. bei Mitglied Becker (Rebstock)

Zusammenkunft

Elferrat, Garde und alle Mitglieder werden um Erscheinen gebeten.

Helau
Der Vorstand

Motorsportfreunde Langen
A.R.K.B. Solidarität

Samstag, den 12. 2. 55, 20.11 Uhr große

Kappensitzung

im Vereinslokal »Zum Lämmchen«. Eintritt: DM 1,20, Tanzen frei.

Der Vorstand

Motorsport-Club Langen ADAC

Freitag, den 11. 2. 55 um 20.30 Uhr

Mitgliederversammlung

im Clublokal »Deutsches Haus«. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Verband d. Kriegs u. Zivilbeschäd. Sozialrentner u. Hinterbl.

Einladung

Samstag, den 26. Febr. im gr. Saal des »Frankfurter Hof« 20 Uhr findet die

Generalversammlung statt.

Die Tagesordnung ist bzw. wird jedem Mitglied zugestellt.

Anträge sind bis zum 20. Febr. bei dem Vorstand einzureichen.

Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball
Freitag, 11. 2., 20.30 Uhr **Spielerversammlung.**
Spiele am Sonntag:
A I - Bürgel 07 10 U. hier
1. u. 2. Mannsch. in Alsbach, Abfahrt 11.30 Uhr Zimmerstr.
Spiele am Samstag:
C I - Dietzenbach C I 15.15 Uhr hier
C II - TVG Neu-Isenbg. C III 14.15 Uhr hier

Abt. Handball
Heute 20.30 Uhr **Spielerversammlung** i. Colleg d. Clubhauses.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden alle Spieler erwartet.
Sonntag, den 13. 2. 55: Alle Handballmannsch. in Egelsbach
1. Mannsch. 14.30 Uhr
2. Mannsch. 13.15 Uhr
1. Jgd. 10 Uhr

Turnverein 1846 e.V. Langen

Freitag, 11. 2., 20 Uhr **Spielausschußsitzung** anschließend

Spielerversammlung im »Fr. Hof«.
Spiele am Sonntag in Langen gg. Offenthal:
1. Mannsch. 14.30 Uhr
2. Mannsch. 12.45 Uhr

Jugend:
Freitag, d. 11. 2., 19.30 U. **Spielerversammlung** im Vereinslokal Frankfurter Hof.
Samstag, d. 12. 2., 15 U.: C II - RW Walldorf hier
C I - RW Walldorf dort
Sonntag, d. 13. 2., 10 U.: B I - RW Walldorf hier
A I - RW Walldorf dort

Schulkameraden Jahrgang 1912/13

Samstag, 12. 2., 20.30, trifft sich der Jahrgg. im Gasthaus „Zum Lämmchen" (Pausch) zu einer wichtig. Besprechung.

Der Einberufer

1893/94er

(1908 der Schule entl.) Samstag, den 12. 2., 55, 20.30 Uhr, Treffpunkt im Café UT. (Kollege Daubert).

Kleinauto

Marke Kleinschnittger zu verkaufen. Günstige Zahlungsbedingung.
Off. u. Nr. 122 a. d. G.

Sehr gut erhaltene **Lambretta** 13000 km gelaufen günstig zu verkaufen.
Anzusehen Sonntag Rosa-Luxembg.-Str. 13

Auch das Kind soll sich freuen. Vater kauft den reifbraunen Kentucky - Feinschnitt **Sporthell Halb und Halb** mit den reizenden Märchenfiguren.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Silberhochzeit danken wir hiermit herzlich.

Mathias Lepold u. Frau
Anna geb. Gfrörer

Langen, Gabelsbergerstraße 31

Herzlichen Dank sagen wir allen für die Glückwünsche, Blumen u. Geschenke anläßlich unserer Verlobung.

Mariechen Simon
Kurt Reitz

Sprendlingen, Langen

Anläßlich unserer Vermählung wurden uns so viele Glückwünsche, Blumen und Geschenke übermittelt, daß es uns unmöglich ist jedem einzeln zu danken. Wir sagen daher allen auf diesem Wege unseren innigen Dank.

Siegfried Küßner
Waltraut Küßner, geb. Gutzmer

Langen, im Februar 1955

Wir rufen alle

Frauen, Männer, Jugendliche! Arbeiter, Angestellte, Beamte! Kriegsopfer, Heimatvertriebene, Rentner!

In ernster Stunde wurde das „Deutsche Manifest" in der Paulskirche verkündet. Wir wollen uns zu diesem Manifest bekennen und rufen auf zur Beteiligung an der

Großkundgebung

auf dem Römerberg in Frankfurt a. M., morgen Samstag, 12. Febr., um 15 Uhr.

Der Bürger, der nur resigniert, muß dulden, daß man ihm diktiert!

DGB - Ortskartell Langen

Arbeiter-Wochenkarten
Teilmonatskarten
Schülerkarten
Zehnerkarten

für die Bundesbahn-Omnibuslinie Frankfurt—Darmstadt und Offenbach—Langen

sowie Langen Stadt — Bahnhof

erhalten Sie jetzt auch im

Warteraam für Omnibusfahrgäste

Darmstädter Straße 2 (neben der Apotheke Münch-Hacke).

Ausgabezeiten: 7.00-22.00 an Werktagen
10.00-22.00 an Sonntagen

Frankfurter Hof Langen



Sonntag, den 13. Febr. 1955 ab 14 Uhr

Kinder-KOSTÜM-FEST

mit Kinder-Karussell und Luftballons

Sonntag, den 13. Februar 1955, ab 18 Uhr

GROSSER TANZ

Es spielt die
Tanzkapelle GUSSMANN - Darmstadt

Morgen Samstag, den 12. Februar 1955 ab 10 Uhr vormittags

SCHLACHTFEST



Metzel-Suppe bei

A. ERTEL
Gaststätte »Zum Bahnhof« Langen



Und in den letzten beiden Tagen
nochmals zum
Winter-Schluß-Verkauf
zum
Westendhaus Meisenbach
gegenüber der Lichtburg
b. einschl. 12. 2. enorm verbilligte Preise

Bestellungen auf
Saatkartoffeln
Saatgerste
Saathafer
baldigst erbeten. Wir beliefern auch Nichtmitglieder.

Landw. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft e. G. m. b. H., Langen, Rheinstr. 7

Bestellungen auf
Saat-Kartoffeln
Saat-Hafer
Saat-Gerste
werden entgegen genommen.

Philipp Keim 2., Langen
Landesprodukte - Fahrgasse

Natürlich NATUR BRUNNEN trinken!
VERBAND DEUTSCHER MINERALBRUNNEN

1. Langener Karneval-Gesellschaft 1948 e. V.

Das größte Ereignis der Saison!

Samstag, 19. 2. 55, 20.11, in der Narrhalla

LKG
Schluß-Fremden-Sitzung

mit zahlreichen bekannten Büttenrednern von Rhein, Main u. Neckar, unter anderen

Harry Koob, Offenbach
Ziegler und Maurer, Mannheim
Hofballett des Mainzer Karneval-Clubs
KAPELLE REGINA

Beginn: 20.11 Uhr
Eintritt: DM 1,50, 2,50, 3,50

Saalöffnung: 19.11 Uhr
Tische numeriert

Vorverkauf bei Molkereiprod. Heuß und Drogerie Hochheimer hat begonnen.

Das Ereignis für Langen!

Samstag, den 12. Februar 1955, 20.11 Uhr

GROSSER TV-MASKENBALL

Prämiierung der schönsten Masken

Wahl der Karnevals-Königin 1955

Barbetrieb - Likörstuben

Eintritt DM 1,50
Vorverkauf: Zigarrenhaus Stubenvoll
Friseur Winkler, Turnhalle des TV

Turnhalle des Turnvereins 1862 e. V. Langen

Granatbrosche verl. (Teures Andenken), zwischen Lichtburg - Rob.-Koch-Str., Freitag, 3. 2. Gute Belohnung. Abzugeben Robert-Koch-Str. 2

Tüchtiger **Lehrling** zu Ostern gesucht. Schreinerei Martin, Bahnstraße 59

Anständige Frau sucht einige Tage in d. Woche **Beschäftigung**
Off. u. Nr. 123 a. d. G.

Junger Autoschlosser 20 Jahre alt, ungekündigte Stellung, m. Führerschein Kl. III sucht Stelle als Kraftfahrer.
Off. u. Nr. 125 a. d. G.

Suche sof. gebraucht. **Fahrradanhänger** Wilhelm Krüger, Walter-Rietig-Str. 12

Handnähmaschine (guterhalten), zu kauf. gesucht.
Beethovenstraße 22

Gebrauchten **Zimmertisch** (guterhalten) billig zu verk. Wilhelmstr. 20

Partie neue Stühle (gepolstert) neu eingetroffen, preisgünstig z. verkauf. Bahnstr. 59

5 Legehühner
10 Monate alt
5 Legehühner
20 Monate alt
zu verkaufen
Gartenstraße 45
1 x schellen

Spiegeln, Spiegeln an der Wand und andere Figuren im **Sporthell Halb und Halb** dem reifbraunen Kentucky-Feinschnitt.

Garage zu vermieten.
Nördl. Ringstr. 68

Bauplatz gegen bar gesucht. Angebote: **W. Jakoby**, Wixhausen, Arheilger Str. 60

Acker in Ortsnähe z. verpacht. Schöner **Zuchthahn** (Hamsphire) zu verk. Franz Werner Feldstr. 59

BKZ voll zurück 2-, 2½- und 3-Zimmer-Wohnungen **Sprendlingen** bezb. Juni 55 zu vermieten durch **Vollrath Ffm.** Schwindstr. 22 Tel. 74252

Ehepaar in Ruhest. m. best. Referenzen sucht **2-Zimmer-Neu- od. Altbau-Wohnung** in best. Zustand, Bad, Zubehör. 1 Jahr Mietvorauszahlung.
Off. u. Nr. 116 a. d. G.

Jg. berufstät. Ehepaar sucht **1-2 Zimmer** mit Küche, evtl. Bad, per sofort geg. BKZ. u. Mietvorauszahlung.
Off. u. Nr. 114 a. d. G.

Berufst. Fräulein sucht **möbl. Zimmer** mögl. Bahnhofsnähe. Näheres R. Bäumerth Karl-Marx-Str. 14

Alleinstehende ältere Dame sucht größeres **Leerzimmer**
Off. u. Nr. 124 a. d. G.

Möbl. Zimmer gesucht.
Pittler-AG, Langen

Beamtenwitwe sucht zum 1. 4. 55 **2 schöne Leerzimmer**
Off. u. Nr. 120 a. d. G.

Möbl. Zimmer an berufstätige Dame zu vermiet. Wallstr. 39

Möbl. Mansarden-Zimmer zu vermieten.
Off. u. Nr. 121 a. d. G.

Möbl. Zimmer (Nähe d. Bahn) ab 1.3. zu vermieten. Off. u. Nr. 119 an die G.-St.

Neuer 3-flammiger **Gasherd** „Orbis"-Neff, umzugshalber billig abzugeb. Westendstraße 35

Weißes Bett mit Sprungrahmen zu verkauf. Schretstr. 9

Sehr gut erh. mod. **Kinderwagen** und **Laufställchen** zu verkaufen.
Rheinstr. 21 ptr.

Zu verkaufen:
1 Baby - Körbchen mit Matratze
1 Paidy - Bett m. Matr.
1 Klappstühlchen
2 Nußbaumbettstellen
Dodel, Beethovenstr. 13

Guterhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen.
Offenthal, Schulstr. 8

Saat- u. Futtermais zu verkaufen.
Schretstraße 9

3 niedl. kl. **Terrier** 8 Wochen alt abzugeb. Stark, Langen, Unter Linden

Schäferhündin ca. 11 Monate alt abzug. Tierschutzverein Schaube, Gartenstr. 122 2x schellen

Huhn entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Wassergasse 17

Tische rund u. eckig hoch u. tief verstellb. preisgünstig zu verkaufen. **Schreinerei u. Möbelhandlung Fr. Martin** Bahnstraße 59

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 13 — Dienstag, den 15. Februar 1955 — Jahrgang 7/55

Neue hess. Gebühren-Ordnung

Gesetzt, ein Mensch will Pferdefleisch verkaufen, eine Auswanderungsagentur beginnen, eine Jauchegrube anlegen oder Dienstmann werden, dann wird in allen diesen Fällen eine Behörde ein gewichtiges Wort mitzureden haben. Sie wird also darauf achten, daß der künftige Pferdefleischhändler nicht an der galoppierenden Schwindsucht leidet. Sie wird die Genehmigung zum Betrieb einer Auswanderungsagentur nicht gerade einem Mädchenhändler geben. Sie wird dafür sorgen, daß die Jauchegrube so angelegt wird, daß sie nicht die ganze Umgebung verpestet, und sie wird schließlich darauf achten, daß der Dienstmann nicht wegen Diebstahl vorbestraft ist. Die Behörde, sei es eine kommunale oder staatliche, schützt uns vor mancherlei Gefahren, die wir kaum ahnen. Auf der anderen Seite entsteht jenem, dem sie den Ausschank geistiger Getränke gestattet, die Verlängerung der Polizeistunde erlaubt oder den sie als Zahnarzt zuläßt, ein wirtschaftlicher Nutzen. Sollen wir mit unseren Steuergeldern für den Nutzen Einzelner aufkommen? Nein, das wäre nicht gerecht. Und so gibt es denn Gebührenordnungen. In den neuen Lande Hessen galten sogar bisher in den althessischen und in den früher preußischen Landesteilen verschiedene Verwaltungsgebührenordnungen. Da war es eine gute Tat der hessischen Regierung, daß sie im Zuge ihrer vereinfachenden und verbilligenden Verwaltungsreform auch ein hessisches Verwaltungsgebühren - Gesetz im Landtag eingebracht hat. Dieses eine Gesetz, das am 1. April d. J. in Kraft tritt, macht gleich sieben Gesetzen und Verordnungen, preußischen und althessischen, mit [illegible] und Änderungen den Garaus.

Dem hessischen Verwaltungsgebühren-Gesetz ist ein Verzeichnis angegliedert. Es ist der Einfachheit halber alphabetisch, beginnt bei Abschrift und endet bei Zulassung.

Verwaltungsgebühren, die unter einer Mindestgebühr von fünfzig Pfennigen liegen sind, abgesehen von den Schreibgebühren, nur noch in wenigen Fällen vorgesehen, wo Massenabfertigungen niedrigere Gebühren rechtfertigen. Das ist im wesentlichen nur noch bei der seuchenpolizeilichen Überwachung von Viehbeständen der Fall. Die höchste festgesetzte Gebühr beträgt 3000 DM.

Wer eine Apotheke betreiben will, zahlt zwischen 300 u. 3000 DM; wer eine Gastwirtschaft eröffnet, zwischen 10 und 3000 DM, und wer die deutsche Staatsangehörigkeit erwirbt, zwischen 50 und 3000 DM. Wer die deutsche Staatsangehörigkeit aufgibt, bekommt es billiger. Der Festpreis für die Entlassungsurkunde beträgt 50 DM. Wer von den geltenden Bestimmungen über die Einrichtung einer Bäckerei oder Konditorei abweichen will, zahlt zwischen fünf und zwanzig DM; wer einen Fabrikschornstein errichtet, mindestens 20 DM; wer auf den Titel Baumeister Wert legt, 60 DM, und wer außerhalb des Friedhofes beerdigt werden will, zwischen 10 und 300 DM. Eine Leiche, die eine Reise tut, braucht einen Leichenpaß. Er kostet zwischen 5 und 20 DM. Wer als Leiche nicht mehr reisen will u. deswegen die Feuerbestattung wählt, macht seinen Erben Gebührenunkosten in Höhe von 5—60 DM. Wer Wert auf die Führung ausländischer akademischer Titel legt, zahlt zwischen 100 und 200 DM. Zwischen 6 und 1000 DM kostet die Gebühr für eine Zirkusaufführung und zwischen 25 und 700 DM die für den Betrieb eines Pfandhauses. Ein Erlaubnisschein für den Erwerb von Gift kostet zwischen 50 Pfg. und 5 DM; die Erlaubnis zur Herstellung von Sprengstoff zwischen 15 und 50 DM. Den Totenschein gibt es umsonst. Die Anerkennung als Hebamme kostet 4 DM. Die gleiche Gebühr entrichten Masseuse und Homöopath. Dagegen beträgt die Gebühr für eine Molkerei zwischen 50 und 500 DM. Für die Erlaubnis zur Mitwirkung eines Kindes bei Filmaufnahmen zahlt man zwischen 5 und 30 DM; für den Großhandel mit unedlen Metallen zwischen 25 und 200 DM. Der Eintritt in fremde Staatsdienste kostet schließlich eine Gebühr von 10 bis 125 DM.

Keine Gebührenerhöhung

Es ist anzuerkennen: das hessische Verwaltungsgebühren-Gesetz kennt im Ganzen keine Gebührenerhöhungen. Es hat nur das beste aus den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen übernommen. Im Gegensatz zu Hamburg verzichtet das hessische Gesetz auf Erhebung von Verwaltungsgebühren bei der Bewachung von Geldtransporten, der Begleitung verkehrshindernder Transporte, der Aufstellung von Posten bei Massenveranstaltungen oder Ausverkäufen. Überall da, wo das öffentliche Interesse überwiegt, werden keine Gebühren erhoben. -hdr-

Einen Schritt weiter

In fast allen wichtigen Fragen der internationalen Politik brachte das Wochenende zum Teil wichtige Klärungen

Formosa-Konferenz

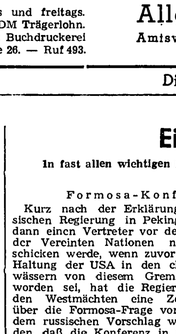
Kurz nach der Erklärung der rotchinesischen Regierung in Peking, daß sie nur dann einen Vertreter vor den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen nach New York schicken werde, wenn zuvor eine aggressive Haltung der USA in den chinesischen Gewässern von diesem Gremium festgestellt worden sei, hat die Regierung der UdSSR den Westmächten eine Zehner-Konferenz über die Formosa-Frage vorgeschlagen. In dem russischen Vorschlag war erklärt worden, daß die Konferenz in Neu-Delhi oder Schanghai stattfinden, die nationalchinesische Regierung auf Formosa aber nicht dazu eingeladen werden solle. Dieser Umstand hat nun Großbritannien und die USA veranlaßt, das sowjetische Angebot als unannehmbar zurückzuweisen. Man vertritt hier die Auffassung, daß kein positives Ergebnis erwartet werden könne, wenn eine der aktiv beteiligten Parteien der Auseinandersetzung nicht beteiligt sein würde. Auch vermißt man in dem russischen Vorschlag die Erwähnung der Vereinten Nationen.

Gleichzeitig hat ein Briefwechsel zwischen dem rotchinesischen Außenminister Tschu En-lai und dem Generalsekretär der UN, Hammarshjöld, stattgefunden. Die darin enthaltenen Äußerungen Tschus, in denen erneut die Räumung Formosas gefordert wird, haben jedoch in den Vereinten Nationen entmutigend gewirkt. In diesem Zusammenhang weist Washington darauf hin, daß es keine Verpflichtung zur Verteidigung der Insel der Matsugruppe und Quemoys übernommen habe.

Die „New York Times" erklärt:

„Während es klar ist, daß die Vereinigten Staaten jetzt bereit sind, in der Verteidigung Formosas und der Pescadoren weiter zu gehen, als sie es noch vor einem Monat waren, so beschränken sie doch nichtsdestoweniger ihre politischen Ziele auf die Verteidigung dieser Inseln, streben einen Waffenstillstand an, der sich General Tschiang Kai-schek widersetzt, und finden sich mit der kommunistischen Unterwerfung des Festlandes ab. Natürlich mögen das die Nationalisten nicht und versuchen, diese Entwicklung dadurch zu verdecken, daß sie die Invasion des Festlandes als ihr eigenes, spezielles Ziel proklamieren. Aber das wichtige Ziel ist nicht das Ziel von General Tschiang Kai-schek, sondern das von Präsident Eisenhower, und sein Motto lautet jetzt: alles, um die Eroberung Formosas und der Pescadoren zu verhindern, aber nicht ein Flugzeug für die Invasion Chinas!

Die Räumung der Tachen-Inseln unter amerikanischem Schutz ist inzwischen hingeschlossen worden. Die Nationalchinesen hinterließen verbrannte Erde und haben das Gewässer stark vermint. Rund 28 500 Soldaten und Zivilisten wurden abtransportiert.



Romantischer Schauplatz einer Märchenhochzeit

Bei der Vermählung der Prinzessin Marla Pia von Savoyen mit Prinz Alexander von Jugoslawien am 12. Februar in Cascais in Portugal waren etwa 700 Gäste aus dem europäischen Hochadel anwesend. Das Haus Savoyen ist mit fast allen regierenden Häusern Europas verwandt. Unser dpa-Bild zeigt den Palast, in dem der große Empfang nach der Trauung stattfand.

Adenauer regt Viererkonferenz an

Mündlich und schriftlich hat Bundeskanzler Dr. Adenauer sich bei den USA, England und Frankreich dafür eingesetzt, daß die Sowjetunion sofort nach Ratifizierung der Pariser Verträge zu einer Viermächtekonferenz über Deutschland eingeladen wird. Als Termin schlägt Adenauer den Frühsommer — Ende Mai oder Juni — vor. Auch die Frage des österreichischen Staatsvertrages soll behandelt werden. Die Zeit zwischen der Verabschiedung der Pariser Verträge und dem Beginn der Viermächteverhandlungen soll zur intensiven Vorbereitung der Konferenz genutzt werden.

Auch Pflimlin gescheitert

Der Sturz von Mendès-France hat für Frankreich die erwartete Regierungskrise gebracht. Pinay, der als erster mit der Neubildung der Regierung beauftragt wurde, gab seinen Auftrag schon Mitte vergangener Woche zurück, weil er nicht die ausreichende Unterstützung der Parteien erhielt, und Pflimlin, der anfangs bessere Chancen sah, hat am Sonntag ebenfals resigniert. Staatspräsident Coty suchte sich nun aus der Auswahl des Stimmes von Anwärtern mit Regierungserfahrung den letzten Außenminister Pinaud heraus, um durch ihn eine Mehrheit in der Nationalversammlung zusammenzubekommen. Die Schwierigkeiten, eine möglichst stabile Regierung zu bilden, liegen besonders in der Tatsache, daß am 10. Nov. 1954 die neue Periode von achtzehn Monaten begonnen hat, innerhalb derer zwei Regierungskrisen zur Auflösung des Parlamentes führen können. Die erste Krise brachte den Sturz Mendès-France mit sich, so daß der neu zu bildenden Regierung eine Amtszeit von wenigstens 15 Monaten beschieden sein müßte. Das ist für französische Verhältnisse mehr, als je eine Nachkriegsregierung für sich verbuchen konnte. Auf der anderen Seite muß aber möglichst rasch eine neue Regierung gefunden werden, wenn nicht der Sturz von Mendès-France letzenendes zu einer moralischen Niederlage seiner Opposition führen soll.

500 000 fm Holz vom Sturm gefällt. Die schweren Stürme vom Dezember und Januar haben in den Staats-, Gemeinde- und Privatwäldern Hessens etwa 500 000 fm Holz gefällt. Wie die Hessischen Kammern und Verbände mitteilen, wird angenommen, daß das im gesamten Bundesgebiet durch Windbruch angefallene Holz sich auf rund 3,5 Mill. fm belaufen wird. Dies sind annähernd 15% eines durchschnittlichen Jahreseinschlages.

Unter Naturschutz gestellt. Eine Düne am Stahlberg in der Gemeindegemarkung Arheilgen ist unter Naturschutz gestellt worden. Die Düne gehört zum Naturschutzgebiet des Silzbaches, einem Bachlauf im nördlichen Gemarkungsteil, der alter Arheilger Gemeindewald war.

Die Uebersicht

Zum erstenmal Skiwetter in Hessen. Die hessischen Mittelgebirge haben sich über das Wochenende zum erstenmal in diesem Jahr in ein Paradies für Skihasen verwandelt. Die Freunde und Anhänger des Wintersports bevölkerten am Sonntag mit Autos, Omnibussen und Bahntransporten die Zufahrtswege in die Berge. Die Schneehöhen erreichten 40 bis 70 cm und nach bisherigen Vorhersagen soll das Winterwetter vorerst noch anhalten.

Dehler schrieb an Adenauer. Der Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion Dr. Dehler hat an Bundeskanzler Adenauer ein Schreiben gerichtet, indem dieser gebeten wird, schon jetzt in Gesprächen mit den Oberkommissaren der Westmächte darauf hinzuwirken, daß im Sommer eine Viermächtekonferenz über Deutschland einberufen werden kann.

Nach Ratifizierung Churchill für Treffen mit Bulganin bereit. Der britische Premierminister Sir Churchill erklärte, er sei bereit, mit dem neuen sowjetischen Ministerpräsidenten Bulganin auf einer Viererkonferenz zusammenzutreffen, wenn die Pariser Verträge ratifiziert sind.

Schukow zu USA - Besuch bereit, wenn bessere Beziehungen hergestellt sind. Sobald die Beziehungen zwischen den beiden Ländern sich gebessert hätten, sei er gern bereit, den USA einen Besuch abzustatten, erklärte der neue sowjetische Verteidigungsminister Marschall Schukow zu diesbezüglichen Gerüchten, die sich auf eine Äußerung von US-Präsident Eisenhower stützten.

Bundesrat lehnt Stellenanhebung hoher Ministerialbeamter ab. Als unnötig lehnte der Bundesrat die von der Bundesregierung in einem Nachtrag zum Bundeshaushaltsplan für das kommende Rechnungsjahr vorgeschlagene Stellenanhebung für eine Reihe hoher Ministerialbeamter ab. Er stellte fest, daß es in Bonn bereits über 100 Ministerialdirektoren und mehr als 400 Ministerialdirigenten gebe, so daß es unangebracht erscheint, weitere Beamte des höheren und gehobenen Dienstes zu ernennen. Ein Sprecher der Bundesregierung erklärte, die Regierung werde an ihrem Vorschlag festhalten.

Reichlins besetzt Tachen-Inseln. Die in der vergangenen Woche von den Nationalchinesen unter amerikanischem Schutz geräumten Tachen-Inseln und die Inseln Yu-Shan und Pi-Shan sind am Sonntag von chinesischen Kommunisten besetzt worden.

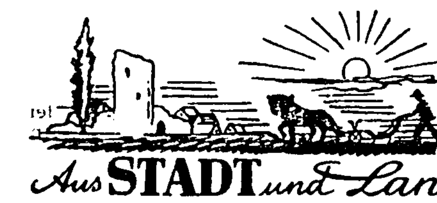
Geldfälscher in Hameln festgenommen. Eine umfangreiche Falschmünzer - Werkstatt wurde von der Kriminalpolizei in Hameln ausgehoben. Man entdeckte falsche 50-DM-Scheine, deren Unechtheit von Laien überhaupt nicht und von Fachleuten nur sehr schwer festzustellen ist. Ob bereits Falschgeld dieser Werkstatt in Umlauf gebracht wurde, ist noch nicht geklärt.



Karnevalkostüme für die Kleinen

Beim Karneval werden auch die Kinder nicht vergessen. Ein Düsseldorfer Modehaus entwarf für sie entzückende Modelle. Hier eine „Holländerin" mit einem kleinen Clown. (dpa)

Darmstädter Fastnachtszug Der Darmstädter Fastnachtszug „steht". In der Rheinstraße wird es einen Gegenzug geben. Der Zug wird annähernd hundert Nummern haben. Die Interessengemeinschaft der Darmstädter Karnevalvereine stellt zehn Prunkwagen. Andere Prunkwagen werden von Vereinen, Innungen und Organisationen gestellt.



Langen, den 15. Februar 1955

Wenn der Arzt kommt . . .

Ärzte, besonders Kassenärzte, sind heute vielbeschäftigte Menschen, die oft auch ihre Nachtruhe opfern müssen, um Kranken Hilfe leisten zu können. Eigentlich müßte es dabei nun vornehmste Pflicht derjenigen sein, die einen Arzt ins Haus bitten, darauf zu achten, daß der „Medizinmann" alles für seinen Empfang vorbereitet findet. Meistens ist das auch der Fall, aber es gibt auch Ausnahmen, die keineswegs rühmlich zu nennen sind. Unterhalten Sie sich mal mit einem Doktor, dann werden Sie vor Staunen das Kopfschütteln vergessen. Eben auf einen dringenden Anruf aus dem warmen Bett geholt, steht dann manchmal der hilfsbereite Arzt vor dem Hause des Patienten, findet weder Klingel noch Klinke vor und ist ganz auf die Kraft seiner Stimme angewiesen, um sich bemerkbar zu machen. Es soll sogar schon vorgekommen sein, daß einem Arzt, dem auf sein Klingeln zu nächtlicher Stunde bei dem betreffenden Patienten niemand öffnete, weil nämlich — was ja vorkommen kann — die Klingel entzwei war, und der es dann beim Nachbarn eine Etage höher versuchte, aus dem geöffneten Fenster der Bescheid wurde: „Ich gehe jetzt schlafen, klingeln Sie woanders!" Soviel Freundlichkeit traf den Helfer der Menschheit ziemlich unerwartet, zumal er selbst ja auch nicht schlafen geher. kann und Nächstenliebe eigentlich ein anderes Verhalten gebietet.

Darum denke jeder, der einen Arzt bemüht, daran, daß alles so vorbereitet wird, daß der Arzt ungehindert ins Haus gelangen kann und auch sonst nicht unnötig aufgehalten wird! —

☆

* **Wir gratulieren.** Zu ihrem 91. Geburtstag sagen wir Frau Katharine Schäfer, geb. Dröll, Lerchgasse 25, nachträglich die herzlichsten Glückwünsche. Das hochbetagte Geburtstagskind konnte ihren Ehrentag am Montag feiern. Wir wünschen Frau Schäfer noch viele Jahre Gesundheit und Lebensfreude!

* **Winterliche Landschaft.** Am Wochenende und auch in der letzten Nacht ist wieder einmal viel Schnee gefallen. Schnell war die Landschaft mit einem weißen winterlichen Kleid überzogen. Durch Frost in der Nacht zum Montag entstand auch gleich wieder eine gefährliche Schneeglätte, so daß in den Hauptdurchfahrtsstraßen der Stadt tüchtig mit Sand gestreut werden mußte, um Unfälle zu verhüten.

* **Immer noch Grippe.** Die Grippewelle ist auch bei uns noch nicht überwunden. Obwohl sie nicht so stark wie anderwärts auftrat und daher keine Schulen geschlossen werden mußten, gibt es doch noch sehr viele Leute, die an der Grippe erkrankt sind.

* **Hilfsbereitschaft.** Echte Hilfsbereitschaft bewiesen am Sonntag die Insassen eines Omnibusses, der mit seiner „Ladung" Sportlern die Mörfelder Landstraße entlangfuhr und im Chausseegraben in der Nähe der Abzweigung nach Egelsbach einen Personenwagen entdeckte, der sich aus eigener Kraft aus seiner 2½-Meter tiefen mißlichen Lage wohl nur schwerlich hätte befreien können. Kurz entschlossen hielt der Bus an und ohne zu zögern brachten die kräftigen Fäuste der Sportler den PKW wieder dahin, wo er von Natur aus hingehört, nämlich auf die Räder und auf die Straße! Ein „Danke-Schön" war der zwar bescheidene, aber wohlverdiente Lohn für solch tatkräftige Hilfsbereitschaft!

* **Rosenmontagsball.** Der Ortsverband der Heimatvertriebenen veranstaltet auch heuer wieder den zur Tradition gewordenen und beliebten „Rosenmontagsball", zu dem alle Bürger Langens eingeladen sind (Näheres im Anzeigenteil).

* **Fastnachtstreffen der Südostdeutschen Landsmannschaft in Langen.** Am Samstag, den 12. Februar trafen sich auf Einladung des Kreisvorsitzenden der Südostdeutschen Landsmannschaft, Herrn Affolder (Mühlheim), die in den Orten des Landkreises Offenbach/M. ansässigen Landsleute zu ihrem zur Tradition gewordenen Fastnachtstreffen in Langen. Eine beträchtliche Zahl von Schicksalsgenossen hatte sich eingefunden, so daß der geräumige Saal des Frankfurter Hofes voll besetzt war. Die Landsmannschaft hatte die Ehre, in ihrer Mitte den hessischen Minister für Landwirtschaft und Forsten, den sudetendeutschen Landsmann und ehemaligen Vorsitzenden des Bundes der Landwirte im Sudetenland und ehemaligen Abgeordneten im ehemaligen Prager Parlament, Herrn Gustav Hacker, in Begleitung des Vorsitzenden-Stellvertreters des Bundes der vertriebenen Deutschen, Herrn Winterstein, zu begrüßen. Nach der Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden Herrn Affolder und der eindrucksvollen Ansprache des Herrn Ministers wurde das von den Mitgliedern Herrn Dörner und Herrn Frittmann sehr schmackhaft hergerichtete Gericht „Fischgulasch" serviert. Bei den Klängen der Kapelle Sehring entwickelte sich ein buntes Faschingstreiben, das bis zum frühen Morgen andauerte. Vor Beendigung der Veranstaltung brachten Herr Affolder und der Vorsitzende des Ortsverbandes Langen des BvD, Herr Muschka, die Wünsche zum Ausdruck, daß dieses gesellige Treffen die Landsmannschaft anspornen möge, weiterhin zusammenzuhalten und die Bestrebungen der Heimatvertriebenen tatkräftig zu fördern.

* **Motorrad gegen Lastzug.** Einen Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Lastzug ereignete sich am Freitagvormittag in der Bahnstraße. Die beiden Fahrzeuge waren in Richtung Lutherplatz gefahren, als der Lastzug in dem Augenblick links abbog, als ihn das Motorrad überholen wollte. Angeblich soll der Lastkraftwagen kein Richtungsänderungszeichen gegeben haben. Bei dem Zusammenstoß wurde der Motorradfahrer verletzt und mußte ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht werden.

* **Fahrrad mit Hilfsmotor gestohlen.** In der Nacht zum Montag wurde gegen 3.30 Uhr einem Mann aus Dreieichenhain ein Fahrrad mit Hilfsmotor gestohlen. Er hatte es am Bahnhof abgestellt. Die Polizei sucht Zeugen und Anhaltspunkte.

* **Zusammenstoß im Schneetreiben.** Im Schneetreiben am Freitagnachmittag stieß in der Mörfelder Landstraße ein Autobus aus Neu-Isenburg mit einem Lastkraftwagen aus Oberursel zusammen. Beide Fahrzeuge fuhren in Richtung Mörfelden, konnten sich aber infolge der Sichtbehinderung durch den starken Schneefall nicht rechtzeitig erkennen. Es entstand erheblicher Sachschaden.

* **Auto contra Baum.** Am Freitagabend fuhr in der Mörfelder Landstraße aus bisher noch nicht geklärten Gründen ein Personenwagen aus Gr.-Gerau in der Kurve am Hotel Scherer gegen einen Baum. Das Fahrzeug, das in Richtung Langen fuhr, war auf die linke Fahrbahn geraten und dann gegen den Straßenbaum gefahren. Bei dem Anprall wurde der Wagen erheblich beschädigt. Die Ehefrau des Fahrers erlitt Verletzungen am Kopf und am linken Bein.

* **Reh lief ins Auto.** Ein Kraftfahrer aus der Friedrich-Ebert-Straße teilte am Freitagabend der Polizei mit, daß ihm kurz zuvor auf der Fahrt von Offenbach nach Sprendlingen im Walde ein Reh ins Auto gelaufen sei, wobei das Tier vermutlich verletzt wurde.

* **Aktentasche aus Auto entwendet.** Einem hiesigen Steuerberater wurde in der Nacht zum Sonntag eine in seinem Wagen liegende Aktentasche mit Geschäftspapieren gestohlen. Das Fahrzeug soll nach Aussagen des Geschädigten jedoch verschlossen gewesen sein, auch wurden keine Spuren von dem Diebstahl hinterlassen.

Kommunales von ehedem

Vor 60 Jahren (1895) beschloß der Stadtrat von Langen, von sich aus einen Teil des Vicinalweges vom Bahnübergang nach Kelsterbach zu chaussieren. Die Arbeiten wurden mit 1500 Mark veranschlagt.

Im Februar 1905 (vor 50 Jahren) bewilligten die Stadtverordneten der Freiwilligen Feuerwehr Langen die ersten Lederhelme. Die Langener Wehr hatte vorher Filzhelme, die aber bei gefahrvollen Bränden nur wenig Schutz gewährten.

Das Wirtshaus auf dem Fensterbrett

An jedes Fenster klopfen im Winter, wenn es kalt geworden und Schnee gefallen ist, mit bettelndem „Piep, piep" frierende und hungernde Vögel. Die meisten Menschen aber warten diese Bitte nicht ab, sondern machen ihr Fensterbrett rechtzeitig zu einem Wirtshaus für die gefiederten Freunde, und wo Kinder im Hause sind, werden mit Begeisterung Brotkrumen und Kartoffeln gestreut, um die kleinen Gäste zu bewirten. Freilich wissen die wenigsten von diesen tierliebenden Menschen, daß gerade diese Nahrung unseren Vögeln sehr schlecht bekommt und ihnen Krankheit und oft sogar den Tod bringt. Kaum ein Vogelmagen kann nämlich gefrorenes Brot oder vereiste Kartoffeln vertragen. Soll man sich da nicht die kleine Mühe machen und aus einem Spezialgeschäft für wenige Pfennige geeignetes Futter besorgen?

Unter allen Umständen muß man regelmäßig füttern, und zwar am besten früh am Morgen. Die Vögel können nicht lange ohne Nahrung bleiben, und wenn sie nach der langen und eisig-kalten Winternacht nicht sofort an dem gewohnten Platz ihr Futter finden, gehen sie zugrunde. Darum soll jeder, der nicht wirklich täglich und zur gleichen Stunde den Tisch im Wirtshaus auf dem Fensterbrett decken will, es lieber ganz lassen, sonst warten viele kleine, frierende Gäste vergeblich auf den Wirt und verhungern schließlich. So ein totes Vögelchen aber ist eine sehr harte Anklage für unsere Menschlichkeit. Wollen wir daran denken?

* **Ein Langener bei Aachen verunglückt.** Bildhauermeister Ludwig Brehm, der größere Bildhauerarbeit in Aachen ausführt, erlitt am Wochenende infolge der Straßenglätte bei Aachen einen Autounfall.

Der Kranichsteiner Musikpreis wird in diesem Jahre zum 4. Male ausgetragen, und zwar in Klavier und Flöte. An dem Wettbewerb können sich nur Musikstudenten und ausübende Musiker bis zum 30. Lebensjahr betätigen.

Darmstadt im Schillerjahr. Am Landestheater Darmstadt haben die Proben für eine Neuinszenierung von Schillers „Wilhelm Tell" begonnen. Regie führt Intendant Gustav Rudolf Sellner. Die Neuinszenierung, die stark beachtet werden wird, soll ein Beitrag des Landestheaters Darmstadt zum Schillerjahr sein.

* **SSG Langen, Abt. Boxen.** Der Hessische Amateurboxverband veranstaltet am Freitag, 18. 2., in Langen (Frankfurter Hof) um 20 Uhr die Zwischenrunde zu den Endkämpfen des Bezirks Frankfurt. Es stehen sich u. a. im Endkampf gegenüber: Fuchs (SSG Langen gegen Engel (Darmstadt). Ferner ist anwesend Rosenberg (Eintracht Frankfurt), 2. Deutscher Meister 1952, sowie die hessische Spitzenklasse.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat Januar 1955

Geburten:

2. Böhnel, Günter, Friedensstraße 12
7. Reimann, Barbara, Langestraße 8
7. Bremer, Jutta, Kaplaneistraße 2
8. Panzer, Uwe, Westendstraße 27
10. Anthes, Sybille, Neckarstraße 9
10. Nold, Irmgard, Schafgasse 18
11. Schramck, Gerhard, Annastraße 25
11. Lautenschläger, Gerd, Im hinteren Linden
13. Jordan, Hubert, Bachgasse 13
14. Mazal, Norbert, Darmstädter Straße 19
15. Reidl, Eberhard, Karl-Marx-Straße 1
19. Kalisch, Ruth, Im Birkenwäldchen 47
19. Schütz, Carmen, Bürgerstraße 3
21. Siegmund, Klaus-Dieter, Rheinstraße 28
21. Pietsch, Silvia, Annastraße 28
22. Kretzschmar, Klaus-Peter, Mühlstraße 64

Eheschließungen:

8. Michael Ziel mit Leopoldina Irschik, Uhlandstraße 15
15. Walter Heißner mit Hermine Kunz, Im Birkenwäldchen 35
15. Heinrich Heim mit Lieselotte Heerdt, Gartenstraße 58
22. Willi Luppert mit Dora Keim, Kirchgasse 1
22. Kurt Alsleben mit Anneliese Schmidt, Darmstädter Straße 19
29. Franz Uhlig mit Helene Preißig, Egelsbacher Straße 6
29. Wilhelm Prohaska mit Herta Scheiblich, Wassergasse 14

Sterbefälle:

3. Martha Stoll, geb. Lippold, K.-Marx-Str. 1
3. Elisabeth Bär, geb. Lutz, Wilhelmstr. 5
6. Wilhelm Schweinhardt, Turmgasse 10
15. Heinrich Werner, Sofienstraße 5
16. Gg. Wilhelm Malchus, Uhlandstraße 19
20. Joh. Bernhard Maisel, Frankf. Str. 25
20. Maria Werkmann, geb. Werner, Gartenstraße 38
26. Georg Sailwey, Frankfurter Straße 4
29. Dora Werner, geb. Werner, Gartenstr. 71
31. Antonia Unger, geb. Zeidler, Bürgerstr. 16

Sportplätze im Oberlinden wachsen heran

Im Frühjahr des vergangenen Jahres faßten die Stadtverordneten den Beschluß, das Waldgelände im Oberlinden zwischen der Loh-, Kalb-, Einzelheck- und Bornbruchschneise, insgesamt etwa 140 000 Quadratmeter, zum Bau von Sportplätzen zur Verfügung zu stellen, damit die akute Sportplatznot in Langen endlich gültig überwunden wird. Die Pläne, wie die einzelnen Sportplätze lagemäßig untergebracht werden sollen, lagen bereits genehmigt vor. Mit diesem Stadtverordnetenbeschluß wurde der Startschuß für ein wichtiges Vorhaben gegeben und zugleich auch ein Schlußstrich unter ein Kapitel gesetzt, das bis dahin schon reichlich viel Mühen erfordert und um das man sich auch ziemlich heftig gestritten hatte.

Es ist nun schon fast ein Jahr vergangen. Was ist in diesem Waldgebiet inzwischen getan worden? Den meisten ist das, was bereits unternommen wurde, verborgen geblieben, weil eine Waldkulisse einen Blick auf das neue Sportgelände verhindert. Kommt man aber hierher, sieht man sofort, daß hier etwas Großartiges im Entstehen ist: Zunächst mußte der auf den vorgesehenen Spielfeldern befindliche Baumbestand gefällt werden. Etwa 15 000 mittlere und kleinere Bäume fielen der Axt zum Opfer. Als das getan und das Holz abgeräumt war, zeigten sich erste Schwierigkeiten in den Geländeunebenheiten. Auf 180 Meter Länge betrug der Höhenunterschied einen ganzen Meter, was man in diesem sonst recht ebenen Gebiet nicht erwartet hatte. Mehrere tausend Kubikmeter Grund fehlten plötzlich und man wußte nicht, wie man ihn herbeischaffen sollte. Zuvor galt es aber erst, die etwa 12 000 Baumstumpen samt ihrem Wurzelwerk aus der Erde zu schaffen und zu beseitigen. Eine Planierraupe löste diese Aufgabe schnell und reibungslos. Das angefallene Holz wurde durch Langener Bürger abgeholt bzw. durch die Mitglieder des 1. FC und des TV weggeräumt. Erst dann war der Weg frei für die weiteren Arbeiten. Mit der großen Schaufel der Planierraupe ging man dann daran, die für die Herstellung des Spielfeldes erforderlichen Erdmassen abzudrücken und an die seitliche Begrenzung der Spielfelder zu schieben. Dadurch wurde das Gelände planiert, ohne daß Grund angefahren werden mußte, gleichzeitig entstanden große Erdwälle, die nach entsprechender Herrichtung die beiden großen Hauptspielfelder in einem wunderschönen Oval umlaufen und den Sportstätten ausgesprochenen Stadioncharakter verleihen werden. Diese Wälle ermöglichen es, daß jeder Sportplatz bequem 15 000 Zuschauer fassen kann und die Plätze im Oberlinden später einmal auch für größere Aufgaben herangezogen werden können. Von dem Ausmaß der Erdarbeiten kann man sich erst dann ein ungefähres Bild machen, wenn man erfährt, daß mindestens 12 000 Kubikmeter Grund bewegt wurden! Die Flächen der beiden Hauptspielfelder weisen jetzt auf einer Länge von 180 Mter nicht einmal mehr 15 cm Höhenunterschied auf. Diese Leistung ist nicht zuletzt ein Verdienst der durch die Langener Firma Adam Sehring & Söhne eingesetzten Arbeiter sowie den Angehörigen einer amerikanischen Armee-Einheit. Auch der Geometer Christof Huck, der für die Abmessungen und Nivellierungen verantwortlich zeichnete, hat sich uneigennützig in den guten Dienst der Sache gestellt.

Umgeben von herrlichem Wald, mit einem jungen u. noch Jahrzehnte haltenden Baumbestand, ist der erste Bauabschnitt des Sportplatzgeländes nun fertig. Damit ist eine schöne Ausgangsbasis für die Weiterführung der Arbeiten gegeben, die im Frühjahr aufgenommen werden sollen. Durch die äußerst günstigen Untergrundbedingungen — nach 30—40 Zentimetern kommt bereits eine wasseraufnehmende Klessandschicht — entfällt die sonst bei Sportplätzen unumgängliche Drainage. Etwa 20 000 bis 25 000 DM Kosten werden dadurch eingespart. Man kann also schon jetzt das Hauptaugenmerk auf die Anlegung der 400-Meter-Laufbahn sowie auf die Fertigstellung der Spielfelder richten. Für die Spielfelder bedarf es allerdings noch der Auffüllung mit etwas Mutterboden, bis guter Rasen angesät und das Ganze abgewalzt werden kann.

Da die Stadtverordneten inzwischen auch den Anschluß an die Wasserversorgung beschlossen haben, dürfte die Bewässerung des wohl noch in diesem Sommer sprossenden Grüns kein Problem mehr sein. Nach etwa zweijährigem Wachstum kann man mit einer sattgrünen Fläche auf beiden Hauptspielfeldern rechnen.

Aber auch außerhalb der Spielfelder wird sich noch manches ereignen. Eine Sportanlage erfordert ja auch Umkleideräume und andere bauliche Anlagen. Da auch hierfür bereits Pläne vorhanden sind, werden nur noch die finanziellen Möglichkeiten die Bautätigkeit bestimmen. Doch, Zeit bringt Rat und Sportlerherzen sind ja, wie es in der jüngsten Vergangenheit in Langen mehrfach bewiesen wurde, zu vielem fähig, wenn es um ihre Plätze und Gebäude geht. Rechnet man das Verständnis der Stadtväter und deren Unterstützung dazu, dann wird es bald nirgends mehr fehlen!

Zwar die Aufgaben der nächsten Zukunft sind schwer und sollten nicht unterschätzt werden, denn Sportplätze bauen kostet bekanntlich Mühe und viel Geld und es wird noch Jahre dauern, bis alles wenigstens halbwegs so gestaltet ist, wie es die Planungen vorsehen; doch wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Und warum sollte es bei uns in Langen nicht möglich sein, für die Jugend vorbildliche Stätten der körperlichen Ertüchtigung und für die Vereine eine feste Bleibe zu schaffen? K.

Das Recht des Linkshänders. Der 3. Senat des Landessozialgerichtes in Darmstadt hob ein Urteil des Sozialgerichts auf und sprach dem Inhaber einer kleinen Landwirtschaft die früher bezogene 20prozentige Rente wieder zu. Der Landwirt, ein Linkshänder, hatte an der linken Hand am Daumen und am Zeigefinger je ein Fingerglied durch Unfall verloren. Die Berufsgenossenschaft entzog ihm die Rente in der Annahme, daß eine Gebrauchsbehinderung nicht vorliege. Der Gutachter kam jedoch zu der Entscheidung, daß es sich bei dem Kläger als Linkshänder um eine Gebrauchshand handele. Durch ihre Verletzung sei er zweifellos in seinem landwirtschaftlichen Beruf behindert.

Aus der Welt des Films

„Herz der Welt" (UT). Der Lebensroman einer tapferen Frau, die gegen die Mächtigen dieser Erde ihr Herz und ihre Liebe einsetzt, um Frieden zu gewinnen. 40 Jahre aus dem Leben der Bertha von Suttner.

„Houdini, König der Varieté (Lichtburg). Der weltberühmte Entfesselungskünstler und „Handschellen-König", wie man ihn nannte, machte die ganze Welt zu seiner Bühne und zeigte Tricks, die nie wieder gezeigt wurden. Kein Tresor, keine Zwangsjacke widerstand seinen bis heute noch unerklärlichen Fähigkeiten.



„Bitterer Reis" bekam Stammhalter

Die italienische Schauspielerin Silvana Mangano, die in dem „Bitteren Reis" ihren ersten großen Erfolg errang, wurde kürzlich von einem Knaben entbunden, der den Namen Frederico erhielt. Silvana ist mit dem Filmproduzenten de Laurentis verheiratet. (dpa)

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Langener Sing-, Tanz- u. Musiziergemeinschaft

Mittwoch, 16. 2., um 20 Uhr, tanzen wir in der Ludwig-Erk-Schule im Zeichen des Karnevals mit zweierlei Schuhen und singen mit viererlei Stimmen, denn „froh zu sein, bedarf es wenig".

Aus der evangelischen Gemeinde

Der ev. **Kindergarten** in der Uhlandstraße bleibt heute Dienstag und morgen Mittwoch geschlossen.

ONKO KAFFEE Wenn Ihr besten KAFFEE wollt: ONKO-GOLD

Egelsbacher Nachrichten

KGE auf Hochtouren!

e Nur noch wenige Tage sind es, bis sich die Tore Narrhallas zum Empfang des närrischen Hofstaates im Eigenheim - Saalbau öffnen werden. Wie alljährlich, so bilden auch in diesem Jahre wieder die traditionellen Fastnachtsveranstaltungen Höhepunkt und Abschluß der närrischen Saison. Noch einmal wird das närrische Volk von Nah und Fern Gelegenheit haben, Gott Jokus zu dienen. Noch einmal wird Prinz Karneval sein Zepter schwingen und zu Fröhlichkeit, Humor und guter Laune aufrufen. Und noch einmal wird man diesem Rufe nach unbeschwerter Heiterkeit mit frohem Herzen folgen. Nur drei tolle Tage sind es dann noch, die dem närrischen Volk zur Verfügung stehen. Tage, in denen es die Last und die Sorgen des grauen Alltags von sich streifen, in denen es sich der ungetrübten Lebensfreude hingeben kann. Man wird sie in vollen Zügen auskosten, diese drei tollen Tage bis zum Aschermittwoch! — Nun, die Karneval-Gesellschaft 1937 hat wieder alles getan, um ihren Besuchern und Freunden die Stunden in der Narrhalla so froh und heiter wie nur irgend möglich zu gestalten. Da sind in erster Linie wieder die Männer um Jakob Pülicher, die der „Elschbächer Fassenacht" ihr Gesicht verleihen. Dann die Dekorateure, die jedes Jahr von Neuem wochenlang vor der närrischen Zeit damit beschäftigt sind, der Narrhalla jenen Glanz und Prunk zu verleihen, der bei der Egelsbacher Fassenacht seit vielen Jahren dazugehört, und — das darf man sagen — der ihr seinen Stempel aufdrückt. Es ist jene ganz besondere Note, die das Herz schon beim Anblick höher schlagen läßt und die schon gleich vom ersten Augenblick an die innere Einstellung zu diesen Nächten voller Tanz, Wein, Weib und Gesang schafft. Es ist der Stolz der KGE, ihren Besuchern einen Saal zu präsentieren, der seinesgleichen in weiter Umgebung sucht. Wie sagte doch einst der Vater der Elschbächer Fassenacht, jener viel zu früh aus dem Leben geschiedene Streiter für den Karneval, Heinrich Lawin?: „Eine Elschbächer Fassenacht ohne diese herrliche Dekoration ist garnicht denkbar." Seine Jünger haben es sich zu Herzen genommen. Es ist wirklich einmalig, was hier ohne allzu großen Kostenaufwand, nur aus reinem Idealismus und aus Liebe zur Sache erstellt wird!

Nun zum Programm! Da kommt zuerst am Samstagabend der große Preismaskenball, ein fester Bestandteil der Elschbächer Fassenacht seit über 25 Jahren. „Schönheit ist Trumpf", das ist in diesem Jahr der Wahlspruch und auch das Motto, nach dem die [illegible] wird. Man hat es diesmal extra so offen gewählt, um allen Kostümen die Möglichkeit der Teilnahme am Wettbewerb zu geben. Die schönsten Masken werden also diesmal die Preise nach Hause tragen. Nun die Preise! Da hat die KGE wieder recht tief in ihren Vereinssäckel gegriffen. Das sieht man den Preisen nämlich an, die im Schaufenster der Drogerie Kühn in der Ernst-Ludwig-Straße ausgestellt sind! Der erste Preis ist eine kostbare Bowle für 12 Personen aus echtem handgeschliffenen Bleikristall, ein Prachtstück; auf das sein künftiger Besitzer stolz sein wird. Der zweite Preis ist ein sehr schöner Morgenrock, dem man die Qualität von weitem ansieht. Auch der dritte Preis kann sich sehen lassen: ein geschmackvoller Golddoubleschmuck, bestehend aus einem Gliederhalsband und einer Ansteckenadel. Als vierter Preis winkt eine elegante Perlonbluse, fünfter Preis ist ein Rauchverzehrer aus japanischem Porzellan. Insgesamt sind es acht Preise, die auf die Verteilung der schönsten Masken warten.

Auch in diesem Jahr spielen wieder zwei Kapellen: „Melodia" Egelsbach u. die Feuerwehrkapelle Offenthal und zwar pausenlos bis um 6 Uhr früh! Wein- und Likörstube sind wieder mit guten Alkoholikas beschickt und auch der Narrhallawirt hat sich eingedeckt, so daß eigentlich nichts schief gehen kann.

Der Sonntagnachmittag ist wieder ganz den Kleinen vorbehalten. Für sie werden sich um 14 Uhr die Tore Narrhallas öffnen. Auch hier werden, genau wie bei den Großen am Abend zuvor, das Prinzenpaar mit seinem närrischen Gefolge, der Elferrat und die Prinzengarde einmarschieren und dafür sorgen, daß auch die Kleinen sich einmal richtig austollen können und daß sie es richtig gelehrt werden, damit sie später einmal richtige Narren werden! Für diesen kleinen närrischen Nachwuchs hat die KGE in diesem Jahr eine ganz besondere Freude bereitgehalten. (Mit vielsagendem Schmunzeln verriet es uns Ministerpräsident Walter Bellhäuser aber nur unter dem Siegel der Verschwiegenheit).

Am Fastnachtdienstag werden sich dann die Tore Narrhallas zum letzten Akkord in dieser Faschingssymphonie öffnen. Der große Maskenrummel, bei dem die Egelsbacher unter sich ihre Fassenacht feiern, wird dann noch einmal Groß und Klein zum närrischen Treiben in allen Räumen der Narrhalla vereinigen. Gott Jokus, vertreten durch sein närrisches Prinzenpaar, wird noch einmal seinen Stab schwingen über das lustige und ausgelassene Volk. Um Mitternacht, an der Schwelle zum Aschermittwoch, wird dann das Egelsbacher „Stadtoberhaupt" erscheinen, dem der Ministerpräsident bei der Fremdensitzung „gute Erholung" wünschte und seinen goldenen Gemeindeschlüssel zurückverlangen. Das wird dann das Zeichen sein, daß wieder einmal eine Fastnachtssaison zu Ende ist. Der Kehraus zum Grauen des Aschermittwoch wird mit dem entthronten Prinzenpaar gefeiert werden.

e **Wir gratulieren.** Heute feiert Frau Dorothea Müller, geb. Jähnert, Schillerstraße 25, ihren 77. Geburtstag. Morgen vollendet Herr Gg. Schneider, Rheinstr. 11, sein 79. Lebensjahr. Am kommenden Donnerstag wird Frau Margarete Wannemacher, geb. Schroth, Ernst-Ludwig-Straße 76, 81 Jahre alt. Wir gratulieren diesen hochbetagten Egelsbachern zu ihrem Ehrentag recht herzlich und wünschen ihnen weiterhin alles Gute, vor allem noch recht viel Gesundheit!

e **Schulaufnahmen.** Morgen werden in der Wilh.-Leuschner-Schule die Schulneulinge, die kommende Ostern zur Schule kommen, aufgenommen. Ab 8 Uhr finden die Untersuchungen durch das Kreisgesundheitsamt statt. Anschließend erfolgt die Aufnahme durch die Schulleitung. Die Eltern werden gebeten, mit ihren Kindern pünktlich zu den angegebenen Terminen zu erscheinen. Es ist zu beachten, daß die Impfscheine der Schulneulinge vorgelegt werden müssen!

e **KGE-Versammlung.** Heute abend um 20.30 Uhr findet im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus eine Mitgliederversammlung der Karneval-Gesellschaft 1937 Egelsbach e. V. statt. Die Mitglieder werden wegen der bevorstehenden Veranstaltungen gebeten, pünktlich zu erscheinen.

e **Deutscher Motorsportring startet in acht Vorläufen.** Auf einer Sitzung in Großkrotzenburg legten die Sportreferenten des DMR die Richtlinien für die kommenden Sportfeste fest. Man wählte Heinrich Thomas, Niederrodenbach, zum Hauptsportreferenten, Günther Ruth, Langendiebach, zum Schriftführer und Alwin Seib, Hainstadt, als Sportkommissar für den Bezirk Offenbach-Frankfurt-Odenwald. Im weiteren Verlauf der Tagung wurden die einzelnen Vorläufe vergeben: 1. Vorlauf am 24. April in Kleinkrotzenburg, 2. Vorlauf am 8. Mai in Bischofsheim, 3. Vorlauf am 22. Mai in Bruchköbel, 4. Vorlauf am 12. Juni in Hesseldorf, 5. Vorlauf und Hauptlauf am 26. Juni in Haibach, 6. Vorlauf am 3. Juli in Mainaschaff, 7. Vorlauf am 28. August in E g e l s b a c h und das Ringsportfest als Meisterschaftsendlauf in Gr.-Krotzenburg. Vorträge und Filme sollen besonders die Jugend auf die Unfallgefahren aufmerksam machen und die Unfallziffern im Straßenverkehr senken helfen.

e **„Mit 1000 PS durch eine Nacht".** Wir wiesen schon in unserer Freitag-Ausgabe auf den unter obigem Motto stattfindenden Maskenrummel des Motorsportclubs 1951 Egelsbach in der Gastwirtschaft „Hessischer Hof" hin, der allerdings nicht, wie berichtet, am 12., sondern erst am 19. Februar um 20.11 Uhr beginnt. Man hatte uns „eilt" auf die Mitteilung und das Datum recht undeutlich geschrieben, so daß sich eine Verschiebung um eine Woche einschleichen konnte. Wir bitten das Versehen zu entschuldigen! Gewiß wird das Fest darum für manchen aber noch einmal so schön, denn die Vorfreude darf nun doppelt genossen werden! — Der Kindermaskenball des EMC findet am Sonntag, 20. Febr., um 15 Uhr, im gleichen Saal statt.

Götzenhain

g **Es regnete Orden.** Ein außerordentlich reichhaltiges Programm hielt die vielen Besucher der von der Gesangsabteilung der SG veranstalteten Fremdensitzung am Samstagabend bis nach Mitternacht in ihrem Bann. Die schön geschmückte Turnhalle und die sehr wirkungsvoll ausgestattete Bühne schufen einen Rahmen, in dem Wilhelm Hunkel als Präsident mit seinem Elferrat, den Zeremonienmeistern und Büttenrednern aus nah und fern das närrische Volk mit ihren Narreteien überschütten konnten. Für den erkrankten Bürgermeister entbot diesmal der Erste Beigeordnete Geisler die Grüße der Gemeinde und trat alle Rechte an die Hohen Herren des Karnevals ab. In der Bütt standen aus Götzenhain Otto Löhr, Philipp Wellmünster, Philipp Erdmann, Heinz Müller, Willi Rau und Heinz Gaubatz. Dazu gesellten sich der Alterspräsident Heinrich Jung mit Christoph Betz aus Dreieichenhain, Willi Hesse aus Sprendlingen u. der Gießkännche-Schmidt aus Urberach. In heiteren Zwiegesprächen, Gesängen und lustigen Szenen erfreuten Anna Hunkel und Wilh. Kohl, Ludwig Siebenborn und Ewald Wolf-Dietzenbach, Willi Stroh und Frau Walter aus Dreieichenhain und schließlich als stramme Männer Frau Lenhardt, Rau, Löhr und Müller. Sonderapplaus erschallte, als dem Alterspräsidenten der höchste Orden fröhlicher Narretei, das goldene Vließ, überreicht wurde, und laute Zustimmung klang auf, als der 1. Vors. der Sportgemeinschaft, Kohl, dem Präsidenten „den großen Leistungsorden" um den Hals legte.

Neuer VHC-Geschäftsführer

Auf einer außerordentlichen Hauptversammlung des Gesamt-VHC in Stockheim in Oberhessen wurde anstelle des aus Gesundheitsrücksichten nach 33jähriger Mitarbeit zurückgetretenen Berufsschullehrers Emil Hitz Regierungsinspektor Reinhard Neeb aus Schotten zum Hauptgeschäftsführer gewählt. Der seitherige Geschäftsführer wird auf Lebenszeit Sitz und Stimme im VHC-Hauptvorstand haben. — Der Neubau des Heims auf dem Hoherodskopf wird in diesem Jahr fertiggestellt. Die Fremdenbetten sind um das Doppelte vermehrt worden. Die Gasträume und eine Imbißhalle werden neu eingerichtet. Die Einrichtung der meisten Zimmer sind Stiftungen der VHC-Ortsgruppen.

Rückblick und erfreuliche Bilanz

e Recht zufriedene Gesichter gab es bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung des Luftsportvereins „Ursinus" Egelsbach im Vereinslokal Café Theiß. Sie wurde von Vorstandsmitglied Philipp Müller geleitet. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Friedrich Götz, gab der Versammlung einen ausführlichen Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr, dem zu entnehmen war, daß der Verein sich im letzten Jahre recht aktiv und vorteilhaft betätigt und entwickelt hat. Er nannte die großen Frühjahrs- und Herbst-Modellflugwettbewerbe, die einen großen idealen Erfolg für den Verein darstellen und mit denen er sich die Achtung u. Wertschätzung seiner Brudervereine erwarb. Ein besonderer Markstein in der Vereinsgeschichte war die Auflage der „Ka 2 „Rhönschwalbe", mit der sich der Verein ein großes Ziel gesetzt hat. Im Eigenbau schafft er sich damit ein großes zweisitziges Hochleistungs - Segelflugzeug, das mit einem Fabrikpreis von 8500 DM veranschlagt ist. Dazu gehört schon eine große Portion Idealismus. Nun, Vorsitzender Götz konnte mitteilen, daß die Leitwerke bereits fix und fertig sind, und auch der Rumpf schon als solcher erkennbar wird und in absehbarer Zeit seiner Vollendung entgegengeht. Man glaubt, daß dieser Segler im Frühjahr 1956 an den Start gehen kann! Götz gab außerdem einen Bericht über die außerordentliche Mitgliederversammlung des Landesverbandes Hessen des DAeC in Gießen. Ebenso wußte er Interessantes aus der Versammlung der Modellbaureferenten zu berichten, zu der man sich in Wetzlar getroffen hatte.

Die Vereinskasse wurde von Philipp Müller in mustergültiger Weise geführt, ebenso von seinem Vorgänger Hans Lorenz. Ihnen, sowie dem weiteren Vorstand, wurde von der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt. Die anschließende Neuwahl war recht einfach; alle Vorstandsmitglieder wurden in ihrem Amt für ein weiteres Jahr bestätigt: Friedrich Götz, 1. Vors., Helmut Vogt 2. Vors., Phil. Müller Kassierer, Eugen Rühl Schriftführer und Walter Schneider Bauleiter. Vorsitzender Götz lobte die gute Zusammenarbeit innerhalb des Vereins und sprach die Hoffnung aus, daß diese auch weiterhin gepflegt werden möge. Einen breiten Raum nahm die Aussprache über die kommenden Veranstaltungen ein, bei der man sich über die Termine einigen mußte. Danach wird Egelsbach im kommenden Sommer die Austragung der Hessischen Modellflugmeisterschaften am 11. und 12. Juni auf dem Gelände des Flugplatzes erleben. Zu diesem großen Wettbewerb werden rund 120 Teilnehmer erwartet. Die Zahl der startenden Modelle wird mit ca. 250 angegeben. Am 11. September findet dann der Pokalwettbewerb statt, an dem sich ebenfalls eine stattliche Anzahl Vereine, hauptsächlich aus dem südwestdeutschen Raum, beteiligen werden. Der Pokal wird unter den Teilnehmern der Modellflugklasse A II ausgeflogen. Der Luftsportverein „Ursinus" Egelsbach nimmt außerdem an folgenden auswärtigen Modellflugveranstaltungen teil: Am 27. 3. geht es nach Babenhausen zum gemeinsamen Anflug der diesjährigen Flugsaison; der Wettbewerb gilt schon als erster Vorflug zu den Hessischen Meisterschaften. Am 28. bis 30. Mai starten die Egelsbacher Modellflieger zum großen Pfingsttreffen auf der Wasserkuppe. Hier findet der große deutsche Wettbewerb für selbst- und ferngesteuerte Modelle um den Oskar-Ursinus-Pokal statt. Außerdem wurde von der deutschen Modellflugkommission ein Konstruktionswettbewerb für die Klasse N I (Nurflügelmod.) ausgeschrieben, bei dem es einen kostenlosen 14-tägigen Segelflugkursus zu gewinnen gibt. Außerdem hat die flugwissenschaftliche Abteilung der Universität Göttingen hierzu einen Preis von 1000 DM ausgesetzt. Am 3. Juli findet im Rahmen des Hessischen Modellflugtages ein Fernwettbewerb aller Vereine statt. Der 10. bis 14. August sieht in Braunschweig-Wakum die deutschen Modellflugmeisterschaften. Ob die Egelsbacher in diesem Jahr daran teilnehmen werden, ist noch ungewiß. Im vergangenen Jahr hatten sie es so weit geschafft! Am 21. August starten sie aber auf jeden Fall in Steinau an der Straße, am 25. September in Offenbach und am 16. Oktober in Gießen. Dieses Jahr macht bei allen Wettbewerben zum ersten Mal in der Klasse A II auch eine Damenklasse mit. Die Jugendlichen bis zu 16 Jahren werden wieder gesondert bewertet.



Naturbrut ist heute nicht mehr rentabel

Es ist jetzt höchste Zeit, sich Gedanken über die Kükenaufzucht zu machen, denn das Frühjahr steht vor der Tür. Und nun drängt sich gleich die Frage auf: kaufen wir unsere Küken oder lassen wir unsere Hennen brüten?

Diese Frage ist leicht zu beantworten, wenn wir wissen, wieviel Küken wir benötigen. Bekanntlich legen wir einer Hühnerglucke 13—15, einer Pute 21—23 Hühnereier unter. Die Glucke sitzt 21 Tage auf den Eiern und führt 6—8 Wochen ihre Küken. Somit müssen wir mit 60—70 Tagen rechnen, an denen wir von der Glucke kein Ei bekommen. Diesen Ausfall erleiden wir in einer Zeit, in der die Henne mindestens an jedem 2. Tage ein Ei legen würde!

Diese Nachteile der Naturbrut haben zur Entwicklung der Kunstbrut geführt. Die Kunstbrut schafft die Möglichkeit, zu jeder gewünschten Jahreszeit Küken zu gewinnen. Wir können also so zeitig im Frühjahr mit der Brut beginnen, daß ab Anfang März bis Ende Mai, den günstigsten Monaten für die Kükenaufzucht, Küken in genügender Menge anfallen. Der Hühnerhalter sollte seine Bestellungen an die Brütereien allerdings rechtzeitig, spätestens im Februar, abgeben.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Bekanntmachung der AOK

Erhebung der AOK-Beiträge

Die Beitragserhebungen der **Pflicht- und Freiwilligen-Beiträge** findet wie folgt statt:

In Offenthal: Mittwoch, 16. 2. 55 von 9 bis 10 Uhr bei Setzer, Messeler Straße 1.

In Egelsbach: Mittwoch, 16. 2. 55 von 13.30 bis 15 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

Evang. Kirche Egelsbach

Dienstag, 16 Uhr: Knabenjungschar
Mittwoch, 20 Uhr: Erwachsene Jugend
Donnerstag, 15 Uhr: Ev. Frauenkreis
Lokal: Feuerwache (früher Gaußmann)

Biete
gr. 2½-Zi.-Wohnung
Nehme
2-Zimmer-Wohnung
Off. u. Nr. 130 a. d. G.

Anzeigen-Annahme
OSKAR DRECHSLER
zur Heidelberger Straße

Geschäfts-Eröffnung

Der Einwohnerschaft von Egelsbach zur gefl. Kenntnis, daß ich heute, den
15. Februar 1955
ein Geschäft eröffne.

Ich führe:
Alle Lebensmittel
sowie Frischmilch
und
Molkerei-Produkte.

Maria Hauck mit Familie
Egelsbach - Siedlung.

Karneval-Gesellschaft 1937 Egelsbach e. V.
Mitglied im Bund Deutscher Karneval

Drei tolle Tage stehen dem närrischen Volk von Egelsbach und Umgebung übers kommende Wochenende bevor.

Die K.G.E. lädt ein: Zum

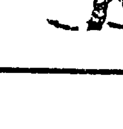
Großen Preis-Maskenball



am Samstag, dem 19. Februar 1955, abends ab 20.11 Uhr, in der Narrhalla (Saalbau-Eigenheim). Saalöffnung 19.11. Eintritt: Masken DM 2.50, Besucher DM 2.—. Masken, die an der Prämiierung teilnehmen wollen, müssen bis 21.30 Uhr im Saal registriert sein.

2 große Kapellen — pausenlose Musik bis 6 Uhr früh

Zum **Kinder-Kostümfest**



am Sonntag, dem 20. Februar 1955, nachmittags ab 15.11 Uhr in der Narrhalla (Saalbau-Eigenheim). Saalöffnung 14.31 Uhr.
Eintritt: Für Erwachsene und Kinder DM 0.50.
Große Überraschung für die Kinder!

Der Scheck war fast in Ordnung

Von André Thériel

Als sich die Tür des Büros langsam öffnete, hob Wiedemann den Kopf. Dann lehnte er sich erstaunt zurück. Jeder andere an seiner Stelle hätte es ebenfalls getan; denn ein Mensch, der mit einer Pistole in der Hand und einer kleinen, schwarzen Maske über den Augen ins Zimmer tritt, macht im allgemeinen einen beunruhigenden Eindruck.

„Es ist korrekt von Ihnen, Herr Wiedemann", sagte der Pistolenträger, „Ihre Angestellten um fünf Uhr nach Hause zu schicken. Es verschafft mir die Gewißheit, mit Ihnen allein zu sein. Sie haben ein Guthaben von 73 620,— DM", fuhr er etwas unlogisch aber sehr bestimmt fort, „das ist viel Geld und Sie werden jetzt die Güte haben, mir einen Scheck über 20 000,— DM auszustellen. Darf ich bitten?"

Theodor Wiedemann sagte sich, daß man gegen eine liebenswürdige Bitte und eine zweifellos scharfgeladene Pistole nichts ausrichten kann. Wortlos griff er zum Scheckbuch, füllte das Formular aus und unterschrieb. Der Fremde sah ihm genau zu.

„Vielen Dank", sagte er dann, „Sie haben keine Null vergessen."

„Geben Sie her!"

Wiedemann zögerte noch. „Lieber Herr", gab er zu bedenken, „der Scheck wird Ihnen so nicht viel nützen. Ich habe ein kleines Sicherheitsabkommen mit einer Bank getroffen, wonach Schecks auf mein Konto, die nicht von mir selbst vorgelegt werden, nur im verschlossenen Umschlag überbracht werden dürfen."

„Soll das ein Mätzchen sein?" fragte der Mann mißtrauisch.

„Keineswegs!" antwortete Wiedemann ernsthaft. „Sie müssen zugeben, daß ich eine unbefugte Verwendung meiner Schecks damit sehr einschränken kann." Er seufzte. „Aber mit Ihnen werde ich wohl leider Pech haben. Sie gehen sehr energisch vor und ich fürchte, es würde Ihnen gelingen, auch einen unkuvertierten Scheck honoriert zu bekommen."

Der Mann dachte nach. „Nehmen Sie einen Umschlag", sagte er dann, „und tun Sie den Scheck hinein."

Wiedemann tat es. „Wollen Sie ihn selbst zukleben?" fragte er.

„Sie könnten sich dann versichern, daß ich am Kuvert keine geheimen Markierungen vornehme."

„Ich bin eine Idee klüger, als Sie glauben", lächelte der Unbekannte. „Auf Scheck und Umschlag wird die Polizei morgen keine Fingerabdrücke von mir finden; sie sind ihr leider schon zu gut bekannt. Außerdem kann ich Sie bequemer kontrollieren, wenn ich vor Ihnen stehen bleibe. Sind Sie fertig? Danke. — Sie begreifen, daß ich Sie nun noch an diesem äthergetränkten Wattebausch riechen lasse; ich möchte Sie für die nächsten zwölf Stunden in einem tiefen und hoffentlich nicht traumlosen Schlaf wissen."

Er zog mit der linken Hand etwas Watte und ein Fläschchen aus der Tasche, entfernte geschickt mit zwei Fingern den Korken, tropfte die Flüssigkeit auf den Bausch, hielt Wiedemann das Narkotikum unter die Nase und forderte ihn zu kräftigen Atemzügen auf.

Als der Direktor schlief, verschwand er. Kurz vor halb sechs war er auf der Bank und legte den Scheck vor. Der Beamte öffnete den Umschlag, überflog das Formular und nickte: „In Ordnung. Es ist eine hohe Summe. Würden Sie sich einen Moment gedulden?"

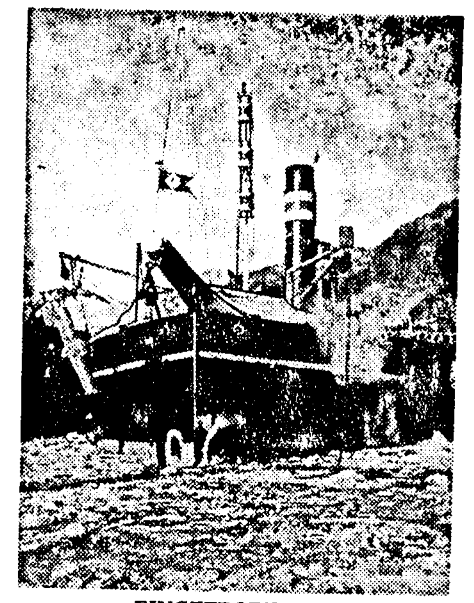
Der Mann setzte sich auf eine Bank. Kurz nach halb sechs boten sich zwei ernste Herren an, ihn unauffällig ein Stückchen zu begleiten.

Noch am nächsten Morgen, als man ihn dem Direktor gegenüberstellte, hatte der Fremde etwas Ratloses im Blick.

„Ja, das ist er", sagte Wiedemann und nickte ihm freundlich zu.

Dann wandte er sich an den Bankbeamten: „Sie waren geistesgegenwärtig. Alle Achtung; hätten Sie gestutzt oder gezögert, so wäre der Herr wahrscheinlich schleunigst verschwunden."

Der Beamte grinste. „Na, wissen Sie, Herr Wiedemann, das mit dem komischen Umschlag ging ja noch, obwohl es mir gleich spanisch vorkam. Aber als ich dann den Scheck las, mußte ich mich doch sehr beherrschen. Aber ich glaube, jeder andere hätte auch sofort gemerkt, daß da was nicht stimmt, wenn Direktor Theodor Wiedemann seine Schecks plötzlich mit „Gottlieb Denkste" unterzeichnet."


EINGEFROREN

Staatsbesuch vom Mars

Eine Utopie, nur im Karneval zu lesen

In der mondklaren Nacht zeigte sich am Himmel über der Großstadt ein Glitzern und Blinken, als seien alle Sterne in Bewegung geraten. Dies war nicht zu verwundern, denn erwartet wurde Kanzler Creluwo, der große Führer der Marsbewohner, der zu einem Staatsbesuch zur Erde kam.

Darüber herrschte viel Freude bei den vereinten Nationen der Erde, ruhte doch deshalb drei Tage alle Arbeit. Nur die Strato-Police hatte mehr denn je zu tun. Ein solcher Verkehr war seit dem Jahre 2500 nicht mehr beobachtet worden, wo das Bündnis zwischen Mars und Erde geschlossen wurde.

Es war ein geradezu phantastisches Bild, wenn man von der Erde aus die durch Luftbojen freigehaltene Bahn entlangsah, auf der der hufeisenförmige Kreuzer des Kanzlers erwartet wurde. Dieser war für 21 Uhr angesagt, aber die Zwischenlandung auf dem Mond hatte ihn länger aufgehalten als erwartet. Dort verlieh Creluwo dem Kommandanten der Mondstreitkräfte noch schnell den Orden vom „Uebergroßen Stern des freien Weltalls".

Auf den Bildschirmen der Fernsehgeräte, die in den Stratocars eingebaut waren, konnte man jetzt schon einen winzigen Punkt erkennen, welcher schnell größer wurde.

Aus allen Fahrzeugen der Erde flammten nun zur Begrüßung weiß-rot-gelbe Ultra-Blitze. Die dunkle Seite des Erdballs war hell erleuchtet wie von einem gigantischen Brand. Ueber der Hauptstadt aber bildeten Flugschiffe der freiwilligen Erdbegrenzungspolizei den Willkommensspruch: „HIMI LUDA WERRA ISTA".

Auf dem Landungsplatz des Regierungsgebäudes, einem 418 Etagen hohen Palast, senkten sich soeben die ersten Stratocars. Ein großer Platz war abgesperrt, auf dem jetzt das durchsichtige „Bigminit"-Glas, aus dem der größte Teil des Kreuzers bestand, sah man Hunderte von Marsbewohnern, die den Kanzler begleiteten. Lautlos senkte sich aus der Seitenwand des Fahrzeuges eine mächtige Tür, die auch gleich als Treppe Verwendung fand. Auf der obersten Stufe erschien als erster Kanzler Creluwo.

Er war ein Mann von knapp drei Meter Größe. Das Gesicht wirkte durch die nach dem Nacken zurückgebundenen Barthaare sehr schmal. Seine drei nebeneinander in der Stirn liegenden Augen strahlten vor Freude darüber, daß er wieder einmal auf der Erde sein konnte. Er mochte ungefähr 250 Erdenjahre alt sein. Freunden hatte er erzählt, daß schon seine Großväter bei den ersten Erkundungsflügen zur Erde im 20. Jahrhundert mit den „fliegenden Untertassen" dabei waren.

Durch eine von Zuschauern gebildete Gasse schritt ihm der Präsident der Erde, Nuschler, entgegen, der es sich nicht nehmen ließ, den hohen Gast persönlich zu empfangen. Gänzlich unzeremoniell fielen sich die beiden Regierungsoberhäupter in die Arme. Tränen der Freude standen in ihren Augen. Der Jubel war unbeschreiblich.

—o—

Dann komme ich . . .

Paul wollte gerade die Fahrbahn überqueren. Da erschreckte ihn plötzlich ein heftiges Hupen. Vor ihm hielt ein prächtiger Wagen. Die Tür wurde geöffnet. Heraus stieg Erwin, früher einmal Pauls bester Freund.

„Wie geht es dir, alter Knabe?" rief Erwin

„Danke, gut!" erwiderte Paul betreten. „Ich muß mich nur erst einmal vor Staunen wieder erholen. Du in diesem herrlichen Wagen! Hast du 'ne Erbschaft gemacht?"

„Nein, das nicht", sagte Erwin stolz. „Ich habe mich mit meinen beiden Söhnen selbständig gemacht."

„Junge, Junge! — Hast du nicht damals, als wir uns zuletzt trafen, als Hausierer mit Postkarten angefangen?"

„Ja, das stimmt! Wir hausieren auch jetzt noch. Nur gehen wir psychologisch an die Hausfrauen heran!"

„Das verstehe ich nicht! Wieso psychologisch?"

„Paß auf, ich erkläre dir das! Zuerst schicke ich den einen meiner Söhne mit Postkarten durch ein Wohnhaus. . Meistens wird er nur wenig los."

„Das glaube ich!" sagte Paul. „Meine Frau kauft auch nichts an der Tür."

Erwin erklärte weiter: „Eine halbe Stunde später muß dann mein anderer Sohn mit Nähzeug und Seife durch dasselbe Haus. Der wird noch weniger los; denn die Hausfrauen werden ärgerlich, daß schon wieder ein Hausierer an der Tür ist."

„Das kann ich mir vorstellen!" meinte Paul.

„Also, die Hausfrauen sind nun ärgerlich", fuhr Erwin fort. „Und darauf baue ich unser Geschäft auf. Nun gehe ich durchs Haus und biete ihnen Schilder an, auf denen steht: Hausieren verboten!... Ich habe einen riesigen Absatz"

Der lebende Signalmast

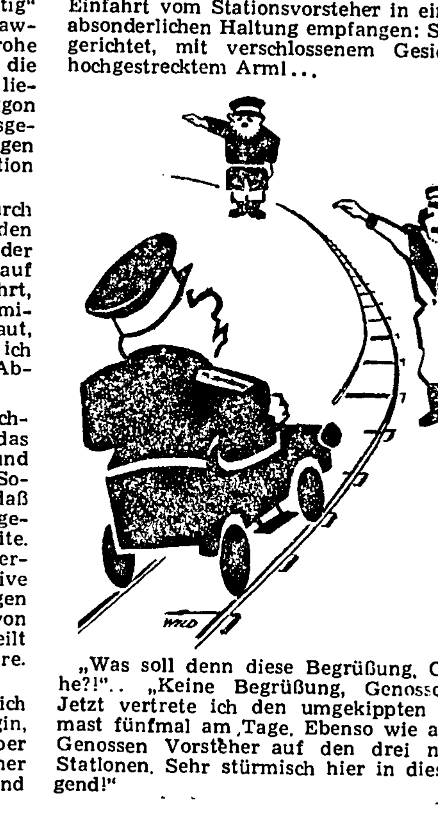
Eine heitere Geschichte aus dem heutigen Rußland

Im komfortabel-fortschrittlichen Waggon des Extrazuges sausten Abnahmekommission und Ehrengäste durch die Winterstürme zum feierlichen Einweihungsakt der „vorfristig" fertiggestellten Teilstrecke Akmolinsk-Pawlodar der Karaganda-Eisenbahn und die frohe Erwartung, die lebhafte Unterhaltung und die liebenswürdig kredenzten Erfrischungen ließen sie kaum bemerken, daß der Waggon hopste und polterte, als ob er sich in ausgelassener Laune bemühe, einen Leiterwagen auf Holperpflaster darzustellen... Station Eremtau!..

Man war angelangt, die Sonne brach durch die Wolken, in schönen patriotischen Reden beglückwünschte man sich gegenseitig, und der Chef der Karagandabahn, Jelagin, war auf dem sofort begonnenen Bankett so gerührt, daß er den Erbauer der Strecke, Gulakow, minutenlang küßte! „Herrlich habt ihr gebaut, Genossen, und mit gutem Gewissen werde ich eure Leistungen als ‚ganz vorzüglich' im Abnahmeprotokoll würdigen!"

Alles schrie „Hurrah!", Jelagin unterzeichnete, Gulakow wies seinen Adjutanten an, das Dokument sofort in Sicherheit zu bringen, und dann wurde weiter gefestet und geredet. Somit konnte es auch weiter nicht auffallen, daß der reich mit Fahnen und Spruchbändern geschmückte Einweihungszug nicht abrollte. Weil der ebenfalls reich geschmückte Wasserturm sich hartnäckig weigerte, die Lokomotive zu versorgen. Einige bauliche Veränderungen wären vorzunehmen — eine Prozedur von vielleicht 10 bis 14 Tagen, meinte gelangweilt einer der müde gewordenen Bauingenieure. Nitschewo...

Aber nach einigen Monaten erwies es sich als notwendig, daß der Chef, Genosse Jelagin, die Strecke per Draisine abfährt. Jetzt aber ohne Bankett und Reden, sondern mit einer Aktentasche voll schlimmer Beschwerden und Rapporte. Langsam, langsam, kaum 8 km in der Stunde... Als endlich die Station Eremtau erreicht war, wurde Jelagin noch vor der Einfahrt vom Stationsvorsteher in einer ganz absonderlichen Haltung empfangen: Steil aufgerichtet, mit verschlossenem Gesicht und hochgestrecktem Arm!...


„Was soll denn diese Begrüßung, Genosse, he?!".. „Keine Begrüßung, Genosse Chef. Jetzt vertrete ich den umgekippten Signalmast fünfmal am Tage. Ebenso wie auch die Genossen Vorsteher auf den drei nächsten Stationen. Sehr stürmisch hier in dieser Gegend!" F. D.

Des Lebens helle Stunden

ROMAN VON HANS ERNST

Cop. by A. Bechthold, Faßberg — durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(15. Fortsetzung)

Als Ambros wieder in den Hof hinaustrat, fuhren gerade die Gespanne herein. Eine endlose Zahl von Wagen und Pferden, von Knechten und Mägden; eine Heerschau zu goldener Mittagsstunde. Hoch auf dem Apfelschimmel ritt Frau Ilona herein und sprang vor dem weißen Haus mit den Steinstufen aus dem Sattel. Da sah sie den Ambros — erkannte ihn.

„Sieh mal einer an. Der kleine Bachschmied ist auf Besuch. Was führt denn dich hierher?"

„Eigentlich nichts. Bloß geschaut hab' ich."

„Gibt es denn für so kleine Buben etwas zu schaun bei uns?"

„Ja, ich muß aber noch öfters kommen, bis ich alles gesehn hab!"

„Ja, komm nur", sie nahm das seidene Halstuch ab und klopfte mit der Reitpeitsche den Staub von den Stiefeln. „Komm mit herein, Kleiner. Du wirst hungrig sein."

Amros tappte neben ihr her durch die kühle Halle, in der eine breite Wendeltreppe zum Oberstock führte. Am Ende der Halle war eine Flügeltür, hinter der sich ein schmaler Gang anschloß, an dessen Ende die Küche war. Dort hinein ging Frau Ilona, ließ dem Ambros ein Stück Kuchen und ein Glas Milch geben und verzehrte selber auch das gleiche.

„Was willst du denn einmal werden?" fragte sie ihn so nebenbei.

„Bauer", antwortete Ambros, kurz und trocken und richtete seine ganze Aufmerksamkeit auf den Mechanismus im Hintergrund, durch den die Speisen in die oberen Räume gebracht werden konnten. Man brauchte nur auf einen Knopf zu drücken dann setzte sich der Aufzug in Bewegung; eine Art Tischleindeckdich, sozusagen.

„Schön, keine schlechte Idee", lobte ihn die Frau. „Immerhin ernährt das Bauerntum auch in unsicheren Zeiten einen. Aber du mußt dich schon frühzeitig dazuhalten, damit du dieses Handwerk richtig erlernst, denn es ist eine falsche Anschauung, daß einem das Handwerk des Bauern von selber in Fleisch und Blut übergehe. Es muß alles gründlich erlernt sein. Bevor einer Bauer wird, muß er erst dienen lernen."

„Ein Knecht werden?" fragte Ambros und biß herzhaft in den Kuchen.

„Auch bis zu einem richtigen Knecht ist ein weiter und mühsamer Weg", erklärte Frau Ilona. „Ein tüchtiger Knecht ist dann zugleich schon ein guter Bauer. Es fehlt ihm dann meist nur der eigene Hof."

Das war für den Sinn des Buben ein wenig zu hoch und die Frau hatte es auch mehr für sich hingesprochen. Aber trotzdem dachte er auf dem Heimweg darüber nach.

☆

Es wurde ein früher Herbst in diesem Jahr. Im Dorf wurde es still und stiller, die Bergspitzen bedeckten ihre Häupter früher als sonst mit Schneekappen, und der Boden gefror.

Im Gutshof führte der Stallbursche den Apfelschimmel aus der Boxe, sattelte ihn und brachte ihn bis vor die Freitreppe. Alle Tage das gleiche, seit Jahren das gleiche. Es hatte sich nur insofern etwas geändert, daß der Schimmel nicht mehr mit jenem Feuer über den Hof trabte und dann mit den Hufen auf dem Pflaster scharrte, bis Frau Ilona aus der Türe trat. Der schöne Apfelschimmel war älter geworden. Gleichwohl war er ein rassiges Tier, und seine Füße waren noch rein. Darum wunderte sich Frau Ilona, als sie heute durch das Dorf ritt, daß jemand ihr nachschrie: „Der Schimmel lahmt!"

Es war der Geselle des Schmiedemeisters Kaspar Hölzl, der dies sogleich sah und der Reitenden nachrief.

Vielleicht war es so, daß der Schimmel lahmte. Die Frau hatte es noch nicht wahrgenommen, nur jetzt meinte sie, daß es so sei. Aber als sie von der Straße in den Feldweg einbog, war es wieder vorbei. Warum sollte der Schimmel auch krumm gehen. Gestern war er erst beschlagen worden, und es hatte noch nie etwas gefehlt.

Aber es war doch so. Als Frau Ilona von ihrem Vormittagsritt über die Felder heimkam und vor der Freitreppe hielt, zog der Schimmel den rechten Hinterfuß hoch, und als der Stallknecht ihn in die Boxe führte, konnte das Pferd kaum auftreten.

„Schickt zum Bachschmied und sagt ihm, daß der Schimmel lahmt", befahl die Frau.

Am Nachmittag kam Robert zum Gutshof. Am Einfahrtstor traf er den Inspektor.

„Der Schimmel soll lahmen?" fragte er ungläubig, und als der Inspektor dies bejahte: „Das soll also heißen, daß er gestern bei uns vernagelt worden ist."

„Das kann auch einmal vorkommen", meinte Herr Pölten ohne jeden Vorwurf. „Beim Schmied vom Oberdorf ist das auch einige Mal vorgekommen. Allerdings — beim Schimmel nie."

Robert ließ sich den Gaul ins Freie führen, riß ihm das Eisen ab, besah sich den Huf genau und schüttete dann den Kopf.

„Er war tatsächlich vernagelt. Weiß der Teufel, wie mir das passieren hat können. Es ist das erstemal, seit ich das Handwerk gelernt hab. Laßt ihn ein paar Tage stehen, dann beschlage ich ihn neu. Wo ist die Frau?"

Pölten meinte lachend:

„Geh, das ist doch kein Grund, eigens die Frau damit zu belästigen."

„Vielleicht doch. Mir liegt nämlich viel daran, daß ich die Frau sprechen könnte in der Sache."

Die Frau saß im Büro über den Wirtschaftsbüchern, als die beiden eintraten.

„Ach, sieh mal an. Robert Blank." Sie legte den Federhalter weg und stand auf. „Sie kommen wegen des Pferdes?"

„Ja, der Schimmel war — falsch beschlagen."

„Sollte nicht vorkommen bei so einem gewissenhaften Menschen wie Sie einer sind", lächelte sie freundlich. „Bitte nehmen Sie Platz."

Robert blieb stehen.

„Von mir aus war der Schimmel richtig beschlagen. Aber — es muß heute nacht einer an ihm gewesen sein."

Frau Ilona schaute den Inspektor an und dann Robert.

„Das dürfte doch nicht gut möglich sein. Wie meinen Sie das?"

Robert zog einen Hufnagel aus der Tasche.

„Solche Nägel verwenden wir nämlich gar nicht."

„Das ist aber interessant. Der Stall ist doch jede Nacht abgeschlossen. Herr Inspektor, rufen Sie doch einmal den Stallburschen."

„Der war es nicht", sagte Robert, den Inspektor aufhaltend.

„Aber sagen Sie mir doch um Gottes willen, wer könnte da ein Interesse daran haben?"

„Vielleicht einer, dem es schon lange ein Dorn im Auge ist, daß das Gut jetzt in der Bachschmiede arbeiten läßt."

Frau Ilona strich sich wie in flüchtigem Nachdenken mit den Fingern über die Stirn.

„Sie können recht haben, Robert. Ich werde nachforschen lassen."

„Ueberlassen Sie das ruhig mir, Frau. Ich bringe es schon raus."

Am andern Tag konnte man im Dorf schon überall hören, daß der Bachschmied den Apfelschimmel der Gutsfrau fürchterlich vernagelt habe, und es bleibe abzuwarten, ob dieses schöne Tier überhaupt jemals wieder richtig werde.

Robert ging am Abend fort. Er ging jetzt jeden Abend fort, und am Freitagabend geschah es dann, daß er den Stallburschen vom Gut mit dem Hölzl Kaspar in flüsterndem Gespräch beisammenstehen sah. Der Stallknecht kam aus der Wohnung des Schmiedes, und unter der Haustüre sagte ihm Hölzl noch:

„Also Angst brauchst du absolut keine haben. Du brauchst bloß die Stalltür nicht absperren."

„Das geht nicht. Der Inspektor schaut jeden Abend nach."

„Dann legst den Schlüssel hinter die Hollerstauden an die Mauer." (Forts. folgt)

‚Was ist nur mit dem Kind los?'

Die schwierige Wachstumsstufe von fünf bis zehn Jahren

Durchschnittlich dauert es in der abendländischen Kultur zwanzig Jahre, bis ein neugeborener Säugling zum erwachsenen Menschen ausgereift ist — also fast ein Drittel der normalen „Lebenserwartung" — und von diesen zwanzig Jahren kommt dem zweiten Jahrfünft eine besondere Bedeutung zu. Nicht allein wegen des Schulbeginns, und damit einer beträchtlichen Umwelterweiterung des Kindes, sondern vor allem wegen der nun folgenden Strukturveränderungen der kindlichen Persönlichkeit selbst.

Mit fünf Jahren war ein (scheinbarer) Ruhepunkt in der Entwicklung erreicht, das Kind machte einen ausgeglichenen und lebenssicheren Eindruck und zeigte bei aller Folgsamkeit doch bereits die Merkmale einer sich festigenden Individualität. Es ist ein „goldenes Alter" und die geplagten Mütter atmen auf. Und kaum sind sechs weitere Monate vergangen, da fragen sich die Eltern entsetzt: „Was ist nur in das Kind gefahren!" Das eben noch zutrauliche und „aufgeweckte" Kind ist jetzt verschlossen, unzufrieden und explosiv. Es kann nur an der Schule liegen, folgern die ratlosen Eltern. Und die Lehrer ziehen angesichts der widerspruchsvollen Unruhe ihres Kindes ihre eigenen Schlüsse auf das Elternhaus.

Beide Teile begehen den sehr landläufigen Irrtum, dem Kind Verhaltungsformen des Erwachsenen abzufordern. Ein Kind ist aber kein kleiner Erwachsener, es gleicht eher einem Menschenkeim, aus dem unausgesetzt neue Triebe und Schößlinge hervorbrechen. Bald wächst dieser lebhafter und bald jener und einzelne „Triebe" werden als reine Eselsbrükken der Entwicklung sogar wieder zurückgebildet. Das reifende Kind läuft sozusagen ständig um seinen Schwerpunkt herum, um ihn kennen zu lernen, und ist notwendig außerhalb seines Gleichgewichtes. Also ganz gewiß außerstande, sich „vernünftig" oder auch nur gleichmäßig zu verhalten.

Wenn dem Sechsjährigen etwas zugemutet wird, was es noch nicht versteht, geschweige denn bewältigen kann, bekommt es leicht Muskelties oder beginnt zu stottern. Wenn es auf das Klingelzeichen zur Pause oder auch nur aufs Einschlafen wartet, fängt es an mit den Zähnen zu knirschen, in der Nase zu bohren oder die Nägel zu kauen, alles Zeichen seiner gespannten Erwartung.

Das sind nicht eigentlich Unarten, sondern Zeichen einer Ueberforderung. Mit sieben Jahren erwacht der Besitzinstinkt und damit der Sammeltrieb. Das Achtjährige „sammelt" jetzt mit Vorliebe Geld, insbesondere aus dem Portemonnaie seiner Mutter. Allen Eltern jagt das offenkundige Stehlen einen Mordsschrekken ein, sie halten es für einen moralischen Defekt. Aber das gleiche Kind kann mit dem entwendeten Markstück Schokolade für seine Eltern kaufen, nur mit der Absicht, ihnen eine Freude zu machen. Bei sehr starrdenkenden (oder phantasielosen) Eltern verstärkt diese „Unverfrorenheit" womöglich noch ihre Befürchtungen. In Wahrheit ist das „Stehlen" eine ganz normale Entwicklungsphase, das Kind äußert lediglich ein Bedürfnis, das für seine Altersstufe charakteristisch ist.

Fragen und Antworten sind beim Kind viel weniger als drolliger Einfall anzusehen. Sie drücken vielmehr ganz unmittelbar die Reifestufe aus, auf der nur diese Frage entstehen konnte. Ein Siebenjähriger überlegt, woher der Wind im Baumwipfel kommt. „Macht der Baum ihn durch Nicken?" Diese Frage ist eigentlich mehr zum Staunen als zum Lachen (Auf welche Kombinationen kommen wir Erwachsenen längst nicht mehr?) Dem Kind aber wird man jetzt zweckmäßig kleine Morseapparate, Gleitflugzeuge, Segelschiffe zum Spielen geben. Denn es fragt nicht mehr „Wozu?", sondern „Wie kommt es dazu?"

Von entscheidender Bedeutung aber ist die Kenntnis von der Gesetzmäßigkeit bestimmter Verhaltensprofile. Das fünfeinhalb- und sechsjährige Kind muß widerborstig und aufsässig sein, weil es jetzt seine Fähigkeit zur freien Entscheidung kennen lernt. Es soll wählen zwischen Schokolade und Vanilleeis und vermag es nicht. Es soll wählen zwischen dem Reiz des Spiels in der Gruppe und dem Zwang, seinen eben erst entdeckten Willen unterzuordnen. Das gibt Spannungen, die an Heftigkeit den Erfahrungen der Pubertät nicht nachstehen. Indem das Kind sie zu bewältigen lernt, wird es reifer, und zwar nur durch diese Bewältigung.

Eltern und Lehrer müssen einfach wissen, daß bestimmte Altersstufen „unausstehlich" sind und daß diese Zeiten nicht nur vom Kind sondern ebenso vom Erwachsenen ausgestanden werden müssen. Es leuchtet auch ein, daß weder Wutausbrüche noch Schläge in der Erziehung am Platze sind — sie würden das Kind nur verstören — noch blinde Nachgiebigkeit, denn ohne angemessenen Widerstand kann das Kind sich eben kein Urteil bilden.

Gewiß ist die Geduld in der Erziehung notwendig, aber die anhaltend geduldigen Eltern müssen wohl erst noch gefunden werden. Besser als die ohnehin fragwürdige Geduld ist gleichmäßige Aufmerksamkeit. Jene Eltern werden sie leichter aufbringen, die gleichsam über das Kind hinweg in die Werkstatt schauen, in die sehr besondere Welt ihres Kindes, in der es eben jetzt zur Persönlichkeit herangebildet wird. Da geht es so atemraubend interessant zu, vor allem beim „unartigen" Kind, daß ganz von selbst die Anteilnahme des Erwachsenen geweckt wird. Sie ist haltbarer als die etwas blutarme „verzeihende Güte" und sehr viel besser als vollblütige Dressurversuche.

Dr. W. Drescher

Tips für das Make-up

Augenlider und Wimpern

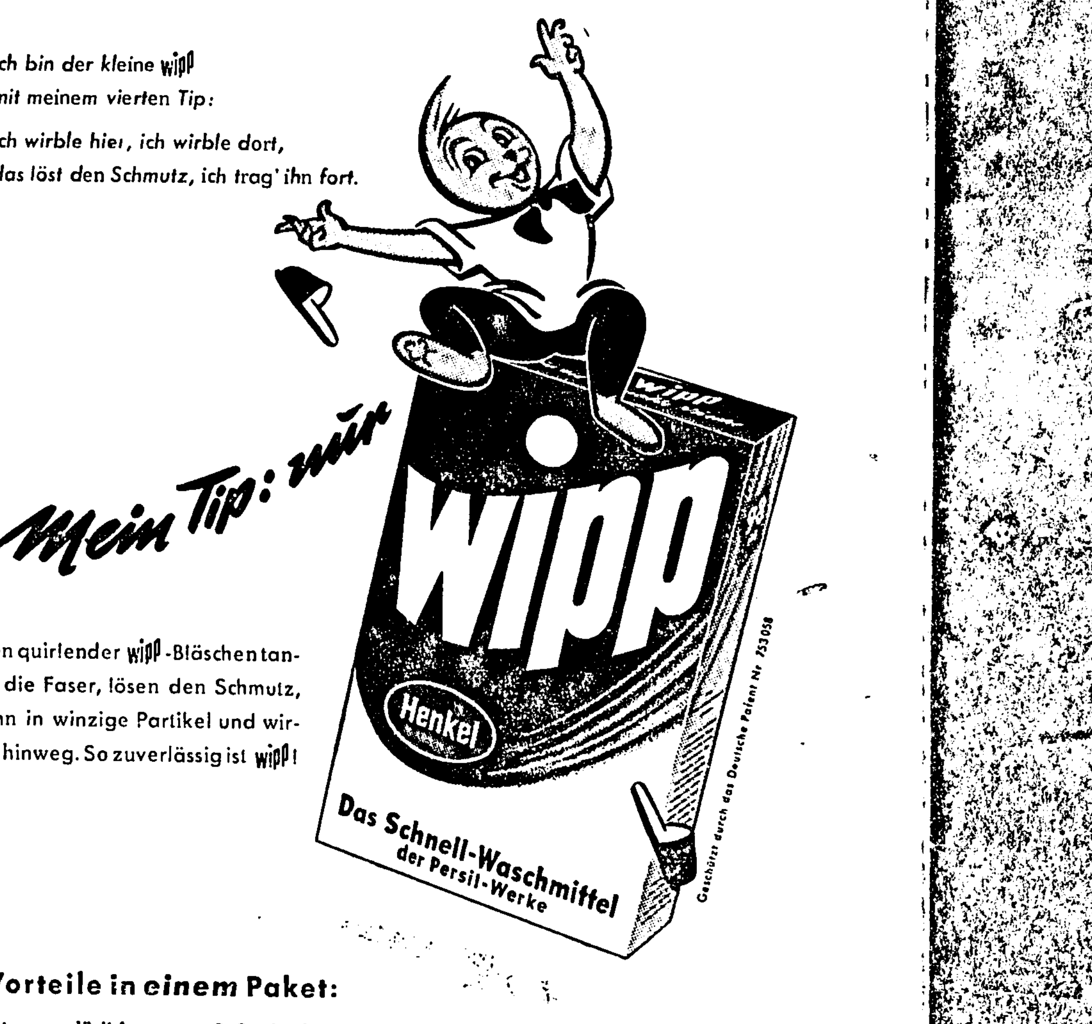

Archiv: Max Factor, Jr.

Manche Frauen lehnen den Gebrauch von Lidschatten grundsätzlich ab, weil sie ihn als überflüssig oder aufdringlich empfinden. Aber auch hier kommt es auf die richtige Anwendung an. Der Lidschatten darf nicht als Farbe sichtbar werden, sondern nur als Schatten wirken, um das Auge plastischer erscheinen zu lassen. Für das „große" Abend-Make-up ist er ein wirkungsvolles Hilfsmittel. Der Lidschatten wird am Wimpernansatz des Oberlides aufgetupft und dann über das ganze Lid verstrichen, so daß er nach oben und außen unmerklich in die Teintfarbe übergeht.

Wie lang Ihre Wimpern sind, merken Sie erst dann, wenn sie getuscht sind. Meist sind nämlich die Wimpern an den Spitzen hell und wirken dadurch kürzer. Lange dunkle Wimpern aber geben dem Auge einen reizvollen Rahmen und lassen es größer und strahlender erscheinen. Feuchten Sie das Bürstchen mit warmem Wasser an und tragen Sie die Tusche mit einer leichten Zick-Zack-Bewegung auf die Wimpern auf. Wenn Sie dabei den Mund öffnen, spannen sich die Muskeln um die Augen, Sie brauchen dadurch nicht zu zwinkern und fahren sich nicht mit dem Bürstchen ins Auge. Verklebte Wimpern trennt man anschließend mit einem trockenen Bürstchen.

Ich bin der kleine wipp
mit meinem vierten Tip:
*) Ich wirble hier, ich wirble dort,
das löst den Schmutz, ich trag' ihn fort.

4 *)
Millionen quirlender wipp-Bläschen tanzen um die Faser, lösen den Schmutz, teilen ihn in winzige Partikel und wirbeln ihn hinweg. So zuverlässig ist wipp!



12 Vorteile in einem Paket:

1. Leicht wasserlöslich
2. Selbst wasserenthärtend
3. Sofort schmutzaufweichend
*) Zuverlässig schmutzlösend
5. Stark schäumend
6. Wirksam fleckentfernend
7. Desinfizierend-desodorierend
8. Ungewöhnlich faserschonend
9. Wäsche wohligmachend
10. Farb- und weiß-aktiv
11. Spielend ausspülbar
12. Wirklich werterhaltend

wipp für die schnelle Wäsche wipp

Vergiß die Haut nicht!

Auch der bestgekleidete Mensch kann den Zustand seiner Haut vor den Mitmenschen nicht verbergen. Gesicht, Hals, Hände und Arme geben immer Auskunft über die Gesundheit oder Mängel dieser menschlichen Hülle, welche nach medizinischen Gesichtspunkten als selbständiges Organ anzusehen ist.

Die Haut ist ein einzigartiges Organ, in welches der Mensch gewissermaßen verwebt ist. Dieses kostbare Gewebe ist zugleich Sinnesorgan, Atmungsorgan sowie Stoffwechselorgan Aus dem Zustand unserer Haut vermag der Betrachter also sofort Rückschlüsse auf den Gesamtzustand des Körpers zu ziehen und damit auf die Lebensweise und den Lebensstil des betreffenden Menschen.

Die eigentliche gesund-frische Farbe und Elastizität der Haut ist leider auffallend vielen Menschen schon verlorengegangen. Zu einem gewissen Teil müssen solche Frauen und Männer nach strengen medizinischen Gesichtspunkten also als krank bezeichnet werden, denn dort, wo das Organ Haut funktionsschwach geworden ist, herrscht keine Gesundheit. Wie andere Organe, kann aber auch dieses so wichtige und stets sichtbare Organ einer Gesundung zugeführt werden. Dazu ist allerdings rücksichtslose Selbstkritik, besonders vor dem Spiegel, und vernünftige Ernährung, verbunden mit regelmäßiger Hautpflege, nötig.

Die berühmte „unreine" Haut ist eine Folge einseitiger Ueberbelastung des Stoffwechsels durch ungeeignete Nahrung, zerkochtes Gemüse, zerkochte und damit wertlos gemachte Kartoffeln, zuviel Weißmehlerzeugnisse und zuviel Süßigkeiten auf der einen Seite, vor allem aber zu wenig unzerkochtes, also nur gedämpftes Frischgemüse, zu wenig Obst das Jahr über, zu wenig Seefisch und zu wenig wertvolle Milch auf der anderen Seite — das sind die Ursachen kranker Haut und damit alsbald anderer kranker Organe.

Hinzu kommt die falsche oder oft genug fehlende Pflege unserer allumfassenden Hülle. Das tägliche stramme Bürsten der gesamten Körperhaut ist für ihre Durchblutung und Straffheit unerläßlich. Ihre Reinigung allein genügt keineswegs. Eine gute Creme oder aber ein Spezialhautöl ist Nahrung von außen für sie. Zu dieser Nahrung von außen gehört aber auch der tägliche Spaziergang in reiner Luft, der mindestens eineinhalb bis zwei Stunden umfassen sollte.

Des Lebens helle Stunden

ROMAN VON HANS ERNST

Cop. by A. Bechthold, Faßberg — durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(16. Fortsetzung)

Die beiden trennten sich, und als der Schmied die Haustüre schloß, trat Robert aus dem Mauerschatten und folgte dem Stallknecht.

In einer kleinen, aber sauber eingerichteten Kammer neben den Pferdeställen wohnte der Stallbursche Alois Thanner. Er hatte eigentlich einen schönen Posten hier, hatte nur den Reitgaul der Frau und die beiden Kutschenpferde zu betreuen und betätigte sich nebenbei noch ein wenig als Gärtner.

Nun saß er da auf dem Bettrand und schnürte seine Schuhe auf. Ganz wohl war ihm nicht bei dem unsauberen Geschäft, in das er sich mit dem Hölzl eingelassen hatte. Plötzlich hob er wie elektrisiert den Kopf. War da nicht soeben ein Schritt im Gang?

Da öffnete sich auch schon die Tür, Robert Blank trat ein, zog die Türe hinter sich zu und weidete sich mit inniger Genugtuung an der erschreckten Visage des andern.

„Du?" stammelte Thanner. „Was willst denn du da? Schau, daß du rauskommst, sonst mach ich dir Füß!"

„Wer macht mir Füß? Du? Daß ich nicht lach." Mit zwei tappenden Schritten war Robert bei Thanner. Seine Fäuste waren geballt und hoben sich langsam wie zwei Schmiedehämmer „Du Krischperl, du Ich brech dich ja gleich von der Mitte ab, wenn du dein Maul nochmal aufmachst."

Diese Sprache zog dem anderen schier den Boden unter den Füßen weg.

„Was möchtest denn eigentlich da?"

„Siehst, du kannst schon vernünftiger reden", lächelte Robert und zog sich einen Stuhl herbei. „Und was ich da möcht bei dir? Den Schlüssel da hab ich gefunden unter der Hollerstauden Hast du den hingelegt?"

Der andere bekam ein Gesicht, als wenn ihm jemand Kalk hineingeworfen hätte. Aber er regte sich nicht, noch nicht. Erst als Robert spielerisch den Schlüssel in die Höhe warf und ihn wieder einfing, stürzte sich Thanner mit heiserem Schrei auf ihn.

„Gib den Schlüssel her!"

Von dem jähen Anprall kam Robert zunächst ein wenig ins Wanken. Im nächsten Augenblick aber schrie der andere auf unter dem schnellen und wilden Schlag, den Robert aus der Deckung heraus führte. Und dann erst drehte er den andern mit jähem Griff zu sich herum.

„So — und jetzt erzähl mir einmal ganz genau, wie die Sache mit dem Schimmel war Nicht? Na, mir kann es gleich sein. Ich setze mich die ganze Nacht her da, bis dir die Zunge locker wird. Morgen früh gehn wir dann hinüber zur Frau. Vielleicht redest du dich dort dann leichter."

Da rappelte sich Thanner auf.

„Um Gottes willen! Die Frau darf nichts erfahren, sonst komm ich um meine Stellung"

Robert schubste die Achseln. „Das liegt bei dir. Du brauchst mir bloß alles sagen, und ich verspreche dir, daß die Frau von meiner Seite aus nichts erfährt."

Zögernd begann Thanner zu bekennen. Hölzl hätte ihm schon seit einem halben Jahre zugesetzt, er sei aber lange standhaft gewesen. Schließlich sei er aber doch den Lockungen unterlegen.

„Was hat er dir für diese Schuftigkeit denn gegeben?" fragte Robert.

„Beim Schimmel hat er mir zwanzig Mark gegeben."

„Und wie war das mit dem Gaul?"

„Ich hab ihn in den Stall eingelassen, dann hat er dem Schimmel das Eisen heruntergerissen und frisch aufgenagelt."

„Du willst sagen: falsch aufgenagelt. Und was hätte denn jetzt noch alles kommen sollen?"

„Jetzt wären die andern Rösser drangekommen. Eines nach dem andern."

„Bis die Gutsverwaltung gesagt hätte: beim Bachschmied können wir nicht mehr arbeiten lassen, nicht wahr."

Thanner nickte, war zerknirscht und erkannte vielleicht in diesem Augenblick die ganze Gemeinheit seines Verhaltens. Robert versprach ihm aufs neue, daß er ihn schonen werde, wenn er in Zukunft sofort zu ihm käme, falls der Hölzl mit neuen Hinterhältigkeiten an ihn herantreten sollte.

Thanner versprach es hoch und heilig und wollte zum Zeichen dafür seine Hand bieten, aber Robert übersah das und verließ die Kammer.

Als er draußen durch das Tor schlich, sprang an der Gutsmauer ein Schatten weg und rannte über die Felder. Robert lächelte und wandte sich langsam dem Weg zu, obwohl er nicht zweifelte, daß er den Flüchtenden leicht eingeholt hätte.

Am andern Tag — Samstag war es — ging Robert am Abend ins Gasthaus zu den „Drei Rappen". Zuerst hatte es den Anschein, als wollte er sich an den Burschentisch setzen, aber als seine Augen die Rauchschwaden durchdrungen hatten, setzte er sich an den Tisch, an dem mit Kaspar Hölzl einige Bauern saßen.

„Hab' die Ehre, Herr Hölzl", lächelte Robert voll triefender Freundlichkeit. Der Schmied verzog das Gesicht, als hätte er in eine Zitrone gebissen. Aber auch er war freundlich. Nichts als die Freundlichkeit selber herrschte am Tisch.

Am runden Ofentisch hob der Bachschmied den Kopf. Was mochte Robert im Schilde führen, daß er sich zu Hölzl setzte. Er ging ja sonst kaum ins Gasthaus, und heute saß er nun da, ganz aufgelockert im silbergrauen Lodenanzug, die schöne Grandlpfeife im Mundwinkel, in den Augen ein lustiges Zwinkern.

„Ist schon Feierabend", rief der Seehuber vom andern Tisch her.

„Ist nimmer zu früh", meinte Robert. „Samstag ist ja auch. Aber bei uns wär' es jetzt schon bald so, daß man sonntags auch noch arbeiten sollt, daß wir durchkommen durch die viele Arbeit."

„Früher war das nicht so", sagte der Hölzl.

„Nein, früher nicht. Aber jetzt ist es schon arg. Vor lauter Pressieren hab ich kürzlich den Apfelschimmel der Gutsfrau vernagelt."

Da traf ihn ein schneller, scharfer Blick.

„Sowas kommt einmal vor", meinte der Hölzl

„Sollt aber nicht vorkommen, das weißt du als Schmied am besten. Ich möchte bloß wissen, wie das so schnell unter die Leute gekommen ist. Warst nicht du der erste, Hölzl, der's gemerkt hat, wie die Gutsfrau durchs Dorf geritten ist?"

„Das hätte ja ein Blinder sehen müssen, daß der Schimmel lahmt", zischte Hölzl zwischen den Zähnen hervor.

„Vorausgesetzt, daß der Blinde schon darauf wartet, bis die Frau geritten kommt, nicht wahr, Hölzl?"

„Wie meinst du das?"

„So wie ich es sage."

In zitternder Erregung stieß der Schmied hervor:

„Red' dich nicht gar so leicht, du."

Es wurde still in der Gaststube. Alles horchte an den Tisch her. Das hatte Robert erreichen wollen. Nun hatte er den Hölzl so weit, wie er ihn haben wollte.

„Mit dir rede ich noch ganz anders, wenn du es haben willst." Langsam nahm Robert einen Hufnagel aus der Tasche, drückte mit dem Kopf desselben die Glut in seiner Pfeife nieder und behielt ihn dann spielend zwischen den Fingern. „Ich weiß gar nicht, warum du so schreist, Kaspar Hölzl", lächelte Robert, holte noch sieben weitere Hufnägel aus der Tasche und schob sie über den Tisch. „Da hast du deine Hufnägel wieder. Wir haben nämlich keine solchen."

Nun verlor Kaspar Hölzl völlig die Nerven. Mit verzerrtem Gesicht holte er zum Schlage aus, aber Robert fing die schlagende Faust ein und behielt sie im Schraubstock seiner Finger.

„Laß die Dummheiten, Schmied."

„Laß aus, sag ich dir."

(Fortsetzung folgt)

LZ Sport-NACHRICHTEN

Viktoria Urberach mit drei Punkten voraus

Auf schneebedeckten Spielplätzen gab es am letzten Sonntag in der Gruppe Nord der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt sowohl für die Spitzenvereine, als auch für die am Tabellenende stehenden Mannschaften recht entscheidende Kämpfe. Viktoria Urberach blieb im Derby gegen seinen Ortsrivalen, den KSV, knapper Sieger (0:1) und bleibt damit erster Anwärter auf den Gruppensieger. Da Messel am Sonntag in Nieder-Roden wieder einen Punkt abgab (2:2), dürfte es kaum mehr Aussicht auf den ersten Platz haben. Gut kam Münster gegen Büttelborn ins Spiel und siegte hoch 7:2. Von den abstieggefährdeten Vereinen konnten sich Trebur gegen Dieburg (5:1) und Wixhausen gegen Bischofsheim (2:0) etwas aus der Gefahrenzone entfernen. Ohne Siege blieben am letzten Sonntag wieder Dieburg, Groß-Gerau und Offenthal.

Die Spiele im einzelnen:

KSV Urberach — Vikt. Urberach	0:1	(0:1)
Nieder-Roden — Messel	2:2	(1:1)
1. FC Langen — Offenthal	6:2	(2:0)
Trebur — Hassia Dieburg	5:1	(1:0)
Mörfelden — Egelsbach	3:1	(1:0)
Wixhausen — Bischofsheim	2:0	(1:0)
Opel Rüsselsheim — Groß-Gerau	3:2	(0:0)
SV Münster — Büttelborn	7:2	(4:0)
Darmstadt 98 Res. — Nauheim	9:1	(2:1)

Der Tabellenstand

Viktoria Urberach	22	60:25	37:7
Messel	24	64:36	34:14
SV Münster	24	53:35	29:19
SV Bischofsheim	22	46:25	28:16
SV Nauheim	23	55:51	27:19
SG Nieder-Roden	23	55:35	25:21
1. FC Langen	22	36:35	23:21
Mörfelden	23	45:55	23:23
Rüsselsheim	22	38:43	22:22
KSV Urberach	23	34:47	21:25
Büttelborn	24	56:56	21:27
Wixhausen	23	45:53	19:27
Egelsbach	23	38:46	19:27
Trebur	23	35:52	18:28
Dieburg	24	35:54	16:32
Groß-Gerau	23	36:48	15:31
Offenthal	24	37:72	15:33
Außer Konkurrenz:			
SV 98 Reserve	25	67:87	19:31

Überraschend hoher SSG-Sieg in Alsbach

SG Alsbach I — SSG Langen I 2:7 (0:2) — SG Alsbach II — SSG Langen II 2:7 (0:3)

Selbst die kühnsten Optimisten rechneten nicht mit einem solchen klaren Sieg der SSG in Alsbach. Durch Krankheit von Köhler mußte die Hintermannschaft etwas umgestellt werden. Kompalka spielte Mittelläufer und Allroundmann Herth linker Verteidiger. Herth lieferte auch auf diesem für ihn ungewohnten Posten ein ausgezeichnetes Spiel. Die Mannschaft wurde taktisch gut beraten, daß sie am Anfang ihre Halbstürmer etwas zurückzog, denn man rechnete damit, daß die Gastgeber schon in der ersten Halbzeit die Entscheidung erzwingen wollten. Das trat auch prompt ein. Die Blau-Schwarzen konterten jedoch aus der Defensive und konnten mit einer beruhigenden 2:0-Führung in die Pause gehen. In der zweiten Spielhälfte konnten sie dann mit ihrer vorzüglichen Kondition den völlig ausgepumpten Gegner vollkommen ausspielen. Bei etwas mehr Schußglück hätte das Ergebnis leicht zweistellig lauten können.

Der Spielverlauf: Alsbach setzte das Langener Tor gleich zu Anfang unter starken Druck. Torwart Edelmann meisterte in dieser Zeit Bälle, die als unhaltbar erschienen. Ihm ist es zu verdanken, daß die Mannschaft nicht in entscheidenden Rückstand kam. Nur langsam konnte Langen seine ersten Gegenangriffe starten, die allerdings sehr gefährlich waren. In der 20. Minute führte ein solcher zum Führungstreffer. Mittelstürmer Werner nahm eine Flanke von Schreiber auf, umspielte den Mittelläufer und schoß unhaltbar ein. Langen kam nun immer besser ins Spiel und acht Minuten später stand die Partie 2:0. Der überragende Kunz erlief sich eine Steilvorlage, schüttelte zwei Angreifer ab und schoß aus vollem Lauf ein. Bis zur Pause änderte sich trotz guter Gelegenheiten auf beiden Seiten nichts mehr am Resultat. Nach der Pause spielte nur noch eine Mannschaft, und das war Langen. Immer wieder rissen sie mit ihren über die Flügel vorgetragenen Angriffen die gegnerische Hintermannschaft auseinander und kamen in regelmäßigen Abständen zu fünf weiteren Toren. Nicht zu vergessen sind die ca. 100 Schlachtenbummler, die mit ihren Anfeuerungsrufen der Elf einen guten Rückhalt gaben. Die Torschützen waren: Kunz (2), Bauschmann (2), Werner, Schreiber und Steitz.

Die Reservemannschaft gewann mit dem gleichen Ergebnis. Die Tore erzielten Sehring (4) und der sehr gute Springer (3).

Langen gewann zu hoch

1. FC Langen — SG Offenthal 6:2 (2:0)

Das Ergebnis dieses kleinen Derbys entspricht nicht ganz dem Spielverlauf, denn die tapferen Offenthaler wurden weit unter ihrem Wert geschlagen. Sie wurden nach ausgeglichenem Spielverlauf durch einen von Heinz Weger verwandelten Foulelfmeter zurückgeworfen, dessen Berechtigung bereits die Gemüter erhitzte. Dazu kam dann noch ein umstrittenes Tor, das den Langener Vorsprung auf 2:0 vergrößerte und den Gästen sichtlich den Nerv nahm. U. E. war der Ball nicht im Tor, sondern sprang von der Lattenunterkante ins Feld zurück. Nun, der Schiedsrichter ist auf dem Spielfeld maßgebend und seine Entscheidung bindend. Aber ungeachtet dessen drückten die Offenthaler während der ganzen ersten Halbzeit aufs Tempo und Langen befand sich mehr als der Gegner in der Defensive. Wenn es in diesem Zeitraum zu keinen Toren für die Gäste kam, so ist das in erster Linie ein Verdienst des überragenden Stoppers Muß, der eine ganze Abwehr ersetzte und das ausbügelte, was seine beiden Verteidiger versäumten. Zudem hatte Offenthal auch die richtige Spielweise bei dem schweren Schneeboden gefunden, indem durch weite Abschläge und Vorlagen Gegner und Raum ohne große Schwierigkeiten überwunden wurden. Langen verzettelte sich dagegen in Klein-Klein, das zu nichts führte und meistens in den Beinen der Gästeabwehr endete.

Nach dem Wechsel sah es für die Gastgeber nicht gut aus, als Ph. Rath aus einem Gedränge heraus den Anschlußtreffer erzielte und Langen damit kurze Zeit in Bedrängnis kam. Aber postwendend schaffte Dieter das 3:1, und das 4:1, bei dem Torwart Haller den Ball falsch berechnete. Nun resignierten die Offenthaler sichtlich. In dem Maße, wie die Gäste nachließen, kam der Club auf und erhöhte das Ergebnis durch zwei weitere Treffer von Hauptmannl und Dieter auf 6:2, nachdem kurz vorher Ph. Rath einen Freistoß ins Langener Gehäuse gesetzt hatte.. Das Spiel war für Langen keine Offenbarung. Es deckte allerhand Schwächen auf und wer weiß, wie es gekommen wäre, wenn die beiden ersten Tore ausgeblieben wären. Die Langener Verteidiger haben schon bessere Spiele geliefert und die Läuferreihe machte den Kardinalfehler, daß sie vor der Pause in dem Schneeboden spielen wollte, anstatt den Ball durch weite und hohe Vorlage nach vorne zu schicken. Im Sturm war Lehrnickel mehr Hemmschuh als nutzbringend und die beiden Außen Dieter und Werner erreichten erst nach der Pause ihre Form. Hauptmannl war eifrig und Heinz Weger glänzte durch einige Sololäufe und brachte dann Dieter gut ins Spiel, was auch zu drei Treffern führte. Metzger im Tor hielt einige stramme Sachen. Sein Vordermann Muß war der überragende Mann auf dem Platze. Die Gäste stellten eine sehr ausgeglichene und spielerisch gute Mannschaft, deren Tabellenposition man kaum verstehen kann. Wenn sie auch durch zwei unglückliche Treffer in der ersten Hälfte zurückgeworfen wurden, so hätte der Sturm doch aus den zahlreichen Gelegenheiten Kapital schlagen müssen. Die Mannschaft besitzt eine sehr stabile Abwehr, hat eine kluge Läuferreihe und einen agilen Sturm, der allerdings an der Krankheit leidet, daß nicht geschossen wird. Vor allem war die gute Kondition erstaunlich. Man hatte den Eindruck, daß Offenthal bei einem Jahr mehr Bezirksklassenerfahrung sich in der Klasse halten würde. Der Schiedsrichter war umstritten. Seine Entscheidungen fanden nicht immer den Beifall der Spieler und Zuschauer.

Die Reservemannschaft behielt im Vorspiel gegen Offenthal mit 4:2 das bessere Ende für sich.



1. FC Langen C-1-Meister!

Auch in diesem Verbandsjahr 54/55 gelang es der C-1 des 1. FCL ungeschlagen die Meisterschaft zu holen. Von der letztjährigen Meisterelf sind nur noch Jäckel, Mann und Teichmann dabei. In 18 Spielen erzielt die Mannschaft mit 35:1 Punkten ein Torverhältnis von 93:10 Toren. Leider wurde das letzte Punktspiel den Hiesigen kampflos zugesprochen, so daß die Jungen das ersehnte 100. Tor nicht erzielen konnten. Der Club und auch alle Langener dürfen auf diese Mannschaft stolz sein. Auch die Redaktion gratuliert herzlich. - Am Mittwochabend wird in einer Jugendfeier die Meisterelf geehrt werden. Die Feier findet in der Union-Stube am Bahnhof statt.

Egelsbach unter Wert geschlagen

Mörfelden — Egelsbach 3:1 (1:0)

Ohne Fortuna lassen sich nun einmal keine Fußballspiele gewinnen. Was nutzt da alle spielerische Überlegenheit, wenn sich die Glücksgöttin plötzlich auf die Seite des Gegners stellt und den hoffnungsvollen Spielern den Weg verbaut. Eben noch zwei bis drei klare Egelsbacher Chancen und plötzlich, wie aus heiterem Himmel, fiel für Mörfelden durch eine von Mittelläufer Barth gutgemeinte jedoch infolge der Bodenglätte verunglückte Ballabwehr durch ein Eigentor der Mörfelder Führungstreffer. Und dies war zu einer Zeit, in der die begeisterten Mörfelder Fußballanhänger das Spiel der Egelsbacher lobten und es als ein für die Mörfelder nachzuahmendes Beispiel hinstellten. So überzeugend also war der Mörfelder 3:1-Sieg nicht und es hätte, gemessen an den rein spielerischen Qualitäten der Egelsbacher ein ebensogut umgekehrtes Resultat erzielt werden können, denn Chancen waren während der 90 Minuten Spieldauer unzählige vorhanden. Daß es dennoch nicht gelang, hatten die Platzherren einzig und allein ihrem Schlußmann zu verdanken, der vornehmlich in der zweiten Spielhälfte die sichersten Sachen durch prachtvolle Paraden meisterte. Zum Spielverlauf: Bereits mit dem Anstoß war es unverkennbar, daß sich die Platzherren etwas vorgenommen hatten und ihre 4:1-Niederlage in Egelsbach noch nicht vergessen hatten. Doch ihre wuchtig vorgetragenen Angriffe fanden bei der Egelsbacher Hintermannschaft und der aufopfernd kämpfenden Läuferreihe keine Gegenliebe. In das Egelsbacher Angriffsspiel gelangte aber auch ein begeisternder Schwung. Ein harter Flachschuß von Mittelstürmer Anthes Gg. klatscht an den unteren Pfosten und als nach einer vorbildlichen Kombination des Egelsbacher Innensturms Halblinker Jungermann zum Schuß ansetzt, wird er hart gefault, doch der Pfiff des Schiedsrichters Weißbach (Hofheim i. R.) bleibt aus. Energische Mörfelder Gegenangriffe werden immer wieder bereinigt. Doch als in der 18. Minute der Mörfelder Rechtsaußen flach vor das Egelsbacher Tor flankt, liegt Mörfelden überraschend durch die bereits erwähnte verunglückte Ballabwehr mit 1:0 in Führung. Trotz dieses Eintorrückstandes resignierten die Egelsbacher nicht und erspielen sich weiterhin eine klare Feldüberlegenheit. Eine vorbildliche Flanke von Rechtsaußen Gaußmann H. köpft Jungermann knapp neben das Tor und weitere Schüsse verfehlen in dieser drückenden Überlegenheit nur knapp ihr Ziel oder werden eine Beute des Mörfelder Torstehers. So bleibt es bis zum Pausenpfiff beim 1:0.

Während die Gastgeber mit dem Wiederbeginn verbittert um einen weiteren Torvorsprung kämpfen, hatten die Egelsbacher wiederholt Gelegenheit, den Ausgleich zu erzielen, doch nichts wollte gelingen. Die Platzherren dagegen hatten mehr Glück. Ein harmloser Flankenball von rechts bringt ihnen bei einer leichtfertigen Abwehr von Köhler, der den Ball über sich ins Tor gleiten läßt, das beruhigende 2:0. Die Egelsbacher lassen in den weiteren Spielminuten nicht locker und erspielen sich weiterhin Chance um Chance und bald ist durch Mittelstürmer Anthes, der aus dem Gedränge einschießt, der Egelsbacher Torrückstand verkürzt. Jetzt gewinnt das Spiel der Egelsbacher noch mehr an Farbe und heikle Situationen spielen sich vor dem Mörfelder Tor ab. Halbrechter Rühl hätte das Remis herstellen können, doch sein 5-Meterschuß wird in feiner Manier unschädlich gemacht und immer wieder ist es der Mörfelder Torhüter der als rettender Engel den Egelsbacher den Ausgleich versagt. Auf und ab wogt der erbittert durchgeführte Kampf in den weiteren Minuten und als Mörfelden im Anschluß an einen Strafstoß durch seinen Rechtsaußen aus nächster Nähe das dritte Tor herausschießt, war der Kampf entschieden und alle Anstrengungen in den letzten 5 Minuten waren vergeblich. Egelsbach hat damit als die eindeutig besser spielende Mannschaft zwei weitere, doch dringend benötigte Punkte lassen müssen.

Die Reserven trennten sich nach einem temperamentvollen Kampf trotz einer Egelsbacher 2:0-Führung mit 2:2.

☆

Fußballergebnisse A-Klasse Darmstadt

Eiche Darmstadt — Weiterstadt	6:1
Ober-Ramstadt — Hähnlein	1:1
Gräfenhausen — TG Bessungen	4:3
Seeheim — Roßdorf	1:2
SV 98 Amateure — Erzhausen	0:0
Alsbach — SSG Langen	2:7
SC Griesheim — Bickenbach	5:0

Der Tabellenstand

98 Am.	121:19	40:6		Hähnlein	54:65	19:27
Griesheim	82:32	40:6		SG Eiche	40:60	16:28
Erzhausen	66:27	36:10		Seeheim	53:86	14:32
Bickenb.	76:39	29:15		Weiterst.	28:68	12:34
Gräfenhs.	52:36	29:17		TGB 1865	25:54	12:30
O.-Ramst.	53:37	24:20		Langen	50:91	11:29
Roßdorf	70:48	22:22		Alsbach	31:101	8:34

1. FC-Jugend !

C 1 — Rot-Weiß Walldorf 4:2
B 1 — Rot-Weiß Walldorf 9:0
A 1 — Rot-Weiß Walldorf 5:7

Die siegesgewohnten Schüler der 1. FC traten den Weg nach Walldorf zu dem Landesliga-Verein Rot-Weiß mit gemischten Gefühlen an, außerdem ohne ihre bewährten Spieler Dietz, Mann, Sehring und Teichmann, die durch Grippeerkrankungen verhindert waren. Wenn es trotzdem der Mannschaft gelang, mit 4:2 Toren siegreich zu bleiben, so ist es ein Beweis, daß die Jgd. über gute Ersatzkräfte verfügt.

Der B 1 gelang auf eigenem Platz gegen Rot-Weiß Walldorf gleichfalls ein Sieg. Schade, daß Walldorf nicht vollzählig erschien; das ergab auch ihre hohe 9:0-Niederlage. Es war allerdings den Walldörfern hoch anzurechnen, daß die Mannschaft mit ihrem Reisebegleiter trotz Schneegestöber per Rad noch erschienen.

Die A 1, die in Walldorf antreten mußte, verlor mit einem Handballergebnis von 7:5. Leider konnten hier die Langener nicht komplett zur Stelle sein, so daß ihr bewährter Torhüter im Sturm spielen mußte der sehr gute Schülertorhüter nahm dafür seinen Posten ein. Trotzdem war es ein spannendes Spiel, das allerdings durch die Schneeverwehungen zu leiden hatte.

So hätten Sie tippen müssen:

West-Süd-Block:
0 1 1 1 2 1 1 1 2 1 0 1 1 1
Nord-Süd-Block:
1 1 1 1 1 1 1 0 1 2 2 2 1 0

TV-Handball

Weiterstadt I — TV Langen II. 5:9 (4:4)
Weiterstadt Jgd. — TV Langen Jgd. A 6:10

Obwohl die Langener Reserve mit Ersatz für die erkrankten Spieler Blinda und Erckmann antreten mußte, konnte sie die heimstarke 1. Mannschaft von Weiterstadt klar mit 9:5 Toren schlagen und bleibt durch diesen wertvollen Sieg weiterhin Tabellenführer. Nach ausgeglichener erster Halbzeit setzte sich in der zweiten Spielhälfte das gute Mannschaftsspiel der Langener immer besser durch und der herausgespielte Erfolg war eine schöne Belohnung für die mit letztem Einsatz kämpfende junge Langener Mannschaft. Viel zu dem Sieg trugen auch die prächtigen Abwehrparaden des Torhüters Herzog bei, der u. a. beim Stand von 5:4 einen 13-m-Ball großartig meisterte.

Auch im vorausgegangenen Jugend-Verbandsspiel mußten die Platzherren den Gästen den Sieg überlassen. Die Jugend A des TV besiegte nach einem 6:3-Halbzeitstand die Jugend von Weiterstadt mit 10:6 Toren.

SSG-Handball

Die vorletzte Chance vertan
SG Egelsbach I — SSG Langen I 6:4
Reserve-Vorspiel endete 9:4 für Langen

Die vorletzte Chance, dem Abstieg zu entgehen, wurde nun auch am Sonntag in Egelsbach vergeben. Nun bleibt nur noch das Spiel gegen Schneppenhausen in Langen, das die Entscheidung bringen muß, sonst müssen die Handballer der SSG den bitteren Gang in die B-Klasse antreten.

In Egelsbach sah man wieder deutlich, daß Langen unter dem Druck der Abstiegssorgen zu verkrampft spielte. Beide Mannschaften waren sich gleichwertig, doch lag Egelsbach bis zur Pause mit 3:2 Toren im Vorteil. Einen wesentlichen Anteil daran hatte Gärtner im Tor von Egelsbach, der gerade in der ersten Halbzeit einige Bälle hielt, die viele Langener Zuschauer schon hinter der Linie gesehen hatten. Nach der Pause war Langen wenige Minuten nicht im Bilde, das genügte der Egelsbacher Mannschaft, die im übrigen kämpfe und spielte, als ginge es um die Meisterschaft (warum spielte die Hintermannschaft so rauh), auf 6:2 Tore davonzuziehen. Nun verlies der Stürmer Schäfer noch in völlig ursportlicher Weise den Platz und Langen stand nur noch mit 10 Spielern auf dem Felde. Diese Leute kämpften, daß es eine Freude war, kamen aber nur noch auf 6:4 heran; zu sehr fehlte eben das bißchen Glück, das nun einmal nötig ist, wenn man ein Spiel gleichwertiger Mannschaften gewinnen will. So vergaben Huck und Jähnert je einen 13-Meter-Ball, beide Bälle wurden von Gärtner gehalten. Wie wird es nun gegen Schneppenhausen.

Die Reserve stellte ihre derzeitige gute Form nachdrücklich unter Beweis und obwohl der Schiri sieben 13-Meter-Bälle wegen Nichtigkeiten gegen Langen gab, 5 davon hielt Maul, gewannen die Reservisten der SSG verdient mit 9:4 Toren.

Handballergebnisse Kreis Darmstadt
Arheilgen Kreismeister

SG Arheilgen — TG 75 Darmstadt	11:7
Egelsbach — SSG Langen	6:4
Roßdorf I — Nieder-Modau II	3:7
Egelsbach II — SSG Langen II	4:9
SG Arheilgen II — TG 75 Darmstadt II	13:8
Privat: Nied.-Ramstadt — Bessungen	5:4

SG Arheilgen wurde nach seinem Sieg gegen TG 75 Meister des Kreises Darmstadt.

Rettungstat eines Wachsoldaten. Ein deutscher Wachsoldat rettete am Sonntag einen 9jährigen Jungen vom Tode des Ertrinkens. Der Junge hatte sich am Mainufer in einen Kahn gesetzt und solange hin- und hergeschaukelt, bis er über Bord gefallen war.

TISCHTENNIS

TTCL blieb Tabellenführer

TTC Langen — TTC Grün-Gold Kostheim 9:5

Es war ein Glück, daß die Langener ihre Gäste nicht unterschätzt hatten, wozu auch die bisherigen großartigen Rückrundenergebnisse dieser Mannschaft keinen Anlaß boten. Ein Kampf, der vielleicht der schönste der gesamten diesjährigen Runde der hessischen Gruppenliga war, bot in jeder Beziehung auch dem verwöhnten TT-Freund eine seltene Delikatesse. Was hier an Einsatz, Technik und taktischen Raffinessen von beiden Mannschaften geboten wurde, war wirklich erstklassig. Daß der TTCL diesen wichtigen Kampf gewonnen hat, lag in erster Linie an der überlegenen und teilweise verblüffenden Kondition der Langener, die allerdings am Anfang mit einigem Glück zu einem Vorsprung kamen, den die Gäste nie mehr aufholen konnten. Am Ende allerdings gab es an dem verdienten TTCL-Sieg nichts zu zweifeln, der ausschließlich auf das Konto der einheimischen Spitzenspieler Meyer, Jäger, Werkmann und Sehring kam, ohne daß Arzt und der jugendliche, für den verletzten Albert eingesprungene Werner gegen ihre sonstigen Leistungen abfielen. Eine besondere Energieleistung vollbrachte der grippekranke Jäger, der gegen die hervorragenden Kostheimer Spitzenspieler weder in seinen Einzeln, noch im Doppel mit Meyer auch nur einen Punkt abgab. Wenn man bedenkt, daß auch die Liga-Mannschaft des TTCL seit nunmehr zwei Wochen im wesentlichen auf die vom TTC Mörfelden und der Tgd. Sprendlingen entgegenkommenderweise gebotenen Trainingsmöglichkeiten beschränkt ist, so kann man nur sagen: „Hut ab vor diesen tapferen Idealisten, deren Leistungen man im gesamten hessischen TT-Sport staunend würdigt, die in ihrer Heimatstadt nicht einmal Trainingsmöglichkeiten finden und sich trotzdem nicht unterkriegen lassen." Wenn diese Mannschaft in die höchste hessische Klasse aufsteigen sollte, dann hätte sie es fürwahr verdient.

Tino Petry Sieger im „Großen Rei-Preis"

Trotz düster verhangenem Himmel waren die Zuschauer gekommen, um die Fahrer, die noch vor kurzem in glanzvoll erleuchteten Hallen auf spiegelglatter Bahn ihre Runden drehten, in dieser schweren Disziplin zu sehen. Hier im Querfeldein kam es nicht darauf an, in rasanten Sprints zu glänzen, hier mußte mit Kraft und eisernem Willen die Strecke angegangen werden, durch aufgeweichte Wiesen, die Treppen hinauf und wieder hinunter, schmale aalglatte Waldwege entlang, mit dem Rad auf den Schultern durch den Tunnel laufend, blitzschnell aufgesessen und wieder auf und davon, und dieses 15 mal. Manch schmerzhafter Sturz und mancher Materialschaden mußte in Kauf genommen werden. Und als die Schlacht geschlagen war, hieß der Sieger Tino Petry, der im Endspurt einherstampfend, das Feld um eine Bahnlänge distanzierte. 2. Liebelt, Gelsenkirchen, 3. Scholl, Ffm., 4. Schwarzenberger, Aachen, 5. Heinz Ziege, Berlin.

Leser sprechen sich aus

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung - Verantwortung überlassen wir in jedem Fall dem Einsender

Bedauerlich für Langens Sport!

In der Freitagausgabe der vorletzten Woche mußte ich lesen, daß dem TTC Langen die weitere Benutzung der Ludwig-Erk-Schule verboten wurde. Die Gründe für diese Maßnahme des Schulleiters habe ich von den verschiedensten Seiten vernommen. Selbst wenn ich den Mitgliedern des TTC Langen, die ich in dieser Angelegenheit gesprochen habe, keinen Glauben schenken möchte — sie behaupten durchweg, der TTCL habe zu der Vertragskündigung keinerlei Anlaß gegeben —, so kann ich eine solche Maßnahme nicht verstehen. Sicherlich werden so aktive Sportidealisten wie Langens Tischtennisspieler keine Waisenknaben sein und es mag bei ihrem Training vielleicht mancherlei passiert sein, was dem Schulleiter nicht zu gefallen brauchte. Aber hat man in Langen kein Verständnis dafür, daß sich die Jugend einmal ausgelassener benimmt als die Alten?

Einem Verein wie dem TTC Langen, der für seine erfolgreiche Jugendarbeit schnell bekannt wurde, der nach kaum 5-jährigem Bestehen vor dem Aufstieg in die höchste hessische Klasse steht, der unter seinen jungen Spielern hessische, mehrfache Bezirks- und Kreismeister hat, ganz einfach die Existenz zu entziehen, dürfte kaum auf Verständnis in der Öffentlichkeit stoßen. Ich kann so etwas um so weniger begreifen, als überall in Deutschland über die mangelnde sportliche Betätigung der Jugend geklagt wird, wo man dadurch bereits die Volksgesundheit ernstlich gefährdet sieht . . . Und in Langen nimmt man einem durch seine Jugendarbeit groß gewordenen, heute in seiner Sportart zu den stärksten hessischen Vereinen zählenden Club die Existenzmöglichkeit ! ! !

Es wäre zu begrüßen, wenn hier einmal öffentlich bekanntgegeben würde, aus welchen Erwägungen heraus die Schulleitung den jetzigen Zustand herbeiführte, und ob die Stadtverwaltung in dieser Angelegenheit nicht helfend eingreifen könnte.

Um jeden Zweifel auszuschließen, möchte ich ausdrücklich betonen, daß ich mich zu diesen Zeilen ausschließlich als alter Sportler verpflichtet fühlte, der fast alle Sportarten außer Tischtennis betrieben hat. Vor allem glaube ich, daß zahlreiche Langener Sportanhänger in dieser Angelegenheit meiner Ansicht sind. Dem TTC Langen habe ich nie angehört, noch jemals eine seiner Mannschaften spielen sehen. Den enormen Aufstieg dieses Vereins habe ich vornehmlich durch die laufenden Berichte der „Langener Zeitung" freudig miterleben dürfen.

Willi Triemer.

Der bunte Alltag

Vor 60 Jahren war der Rhein zugefroren. Im Jahre 1895 war Ende Januar und Anfang Februar infolge einer „sibirischen Kälte" der Rhein zugefroren. Im Odenwald verzeichnete man auf der Neunkircher Höhe Temperaturen von 15 bis 20 Grad unter Null. Berichten aus der damaligen Zeit zufolge fand man auf den verschneiten Feldern viele tote Vögel. Glücklicherweise war die Schneedecke so stark, daß die Wintersaaten einigermaßen geschützt waren. Im Vogelsberg waren die Schneeverwehungen derart hoch, daß die Züge der Vogelsbergbahn bei Schotten, Alsfeld und Lauterbach stecken blieben. Die Bauern in den Vogelsbergdörfern hatte alle Mühe, ihre eingelagerten Kartoffeln vor dem Frost zu schützen.

Grippe in Rheinhessen. Die Grippe hat jetzt auch auf Rheinhessen übergegriffen. In Mainz und in den Vororten mußten bereits einige Schulklassen geschlossen werden. Die Kinder sind von den Gesundheitsämtern durch Schreiben an ihre Eltern aufgefordert worden, alle Kindermaskenbälle nicht zu besuchen. Dies stellt allerdings eine starke Beeinträchtigung der rheinhessischen Fastnachtsfreude dar. Die Gesundheitsämter weisen jedoch darauf hin, daß die Gesundheit der Kinder unbedingt vorgehen muß, Im allgemeinen haben die Karnevalveranstaltungen am Rhein durch die Grippe in ihrem Besuch noch nicht gelitten.

Todessturz auf der Haustreppe. Ein junges Mädchen aus Frankfurt, das am Sonntag in Mainz einer Familie einen Besuch machen wollte, stürzte auf der Haustreppe hin und fiel mehrere Stufen hinunter. Es erlitt dabei einen Halswirbelbruch, dem es später im Krankenhaus erlag.

Warnung vor einem Hellseher. Die Kriminalpolizeibehörden warnen erneut vor einem Hellseher Albert zur Nieden. Er soll auch in der Umgebung von Darmstadt, im Ried und im Odenwald, aufgetreten sein und besonders Familien hereingelegt haben, die noch einen Angehörigen vermissen. Familien, in denen der Betrüger vorsprach, werden gebeten, der Polizei Näheres mitzuteilen.

Kameradentreffen der ehem. 263. Infanterie-Division. Am 26. Juni findet im Schloß zu Mainz ein Kameradentreffen der Angehörigen der ehem. 263. Infanterie-Division statt. Im Interesse der Vorbereitung dieses Treffens werden alle Angehörigen der ehem. 263. Division aufgefordert, ihre Anschriften, sowie die Anschriften bekannter Kameraden unter Angabe ihrer früheren Einheit an Ludwig Eckes, Nieder-Olm bei Mainz, unter dem Stichwort: „Divisionstreffen" einzusenden. - Das Treffen hat keinerlei politische Zielsetzung. Es ist jedoch beabsichtigt, bei dem Treffen das unbekannte Schicksal vieler vermißter Kameraden in Zusammenarbeit mit dem DRK zu klären. Die Angehörigen von Vermißten der ehem. 263. Inf.-Div., soweit diese noch keine Vermißtenanzeige aufgegeben haben, oder das Schicksal ihrer Angehörigen noch nicht eindeutig geklärt ist, werden ebenfalls gebeten, die Namen der Vermißten unter Angabe ihrer früheren Einheit, der Feldpostnummer und des Geburtsdatums anzugeben und ein Foto einzusenden. Die Fotos werden im Juli den Angehörigen wieder zurückgeschickt.

Opel erhöht Belegschaft um 8000. Im Rahmen ihrer Betriebserweiterung wollen die Opelwerke in Rüsselsheim im Laufe der nächsten zwei Jahre ihre Belegschaft um 8000 erhöhen. Die erforderlichen Arbeitskräfte sollen, wie das Landesarbeitsamt mitteilt, aus den hessischen Notstandsgebieten herangeführt werden.

Wasserwirtschaft braucht halbe Milliarde

330 hessische Gemeinden haben keine Wasserleitung

Um den dringendsten Bedarf der hessischen Wasserwirtschaft befriedigen zu können, sind nach den Schätzungen des Landwirtschaftsministers rund 500 Mill. DM erforderlich. Diese Summe kann, falls die in den letzten Jahren gleichmäßig festzustellende Investitionsrate von rund 40—50 Mill. DM auch weiterhin aufgebracht wird, in etwa 10 Jahren erstellt werden. Die Hauptlast des Finanzbedarfs liegt bei der Abwässerreinigung. Für Kläranlagen und Hauptsammler, die in den kommenden zehn Jahren gebaut werden müssen, sind allein rund 200 Mill. DM aufzubringen. Hinzu kommt die Kanalisation innerhalb der Ortschaften, die von den Gemeniden finanziert werden muß.

Bei der Wasserversorgung werden für die Versorgung von etwa 30 Gemeinden, die heute noch ohne zentrale Wasserversorgung sind, etwa 80 Mill. DM benötigt. Darüber hinaus müssen zahlreiche Gemeinden ihre vorhandenen Anlagen, die der gestiegenen Bevölkerungszahl und dem steigenden Wasserverbrauch nicht mehr gewachsen sind, modernisieren und erweitern. Dafür sind weitere 50 Mill. DM erforderlich. Die Gemeinden ohne Wasserversorgung konzentrieren sich vor allem im Landkreis Marburg, im Raum Fulda, in der Rhön, von Hersfeld in Richtung Ziegenhain und im südlichen Odenwald.

Für 1955 hofft das Landwirtschaftsministerium, daß wiederum wie in den Vorjahren rund 40—50 Mill. DM auf allgemein siedlungswasserwirtschaftliche Aufgaben entfallen können. Das Land wird dazu wieder 8 bis 10 Mill. DM aus Haushaltsmitteln beitragen, wenn dies von Kabinett und Landtag gebilligt wird.

Ein Leben für die Kaffeebohne

Am 15. 1. 1895 eröffnete Johann Jacobs in Bremen ein Spezialgeschäft für Kaffee und Tee. Wenn dieses Ereignis auch im Geschehen der damaligen Zeit nicht besonders vermerkt wurde, legte er damit doch den Grundstein für ein Unternehmen, das heute zu den führenden dieser Branche im Bundesgebiet gehört.

Großer Fleiß und eine gute Zunge bringen den im Jahre 1869 in Bremen-Borgfeld geborenen jungen Unternehmer schnell vorwärts, bis der 1. Weltkrieg diese Entwicklung unterbricht. Nach der Stabilisierung ist Johann Jacobs mit frischer Tatkraft am Werk, Altes wieder aufzubauen u. Neues zu schaffen.

Immer weiter dringt er ins Binnenland ein. Seine vielfältigen Verbindungen bringen ihn 1933 zu dem Entschluß, eine moderne Großrösterei zu errichten. Jetzt ist er in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Vor den Trümmern seines Betriebes steht Johann Jacobs, als der 2. Weltkrieg zu Ende ist. Trotz seines hohen Alters ist er ungebrochen. Als der erste Rohkaffee 1948 nach Bremen kommt, nimmt er die Verbindung mit seiner alten Kundschaft wieder auf.

Jetzt bewährt sich die ausgesuchte Waren- und Kundenpflege, die Johann Jacobs jedem Betriebsangehörigen und vor allen Dingen seinen jungen Teilhabern mit auf den Weg gegeben hat. Der hanseatische Kaufmannsgeist des Seniors der Jacobs-Betriebe ist es, der Jacobs-Kaffee in 60 Jahren zu höchstem Ansehen brachte.

Elektrifizierungsbeginn in Hessen

Nachdem die Finanzierungsabkommen zwischen der Bundesbahn einerseits und dem Land Hessen sowie der Stadt Frankfurt a. M. andererseits unterzeichnet sind und nur noch der formalen Bestätigung des Bundesverkehrsministers bedürfen, laufen in diesen Tagen die Arbeiten für die Bahnelektrifizierung in Hessen an. Damit beginnt sich die zwischen Heidelberg und Würzburg bestehende Lücke durch Einschluß Frankfurts und des hessischen Streckennetzes zu schließen. Schon vor Jahren hatte die Industrie- und Handelskammer Frankfurt die Initiative ergriffen, um die Landesregierung und die Stadt Frankfurt für die Elektrifizierung der hessischen Bahnstrecken zu interessieren. Nutznießer an den mannigfaltigen Vorteilen der Elektrifizierung ist nämlich neben der Bahn in weitem Ausmaß die Wirtschaft, deren Vorteil nicht nur in besseren und schnelleren Güter- und Personenzugfahrplänen, sondern auch in einer Belebung der für die Elektrifizierung arbeitenden Wirtschaftszweige sowie in einer Entlastung des Arbeitsmarktes liegt. Es ist wenig bekannt, daß etwa 80 Prozent der gesamten Kosten auf Löhne entfallen, und daß beim Bau einer bestimmten süddeutschen Strecke 48 verschiedene Wirtschaftssparten befruchtet wurden. Um diese Vorteile auch für die hessische Wirtschaft zu nutzen, kam es darauf an, sich von hessischer Seite rechtzeitig in die Elektrifizierungspläne der Bundesbahn einzuschalten, da sonst die Gefahr bestand, daß die genannten wirtschaftlichen Vorteile ausschließlich anderen Wirtschaftsgebieten zugute kommen. Die jetzt abgeschlossenen Finanzierungspläne sehen vor, daß durch einen städtischen Kredit in Höhe von 20 Mill. DM der Frankfurter Hauptbahnhof und durch einen Kredit des Landes Hessen in Höhe von 100 Mill. DM zunächst die Strecke Heidelberg — Darmstadt — Frankfurt einschließlich der für den Güterverkehr wichtigen Abzweigung Darmstadt — Mainz/Bischofsheim elektrifiziert werden. Gleichzeitig wird auch zur Schließung der letzten Lücke des Südringes, für die die Kammer Frankfurt von Anfang an eingetreten ist, die Elektrifizierung der Strecke Aschaffenburg — Hanau — Frankfurt in Angriff genommen. Die weitere Aufgabe wird es sein, den Südring, dessen Elektrifizierung frühestens Ende 1957 abgeschlossen sein dürfte, mit den Rhein-Ruhr-Strecken in Verbindung zu bringen und damit ein zusammenhängendes Netz zwischen Ruhrgebiet, Rhein-Main-Gebiet und Süddeutschland mit allen Vorteilen dichterer Zugfolge, erhöhter Pünktlichkeit, höherer Geschwindigkeit, angenehmeren Reisens und nicht zuletzt des rationellen Betriebes für die Bahn zur Verfügung zu haben.

(Aus einem Bericht der IHK Frankfurt/M.)

Heute wurde uns plötzlich und völlig unerwartet mein lieber, herzensguter, treusorgender Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Hugo Schmidt

Ingenieur

im Alter von 62 Jahren durch einen Herzschlag entrissen.

In tiefer Trauer:

Frau Emma Schmidt, geb. Pfeiffer
und alle Angehörigen

Langen, den 13. Februar 1955
Mierendorffstraße 16

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, 16. 2., 15 Uhr vom Portal d. Friedhofes
Es wird höfl. gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

†

Unsere geliebte gute Mutter und Großmutter

Frau Anna Sallwey

geb. Pons

ist heute früh im 74. Lebensjahr in Frieden heimgegangen.

In tiefem Schmerz:

Käthe Schuchmann, geb. Sallwey
Tilly Maus, geb. Sallwey
Hans Sallwey, Diplom-Ingenieur
Dr. Karl Schuchmann
Dr. Walter Maus
Erna Sallwey, geb. Blümel
und 6 Enkelkinder

Langen b. Ffm., den 12. 2. 1955
Bahnstraße 96
Colmberg/Mfr., Frankfurt/M.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. Februar 1955, um 15 Uhr auf dem Friedhof in Langen statt

Tiefempfundenen Dank

für die beim Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Marie Eckert

geb. Schweinbardt

bezeugte liebevolle Anteilnahme durch Wort und Schrift, sowie die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden, die mitfühlenden Nachrufe und für das ehrende Geleit. Herrn Pfarrer Lauber danken wir für den starken Trost.

In stiller Trauer:

Otto Eckert und Sohn Friedhelm
nebst allen Angehörigen

Langen, Februar 1955

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Mittwoch, 20.15 U. wichtige erweiterte Hauptvorstandssitzung i. Colleg d. Clubhauses

Abt. Handball
Heute 19.00 Uhr Training unter Leitung von Spfrd. Keinig, Wallsch.

Abt. Fußball
Dienstag, 15. 2. wichtige Spielausschußsitzung im Clubhaus
Mittwoch, 16.2. Training Jugend 20.00–20.45 Uhr
Aktive 20.45–22.00 Uhr

Ski-Gilde
Donnerstag 20.30 Uhr bei Dütsch

Abt. Boxen
Freitag, d. 18. 2., 20 U. im Fr. Hof
Zwischenrunde zu d. Endkämpfen des Bezirkes Ffm.- Eintr.: 2.-, 1.50, 1.- Schüler -.50
Vorverkauf im Fr. Hof u. im Clubhaus

Turnverein 1862 (e. V.)
Vorstand und Abteilungsleiter!
Freitag, 18. 2.
Sitzung
in der Turnhalle

Handballabteilung:
Heute Dienstag 20.30 U. Spielausschußsitzung im Café Treusch.

Roisetanbenzüchter-Verein Heimkehr Langen
Alle Mitglieder nehmen sich mit ihren Angehörigen am Samstagabend zu gemütl. Beisammensein im Vereinslokal bei Sportfrd. Pausch.
Der Vorstand

Verband d. Kriegs u. Zivilbeschäd. Sozialrentner u. Hinterbl.
Kinderkur-Erholungsaktion der LVA Hessen Kinder im Alter von 6–14 Jahren, deren Eltern der Invalidenversicherung angehören (nicht Angestelltenversicherung) wollen sich sofort auf unserer Geschäftsstelle melden.
Kurdauer 6 Wochen April/Mai
Der Vorstand

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Dienstag - Donnerstag täglich 20.30



HILDE KRAHL: Bertha von Suttner

Herz der Welt

Der Film der großen Schauspieler: **Hilde Krahl, Dieter Borsche, Werner Hinz, M. Wiemann**

„Herz der Welt", der Lebensroman einer tapferen Frau!
Mit diesem Film wird der Name Bertha von Suttner unvergeßlich sein!

Jugendfrei

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V.
Ortsverband Langen
Betr. Sprechstunden
Unsere Sprechstunden finden nach wie vor jeden Mittwoch von 20.30 bis 22.00 Uhr im Colleg zum Lämmchen statt.
Betr. Verbandsnadeln
Verbandsnadeln können in unseren Sprechstunden in Empfang genommen werden.
Der Vorstand

Jahrgang 1890/91
Samstag, d. 19.2.55, 20 U. gemütliches Beisammensein im Pfälzer Hof (Koll. A. Staab).
Der Ausschuß

Maskenkostüme
zu verleihen
Taunusstraße 10



Baugeräte Baubedarf Schneider
Anna-../Dorotheenstr.

Tür- u. Firmenschilder aus Resopal, Aluminium elox, Emailschilder, Gummistempel, Metallstempel
W. SCHODER
Friedr.-Jahnstr. 3

Klug ist, wer inseriert!

Masken-Kostüme
zu verleihen
Hügelstrasse 12

Lichtburg Telefon 209

Dienstag - Donnerstag täglich 20.30 Uhr



Der größte Farbfilm über das Leben des Artistenphänomens Harry Houdini

Lichtspiele Telefon 112

Dienstag - Donnerstag, tägl. 20.30 Uhr

KARL MALDEN · CLAUDE DAUPHIN
PATRICIA MEDINA
STEVE FORREST



EIN FARBFILM IN WARNERCOLOR · REGIE: ROY DEL RUTH

Eine mysteriöse Mordserie an hübschen Mädchen hält ganz Paris in Atem. Wer ist der Täter?

VORANZEIGE: Ab Freitag



Bauplatz
vor der Höhe mit Gebäude zu verkaufen.
Darmstädter Str. 16

Berufstätiger junger Mann sucht
möbl. Zimmer
möglichst oberer Stadtteil.
Off. u. Nr. 126 a. d. G.

Perfekte
Hausschneiderin
sucht Beschäftigung (außer Haus)
Off. u. Nr. 129 a. d. G.

Mädchen
für Hausarbeit gesucht
Café Treusch

H.-Lederhandschuh
(rechts, braun) Sonntag vormittag v. Annastr. bis Leukertsweg verl. Abzugeb. gg. Bel.
Leukertsweg 16

Hänsel und Gretel
und viele bunte Märchenfiguren im
Sportheil-Feinschnitt
Würzig, ergiebig, bekömmlich, reifbraun.

3 m trockenes
Stockholz
und 2teiliger fast neuer Haasenstall
zu verkaufen.
Gartenstraße 45



Empfehle meine **Reparaturwerkstätte für Uhren aller Art**
Saubere fachmännische Ausführung
Hch. Burgmayer
Uhren-Fachgeschäft
Bahnstraße 7

Wer sein Glück zu schmieden versteht,
der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauererfolg ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar

Frau Holle
schüttelt ihre Betten aus. Diese und andere bunte Figuren im
Sportheil
dem reifbraunen Kentucky-Feinschnitt.

Herzlichen Dank
für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich meines 80. Geburtstages.
Georg Keim V
Nordendstraße 2.

Wir sprechen hiermit unseren herzlichsten Dank für die uns zur Silberhochzeit übersandten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten aus.
Wilhelm Zeunert und Frau

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Silberhochzeit danken wir hiermit herzlichst
Johann Georg Zeller und Frau
Frieda, geb. Haas
Langen, Walter-Rietig-Str. 58

Zahnarzt Müller
Zur Zeit keine Sprechstunde!

Fernseh-Geräte
jetzt billiger!
Ab DM 598,— Anzahlung ab 120,—
mit Tontell Mts.-Raten ab 36,—
Es berät Sie unverbindlich Ihr
Radio- u. Musikhaus Eggert
Langen Tel. 9017 Sprendlingen
Rheinstr. 32 Hauptstr. 66

Omnibusbetrieb Gg. Becker
Mittwoch, 16. 2., Kaffeefahrt im den Taunus (Gelegenheit zum Wintersport) Fahrpreis DM 3.-. Abfahrt 13.00 vom Lutherplatz.
19. und 20. 2. nach Schonach bei Triberg (1100 m) dem Wintersportparadies im Hochschwarzwald. Fahrpreis DM 11.-.
Abfahrt Langen, Lutherplatz 8.20 Uhr, Bahnhof 8.25 Uhr.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30—4.30 Uhr

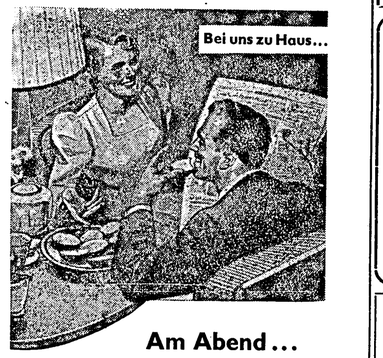
Strickwaren aller Art
Parallelos für alle Größen u.s.w.
Reparaturen und Änderungen
Strickerei Steitz
Langen, Mühlstraße 22

Wir suchen zum 1. April 1955
jüngere Kontoristin
für Steno und Schreibmaschine mit buchhalterischen Kenntnissen.
Offerten unter Nr. 128 a. d. Geschäftsst.

Industriebetrieb sucht
weiblichen kaufmännischen Lehrling
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Off. Nr. 127 an die Geschäftsst.

Suchen für 1. April
Bauschlosserlehrling
(Es werden auch einige Kenntnisse im Maschinenbau vermittelt.)
Gebrüder Schneider, Rolladenfabrik
Außerhalb 18.

Säuglingsschwester
für Haushalt mit 3jährigem Kind zum 1. April 55 für 3—4 Wochen gesucht.
Putzhilfe vorhanden.
Näheres Telefon 771.



Am Abend...

Wie schön kann es zu Hause sein! Abends ein Blick in die Zeitung, ein heißer Tee und später noch ein paar Schnittchen mit pikant zubereitetem Quark und feiner, frischer Sanella...

Und bei Ihnen zu Haus?

Ist es nicht so: Ein Stückchen Brot, so gut bestrichen, ist etwas Feines. Und gerade hier beweist Sanella ihre Spitzenqualität. Weil sie ganz rein ist, ganz frei von künstlichen Farbstoffen.

Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten!

Alles Gute in **SANELLA** DIE FEINE!

Seit 50 Jahren im Dienst der Hausfrau

So 110 1

TURNVEREIN 1862 LANGEN

Am Sonntag, den 20. Febr. 1955, 15 Uhr in der Turnhalle am Friedr.-Jahn-Platz



Großer Kinder-Maskenball

für alle kleinen und alle großen Kinder

Eintritt. DM 0.50

Wie immer, so auch heuer
am
21. Februar



zum
Rosenmontags-Ball
der Heimatvertriebenen
MASKEN - TANZ - STIMMUNG
im »Frankfurter Hof« um 20 Uhr
Hierzu werden alle Bürger herzlichst eingeladen. Einlaßgebühr DM 1,20. Karten im Vorverkauf bei den Herren Franz Politzer, Buchhdlg., Karl-Marx-Straße (Keßlerplatz) Hans Muschik, Friseurm., K.-Marx-Straße, und Textilhaus Dörfel, Rheinstraße.



Rasch ins Bett!
— das ist ein guter Rat, wenn man mit einer Erkältungsgrippe nach Hause kommt. Das aber ist noch besser: nehmen Sie vorher 1—2 Eßlöffel KLOSTERFRAU MELISSENGEIST in heißem Zuckerwasser oder Tee, das hilft meist über Nacht! Und zur Nachkur: 3 mal täglich 1 Teelöffel in 2 Teelöffel Wasser nehmen!
In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen! Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,29 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 14 — Freitag, den 18. Februar 1955 — Jahrgang 7/55

Die Woche

Gegenwärtig scheint wieder einmal eine der bekannten Atempausen in der weltpolitischen Situation eingetreten zu sein, in der die einzelnen Lager das Gelände sondieren und ihre weiteren Maßnahmen vorbereiten. Die vergangenen Tage haben ja auch Überraschungen zur Genüge gebracht, als deren vorläufiges Ergebnis zumindest nicht behauptet werden kann, sie hätten zu einer internationalen Entspannung geführt.

Die zwei China

Die Beharrlichkeit, mit der das kommunistische China seinen Anspruch auf Formosa vertritt und mit der die Nationalchinesen ihr Bestreben betonen, das Festland zurückerobern zu wollen, schafft zusammen mit der amerikanischen Verpflichtung, Tschiang Kaischek zu schützen und Formosa zu verteidigen, in Asien eine heikle Lage, die sich laufend hart am Rande eines offenen Krieges bewegt. Umso mehr sind die Großmächte bestrebt, es nicht darauf ankommen zu lassen und doch noch irgendwie eine Lösung zu finden, die eine Koexistenz der beiden China ermöglicht. Die „Neue Züricher Zeitung" beschäftigt sich mit den britischen Plänen zur Formosafrage und kommt zu dem Schluß: „Die britische Regierung ist vorläufig aus verschiedenen Gründen gegen eine „Zweite Genfer Konferenz" eingestellt. Sie sieht gegenwärtig in einer faktischen Trennung Formosas von China den besten Weg, um die Spannung in Ostasien zu vermindern, und versucht daher, die Amerikaner zu bewegen, auch den Tachen-Inseln auch Quemoy und Matsu zu räumen, damit eine klare Situation entstehe. Sie hat nicht die geringste Lust, sich in eine Konferenz hineinmanövrieren zu lassen, die in noch schlimmerem Ausmaß als die Genfer Konferenz geeignet wäre, von den Kommunisten benutzt zu werden, um Briten und Amerikaner gegeneinander auszuspielen.

Offenbar ist einstweilen auch Nehru, mit dem sich Eden in den letzten Tagen mehrmals besprach, zum Schluß gekommen, mit Geheimdiplomatie lasse sich zur Zeit mehr erreichen als mit propagandistischen Reden an Versammlungen und Konferenzen."

Auf einem britischen Plan fußend macht sich auch die „New York Times" Gedanken über die Formosa-Krise: „Die Friedensfrage in der Straße von Formosa ist jetzt wieder auf diplomatischer Ebene angelangt, wo sie auf zwei Wegen behandelt wird: einmal in den Vereinten Nationen, deren Sicherheitsrat die Debatte über diese Frage gestern wieder aufnahm, eine endgültige Diskussion aber während der Entwicklungen auf dem zweiten Wege aussetzte. Hier versuchen interessierte Regierungen, hinter den Szenen eine annehmbare Friedensformel zu finden . . . Die Vereinigten Staaten behalten noch immer ihre elastische Haltung gegenüber den Küsteninseln bei, sind aber geneigt, sie als Teil einer größeren Lösung anzusehen . . . Es ist eine Frage, die durchdacht werden muß, ob es nicht besser wäre, sie zu räumen, um die öffentliche Meinung der Welt hinter dem wachsenden Einverständnis zu stärken, Formosa selbst zu halten, und gleichzeitig eine möglicherweise ernste Gefahr für den Weltfrieden auszuräumen."

Demgegenüber hat der amerikanische Außenminister Dulles in einer außenpolitischen Rede recht deutlich durchblicken lassen, daß es die USA-Regierung als ein gewagtes Unternehmen ansieht, sämtliche Formosa vorgelagerten Inseln preiszugeben, da die Kommunisten damit eine noch bessere Basis für einen Überfall auf Formosa erhalten würden.

Zu den unbestreitbaren Tatsachen gehört auch, daß die Rotchinesen bereits starke Truppenzusammenziehungen vor den Inseln Quemoy und Matsu vornehmen. Man erwartet für die nächsten Tage vor allem artilleristische Überfälle, mit denen die Kommunisten die Ministerkonferenz des Südostasien-Paktes in Bangkok beeinflussen wollen.

Aus diesen Gründen gewinnt wieder ein britischer Vorschlag an Gewicht, der zuerst eine Waffenruhe erzielt sehen will, ehe an Verhandlungen gegangen werden soll.

Im großen Ganzen ist die Lage jedoch noch keinesfalls geklärt. Hinzu kommt, daß es die USA bisher strikt vermieden haben, zu erklären, ob sie die genannten Quemoy- und Matsu-Inseln ebenfalls verteidigen werden oder nicht.

Innere Spannungen

Während also in Asien alles noch in der Schwebe ist und Krieg und Frieden am vielzitierten seidenen Faden hängen, verstärken sich auch im uns nähergelegenen Europa die inneren Spannungen. Im Mittelpunkt stehen, wie immer in den letzten Jahren, Frankreich und die Bundesrepublik und zwischen beiden die ungelösten Fragen um das Saarabkommen. Hierzu müssen folgende gegenwärtige Faktoren berücksichtigt werden: Frankreich lebt noch immer in einer Regierungskrise, obwohl sich Herr Pineau anschickt, in diesen Tagen eine sozialistische Regierung auf die Beine zu stellen. Die Pariser „Combay" meint hierzu: „Der Versuch Pineaus erweist sich, wenn seine Partei aus den Umständen Nutzen zu ziehen versteht, als die große Chance, in den Augen der Öffentlichkeit die wirkliche Zusammensetzung der Kräfte im Parlament einmal deutlich herauszustellen. Es bleibt nur zu wünschen, daß die Kombinationen derer, die das Licht scheuen und die in geschickten Manövern Zuflucht suchen, um sich der Sicht zu entziehen, keinen Eindruck auf die Entschlossenheit Pineaus machen, welches Schicksal die Nationalversammlung ihm auch zugedacht hat, er sollte die Regierungsbildung doch vornehmen. Unter einer Bedingung allerdings, daß er es unterläßt, auf die Europäische Verteidigungsgemeinschaft zurückzukommen und schmerzliche Gefühle über dieses endgültig zurückgewiesene Vertragswerk auszudrücken- sondern daß er an die Wirtschafts- und Sozialreform denkt, die Mendès-France nicht verwirklichen konnte."

Damit ist gleich das angeschnitten worden, was Bundeskanzler Adenauer zu einer gewichtigen obgleich prophetischen Äußerung veranlaßte: Sein Minister Strauß hatte erklärt, daß, wenn Frankreich nicht die Pariser Verträge ratifiziert, die westeuropäische Militärunion eben ohne Frankreich wirksam, der Stuhl für Frankreich aber offen stehen gelassen werden würde. Adenauer hat sich sofort gegen den Gedanken einer Isolierung Frankreichs distanziert und die Auffassung vertreten, es werde einen solchen „Stuhl" nicht geben, weil die Franzosen die Verträge ratifizieren würden. Ob er recht behält, kann allerdings nur die Zukunft erweisen! — Im Bundesgebiet dauern derweil die Auseinandersetzungen um die Pariser Verträge mit unverminderter Heftigkeit an. Sicherheitsbeauftragter Theodor Blank mußte es sich — zum wievielten Male?— in Freiburg wieder gefallen lassen, daß er von lauter Pfeifkonzerten, Geiächter und Zwischenrufen kaum zu Wort kam, während vor der Kundgebungshalle starke Polizeiaufgebote gleichgesinnte Gegendemonstrationen in Schach halten mußten. Zwar hat inzwischen der Auswärtige Ausschuß des Bundestages mit 19 gegen 9 SPD-Stimmen den Vertrag über den Beitritt der Bundesrepublik zur NATO und zur Westeuropäischen Union gebilligt, doch ist es auf der anderen Seite den christlichen Demokraten noch nicht gelungen, die FDP oder den BHE zu einer positiven Haltung gegenüber dem Saarabkommen zu bewegen. Auf die noch in diesem Monat vorgesehene zweite und dritte Lesung der Vertragswerke im Bundestag dürfte das allerdings keinen wesentlichen Einfluß haben, da diese Parteien den Pariser Verträgen an sich zustimmen, sich also bestenfalls wegen der Saarfrage der Stimme enthalten dürften, die Ratifizierung demnach gesichert erscheint.

Man will in Bonn auch keine Rücksicht auf die französischen Verhältnisse nehmen, sondern an den Terminen festhalten.

Ausnahme: Hessen

Eine allgemeine Erhöhung des Brotpreises soll nach Übereinkommen zwischen Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard und Vertretern des Bäckerhandwerks in der Bundesrepublik verhindert werden.

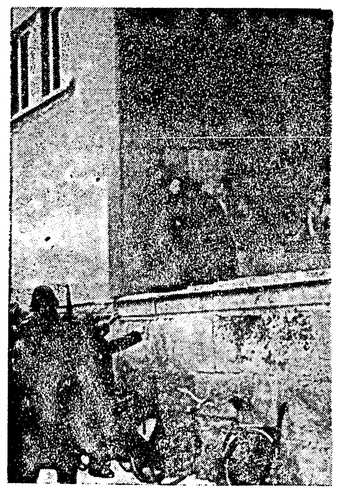
Die Getreide- und Mehlpreise haben sich, nach einer Feststellung eines Sprechers des Bundesernährungsministeriums, in der letzten Zeit fast nicht verändert. Staatssekretär Globke vom Bundeskanzleramt machte die zuständigen Ressortminister auf die Beunruhigung der Bundesregierung über die Forderungen nach Preiserhöhungen in einem Schreiben aufmerksam. Die Minister werden aufgefordert, gegen das Ansteigen der Grundstoff- und Lebensmittelpreise vorzugehen.

Bundeswirtschaftsminister Erhard erzielte mit den Vertretern des Bäckerhandwerks darüber eine Einigung, daß keine generelle Erhöhung der Brotpreise vorgenommen wird. Allerdings soll ein Nachziehen der Brotpreise in solchen Gebieten in Kauf genommen werden, denen in letzter Zeit die Löhne des Bäckerhandwerks erhöht wurden. Erhard kündigte an, er werde die Gewerkschaften zu einem Gespräch über Lohnfragen einladen, um ihnen klarzumachen, daß Lohn- und Gehaltsforderungen, die das Maß der Produktivität übersteigen, zwangsläufig zu Preissteigerungen führen.

Für Hessen wurde vereinbart, daß der seit 1951 unveränderte Brotpreis jetzt um vier Pfennige je Kilogramm heraufgesetzt und damit an das Preisniveau des übrigen Bundesgebietes angeglichen wird.

Bonner Koalition geschlossen auf Hamburger Kundgebung gegen „Deutsches Manifest"

In der Hamburger Ernst-Merck-Halle stellten die vier Bonner Regierungsparteien CDU, FDP, DP und BHE auf einer Kundgebung Redner, die sich mit den Thesen des „Deutschen Manifestes" der Opposition auseinandersetzten. Bundeskanzler Adenauer, Dr. Dehler, die Bundesminister Hellwege und Oberländer erklärten zu dem Verlangen der Frankfurter Paulskirchen-Versammlung nach Verhandlungen mit den Sowjets, daß erst nach dem Zusammenschluß des Westens erfolgversprechende Verhandlungen über die Wiedervereinigung möglich seien.



Handstreich gegen rumänische Gesandtschaft in Bern

In der Nacht zum 15. Feburar führten bewaffnete Männer einen dramatischen Handstreich gegen die rumänische Gesandtschaft in Bern. Sie besetzten nach einem Schußwechsel mit dem Personal das Gesandtschaftsgebäude. Unser dpa-Bild zeigt Gesandtschaftspersonal, das aus der rumänischen Gesandtschaft in Bern über eine Mauer evakuiert wird. Die drei rumänischen Emigranten, die sich im Gesandtschaftsgebäude verbarrikadiert hatten, haben sich am Mittwochnachmittag ohne Widerstand der schweizerischen Polizei ergeben und wurden ins Gefängnis gebracht. Zuvor waren leichte Geschütze vor dem Gebäude in Stellung gebracht und Panzerwagen angefordert worden. Nach Meldungen des schweizerischen sozialistischen Pressedienstes haben die von den Eindringlingen entwendeten Geheimdokumente ergeben, daß sich im Gesandtschaftsgebäude eine Spionagezentrale gegen die Schweiz befand.

Die Uebersicht

Kälteste Nacht im Bundesgebiet. Die Nacht zum Mittwoch hat die in diesem Winter tiefsten Temperaturen gebracht. In Hof in Bayern sank das Thermometer auf minus 23 Grad, in den übrigen Teilen des Bundesgebietes und Berlins herrschten Temperaturen zwischen minus fünf und minus zwanzig Grad. Gleichzeitig setzte starker Schneefall ein. Auch in den nächsten Tagen soll die winterliche Witterung anhalten.

Türkei hat **ratifiziert.** Einstimmig billigte das türkische Parlament das Ratifizierungsgesetz zu den Pariser Abkommen über die Aufnahme der Bundesrepublik in die NATO.

Dr. Heinemann sprach in Offenbach. Der ehemal. Bundesinnenminister Dr. Heinemann erklärte auf einer Kundgebung in Offenbach, die einzige Chance, den Frieden zu erhalten, sehe er in der Herstellung eines starken und neutralen Gebietes zwischen den Lagern des Ostens und Westens. Deshalb müsse das Bestreben darauf gerichtet werden, ein wiedervereinigtes und an keine Mächtegruppe gebundenes Deutschland zu schaffen.

Erhöhung der Rentengrundbeträge vorgelegt. Dem Bundesrat ist eine Verordnung zur Zustimmung zugeleitet worden, die eine Erhöhung der Grundbeträge für die Pflichtversicherten, Unselbständigen und unselbständig Beschäftigten, die Selbst- und freiwillig Weiterversicherten in der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten um zehn Prozent ab 1. April vorsieht. Damit soll eine Vorschrift des Renten-Mehrbetragesgesetzes erfüllt werden.

Bundesmietengesetz vor dem Bundestag. Die Bundesregierung hat den Entwurf eines Gesetzes über Maßnahmen auf dem Gebiet des Mietpreisrechts (1. Bundesmietengesetz) nunmehr dem Bundestag zur Beschlußfassung zugeleitet. Sie hat dabei in den wesentlichen Punkten im Hinblick auf die vom Bundesrat gemachten Änderungsvorschläge an ihrer Vorlage festgehalten. Nach dem geplanten Gesetz kann die Miete für preisgebundenen Wohnraum, der bis zum 20. 6. 1948 bezugsfertig geworden ist, um einen Zuschlag von 10. v. H. erhöht werden. Für besondere gut ausgestattete Wohnungen, für die im Gesetzentwurf besondere Merkmale festgesetzt sind, wird eine weitergehende Mieterhöhung zugelassen, die je nach der Art der Ausstattung im Ganzen 15 oder 20 v. H. betragen kann.

160 Posaunenchöre. Im Bereich der Evang. Landeskirche Hessen und Nassau wurden allein im letzten Jahre 26 neue Posaunenchöre gegründet. Damit ist die Zahl der Posaunenchöre auf 160 gestiegen. In ihnen sind 2500 Bläser zusammengefaßt. Die Posaunenchöre, die in einem „Posaunenwerk" zusammengefaßt sind, arbeiten eng mit dem Landesverband für Kirchenchöre zusammen. An dem Landesposaunentag, der am 19. Juni in Mainz stattfindet, werden 700 Bläser teilnehmen.



Sowjetische Weltmeisterin siegt in Cortina
An den internationalen Skiwettkämpfen in Cortina d'Ampezzo vom 11. bis 13. Febr. 1955, die als Generalprobe für die Olympischen Winterspiele 1956 gelten, nahmen auch große Mannschaften der Ostblockstaaten mit der sowjetrussischen Spitzenklasse teil. Der 10-km-Langlauf der Damen am 12. 2. wurde zu einem sicheren Erfolg der sowjetischen Weltmeisterin Lubov Kosyreva, die am Ziel nach Bekanntwerden des Ergebnisses von sportbegeisterten Zuschauern hochgehoben wird. (dpa)

Aus STADT und Land

Langen, den 18. Februar 1955

Närrische Zeit

„Löblich wird ein tolles Streben,
wenn es kurz ist und mit Sinn!"
(Goethe)

Die Zeit ist wieder gekommen, wo die Karnevalstimmung geradezu in der Luft liegt und tausend kleine Teufelchen aus allen Ecken kichern. Einmal im Jahr möchte man wieder den Ernst und die Bitternis, die dem Leben ihren Stempel aufdrücken, vergessen. Fasching! Karneval! Das klingt so heiter und froh. Tand und Flitter und Lachen — das ist Karnevalszeit. Närrische Zeit mit Schellenkleidern und buntem Flitter.

Und doch steckt ein tiefer Sinn und Zweck im Narrenreich. Uralte Lebensklugheit hat diese Einrichtung der Narrenfreiheit geschaffen.

Hüll' dich in Tand, o Mensch! Prinz Karneval ist da. Und was er von dir verlangt, ist, daß du dir des Zwecks der Narrheit bewußt wirst. Wir haben das leider oft vergessen im sinnn- und zwecklosen Getobe karnevalistischer Narrenfreiheit, die sich auf ein größeres Gebiet erschrecken sollte als auf das, sich unbedingt — verlieben zu müssen.

* **Wir gratulieren.** Heute feiern zwei Langener Bürger, Weigand Steitz, Leukertsweg 58/18 und Philipp Adam Steitz, Leukertsweg 60/9, ihren 79. Geburtstag. Morgen kann Frau Susanne Dauber, Rheinstraße 16, auf 81 vollendete Lebensjahre zurückblicken und am Sonntag begeht Frau Amalie Helmreich, Bahnstraße 52, ihr 82. Wiegenfest. Allen lieben Alten sagen wir zu ihren Ehrentagen alles Gute und beste Wünsche fürs neue Lebensjahr!

* **10 Grad unter Null.** In der Nacht zum Mittwoch zeigte das Thermometer mit Minuswerten von 10 Grad wohl die größte Kälte dieses Winters an. Die Fenster waren bis obenhin zugefroren und zahlreiche Eiszapfen deuteten sichtbar an, daß der Winter nun doch noch einmal kräftig Einzug gehalten hatte. Der hartgefrorene und festgefahrene Schnee wurde allerdings zu einer großen Gefahr für den Verkehr. Er behinderte Fußgänger und Fahrzeuge gleichermaßen. Zahlreiche Passanten und Radfahrer kamen zu Fall, da das Streuen dieser glatten Straßen leider wieder sehr zu wünschen übrig ließ.

* **Junge Frau erhängte sich.** In den Abendstunden des Mittwoch bereitete eine 21jährige junge Frau aus der Fahrgasse ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Verstorbene hatte erst vor wenigen Monaten geheiratet. Der Grund zu dem Freitod der jungen Frau ist unbekannt.

* **Nächtlicher Unfug belästigte Mieter.** Bewohner eines Wohnblocks im Birkenwäldchen beschwerten sich am Montagabend kurz vor Mitternacht darüber, daß mehrere junge Burschen sämtliche Klingeln des Gebäudes in Betrieb gesetzt und die Bewohner anschließend mit unflätigen Redensarten belästigt hatten. Als die Polizei erschien, hatten sich die Burschen bereits entfernt. Nach Zeugenaussagen soll einer davon Manfred bzw. Jimm mit Vornamen geheißen haben. Die Polizei bittet um sachdienliche Mitteilungen.

* **Pekinesen entlaufen.** Einem Gärtner aus Mörfelden entliefen dieser Tage zwei wertvolle Pekinesen. Der eine Hund ist braun und der andere hellbeige. Beim Antreffen der Tiere erbittet die Langener Polizei Nachricht.

* **Lastzug rammte Toreinfahrt.** Infolge der Straßenglätte geriet am Dienstagvormittag ein beladener Egelsbacher Lastzug beim Einbiegen aus der Fahrgasse aus der Kurve und stieß mit dem Motorwagen gegen einen Pfeiler des Toreinganges zum Anwesen von Dr. Scherer. Dort blieb er stehen. Durch den Anprall wurde nicht nur der Pfeiler schwer beschädigt, sondern auch die Stoßstange des Fahrzeuges total eingedrückt. Der Motor selbst erlitt ebenfalls erheblichen Schaden, so daß der ganze Lastzug abgeschleppt werden mußte. Bis dahin bildete er längere Zeit ein Verkehrshindernis. Der Fahrer hatte Glück, er kam mit dem Schrecken davon.

* **Zusammenstoß mit Folgen.** Am Dienstagnachmittag ereignete sich in der Bahnstraße ein Zusammenstoß: Ein in der Bahnstraße in Richtung Bahnhof fahrendes Personenauto mußte plötzlich stark abbremsen, weil aus der Taunusstraße ein anderes Auto kam und in die Bahnstraße einbog. Infolge der Straßenglätte kam das stark bremsende Auto ins Rutschen und stieß mit dem Anhänger des anderen Fahrzeuges zusammen, der dadurch ins Schleudern geriet und eine Frau aus der Obergasse verletzte, die sich während des Zusammenstoßes auf dem Bürgersteig befunden hatte.

* **TV-Kindermaskenball.** Am kommenden Sonntag findet, wie bereits gemeldet, der große Kindermaskenball des TV statt. Ballsaal ist die Turnhalle auf dem Jahnplatz, wo um 15 Uhr das närrische Treiben der Kleinen beginnen wird. Schmackhafte Überraschungen sind angekündigt.

* **SSG - Spielmannszug beim Frankfurter Karnevalszug.** Es wird uns geschrieben: Der Spielmannszug der SSG 1889 e. V. Langen beteiligt sich am Sonntag, den 20. 2. 55 am Frankfurter Karnevalszug, der sich aus 165 Wagengruppen und vielen Musikkapellen mit Spielmannszügen zusammensetzt. Der Zug setzt sich um 13.11 Uhr in Bewegung.

Weitere Verbesserungen im Langener Schwimmstadion

In der heutigen Ausgabe unserer Zeitung sind seitens der Stadt Langen umfangreiche Arbeitsleistungen für das städt. Schwimmstadion ausgeschrieben. Das läßt darauf schließen, daß die im vorigen Jahr begonnenen Verbesserungen der Badeanlage auch in diesem Jahr um ein weiteres Stück vorangetrieben werden sollen. Aus diesem Grunde haben wir uns mit der zuständigen Stelle ins Benehmen gesetzt und dort folgende Aufklärung erhalten:

Vor über 20 Jahren wurde an die Stelle eines von Morast umgebenen Weihers, auf äußerst nachgiebigem Boden die Badeanstalt erbaut. Trotz dieser reichlich ungünstigen Umstände ging alles eine ganze Zeit lang recht gut. Doch im Laufe der Jahre stellte sich heraus, daß die ganze Anlage in Bewegung geraten war. Die Umfassungsmauern der Schwimmbecken waren ins Wanken gekommen und viele Bodensenkungen zeigten an, daß etwas nicht stimmte. Um aber die schmucke und überall beliebte Badestätte zu erhalten, wurde es notwendig, Maßnahmen zu ergreifen, die über Jahrzehnte hinaus die Anlage befestigen würden. Gleichzeitig wollte man einige technische Mängel beseitigen, die sich im Laufe der Zeit ergeben hatten. Der erste Bauabschnitt hierzu begann bekanntlich im Vorjahr. Die beiden großen Schwimmerbecken wurden durch eine Betonwand getrennt, die an die Stelle der bisherigen Laufbrücke trat. Man erreichte damit, daß diese beiden großen Wasserbecken mit ihren nahezu 6000 Kubikmetern Inhalt getrennt voneinander zu füllen und auch zu leeren sind. Ferner erhielt das Nichtschwimmerbecken zur Trennung von dem großen Schwimmerbecken eine neue eisenbewehrte Betonwand, so daß auch hier das Wasser separat eingefüllt bzw. abgelassen werden kann. Gleichzeitig bekam das Nichtschwimmerbecken neue Umfassungsmauern aus Beton mit einer Überlaufrinne für das schmutzige Wasser. Außerdem wurde der Boden erneuert und das Ganze mit einem blauen Anstrich versehen.

Das alles stellte aber erst einen Anfang dar. Schon aus finanziellen Gründen mußte Zug und Zug vorgegangen und abschnittweise verbessert werden. In diesem Jahr soll nun das große Schwimmbecken von Grund auf erneuert werden. Es ist beabsichtigt, die Umfassungsmauern mit einer weiteren eisenbewehrten Betonwand mit Überlaufrinne zu versehen und den Boden des Beckens mit einer 10 cm starken, ebenfalls eisenbewehrten Betonlage auszustatten, damit die bisherigen Wasserverluste durch Versickern aufhören. Ein blauer Anstrich wird das Ganze wieder freundlich und einladend verkleiden. Um die Badeanlage vom Gartenrestaurationsbetrieb abzuteilen, soll an der Kopfseite (Westseite) des großen Schwimmerbeckens ein 2 Meter breiter Grünstreifen angelegt und mit einem Geländer versehen werden. Nach offiziellem Badeschluß wird ein Betreten der Badeanlage dann nicht mehr möglich sein. Tagsüber können die Badenden nur durch eingefügte „Wasserdurchschreitebecken" in die Schwimmbecken gelangen, so daß eine obligatorische Reinigung der Füße vor der Benutzung des Bades gesichert ist. Dieser zunächst nur auf der Westseite vorgesehene Grünstreifen soll im nächsten Jahr um die ganzen Schwimmbecken gezogen und mit weiteren Durchschreitebecken versehen werden. Zu den kleineren in diesem Jahr noch vorgesehenen Arbeiten gehört die Neuverlegung der Platten um das große Schwimmbecken und eine Regenwasserlaufrinne, die verhindern soll, daß Wasser in die Schwimmbecken gelangen kann.

Diese Arbeiten kosten natürlich viel Geld. Die Stadt wird aber das Opfer bringen müssen, um die schöne Anlage zu erhalten. Die Stadtverordneten werden sich in den nächsten Tagen mit den Planungen für das Stadion befassen und es wäre zu begrüßen, wenn sie den Dingen aufgeschlossen gegenüberstehen.

Sonne über der Schneelandschaft

Unsere Heimat ist in eine dichte Schneedecke gehüllt. So sehr die Schneefälle anfangs den Verkehr behinderten, so schön präsentiert sich unsere Heimat in ihrem schneeigen Gewand, wenn die Februarsonne vom blauen, wolkenlosen Himmel scheint.

Die Wintersportler sind in ihrem Element. Es wird gerodelt, wo nur ein Abhang ist. Die neuen Schneefälle gaben auch weitgehend Gelegenheit zum Skilauf, sowohl im Odenwald als auch im Taunus, im Vogelsberg und im Spessart. Die Wintersportler wünschen sich, daß des Winters Pracht mindestens über das Wochenende anhält, damit sie endlich auch in diesem Winter auf ihre Rechnung kommen.

Nicht zufrieden sind mit der Wiederkehr des Winters die Karnevalisten, die zum Wochenende für ihre Fastnachtszüge keine neuen Schneefälle gebrauchen können.

Infolge des neuen Frostwetters sind die Bauarbeiten, die kaum wieder begonnen hatten, erneut eingestellt worden, was eine Verzögerung der Bautätigkeit bedeutet. Im allgemeinen ist noch kein Rückgang in den Bauvorhaben festzustellen. Im Gegenteil werden im Frühjahr viele neue Bauten entstehen. Das Baugewerbe rechnet sogar mit einem Mangel an Arbeitskräften, auch an Bauhilfsarbeitern.

* **Rosenmontagsball.** Um 20 Uhr beginnt am Montag der „Rosenmontagsball" der Heimatvertriebenen im „Frankfurter Hof".

Aus der Welt des Films

„Du bist die Richtige" (Li-Li). Eine Filmkomödie nach dem vielgespielten Bühnenlustspiel „Die erste Mrs. Selby" um die entscheidende Frage im Zusammenleben zweier Menschen: „Wer gehört zu wem?", oder „Wer ist die bzw. der Richtige? Am Beispiel eines interessanten Mannes, der sich scheiden ließ und eine zweite Ehe einging, sich das zweite Mal scheiden ließ, um wieder zu seiner ersten Frau zurückzukehren, wird diese Frage gestaltet.

„Kampf der Welten" (Li-Li-Spätvorstellg.) Der Film schildert die Invasion vom Mars auf die Erde. Der Fremdkörper scheint ein riesiger Meteor zu sein, eine eigenartige Flugmaschine, die fast dreißig Fuß hoch ist.

„Ali Baba" (Lichtburg). Die unerschöpflichen Schätze aus „Tausendundeiner Nacht" lieferten den Stoff, der uns in tiefer menschlicher Lebenserkenntnis sagen will, daß nicht Geld und Gold reich machen, sondern Liebe und Zufriedenheit. Ein internationales Dreigestirn verkörpert die abenteuerlichen Gestalten des Ali Baba, des bärtigen Räuberhauptmanns Abdul und der schönen Sklavin Morgane: Fernandel — Dieter Borsche — Samia Camal. So entstand in der echten Szenerie marokkanischer Landschaft ein orientalischer Bruder des „Don Camillo".

„Ja, so ist das mit der Liebe" (UT). Ein turbulenter Film der großen deutschen Komikergarde, mit übermütigen Einfällen, zwei Stunden heiterer Aufklärung und ehelicher Beratung für Liebespartner von gestern, heute und morgen. Ein temperamentvolles Drunter und Drüber in einem turbulenten Lustspielschlager.

„Lachkabinett" (UT-Spätvorstellung). Jeder kranke Mensch kann sich hier am tiefsten Blödsinn gesund lachen, jeder gesunde Besucher kann sich am blödesten Tiefsinn krank lachen, Karl Valentin verbürgt auf jeden Fall mit seinen urkomischen Parodien aus seiner unerschöpflichen Schatzkiste des Humors für zwei Stunden ungetrübten Frohsinns!

* **Beim Kappenabend des „Frohsinn" ging es hoch her.** Am vergangenen Samstag hielt der Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen in seinem Vereinslokal „Zum Lindenfels" seinen traditionellen Kappenabend ab. Als um 20.30 Uhr der Ministerpräsident mit seinem Damenelferrat in den voll besetzten Saal einzog, stand das Stimmungsbarometer schon sehr hoch; es lief fast über, als die beiden erstmalig in Erscheinung tretenden männlichen Zermonienmeisterinnen erschienen. Dann kamen die Büttenvorträge von Damen u. Herren, die das Vereinsgeschehen meisterhaft beleuchteten und kritisierten und die Politik u das Weltgeschehen zerstückelten. Schütze Bum nahm Abschied von seiner Frau, ein Marsmensch landete mit einer Untertasse, eine Dame aus Arheilgen, die als Gast beim Frohsinn weilte, stellte mit ihren Vorträgen schließlich alles auf den Kopf. Es fällt schwer, Höhepunkte herauszugreifen, weil alles von Anfang bis zum Schluß ein einziger Höhepunkt war. Ministerpräsident Hans Hoffart mit seinem närrischen Ministerium und seinen hervorragend fungierenden Zeremonienmeisterinnen verstand es ausgezeichnet, von einem Vortrag zum anderen überzuleiten und die Stimmung im Saal nicht abklingen zu lassen. Wohl alle Anwesenden waren einig darüber, daß dieser Abend voll Stimmung und Humor kaum noch zu überbieten war und allen noch lange in bester Erinnerung bleiben wird.

Amtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Ausschreibung

Angebotsunterlagen für die Verrohrung des Sterzbaches von Neckarstraße bis Wolfsgartenstraße

1. für die Ausführung
2. für die Lieferung von Kanalartikel

können ab sofort im Rathaus, Zimmer 14, abgeholt werden.

Öffentliche Submission am 2. 3. 1955.

Der Magistrat der Stadt Langen
Umbach, Bürgermeister.

Öffentliche Ausschreibung

für Straßenbauarbeiten in den Straßen Friedrich-Ebert-Straße, Robert-Koch-Str., Verbindungsstraße von Gartenstraße bis Gabelsbergerstr., Gartenstr. von Taunusplatz bis Schnaingartenstraße, Wiesenstr., Heinrichstraße und Taunusstraße zwischen Bahn- und Gartenstraße.

Angebotsunterlagen
a) für die Ausführung
b) für Materiallieferungen und zwar: Stücksteine, Schotter, Teersplitt und Randsteine

können sofort auf dem Rathaus, Stadtbauamt, Zimmer 14, in Empfang genommen werden.

Öffentliche Submission am 7. März 1955.

Der Magistrat der Stadt Langen
Umbach, Bürgermeister.

Öffentliche Ausschreibung

für die Umbauarbeiten im Schwimmstadion in Langen.

Angebotsunterlagen
a) für die Ausführung von Erd-, Maurer- und Stahlbetonarbeiten
b) für Malerarbeiten

können ab sofort auf dem Rathaus, Stadtbauamt, Zimmer 14, abgeholt werden.

Öffentliche Submission am 25. 2. 1955.

Der Magistrat der Stadt Langen
Umbach, Bürgermeister.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel zur Fastnacht

Mei Narrn, wißt er noch, daß ich am letzte Freitag geschriwwe hab, „Mer kann nie wisse, ob mer net noch emal Schnee krieje". Na bitte, mer hawwen — de Schnee, un glei e ganz schee Ladung. Wanns aach manchem net willkomme is, die Jugend freut sich riesig, un sin mer doch emal ehrlich: es sieht doch schee aus.

Des awwer bloß zur Eileitung; denn eichentlich wolit ich Euch heut ja mit Helau begrieße. Naja, mer hawwe halt Fastnacht un da derft sichs aach in Lange erumgesproche hawwe, daß mer sei Mitmensche bis zum Aschermittwoch mit dem närrische Gruß empfängt. Iwwerigens, so narrisch — im landläufige Sinn — wie Ihr vielleicht maant, so narrisch sin die richtige Narrn gar net. Die sin vielmehr närrisch un sage die Wahrheit. Un ewe diese Wahrheit (die manchem net schmeckt), des ist aach mei Bestrewe, un deshalb heut aach e „närrisches Gebabbel".

Wann die Lange-Latte-Garde morje mittag erst zum Bahnhof un dann zum Rathaus zieht, dann werd aach de letzte Langener merke, daß for die drei dolle Dag es närrische Regiment zu befehle hat. Es is zu schee, emal alles von der Lewwer sage zu derfe un drum sage mir aach, daß es net schee is, dem Tischtennis-Club sei Training net mehr zu gestatte. Mir kenne zwar aach net die Hinnergründe, awwer schließlich sin des junge Sportler un bei dene sollt mer emal e Aag zudricke. Wanns sei muß, aach zwaa. Daß ich widder Post krieht hab, is schee un ich bedank mich herzlich defier. Ja, der Briefschreiwer stammt aus de Siedlung. Des Wort allaa mißt schon uff unser Stadtverwaltung wie e Bomb werke, Ja, die Leut in dere Gegend sin der Ansicht, daß mer mim Borjemaaster un mir emal e Audotour dahinne dorch mache sollt, um so richtig die Schönheite von dem Fleckehe emal zu genieße. Mer waaß ja gar net wie schee unser Siedlung is. Da sin die Straße Ia in Unordnung, Feldwege sin Dreck dagege. Also wie gesagt, mir sin eigelade worn un ich for mein Teil nemm die Eiladung gern aa. Ob awwer der annere Deil den Spaß aach mitmecht, des will ich erst emal prowlern. Wanns net klappe sollt, dann werd im Lauf der drei närrische Dag die Gard halt emal e Geländeiwung dahinne abhalte. Wanns ohne Sachschade abgeht, dann habt er Aussichte, daß de Magistrat beschließt, daß bei Euch noch nix gemacht werd. Warum dann aach, wann emal en Achsebruch vorlieht oder e paar Knochebrich, dann kann mer das Problem in de Bruch-Ausschuß verweise, dann hats immer noch Zeit. Sollte awwer des Angebot (Audo werd gestellt) aagenomme wern, dann werd drum gebete, die Abordnung, die so närrisch is, sich dort hiezuwage, entsprechend mit Helau zu empfange. Ei, wann am Sonndag ja en Fastnachtszug in Lange wär, dann könnt mer ja manches glossiern, awwer so — es is kaaner komme un hat gesacht: „Macht emal en Zug, mir bezahle die Musik".

Un ohne Musik gehts halt net. Es geht aach net, daß mer immer bloß schaffe dut. Mer muß emal ausruhe un lustig sei — un mer muß dadezu aach Urlaub genehmigt kriehe. Wann aam dann aaner secht: „Sie sin wohl narrisch?", dann denkt mer am beste for sich: „Mir net . . ." Die echte Narrn komme sogar, mer werd des morje awend in de Narrhalla erlewe, extra vom Bodensee un von de holländisch Grenz nach Lange gefahrn. Der aane is de Zeremonienmeister un der annere de Exprinz von schon emal. Des is Begeisterung forn Karneval, un mer derfe feststelle, des sin echte Narrn. Un deshalb secht Euern Schorsch heut zum Schluß:

Aeh, aale Narrn sin mir fast all
in dere narrisch Welt,
die uns trotz Sorje, Last un Gall
doch stets widder gefällt,
un weil des so un so sei muß,
drum nemmt, was mer Euch biet,
macht morje mit dem Alltag Schluß,
schnappt Kappe un aach Hiet.

Zieht Euer Kinner närrisch aa,
die mache selwer Schwung,
un mir wern dann, ob groß, ob klaa,
bestimmt noch aamal jung.
Wenn aach kaan Zug zustande kam,
so zeigt doch unsre Stadt,
Ihr Langener, bleibt net dehaam,
wann en die Fassnacht hat.

Kommt morje mittag owwe naus,
mir mache dort Radau
un kreische vor de Rät ihrm Haus
mit voller Kraft — Helau . . .
(awwer nur, wanns trocke is)

Euern närrische Schorsch vom Vierröhrbrunen

* **Fastnachtdienstag in der Turnhalle.** Am Fastnacht-Dienstag will der Turnverein noch einmal seiner großen Mitglieder- und Anhängerschaft etwas Besonderes bieten. Unter dem Motto: „Fastnacht wie noch nie" kann sich jeder bis in den grauen Aschermittwoch hinein nach Herzenslust austoben. Jubel, Trubel und Heiterkeit ohne Ende sollen den Abend beherrschen. (Siehe auch Anzeigenteil der heutigen und der kommenden Dienstag-Ausgabe!)

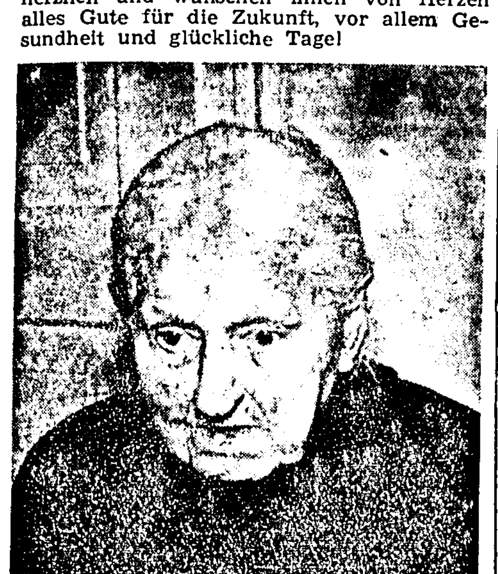
Götzenhain

g **Zweimal Maskenball.** Damit alle auf ihre Kosten kommen können, sind am Wochenende gleich zwei Maskenbälle. Für Samstagabend lädt der Gesangverein „Germania" zu einem lustigen Narrentreiben in den „Darmstädter Hof" ein, und am Sonntagabend wollen sich die Fußballer mit und ohne Maske in der Turnhalle vergnügen.

ONKO-KAFFEE der coffeinhaltige Bohnenkaffee der HAG-A.G. BREMEN
Jeder lobt ihn
ONKO KAFFEE

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert bei bester Gesundheit Frau Marie Gaubatz, geb. Anthes, Rheinstraße 58, ihren 83. Geburtstag. Morgen kann Frau Sophie Schneider, geb. Büttgen, Schillerstraße 15, auf die Vollendung ihres 86. Lebensjahres zurückblicken, Am kommenden Sonntag begeht Frau Katharina Weiß, geb. Schäfer, Rheinstraße 8, ihr 75. Wiegenfest. Wir gratulieren all diesen hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich und wünschen ihnen von Herzen alles Gute für die Zukunft, vor allem Gesundheit und glückliche Tage!



Eine 92jährige

Frau Friederike Gaubatz, geb. Sulzmann, Egelsbach, z. Zt. im Altersheim Wolfsgarten, feiert am Sonntag, 20. Februar, bei guter Gesundheit ihren 92. Geburtstag. Frau Gaubatz ist trotz ihres hohen Alters noch wohlauf und verbringt auf dem Jagdschloß Wolfsgarten in Ruhe und Zufriedenheit ihren Lebensabend. Es gratulieren ihr zwei Kinder, vier Enkelkinder und neun Urenkel. Die „Langener Zeitung" schließt sich mit herzlichen Glückwünschen an!

Und wo führt der Weg morgen abend hin?

Natürlich zum großen Preis-Maskenball der Karneval-Gesellschaft 1937 Egelsbach e. V., in die wunderschön geschmückte Narrhalla im Saalbau-Eigenheim. Dort erwartet das närrische Volk eine ganze Nacht voll unbeschwerter Lebensfreude. Für die schönsten Masken gibt es sehr wertvolle Preise zu gewinnen. Die Tänzer werden auf ihre Kosten kommen, denn zwei große Kapellen, die Egelsbacher Hauskapelle der KGE „Melodia" und die Feuerwehrkapelle aus Offenthal, werden die ganze Nacht pausenlos musizieren und dafür sorgen, daß keine Minute Stillstand im närrischen Treiben eintritt. Für die Freunde des edlen Tropfens ist in Wein- und Likörstuben aufs Beste gesorgt.

Pünktlich um 20.11 Uhr wird der närrische Hofstatt, das Prinzenpaar mit seinem umfangreichen Gefolge, der Elferrat und die Prinzengarde Einzug in die Narrhalla halten und damit den Auftakt zu dem glanzvollen Höhepunkt der „Elschbächer Fassenacht" geben.

Der Sonntagnachmittag sieht dann alt und jung fröhlich vereint beim Kinder-Kostümfest, das bereits um 14.11 Uhr beginnt und bis zur Dämmerung dauern wird. Auch hier wird wieder der große Einzug stattfinden, wie am Abend zuvor bei den „Großen". Prinzenpaar und Elferrat aber werden zusammen mit den Kindern einen Maskenball für die Kleinen veranstalten, an den die Kinder noch lange denken werden. Für jedes Kind hält die KGE außerdem noch ein Geschenk bereit, das den Kleinen große Freude bereiten wird. Auch sonst ist für lustige Unterhaltung der Kinder bestens gesorgt.

Und am Fastnachtsdienstag trifft sich noch einmal alles, was noch feiern kann, zum großen Maskenrummel in der Narrhalla. Noch einmal wird Gott Jokus sein Zepter schwingen über seinem närrischen Volk, bevor die Mitternachtsstunde den Aschermittwoch ankündigt, der dann dem lustigen Zauber für ein ganzes Jahr wieder ein Ende bereiten wird. Dann wird auch Bürgermeister Wannemacher wieder erscheinen und den „goldenen Stadtschlüssel" in seine Obhut nehmen und das wird dann das äußere Zeichen für das Ende der diesjährigen Narrenzeit sein!

e **Karneval der Stenografen.** Der Stenografenverein Egelsbach 1951 veranstaltet am kommenden Montagabend im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus für seine Mitglieder eine interne Karnevals-Veranstaltung.

Offenthal

o **Silberne Hochzeit.** Heute feiern die Eheleute Johann Wohak, Langener Straße 16, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Wir entbieten ihnen hierzu die herzlichsten Glück- und Segenswünsche für die nächsten 25 Jahre.

o **Drei Nebenerwerbssiedlungen.** Die Gemeindevertreter besprachen in ihrer letzten Sitzung am Dienstagabend den Lageplan für drei Nebenerwerbssiedlungsstellen. Architekt Groß aus Ober-Roden, der ihn ausgearbeitet hatte, gab die Erläuterungen, und die Zustimmung blieb nicht aus. Die neuen Bauplätze werden je 800 bis 1000 qm umfassen, so daß ein beträchtliches Gartenland um die Häuser verbleibt. Die drei Siedler Prosch, Irmler und Neuhöfer werden somit Gelegenheit erhalten, soviel an Gartenfrüchten anzubauen, daß von einem Nebenerwerb gesprochen werden kann. Zugute kommt ihnen dabei noch, daß der Boden günstig und die Lage an der Waldstraße im schönen Wiesengrunde sehr zweckentsprechend ist. — Daß die Bautätigkeit in Offenthal auch sonst keineswegs nachläßt, mag daraus hervorgehen, daß die Gemeindevertreter in der gleichen Sitzung sieben Baugesuche genehmigten und vor etwa 14 Tagen auch schon zwei bewilligt hatten.

o **Fröhlicher Ausklang.** Der Verband der Heimkehrer wird am Samstagabend in der Gastwirtschaft von Georg Jost einen gemütlichen Abend abhalten, und die Susgo wird am Dienstagabend im „Neuen Löwen" mit einem Lumpenball zünftigen Kehraus der Fastnacht feiern.

Durch REI gerettet von der ÖLPEST

Alarm an der Küste! Der Tanker „Gerd Märsk" geriet vor Cuxhafen auf Grund und mußte Öl ablassen. Das brachte wieder einmal Gefahr für Millionen Seevögel: Die Ölpest! Hilflos trieben unzählige Möwen, Seetaucher u. See-Enten mit ölverklebtem Gefieder u. bewegungsunfähig an, einem qualvollen Tod geweiht. Seit Jahren versucht man mit Benzin u. anderen chemischen Mitteln den Tieren zu helfen - vergeblich. Entweder das todbringende Öl konnte nicht aus den Federn gelöst werden, oder die Mittel griffen die Haut an, u. die Vögel starben. Der Bremer Tierarzt u. Zoologe Dr. Jacob machte nun eine sensationelle Entdeckung: Mit REI hatte er endlich das Mittel gefunden, das so überaus empfindliche Gefieder ölfrei, weich u. geschmeidig zu machen, ohne Gefahr, daß die Tiere nachher ertrinken, denn REI erhält ihr natürliches Hautfett. Seine Expedition zur Insel Sylt wurde ein voller Erfolg. Die Tiere wurden in einem REI-Schaumbad vom Öl befreit u. getrocknet. Schon bald putzten sie sich wieder u. — waren gerettet. Gerettet durch den selbstlosen Einsatz eines Tierfreundes und REI. So half Dr. Jacob durch seine REI-Erfolge das Leben vieler Seevögel zu erhalten, die durch die Ölpest auszusterben drohten.



Hilflos trieben in großer Anzahl die Seevögel an



Das rettende REI-Schaumbad

Diese aufsehenerregenden Erfolge, die der Bremer Zoologe Dr. Jacob mit REI erzielte, zeigen, wie unübertroffen REI in seiner Reinigungskraft, seiner Milde u. hautschonenden Wirkung ist; ein Grund mehr für die Hausfrauen, hieran zu denken bei der Pflege all dessen, was ihnen lieb und wertvoll ist.



Das Wunder geschah: REI befreite diese See-Ente vom Öl, erhielt aber ihr natürliches Hautfett. Sie sinkt nicht ab — sie bleibt voll schwimmfähig

Erzhausen

ez **Wir gratulieren.** Am kommenden Dienstag begeht Herr Heinrich Deußer 3., Wixhäuser Straße 19, das seltene Fest des 80. Geburtstages. Wir gratulieren dem hochbetagten Geburtstagskind zu seinem Ehrentag recht herzlich und wünschen ihm alles Gute für die kommenden Jahre!

ez **Unterhaltsame Stunden beim evangelischen Kirchenchor.** Am vergangenen Wochenende kamen die Mitglieder und Freunde des ev. Kirchenchors zu ihrem diesjährigen Familienabend im „Erzhäuser Hof" zusammen. Ein lustiges Unterhaltungsprogramm rollte im Verlauf von vier bunten Stunden ab, das im Auftreten von Darmstädter Solisten seinen Höhepunkt erhielt. Nach einem Eröffnungschor des ev. Posaunenchors hieß der 1. Vorsitzende, Herr Georg Haaß, seine Mitglieder, sowie die einheimischen und auswärtigen Gäste willkommen. Sänger und Sängerinnen des Chors stellten sich ihren Gästen mit einem Lied vor. Marianne Heinz brachte einen Prolog über humorvolle Begebenheiten aus den Singstunden. Als erster Solist des Abends konnte Herr Georg Benz mit seinen Liedern „Du bist die Welt für mich" und „Das alte Lied" reichen Beifall ernten. Eine Burleske „Herz und Schnauze" ließ den Lachern für die nächste Stunde nur kurze Atempausen. Beim ewig polternden Geschäftsinhaber Bauschke hatten seine Angestellten (Anneliese Wannemacher und Harry Coors) nichts zu lachen und auch die beiden Kunden (Wolfgang Breidert und Roland Bitsch) verschonte Bauschke nicht mit seinen Grobheiten. Erst eine Vertreterin für Staubsauger (Anneliese Stork) gelang es, den Grobian in einen sanften Ehemann zu verwandeln. — In der Kaffeepause, in der eifrig Kreppel vertilgt wurden, wurden drei Torten durch die kleine Ursula Benz verlost. Der zweite Teil des Abends wurde wiederum von dem Posaunenchor eröffnet. Als Gäste des Abends konnte man dann Anita Widera und Helmut Coburger bewundern. Gemeinsam mit dem hiesigen Baritonisten Georg Benz eroberten sie sich mit ihren Duetten und Solos die Herzen der Erzhäuser im Sturm. Reicher Beifall, auch für die Zugaben, die stürmisch verlangt wurden, dankte ihnen. Vorträge von Christel Deußer, Anneliese Wannemacher und Anneliese Stork gefielen genau so wie das vielbelachte Tierkonzert, bei dem unter der Dressur des Dirigenten Brunner Katzen, Hunde, Hühner, Schweine und ein Affe ein recht erträgliches Konzert lieferten. Besonderer Erwähnung bedarf das vom ev. Kirchenchor gesungene „Schlafe mein Prinzchen" von Mozart. — 1. Vorsitzender G. Haaß und Herr M. Kühl dankten für Vorstand und Chor den Mitwirkenden und überreichten dem weiblichen Star des Abends einen schönen Nelkenstrauß. Pfarrer Göbel dankte ebenfalls für den Abend, der beste Unterhaltung geboten und durch den Herr M. Kühl geschickt als Ansager geführt hatte.

ez **Die „tollen Tage" in Erzhausen.** Unsere „Narrhalla" veranstaltet am Fastnacht-Samstag ab 20.11 Uhr in den Räumen der „Ludwigshalle" ihren bekannten Maskenball mit Preisverteilung. Der traditionelle Kinder-Maskenball beginnt am Fastnacht-Sonntag, um 14.11 Uhr. Der Lumpenball am Fastnacht-Dienstag um 20.11 Uhr beschließt die Reihe der karnevalistischen Veranstaltungen.

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag,
10.00 Uhr: Gottesdienst
11.00 Uhr: Kindergottesdienst

Rentenzahlung beim Postamt Egelsbach

Die Versicherungs- und Versorgungsrenten für den Monat März 1955 werden beim Postamt Egelsbach an folgenden Tagen ausgezahlt: Die KB-Renten und die Knappschaftsrenten am Freitag, 25. 2., die Angestelltenrenten u. die Invalidenrenten mit den sechsstelligen Kennziffern am Samstag, 26. 2., und die Unfall- und Invalidenrenten mit den drei- und vierstelligen Kennziffern am Montag, dem 28. Februar.



KARNEVAL-GESELLSCHAFT 1937 EGELSBACH e. V.

Fastnacht-Samstag ab 20.11 Uhr
Großer Preis-Maskenball
in der Narrhalla (Saalbau-Eigenheim)
Eintritt: Masken DM 2,50, Besucher 2,—

Fastnacht-Sonntag ab 15.11 Uhr
Kinder-Kostümfest
in der Narrhalla - Eintritt: Erwachsene und Kinder DM 0,50

Fastnacht-Dienstag ab 14.11 Uhr
KINDER-MASKENBALL
ab 20.11 Uhr **GROSSER FASCHINGSAUSKLANG**
Eintritt: Masken und Besucher DM 1,50

Tür- u. Firmenschilder aus Resopal, Aluminium elox. Emailschilder Gummistempel Metallstempel W. SCHODER Friedr. Jahnstr. 3

Beste Qualität BACH

Junge trächtige **Ziege** zu verkaufen. Anzus. ab 18 Uhr. Egelsbach Ostendstr. 22

Neuwertiger **Staubsauger m. Föhn** sowie **Waschbütte 80 l** preiswert zu verkaufen. Off. u. Nr. 147 a. d. G.

MOTORSPORTCLUB 1951 EGELSBACH

Gewinne — Rutschbahn

Mit 1000 PS durch eine Nacht beginnt der
Große Faschingsrummel
am 19. Februar 1955, abends 20.11 Uhr, im Saal des Gasthauses Henßel
Saalöffnung: 19.11 Uhr. Eintritt: DM 1,50 für Masken und Besucher.
Es spielt die bekannte Darmstädter Stimmungskapelle Vollmer.
Alle Masken, die an der Gewinnauslosung teilnehmen wollen, müssen bis 21.11 Uhr registriert sein.

Am Sonntag, dem 20. Februar 1955, 15.11 Uhr
Kinder-Maskenball
Mit Rutschbahn und Geschenken. Eintritt: DM 0,20.

Allen, die uns anläßlich unserer Silberhochzeit mit so vielen Glückwünschen, Geschenken und Blumen erfreuten, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Wilhelm Thomin u. Frau
Johanna, geb. Schimmel
Egelsbach, Bahnstr. 22

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir recht herzlich
Inge Avemaria Egelsbach Niddastr. 25
Günther Schneider Neu-Isenburg Buchenbusch

Arbeiter mit Führerschein
per 1. 3. 55 gesucht
Hans Kunz - Egelsbach
Ernst-Ludwig-Straße

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Georg Bermond

in so reichem Maße in Wort, Schrift und Kranzspenden zum Ausdruck gebracht wurden, danken wir auf diesem Wege von ganzem Herzen. Besonderen Dank Herrn Dr. Schlapp sowie Schwester Änne für die liebevollen Bemühungen während der Krankheit sowie Herrn Pfarrer Kleinig für die Trostesworte am Grabe.

Familie Gg. Hch. Sallwey und alle Angehörigen

Egelsbach, Wiesenstraße 9.

LZ Sport NACHRICHTEN

Fußball-Verbandsspiele

In der Grupe Nord der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt wurden die für kommenden Sonntag angesetzten Verbandsspiele abgesetzt.

SSG-Jugendfußball

SSG Langen C2 — TSG Neu-Isenburg C2 3:0
SSG Langen C1 — Dietzenbach C1 0:1
SSG Langen A1 — Bürgel 07 A2 12:1

Die Jugendmannschaften der SSG absolvierten ihre Spiele am vergangenen Wochenende mit wechselndem Erfolg. Während die A1 u. C2-Jugend mit klaren Siegen aufwarteten, mußte die C1-Jugend eine verdiente Niederlage einstecken. Allerdings war die Mannschaft durch Krankheit einiger Spieler sehr geschwächt. — Einen hohen Sieg konnte die A1 gegen Bürgel erzielen. Trotz Schneegestöber entwickelte sich ein ausgezeichnetes Spiel, in dem die Langener ihrem Gegner jederzeit überlegen waren. In regelmäßigen Abständen kamen sie zu ihren Toren. Beim Stande von 8:0 erzielten die eifrigen Gäste ihren verdienten Ehrentreffer. — Durch Erkrankung einiger Spieler mußte die C1 das Spiel ersatzgeschwächt bestreiten. Die Gäste, die den Langenern körperlich überlegen waren, fanden sich auf dem aufgeweichten Boden besser zurecht und waren fast im ganzen Spiel leicht überlegen. Der Sieg geht vollkommen in Ordnung.

Die C-2 mußte einige Spieler an die C-1 abgeben und wurde durch B-Jugendspieler ergänzt. Die Gäste konnten den Langenern nur ihren großen Eifer entgegensetzen und verloren das sehr anständig durchgeführte Freundschaftsspiel 3:0.

Jugendvorschau beim 1. FCL

Am Wochenende wartet der 1. FC Langen nochmals mit schönen Jugendspielen auf. Es sind die Rückspiele gegen Walldorf. Um auch für die Jugendlichen den Faschingssonntag frei zu haben, werden die Spiele am Samstag ausgetragen. Die Meisterelf Schüler I spielt auf eigenem Platz um 15 Uhr gegen Rot-Weiß Walldorf. Die Schüler 2 und B1 fahren am Samstag nach Walldorf zum Rückspiel. Die A1 hofft noch zu einem Derby am Samstag um 16 Uhr auf eigenem Platz gegen die sehr gute SSG Langen zu kommen, leider waren bei Drucklegung die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Aber beim Spiel der C1 erfahren wir es.

☆

Schießsport in Langen

Rückkampf Schützenverein Falke Frankfurt-Griesheim gegen Schützengesellschaft Langen in Griesheim 2:0 für Langen

Schwer, sehr schwer war der Rückkampf gegen Griesheim. Und man hatte auch bereits den Langenern eine Niederlage in Griesheim vorausgesagt. Da die Langener Schützen auch noch mit Ersatz antreten mußten, ging man mit gemischten Gefühlen an den Start. Im Verlauf des sehr harten Kampfes bekam jedoch der Siegeswille der Hiesigen wieder die Oberhand. Gingen auch, nach anfänglichen Erfolgen der Langener, die Griesheimer in der zweiten Hälfte stark in Führung, so konnte der Langener Schlußmann jedoch durch eine gute Ringleistung den Sieg der Schützengesellschaft Langen sicherstellen. Das Endergebnis von 1010 zu 1008 Ringen zeigt nur zu deutlich die Härte des Kampfes und die Gleichwertigkeit der beiden Vereine. Zur Zeit steht die Schützengesellschaft Langen mit 10:4 Punkten mit in der Spitze der Tabelle. In den noch ausstehenden zwei Auswärtskämpfen und einem Heimkampf hoffen die Langener noch die Pluspunkte zu erringen.

HANDBALL

Arheilgen Meister der A-Klasse Darmstadt
Ergebnisse vom letzten Sonntag

SG Arheilgen — Tgs. 75 Darmstadt 11:7
SG Egelsbach — SSG Langen 6:4
TV Hahn — SKG Schneppenhausen 7:6

Bei den angesetzten drei Nachtragsspielen gab es nur Siege für die Platzvereine. Im wichtigsten Spiel des Tages holte sich die SG Arheilgen durch einen sicheren 11:7-Sieg gegen die TG 75 Darmstadt die beiden zur Meisterschaft noch fehlenden Punkte und wurde damit Meister der A-Klasse Darmstadt. Arheilgen wird nun als Vertreter des Kreises Darmstadt an den Aufstiegsspielen zur Bezirksklasse teilnehmen. — Die SSG Langen mußte sich der SG Egelsbach mit 4:6 Toren beugen, und in Hahn verlor die SKG Schneppenhausen nach einer ausgezeichneten ersten Halbzeit der Platzherren nur äußerst knapp mit 6:7 Toren.

Der neueste Tabellenstand

SG Arheilgen	18	14	1	3	29:7
TG Bessungen	18	14	0	4	28:8
TV Hahn	18	12	0	6	24:12
SG Egelsbach	18	8	2	8	18:18
TV Langen	18	8	1	9	17:19
TV Nieder-Modau	18	7	3	8	17:19
Schneppenhausen	17	5	2	10	12:22
Grün-Weiß Darmst.	18	5	2	11	12:24
TG 75 Darmstadt	18	5	1	12	11:25
SSG Langen	17	4	2	11	10:24

SSG-HANDBALL

SSG Jugend — SG Weiterstadt Jugend

Die Verbandsspiele der Jugend gehen weiter. Nachdem zwei Spiele der SSG-Jugend abgesetzt wurden, tritt am Sonntag Weiterstadt in Langen an, gegen die ein Sieg der Jugend wahrscheinlich sein dürfte. Allen Interessenten ist das Spiel zu empfehlen. Beginn um 10 Uhr.

Nimm dir ruhig Zeit!

Nein, es ist nicht so, daß wir die uns so zermürbende Unrast unserer Tage nur auf das Schuldkonto der viel zu rasch lebenden Gegenwart schieben dürfen; gewiß haben Auto und Flugzeug, Telefon und Rundfunk Entfernungen und Geschwindigkeiten gebracht, die auf unseren Alltag ausstrahlen und ruhelos machen. Aber trotz allem liegt es nach wie vor an uns, wie wir diesen Alltag gestalten.

„Ich habe keine Zeit"! — Das ist das Schlagwort unserer Tage und Wochen geworden. Es beherrscht wie eine große Angst, wir haben immer Sorge, daß wir etwas versäumen könnten, daß uns das Leben davonläuft und wir das Wichtigste und Schönste verpassen. Immer warten wir auf das Nächste, das Neue, und der Augenblick gilt uns nichts.

Wissen wir eigentlich, daß unser Leben dadurch wertlos wird? „Alles braucht seine Zeit", sagt ein alter Bauernspruch, und es wäre gut, wenn wir uns an die Wahrheit dieser Worte erinnern würden. Alles braucht seine Zeit ... Der Ungeduldige wird zum Pfuscher, der Rastlose kommt nie zu einer gründlichen Arbeit, die ihm Erfolg bringt. Was gut war in der Welt, hat eben seine Zeit gebraucht und ist gereift. Wir werden ewig unzufrieden bleiben, wenn wir uns die Zeit nicht nehmen, um gründlich zu leben, um jeden Augenblick in sich selbst zu genießen, jede Minute die Forderung zu erfüllen, die sie uns stellt.

Nimm dir Zeit, mein Freund, denn einmal hast du die Stunden dieses Lebens ausgegeben wie ein Verschwender seine Talerstücke und dann bangst du um drei Heller — aber niemand kann sie dir geben. Sei sparsam mit deinem Leben — und nimm dir Zeit.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Gesangs-Abend

Wieder bescherte uns die Kunst- u. Kulturgemeinde Langen in Verbindung mit dem Amerika-Haus Ffm. einen Abend von hohem Niveau. Zu dem Gesangs-Abend im kleinen Saal des „Lindenfels" hatten sich drei Künstler von Ruf vereinigt. In der Ankündigung des Konzertes vor einigen Tagen war bereits Näheres über ihre künstlerische Ausbildung und Laufbahn zu erfahren gewesen, sowie über die bisher erzielten Erfolge auf Konzert- und Opernbühnen in Europa und Amerika.

In der Programm-Folge sangen zunächst Sylvia Carlisle (Sopran) und Marion Alch (Tenor) je ein Duett von Purcell und aus Mozarts „Entführung aus dem Serail", „Welch ein Geschick". Während zu Anfang der Sänger noch etwas verhalten gesungen hatte, ging er dann bei den Liedern von Brahms voll aus sich heraus. Besonders die „Mainacht" von Brahms machte die tiefe seelische Erfassung durch den Sänger deutlich. Vorher hatte Sylvia Carlisle mit Händel'schen Liedern Proben ihrer hohen Gesangskultur und verinnerlichter Gestaltungskraft gegeben. Wunderbar sang sie das „Alleluja"; mit herrlicher Stimme und hervorragender Atemtechnik. Und dann boten beide Künstler wieder im Duett Brahms „O laß uns wandern". Hervorragend war auch die deutliche Aussprache und freie Wiedergabe in deutscher Sprache. Bei dem begeisterten Beifall deutete das Sängerehepaar immer wieder dankend zu dem hervorragend am Flügel begleitenden Pianisten Ladislaus Foeldes hin, bei dem man nur bedauerte, ihn nicht auch einmal solo am Flügel hören zu dürfen.

Nach der Konzertpause sang die Künstlerin zwei französische Lieder von Claude Debussy und zwei spanische Lieder von de Falla und Obradors. Mit vier Liedern in englischer Sprache, jedes in seiner besonderen Stimmung trefflich charakterisiert, beschloß Marion Alch seine Solo-Darbietungen. Nancy Hanks, von Davis, das erste dieser vier Lieder, war eine Ehrung für die Mutter von Abraham Lincoln, des einstigen volkstümlichen Präsidenten Amerikas. Drei Duette von Schumann bildeten den Schluß dieses genußreichen Abends. Immer wieder wurde die innige Erfassung des an diesem Abend besonders reichlich gebotenen deutschen Liedgutes bewundert. Auf stürmisches Verlangen gab es als Zugabe noch ein Schumann-Duett „Vor deinem Fenster".

Das allgemeine Urteil lautete: Ein wunderbares Konzert. Bedauerlich waren allerdings die Lücken in den Zuhörerreihen. Sie sind eigentlich an diesen immer wieder dankbar aufzunehmenden von der Kultur- und Kunstgemeinde gebotenen Abenden nur entschuldbar aus besonderen Anlässen, wie Erkrankung oder winterlich bedingte Bodenbeschaffenheit bei Gehbehinderten. Genußreiche Abende, die mit denen jeder Großstadt wahrlich konkurrieren können, das möchte einmal gesagt sein, verdienen bestimmt größere Aufmerksamkeit.

Hedwig Ulmann

Die Diagnose

Von dem Pariser Arzt Falconet wird erzählt, daß er eine eingebildete Kranke befragt habe, ob sie mit Appetit esse, gut schlafe, und was es sonst für Zeichen bester Gesundheit gibt. Was sie alles bejahen mußte.

Mit Zuversicht rief er darauf: „Lassen Sie mich nur machen! Das bringe ich Ihnen alles rasch weg!"



Tanzgruppe des Turnvereins 1862 Langen

aufgenommen anläßlich einer Tanzvorführung bei der Silvesterfeier

Von links nach rechts: Inge Schmittl, Paula Müller, Siglinde Meier, Lilo Schäfer, Irmgard Seipp, Else Steitz, Doris Witzel, Anneliese Kompalka (Mitte), Ria Herth, Anni Rang, Helga Späth, Helga Döbert, Helga Schulmeyer, Marie-Luise Dieter und Elfriede Keim. Rechts der Leiter der Turnerinnen-Abt. und auch der Tanzgruppe, Zacharias Breidert. Links: Kurt Stock (Musik).

Des Lebens helle Stunden

ROMAN VON HANS ERNST

Cop. by A. Bechthold, Faßberg — durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(17. Fortsetzung)

„Gleich. Zuerst mußt mir aber schön brav sagen, wie du das gemacht hast mit dem Schimmel.",

Da stand am Nebentisch der Bachschmied auf und trat heran.

„Jetzt das interessiert mich schon auch."

Kaspar Hölzl stöhnte unter dem Eisengriff des Robert.

„So laß doch aus! Du bist ja narrisch geworden."

„Du brauchst bloß reden. Oder wart, ich will dir dein Gedächtnis ein wenig auffrischen. Du hast dich also nachts in den Roßstall des Gutshofes eingeschlichen?"

Keine Antwort. Nur ein ohnmächtiges Knirschen mit den Zähnen.

„Dann hast du dem Schimmel das Eisen heruntergerissen und hast ihn vernagelt."

Kaspar Hölzl wußte, daß alles verloren war, wenn er es zugab.

„Du spinnst ja", schrie er gellend. „Dich zeig ich an. Das Gericht wird dir dann schon helfen für deine Verleumderei."

„Oder dir für deine Schufterei. Ist mir ganz recht, wenn du mich anzeigst, dann stellt es sich ja heraus, ob ich gelogen hab."

Robert ließ ihn los und hob lächelnd, als sei nichts geschehen, den Deckel seines Krügels hoch und trank. Als er den Krug wieder absetzte, hatte Kaspar Hölzl die Gaststube verlassen. Nun zahlte auch er und ging, obwohl man ihn von allen Seiten bedrängte, die Geschichte doch genauer zu erzählen.

Der Schmied vom Oberdorf hatte wirklich die Frechheit und ging zum Gendarm, um den Robert Blank wegen Beleidigung anzuzeigen, denn er war so hirnverblendet, zu glauben, daß man ihm, als ehrbaren Meister, doch mehr Glauben schenken müsse, als so einem hergelaufenen Gesellen. Und er wunderte sich sehr, als der Gendarm ihm erklärte, daß er in Beleidigungssachen nicht zuständig sei.

„So? Nicht zuständig? Ja für was seid ihr denn dann überhaupt da?"

„Wahrscheinlich für einen anderen Zweck, als Ihnen aus einer Sache herauszuhelfen, mit der wir vorerst — wohlgemerkt vorerst — nichts zu tun haben. Sie müssen den Zivilklageweg beschreiten. Also, zunächst Sühneversuch beim Bürgermeister anberaumen, und wenn dabei nichts auseinandergeht, läuft es sowieso automatisch an das Amtsgericht weiter."

„So, dann muß ich halt den Weg gehen", sagte Kaspar Hölzl kleinlaut. Er ging aber wohlweislich diesen Weg nicht, vielmehr stand nach etwa einer Woche im Kreisblatt zu lesen, daß in Birkenzell umständehalber eine Schmiede zu verkaufen wäre.

Es kam kein Schmied mehr nach Birkenzell, sondern ein Wagner kaufte das Anwesen und richtete sich eine Werkstatt ein. Von Kaspar Hölzl aber hörte man nie mehr etwas.

Die Bachschmiede aber blühte auf wie noch zu keiner Zeit ihres Bestehens. Sie wurde ein goldener Born. Die hellen Stunden überwogen nun bei weitem die Sorge und Not, die bei den Bachschmiedleuten so lange getreulicher Gast gewesen war. Der Mann war voll Zufriedenheit, vergaß aber dabei keinen Augenblick, daß er diesen Aufschwung eigentlich nur seinem Gesellen Robert zu verdanken hatte. Nein, er vergaß es nicht, und er sah deswegen auch mit einem verständnisvollen Schmunzeln dem verliebten Getändel seiner Tochter Barbara zu, deren Augen jedesmal aufleuchteten, wenn Robert die Stube betrat.

Der Schmied besprach sich mit seiner Frau darüber, und beide waren sich einig, daß sie keinen andern lieber als zukünftigen Tochtersohn gesehen hätten als diesen Robert Blank. Wahrhaftig, der Bachschmied hätte seinem Gesellen die Tochter jederzeit anvertraut, weil er wußte, daß in seinen Händen ihr Leben wohlbehütet wäre. Allein, dieser Robert sprach sich nicht aus. Wohl war es ihm anzusehen, daß ihm Barbaras Gutsein nicht gleichgültig war, aber er fand einfach nicht den Mut, die Sache in die Hände zu nehmen.

So kam eine Zeit heran, da Barbara es satt bekam, ihre Liebe stets auf offenen Händen umherzutragen, ohne daß der Mann Robert Erbarmen gehabt hätte. Nein, auf die Dauer konnte er ihr das nicht zumuten. Darum wollte sie in die nahe Kreisstadt gehen und eine Stellung annehmen. Sie wollte in einem anderen Haushalt das noch lernen, was ihr abging. Ein klein wenig in die Welt hineinlugen wollte sie, nicht immer am Kittel der Mutter hängen. Sie brachte das zu Hause so einleuchtend vor, daß man es glauben mußte.

Und es war doch alles nur Trotz, nichts als purer Trotz. Sie war jetzt schon bald zwanzig Jahre und war es allmählich satt, mit der Liebe hinzuwarten, bis ihr Haar vielleicht zu grauen anfing und der Mann selbst nicht mehr die blonde Stirne so frei und hoch in den Wind hob, daß es ausschaute, als sähe er über alle Dinge hinweg, nicht nur über die Liebe des Mädchens Barbara Brandmüller.

☆

Ambros kam in eine andere Klasse, die von einem Lehrer geführt wurde. Nur ungern hatte Fräulein Fuchs diesen Buben ausscheiden sehen, und als er von ihr schied, gab sie ihm noch manche guten Ratschläge mit.

„Weißt du, Ambros", hatte sie gesagt, „eigentlich ist es ja schade, daß wir beide nun auseinanderkommen. Wir haben uns doch gut vertragen, nicht wahr, Bub. Bleib weiter so ehrlich und gerade. Du mußt nur wollen, dann geht es schon. Das kann ich dir zwar nicht beibringen, dazu muß dich der Schulmeister deines eigenen Innern in die Schule nehmen."

Ambros versprach es, ehrlich und gerade zu bleiben. Er hatte den festen Willen dazu und begann mit diesem festen Vorsatz das nächste Schuljahr beim Lehrer. Er lebte so gerne in dieser Zeit und hätte am liebsten jeden neuen Tag mit einem hellen Jubelschrei begrüßt.

Noch jemanden schien es, als hätte sie noch nie so gerne gelebt wie in dieser Zeit. Das war Therese Burgmayer, die Bäuerin vom Sonnlechnerhof. In ihrem Innern spielten sich zuweilen Vorgänge ab, die sie irr werden ließen an der pochenden Frage, ob man denn ein eigenes Kind noch lieber haben könnte, als dieses Mädchen Brigitta.

War es denn wirklich nicht ihr eigenes Kind? Wer stand auf und wollte das Gegenteil beweisen? Niemand wußte etwas anderes. Im Geburtsregister der Gemeinde stand es amtlich, die Leute am Hof betrachteten sie als die Tochter des Hauses, und Brigitta sprach den Namen Vater und Mutter mit jener zärtlichen Aufwallung von Liebe aus, als kreise das gleiche Blut in ihr. Was in Frau Therese an Liebe wohnte, vergab sie restlos an das Kind, und sie behütete die Jahre ihrer Kindheit mit grenzenloser Güte. Vor ihr ging die große, erhabene Ruhe aus, mit der sie den Weg Brigittas lenkte, und es kam auch vor, daß sie, die Frau, mit zuchtvoller Strenge walten mußte, wenn der Mann in seiner blinden Vernarrtheit an den Dingen vorbeisah oder gar lächelte, wo gerügt hätte werden müssen.

So ging die Zeit dahin. Das Mädchen Brigitta wuchs und kam in das Alter, in dem es begriff, daß es etwas hieß, die Tochter des reichen Sonnlechnerbauern zu sein. Nie berührte sie die Not nur mit dem kleinen Finger, ihre kleinen Wünsche fanden alle ein Ziel, und sie wußte bereits darum, daß einmal dieser prächtige Besitz ihr gehören würde, ihr ganz allein. Der Vater nahm sie oft mit hinaus auf die Felder und Wiesen, damit sie sich früh genug die Grenzen des Besitzes einpräge.

Brigitta verstand nur eines nicht recht. Vor dem Vater waren nicht alle Menschen gleich, es gab hohe und niedere bei ihm. Sie durfte nicht in jedem Kind des Dorfes einen Spielgefährten sehen. „Es sind nur Fretter", sagte der Vater, wenn sie an der Südseite des Dorfes an den kleinen Häusern vorbeigingen. Und mit dem Bachschmied Ambros durfte sie sich überhaupt nicht mehr sehen lassen. Das war ihr streng verboten, obwohl gerade er der ritterlichste unter allen Buben war und keine Furcht kannte.

(Fortsetzung folgt)

NÄRRICHE NOTITZEN

Zusammengetragen von Ren Retw

Leidgedanken ...

Sie hat uns — die Fastnacht! Wer sich als Mitläufer betätigen will, muß allerdings zu diesem Behufe am Sonntag bei den zuständigen, unordentlichen Gerichten in Frankfurt oder Offenbach vorsprechen. Wir nehmen nicht jeden; einseitig Belastete haben nur geringe Aussichten. Mit dem Zug der leichten Vögel (die Schneegänse sind schon bardie ...) stellt sich gleichzeitig nochmals winterlicher Frühlingsfrost ein. Nun ja, wir hatten auch in 55 kaum einmal Eisblumen. Dafür züchten unsere Führer Rosen und Contra-(Baß)-Stimmung hoch. Die hochstämmigen verwendet man — sofern es Rosen, zu Zuchtzwecken .... sofern Menschen, allerdings zur Lange-Latte-Garde. Aus Bonbonn wird gemeldet, daß dort alles sauer wäre. Nun, die süßesten Früchtchen wachsen doch nicht immer nur für die Großen, die übrigens manchmal froh wären, klein zu sein.

Man hat dahingegenüber festgestellt, daß der Herr Kanzler bisher nur einmal Ansätze zu einer Niederlage zeigte. Frischzellen und Bühler Höhenluft machen (gegen DM) alles wieder gut. Es wird ja alles wieder gut, singt nun bis Aschermittwoch der Komponist des Weltuntergangs. Finanziell ist diese Platte-Welt bereits für ihn untergegangen. Dem vis à vis steht die Tatsache, daß man sich möglichst gut setzen soll. Dies hat auch jener Moorarbeiter gedacht, der sich allerdings gleich umlegen ließ (siehe Schwarz-Weiß).

Soll man sich in der Welt umschauen? In Berlin regiert H. Günter Neumann mit seinen Insulinern und die Frankfurter stehen Schmiere; während die Hinterbliebenen den Kleinen Vier nachstellen, stellt sich in Bonn schon wieder der Lenz vor. Vor den Kasernen sieht man anlege von Laternen nur noch Neonröhren, so daß man sich etwas Neues zusammenreimen muß, z. B. „Vor den Kakören ... steht an Neonröhren" und so heiter.

Man hatte Blank (übers Ohr) gezogen in Augsburg und spielt Manöver. Was Amerika mit seinen Atombombigen-Versuchen anstellt, ist jedoch schon gefährliches Spiel mit dem Feuer. Man sollte sich nicht die Finger verbrennen. Wir können uns auch so leid genug tun.

Im Fernen Osten gärt es, die Schwarzen verjagt man (gemeint sind die Neger) und allmählich kehrt die Welt wieder in normale Bahnen zurück. Die Bahnen in Restdeutschland sollen mit Strom beladen werden, damit wenigstens diese Fracht gesichert ist. Sicher ist auch, daß die Bäcker - sonst ein Gewerbe mit weißer Weste — dunkle Preise errechnen. Man hört, daß es ja auch noch Brotfabriken geben soll. Politisch ist nicht viel zu melden, weil wir nichts zu melden haben. Der Finanzminister hält sich über Wasser und die Getränkesteuer-Opposition ist im Sinken. Während man im Westen hänselt, handelt man im Osten; zwar nicht immer richtig, aber immerhin. Die Wirtschaft ist angekurbelt, der Rubel (Dollar) rollt und die lieben Menschenkinder freuen sich.

Freuen wir uns also, daß wir uns noch freuen können ... Helau!

Leicht gesagt ...

Zwei Schotten schmiedeten Reisepläne.

„Ich möchte mal ins Ausland fahren — aber wohin?"

„Vielleicht nach USA?"

„Das schon, aber ich habe keine Dollar!"

„Na, dann nach Frankreich?"

„Francs habe ich auch nicht!"

„Ich fürchte, dann wirst du wohl im Lande bleiben müssen."

„Leicht gesagt, und woher nehme ich die Schillinge?"

„Drei tolle Tage" am Wochenende

Das närrische Wochenende, die sogenannten „Drei tollen Tage", stehen unmittelbar vor der Tür. Wenn in Mainz, Köln, Düsseldorf die weltberühmten Rosenmontagszüge gestartet werden, wenn auch in Darmstadt, Frankfurt und Offenbach die Menschen zusammenströmen, um die mit vieler Mühe geschaffenen Karnevalzüge zu sehen und alles infiziert wird von einem unsichtbaren Stimmungsbazillus, der behende um sich greift und alle in einen närrischen Taumel versetzt, dann muß man eigentlich bedauern, daß man in einer aufstrebenden Stadt, wie es Langen nun einmal sein will, einen solchen Zug nicht zustandebringt. Es darf einmal offen ausgesprochen werden, daß gewisse Kreise Träger eines solchen Zuges sein müßten. Eine Karnevalgesellschaft ist hierzu allein eben nicht in der Lage.

Doch wenden wir uns dem närrischen Treiben zu, das aus den Vereinen kommt, so ist doch ein recht bewegtes Wochenende zu erwarten. Die LKG drängt mehr und mehr in den Vordergrund und wird morgen, am Fastnacht-Samstag, folgendes durchführen:

15.30 Uhr: Abmarsch der Lange-Latte-Garde vom Garde-Hauptquartier (Gasthaus „Lindenfels") zum Bahnhof. Marschroute der Garde: Taunusstraße, Gartenstraße, Karl-Marx-Straße, Bahnhof.

16.11 Uhr: Abmarsch der Garde mit Elferrat über Bahnstraße, Rheinstraße, Rathaus.

17.11 Uhr: Schlüsselübergabe durch den Bürgermeister der Stadt Langen.

Die Langener Bevölkerung wird herzlich gebeten, an der Schlüsselübergabe teilzunehmen. **Wir bitten zu beachten, daß bei schlechter Witterung (Schneefall oder Regen) die Schlüsselübergabe wegen den zu kostbaren Garde-Uniformen leider nicht stattfinden kann.**

Hoffen wir also auf gutes, d. h. trockenes Wetter, damit sich die Lange-Latte-Garde endlich einmal der gesamten Einwohnerschaft vorstellen kann. Nach Beendigung der Schlüsselübergabe wird die LKG die letzten Vorbereitungen zur Großen Schluß-Fremdensitzung treffen. Diese Veranstaltung deklariert als größtes Ereignis der Saison wird am Abend des Fastnacht-Samstag in der Narrhalla abrollen. Wir erwarten gespannt das Eintreffen der Mannheimer Karnevalisten Ziegler und Maurer, des Offenbachers Harry Koob und viele mehr. Der Damen- und der Herren-Eiferrat des TV 1861 Neu-Isenburg werden, zusammen mit der Langener Garde, wiederum der Bühne eine besondere Note verleihen.

Neu ist die Meldung, daß der junge Neu-Isenburger Sänger W. Kunzmann (ein Schüler von Franz Völker) in der Sitzung auftreten wird. Außerdem wird Klein-Monika, eine Neuentdeckung, die Zuhörer zu Begeisterungsstürmen hinreißen und dürfte mit zum Höhepunkt des Abends zählen. Namen wie Gg. Bedacht (Ffm.), Ria Souard u. W. Krause (Neu-Isenburg), sowie die 3 Karos, die sich der zahlreichen Einladungen kaum erwehren können, verschönern den Abend noch, und wenn das Hofballett des Mainzer Carneval-Club erscheint, dann wird man feststellen können, daß es nicht einfach ist, ein solches Programm zu überbieten.

Das Prädikat „Mit Niveau" steht den LKG-Veranstaltungen zu, und man hat sich zur Eröffnung der morgigen Sitzung einen Prolog ausgedacht, der aus dem Rahmen des sonst üblichen hervortritt. Man wird bereits in den ersten Minuten der Veranstaltung mit Überraschungen zu rechnen haben. Nun, so lassen wir uns wieder einmal überraschen und dürfen allen Interessenten mitteilen, daß nur noch wenige Karten vorhanden sind, d. h. also, daß die LKG vor vollbesetztem Haus „spielen" wird. Die musikalische Umrahmung liegt wieder bei der Kapelle Regina (H. Hang), während die gesanglichen Darbietungen von Herrn Musikdirektor Felix Ming am Flügel begleitet werden. Für (einwandfreie) Lautsprecheranlage garantiert die Fa. Stroh (Dreieichenhain). Nun bleibt nur noch ein Wunsch: „Recht viel Vergnügen und Helau!"

HAUPTsachen im Fasching



Sicher wollen Sie auch im Karneval „gut behütet" sein. Nur mit dem Unterschied, daß die Gebilde, die Sie mit etwas Geschick auf Ihr Haupt setzen können, viel fantasievoller sein dürfen, als es im Alltag möglich ist. Unsere Zeichnungen zeigen drei Kopfbedeckungen, die Sie mit einigem Geschick selbst fabrizieren können.

Die „Indianerin" hat sich ein Stirnband, das unter dem Kinn gehalten wird, mit Perlen und Pailletten benäht, und daran die Federn befestigt. Besonders dekorativ wirkt es, wenn die Federn mit Goldbronze angemalt werden.



Einen riesigen Turban aus lebhaft gestreifter Maskenseide hat sich die „Mulattin" geschlungen. Dazu trägt sie große baumelnde Ohrringe. Die Haare sind aus Wolle und in den Turban eingenäht.



„Kleopatra" trägt ein schwarzes Samtkäppchen, um das sich eine Schlange, die mit Pailletten bestickt ist, windet. An das Käppchen ist eine dichte Wollfransenborte genäht.

ERIKA

Aus anderen Bütten ...

Mannheim: ... und dann war ich Lehrling bei aam Metzger, der war so dick, daß se'n morjens mim Flaschezug aus em Bett hebe mußte, de Arzt hat meim Määster e bißje Bewegung verordnet un da hat er jeden Mittag sei Uff uffgezoge ... jetzt hab ich de Määsterin berichtet, der Määster hätt schon widder en Rekord gebroche, da hat se bloß zu mir gesacht: „Da soll er awwer sei Sauerei aach selwer uffbutze ...

Frankfurt: Da hawwe doch zwei U-Boote Tauchversuche gemacht. E englisches un e franzeesisches. De Engländer war siwwe un de Franzos neun Stunn unner Wasser. Wie se widder owwe warn, kimmt uff aamal e deutsch U-Boot un de Kommandant fragt: „Was is denn los hier? Ist der Krieg schon aus?" Da hawwe die annern gerufe: „Schon lange". Da hat der deutsche Käptn ins Boot gerufe: „Jungs, hängt das Bild vom Kaiser Wilhelm ab, der Krieg ist aus!"

Darmstadt: ... und dann hatte ich vier Brüder, drei davon sind verheiratet und einer lebt noch ...

Langen: Ja, da bin ich also mit meim Audo hierherkomme, e schee Audo hab ich. Billig hab ichs elkaaft for 350 DM; bloß die Marke läßt sich net genau feststelle. Von vorn siehts aus wie en Ford, von hinne wie en Olympia — und in de Mitt muß es en Wanderer sei, weil ich dauernd gelaafe bin ... damit bin ich dann uff e Bank gefahrn un hab 300 DM eibezahle wolle. Erst hab ich emal gefragt: „Was biete Sie aam for Sicherheit?" Da hat der gemaant, die Sicherheit wär der Staat. „Un", hab ich mich widder gemeld, „was dann, wenn der Staat pleite is?" „Ei", secht da der Mann, „da sin die Amis aach noch da". „So", sag ich, „wann die Amis emal abhaue, was is en dann?" ... „Dann", hat der Beamte ruhig gesacht, „ja sage se mal, is Ihne des kaa 300 DM wert?"

Wußten Sie schon ...

... daß der „Weltuntergang" verboten ist?
... daß es wieder einen „Gardemarsch" gibt? (Wenn nicht, so hören Sie am Samstag Narrhalla Langen)
... daß man in der Goethestraße sich bald wieder einen neuen Weg suchen muß? (Wir geben dies den Stadtverordneten diesmal frühzeitig genug bekannt)
... daß man auch schon in einem Rohbau wohnen kann?
... daß morgen abend das Määnzer Hofballett tanzt?
... daß die neue Realschule doch gebaut wird? (Es fragt sich bloß — wann)
... daß am Aschermittwoch viele Frauen nach Langen kommen? (Vielleicht, um ihre Männer zu suchen)
... daß in Langen kein Fastnachtzug stattfindet? (Frag' mich bitte nicht — warum)
... daß die zwei Baracken nach Mörfelden zu noch immer stehn?
... daß Isenburg nicht zu Frankfurt gehört?
... daß Egelsbach nur aus netten Menschen besteht? (Wir haben dies mitgeteilt bekommen)
... daß es auch Wohnungen gibt, für die man keine Mieter findet?
... daß die H-Linie besiegt ist?
... daß man in Langen keine Radio-Antenne gesetzt bekommt? (Scheinbar ist die Arbeit so hoch, daß man nicht dran kommt)
... daß die Sitzung der LKG mit dem „Stumb un Spitze Torm" beginnt?
... daß es Zeit ist, närrisch zu sein? (Hoffentlich)

Des Lebens helle Stunden

ROMAN VON HANS ERNST

Cop. by A. Bechthold, Faßberg — durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(18. Fortsetzung)

Da ereignete sich im letzten Sommer, als Ambros zur Schule ging, etwas, das tief in sein Leben einschnitt.

Unter den Sommergästen befand sich dieses Jahr eine Familie namens Brunkhoff, die einen Knaben hatte mit dem Namen Barnabas. Er war ein Jahr älter als Ambros, vielleicht genau so pfiffig, vielleicht genau so verwegen wie dieser. Darum fanden sie auch gleich Gefallen aneinander und schlossen enge Freundschaft. An einem regnerischen Tag sagte Barnabas zu Ambros:

„Du bist der Sohn eines Schmiedes und kannst mir vielleicht meine Eisenbahn reparieren."

Es war dies ein Spielzeug, das man in den Häusern armer Leute nicht antreffen konnte. Barnabas aber hatte so eine Eisenbahn, mit einem Bahnhof, Bahnwärterhaus, Stellwerk, Tunnels und einer Drehbühne, auf der man die Lokomotive wenden konnte. Diese Drehbühne eben war zerbrochen, und Ambros schaute sich den Mechanismus genau an. Sie saßen beide im Tanzsaal des „Rappen", und der Bachschmiedbub probierte zunächst dies und das, war voller Eifer bei der Sache, so daß er gleich sein Jöpperl auszog und die Hemdärmel aufkrempelte.

„Da brauch ich einen Schraubenzieher. Geh zu, Barnabas, geh in unsere Schmiede und hol einen."

Barnabas machte sich auf den Weg; Ambros ölte inzwischen das Räderwerk, nahm auch das Stellwerk auseinander, und als nach gut zwanzig Minuten der Freund zurückkam, war die Sache bald behoben. Inzwischen hatte auch der Regen nachgelassen, und die Sonne schien wieder.

„Was machen wir jetzt?" fragte Barnabas.

Prüfend schaute Ambros durch das hohe Saalfenster nach dem Wetter aus.

„Ein paar junge Krähen wüßt' ich. Aber die Bäum sind jetzt ein bißl naß."

„Junge Krähen abtragen? Ist das nicht verboten, Ambros?"

„Verboten ist eigentlich alles", antwortete der. „Wenn es nach dem ginge, dürfte man überhaupt nichts mehr unternehmen. Weißt du was? Wir tragen die jungen Krähen ab und lassen sie bei mir daheim braten. Sie schmecken wie junge Tauben."

Alles war recht und schön. Sie waren beide so begeistert, daß Ambros seine Joppe im Saal hängen ließ und sie auch draußen nicht gleich vermißte, weil es so warm geworden war. Erst als sie die Krähen abgetragen hatten und heimgingen, fiel es ihm plötzlich ein.

„Jetzt hab ich meine Joppe hängen lassen im Saal oben."

„Soll ich sie holen, Ambros?"

„Nein, nimm du derweil die Vögel." Es waren zwei junge Krähen mit flaumiger Brust. Nicht der Rede wert.

Als Ambros zurückkam, erzählte er, daß im Gasthof irgend etwas vorgefallen sein müßte. Ein Haufen Leute seien im Gang gestanden, und der Gendarm sei dabeigewesen und habe immerzu mit großem Eifer in sein Notizbuch geschrieben.

„Waren meine Eltern auch dabei?" fragte Barnabas. Der meinte, daß es vielleicht mit den geraubten Krähen zusammenhinge.

Ambros verneinte und sagte:

„Der mit dem Spitzbart ist dabeigestanden und eine kleine, dicke Frau war dabei. Ich glaube, die hat geweint."

„Ach, das waren Justizrats", erinnerte sich Barnabas, und damit war der Fall für ihn schon erledigt. Sie gingen beide nach der Bachschmiede. Dort ging Ambros gleich daran, die Krähen zu rupfen. Er wollte sie dann in der kleinen Pfanne braten, tat auch ein paar Kartoffeln dazu und versicherte dem Barnabas, daß er noch nie in seinem Leben etwas Delikates gegessen hätte.

Aber gerade als die jungen Vögel anfangen wollten, auf der einen Seite schön braun zu werden, fuhr der Gendarm auf dem Fahrrad die Straße herunter und bog auf das Bachschmiedhäusl zu. Ambros ließ blitzschnell die Bratpfanne verschwinden, indem er sie unter den Küchenkasten schob.

„Der Wachtmeister kommt", flüsterte er.

Barnabas wurde kreidebleich und wollte durch die Tür verschwinden, aber da trat der Mann des Gesetzes schon herein.

„Aha", sagte er befriedigt. „Da sind sie ja schon, die beiden Herrn", und er begann sofort, dem Barnabas die Taschen auszusuchen. Ambros lächelte über die Dummheit, ein paar junge Krähen in den Hosentaschen suchen zu wollen.

„Wie lange seid ihr beide denn heute im Saal oben gewesen?"

„Vielleicht zwei Stunden", antwortete Barnabas schüchtern. „Aber bitte schön, Herr Kommissar, sagen Sie meinen Eltern nichts wegen der paar Krähen."

„Was für Krähen?"

„Ach, der phantasiert ja", meinte Ambros lächelnd.

„Ja, ja, ist schon recht. Jetzt komm du her."

Der Gendarm griff dem Ambros in die Hosentaschen, zog ein paar Nägel und eine Angelschnur heraus, griff in seine Joppentasche und zog eine goldene Brosche heraus.

„Na also, ich habe es mir ja gleich gedacht, wer der Dieb ist, nachdem ich gehört habe, daß du heute mittag im Gasthaus ‚Zu den drei Rappen' gewesen bist. Also, nun mach nicht lange Dummheiten und sag, wo du die Schmucksachen und das Geld hingetan hast."

Ambros verlor nun doch ein beträchtliches Maß seiner Sicherheit.

„Ich habe doch nichts genommen. Wie die Brosche in meine Joppentasche kommt, das weiß ich nicht."

„Sie wird halt von selber hineingeflogen sein", spöttelte der Gendarm.

„Wir waren doch immer beisammen, Barnabas, du mußt es doch auch wissen."

„Eine halbe Stunde vielleicht war ich weg, wo du mich um den Schraubenzieher geschickt hast."

„Aha, der eine verschafft sich schon ein Alibi. Im übrigen kannst du schon gehn, nachdem der Täter bereits feststeht."

Barnabas verschwand eiligst und lief wie gehetzt zum Oberdorf hinauf. Der Gendarm aber machte es sich gemütlich, öffnete die oberen zwei Knöpfe seiner Uniform und setzte sich an den Tisch. Oh, er wurde furchtbar gemütlich, nannte den Ambros einen netten Burschen, dem gar nicht viel, ach, das heißt eigentlich gar nichts passiere, wenn er jetzt schön brav die Wahrheit sage.

Ambros versicherte, daß er immer die Wahrheit gesagt habe, und in diesem Fall hätte er überhaupt nichts zu verschweigen.

„So, so, gar nichts zu verschweigen." Der Gendarm setzte umständlich seinen Kneifer auf und begann in seinem Notizbüchlein zu lesen. „Also, Ambroserl, jetzt sag mir einmal schön, wo du den Ring hingetan hast mit dem roten Rubin. Ein goldener Ring war es doch, nicht wahr?" Dabei stieß er mit dem Kopf ruckartig vor wie ein Raubvogel. „Wo hast du ihn hingetan?"

„Ich hab doch keinen goldenen Ring gesehn. Ich weiß überhaupt nichts."

„Ja, ja, so sagen alle verstockten Sünder. Und — das Geld? Die dreihundert Mark?"

Ambros gab nun überhaupt keine Antwort mehr.

„Du hast das Geld und den Ring versteckt. Du willst es bloß nicht sagen. Wer zum Beispiel hätte denn sonst die Sachen gestohlen? Also, das weißt du nicht. Im übrigen genügt es ja schon, daß ich die Brosche bei dir gefunden habe. Irgendeinen Fehler macht eben jeder — Verbrecher, ob groß oder klein."

„Was ist da los?"

Der Bachschmied stand plötzlich unter der Türe, weil die Susi, seine zweite Tochter, ihn geholt hatte. Der Gendarm knöpfte die zwei Knöpfe seiner Uniform wieder zu und stand auf.

(Fortsetzung folgt)

Herzlichen Dank

allen Verwandten, Freunden, Nachbarn, Gästen, Bekannten und Geschäftsfreunden unseres Hauses, die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit mit Blumen, Geschenken und Gratulationen in so reichem Maße bedachten.
Ebenso herzlichen Dank Herrn Bürgermeister Umbach für die Überbringung der Glückwünsche und Urkunden des hess. Ministerpräsidenten Zinn, des Herrn Landrat Heil und der Stadt Langen. Ferner danken wir der Gastwirtevereinigung Langen-Egelsbach, der Direktion der Bezirkssparkasse Langen, dem Verkehrs- und Verschönerungs-Verein, der Schützengesellschaft, dem Odenwaldklub, dem Haus- und Grundbesitzerverein, dem Gesangverein „Frohsinn", den Alterskolleginnen des Jahrgangs 1884 sowie den Altersgenossen des Jahrgangs 1879/80 und unseren Betriebsangehörigen für die schönen Ehrungen. Besonderen Dank unserem Gesangverein „Liederkranz" 1838 für das schöne und reichhaltig dargebrachte Ständchen und das überreichte schöne Geschenk.

Heinrich Keim 6. und Frau

Langen, den 16. Februar 1955
Hotel „Weingold"

Seipp's Kaffee immer frisch, gehört auf jeden Kaffeetisch

Kaffee-Abschlag

Sonntags-Mischung	1,25 gr bisher 3,50	jetzt	**3,—**
Familien-Mischung	125 gr bisher 3,10	jetzt	**2,80**
Haushalt-Mischung	125 gr bisher 2,80	jetzt	**2,60**
Perl-Mischung	125 gr bisher 2,70	jetzt	**2,50**
Konsum-Mischung	125 gr bisher 2,50	jetzt	**2,25**
Sonder-Mischung	125 gr bisher 2,—	jetzt	**1,80**

Aus eigener Rösterei, daher stets frisch und noch 3% RABATT

Heinrich Seipp
Wilhelm-Leuschner-Platz — Tel. 430

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, 19. Febr. 20 Uhr: Passionsandacht im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
Sonntag, 20. Febr.: 10 Uhr: Gottesdienst auf dem Wolfsgarten (Pfarrer Lauber)
9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Luk. 18,31—43;
Lieder: 179 — 252 — 288
Donnerstag, 24. Febr., 20 Uhr: Bibelstunde
Freitag, 25. Febr., 20 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde Langen

Sonntag, 20. 2. 55: Sonntag Quinquagesima
8.00 Uhr: Hl. Messe
9.15 Uhr: Kindergottesdienst
10.15 Uhr: Hl. Messe
11.15 Uhr: Hl. Messe
18.00 Uhr: Sakramentale Andacht
An den Wochentagen:
Montag, 6.45 und 7.15 Uhr: Hl. Messen
Dienstag, 7.30 und 20.00 Uhr: Hl. Messen
Aschermittwoch, 8.00 Uhr: Hl. Messe für die Schuljugend
9.00 Uhr: Hl. Messe f. die Erwachsenen
20.00 Uhr: Fastenandacht u. Austeilung der geweihten Asche
Donnerstag: Fest des Hl. Apostels Matthias
7.00 u. 7.30 Uhr: Hl. Messen
Freitag, 7.00 Uhr: Hl. Messe
20.00 Uhr: Fastenandacht
Samstag, 7.30 u. 8.00 Uhr: Hl. Messen

Neuapostolische Kirche Langen
Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche JesuChristi d. Heiligen d. Letzten Tage
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)
Realgymnasium
Freitag, 20 Uhr: Vortrag: „Ist es schwer ein Christ zu sein?"
Redner: Pastor K. Wagner, Sprendlingen

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag, 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
19. 2. Dr. Sellwey, Tel. 479

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (19.—25. 2.)
Apotheke am Lutherplatz

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen Samstag, von 14 bis 16 Uhr

Träger - Moniereisen
Kellerfenster - Dachfenster
Drahtgeflecht, Ständer dazu
sowie alle Eisenwaren sofort ab Lager lieferbar, frei Platz.

Karl Dammel
Eisenhandlung, Mörfelden, Tel. 310



Die Neugeburt Ihrer Jugend
ist ein schöner Traum. Suchen Sie ihn zu verwirklichen. Schenken Sie dem unvergleichlichen Konstitutions-Tonikum FRAUENGOLD Ihr Vertrauen. Sie werden es nicht bereuen!
Nimm Frauengold und Du blühst auf!
und für den strapazierten Mann unserer Zeit EIDRAN Gehirn-Funktions-Tonikum Blut- und Nervennahrung

---

Suchen für 1. April
Bauschlosserlehrling
(Es werden auch einige Kenntnisse im Maschinenbau vermittelt.)
Gebrüder Schneider, Rolladenfabrik
Außerhalb 18.

Reiner Traubenzucker
in Stücken
250 g nur DM 0,45
Fach-Drogerie Enste
Langen
Lutherpl. u. Bahnstr.

Wer sein Glück zu schmieden versteht,
der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauer-Erfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar

---

Bei hell Möbel kauf bei Israel
DARL ISRAEL OHG DARMSTADT-ARHEILGEN

Angebot der Woche!

Deutscher Wermutwein
1/1 Fl. o/Gl. . . . . nur **DM 0.95**
Haushaltmischung
(1/2 vorbereitete Erbsen, 1/2 Karotten) 1/1 Dose nur **DM -.95**
Stangen-Grieß-Makkaroni
leicht gefärbt 500 g . . nur **DM -.55**
Mischobst
I. Dröll's Cellophanpackung, 250 gr . . . . . nur **DM -.75**

Feinstes Tafelöl
1/2-Ltr.-Flasche o.Gl. nur **DM 1.25**

Solange Vorrat reicht!
Immer nach den Waren fragen, die Mohrenzeichen tragen!
Erhältlich in den bekannten Lebensmittelgeschäften
Dröll's

1955
Vertragshändler
Kundendienst und Zubehör
KRAFTFAHRZEUGE
K. Hopf, Egelsbach
Bahnstraße 42

Seit über 50 Jahren
Merk dir das
Möbel Tross
Zeil 52 · Konst-Woche
bekannt für Qualität, bekannt große Auswahl, bekannt niedrige Preise!
Küchen - Wohnschränke
Polster-Einzelmöbel

DANKSAGUNG

Für die herzliche Anteilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Joh. Heinrich Haller III.

sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Vetter für die zu Herzen gehenden Worte am Grabe, Herrn Dr. Konradi für seine vorbildliche, verständnisvolle ärztliche Betreuung, und dem Bienenzüchterverein Langen und Umgebung für die Kranzniederlegung und den ehrenden Nachruf. Herzlichen Dank all denen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Familie Philipp Haller
Familie Heinrich Haller
Familie Georg Schaub
Familie Friedrich Weizel

Offenthal, im Februar 1955
Langener Straße 3

Am Dienstagabend entschlief unerwartet, nach kurzer Krankheit, meine inniggeliebte Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Cousine und Patin

Susanna Klose

im Alter von 52 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Emil Klose

Langen, den 15. Februar 1955
Luisenstraße 5

Beerdigung am Samstag, dem 19. Februar 1955 um 15 Uhr vom Portal des Langener Friedhofes aus

---

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Konrad Eichhorn

danken wir recht herzlich.

Besonderen Dank Herrn Bernartz für seine trostreichen Worte am Grabe, Herrn Regierungsbauinspektor Fend für seinen ehrenden Nachruf, dem Hessischen Straßenbauamt und den Straßenwärtern des Baubezirks Langen für die Niederlegung der Kränze.

In stiller Trauer:
Elise Eichhorn, geb. Salzmann
Familie Hans Eichhorn

Langen, im Februar 1955

Am 15. Februar verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unsere geschätzte Mitarbeiterin

Frau Susanna Klose

Die Verstorbene war uns seit Jahren eine zuverlässige Stütze, sie war eine gute Kollegin und erfreute sich auch der Hochachtung weiter Kreise unserer Kundschaft, die täglich mit ihr in Berührung kam.

Wir werden der Toten ein gutes Angedenken bewahren.

Direktion, Beamte und Angestellte der Bezirkssparkasse Langen

Langen, den 16. Februar 1955

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889

Freitag - Montag
Täglich 20.30, Samstag 18.15, 20.30, Sonntag 16, 18.15, 20.30



Ein Franz-Antel-Film, Regie Franz Antel, Musik Lotar Olias
Jugendfrei

Nur Freitag 22.30 Uhr Spätvorstellung
Die Meister des Humors
Karl Valentin, Liesl Karlstadt in
LACHKABINETT
»Die Orchesterprobe«, »Der verhexte Notenständer«, »Der Geigenvirtuose«
und viele andere originelle Stücke serviert uns Karl Valentin in seinem großen Lachkabinett der guten Laune!
Sonntag 14 Uhr: **Jugendvorstellung!**

CAFÈ UT
Samstag—Rosenmontag—Fastnacht-Dienstag
Großer Faschingsrummel

LiLi Telefon 112

Freitag - Montag
Täglich 20.30, Samstag 18.15, 20.30, Sonntag 16, 18.15, 20.30



Nach dem Lustspiel „Die erste Mrs. Selby" mit
Isa u. Jutta Günther, Curd Jürgens, Antje Weisgerber, Elma Karlowa, Hans Holt, Louis Soldam
Jugendfrei

Freitag, Samstag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Kampf der Welten
Invasion aus dem Weltall. Ein Blick in die Zukunft: Kann dies Wahrheit werden? Todesstrahlen gegen Atomkraft!
Jugendverbot

GASTHAUS ZUM LINDENFELS Inh. Karl Steeg

An allen Faschingstagen Jubel, Trubel, Heiterkeit
Am Rosenmontag
Großer Faschingsrummel
mit Kappenabend unter Mitwirkung der 3 Karos
Mittwochs großes Heringsessen

Lichtburg Telefon 209

Ab Freitag und folgende Tage
Wochentag 20.30, Samstag 18.15, 20.30, Sonntag 16, 18.15, 20.30
Das lustige farbige Faschings-Programm



Fernandel Dieter Borsche
ALI BABA

Ein heiter-abenteuerliches Spiel aus der Wunderwelt des Morgenlandes
FERNANDEL in neuer Gestalt von Bauernschläue und Herzensgüte
DIETER BORSCHE einmal ganz anders — als bärtiger Räuberhauptmann
SAMIA GAMAL, die berückende Tänzerin, eine Haremsschönheit von echtem Geblüt
Ein „Sesam öffne Dich" Farbfilm
Jugendfrei

Wohin am Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag?

Zum Faschingstrubel
ins *Café Krone*

Am Sonntag im Fernsehen von 14.15—16.30 Übertragung des Münchener Karnevalszuges und Prinz Karneval im Bonner Rathaus

Am Montag von 13.00—15.30 Übertragung des Rosenmontagszuges in Köln, Mainz, Düsseldorf

Fastnachtsdienstag von 15.00—18.00 Uhr **KINDERBALL**

TISCHBESTELLUNGEN ERBETEN TELEFON 173

CAFÉ ZUR TRAUBE
Frankfurter Straße 4 - Telefon Nr. 532

Am Samstag, den 19. Februar 1955
Großes karnevalistisches Treiben
mit unserer beliebten Hauskapelle
Es ladet ein: **W. Marweg und Frau**

HOTEL WEINGOLD

Fastnacht-Dienstag ab 20.11 Uhr
Großes Faschingstreiben
mit der Kapelle Regina
Es ladet freundl. ein Familie H. Keim

Wie immer, so auch heuer
am
21. Februar



zum
Rosenmontags-Ball
der Heimatvertriebenen
MASKEN - TANZ - STIMMUNG
im »Frankfurter Hof« um 20 Uhr
Hierzu werden alle Bürger herzlichst eingeladen. Einlaßgebühr DM 1.20. Karten im Vorverkauf bei den Herren Franz Politzer, Buchhdlg., Karl-Marx-Straße (Keßlerplatz) Hans Muschik, Friseurm., K.-Marx-Straße, und Textilhaus Dörfel, Rheinstraße.



ab DM 125.-
in allen Preislagen vorrätig
Schneider
Anna-/Dorotheenstr.

Maskenkostüme
zu verleihen
Taunusstraße 10

Haus für Pelz- und Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfsgartenstr. 26 (Neumann)

„Hicoton" ist altbew. gg
Bettnässen
Preis DM 2.65.
In allen Apotheken.



Selbstreinigung
Ofen
Schneider
Anna-/Dorotheenstr.

Frankfurter Hof Langen



FASTNACHT-Sonntag, Montag und Dienstag, jeweils ab 14 Uhr
Kinder-Faschingtreiben
mit Überraschungen

Sonntag, den 20. Februar 1955, ab 18 Uhr
GROSSER TANZ
Es spielen die **MELODIE-STARS**
Frankfurter Hof Langen

»Pfälzer Hof« Langen

Morgen Samstag, den 19. Februar 1955
Kappenabend



Stimmung
Humor
Gute Laune
Es ladet freundlichst ein: **H. GAAB**

Wo gehen wir morgen Samstagabend, hin?
Zum Faschingstreiben
mit Überraschungen
in den „Rebenstock" beim Oele-Bembel
Es laden ein
Becker Heiner und Fam.

Wohin
an den Faschingstagen?
Ins
Deutsche Haus

Volksch. »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, um 20.30 Uhr, Chorstnnde im Hotel „Weingold". Um zahlreiches und pünktlich. Erscheinen bittet der Vorstand

---

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball
Freitag, 18.2.55
Spielerversammlung
Spiele am Samstag:
CI - Egelsbach CI
15.30 Uhr hier
CII - Spv. Neu-Isenbg.
14.30 Uhr hier

Abt. Handball
Heute 20.30 Uhr
Jugendversammlung
b. Metzger »Alte Schänke«
Sonntag, den 20.2 55
10 Uhr Jugend gegen SG Weiterstadt
11 Uhr Pflichttraining der Spieler der I. Mannschaft unter Sportfrd. Keimig.

Abt. Gesang:
Sängerinnen u. Sänger am 19.2.55 Ständchen gemischt.
Treffpunkt: 19.00 Uhr, Lichtburg.
Am 20.2.55 gemischte Chorstunde, 16.30, (Steeg)
Am 22.2.55 Ständchen gemischt. Treffpkt. 20.00 Uhr, Lichtbg.
Bitte um vollzähliges Erscheinen.
Der Obmann

Abt. Turnen:
(Spielmannszug)
Wir treffen uns am Sonntag, 9.45 Uhr, am Bahnhof zur Abfahrt nach Frankfurt a. M. (Beteiligg. am Frankfurter Karnevalszug).

Abt. Radfahrer
Freitag, den 18. 2. 55 ist wieder f. alle Mannschaften Fahrstunde in der Zimmerstr., Realschule. Der Obmann

---

Turnverein 1862 (e.V.)

Heute Freitag
Sitzung
in der Turnhalle für Vorstand und Abt.-Leiter. - Bitte punkt 20.30 Uhr erscheinen.

Rosenmontag: Für die Abteilg. Turnerinnen, Fechten und Frauen, sowie die Spielleute in Kostümen:
Karnevalistische Turn- u. Fechtstundc.

Motorsport-Club Langen ADAC

Heute, 20.30 Uhr,
Klub-Abend
in d. „Westendhalle".

Am Freitag, 18. 2. fällt die Spielausschußsitzung und Spielerversammlung aus, da für Fastnacht-Sonntag alle Spiele abgesetzt sind. Demzufolge trifft sich der gesamte Club am Samstag abend 20.11 U. zu einer großen
Kappensitzung
bei Sportfreund Anthes im Gasthaus z. Löwen

Jugend
Freitag, den 18. 2. 55
Jugendversammlnng
im Vereinslokal Frankfurter Hof 19.30 Uhr
CII gegen Rot-Weiß Walldorf 15 Uhr dort
CI gegen Rot-Weiß Walldorf 15 Uhr hier
BI gegen Rot-Weiß Walldorf 16 Uhr dort

L.K.G.

Achtung! Heute, Freitg. 20.30 U. bei Ertl (Bahnhof) wichtige Znsammenkunft
1. Schlüsselübergabe
2. Fremdensitzung
3. Fahrt nach Neu-Isenburg

Alle Elferräte, Garde und sämtl. Mitglieder werden dringend um Erscheinen gebeten.
Helau
Der Vorstand

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V.
Ortsverband Langen
Betr. Sprechstunden
Unsere Sprechstunden finden nach wie vor jeden Mittwoch von 20.30 bis 22,00 Uhr im Colleg zum Lämmchen statt.
Betr. Verbaudsnadeln
Verbandsnadeln können in unseren Sprechstunden in Empfang genommen werden.
Der Vorstand



Reisetaubenzüchter-Verein Heimkehr Langen

Samstagabend wird bei Sportfreund Pausch „zusammengesetzt"
Der Vorstand

Rotes Kreuz
Ortsverein
Langen

Wir erinnern nochmals an die heute, Freitag, 20.30 Uhr im Lindenfels (kleiner Saal) stattfindenden
Jahreshauptversammlung
und bitten unsere Mitglieder recht zahlreich zu erscheinen



Reisetaub. Züchterverein „Kleb" 03 Langen

Morg. Samstag, 19. 2., 20.30 Uhr,
Faschingstreffen
d. Klubmitglieder mit ihren Angehörigen im Vereinslokal „Rose". Freunde und Gönner herzlich willkommen.
Der Vorstand

Jahrgang 1890/91

Samstag, d. 19.2.55, 20 U. gemütliches Beisammensein im Pfälzer Hof (Koll. A. Gaab)
Der Ausschuß

Ihre Verlobung geben bekannt:

Irmgard Seipp
Rudolf Pallauf

Langen, 19. Februar 1955
Friedhofstr. 23 In den Tannen 13

Bin jetzt unter

Nr. 813

an das Telefonnetz angeschlossen.

Dr. med. E. Rausch
homöopath. Arzt
Elisabethenstr. 39
Sprechstunden täglich 9—11, 16—17 Uhr außer samstags.

FOTO-Derfelt
Bahnstraße 73 1/10

Atelier für
Maskenaufnahmen
am Sonntag von 15—17 Uhr geöffnet!

Heute abend nm 20 Uhr:
Volksmissionsvortrag
im Realgymnasium
„Ist es schwer, ein Christ zu sein?"
Redner: Pastor K. Wagner, Sprendlingen
Veranstalter: Methodistengemeinde Langen - Evang. Freikirche
Jedermann herzlich willkommen!
Eintritt frei!

Handnäherinnen
Stepperinnen
auf Damen-Mäntel u. -Kostüme verlangt
TROSCHKE, Bruchgasse 2

Erstklassiger Kellner,
jedem Stoßgeschäft gewachsen, sucht Beschäftigung oder Aushilfe.
Offerten unt. Nr. 146 an d. Geschäftsst.

SONDER-ANGEBOT

zum Kreppel backen

Weizenmehl Type 405, 1-Kilo-Beutel	—,78
Schweine-Schmalz 250 gr	—,55
Anker-Stolz 100% garant. reines Kokosfett, 250 gr	—,50
Feinstes Tafel-Öl 1/2 Ltr.	—,90
Konfitüre Erdbeer, Aprikosen, 450 gr. (ohne Glas)	—,90
Milch 3 Dosen	—,85

3% RABATT

Ernst Köllges
Keim-, Ecke Wolfsgartenstr.
Telefon 937

Heinrich Seipp
Wilhelm-Leuschner-Platz
Telefon 430

TURNVEREIN 1862 LANGEN

Fastnacht-Dienstag
20.11 Uhr
FASTNACHT
wie noch nie!

Wir machen durch bis morgen früh!

Eintritt DM 1.-

Turnhalle des TV am Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz

---

16 Tage Spanienfahrt

nach Barcelona und Palma de Mallorca vom 10. 5.—25. 5. 55 mit 10 Tage Aufenthalt auf Mallorca. Gesamtfahrpreis einschl. Übernachtungen, Vollpension u. Überfahrt nach Mallorca . . DM 260,—

Anmeldungen baldmöglichst bei
Fritz Schmidt, Omnibusbetrieb
Neu-Isenburg, Waldstraße 71 - Tel. 666

Schäfer & Diether
Sprendlingen (Kreis Offenbach)
Darmstädter Str. 48 Telefon 374

Bestellungen
werden angenommen auf
Saatgetreide
(Hafer, S.-Gerste, S.-Weizen)
und
Saatkartoffeln
(frühe, mittelfrühe, späte)
bei **M. Jähnert, Langen**
Gartenstraße 19 und
bei **Ad. Steitz, Langen**
Feldbergstraße 7.

Sonderangebot!

Bettücher mit verstärkter Mitte
Größe: 150/240 cm . . . . . **DM 7,95**
Sie werden erstaunt sein, ein soiches Qualltätsbettuch zu diesem Preis zu erhalten.

Paul Reiser
FACHGESCHÄFT FÜR AUSSTEUER
Langen/Hessen, Fahrgasse 8

TURNVEREIN 1862 LANGEN



Am Sonntag, den 20. Febr. 1955, 15 Uhr in der Turnhalle am Friedr.-Jahn-Platz

Großer
Kinder-Maskenball
für alle kleinen und alle großen Kinder

Eintritt: DM 0.50

I. FUSSBALL-CLUB LANGEN

Am Fastnachts-Dienstag
Großer Lumpenball
MIT PRÄMIIERUNG
in sämtl. Räumen des Grandhotels Frankfurter Hof
Es spielt die Kapelle ERWIN BODE

Anfang 19.61 Uhr Eintritt DM 1,20

Karneval 80 im Hayn
Jahre
Sonntag, 19.59 Uhr in der „Krone"
Prunk - Fremdensitzung
Sonntag und Dienstag
Kinder-Kostümfest
14.00—18.00 Uhr im Burg-Café.
Fastnacht-Dienstag Maskenball
im Burg-Café.
Karneval-Verein Dreieichenhain

Achtung! Achtung!
Anfertigung von
Konfirmanden-Anzügen
nach Maßkonfektion in allen Farben u. Preislagen. Letzter Termin zur Annahme am 26. Februar. Für gute Paßform garantiert der Fachmann

Philipp Reitz
Maßschneiderei - Maßkonfektion
Langen b. Ffm., Mühlstraße 1

Die schönsten Märchen werden lebendig durch die bunten, hübschen Figuren in jedem Päckchen
Sportheil
Halb und Halb
der wohlabgewogenen Tabakmischung mit reifbraunem Kentucky

Ein Paar guterhaltene
Langschaftstiefel
Gr. 40, für 20,— DM zu verkaufen.
Turmgasse 19, p.

Braun poliertes
Bett
mit Sprungrahmen zu verkaufen.
Heberer, Gutenbergstr. 4

---

2 Kastenmatratzen
billig abzugeben.
Rheinstr. 15

Einjährige Legehorn u. Hamsphire
zu verkaufen.
Anzusehen samstags u. sonntags bei
Flortschak
Neu-Isenburg
Frankfurter Str. 197 I

Mittelgroßer
PKW-Anhänger
(gut erhalt.) z. kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 140 an die Gesch.

Herrenfahrrad
gebraucht zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 142 a. d. G.

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur **575,—**
Möbel-Barth
Langen
Dieburger Str. 14

Gesucht guterhaltene
Nähmaschine
Angebote an
E. Neumann, Westendstr. 45

Mutter ist froh,
der Vater zufrieden u. das Kind lacht, denn Freude für alle bringt Sporthell-Feiuschnltt mit den reizenden Märchenfiguren

---

Acker
auf d. Rossert, 1137 qm,
Acker
a. Hain. Wald, 1450 qm,
Wiese
a. d. Frankf. Straße zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter Nr. 133 a. d. G.

Garage
zu vermieten
Dorotheenstr. 6

Gut möbl.
Wohn-Schlafzimmer
evtl. m. voller o. Teilpension an Herrn zu vermieten.
Off. u. Nr. 145 a. d. G.

Ein schönes
Zimmer
in gutem Hause an ruhigen Mieter zu vermieten.
Offerten unt. Nr. 132 an die Geschäftsstelle

Möbl. Zimmer
mögl. Bahnhofsnähe, sofort gesucht. Offert. unter Nr. 137 a. d. G.

Suche
Leerzimmer
mit Küche od. Kochnische (kinderlos. Ehepaar), evtl auch Zwei-Zimmer-Wohnung, jedoch nicht Bedingung. Offerten unt. Nr. 139

Zwei junge berufstät. Damen suchen
Doppelbettzimmer
evtl. 1½—2 Zimmer. Offerten unt. Nr. 131 an die Geschäftsstelle

---

Alleinst. ältere Dame sucht
Leerzimmer
Mietvorausz. möglich
Off. u. Nr. 143 a. d. G.

Junges berufst. Ehepaar sucht dringend
Leerzimmer
(evtl. m. Kochnische).
Off. u. Nr. 144 a. d. G.

Schulentlassene sucht
Lehrstelle
in Damenschneiderei. Offerten unt. Nr. 138 an die Geschäftsstelle

---

Saubere, gewissenhafte
Stundenfrau
für 1½ Std. vorm. (2 Erw., TKI.-K.) Haush. baldigst gesucht.
Feuereißen
Elisabethenstr. 41

Suche ab sofort
junge Frau
oder Mädchen
ganztägig für Haushalt. Zimmer vorhanden. - Offerten unter Nr. 135 a. d. Gesch.

Kreditinstitut in Neu-Isenburg stellt zum 1. 4. 1955 noch einen
Lehrling
ein, möglichst mit mittl. Reife.
Bew. unter Nr. 141 m. Angabe von Referenzen

Gutes
Klavier
billig zu vermieten.
Odenwaldstr. 40

Einige Zentner
Heu u. Stroh
zu verkaufen.
Obergasse 2

Zirka 200 Zentner
Mist
zu verkaufen.
Phil. Jost, Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 7

Futterkartoffeln
werden angekauft.
Leyer, Wolfsgartenstr. 17

Guterhaltene
Wohnzimmerstühle
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. Nr. 136 an die Geschäftsstelle

Bek. Schwarzwälder Uhrenfabrik sucht
gute Verkäufer
die beim Teilzahlungsverkauf an Privat über den Durchschnitt verdienen wollen. F. Kundenwerbung w. n. PKWs benutzt.
Meldg. am Montag, d. 21. 2. 55, v. 10.00—12.00 U., im „Frankfurter Hof", Langen.

Ihre Kleidung
wäscht, reinigt und bügelt prompt, sauber und billig
HASENAUER
Chem. Reinigung und Wäscherei
Frankfurter Str. 3, neb. Bezirkssparkasse

Die Kundschaft wird gebeten, die fertigen Sachen von der Werbewoche bis 23. 2. 55 abzuholen, andernfalls die normalen Reinigungspreise verrechnet werden.